BayernLB
Geschäftsbericht 2018

Konzernabschluss

BayernLB

BayernLB-Konzern – Überblick

Erfolgszahlen nach IFRS

in Mio. EUR	1.1.–31.12.2018	1.1.–31.12.2017	Veränderung in %
Zinsüberschuss	1.742	1.659	5,0
Risikovorsorge	135	–94	–
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	**1.877**	**1.565**	**19,9**
Provisionsüberschuss	270	263	2,8
Ergebnis aus der Fair Value-Bewertung	151	205	–26,2
Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting)	–50	–142	–64,8
Ergebnis aus ausgebuchten finanziellen Vermögenswerten[1]	–9	k. A.	–
Ergebnis aus Finanzanlagen	10	23	–58,0
Verwaltungsaufwand	–1.356	–1.258	7,8
Aufwand aus Bankenabgabe und Einlagensicherung	–103	–98	4,5
Sonstiges Ergebnis	76	91	–16,0
Restrukturierungsergebnis	2	2	–27,7
Ergebnis vor Steuern	**869**	**652**	**33,3**
Ertragsteuern	–41	27	–
Ergebnis nach Steuern	**828**	**679**	**21,9**
Cost-Income-Ratio (CIR)	61,9 %	59,9 %	2,0 Pp[1]
Eigenkapitalrentabilität (RoE)	9,4 %	7,4 %	2,0 Pp[1]

Bilanzzahlen nach IFRS

in Mio. EUR	31.12.2018	31.12.2017	Veränderung in %
Bilanzsumme	220.227	214.521	2,7
Geschäftsvolumen	262.696	255.679	2,7
Kreditvolumen	186.685	183.222	1,9
Gesamteinlagen	147.539	146.387	0,8
Verbriefte Verbindlichkeiten	45.469	41.847	8,7
Nachrangkapital	1.925	1.903	1,2
Eigenkapital	11.255	10.816	4,1

Bankaufsichtsrechtliche Kennzahlen nach CRR/CRD IV (gemäß Konzernabschluss)

in Mio. EUR	31.12.2018	31.12.2017	Veränderung in %
Hartes Kernkapital (CET1-Kapital)	9.973	9.393	6,2
Eigenmittel	11.465	10.756	6,6
RWA gesamt	65.594	61.420	6,8
Harte Kernkapitalquote (CET1-Quote)	15,2 %	15,3 %	–0,1 Pp[1]
Gesamtkapitalquote	17,5 %	17,5 %	0,0 Pp[1]

Mitarbeiter

	31.12.2018	31.12.2017	Veränderung in %
Anzahl der aktiven Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	7.703	7.219	6,7

Aktuelle Ratings

	Emittenten-rating	Kurzfristig, unbesichert	Pfandbriefe[2]
Fitch Ratings	A- (stabil)	F1	AAA
Moody's Investors Service	Aa3 (stabil)	P-1	Aaa

1 Prozentpunkte
2 Gültig für Öffentliche Pfandbriefe (Fitch und Moody's) und Hypothekenpfandbriefe (Moody's)

Inhalt

1

Vorstand und Aufsichtsrat **4**
Vorwort des Vorstandes 4
Der Vorstand 6
Bericht des Aufsichtsrates 8

2

Lagebericht des BayernLB-Konzerns **16**
Grundlagen des Konzerns 18
Wirtschaftsbericht 25
Prognose-, Chancen- und Risikobericht 39

3

Jahresabschluss des BayernLB-Konzerns **96**
Gesamtergebnisrechnung 98
Bilanz 100
Entwicklung des Eigenkapitals 102
Kapitalflussrechnung 104
Notes 106
Versicherung der gesetzlichen Vertreter 277
Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers 278
Country by Country Reporting 288

4

Ergänzende Informationen **289**
Zusammengefasster nichtfinanzieller Bericht 2018 **292**
Vermerk des unabhängigen Wirtschaftsprüfers über eine Prüfung zur Erlangung begrenzter Sicherheit des zusammengefassten nichtfinanziellen Berichts 317

Vorwort des Vorstandes

Sehr geehrte Kunden und Geschäftspartner,
sehr geehrte Damen und Herren,

die BayernLB blickt auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2018 zurück. Wir haben ein Vorsteuerergebnis in Höhe von 869 Millionen Euro erzielt und damit das Ergebnis des Vorjahres deutlich übertroffen (Vj.: 652 Mio. Euro). Auch wenn dieses Jahresergebnis aufgrund einiger Sondereffekte positiv überzeichnet ist, ist es doch ein klarer Beleg für die operative Stärke der BayernLB im Kundengeschäft und ein erneuter Vertrauensbeweis der Kunden in die Kompetenzen unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Wieder haben alle operativen Kundensegmente einen positiven Beitrag zu diesem guten Ergebnis geleistet. Die Robustheit der Bank schlägt sich auch in einer Steigerung des Zinsüberschusses und des Provisionsüberschusses nieder. Der Zinsüberschuss stieg auf 1.742 Mio. Euro (Vj.: 1.659 Mio. Euro), der Provisionsüberschuss erhöhte sich leicht auf 270 Mio. Euro (Vj.: 263 Mio. Euro). Hinzu kamen Einmalerträge und ein positiver Beitrag aus der Risikovorsorge.

Das gute Ergebnis ist nicht der einzige Beleg für die Leistungsfähigkeit der BayernLB. Wir haben darüber hinaus beispielsweise unser Risikoprofil weiter verbessert und bei der NPL-Quote, die den Anteil notleidender Kredite am Gesamtkreditvolumen abbildet, mit 0,8 Prozent einen neuen Bestwert erreicht. Zudem verfügt die BayernLB über eine sehr solide Kapitalbasis. Die CET 1-Quote (fully loaded) lag zum 31. Dezember 2018 bei 15,2 Prozent (Vj.: 15,3 Prozent).

Diese starken Kennzahlen sind für uns jedoch kein Grund, uns auf dem Erreichten auszuruhen, denn dafür sind die geopolitischen, die wirtschaftlichen und nicht zuletzt die regulatorischen Rahmenbedingungen für Banken zu anspruchsvoll. Vor diesem Hintergrund werden wir im Jahr 2019 aus einer Position der Stärke heraus an der künftigen strategischen Positionierung der BayernLB arbeiten, um im Sinne unserer Eigentümer und Kunden für die Zukunft bestmöglich aufgestellt zu sein.

Gleichzeitig werden wir Megathemen wie Digitalisierung und Nachhaltigkeit, die in den kommenden Jahren und Jahrzehnten nicht nur die Arbeit der Finanzbranche prägen werden, weiterhin intensiv angehen und fest im Geschäfts- und Betriebsmodell der BayernLB verankern.

Auch im vergangenen Jahr haben wir auf diesen Feldern wieder vieles bewegt.

So gibt es im Bereich der Digitalisierung im BayernLB-Konzern eine Vielzahl von Initiativen, um an der Schnittstelle zum Kunden Mehrwerte zu schaffen und um bei internen Prozessen Effizienzen zu heben. Im Retailbereich ist besonders die digitale Kompetenz der DKB hervorzuheben, die zu den Marktführern im Direct Banking in Deutschland zählt. Um diese starke Stellung weiter auszubauen hat die DKB im Juli 2018 die „Code Factory“ gegründet – ein eigenes Start-up, das mit hoher Flexibilität und ausgeprägter Digitalexpertise neue Produkte und Services entwickelt.

Parallel dazu hat die BayernLB-Bank ihre digitalen Angebote für ihre Kunden ausgebaut und die Automatisierung von Prozessen weiter vorangetrieben. Beispielsweise setzen wir bei der Platzierung von Kapitalmarktprodukten seit dem vergangenen Jahr verstärkt auch auf digitale Lösungen und haben

2018 unter anderem mehrere Schuldscheine über eine digitale Plattform emittiert, darunter neben verschiedenen Corporate-Schuldscheinen erstmals auch den Schuldschein eines Kreditinstituts.

Ein weiteres Hauptaugenmerk der BayernLB liegt auf dem Thema Nachhaltigkeit. Dabei beschäftigen wir uns intensiv mit der Frage, wie wir unsere Kunden bei den Herausforderungen begleiten können, die mit dem Klima- und Umweltschutz einhergehen. Hier bietet das Segment Green Finance, etwa die Finanzierung von Klimaschutzinvestitionen durch Green Bonds, nicht nur interessante Geschäftspotenziale, sondern unterstützt zugleich die Unternehmen bei der Transformation zu einer klimaverträglichen Wirtschaftsweise. Gleichzeitig ist es uns aber auch als BayernLB selbst ein wichtiges Anliegen, in unserem täglichen Handeln einen Beitrag zum Klima- und Umweltschutz zu leisten und gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen. Die hohe Kompetenz der BayernLB im Bereich Nachhaltigkeit wurde 2018 erneut auch von unabhängigen Beobachtern gewürdigt. Die Oekom Research AG, eine der renommiertesten Nachhaltigkeitsratingagenturen, stufte den BayernLB-Konzern im Peervergleich auf Platz 7 von 88 ein, womit die BayernLB weltweit zu den Top-10-Banken zählt.

Im vergangenen Jahr haben wir unser Angebot in diesem Bereich ausgebaut und unsere Fondsauswahl um einen nachhaltigen Infrastruktur-Fonds erweitert. Darüber hinaus hat die DKB 2018 erfolgreich ihren ersten Social Pfandbrief aufgelegt. Sie ist damit die erste Geschäftsbank in Deutschland, die sowohl grüne als auch soziale Anleihen emittiert hat.

Mit Blick auf 2019 und die kommenden Jahre lässt sich eines festhalten: Selten waren die Herausforderungen im Bankensektor so groß wie heute. Wir werden uns mit Mut und harter Arbeit daran machen, diese Herausforderungen zu meistern und die dafür notwendigen Veränderungen anzugehen.

Im Namen aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter danken wir Ihnen, unseren Kunden und Geschäftspartnern, für Ihr Vertrauen in die BayernLB und freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit mit Ihnen.

Beste Grüße

Dr. Edgar Zoller Marcus Kramer Michael Bücker

Dr. Markus Wiegelmann Ralf Woitschig

Der Vorstand

Zuständigkeiten zum
11. April 2019

Dr. Edgar Zoller
Stellvertretender Vorsitzender
des Vorstandes

Immobilien & Sparkassen / Verbund
Bayerische Landesbodenkreditanstalt
Corporate Center
Deutsche Kreditbank AG
Real I.S. AG Gesellschaft für Immobilien Assetmanagement

Dr. Markus Wiegelmann
Mitglied des Vorstandes
CFO / COO

Financial Office
Operating Office

Marcus Kramer
Mitglied des Vorstandes
CRO

Risk Office

Michael Bücker
Mitglied des Vorstandes

Corporates & Mittelstand

Ralf Woitschig
Mitglied des Vorstandes

Financial Markets
BayernInvest Kapitalverwaltungsgesellschaft mbH

Dr. Johannes-Jörg Riegler
Vorsitzender des Vorstandes
bis 28. Februar 2019

Bericht des Aufsichtsrates

Sehr geehrte Damen und Herren,

während des abgelaufenen Geschäftsjahres haben wir den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens beraten und seine Geschäftsführung kontinuierlich überwacht.

Der Vorstand der BayernLB unterrichtete den Aufsichtsrat sowie dessen Ausschüsse über wesentliche Entwicklungen der Bank sowie des Konzerns im Jahr 2018 regelmäßig, zeitnah und umfassend in schriftlicher und mündlicher Form; dies schließt auch die Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Berichtserfordernisse hinsichtlich von der Internen Revision festgestellter Mängel ein.

Die Geschäftspolitik der BayernLB sowie grundsätzliche Fragen der Unternehmensplanung, insbesondere die Finanz-, Investitions- und Personalplanung, erörterten wir mit dem Vorstand ausführlich. Ebenso informierten wir uns über die Geschäftsentwicklung. Dabei standen die Ertrags-, Aufwands- und Risikosituation, die Liquiditäts- und Eigenmittelsituation, die Rentabilität und die rechtlichen und geschäftlichen Beziehungen sowie wesentliche Ereignisse und Geschäftsvorfälle des Konzerns im Fokus.

Den Vorsitz des Aufsichtsrats führte vom 1. Januar 2018 bis zum Ablauf seiner Amtszeit am 12. April 2018 Herr Gerd Häusler. Ab dem 12. April übernahm Herr Dr. Wolf Schumacher den Aufsichtsratsvorsitz bei der BayernLB. Herr Häusler und Herr Dr. Schumacher standen auch zwischen den Sitzungen in intensivem, regelmäßigem Kontakt mit dem Vorstand der BayernLB, insbesondere mit seinem Vorsitzenden. Der Aufsichtsrat wurde zwischen den Sitzungen über wichtige Vorgänge schriftlich informiert. Soweit erforderlich wurden auch Beschlüsse zwischen den Sitzungen herbeigeführt.

In Entscheidungen von wesentlicher Bedeutung für die BayernLB war der Aufsichtsrat eingebunden und hat, soweit erforderlich, seine Zustimmung erteilt.

Wie bereits in den Vorjahren fanden auch im Geschäftsjahr 2018 wieder Gespräche zwischen dem Joint Supervisory Team von EZB und nationalen Aufsehern einerseits und dem Vorsitzenden des Gesamtgremiums sowie dem Vorsitzenden des Prüfungsausschusses andererseits zu den Schwerpunktthemen des jeweiligen Gremiums statt. Im Fokus standen dabei strategische und regulatorische Fragestellungen sowie solche zur Governance und zu Gremienangelegenheiten der BayernLB.

Für die gesamte Bankenbranche war das zurückliegende Geschäftsjahr erneut geprägt von einem anhaltenden Niedrigzinsumfeld, weiter steigenden regulatorischen Anforderungen sowie einer hohen Wettbewerbsintensität. Dem stand eine nach wie vor sehr positive Konjunkturentwicklung bei ungewöhnlich niedrigem Bedarf an Risikovorsorge gegenüber.

Sitzungen des Aufsichtsrats

Im Berichtsjahr fand sich der Aufsichtsrat zu insgesamt neun Sitzungen zusammen, an denen jeweils auch Vertreter der Rechtsaufsicht und teilweise der Bankenaufsicht teilnahmen. Insgesamt drei Sitzungen fanden unter der Leitung von Herrn Gerd Häusler, sechs unter der Leitung von Herrn Dr. Wolf Schumacher statt.

Gegenstand der ordentlichen Aufsichtsratssitzungen waren neben den ausführlichen Berichten der jeweiligen Vorsitzenden aus den Ausschüssen die regelmäßigen Berichte des Vorstands zur aktuellen Bilanz- und Erfolgssituation der BayernLB, sowie zu regulatorischen und aufsichtsrechtlichen Themen, darunter auch in Bezug auf die Anforderungen an die Gruppensteuerung und die Ergebnisse der Vor-Ort-Prüfungen durch die Aufsichtsbehörde. In diesem Zusammenhang befassten wir uns weiterhin mit den Fortschritten des für die Weiterentwicklung der IT aufgesetzten Projekts. Ferner informierte uns der Vorstand regelmäßig über aktuelle geschäftspolitische Themen, darunter auch zur Entwicklung der von den Gremien im Jahr 2017 beschlossenen maßvollen Ausweitung des Auslandsgeschäfts sowie über den aktuellen Sachstand bei der HSH Nordbank. Die Vorstandsberichte für den Aufsichtsrat haben wir kritisch hinterfragt und zum Teil ergänzende Informationen angefordert, die stets unverzüglich und vollumfänglich erteilt wurden.

In mehreren Sitzungen beschäftigten wir uns nach vorheriger Beratung in den zuständigen Ausschüssen mit Vorstands- und Aufsichtsratsangelegenheiten. Der Aufsichtsrat hat sich im Dezember im Einvernehmen mit dem Vorstandsvorsitzenden Herrn Dr. Johannes-Jörg Riegler darauf verständigt, dass dessen am 28. Februar 2019 auslaufender Vertrag nicht verlängert wird. Herr Dr. Riegler, der in einer schwierigen Phase der Bank Verantwortung übernommen und Altlasten konsequent abgebaut hat, hat die BayernLB zum Jahresende 2018 verlassen. Ihm gebührt der Dank des Aufsichtsrats. Bis zum Amtsantritt eines Nachfolgers wurde Herr Dr. Zoller in seiner Funktion als stellvertretender Vorstandsvorsitzender mit der interimistischen Führung der Bank betraut.

Zu den Vorstands- und Aufsichtsratsangelegenheiten zählte ferner die Befassung des Gremiums mit der gemäß gesetzlichen und regulatorischen Anforderungen durchzuführenden Evaluierung des Vorstands und des Aufsichtsrats sowie mit vergütungspolitischen Fragestellungen. Letzteres erfolgte auch im Zuge der Umsetzung der Anforderungen der novellierten Institutsvergütungsverordnung. In diesem Zusammenhang hat der Aufsichtsrat auch eine Anpassung des Vorstandsvergütungssystems beschlossen. Zudem legten wir die Ziele für das Jahr 2018 für den Vorstand fest und beschlossen die Zielrückmeldung an die Mitglieder des Vorstands für das abgelaufene Geschäftsjahr.

Darüber hinaus befasste sich der Aufsichtsrat im zurückliegenden Geschäftsjahr eingehend in mehreren Sitzungen mit dem Themenkomplex HETA Asset Resolution AG („HETA“). In einer hierzu einberufenen Sondersitzung im Dezember stimmte der Aufsichtsrat nach umfassender wirtschaftlicher und rechtlicher Prüfung unter Einbindung externer Berater einem Vergleich zu, durch den die noch anhängigen Rechtsstreitigkeiten mit der HETA endgültig bereinigt wurden.

Auch 2018 haben wir uns regelmäßig mit der Entwicklung der Eigenkapitalsituation der BayernLB befasst, darunter auch im Zusammenhang mit dem im Jahr 2018 von der europäischen Bankenaufsichtsbehörde (EBA) durchgeführten Stress-Test. Darüber hinaus beschäftigten wir uns regelmäßig mit der aktuellen Bilanz-, Erfolgs- und Risikosituation der Tochter DKB.

Im Januar 2018 gab uns der Vorstand zudem eine erste Indikation zum Jahresabschluss 2017. Ebenso ließen wir uns zum Umsetzungsstand regulatorisch bedingter Projektthemen (u.a. BCBS 239) unterrichten.

In unserer Sitzung im März befassten wir uns eingehend mit den Geschäftsergebnissen des Jahres 2017. Außerdem erörterten wir zusammen mit dem Vorstand geschäftspolitische Fragestellungen als Folge des Abschlusses des EU-Beihilfeverfahrens. Darüberhinaus diskutierten Aufsichtsrat und Vorstand die Entwicklung des Projektportfolios der Bank.

Den Schwerpunkt im April 2018 bildeten der Bericht des Vorstands zum Geschäftsjahr 2017 sowie die Feststellung des Jahresabschlusses und die Billigung des Konzernabschlusses. Grundlage der Beschlussfassung waren die Empfehlungen des Prüfungsausschusses und die nachfolgende ausführliche Erörterung mit dem Abschlussprüfer Deloitte GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft. Entsprechend einem Vorschlags des Prüfungsausschusses schlug der Aufsichtsrat der Generalversammlung ferner vor, für die Prüfung der Jahresabschlüsse 2018 der BayernLB und des Konzerns erneut die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Deloitte GmbH zu bestellen, was diese auch beschloss. Daneben haben wir uns intensiv mit dem zusammengefassten nichtfinanziellen Bericht der BayernLB für das Geschäftsjahr 2017 auseinandergesetzt. Außerdem sind wir mit Blick auf die Verwendung des Bilanzgewinns der Empfehlung des Prüfungsausschusses gefolgt und haben der Generalversammlung einen entsprechenden Vorschlag unterbreitet. Ebenso haben wir der Generalversammlung vorgeschlagen, den Vorstand für das Geschäftsjahr 2017 zu entlasten. Darüber hinaus beschäftigten wir uns mit vergütungspolitischen Themen und nahmen ferner den Personalbericht, den Bericht des Konzerninformationssicherheitsbeauftragten sowie die IT-Strategie für den Konzern zur Kenntnis.

Im Zuge der satzungsbedingt erforderlichen Neu- bzw. Wiederbestellungen von Aufsichtsratsmitgliedern fand am gleichen Tage eine konstituierende Aufsichtsratssitzung statt. Im Fokus der Sitzung standen die Wahl des Vorsitzenden und des stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrats sowie die Wahl der Vorsitzenden und stellvertretenden Vorsitzenden der Ausschüsse.

Einer der Schwerpunkte unserer Sitzung im Juli 2018 war die Befassung mit der Aktualisierung wesentlicher Planungsparameter und deren Auswirkungen auf die Mittelfristplanung 2018 – 2022. Außerdem befassten wir uns mit dem Derivategeschäft der Bank und nahmen den Beteiligungsbericht sowie den Vergütungskontrollbericht der Vergütungsbeauftragten zur Kenntnis.

In unserer September-Sitzung beschäftigten wir uns neben vergütungspolitischen Themen u.a. als Folge der novellierten Institutsvergütungsverordnung mit einer weiteren Aktualisierung der wesentlichen Planungsparameter und erörterten gemeinsam mit dem Vorstand deren Auswirkungen auf die Mittelfristplanung. Ferner erörterten wir zusammen mit dem Vorstand die Ergebnisentwicklung in den einzelnen Geschäftssegmenten des Konzerns. Neben einer Reihe von Governance-Themen, darunter auch die Umsetzung von Leitlinien der europäischen Bankenaufsichtsbehörde EBA, befasste sich der Aufsichtsrat auch mit der Rekrutierungsstrategie sowie mit den Aktivitäten zur Erhöhung des Frauenanteils in Führungspositionen, über die uns der Vorstand informierte.

Ein wesentlicher Aspekt der Dezember-Sitzung war die Konzern-Mittelfristplanung 2019 – 2023, die wir mit dem Vorstand erörterten und anschließend billigten. Außerdem setzte sich der Aufsichtsrat im Rahmen des Strategiedialogs mit der Geschäftsstrategie und korrespondierenden

Teilstrategien auseinander. Zudem besprachen wir mit dem Vorstand den Beschlussentwurf der EZB zur Aufstellung von aufsichtlichen Anforderungen (SREP-Beschluss) und ließen uns ferner über den aktuellen Stand der Bank in Bezug auf den Brexit sowie zur Refinanzierungssituation im Konzern unterrichten.

Ausschüsse des Aufsichtsrats – ein Überblick

Der **Risikoausschuss** befasste sich in insgesamt sechs Sitzungen mit allen wesentlichen Fragen im Zusammenhang mit der vom Vorstand beschlossenen Risikostrategie und der Risikosituation der BayernLB auf Gruppen- wie auch auf Einzelbank-Ebene. Dabei erörterte der Risikoausschuss die zumindest jährlich zu aktualisierenden gruppenweiten Risikostrategien und beschloss die zustimmungsbedürftigen Einzelkredite. Auch erörterte der Ausschuss Berichte des Vorstands hinsichtlich Teilportfoliostrategien, Risikoentwicklung und insbesondere zur Risikotragfähigkeit. Ferner überprüfte der Risikoausschuss, ob die Konditionen im Kundengeschäft mit dem Geschäftsmodell und der Risikostruktur der Bank im Einklang stehen.

Darüber hinaus erörterte der Risikoausschuss zusammen mit dem Vorstand regelmäßig geopolitische und makroökonomische Themenstellungen und damit verbundene Risiken. In diesem Zusammenhang ließ sich der Ausschuss in mehreren Sitzungen auch über den aktuellen Stand der Vorbereitungen in Bezug auf den Brexit unterrichten.

Der **Vergütungskontrollausschuss** nahm in insgesamt sechs Sitzungen seine gesetzlich zugewiesenen Aufgaben wahr. Insbesondere erörterte er die Berichte des Vorstands über die Ausgestaltung der Vergütungssysteme der Mitarbeiter (u. a. mit Fokus auf deren Ausrichtung auf die Geschäfts- und Risikostrategie), überwachte deren Angemessenheit und ließ sich regelmäßig über verschiedene Einzelfragen berichten. Der Ausschuss bewertete die Auswirkungen der Vergütungssysteme auf die Risiko-, Kapital- und Liquiditätssituation des Instituts und der Gruppe und erörterte die Bemessung und Verteilung eines Gesamtbonuspools sowie die Identifizierung von Risk Takern. Ferner erörterte der Ausschuss mit der Vergütungsbeauftragten ihren Bericht zur Angemessenheit der Vergütungssysteme der Mitarbeiter/innen. Des Weiteren lag ein besonderer Fokus auf der Weiterentwicklung der Vergütungssysteme für Mitarbeiter/innen und für Mitglieder des Vorstands unter Berücksichtigung neuer regulatorischer Vorgaben infolge der novellierten Institutsvergütungsverordnung sowie der Identifizierung von Risk Takern. In seiner originären Zuständigkeit beriet der Vergütungskontrollausschuss zudem über Fragen der Vorstandsvergütung und bereitete Entscheidungen des Aufsichtsrats vor.

Vergütungskontrollausschuss und Risikoausschuss arbeiteten eng zusammen; zwischen den Gremien fand ein regelmäßiger Informationsaustausch statt.

Der Präsidial- und **Nominierungsausschuss** tagte im Berichtszeitraum elf Mal. Gegenstand der Beratungen waren insbesondere Vorbereitung von Sitzungen des Aufsichtsrats sowie geschäfts- und unternehmenspolitische Überlegungen. Außerdem bereitete der Ausschuss Beschlüsse zu Vorstandsangelegenheiten für das Plenum vor. Ein weiterer Schwerpunkt des Ausschusses im Jahr 2018 war die Umsetzung der ESMA/EBA Leitlinien zur Bewertung der Eignung von Mitgliedern des Leitungsorgans und Inhabern von Schlüsselfunktionen. Zudem befasste sich der Präsidial- und Nominierungsausschuss damit einhergehend mit der Evaluierung des Vorstands und des Aufsichtsrats gemäß KWG.

Der **Prüfungsausschuss** befasste sich in insgesamt sechs Sitzungen insbesondere mit der Überwachung des Rechnungslegungsprozesses und der Wirksamkeit des Risikomanagementsystems, vor allem des internen Kontrollsystems und der Internen Revision. Weiter überwachte der Ausschuss die Durchführung der Abschlussprüfung des Jahres- und des Konzernabschlusses, insbesondere hinsichtlich der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers und der von diesem erbrachten Leistungen, einschließlich der gegebenenfalls notwendigen Genehmigungen von Nichtprüfungsleistungen des Abschlussprüfers. Ferner erörterte der Ausschuss eingehend die Berichte des Vorstands zur aktuellen Bilanz- und Erfolgssituation der BayernLB sowie zum Sachstand des (regulatorischen) Großprojekts zu IFRS 9. Darüber hinaus berichteten die Interne Revision und Group Compliance dem Prüfungsausschuss im Jahr 2018 u. a. über deren jeweilige Arbeit und Prüfungsergebnisse. Der Ausschuss erörterte die Berichterstattung und tauschte sich mit dem Wirtschaftsprüfer Deloitte über die Festlegung von Prüfungsschwerpunkten für den Jahresabschluss 2018 aus. Zu den weiteren Schwerpunktthemen des Prüfungsausschusses gehörte 2018 insbesondere auch die Befassung mit den Aktualisierungen wesentlicher Planungsparameter und deren Auswirkungen auf die Mittelfristplanung.

Der **BayernLabo-Ausschuss** nahm in drei Sitzungen, wie gesetzlich vorgeschrieben, im Hinblick auf die BayernLabo alle Zuständigkeiten des Aufsichtsrats wahr und fasste über die im Zuständigkeitsbereich des Aufsichtsrats stehenden Angelegenheiten in Bezug auf die BayernLabo die entsprechenden Beschlüsse. Darüber hinaus erörterte der Ausschuss die Geschäfts- und Risikostrategie, die Refinanzierung sowie die Personalplanung mit dem Vorstand und der Geschäftsleitung der BayernLabo. Der Vorstand und die Geschäftsleitung berichteten dem Ausschuss zudem über die Geschäftsentwicklung der BayernLabo sowie den Umsetzungsstand Baukindergeld Plus und Eigenheimzulage.

Der Aufsichtsrat und die jeweiligen Ausschüsse nahmen die ihnen nach Gesetz und Satzung sowie gemäß den bestehenden Geschäftsordnungen übertragenen Aufgaben wahr.

Weiterbildungsmaßnahmen

Spezialisten der Bank sowie Vertreter von Wirtschaftsprüfungsgesellschaften schulten den Aufsichtsrat in einer Fortbildungsveranstaltung. Hierbei wurden aktuelle Entwicklungen in der Regulatorik sowie wesentliche Herausforderungen für Banken und deren Aufsichtsorgane mit Fokus auf die BayernLB behandelt.

Corporate Governance

Die Corporate Governance-Grundsätze der BayernLB fassen die Regelungen zur Unternehmensführung und Unternehmenskontrolle zusammen, welche für die BayernLB aufgrund bindender oder selbst auferlegter Vorgaben gelten. Der Aufsichtsrat erörterte die Einhaltung dieser Corporate Governance-Grundsätze im Jahr 2018 in seiner Sitzung am 20. März 2019. Vorstand, Aufsichtsrat und Generalversammlung stellten fest, dass ihnen keine Anhaltspunkte bekannt sind, die einer Einhaltung dieser Grundsätze im Geschäftsjahr 2018 widersprechen.

Personelle Veränderungen im Aufsichtsrat

Zum 12. April 2018 haben sich die folgenden personellen Veränderungen in der Zusammensetzung des Aufsichtsrats ergeben.

Neben dem neuen Vorsitzenden des Aufsichtsrats, Herrn Dr. Wolf Schumacher, haben Frau Judith Steiner sowie die Herren Harald Hübner und Jan-Christian Dreesen ihre Arbeit im Aufsichtsrat der BayernLB aufgenommen.

Ausgeschieden sind die Herren Gerd Häusler, Dr. Ulrich Klein, Wolfgang Lazik sowie Prof. Dr. Bernd Rudolph.

Den ausgeschiedenen Mitgliedern gilt der Dank des Aufsichtsrats für ihre geleistete konstruktive Arbeit und ihr Wirken für die Bank in den zurückliegenden herausfordernden Zeiten.

Prüfung und Billigung des Jahresabschlusses 2018

Der Jahresabschluss und der Konzernabschluss der Bank, der Lagebericht und der Konzernlagebericht ebenso wie der Jahresabschluss und der Lagebericht der BayernLabo als unselbständige Anstalt der Bank, wurden durch die Deloitte GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Deloitte erteilte jeweils den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk. Der Aufsichtsrat und der BayernLabo-Ausschuss der BayernLB prüften im Vorfeld jeweils die Unabhängigkeit des Abschlussprüfers.

Die Abschlussunterlagen und die Prüfungsberichte standen allen Aufsichtsratsmitgliedern rechtzeitig zur Verfügung. BayernLabo- und Prüfungsausschuss erörterten die jeweiligen Unterlagen zum Jahres- und Konzernabschluss unter Berücksichtigung der Prüfungsberichte des Abschlussprüfers und im Gespräch mit diesem ausführlich. Der jeweilige Ausschussvorsitzende berichtete dem Aufsichtsrat hierüber.

Der BayernLabo-Ausschuss stellte in seiner Sitzung am 9. April 2019 den aufgestellten Jahresabschluss der BayernLabo fest und billigte den Lagebericht zum Abschluss der BayernLabo.

Darüber hinaus stimmte der Aufsichtsrat auf Empfehlung des Prüfungsausschusses dem Ergebnis der Prüfungen nach Einsicht der Berichte des Abschlussprüfers und der Jahres- und Konzernabschlussunterlagen sowie eingehender Diskussion mit dem Abschlussprüfer in seiner heutigen Sitzung zu und stellte fest, dass auch nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfungen keine Einwendungen zu erheben sind.

Der Aufsichtsrat stellte in seiner heutigen Sitzung den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss der Bank fest und billigte den Lagebericht; ebenso billigte er den Konzernabschluss sowie den Konzernlagebericht.

Ferner schlug der Aufsichtsrat der Generalversammlung vor, den Vorstand zu entlasten sowie den ausgewiesenen Bilanzgewinn in Höhe von 175 Mio. Euro an die Kapitalgeber auszuschütten. Die Generalversammlung stimmte beiden Vorschlägen in ihrer heutigen Sitzung zu.

Dank an Kunden, Vorstand und Mitarbeiter

Der Aufsichtsrat bedankt sich bei allen Kunden und Geschäftspartnern der BayernLB für das im zurückliegenden Geschäftsjahr entgegengebrachte Vertrauen. Er dankt den Mitgliedern des Vorstands sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der BayernLB für die im zurückliegenden Jahr geleistete Arbeit und ihren großen persönlichen Einsatz.

München, den 11. April 2019

Für den Aufsichtsrat

Dr. Wolf Schumacher
Vorsitzender

Lagebericht des BayernLB-Konzerns

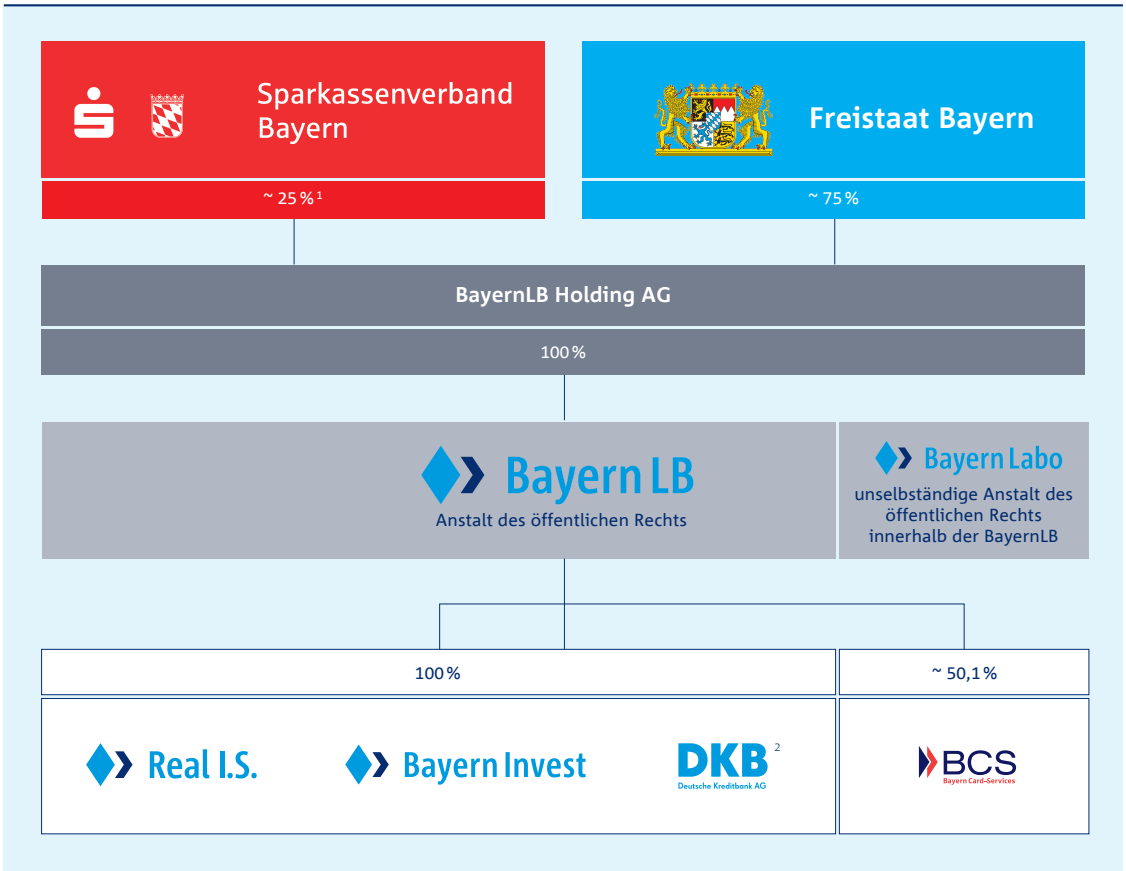
18 Grundlagen des Konzerns

25 Wirtschaftsbericht

39 Prognose-, Chancen- und Risikobericht

Grundlagen des Konzerns

Die Eigentümer- und Konzernstruktur



1 24,99999994 %
2 DKB Teilkonzern

Der BayernLB-Konzern wird maßgeblich von der Muttergesellschaft Bayerische Landesbank, München (BayernLB oder Bank) geprägt. Die BayernLB ist eine rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts mit Sitz in München. Die Bank ist mit einem Grundkapital von 2.800.000.000 Euro ausgestattet. Das Grundkapital steht der BayernLB Holding AG, München als beliehenem Träger zu. Mittelbare Träger (Anteilseigner) sind der Freistaat Bayern und der Sparkassenverband Bayern.

Seitens der Rating-Agenturen Moody's Investors Service (Moody's) und Fitch Ratings (Fitch) verfügt die BayernLB über folgende Ratings:

	Moody's	Fitch
Emittentenrating	Aa3 (stabil)	A-(stabil)
Langfristig, bevorrechtigt unbesichert	Aa3 (stabil)	A–
Langfristig, nicht bevorrechtigt unbesichert	A2	A–
Kurzfristig unbesichert	P-1	F1
Öffentliche Pfandbriefe	Aaa	AAA
Hypothekenpfandbriefe	Aaa	–

Geschäftsmodell und Strategie

Die BayernLB ist als Geschäftsbank, Landesbank und Sparkassenzentralbank ein leistungsfähiger Unternehmens- und Immobilienfinanzierer mit regionalem Fokus auf Bayern und Deutschland sowie verlässlicher Partner der bayerischen Sparkassen.

Das strategische Geschäftsmodell der BayernLB basiert auf den operativen Geschäftsfeldern (operative Segmente)

- **Corporates & Mittelstand,**
- **Immobilien & Sparkassen/Verbund,** einschließlich der rechtlich unselbständigen Anstalt Bayerische Landesbodenkreditanstalt, München (BayernLabo) und der Tochterunternehmung Real I.S. AG Gesellschaft für Immobilien Assetmanagement, München (Real I.S.),
- **DKB** mit dem Kerngeschäft des Teilkonzerns Deutsche Kreditbank Aktiengesellschaft, Berlin (DKB) und der BayernCard-Services GmbH – S-Finanzgruppe, München (BCS) sowie
- **Financial Markets** mit der Tochterunternehmung BayernInvest Kapitalverwaltungsgesellschaft mbH, München (BayernInvest).

Corporates & Mittelstand

Im Geschäftsfeld Corporates & Mittelstand werden sowohl große deutsche und ausgewählte internationale Unternehmen als auch mittelständische Firmenkunden in der DACH-Region betreut. Zu den Großkunden zählen insbesondere DAX-, MDAX- und Familienunternehmen ab 1 Mrd. Euro Jahresumsatz. Im Mittelstand liegt der Fokus auf Unternehmen mit einem Jahresumsatz über 50 Mio. Euro.

Zu den Kernkompetenzen der BayernLB gehören klassische und strukturierte Kreditfinanzierungen. Dies um-fasst Betriebsmittel-, Investitions- und Handelsfinanzierungen, Projekt- und Exportfinanzierungen, Leasingfinanzierungen sowie Transportation Finance mit den Schwerpunkten Rolling Stock und Aircraft. Daneben unterstützt die BayernLB ihre Kunden erfolgreich auf deren Weg an den Kapitalmarkt, beispielsweise über Bonds oder Schuldscheine, sowie bei der Zins- und Währungssicherung und im Fördergeschäft.

Immobilien & Sparkassen/Verbund

Im Immobiliengeschäft konzentriert sich die BayernLB auf gewerbliche Immobilienfinanzierungen und -dienstleistungen. Der regionale Fokus liegt hierbei auf Deutschland, wobei zur Portfolio- und Risikodiversifikation auch Auslandsaktivitäten wahrgenommen werden. Der Bereich der gewerblichen Immobilien umfasst Bestandsfinanzierungen, Projektentwicklungen, wohnwirtschaftliche Bauträger und Portfoliofinanzierungen. Bei den Managementimmobilien liegt der Schwerpunkt vor allem auf Finanzierungskonzepten für Hotel- und Logistikimmobilien, für Immobilien im Pflege- und Gesundheitsbereich bzw. Konsortialfinanzierungen mit Banken und Sparkassen. Um die Kunden umfassender aus einer Hand zu betreuen, wird die Zusammenarbeit mit Tochter- und Beteiligungsgesellschaften wie der Real I.S. AG, Bayerische Landesbank Immobilien-Beteiligungs-Gesellschaft mbH & Co. KG, München (BayernImmo), LB Immobilienbewertungsgesellschaft mbH, München (LB ImmoWert), Bayerngrund Grundstückbeschaffungs- und erschließungs GmbH und der Bayern Facility Management GmbH, München (BayernFM) intensiv genutzt.

Mit den bayerischen Sparkassen verbindet die BayernLB eine Kooperation im Rahmen der bevorzugten Partnerschaft. Die Sparkassen sind für die Bank bedeutende Kunden und Vertriebspartner und insofern eine tragende Säule des Geschäftsmodells. Die BayernLB nimmt für die Sparkassen zentrale Aufgaben wahr und stellt ihnen im Verbundgeschäft maßgeschneiderte Produkte und Dienstleistungen zur Verfügung. Im Fokus der Zusammenarbeit stehen komplementäre Produktleistungen für das Eigen- und Endkundengeschäft der Sparkassen – zu nennen sind hier insbesondere der Zahlungsverkehr, das Kapitalmarktgeschäft, das Internationale Geschäft, das Konsortialkreditgeschäft, das Fördergeschäft und das Sorten-/Edelmetallgeschäft. Die Sparkassen außerhalb Bayerns können ebenfalls auf ausgewählte Produktsegmente zurückgreifen. Besondere Bedeutung kommt dem Liquiditätsmanagement zu. Das Funding der Sparkassen ist ein wichtiges Fundament für die Refinanzierung der BayernLB und die Stärkung des Liquiditätsverbunds. Darüber hinaus fungiert die BayernLB als Finanzierer und Dienstleister der Öffentlichen Hand sowie öffentlichrechtlicher und gemeinnütziger Institutionen. Der Fokus liegt hierbei insbesondere auf der Intensivierung des Vertriebs in Deutschland und dem Ausbau der Marktposition im Kernmarkt Bayern in enger Zusammenarbeit mit den bayerischen Sparkassen. Das Leistungsspektrum für die Staats- und Kommunalkunden und die Einrichtungen in öffentlich-rechtlicher Rechtsform umfasst eine breite Palette individueller Finanzierungs- und Anlagelösungen. Die BayernLB zeichnet sich hier auch durch ihr Engagement bei Public Private Partnership-Projekten sowie im Bereich erneuerbarer Energien aus. Die BayernLabo übernimmt im öffentlichen Auftrag das Fördergeschäft für die BayernLB.

Financial Markets

Das Leistungsangebot im Geschäftsfeld Financial Markets umfasst im Wesentlichen die Bereiche Geld-, Devisen- und Kapitalmarkt, Funding und Treasury sowie eine breite Palette an strukturierten Anlageprodukten. Hauptkundengruppen sind Sparkassen, Banken, deutsche und internationale Corporate- und Mittelstandskunden, Immobilienkunden sowie institutionelle Kunden, die in den jeweiligen Geschäftsfeldern betreut werden. In der Konzerntochtergesellschaft BayernInvest ist das Wertpapier-Asset-Management-Geschäft der BayernLB gebündelt. Schwerpunkt der Kapitalverwaltungsgesellschaft liegt dabei auf der Beratung und dem Management von Wertpapier-Sondervermögen für institutionelle und private Anleger.

DKB

Die DKB als integraler Bestandteil des BayernLB-Konzerns rundet das Geschäftsmodell ab. Sie agiert im Privatkundengeschäft als Direktbank über das Internet mit stetig wachsenden Kundenzahlen sowie als Spezialist in den Bereichen Infrastruktur und Firmenkunden. Ihr Know-how erstreckt sich vor allem auf Finanzierungs- und Anlageprodukte für Kundengruppen aus den Bereichen Wohnen, Private Haushalte, Kommunen und soziale Infrastruktur (Bildung, Forschung, Gesundheit und Pflege), Umwelttechnik sowie Energie und Versorgung. Die DKB ist in Deutschland tätig.

Umsetzung des Geschäftsmodells

Zur stringenten Umsetzung des Geschäftsmodells hat die BayernLB 2018 ihre klare Strategie einer kundenorientierten Bank weiter verfolgt. Die aktuellen strategischen Stoßrichtungen und das diesen zugrunde liegende Zielbild bilden den strategischen Rahmen der Bank. Die BayernLB konzentrierte sich hierbei vor allem auf die Stärkung der zukunftsfähigen operativen Geschäftsfelder und gleichzeitig auf den Abbau risikobehafteter Portfolios.

Bei konsequenter Fokussierung auf das operative Kerngeschäft und den selektiven Ausbau der Geschäftsaktivitäten stieg die Bilanzsumme leicht um 2,7 Prozent auf 220,2 Mrd. Euro.

Im Geschäft mit Großkunden und mittelständischen Firmenkunden konnte das gute Ertragsniveau aus dem Vorjahr weiter gesteigert werden.

Im gewerblichen und wohnwirtschaftlichen Immobiliengeschäft wurden die Neugeschäftsziele mit einem geplanten Volumen in Höhe von rund 5,5 Mrd. Euro erreicht. Im Segment Privatkunden konnte die DKB die Anzahl ihrer Kunden im Jahr 2018 auf über 4,0 Millionen erhöhen.

Die BayernLB ist im Fördergeschäft exklusiver Dienstleister für die bayerischen Sparkassen. Im Sorten-/Edelmetallgeschäft nimmt die BayernLB bundesweit eine marktführende Position ein.

Die Transformation des Kapitalmarktgeschäfts der BayernLB wurde auch 2018 fortgesetzt. Schwerpunkte hierbei waren weitere Anstrengungen in die Optimierung der Kundenbetreuung mit dem Ziel einer verbesserten Kundendurchdringung und einer Steigerung der Kundenerträge sowie die weitere kontinuierliche Erneuerung und Digitalisierung der für das Kapitalmarktgeschäft erforderlichen Systemlandschaft.

Der BayernLB-Konzern verfolgt einen moderaten Wachstumskurs und legt einen besonderen Fokus auf die Steigerung der Erträge. Dies beinhaltet zusätzliche Geschäftspotenziale, welche die Profitabilität der Bank in den nächsten Jahren sukzessive verbessern soll. Um Kostenauftriebe in den nächsten Jahren zu kompensieren, wurden erfolgreich weitere Effizienzmaßnahmen des Betriebsmodells identifiziert und in die Umsetzung gegeben. Der BayernLB-Konzern konnte seine im Wettbewerbsvergleich gute Position hinsichtlich der Aufwandsstruktur halten. Die dauerhafte Optimierung des Betriebsmodells sowie der Wandel hin zu einer agilen Organisation bilden die Basis für die mittel- bis langfristige Gewinnung von Marktanteilen in den Kerngeschäftsfeldern sowie der Erschließung neuer Ertragsquellen.

Beeinflusst wurde das operative Geschäft des BayernLB-Konzerns im Jahr 2018 durch ein weiterhin herausforderndes Marktumfeld. So bilden primär das anhaltend niedrige Zinsniveau und der durch etablierte wie zunehmend neue Marktteilnehmer hervorgerufene starke Wettbewerb bestimmende Herausforderungen bei der Sicherung der Ertragsbasis. Zudem belasten steigende regulatorische Anforderungen, beispielsweise hinsichtlich Kapitalanforderungen (quantitativ & qualitativ), Liquiditätsanforderungen, Risikomanagement und IT-Intrastruktur zunehmend die Fixkostenbasis.

Im Rahmen des jährlichen Strategieprozesses wurden auf Basis aktueller Stärken und Schwächen im Zusammenspiel mit zukünftigen Marktgelegenheiten und -risiken strategische Stoßrichtungen und Ziele sowie individuelle Maßnahmen für alle Segmente des BayernLB-Konzerns abgeleitet und konkretisiert. Zur Sicherstellung der langfristigen Wettbewerbsfähigkeit verfolgt die Bank ein moderates Wachstum im Kerngeschäft, die Erhöhung der Stabilität, Effizienz und Flexibilität sowie einen klaren Kundenfokus. Dabei zielt die Bank vor allem auf den Ausbau und die Vertiefung bestehender Kundenbeziehungen sowie auf die Generierung neuer Geschäftsbeziehungen innerhalb der definierten Kundensegmente ab. Als Grundlage hierfür dient die Sicherstellung eines bedarfsorientierten Leistungsangebots, flankiert durch konkrete Maßnahmen zur Vertriebsintensivierung und Weiterentwicklung kundenfokussierter Vertriebsstrukturen, inklusive einer zunehmenden Digitalisierung der gesamten Wertschöpfungskette. Im Zusammenspiel mit der soliden Eigenkapitalausstattung und den guten und langjährigen Kundenbeziehungen der Bank bildet dies die Grundlage für die erfolgreiche Entwicklung des BayernLB-Konzerns.

Konzerninternes Steuerungssystem

Das Steuerungssystem des BayernLB-Konzerns basiert auf den miteinander verbundenen Dimensionen Profitabilität, Risiko, Liquidität und Kapital. Ein zentrales Ziel des internen Steuerungssystems ist die laufende Optimierung der eingesetzten Ressourcen bei gleichzeitiger Sicherstellung einer adäquaten Kapital- und Liquiditätsausstattung.

Die Profitabilität des BayernLB-Konzerns wird anhand der zwei zentralen Kennzahlen Eigenkapitalrendite und Cost-Income-Ratio (CIR) gesteuert, die die wesentlichen finanziellen Leistungsindikatoren darstellen. Zur Berechnung der Eigenkapitalrentabilität (Return on Equity/RoE) wird das Ergebnis vor Steuern ins Verhältnis zum Eigenkapital, dessen Ermittlung über einen regulatorischen Ansatz erfolgt, gesetzt. Auf Konzernebene wird das durchschnittlich über das Geschäftsjahr vorhandene harte Kernkapital (Common Equity Tier 1/CET1) verwendet. Für alle darunterliegenden Steuerungsebenen wird das durchschnittlich im Geschäftsjahr eingesetzte wirtschaftliche Eigenkapital aus den regulatorisch vorgegebenen risikogewichteten Aktiva (RWA) der zugrundeliegenden Einzelgeschäfte abgeleitet. Die CIR wird mittels des Verhältnisses von Verwaltungsaufwand zu den Bruttoerträgen[1] überwacht. Neben der Messung der Eigenkapitalrendite und der CIR verwendet die BayernLB zusätzliche Kennzahlen. Hierzu zählen Ertrags- und Aufwandsproduktivitäten der eingesetzten RWA. Im Sinne einer integrierten und konsistenten Steuerung werden die zentralen Kennzahlen RoE und CIR über alle Steuerungsebenen hinweg angewendet. Im Rahmen des sog. Steuerungskreislaufs besteht ein kontinuierlicher Prozess aus einer jährlichen Mittelfristplanung, detaillierten unterjährigen Plan-Ist-Vergleichen und regelmäßigen Hochrechnungen zum Jahresende.

Die Überwachung der Risikotragfähigkeit basiert auf dem Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP). Sie erfolgt sowohl für den BayernLB-Konzern, die BayernLB und die DKB. Im Rahmen des ICAAP wird sichergestellt, dass die verfügbare Risikodeckungsmasse die eingegangenen

1 Bruttoerträge = Zinsüberschuss + Provisionsüberschuss + Ergebnis aus der Fair Value-Bewertung + Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting) + Ergebnis aus ausgebuchten finanziellen Vermögenswerten + Ergebnis aus Finanzanlagen + Sonstiges Ergebnis

bzw. geplanten Risiken jederzeit vollumfänglich abdeckt. Zur Risikosteuerung verfolgt die BayernLB zum Schutz der vorrangigen Gläubiger im ICAAP einen Liquidationsansatz. Die Risikotragfähigkeitsrechnung wird laufend auf Adäquanz hinsichtlich externer Einflussfaktoren und interner strategischer Zielsetzungen überprüft und weiterentwickelt. Die verfügbare Deckungsmasse ist qualitativ zur Absorption auftretender Verluste geeignet und ergibt sich, dem Liquidationsansatz entsprechend, aus der Summe von Eigenkapital und Nachrangkapital abzüglich der im Liquidationsfall der Bank nicht verfügbaren Positionen (z. B. immaterielle Vermögenswerte). Für eine vertiefte und zukunftsorientierte Analyse der ökonomischen Kapitaladäquanz wird die Risikotragfähigkeitsrechnung auf der Grundlage der Geschäftsstrategie durch Stresstests ergänzt.

Die strategischen Grundsätze des Umgangs mit Liquiditätsrisiken im BayernLB-Konzern sind in der Konzernrisikostrategie festgelegt. Das übergeordnete Ziel der Liquiditätsrisikosteuerung und -überwachung ist die Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungs- und Refinanzierungsfähigkeit des BayernLB-Konzerns. Neben dem strikten Erhalt der Zahlungsfähigkeit ist die Sicherung eines adäquaten Marktzugangs in diesem Zusammenhang das vorrangige Ziel. Liquiditätsrisiken werden im BayernLB-Konzern täglich anhand definierter Szenarien auf Ebene der operativ steuernden Einheiten limitiert. Die operative Liquiditätssteuerung stützt sich unter anderem auf Kapitalablaufbilanzen und Limitierungskennzahlen. Im Übrigen wird auf den Risikobericht verwiesen.

Die Kapitalsteuerung erfolgt unter Verwendung der CET1-Quote und der Gesamtkapitalquote gemäß der Kapitaladäquanzverordnung und -richtlinie CRR/CRD IV („fully loaded“) sowie der Vorgabe aus dem aufsichtlichen Überprüfungs- und Bewertungsprozess (SREP = Supervisory Review and Evaluation Process) durch die EZB. Das erforderliche Kapital und die entsprechenden Kapitalquoten leiten sich unter anderem aus der Geschäfts- und Risikostrategie sowie der aktuellen Mittelfristplanung ab. Die stete Einhaltung der geplanten und regulatorisch vorgegebenen Kapitalquoten als zentrale Rahmenbedingung sämtlicher Geschäftsaktivitäten wird durch Allokation der RWA überwacht und sichergestellt. Im Rahmen der Gesamtbanksteuerung werden die Dimensionen Ziel-Kapitalgrößen, Risikotragfähigkeit und Kapitalbeschaffung verbunden.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

2018 stand im Zeichen der Neuausrichtung der zukünftigen Rekrutierungsstrategie, damit sich die Bank im verschärften Wettbewerb um Talente erfolgreich behaupten kann. Zusätzlich lag ein wesentlicher Aspekt der Personalarbeit auf der weiteren Umstrukturierung der Prozesse und der kontinuierlichen Weiterentwicklung der Beschäftigten (u. a. unter Einsatz des neuen Instruments „HR Review“) sowie der verstärkten Rekrutierung von neuen Beschäftigten insbesondere zur notwendigen Stärkung des Vertriebs bzw. zur Bewältigung steigender regulatorischer Anforderungen.

Zum 31. Dezember 2018 waren im BayernLB-Konzern insgesamt 7.703 Mitarbeiter beschäftigt. Dies entspricht einem Anstieg von 484 Mitarbeitern bzw. rund 6,7 Prozent, welcher im Wesentlichen auf eine personelle Verstärkung (u. a. zur Umsetzung regulatorischer Anforderungen) bei der BayernLB und der DKB zurückzuführen ist. Dieser Anstieg ist Spiegelbild des kontrollierten Wachstums nach Abschluss des EU-Beihilfeverfahrens im Jahr 2017.

Gesellschaftliche Verantwortung

Zu den erklärten Unternehmenszielen der BayernLB gehört wirtschaftlicher Erfolg, der im Einklang mit der Wahrnehmung von gesellschaftlicher Verantwortung steht. Deshalb misst der BayernLB-Konzern seinem Engagement in den Bereichen Soziales, Bildung und Wissenschaft sowie Kunst und Kultur sehr große Bedeutung bei. Darüber hinaus sind Nachhaltigkeitsmanagement und -berichterstattung aus Sicht des BayernLB-Konzerns wichtige Bestandteile des unternehmerischen Handelns.

Spezialisierte, unabhängige Nachhaltigkeits-Ratingagenturen bewerten im Auftrag von Investoren regelmäßig die Ziele und Maßnahmen des Nachhaltigkeitsmanagements der Bank und bescheinigen diesem im Branchenvergleich ein deutlich überdurchschnittliches Engagement mit sozialen und umweltbezogenen Herausforderungen des öffentlichen Bankensektors. Sowohl der BayernLB-Konzern als auch die DKB als Teilkonzern erhielten 2018 sowie die BayernLabo 2017 erneut das begehrte Prime-Rating der Ratingagentur oe-kom research.

Der BayernLB-Konzern hält das Prädikat „Prime-Status“ bereits seit 2001 und stellt damit sein kontinuierliches Engagement für eine nachhaltige Entwicklung unter Beweis.

Wesentliche Veränderungen im Konsolidierungskreis und Beteiligungsportfolio

Im Geschäftsjahr 2018 kam es zu keinen wesentlichen Änderungen im Konsolidierungskreis und Beteiligungsportfolio.

Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Der Aufschwung in Deutschland hat sich im Jahr 2018 fortgesetzt. Die Jahreswachstumsrate fiel mit 1,5 Prozent zum Vorjahr aber geringer aus als von der BayernLB erwartet.[2] Besonders stützend wirkte erneut die Binnennachfrage, die durch eine Ausweitung des öffentlichen sowie des privaten Konsums getrieben wurde. Zudem wurden die Investitionen angesichts zunehmend ausgelasteter Kapazitäten und hoher Bauaktivität zum Vorjahr deutlich ausgeweitet. Trotz Unsicherheit über die tatsächliche Ausgestaltung des Brexit und anderer politischer Unwägbarkeiten hat die hohe Kapazitätsauslastung der Unternehmen in der Bundesrepublik ausgereicht, um positive Investitionsentscheidungen zu treffen.

Vom Außenhandel kamen indes leicht bremsende Impulse, da die Importe stärker anstiegen als die Exporte. Die Nachfrage aus dem Ausland wurde dabei auch von einer globalen Wachstumsabkühlung angesichts des Handelskonfliktes zwischen den USA und China belastet. Im insgesamt weiterhin günstigen Umfeld hat sich die Situation auf dem Arbeitsmarkt in Deutschland weiter verbessert. Am Jahresende lag die Arbeitslosenquote bei saisonbereinigt 5,0 Prozent[3] und in einigen Bereichen des Arbeitsmarktes sind zunehmend Schwierigkeiten bei der Stellenbesetzung zu erkennen. Neben dem hieraus entstandenen Lohndruck und zwischenzeitlich deutlich gestiegenen Ölpreisen hat dies 2018 zu einem leichten Anstieg der Inflationsrate auf 1,9 Prozent geführt.[4]

Die Europäische Zentralbank (EZB) hat ihren sehr expansiven Kurs zwar 2018 noch fortgesetzt, aber Maßnahmen ergriffen, um die Geldpolitik wieder zu normalisieren. So wurden die Anleihekäufe im QE-Programm zunächst nur noch mit geringeren monatlichen Volumina verlängert und dann zum Jahresende eingestellt.[5] Die Leitzinsen blieben über das Jahr hinweg unverändert.[6]

Der Euro wertete 2018 wie von der BayernLB prognostiziert, gegenüber dem US-Dollar deutlich ab, da die US-Währung von den Zinserhöhungen der Fed profitierte und sich vor allem der Zinsvorsprung länger laufender US-Anleihen gegenüber Bundesanleihen erheblich ausweitete. Zudem wurde der Euro vom EZB-Zinsausblick vom Juni (keine Erhöhung bis Ende Sommer 2019) sowie von den nachlassenden Konjunkturaussichten, angezeigt durch den im Jahresverlauf kontinuierlich rückläufigen Markit-Einkaufsmanagerindex für das Verarbeitende Gewerbe im Euro-Raum, geschwächt.[7] Insgesamt wertete der Euro um fast fünf Prozent auf 1,147 US-Dollar je Euro zum Jahresende 2018 ab.[8] Das Britische Pfund schwächte sich zum Euro nicht so umfassend wie von der BayernLB erwartet ab, auch angesichts einer nicht ganz so starken Abkühlung der britischen Konjunktur und einer (nicht von der Bank unterstellten) weiteren Zinsanhebung der Bank of England.

---

2 Vgl. Statistisches Bundesamt 2019, Pressemitteilung Nr. 018

3 Agentur für Arbeit, Monatsbericht Dezember 2018; https://statistik.arbeitsagentur.de/Statistikdaten/Detail/201812/arbeitsmarktberichte/monatsbericht-monatsbericht/monatsbericht-d-0-201812-pdf.pdf

4 Vgl. Statistisches Bundesamt 2019, Pressemitteilung Nr. 019

5 Vgl. Europäische Zentralbank 2018, Pressemitteilung, 13.12.2018; https://www.ecb.europa.eu/press/pr/date/2018/html/ecb.mp181213.en.html

6 Vgl. Deutsche Bundesbank 2018: „Bankenstatistik – Dezember 2018, Statistisches Beiheft zum Monatsbericht", Tabelle I 6a; https://www.bundesbank.de/resource/blob/770378/87c64e33e6a5889f6a844c3623c55c66/mL/2018-12-bankenstatistik-data.pdf

7 Vgl. Markit Economics: Manufacturing PMI Euro Zone, abgerufen aus Refinitiv Datastream am 22.01.2019

8 Vgl. Refinitiv: EUR-USD-Wechselkurs, abgerufen aus Refinitiv Datastream am 22.01.2019

Der Schweizer Franken war angesichts der vielen politischen Unsicherheiten gefragt und konnte 2018 entgegen den Prognosen der Bank zulegen.

Mit 0,24 Prozent[9] lag das Renditeniveau 10-jähriger Bundesanleihen Ende 2018 nur minimal über dem Jahresendstand von 2017 (0,21 Prozent).[10] Gegenüber dem im Februar 2018 erreichten Renditehochstand bei 0,77 Prozent[11] hat sich das Renditeniveau im Jahresverlauf sogar fast geviertelt, trotz von langer Hand vorbereiteter Ankündigung des Endes der EZB Netto-Käufe und der Einführung einer Forward Guidance hin zu einer möglichen ersten Zinsanhebung 2019. Die Entwicklung in Deutschland unterschied sich auch zu der in den USA, wo die Rendite 10-jähriger Staatsanleihen mit 2,69 Prozent[12] Ende 2018 knapp 30 Bp. höher lag als zu Jahresbeginn. Aber auch dort machten starke Bremskräfte dem übergeordneten Renditeaufwärtstrend das Leben schwer: War die Geldpolitik im Jahr 2017 recht zuverlässig prognostizierbar, wurden die langen Enden der Bund- und US-Kurve 2018 zunehmend durch die Materialisierung gleich mehrerer Risikoszenarien bestimmt (Italien, Handelsstreit, Brexit). Zusammen mit den gegen Jahresende immer häufigeren negativ überraschenden Konjunkturdaten und dem Einbruch an den Aktienmärkten zeigte sich das Risikosentiment daher zum Jahresende stark belastet und führte nahezu zu einer vollständigen Korrektur des Renditeanstiegs bei Bundesanleihen.

Am Markt für Pfandbriefe und Covered Bonds stiegen die Risikoaufschläge 2018 in allen Ländersegmenten, im Durchschnitt aller Euro Benchmark-Anleihen, um 27 Bp.. Diese deutliche Ausweitung war vor allem darauf zurückzuführen, dass Marktteilnehmer die ab Januar 2019 spürbar geringeren Covered Bond Käufe der EZB schon im Vorfeld einpreisten. Hinzu kam die politische Unsicherheit in Italien, die dieses Ländersegment sogar um rund 70 Bp. ausweiten lies. Das Volumen der Euro Benchmark-Neuemissionen (> 500 Mio. Euro) fiel 2018 mit 136 Mrd. Euro aufgrund von Vorzieheffekten von Emittenten, die noch von der hohen EZB-Unterstützung profitieren wollten, überraschend hoch aus.

An den europäischen Credit-Märkten weiteten sich die Risikoaufschläge der Investment-Grade Anleihen 2018 gemessen am iBoxx Euro Corporates um 60 Bp. aus. Nachdem es sich mehr und mehr im Jahresverlauf abzeichnete, dass die EZB die aktiven Käufe zum Jahreswechsel einstellen und zugleich die zukünftigen Fälligkeiten zu Reinvestitionszwecken nur sehr dünn ausfallen würden, fand eine Neubepreisung am europäischen Corporate Bond Markt statt. Der negative Effekt fiel am Primärmarkt 2018 noch nicht so stark ins Gewicht. Mit einem Neuemissionsvolumen von 313 Mrd. Euro[13] wurde zwar das Vorjahresvolumen (365 Mrd. Euro) deutlich verfehlt, aber es entsprach dennoch dem Durchschnitt der letzten 5 Jahre.

Der deutsche Aktienmarkt geriet 2018, entgegen den Annahmen der BayernLB, im Zuge des Handelskonflikts, der politischen Turbulenzen in Europa (Italien, Brexit), sektorspezifischer Belastungsfaktoren (u.a. Probleme der Automobilindustrie mit dem neuen Abgasmessverfahren WLTP), der globalen Wachstumsabschwächung und der vor allem in den USA weniger expansiven

---

9 Bloomberg, 10-jährige generische Bundrendite, abgerufen aus Bloomberg am 23.1.2019
10 Bloomberg, 10-jährige generische Bundrendite, abgerufen aus Bloomberg am 23.1.2019
11 Bloomberg, 10-jährige generische Bundrendite, abgerufen aus Bloomberg am 23.1.2019
12 Bloomberg, 10-jährige generische Treasury-Rendite, abgerufen aus Bloomberg am 23.1.2019
13 Vgl. Bloomberg: Aggregation aller emittierten EUR-Anleihen von Nicht-Finanzunternehmen mit einer Mindestgröße von 100 Mio. Euro, die über Bloomberg veröffentlicht werden.

Geldpolitik stark unter Druck. Der Deutsche Aktienindex (DAX) wies mit einem Rückgang um 18,3 Prozent (einschließlich Dividenden) auf 10.559 Punkte die schlechteste Jahresperformance seit 2008 auf.[14] Die stärksten Kursrückgänge erfolgten dabei im vierten Quartal. Der EURO STOXX 50 (Kursindex) blieb gegenüber dem DAX zwar etwas stabiler, fiel aber ebenfalls deutlich um 14,3 Prozent auf 3001 Punkte.[15] Einschließlich Dividenden belief sich dessen Wertentwicklung auf –11,2 Prozent.[16]

Geschäftsverlauf

Neben einem stabilen Ergebnisbeitrag aus dem operativen Geschäft führte insbesondere die positive Risikovorsorge zu dem insgesamt hohen Ergebnis des Geschäftsjahres 2018. Das Ergebnis vor Steuern stieg um ein Drittel auf 869 Mio. Euro. Das Konzernergebnis legte um 21,0 Prozent auf 822 Mio. Euro zu.

Die positive Risikovorsorge ergab sich zum einen aus einem niedrigen Bedarf an Zuführungen und zum anderen aus hohen Eingängen auf abgeschriebene Forderungen, im Wesentlichen aus zwei früheren Kreditengagements.

Mit 220,2 Mrd. Euro stieg die Bilanzsumme leicht an (Vj.: 214,5 Mrd. Euro). Die Vermögenslage wurde auch im Jahr 2018 durch das Kreditgeschäft geprägt.

Die Finanzlage war im Berichtszeitraum geordnet, die Zahlungsfähigkeit jederzeit gegeben. Die wirtschaftliche Lage des BayernLB-Konzerns war weiterhin stabil.

Die Eigenkapitalausstattung der BayernLB-Gruppe (CET 1-Quote fully loaded) war mit 15,2 Prozent unverändert solide (Vj.: 15,3 Prozent - beide Werte unter Berücksichtigung der jeweiligen, gebilligten Jahresabschlüsse).

---

14 Vgl. Deutsche Börse: DAX 30 Performance, abgerufen aus Refinitiv Datastream am 23.1.2019
15 Vgl. STOXX: EURO STOXX 50, abgerufen aus Refinitiv Datastream am 23.1.2019
16 Vgl. STOXX: EURO STOXX 50, abgerufen aus Refinitiv Datastream am 23.1.2019

Ertragslage

in Mio. EUR	1.1.–31.12.2018 (gem. IFRS 9)	1.1.–31.12.2017 (gem. IAS 39)	Veränderung in %
Zinsüberschuss	1.742	1.659	5,0
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	135	–94	–
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	**1.877**	**1.565**	**19,9**
Provisionsüberschuss	270	263	2,8
Ergebnis aus der Fair Value-Bewertung	151	205	–26,2
Ergebnis aus Sicherungsgeschäften	–50	–142	–64,8
Ergebnis aus ausgebuchten finanziellen Vermögenswerten	–9	–	–
Ergebnis aus Finanzanlagen	10	23	–58,0
Verwaltungsaufwand	–1.356	–1.258	7,8
Aufwand aus Bankenabgabe und Einlagensicherung	–103	–98	4,5
Sonstiges Ergebnis	76	91	–16,0
Restrukturierungsergebnis	2	2	–27,7
Ergebnis vor Steuern	**869**	**652**	**33,3**
Ertragsteuern	–41	27	–
Ergebnis aus fortgeführten Geschäftsbereichen	**828**	**679**	**21,9**
Ergebnis nach Steuern	828	679	21,9
Ergebnisanteil Konzernfremder	–6	–2	>100
Konzernergebnis	**822**	**677**	**21,0**

Aus rechnerischen Gründen können in dieser und allen nachfolgenden Tabellen Rundungsdifferenzen auftreten.
Zu Einzelposten siehe auch die Darstellungen in den Notes.

Zinsüberschuss

in Mio. EUR	1.1.–31.12.2018	1.1.–31.12.2017	Veränderung in %
Zinserträge	**6.105**	**6.335**	**–3,6**
davon aus:			
• Kredit- und Geldmarktgeschäften	3.503	3.594	–2,5
• Finanzanlagen	259	215	20,3
• Derivaten des Hedge Accounting und Derivaten in wirtschaftlichen Hedge-Beziehungen	1.869	2.141	–12,7
• Negativ-Zinsen	472	385	22,8
• Sonstige Zinserträge	2	–	–
Zinsaufwendungen	**–4.363**	**–4.676**	**–6,7**
davon:			
• aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	–1.367	–1.440	–5,1
• für verbriefte Verbindlichkeiten	–483	–448	7,8
• für Nachrangkapital	–92	–152	–39,6
• aus Derivaten des Hedge Accounting und Derivaten in wirtschaftlichen Hedge-Beziehungen	–1.803	–2.144	–15,9
• aus Negativ-Zinsen	–450	–386	16,5
• Sonstige Zinsaufwendungen	–168	–106	58,7
Zinsüberschuss	**1.742**	**1.659**	**5,0**

Der Zinsüberschuss, der auch im Jahr 2018 überwiegend aus dem Kreditgeschäft resultierte, konnte trotz des unverändert ungünstigen Zinsumfelds um 5,0 Prozent auf 1.742 Mio. Euro erhöht werden. Maßgeblich hierzu beigetragen hat die Reduzierung der Zinsaufwendungen bei BayernLB und DKB.

Risikovorsorge im Kreditgeschäft

in Mio. EUR	1.1.–31.12.2018 (gem. IFRS 9)	1.1.–31.12.2017 (gem. IAS 39)
Zuführungen	–961	–498
Direktabschreibungen	–24	–22
Auflösungen	874	314
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	246	98
Erträge aus der Zuschreibung von finanziellen Vermögenswerten mit bereits bei Erwerb oder Ausreichung beeinträchtigter Bonität	1	–
Modifikationsergebnis aus nicht signifikanten Modifikationen	–1	–
Sonstiges Risikovorsorgeergebnis	–	14
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	**135**	**–94**

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft wird seit dem Geschäftsjahr 2018 auf Basis der neuen Regelungen gem. IFRS 9 ermittelt. Insofern ist keine unmittelbare Vergleichbarkeit zu den Zahlen des Jahres 2017 gegeben. Insbesondere ist die Aussagekraft der Zuführungen und Auflösungen aufgrund der Buchungssystematik von IFRS 9 stark eingeschränkt. Beispielsweise führen

Kontoüberziehungen und -ausgleiche automatisch zu Risikovorsorgebildung und -auflösung. Dies kann unterjährig bei demselben Konto auch mehrfach stattfinden, wobei die Zuführungen und Auflösungen jedes Mal addiert werden. Im Ergebnis können hieraus deutlich höhere Werte entstehen, wie auch der Vergleich zum Vorjahr zeigt. In den Eingängen auf abgeschriebene Forderungen ist ein maßgeblicher Ertrag enthalten, der aus einem Vergleich zur Beendigung aller Rechtsstreitigkeiten mit der HETA Asset Resolution AG, Wien resultiert.

Per saldo spiegelt die positive Risikovorsorge in Höhe von 135 Mio. Euro auch die insgesamt hohe Portfolioqualität wider.

Provisionsüberschuss

in Mio. EUR	1.1.–31.12.2018	1.1.–31.12.2017	Veränderung in %
Effektengeschäft	115	114	0,4
Kreditgeschäft	120	132	–9,1
Zahlungsverkehr	–34	–45	–24,8
Kartengeschäft	56	42	33,3
Sonstiger Provisionsüberschuss	13	19	–33,0
Provisionsüberschuss	**270**	**263**	**2,8**

Insgesamt stieg der Provisionsüberschusses auf 270 Mio. Euro (Vj.: 263 Mio. Euro). Der Rückgang der Provisionen im Kreditgeschäft konnte insbesondere durch einen Anstieg im Kartengeschäft überkompensiert werden.

Ergebnis aus der Fair Value-Bewertung

Der Rückgang des Ergebnisses aus der Fair Value-Bewertung ist auch im Zusammenhang mit dem Rückgang des negativen Ergebnisses aus Sicherungsgeschäften zu sehen. Im Vorjahr korrespondierten hohe Erträge aus Swapgeschäften der DKB mit negativen Effekten im Ergebnis aus Sicherungsgeschäften. Insgesamt betrug das Ergebnis aus der Fair Value-Bewertung 151 Mio. Euro (Vj.: 205 Mio. Euro). Positiv trugen in Höhe von 105 Mio. Euro die erstmals gem. IFRS 9 zwingend zum Fair Value zu bewertenden Kreditengagements und Beteiligungen bei. Die Fair Value Adjustments reduzierten sich auf 13 Mio. Euro (Vj.: 66 Mio. Euro).

Ergebnis aus Sicherungsgeschäften

Das Ergebnis aus Sicherungsgeschäften von –50 Mio. Euro (Vj.: –142 Mio. Euro) beinhaltet Effekte aus der Bewertung von Grund- und Sicherungsgeschäften, die sich grundsätzlich über die Laufzeit ausgleichen. Der Rückgang erklärt sich insbesondere aus dem im Ergebnis aus der Fair Value-Bewertung geschilderten Sachverhalt bei der DKB.

Ergebnis aus Finanzanlagen

Im Ergebnis aus Finanzanlagen (10 Mio. Euro) spiegeln sich überwiegend Veräußerungsergebnisse von Schuldverschreibungen und festverzinslichen Wertpapieren wider (Vj: 23 Mio. Euro).

Verwaltungsaufwand

in Mio. EUR	1.1.–31.12.2018	1.1.–31.12.2017	Veränderung in %
Personalaufwand	–725	–663	9,4
Andere Verwaltungsaufwendungen	–578	–559	3,3
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte (ohne Geschäfts- und Firmenwerte)	–53	–36	48,0
Verwaltungsaufwand	**–1.356**	**–1.258**	**7,8**

Insgesamt stieg der Verwaltungsaufwand um 7,8 Prozent auf 1.356 Mio. Euro. Die um 9,4 Prozent auf 725 Mio. Euro erhöhten Personalaufwendungen resultierten primär aus einem Mitarbeiteraufbau, einerseits zur Bearbeitung der beschlossenen, strategischen Wachstumsfelder, andererseits zur Erfüllung stetig steigender regulatorischer Anforderungen. Darüber hinaus trugen auch Zuführungen zu den Pensionsrückstellungen zum erhöhten Personalaufwand bei. Der Anstieg der Sachaufwendungen (Andere Verwaltungsaufwendungen zzgl. Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte) fiel mit 6,0 Prozent geringer aus und beinhaltete primär gestiegene IT-Aufwendungen und eine Sonderabschreibung auf selbst geschaffene Software.

Aufwand aus Bankenabgabe und Einlagensicherung

Der Aufwand aus Bankenabgabe und Einlagensicherung belastete das Ergebnis mit insgesamt 103 Mio. Euro (Vj.: 98 Mio. Euro). Vom Aufwand entfielen 52 Mio. Euro auf den Beitrag zur Bankenabgabe (Vj.: 52 Mio. Euro) sowie 51 Mio. Euro auf den Beitrag zum Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe (Vj.: 46 Mio. Euro).

Sonstiges Ergebnis

Das Sonstige Ergebnis in Höhe von 76 Mio. Euro (Vj.: 91 Mio. Euro) beinhaltete insbesondere die Erträge und Aufwendungen aus dem nicht banktypischen Geschäft von Tochterunternehmen, Erträge aus Rückstellungsauflösungen sowie den Zinssaldo aus Steuererstattungen und -nachzahlungen der BayernLB.

Restrukturierungsergebnis

Das Restrukturierungsergebnis belief sich im BayernLB-Konzern per saldo auf 2 Mio. Euro (Vj.: 2 Mio. Euro).

Ertragsteuern

Als Ertragsteuern wurden im Geschäftsjahr –41 Mio. Euro ausgewiesen (Vj.: 27 Mio. Euro). Der Posten setzt sich zusammen aus dem Saldo tatsächlicher Steuererträge und -aufwendungen in Höhe von –121 Mio. Euro (Vj.: –56 Mio. Euro) und dem der latenten Steuererträge und -aufwendungen in Höhe von 79 Mio. Euro (Vj.: 82 Mio. Euro). Die latenten Steuererträge resultieren aus einer Aktivierung latenter Steuern im BayernLB-Konzern.

resultieren aus einer Aktivierung latenter Steuern im BayernLB-Konzern.

Entsprechend der Steuerungssystematik des BayernLB-Konzerns wird die Eigenkapitalrentabilität[17] (Return on Equity – RoE) aus dem regulatorischen Eigenkapital abgeleitet. Der RoE erhöhte sich im Jahr 2018 auf 9,4 Prozent (Vj.: 7,4 Prozent), die Cost-Income-Ratio[18] (CIR) lag bei 61,9 Prozent (Vj.: 59,9 Prozent).

Segmentergebnisse

Die Segmentberichterstattung basiert auf der monatlichen internen Management-Information an den Vorstand und spiegelt die Segmente des BayernLB-Konzerns wider. Die vier operativen Geschäftssegmente sind zum 31. Dezember 2018:

- „Corporates & Mittelstand“,
- „Immobilien & Sparkassen/Verbund“ einschließlich der rechtlich unselbständigen Anstalt Bayerische Landesbodenkreditanstalt, München (BayernLabo) und dem konsolidierungspflichtigen Tochterunternehmen Real I.S. AG Gesellschaft für Immobilien Assetmanagement, München (Real I.S.),
- „DKB“ mit dem Geschäft des Teilkonzerns Deutsche Kreditbank Aktiengesellschaft, Berlin (DKB) und dem Konzern-Tochterunternehmen Bayern Card-Services GmbH- S-Finanzgruppe, München (BCS) sowie
- „Financial Markets“ mit dem Tochterunternehmen BayernInvest Kapitalverwaltungsgesellschaft mbH, München (BayernInvest).

Bestandteil des Konzerns ist darüber hinaus das Segment „Zentralbereiche & Sonstiges“, welchem ebenfalls die nicht auf andere Segmente verteilten Konsolidierungsbuchungen zugeordnet sind. Im Berichtszeitraum 2018 ist das Tochterunternehmen Banque LBLux S.A. in Liquidation, Luxemburg, welches zum 31. Dezember 2017 entkonsoldiert wurde, nicht mehr enthalten.

Mit Beginn des Geschäftsjahres 2018 wurde der Teilbereich „Financial Institutions“ aus dem Segment „Corporates & Mittelstand“ neu dem Segment „Financial Markets“ zugeordnet. Nach der Umstrukturierung sind alle Geschäfte mit Finanzinstitutionen im Segment „Financial Markets“ abgebildet.

Des Weiteren wurde zum 1. Januar 2018 das ehemalige Nichtkern-Geschäft, welches bisher unter „Zentralbereiche & Sonstiges“ integriert war, wieder weitestgehend in die Geschäftssegmente „Corporates & Mittelstand“, „Immobilien & Sparkassen/Verbund“ und „Financial Markets“ zurückgeführt.

Alle Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst.

Zum Ergebnis vor Steuern in Höhe von 869 Mio. Euro (Vj.: 652 Mio. Euro) trugen die einzelnen Segmente wie folgt bei:

---

17 RoE = Ergebnis vor Steuern / durchschnittliches regulatorisches Kernkapital (CET1)

18 CIR = Verwaltungsaufwand / (Zinsüberschuss + Provisionsüberschuss + Ergebnis aus der Fair Value-Bewertung + Ergebnis aus Sicherungsgeschäften + Ergebnis aus Finanzanlagen + sonstiges Ergebnis + Ergebnis aus ausgebuchten finanziellen Vermögenswerten)

in Mio. EUR	1.1.–31.12.2018	1.1.–31.12.2017
Corporates & Mittelstand	161	80
Immobilien & Sparkassen/Verbund	284	203
Financial Markets	12	99
DKB	317	272
Zentralbereiche & Sonstiges (inkl. Konsolidierung)	96	–2

Segment „Corporates & Mittelstand“

- Zinsüberschuss aufgrund hohen Margendrucks rückläufig, Provisionsüberschuss konnte gesteigert werden.
- Erträge aus Kapitalmarktprodukten leicht steigend.
- Positive Risikovorsorge durch Auflösungen und Eingänge auf abgeschriebene Forderungen.

Das Segment „Corporates & Mittelstand“ erwirtschaftete ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von 161 Mio. Euro (Vj.: 80 Mio. Euro) insbesondere aufgrund eines positiven Ergebnisses in der Risikovorsorge. Die Risikovorsorge in Höhe von 55 Mio. Euro (Vj.: –37 Mio. Euro) resultierte aus hohen Auflösungen aufgrund einer weiterhin guten Portfolioqualität sowie aus Eingängen auf abgeschriebene Forderungen. Die Erträge im Zinsüberschuss in Höhe von 265 Mio. Euro (Vj.: 281 Mio. Euro) sind aufgrund hohen Margendrucks und des schwierigen Wettbewerbsumfelds gesunken. Hingegen konnte der Provisionsüberschuss im Vergleich zum Vorjahr um 8 Mio. Euro auf 108 Mio. Euro erhöht werden. Die Erträge aus Kapitalmarktprodukten von „Financial Markets“ konnten zudem leicht gesteigert werden. Aufgrund bankweiter Investitionen, beispielsweise in die IT-Architektur und aufgrund von Aufwendungen zur Erfüllung der regulatorischen Vorgaben sowie Initiativen in den Vertrieb, stieg der Verwaltungsaufwand auf 297 Mio. Euro (Vj.: 286 Mio. Euro) an. Ebenfalls konnte das Kreditvolumen gegenüber dem Vorjahr im Segment auf 55 Mrd. Euro (Vj.: 51 Mrd. Euro) deutlich erhöht werden.

Segment „Immobilien & Sparkassen/Verbund“

- Bereich „Immobilien“ weiterhin mit steigenden operativen Erträgen und erfreulichem Neugeschäftsverlauf.
- Leichte Verbesserung des operativen Ergebnisses im Bereich „Sparkassen & Verbund“ gegenüber dem Vorjahr.
- Operatives Ergebnis der BayernLabo auf stabilem Vorjahresniveau.

Das Segment „Immobilien & Sparkassen/Verbund“ konnte sein Vorjahresergebnis in Höhe von 203 Mio. Euro mit einem Ergebnis vor Steuern in Höhe von 284 Mio. Euro übertreffen.

Der Bereich „Immobilien“ trug mit einem Ergebnis vor Steuern in Höhe von 243 Mio. Euro (Vj.: 165 Mio. Euro) wiederum maßgeblich zum Segmentergebnis bei. Der Anstieg des Ergebnisses vor Steuern im Vergleich zum Vorjahr resultierte aus einem Verkauf eines Restrukturierungsengagements. Das akquirierte Neugeschäftsvolumen konnte bei weiterhin hoher Kundennachfrage im Vergleich zum Vorjahr erneut gesteigert werden. Daher sind auch die erzielten Erträge aus Zins- und Provisionsüberschuss um 5 Mio. Euro auf 191 Mio. Euro gestiegen. Die Risiko-

vorsorge in Höhe von 17 Mio. Euro (Vj.: 24 Mio. Euro) war wie im Vorjahr positiv aufgrund einer verbesserten Portfolioqualität.

Das Ergebnis vor Steuern des Bereichs „Sparkassen & Verbund“ in Höhe von – 18 Mio. Euro lag unter dem Vorjahr (Vj.: – 14 Mio. Euro). Ausschlaggebend für das weiterhin negative Ergebnis waren wie im Vorjahr die gute Liquiditätsausstattung im BayernLB-Konzern und dem sich daraus ergebenden geringen Refinanzierungsbedarf sowie das niedrige Zinsniveau, das auch die Nachfrage nach Kapitalmarktprodukten belastete. Trotzdem konnten die Erträge aus Zins- und Provisionsüberschuss aufgrund einer erhöhten Vertriebsanstrengung auf 56 Mio. Euro (Vj.: 52 Mio. Euro) gesteigert werden.

Die BayernLabo erzielte ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von 45 Mio. Euro (Vj.: 45 Mio. Euro). Das Zinsergebnis wurde im Vergleich zum Vorjahr um 4 Mio. Euro auf 60 Mio. Euro gesteigert. Dagegen reduzierten sich die sonstigen Ergebnisbestandteile aufgrund der Bewertung derivativer Geschäfte zur Absicherung gegen Zinsänderungsrisiken. Der Verwaltungsaufwand lag mit 44 Mio. Euro auf Vorjahresniveau.

Die Real I.S. erreichte ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von 13 Mio. Euro und lag somit aufgrund einer Auflösung in den Rückstellungen über dem Vorjahr (Vj.: 8 Mio. Euro). Die operative Geschäftsentwicklung war stabil.

Segment „Financial Markets“

- Rückgang des Ergebnisses aufgrund des schwierigen Marktumfelds.
- Vorjahresergebnis stark von Einmalerträgen sowie positiven Bewertungseffekten begünstigt.
- Operative Geschäftsentwicklung der BayernInvest über Vorjahr.

Das Ergebnis vor Steuern des Segments „Financial Markets“ belief sich auf 12 Mio. Euro (Vj.: 99 Mio. Euro). Das Vorjahr war stark begünstigt durch Einmalerträge sowie durch positive Bewertungseffekte. Die Auflösung von Fair Value Adjustments derivativer Geschäfte führte im Jahr 2018 zu einem deutlich geringeren Bewertungsergebnis von insgesamt 9 Mio. Euro als im Vorjahr (Vj,: 64 Mio. Euro). Die Erträge aus dem Kundengeschäft sind aufgrund des starken Wettbewerbs und der verhaltenen Nachfrage gegenüber dem Vorjahr leicht gesunken. Die erwirtschafteten Erträge aus Financial Markets Produkten für die Kundensegmente wurden weiterhin unter den jeweiligen Segmenten ausgewiesen. Der Verwaltungsaufwand lag mit 224 Mio. Euro (Vj.: 201 Mio. Euro) über dem Vorjahreswert. Der Anstieg resultierte aus dem Ausbau des Vertriebs sowie aus bankweiten Investitionen.

Die BayernInvest erwirtschaftete ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von 7 Mio. Euro (Vj.: 6 Mio. Euro). Der Ergebnisanstieg resultierte aus einer Steigerung des operativen Ergebnisses.

Segment „DKB“

- Erfreuliche Ergebnisentwicklung des Segments DKB.
- Anzahl der Privatkunden steigt über die Marke von 4 Mio.
- Ergebnis der BCS aufgrund eines Sonderertrags über Vorjahr, operativ stabil.

Das Segment „DKB“ konnte das Ergebnis vor Steuern in Höhe von 317 Mio. Euro im Vergleich zum Vorjahr (Vj.: 272 Mio. Euro) deutlich steigern.

Der Großteil des Ergebnisses vor Steuern in Höhe von 302 Mio. Euro (Vj.: 263 Mio. Euro) entfällt auf den Teilkonzern DKB. Gegenüber dem Vorjahr stieg der erzielte Zinsüberschuss auf 977 Mio. Euro (Vj.: 935 Mio. Euro) nochmals deutlich an. Der positive Zinsbeitrag resultierte unter anderem aus einer verbesserten Refinanzierungsstruktur. Der Aufwand aus der Risikovorsorge lag mit –105 Mio. Euro (Vj.: –127 Mio. Euro) u. a. aufgrund in Summe verbesserter Portfolioqualität deutlich unter dem Vorjahr. Die Position als zweitgrößte Direktbank Deutschlands wurde durch die Steigerung der Kundenanzahl auf über 4 Mio. (Vj.: 3,7 Mio.) weiter gefestigt. Der Verwaltungsaufwand erhöhte sich im Umfeld regulatorischer und strategischer Projekte auf 478 Mio. Euro (Vj.: 449 Mio. Euro). Bei den Aufwendungen aus der Bankenabgabe und für die Einlagensicherung war ebenfalls ein leichter Anstieg auf insgesamt 37 Mio. Euro (Vj.: 35 Mio. Euro) zu verzeichnen.

Aus der BCS resultierte bei stabiler operativer Geschäftsentwicklung ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von 14 Mio. Euro (Vj.: 7 Mio. Euro). Die Steigerung ist im Wesentlichen auf den Verkauf einer Beteiligung zurückzuführen. Die Anzahl der betreuten Karten stieg gegenüber dem Vorjahr um 3,8 Prozent auf 10,3 Mio.

Segment „Zentralbereiche & Sonstiges“

- Segmentergebnis stark geprägt durch Belastungen in der Bankenabgabe und Einlagensicherung.
- Positiver Ergebnisbeitrag aus hohen Eingängen auf abgeschriebene Forderungen.

Das Segment „Zentralbereiche & Sonstiges“ wies ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von 96 Mio. Euro (Vj.: –2 Mio. Euro) aus. Das Ergebnis war erneut maßgeblich durch den Aufwand für die Bankenabgabe und Einlagensicherung, der ohne den Anteil der DKB insgesamt 65 Mio. Euro (Vj.: 64 Mio. Euro) betrug, geprägt. Positive Ergebnisbeiträge resultierten zum Großteil aus hohen Eingängen auf abgeschriebene Forderungen in der Risikovorsorge, in denen ein maßgeblicher Ertrag enthalten war, der aus einem Vergleich zur Beendigung aller Rechtsstreitigkeiten mit der HETA Asset Resolution AG, Wien resultierte. Der Verwaltungsaufwand in Höhe von 56 Mio. Euro (Vj.:–38 Mio. Euro) stieg im Vergleich zum Vorjahr aufgrund von Sonderabschreibungen sowie weiteren Einmalaufwendungen an.

Die ausgewiesenen Beträge in der Spalte „Konsolidierung“ beinhalteten vor allem Bewertungsunterschiede bei konzerninternen Transaktionen und aus der Anwendung des Hedge Accounting im Zusammenhang mit segmentübergreifenden derivativen Geschäften. Der Saldo der Konsolidierungsbuchungen in Höhe von –8 Mio. resultierte aus Bewertungsunterschieden eigener Emissionen.

Vermögens- und Finanzlage

Zu Einzelposten siehe auch die Darstellungen in den Notes.

Aktiva

in Mio. EUR	31.12.2018 (gem IFRS 9)	31.12.2017 (gem. IAS 39)	Veränderung in %
Barreserve	3.335	3.556	–6,2
Forderungen an Kreditinstitute	36.610	37.783	–3,1
Forderungen an Kunden	138.872	134.686	3,1
Risikovorsorge	–1.043	–1.185	–12,0
Aktivisches Portfolio-Hedge Adjustment	407	455	–10,6
Handelsaktiva	12.335	11.981	3,0
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	512	813	–36,9
Finanzanlagen	25.465	23.363	9,0
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	29	31	–4,4
Sachanlagen	342	340	0,5
Immaterielle Vermögenswerte	85	86	–1,1
Ertragsteueransprüche	711	554	28,4
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen	–	–	–
Sonstige Aktiva	2.565	2.060	24,5
Summe der Aktiva	**220.227**	**214.521**	**2,7**

Die Bilanzsumme des BayernLB-Konzerns erhöhte sich leicht um 2,7 Prozent auf 220,2 Mrd. Euro (Vj.: 214,5 Mrd. Euro). Das Kreditvolumen, definiert als Summe aus Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sowie Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen, erhöhte sich insbesondere aufgrund der gestiegenen Forderungen an Kunden um 1,9 Prozent auf 186,7 Mrd. Euro (Vj.: 183,2 Mrd. Euro).

Dem Rückgang der Forderungen an Kreditinstitute um 3,1 Prozent auf 36,6 Mrd. Euro steht ein Anstieg der Forderungen an Kunden um ebenfalls 3,1 Prozent auf 138,9 Mrd. Euro gegenüber.

Der Risikovorsorge-Bestand im Kreditgeschäft hat sich um 12,0 Prozent auf 1,0 Mrd. Euro weiter reduziert. Der niedrige Wert ist ein Indikator für die seit Jahren gute Portfolioqualität.

Die Handelsaktiva werden mit 12,3 Mrd. Euro weitgehend unverändert ausgewiesen (+ 3,0 Prozent).

Infolge eines erhöhten Bestands an Anleihen und Schuldverschreibungen sind die Finanzanlagen um 9,0 Prozent auf 25,5 Mrd. Euro gestiegen.

Passiva

in Mio. EUR	31.12.2018 (gem IFRS 9)	31.12.2017 (gem. IAS 39)	Veränderung in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	54.060	54.442	–0,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	93.479	91.945	1,7
Verbriefte Verbindlichkeiten	45.469	41.847	8,7
Handelspassiva	8.225	7.681	7,1
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	766	841	–8,8
Rückstellungen	4.251	4.233	0,4
Ertragsteuerverpflichtungen	275	252	9,2
Sonstige Passiva	522	562	–7,1
Nachrangkapital	1.925	1.903	1,2
Eigenkapital	11.255	10.816	4,1
Summe der Passiva	**220.227**	**214.521**	**2,7**

Während die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit 54,1 Mrd. Euro nahezu unverändert ausgewiesen werden (Vj.: 54,4 Mrd. Euro), konnten die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden leicht um 1,7 Prozent auf 93,5 Mrd. Euro weiter gesteigert werden. Sie sind mit einem Anteil von rd. 42 Prozent die wichtigste Refinanzierungsquelle des BayernLB-Konzerns und zeigen die breite Refinanzierungsbasis des Konzerns.

Die verbrieften Verbindlichkeiten wurden zur Deckung des Refinanzierungsbedarfs um 8,7 Prozent auf 45,5 Mrd. Euro erhöht.

Die Handelspassiva stiegen leicht um 7,1 Prozent auf 8,2 Mrd. Euro. Die Rückstellungen lagen mit 4,3 Mrd. Euro auf Vorjahresniveau (Vj.: 4,2 Mrd. Euro). Mit 3,8 Mrd. Euro dominierten die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen.

Das Nachrangkapital beträgt nahezu unverändert 1,9 Mrd. Euro (Vj.: 1,9 Mrd. Euro).

Eigenkapital

in Mio. EUR	31.12.2018 (gem IFRS 9)	31.12.2017 (gem. IAS 39)	Veränderung in %
Gezeichnetes Kapital	3.412	3.412	0,0
Hybride Kapitalinstrumente	21	45	–54,5
Kapitalrücklage	2.182	2.182	0,0
Gewinnrücklagen	5.442	4.825	12,8
Neubewertungsrücklage	4	288	–98,7
Rücklage aus der Währungsumrechnung	2	2	18,0
Konzernergebnis	175	50	>100,0
Anteile in Fremdbesitz	18	13	35,3
Eigenkapital	**11.255**	**10.816**	**4,1**

Das Eigenkapital wird mit 11,3 Mrd. Euro insgesamt um 4,1 Prozent höher ausgewiesen. Aufgrund des guten Ergebnisses konnten die Gewinnrücklagen um 12,8 Prozent auf 5,4 Mrd. Euro erhöht werden. Die Neubewertungsrücklage war im Zuge der IFRS 9 Erstanwendung dagegen fast vollständig aufzulösen. Das Konzernergebnis von 175 Mio. Euro soll an die Kapitalgeber der BayernLB ausgeschüttet werden.

Zu den bankaufsichtsrechtlichen Kennzahlen nach CRR/CRD IV für die BayernLB-Gruppe wird auf den Konzernabschluss (siehe Note (84)) verwiesen.

Die Kapitalrendite gem. § 26a Abs. 1 KWG beträgt 0,37 Prozent (Vj.: 0,32 Prozent). Das ebenfalls in § 26a Abs. 1 Satz 4 KWG geregelte, sog. „Country by Country-Reporting“ befindet sich als Anlage zu diesem Jahresabschluss nach dem “Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers“.

Die nichtfinanzielle Erklärung der BayernLB und die nichtfinanzielle Erklärung des BayernLB-Konzerns sind nach § 315b Abs. 3 HGB in Verbindung mit § 289b Abs. 2 Satz 2 HGB zusammengefasst und werden im Geschäftsbericht 2018 des BayernLB-Konzerns veröffentlicht. Der zusammengefasste nichtfinanzielle Bericht 2018 wird zusammen mit dem Konzernabschluss und dem Konzernlagebericht des BayernLB-Konzerns für das Geschäftsjahr 2018 beim Betreiber des Bundes anzeigers eingereicht und im Bundesanzeiger veröffentlicht. Der zusammengefasste nichtfinanzielle Bericht 2018 ist diesem Konzernabschluss als Anlage nach dem „Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers“ beigefügt. Der Jahresabschluss der BayernLB sowie der Geschäftsbericht der BayernLB stehen auch im Internet unter www.bayernlb.de zur Verfügung.

Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage des BayernLB-Konzerns war im Geschäftsjahr 2018 trotz des weiterhin herausfordernden Umfelds geordnet.

Insgesamt zeigt sich beim Blick auf die Ergebnisentwicklung des Jahres 2018, dass der BayernLB-Konzern mit seiner Entwicklung in den Kerngeschäftsfeldern auf gutem Weg ist und sich das Geschäftsmodell auch in einem schwierigen Marktumfeld bewährt. Der BayernLB-Konzern hat seine Marktposition gefestigt und ausgebaut. Im Berichtsjahr wurden zudem die Risiken weiter abgebaut und entsprechende Maßnahmen für die Zukunft ergriffen. Den Risiken wurde ausreichend Rechnung getragen.

Die Liquiditätsausstattung der Bank war während des gesamten Berichtszeitraums komfortabel. Zur Finanzlage verweisen wir ergänzend auf den Risikobericht.

Bezüglich der Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach dem Schluss des Geschäftsjahres eingetreten sind, wird auf den Konzernabschluss (siehe Note (89)) verwiesen.

Prognose-, Chancen- und Risikobericht

Prognosebericht mit Chancen und Risiken

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Auch 2019 dürfte die Wirtschaft in Deutschland positive Wachstumsraten zeigen. Allerdings wurde in der zweiten Jahreshälfte 2018 deutlich, dass die hohen Wachstumsraten von Anfang 2018 wohl nicht mehr erreicht werden. Die BayernLB erwartet für Deutschland eine Abschwächung des BIP-Wachstums auf 1,1 Prozent im Jahr 2019 im Vergleich zum Vorjahr, was etwa dem langfristigen Potenzial der Wirtschaft entspricht, dieses aber nicht mehr überschreitet. Stützend sollte sich unverändert die Binnenwirtschaft auswirken, da die gute Arbeitsmarktsituation und steigende Löhne den privaten Konsum fördern. Auch der öffentliche Konsum dürfte angesichts der sprudelnden Steuereinnahmen stärker ausfallen als im Vorjahr. Der hohe Auslastungsgrad der Wirtschaft in Deutschland spricht auch 2019 für steigende Investitionen, da gleichzeitig die Finanzierungsbedingungen für Unternehmen vorteilhaft, wenn auch nicht mehr so günstig wie 2018, bleiben sollten. Belastend könnte allerdings der Brexit-Prozess wirken, der die Investitionsentscheidungen der Unternehmen deutlich negativ beeinflussen könnte. Insbesondere für den Risikofall eines No Deals-Szenarios drohen EU-weit negative Konjunktureffekte. Mit Blick auf die weiterhin dynamische Entwicklung der Immobilienpreise dürften auch die Bauinvestitionen, begünstigt durch das niedrige Zinsniveau, erneut spürbar zum Vorjahr ansteigen.

Angesichts des weiterhin ungelösten Handelskonfliktes zwischen den USA und China sowie einer möglichen Verschlechterung der Handelsbeziehungen zwischen den USA und der EU sind keine positiven Wachstumsimpulse vom Außenhandel auf die deutsche Konjunktur 2019 zu erwarten. Dies könnte durch den Brexit-Prozess noch verschärft werden.

Die Inflationsrate in Deutschland dürfte sich angesichts der hohen Auslastung der Wirtschaft und steigender Löhne knapp unterhalb der 2 Prozent-Marke etablieren. Die BayernLB geht von einer Inflationsrate von 1,7 Prozent im Jahresdurchschnitt 2019 aus. In der Bundesrepublik würde damit das EZB-Inflationsziel knapp verfehlt. Deshalb und aufgrund der sich eintrübenden Konjunkturdynamik ist zu erwarten, dass die EZB auch im Jahr 2019 die Leitzinsen nicht erhöhen wird, da konjunkturelle Abwärtsrisiken die Wahrscheinlichkeit einer dauerhaften Inflationszielerreichung auf breiter regionaler Basis in der Währungsunion verringern. Eine erneute Ausweitung der Anleihekäufe erwartet die BayernLB nicht. Eine Neuauflage langfristiger Refinanzierungsgeschäfte für Banken im Euro-Raum scheint aber angesichts der 2020 anstehenden Fälligkeiten der TLTROs im Laufe des Jahres 2019 möglich, um die Banken im Euro-Raum (insbesondere in Italien) und damit die Finanzierungskonditionen für Unternehmen zu stützen.

Die größten konjunkturellen Risiken für Deutschland sind ein deutlicher Zinsanstieg, ausgehend von einer (zu) starken Straffung der Geldpolitik in den USA, ein chaotischer Brexit ohne Abkommen, eine erneute Eskalation im italienischen Haushaltsstreit sowie ein Scheitern der Stabilisierungspolitik in China.

Auf Wechselkursseite geht die BayernLB 2019 von einer deutlichen US-Dollar-Abwertung auf 1,22 US-Dollar je Euro zum Jahresende aus. Zum einen rechnet die BayernLB ab der Jahresmitte damit, dass der US-Konjunkturboom mit dem Auslaufen der Impulse aus der Steuerreform deutlich nachlässt. Auch angesichts des weit fortgeschrittenen Konjunkturzyklus dürften dadurch Sorgen

am Markt sowohl um die weitere Entwicklung der Konjunktur als auch um eine mögliche Kehrtwende der Fed ausgelöst werden. Außerdem könnte es dabei zulasten des US-Dollar zu verstärkten Absicherungsgeschäften ausländischer Anleger auf US-Anleihebestände kommen. Zum anderen erwartet die Bank für 2019, dass der US-Zinsvorsprung gegenüber dem Euro-Raum bei längeren Anleihelaufzeiten abnehmen wird. Denn es wird von einem Anstieg der Bundesanleihe-Renditen im Zuge der auslaufenden QE-(Netto-) Käufe der EZB ausgegangen, welcher den Euro stärken sollte. Beim Britischen Pfund rechnet die BayernLB 2019 mit einer Abwertung auf 0,91 Pfund je Euro. Trotz eines substantiellen No Deal-Risikos rechnet die BayernLB am Ende mit einem Brexit-Deal. Sobald die Vereinbarung fixiert ist, dürfte sich das Pfund zwar zunächst erholen. Mittelfristig ist aber weiterhin mit Kursen über der Marke von 0,90 EUR-GBP zu rechnen, da sich die Konjunktur in Großbritannien weiter abkühlen sollte, nicht zuletzt aufgrund der geringeren Investitionstätigkeit und des globalen Abschwungs. Dass die Bank of England in diesem Umfeld die Zinsen nochmals anhebt, hält die BayernLB für zweifelhaft. Angesichts der erwarteten höheren Bund-Renditen dürfte das Wechselkursverhältnis EUR-CHF zum Jahresende 2019 zwar mit rund 1,15 wieder etwas höher notieren. Noch viel höher hinaus wird es aber wohl nicht gehen, da die – den Schweizer Franken stützende – Safe Haven-Prämie nicht merklich abschmelzen dürfte.

Im ersten Quartal 2019 lasten die politischen Unsicherheitsfaktoren Brexit und Handelsstreit auf dem Geschehen am Bund- wie auch am US Treasury-Markt. Mit dem zeitlich wohl versetzt erfolgenden (Teil-)Auflösen dieser Risikofaktoren ist aber mit deutlichen Renditebewegungen zu rechnen, im ersten Quartal wohl vor allem aus den USA kommend, im zweiten Quartal aus Europa. Die im weiteren Jahresverlauf erwartete Aufwärtsbewegung der Bundrendite fällt dagegen nur noch gering aus. Die Bundrendite dürfte aber auf ihrem dann erreichten höheren Niveau verbleiben, da der Einfluss der beendeten QE Netto-Käufe der EZB mit dem Verblassen der politischen Risiken voll zum Tragen kommen dürfte. Gegenläufige Renditebewegungen in den USA und im Euro-Raum sind untypisch, 2019 aber wahrscheinlich wegen der in den USA stärker spürbar werdenden konjunkturellen Abschwächung und dem Ende der Fed-Zinsstraffungsphase, während die EZB erst begonnen hat, ihre Lockerung zurückzunehmen. Die im zweiten Halbjahr in den USA wohl wieder einsetzende Abschwächung des US-Aktienmarkts wird Treasuries zusätzlich stützen. Mit dann leicht fallenden Renditen am langen Ende der US-Kurve besteht das Risiko einer Kurveninversion zum Jahresende 2019. Bei gleichzeitig weitgehend seitwärts rentierenden Bundesanleihen wird sich der 10-jährige Transatlantik-Spread daher ab dem zweiten Quartal von beiden Enden her einengen.

Am Covered-Bond-Markt geht die Bank nach der bereits erfolgten deutlichen Neubewertung – seit September 2018 weiteten sich die Spreads im Segment um 20 Bp. aus – nur noch von einer überschaubaren weiteren Erhöhung der Risikoaufschläge infolge der in diesem Jahr reduzierten EZB-Käufe und hoher Neuemissionsvolumen aus. Im Jahresverlauf sollte es dann zu einer Stabilisierung kommen.

Mit dem Wegfall des EZB-Kaufprogramms für Unternehmensanleihen entfällt ein wesentlicher Stützungsfaktor für eine stabile Spread-Entwicklung. Damit werden die technischen Faktoren weiterhin dominierend bleiben und auch das bisher entspannte Bild bei den Ausfallraten am europäischen Credit-Markt überkompensieren. Zudem dürften die fundamentalen Faktoren vor dem Hintergrund einer restriktiveren Geldpolitik der Fed und diversen Risikofaktoren (Brexit, Italien und

Handelskrieg) mehr und mehr angezweifelt werden. Die Bank erwartet für Investment Grade-Anleihen im 12-Monats-Zeitraum einen Anstieg um 25 auf 120 Bp. und damit den höchsten Stand seit Ankündigung des EZB-Kaufprogrammes im März 2016.

Die Aktienmärkte dürften im Jahr 2019 vom Mix aus restriktiverer Geldpolitik und schwächerer Weltkonjunktur belastet bleiben. Vor allem mit der von der BayernLB erwarteten Abschwächung der US-Konjunktur ab Jahresmitte wird sich das Umfeld für Aktien weiter eintrüben. Teilweise haben die Aktienmärkte ein schwächeres Konjunkturumfeld allerdings schon mit den Kursrückgängen im Jahr 2018 eingepreist. Viele Investoren waren zu Jahresbeginn dementsprechend bereits defensiv positioniert und die Aktienbewertungen deutlich gefallen. Auf dieser Basis startete in den ersten Wochen des Jahres eine Kurserholung, die sich unter Schwankungen noch fortsetzen dürfte. Im Jahresverlauf 2019 rechnet die BayernLB dann jedoch mit erneuten Kursrückgängen der Aktienindizes.

Entwicklung des BayernLB-Konzerns

Grundlagen für eine erfolgreiche Umsetzung der Geschäftsstrategie der BayernLB bilden eine solide Kapitalausstattung und ein weiterhin stabiles Kerngeschäft. Als wesentliche Eckpfeiler der zukünftigen strategischen Ausrichtung der BayernLB hat die Bank 2018 übergeordnete strategische Stoßrichtungen definiert und diese mit konkreten Maßnahmen unterlegt. Die strategischen Stoßrichtungen fokussieren auf eine umsichtige und zielgerichtete Internationalisierung innerhalb der bestehenden Risikoleitplanken. Übergeordnete Ziele sind die Relativierung des regionalen Klumpenrisikos, die Steigerung der Profitabilität, die Schaffung regionaler Präsenz in Wachstumsmärkten, die selektive Digitalisierung der Vertriebswege und des Dienstleistungsangebotes sowie des Betriebsmodells. Ein margenstarkes Volumenwachstum soll zur Erhöhung der Fixkostendeckungsfähigkeit beitragen. Dabei ist der Marktauftritt des BayernLB-Konzerns weiterhin charakterisiert durch ein universalbanknahes Geschäftsmodell mit regionalem Fokus auf Bayern und Deutschland.

Im Jahr 2019 werden die in den Vorjahren beschlossenen strategischen Weichenstellungen weiterverfolgt und durch entstehende Potenziale ergänzend genutzt. Dabei sind der Ausbau des Mittelstandsgeschäftes in die angrenzenden Regionen Österreich und Schweiz, der selektive Ausbau des Kundenportfolios bei großen internationalen Unternehmen sowie die Ergänzung im Bereich Transportation Finance um Aircraft Finance wesentliche Erfolgsfaktoren. Hierbei kann die BayernLB auf ein starkes Kunden- und Produktportfolio aufbauen. Das wettbewerbsintensive Zinsumfeld, die Irritationen durch protektionistische Entwicklungen, politische Unwägbarkeiten und insbesondere ein möglicher stärkerer Anstieg der Inflation in den USA mit entsprechend deutlich steigenden Zinsen bergen Risiken und schaffen ein anspruchsvolles Entscheidungs- und damit Investitionsumfeld für international tätige Unternehmen, Projektentwickler, Sponsoren und Investoren.

Zielsetzung und Kernpunkte der strategischen Ausrichtung bei gewerblichen und wohnwirtschaftlichen Immobilienkunden liegen in der Forcierung des Vertriebs und der Erhöhung der Marktdurchdringung mittels ganzheitlicher Kundenbetreuung über die gesamte Produktpalette. Zudem soll der Auslandsportfolioanteil zur besseren Portfolio- und Risikodiversifikation (vor allem über die Niederlassungen Paris, London und Mailand sowie der Wiederaufbau des USA-Geschäftes

über die Niederlassung New York) von rd. 32 Prozent auf rd. 39 Prozent erhöht werden. Durch die geplante Geschäftsausweitung im In- und Ausland bei Bestandskunden und die Erweiterung der Kundenbasis unter anderem durch neue Vertriebsstandorte erwartet die BayernLB bis 2023 ein kontinuierliches Portfoliowachstum.

Die erfolgreiche und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Sparkassen und Öffentlicher Hand basiert auf dem vertriebs- und kundenorientierten Betreuungsmodell mit ganzheitlicher Ausrichtung und einem bedarfsorientierten Leistungsangebot.

Der strategische Fokus der DKB liegt auf der nachhaltigen und profitablen Kundenbetreuung durch ein ausgewogenes Aktiv- und Passivgeschäft. Im Privatkundenbereich strebt die DKB als Direktbank mit einem umfassenden Leistungsspektrum ein weiteres Kundenwachstum sowie eine noch stärkere Kundendurchdringung an. Bei Geschäftskunden agiert die DKB weiterhin als vielschichtig vernetzte Bank mit branchenspezifischem Experten-Knowhow in den definierten Kernkundengruppen.

Wenngleich (geo-)politische Spannungen und makroökonomische Risiken anhalten, wird für Finanzinstitutionen eine unverändert gute und insgesamt stabile Portfolioqualität erwartet. Für das Teilportfolio Staaten/öffentliche Hand/gemeinnützige Organisationen wird nach wie vor von einer sehr guten und stabilen Portfolioqualität ausgegangen. Das Teilportfolio Firmenkunden sollte sich bei tendenziell gedämpften Umsatz- und Gewinnerwartungen auch 2019 weiterhin insgesamt stabil entwickeln.

Für das gewerbliche und wohnwirtschaftliche Immobiliengeschäft sind die Zielmärkte innerhalb der strategischen Ausrichtung weiterhin der deutsche Immobilienmarkt sowie etablierte und stabile internationale Immobilienmärkte innerhalb West- und Osteuropas. Seit Mitte 2018 wurden die geschäftlichen Aktivitäten in den USA (Schwerpunkt gewerbliche Immobilienfinanzierungen an der Ostküste) schrittweise aufgebaut. Insgesamt liegt der Fokus unverändert auf professionellen nationalen und internationalen Kunden. Die BayernLB positioniert sich hierbei über ihre Expertise in den unterschiedlichen Assetklassen und Zielmärkten. Trotz einer möglichen Konjunktureintrübung im Jahr 2019 geht die Bank, bei insgesamt steigender Konjunktursensibilität und höheren Marktvolatilitäten, weiterhin von einer stabilen Portfolioqualität auf hohem Niveau aus.

Es wird weiterhin von einem niedrigen Zinsniveau ausgegangen. Institutionelle Investoren werden daher nach wie vor zu längeren Laufzeiten sowie Kreditrisiko (Senior Unsecured bzw. Nachrangkapital) zur Generierung von Rendite greifen. Seitens der BayernLB erfordert dieses Zinsniveau einen verstärkten Fokus auf das Management der Refinanzierungskosten. Aufgrund der zu erwartenden Präsenz der Zentralbanken sowohl als Käufer von Anleihen als auch als zentrale Liquiditätsgeber (z.B. EZB – TLTRO II), geht die Bank auch für 2019 von einer entspannten Liquiditätssituation am Markt aus. Dennoch arbeitet die BayernLB laufend an ihrem Refinanzierungsportfolio, um auch bei nachlassenden Zentralbankaktivitäten auf eine komfortable Refinanzierungsbasis zurückgreifen zu können.

Zunehmende Relevanz gewinnt die Steuerung der Verlustabsorptionsfähigkeit, welche aufsichtlich durch die Mindestanforderungen (MREL) bestimmt wird und als weiterer Aspekt maßgeblichen Einfluss auf die Kapitalmarktratings der BayernLB hat.

Chancen sieht der BayernLB-Konzern insbesondere dann, wenn sich die wirtschaftlichen Rahmendaten besser entwickeln als erwartet. Vor allem ein beschleunigter Zinsanstieg würde den Zinsüberschuss positiv beeinflussen. Umgekehrt würde ein weiterer Zinsrückgang u. a. zu Belastungen durch die erforderliche Dotation von Pensionsrückstellungen führen. Darüber hinaus bieten die, nach der vorzeitigen Beendigung des EU-Beihilfeverfahrens, gestiegenen strategischen Freiheitsgrade die Chance, zusätzliche Ertragspotenziale zu realisieren. Ferner können durch gezielte Effizienzsteigerung- und Digitalisierungsmaßnahmen Ertrags- wie Kostensenkungspotenziale generiert werden.

Die BayernLB bereitet sich intensiv auf den Brexit vor. Alle Geschäfts- und Risikostrategien werden mit Blick auf den Brexit regelmäßig überprüft und angepasst; für ein mögliches „No Deal"-Szenario werden Notfallpläne vorgehalten. Darüber hinaus hat die BayernLB einen Antrag zur Errichtung einer Drittstaaten-Niederlassung gestellt und erwartet die Rückmeldung der englischen Aufsichtsbehörden. Daher geht die Bank aktuell davon aus, dass erwartete Auswirkungen aufgrund der Brexit-Entwicklungen beherrschbar sein werden.

Für das Jahr 2019 wird erneut ein positives Ergebnis vor Steuern im mittleren dreistelligen Millionenbereich erwartet. Der RoE wird dabei wiederum im mittleren einstelligen Bereich liegen, die CIR sollte trotz steigender regulatorischer Aufwendungen nur leicht über das gute Niveau des Jahres 2018 steigen.

Bei einer Veränderung der im Rahmen unserer Prognose zu Grunde gelegten Annahmen sind entsprechende Auswirkungen auf den BayernLB-Konzern und seine Vermögens-, Finanz- und Ertragssituation naturgemäß nicht auszuschließen.

Risikobericht

Grundlagen

Dieser Risikobericht berücksichtigt die Anforderungen des IFRS 7.31 ff. an die Berichterstattung über Risiken, die sich aus Finanzinstrumenten ergeben und die für den Konzern zum Abschlussstichtag bestanden. Wesentliche Grundlagen für die Darstellung der Risiken sind diejenigen Informationen, die der Vorstand und der „Risikoausschuss des Aufsichtsrates" als Grundlage für die Risikosteuerung und -überwachung erhalten („Management-Approach"). Ergänzend werden Portfolios mit erhöhten Risikoprofilen (Empfehlung des Financial Stability Board) sowie Informationen zum Forbearance Exposure innerhalb des Berichts dargestellt. Bezüglich der Einbindung von Forborne Exposures in die risikoorientierte Steuerung wird auf den Abschnitt Problemkreditbehandlung und Forbearance im Risikobericht verwiesen. Quantitative Angaben zu Forborne Exposures sind als „Neu verhandelte Kredite" im Abschnitt Portfolioüberblick Portfolioüberblick gem. IFRS 7.34 a) („Management-Approach") dargestellt.

Zusätzlich enthält der Risikobericht Angaben entsprechend dem Deutschen Rechnungslegungsstandard DRS 20. Die Regelungen des § 315 Absatz 4 HGB i. V. m. § 315a Abs. 1 HGB, nach denen Kapitalgesellschaften im Sinne des § 264d HGB die wesentlichen Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Konzernrechnungslegungsprozess zu beschreiben haben, sind berücksichtigt.

Wesentliche Entwicklungen im Jahr 2018

- Verbessertes Risikoprofil
- Deutlicher Aufbau des Neugeschäfts
- Risikotragfähigkeit jederzeit gegeben
- Weiterhin gute Liquiditätsausstattung

Das Risikoprofil des BayernLB-Konzerns hat sich im Geschäftsjahr 2018 trotz des deutlichen Aufbaus von Neugeschäften weiter verbessert.

Das Brutto-Kreditvolumen erhöhte sich um 9,6 Mrd. Euro bzw. 3,6 Prozent auf 276 Mrd. Euro.

Begünstigt durch Neugeschäfte in qualitativ guten Assets sowie das positive wirtschaftliche und konjunkturelle Umfeld in Deutschland, dem Kernmarkt des BayernLB-Konzerns, verbesserte sich die Portfolioqualität. Der hohe Investmentgrade-Anteil stieg weiter auf 86,5 Prozent (Vj.: 84,7 Prozent) und die Non-Performing Loan Quote reduzierte sich auf 0,8 Prozent (Vj.: 1,5 Prozent).

Die Risikotragfähigkeit war im Geschäftsjahr 2018 aufgrund der soliden Risikokapitalausstattung jederzeit gegeben. Daneben verfügte der BayernLB-Konzern über eine gute Liquiditätsausstattung.

Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem

Aufgaben und Ziele

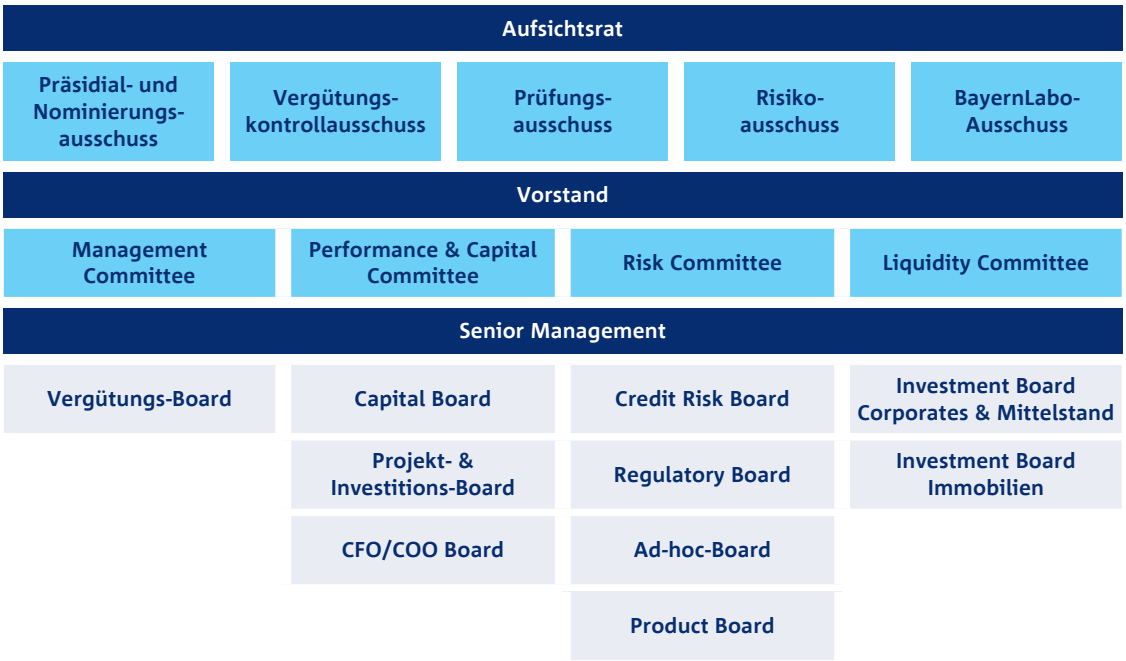
Zur Gewährleistung der Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der Rechnungslegung hat der BayernLB-Konzern ein internes Kontrollsystem (IKS) eingerichtet. Es beinhaltet Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen zur Sicherung von Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit der Rechnungslegung. Vor diesem Hintergrund dient das interne Kontrollsystem auch der Begrenzung von Risiken im Rechnungslegungsprozess und trägt maßgeblich zur ordnungsgemäßen Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des BayernLB-Konzerns bei.

Wesentliches Ziel des internen Kontrollsystems ist sicherzustellen, dass sämtliche Geschäftsvorfälle in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und Standards sowie den satzungsmäßigen Bestimmungen und anderen internen Richtlinien vollständig und richtig erfasst, verarbeitet und dokumentiert werden. Die Gewährleistung einer den aufsichtlichen Anforderungen entsprechenden Risikopublizität ist darin eingeschlossen. Die von den nachfolgend am Prozess beteiligten Zentralbereichen verwendeten IT-Systeme sind hierzu geeignet und das Personal hinsichtlich der gesetzlichen und internen Standards sowie hinsichtlich der Anwendung der IT-Systeme entsprechend geschult.

Managementstruktur

Die Gremienstruktur unterhalb des Vorstandes (Committees und Boards) berücksichtigt insbesondere die europäische Aufsichtsstruktur unter Federführung der EZB mit den Verfahren (SSM = Single Supervisory Mechanism) und Prozessen (SREP = Supervisory Review and Evaluation Process) mit dem Ziel einer stärkeren Vereinheitlichung und Transparenz der Unternehmenssteuerung im BayernLB-Konzern.

Managementstruktur



Aufsichtsrat und Ausschüsse

Der Aufsichtsrat überwacht und berät den Vorstand der BayernLB und wird dabei durch die nachfolgend beschriebenen Ausschüsse unterstützt:

Der „Prüfungsausschuss“ befasst sich mit der Überwachung der Rechnungslegungsprozesse, der Wirksamkeit des Risikomanagementsystems, insbesondere bzgl. des internen Kontrollsystems und der internen Revision sowie der Abarbeitung offener Prüfungs- und Jahresabschlussfeststellungen.

Der „Risikoausschuss“ befasst sich im Wesentlichen mit Fragen im Zusammenhang mit den vom Vorstand beschlossenen Risikostrategien und der Risikosituation auf Ebene des BayernLB-Konzerns und der BayernLB und entscheidet über Kredite, die gemäß dem Gesetz über das Kreditwesen sowie entsprechend der Kompetenzordnung der BayernLB in der Zuständigkeit des Aufsichtsrates liegen.

Neben den vorgenannten Ausschüssen unterstützen den Aufsichtsrat der „Präsidial- und Nominierungsausschuss“, der „Vergütungskontrollausschuss“ sowie der „BayernLabo-Ausschuss“.

Vorstand und Ausschüsse (Committees und Boards)

Der Vorstand wird bei der Geschäfts- und Unternehmenssteuerung von Committees und Boards unterstützt.

Jedes Committee wird von einem Vorstandsmitglied geleitet. Der Vorstand hat den Committees Aufgaben und zum Teil Entscheidungskompetenzen übertragen. Die Committees haben weitgehend beratende Funktion. Die Ressortverantwortung des einzelnen Vorstandsmitglieds und die Gesamtverantwortung des Vorstandes gemäß Geschäftsordnung und Geschäftsverteilung des Vorstandes bleiben davon unberührt.

Das „Performance & Capital Committee“, unter der Leitung des CFO, überwacht die Entwicklung der Performance-/Ergebnissituation sowie der (regulatorischen) Kapitalausstattung und bereitet Entscheidungen zur Performance- und Kapitalsteuerung der BayernLB und des BayernLB-Konzerns für den Vorstand vor.

Das „Risk Committee“, unter der Leitung des CRO, unterstützt und berät den Vorstand bei der Erörterung der Entwicklung des Konzernrisikoprofils, befasst sich mit der Einwertung der möglichen Situation im Kontext Sanierung und erörtert die wesentlichen quantitativen Verfahren und Methoden zur Steuerung und Überwachung aller Risikoarten (ausgenommen Liquiditätsrisiko), sowie der Beurteilung neuer Anforderungen der Aufsicht und Initiierung der Umsetzung in Bezug auf Säule 2.

Das „Liquidity Committee“, unter der Leitung des für „Financial Markets“ zuständigen Vorstandsmitglieds, beschäftigt sich im Kern mit der nachhaltigen Sicherung der Liquidität der BayernLB und berät und entscheidet im Rahmen der vom Vorstand beschlossenen Richtlinien.

Darüber hinaus wird der Vorstand in seinen Aufgaben durch das „Management Committee“ unterstützt.

Senior Management

Auf Senior Management Ebene agieren die Boards in der Regel ressortübergreifend ohne unmittelbare Vorstandsbeteiligung.

Das „Capital Board“, unter der Leitung des Bereichs „Controlling“, überwacht und steuert die RWA-Entwicklung und RWA-Allokation in der BayernLB.

Das „Credit Risk Board“, unter der Leitung des Bereichs „Risk Office Credit Analysis“, ist der höchste Kreditkompetenzträger unterhalb des Vorstandes und behandelt Branchenportfolio-, Länder- und Produktberichte sowie Grundsatzfragen des Kreditrisikomanagements.

Das „Product Board“, unter der Leitung des Bereichs „Group Risk Control“, wird für die Aufnahme von Geschäftsaktivitäten in neuen Produkten gemäß MaRisk eingesetzt, das insbesondere für die Genehmigung von neuen Produkten sowie die regelmäßige Genehmigung der eingesetzten Bewertungsmodelle und deren Modelländerungen zuständig ist.

Das „Investment Board Corporates & Mittelstand“ sowie das „Investment Board Immobilien“ sind unterhalb des Vorstandes die höchsten Kompetenzträger hinsichtlich Kapitalallokation und Ressourcenallokation für das jeweilige Geschäftsfeld und verantworten die geschäftsfeldspezifische Steuerung auf Basis zentraler Vorgaben und Kennzahlen sowie strategischer Zielwerte des Geschäftsfelds.

Als weitere Boards wurden vom Vorstand das „Vergütungs-Board“, das „Projekt- & Investitions-Board“, das „CFO/COO Board“, das „Regulatory Board“ sowie das „Ad-hoc Board“ eingerichtet.

Organisation

Neben der funktionalen Trennung von Markt- und Marktfolgeeinheiten sowie von Handels- und Abwicklungseinheiten umfasst eine ordnungsgemäße Geschäftsorganisation vor allem angemessene interne Kontrollverfahren sowie eine adäquate Steuerung und Überwachung der wesentlichen Risiken.

Hierbei wird der Vorstand insbesondere durch die Zentralbereiche „Risk Office“, „Financial Office“, „Operating Office“ sowie „Corporate Center“ unterstützt.

Risk Office

Das „Risk Office“ der BayernLB besteht aus den Bereichen „Group Risk Control“, „RO Credit Analysis“, „Mid Office“, “Credit Consult”, „Group Compliance” und „Research“.

Der Bereich „Group Risk Control“ ist zuständig für die unabhängige Identifikation, Bewertung, Analyse, Kommunikation, Dokumentation und Überwachung der Risikoarten auf aggregierter Ebene. Zur operativen Steuerung der Risikoarten sowie der Risikotragfähigkeit stellt der Bereich „Group Risk Control“ eine unabhängige und risikoadäquate Berichterstattung an den Vorstand und die Gremien sicher.

Zur Kommunikation zählt neben der Standard- und Ad-hoc-Berichterstattung über die Risikosituation des BayernLB-Konzerns an die internen Entscheidungsträger auch die externe Risikoberichterstattung aufgrund gesetzlicher und aufsichtlicher Regelungen. Dies schließt die Berichterstattung über die Entwicklung der festgelegten Indikatoren entsprechend den Mindestanforderungen an die Ausgestaltung von Sanierungsplänen (MaSan) bzw. dem Sanierungs- und Abwicklungsgesetz (SAG) mit ein.

Die Entscheidungen zum Management von Risiken erfolgen auf der Grundlage der aufeinander abgestimmten Geschäfts- und Konzernrisikostrategie. Das Kreditrisikomanagement ist eine gemeinschaftliche Aufgabe von Markt- und Marktfolge, wobei stets die Funktionstrennung gewährleistet ist. In diesem Managementprozess ist der Bereich „RO Credit Analysis“ zuständig für die Risikoanalyse, -bewertung und -steuerung bezüglich der risikorelevanten Engagements, die zum Kerngeschäft zählen (Marktfolgefunktion). Der Bereich ist federführend bei der Festlegung der Kreditrisikostrategie hinsichtlich Einzelkunden, Branchen und Ländern sowie Spezialprodukten (z. B. Leasing, Project Finance, Akquisition Finance), trägt die Verantwortung für die laufende Bonitäts- und Transaktionsanalyse und gibt das Votum der Marktfolge im Kreditentscheidungsprozess ab. Dies gilt entsprechend für die DKB.

Der Bereich „Mid Office“ bündelt kreditbezogene Aufgaben, entlastet die Vertriebs- und Kreditanalyseeinheiten und trägt durch standardisierte und schlanke Prozesse maßgeblich zur Schaffung von Freiräumen für das Kundengeschäft und das geplante Geschäftswachstum bei.

Der Bereich „Credit Consult“ betreut die Sanierungs- und Abwicklungsengagements. Für die ihm übertragenen Engagements übernimmt der Bereich gleichzeitig die Markt- und Marktfolgefunktion.

Der Bereich „Group Compliance“ ist für die Überwachung bezüglich der Einhaltung Compliance-relevanter gesetzlicher und aufsichtlicher Anforderungen sowie das Management von Reputations- und Betrugsrisiko verantwortlich. Der Bereich koordiniert auch die Compliance-Aktivitäten der Tochterunternehmen.

Der Bereich „Research“ ist verantwortlich für die Risikobewertung von Ländern und Branchen und erstellt volkswirtschaftliche Analysen und Prognosen sowie Kapitalmarktanalysen und -empfehlungen (u. a. zu Anleihen und Schuldscheinen einzelner Unternehmen). Der Bereich leistet einen Beitrag zur Risikosteuerung des BayernLB-Konzerns und stellt Analysen und Prognosen für die Kunden der BayernLB sowie für Wertpapier- und Devisengeschäfte des Geschäftsfelds „Financial Markets“ bzw. der bayerischen Sparkassen bereit.

Die direkt an den Chief Risk Officer angebundene Abteilung „Business Intelligence“ ist im Kern verantwortlich für das Anforderungs- und Datenqualitätsmanagement, den Datenqualitätsreport und die Data Governance. Der Abteilungsleiter fungiert in der Funktion des „Chief Data Officers“.

Die direkt an den Chief Risk Officer angebundene Abteilung „Group Regulatory Office“ fungiert als zentraler Ansprechpartner des BayernLB-Konzerns auf Arbeitsebene für die Bankaufsichtsbehörden EZB, BaFin und die Deutsche Bundesbank.

Financial Office

Die operative Umsetzung konzerneinheitlicher Vorgaben im Bereich der Rechnungslegung obliegt dem Zentralbereich „Financial Office“ und insbesondere dem Bereich „Finanzen“, der für die Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung sowie für die Einrichtung und Wirksamkeit des Rechnungslegungsprozesses verantwortlich ist.

Zu den wesentlichen Aufgaben gehören in diesem Zusammenhang die Erstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts, die Entwicklung bilanzpolitischer Vorgaben, die Initiierung von rechnungslegungsrelevanten Projekten sowie die Begleitung der nationalen und internationalen Entwicklungen in der Rechnungslegung.

Darüber hinaus obliegt dem Zentralbereich „Financial Office“ die Umsetzung der relevanten Bilanzierungsstandards und gesetzlichen Anforderungen im Bereich der Rechnungslegung, die in Bilanzierungsrichtlinien konkretisiert werden. Diese Richtlinien, die eine wesentliche Grundlage für das rechnungslegungsbezogene interne Kontrollsystem bilden, sind im Konzern-Bilanzierungshandbuch sowie in Jahresabschlussanweisungen für die Konzernunternehmen zusammengefasst und dokumentiert.

Der auf Basis der Bilanzierungsrichtlinien erstellte Konzernabschluss und Konzernlagebericht wird durch den Vorstand aufgestellt, durch den Abschlussprüfer geprüft und anschließend durch den Aufsichtsrat gebilligt. Der Aufsichtsrat hat einen Prüfungsausschuss gebildet, dem u. a. die

Erörterung der Prüfungsberichte sowie die Vorbereitung der Entscheidungen des Aufsichtsrates zur
Billigung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts obliegen. Der Abschlussprüfer nimmt auf Einladung an den Beratungen des Prüfungsausschusses sowie des Aufsichtsrates über den Konzernabschluss teil und berichtet über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung.

Im Zentralbereich „Financial Office“ ist zudem der Bereich „Controlling“ angesiedelt. Dieser Bereich ist zuständig für das aufsichtliche Meldewesen und die operative Umsetzung konzerneinheitlicher Vorgaben im Rahmen des betriebswirtschaftlichen Controllings und legt Methoden- und Verfahrensstandards fest.

Operating Office

Im Zentralbereich „Operating Office“ sind die Betriebsabläufe der BayernLB sowie deren Unterstützungsfunktionen in den Bereichen „Organisation“, „Operations & Services“ und „Group IT“ gebündelt.

Der Bereich „Organisation“ gibt Vorgaben als zentrale Risikomanagementfunktion für die Non-Financial Risks Prozessmanagement/IKS, Auslagerungsrisiko, Informationssicherheit, BCM und Datenschutz vor. Darüber hinaus zeichnet der Bereich verantwortlich für die Bank-Governance, den zentralen Einkauf, das Projektportfoliomanagement sowie seit 2018 in einer neu geschaffenen Organisationeinheit zur Verankerung von Zukunftsthemen.

Im Bereich „Operations & Services“ ist neben der Abwicklung des Zahlungsverkehrs, von Handelsgeschäften sowie von Sorten- und physischen Edelmetallgeschäften das Gebäudemanagement verankert.

Der Bereich „Group IT“ zeichnet für die Erbringung von IT Governance-Funktionen, IT-Leistungen sowie die strategische Steuerung der IT-Einheiten aller ausländischen Niederlassungen sowie der geschäftsstrategischen Beteiligungen verantwortlich.

Corporate Center

Der Bereich „Revision“ prüft den Geschäftsbetrieb der BayernLB und ist dem Vorsitzenden des Vorstandes unterstellt. Die Prüfungstätigkeit erstreckt sich auf der Basis eines risikoorientierten Prüfungsansatzes grundsätzlich auf alle Aktivitäten und Prozesse der BayernLB. Die Tätigkeitsfelder umfassen insbesondere auch an Dritte ausgelagerte wesentliche Prozesse und Aktivitäten. Gemäß MaRisk BT 2.1 Tz. 3 kann im Fall wesentlicher Auslagerungen auf eigene Prüfungshandlungen verzichtet werden, sofern die anderweitig durchgeführte Revisionstätigkeit – also die interne Revision des Auslagerungsunternehmens – den Anforderungen der MaRisk AT 4.4 und BT 2 genügt. Sofern wesentliche Auslagerungsunternehmen über keine interne Revision verfügen, nimmt die interne Revision der BayernLB eigene Prüfungshandlungen vor. Die Funktionsfähigkeit der internen Revision bei wesentlichen Auslagerungsunternehmen wird regelmäßig überprüft. Darüber hinaus ist der Bereich „Revision“ als Konzernrevision ergänzend zur internen Revision der nachgeordneten Unternehmen tätig.

Dem Vorsitzenden des Vorstandes unterstellt sind außerdem die Bereiche „Recht & Vorstandsstab“, „Konzernstrategie & Konzernkommunikation“ und „Personal“.

Kontrollumfeld und Kontrollverfahren

Das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem basiert auf einer schriftlich fixierten Ordnung. Im Rahmen eines definierten Prozesses werden potenzielle Auswirkungen auf Kontrollverfahren und -intensität bei wesentlichen Veränderungen in der Aufbau- und Ablauforganisation sowie in den IT-Systemen analysiert.

Im Hinblick auf das rechnungslegungsbezogene interne Kontrollsystem sind diese Regelungen in Konzern-Bilanzierungsrichtlinien festgeschrieben. Zentraler Bestandteil dieser Richtlinien ist das Konzern-Bilanzierungshandbuch („Group Accounting Manual"), das wesentliche Vorgaben für eine konzerneinheitliche Bilanzierung und Bewertung auf Basis der für das Mutterunternehmen geltenden Vorschriften beinhaltet. Ergänzend hierzu wurden Jahresabschlussanweisungen zum Zwecke der Aufstellung des Konzernabschlusses erstellt. Hierbei handelt es sich um interne Richtlinien für die in den Konzernabschluss einzubeziehenden Unternehmen. Die Jahresabschlussanweisungen enthalten u. a. Informationen zur Abstimmung und Eliminierung konzerninterner Transaktionen, zum Prozess der Schuldenkonsolidierung, zur Aufwands- und Ertragskonsolidierung sowie zu Aufgaben, Ansprechpartnern und Fristen im Rahmen der Konzernabschlusserstellung. Zudem werden fachliche und technische Neuerungen beschrieben sowie Kontrollverfahren zur Sicherstellung einer hohen Berichts- und Datenqualität erläutert.

In Bezug auf das Risikomanagement werden auf der Grundlage der konzernweit gültigen „Group Risk Guidelines" Konzern- und Institutsanweisungen erstellt. Die Regelwerke des Risikomanagements beschreiben die Risikosteuerungs- und -controllingprozesse, die eine frühzeitige Erkennung, vollständige Erfassung und angemessene Darstellung der wesentlichen Risiken einschließen.

Diese werden ebenso wie das Konzern-Bilanzierungshandbuch und die Jahresabschlussanweisungen regelmäßig überprüft, aktualisiert und intern veröffentlicht.

Um eine vollständige und richtige Verarbeitung der Geschäftsvorfälle einschließlich einer ordnungsgemäßen Buchung, Datenerfassung und Dokumentation sicherzustellen, wird in der BayernLB eine Vielzahl von internen Kontrollen durchgeführt. Diese umfassen entsprechende Funktionstrennungen, ein differenziertes Zugriffsberechtigungssystem zum Schutz vor unbefugten Eingriffen, laufende Kontrollen im Rahmen des Arbeitsablaufs unter Beachtung des Vier-Augen-Prinzips sowie systemseitige Kontrollen innerhalb der IT-Systeme. Im Rahmen der internen Kontrollen werden insbesondere Haupt- und Nebenbücher abgestimmt, manuelle Buchungen auf Hauptbuchkonten überwacht und Buchungsläufe durchgeführt. Zudem werden weitere Kontrollen und Abstimmungen vorgenommen, um eine ordnungsgemäße Übertragung der Daten zwischen den verschiedenen IT-Systemen zu gewährleisten.

Im Zuge der Konzernabschlusserstellung wird die fachlich richtige Abbildung der zugrunde liegenden Sachverhalte geprüft und es werden Qualitätssicherungsmaßnahmen (z. B. Vier-Augen-Prinzip, Plausibilitätsprüfungen) hinsichtlich der in den Konzernabschluss einbezogenen Daten durchgeführt. Der Konzern nutzt eine serverbasierte Konsolidierungssoftware, für die gesonderte Schreib- und Leseberechtigungen bestehen. Diese Software enthält mehrere programmierte Kontrollen, um eine ordnungsgemäße Erfassung und Dokumentation sicherzustellen.

Der Konzernrechnungslegungsprozess unterliegt regelmäßigen Kontrollen in Bezug auf inhärente Risiken, um bei Bedarf entsprechende Maßnahmen zur Weiterentwicklung des internen Kontrollsystems einleiten zu können.

Risikoorientierte Steuerung

Konzernrisikostrategie

Die Entscheidungen zum Management von Risiken erfolgen auf der Grundlage der aufeinander abgestimmten Geschäfts- und Konzernrisikostrategie.

Die Konzernrisikostrategie wird aufbauend auf der Geschäftsstrategie regelmäßig überprüft und vom Vorstand festgelegt und mit dem „Risikoausschuss des Aufsichtsrates" erörtert. Aus den geschäftsstrategischen Grundlagen sind die Ziele und Leitlinien der Risikostrategie im Allgemeinen sowie die risikostrategischen Anforderungen für die einzelnen Risikoarten abgeleitet.

In der Konzernrisikostrategie für 2018 festgelegt sind im Wesentlichen folgende Ziele und Leitlinien:

- Nachhaltige Sicherstellung der Angemessenheit der Höhe und Qualität des Kapitals nach regulatorischer wie auch ökonomischer Sicht
- Sicherstellung der jederzeitig gegebenen Zahlungsfähigkeit des BayernLB-Konzerns
- Erzielung eines nachhaltigen Ertrags auf Grundlage einer wertorientierten Steuerung der RWA
- Der BayernLB-Konzern geht nur Risiken ein, die er beurteilen und managen kann
- In den Bereichen, in denen ein strategiekonformer Portfolioaufbau möglich ist, geht dessen Qualität vor Volumenwachstum
- Einhaltung der Risikokultur, die die Identifizierung und den bewussten Umgang mit Risiken fördert und sicherstellt, dass Entscheidungsprozesse zu Ergebnissen führen, die auch unter Risikogesichtspunkten ausgewogen sind
- Markt- und Risikobereiche tragen die gemeinsame Verantwortung für den Ertrag nach Risiko
- Der BayernLB-Konzern setzt in seiner Geschäftstätigkeit hohe ethische Grundsätze voraus.

Die zur Allokation im BayernLB-Konzern verfügbare Risikodeckungsmasse leitet sich aus dem langfristig zur Verfügung stehenden Kapital ab und wurde innerhalb des BayernLB-Konzerns nach Risikoarten verteilt und in der für 2018 gültigen Risikostrategie festgelegt.

Grundlagen für die Festlegung der Risikostrategie sind die jährlich durchzuführende Risikoinventur gemäß MaRisk sowie die Risikotragfähigkeitsrechnung. In der Risikoinventur werden neben der BayernLB die Beteiligungen und Zweckgesellschaften im BayernLB-Konzern, unabhängig von der handelsrechtlichen oder aufsichtlichen Konsolidierung betrachtet. Das Risikoprofil des BayernLB-Konzerns wird anschließend im Rahmen der Risikoinventur in der Risikolandkarte dargestellt und dem Vorstand zur Kenntnisnahme vorgelegt. Wesentliche Risiken des BayernLB-Konzerns sind Kreditrisiken, Marktpreisrisiken, einschließlich der Risiken aus Pensionsverpflichtungen, operationelle Risiken, Beteiligungsrisiken, Liquiditätsverteuerungsrisiken, Geschäfts- und strategische Risiken inklusive der Reputationsrisiken. Auf die einzelnen Risikoarten wird nachfolgend eingegangen.

Kapitalmanagement

Das Kapitalmanagement basiert auf einem Planungsprozess, der strategische, risikoorientierte und aufsichtliche Gesichtspunkte im Rahmen einer operativen Mehrjahresplanung verdichtet. Die Geschäftsstrategie bildet eine wesentliche Grundlage für die Erstellung der Kapitalplanung und der Konzernrisikostrategie.

Integriertes Risiko- und Ertragsreporting

Im Konzernsteuerungsbericht wird der Vorstand monatlich gebündelt über die Performance-, Kapital-, Liquiditäts- und Risikoentwicklung informiert. Im Rahmen der integrierten Berichterstattung bietet der Konzernsteuerungsbericht mit den wesentlichen Kennzahlen einen ersten Überblick über die aktuelle Entwicklung. Weitere Detailinformationen werden fokussiert zu den vier Kernaspekten dargestellt und kommentiert.

Die Steuerungs- und Überwachungsinstrumente hinsichtlich der Zielerreichung der Geschäfts- und Risikostrategie werden auf Konzernebene kontinuierlich weiterentwickelt.

Die Prozesse der aufsichtlichen und ökonomischen Steuerung der Kapitaladäquanz sind in den nachfolgenden Abschnitten näher beschrieben.

Aufsichtliche Kapitaladäquanz (Solvabilität)

Zur Bestimmung angemessener aufsichtlicher Eigenmittel wurden die folgenden Ziele, Methoden und Prozesse definiert: Der Ausgangspunkt der Allokation der aufsichtlichen Eigenmittel ist die Eigenmittelplanung auf Ebene des BayernLB-Konzerns. Als Eigenmittel werden das harte Kernkapital, das zusätzliche Kernkapital und das Ergänzungskapital definiert. Das harte Kernkapital setzt sich aus gezeichnetem Kapital zuzüglich Rücklagen sowie diversen aufsichtlichen Korrektur- und Abzugspositionen zusammen. Das zusätzliche Kernkapital beinhaltet befristete stille Einlagen. Zum Ergänzungskapital gehören Genussrechtskapital und langfristige nachrangige Verbindlichkeiten.

Die Eigenmittelplanung basiert im Wesentlichen auf der intern angestrebten harten Kernkapitalquote (Verhältnis von harten Kernkapital und RWA) und Gesamtkapitalquote (Verhältnis von Eigenmitteln und RWA) des BayernLB-Konzerns. Sie definiert für den jeweiligen Planungszeitraum die Obergrenze der aus der Geschäftstätigkeit hervorgehenden Kredit-, Markt- und operationellen Risiken.

Im Rahmen der Planung werden die aufsichtlichen Eigenmittel über die Komponente RWA auf die einzelnen Planungsträger verteilt. Die Planungsträger (Konzerneinheiten) sind die definierten Geschäftsfelder/Bereiche der BayernLB, die BayernLabo sowie die DKB.

Die Allokation der RWA auf die Konzerneinheiten erfolgt durch eine vom Vorstand zu beschließende Top Down-Verteilung für Kredit-, Markt- und operationelle Risiken in Kombination mit einer intern unterstellten Kapitalquote in Höhe von rund 14 Prozent (inkl. Managementpuffer). Die Einhaltung der RWA, die den einzelnen Konzerneinheiten zur Verfügung stehen, wird laufend durch das „Performance & Capital Committee“ überwacht. Die Berichterstattung an den Vorstand über die aktuelle RWA-Auslastung erfolgt monatlich.

Die Entwicklung der aufsichtlichen Kennzahlen des BayernLB-Konzerns ist den Notes unter „Kapitalmanagement“ zu entnehmen. Weitere Informationen veröffentlicht die BayernLB in dem Offenlegungsbericht nach § 26a KWG. Der Offenlegungsbericht ist auf der Homepage der BayernLB unter dem Stichwort „Offenlegungsbericht“ zu finden.

Ökonomische Kapitaladäquanz (Risikotragfähigkeit)

Die Überwachung der ökonomischen Kapitaladäquanz (Risikotragfähigkeit) mittels des Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP) erfolgt auf Ebene der BayernLB, der DKB und auf Ebene des BayernLB-Konzerns mit dem Risikokonsolidierungskreis der Vorgenannten. Im Rahmen des ICAAP wird sichergestellt, dass die verfügbare Risikodeckungsmasse die eingegangenen bzw. geplanten Risiken jederzeit vollumfänglich abdeckt.

Zur Risikosteuerung verfolgt der BayernLB-Konzern zum Schutz der vorrangigen Gläubiger im ICAAP einen Liquidationsansatz. Dieser wird auf Basis des intern angestrebten Qualitätsstandards hinsichtlich der Genauigkeit der Risikomessung ermittelt. Dies entspricht einem Konfidenzniveau von 99,95 Prozent. Die Risikotragfähigkeitsrechnung wird regelmäßig auf Adäquanz hinsichtlich externer Einflussfaktoren und interner strategischer Zielsetzungen überprüft und weiterentwickelt.

Die Risikodeckungsmasse ist qualitativ zur Absorption auftretender Verluste geeignet und ergibt sich, dem Liquidationsansatz entsprechend, aus der Summe von Eigenkapital und Nachrangkapital abzüglich der im Liquidationsfall des BayernLB-Konzerns nicht verfügbaren Positionen (z. B. immaterielle Vermögenswerte).

Die Konzernrisikostrategie legt in Übereinstimmung mit der Geschäftsstrategie das Risikoprofil fest und bestimmt den Rahmen für die Risikoplanung. In der Risikostrategie wird lediglich ein Teil der verfügbaren Deckungsmasse als Allokationsbasis für Risiken im Rahmen der Geschäftstätigkeit bereitgestellt.

Die maximale Risikoneigung auf Konzernebene für die Risikoarten lag für 2018 bei 7,6 Mrd. Euro (Vj.: 8,0 Mrd. Euro) und entspricht 66,5 Prozent (angepasster Vorjahreswert: 74,2 Prozent) der verfügbaren Risikodeckungsmasse (11,4 Mrd. Euro; angepasster Vorjahreswert: 10,8 Mrd. Euro).

Die Planung der ökonomischen Risiken für die Risikotragfähigkeitsrechnung bzw. die Planung der Risikodeckungsmasse sind integrale Bestandteile der im Abschnitt „aufsichtliche Kapitaladäquanz“ beschriebenen Konzernplanung. Für eine vertiefte und zukunftsorientierte Analyse der ökonomischen Kapitaladäquanz wird die Risikotragfähigkeitsrechnung auf der Grundlage der Geschäftsstrategie durch Stresstests ergänzt. Dabei werden sowohl Szenario- als auch Sensitivitätsanalysen durchgeführt. Sowohl für einzelne Risikoarten als auch risikoartenübergreifend werden neben historischen Szenarien die Auswirkungen adverser Veränderungen von Risikofaktoren auch auf Basis von hypothetischen Szenarien analysiert. Diesen kommt besonders hinsichtlich der Durchführung situativer Szenarioanalysen eine grundlegende Bedeutung zu. Diese berücksichtigen auch potenzielle Bedrohungsszenarien für den BayernLB-Konzern, die durch externe Krisensituationen (z. B. Eurokrise) ausgelöst werden könnten.

Die auf einer Liquidationssicht basierende Risikotragfähigkeitsanalyse wird um eine Going Concern-Perspektive ergänzt. Diese analysiert die Kapitaladäquanz hinsichtlich der Fortführbarkeit des Geschäftsmodells bei Eintritt eines Verlusts, wie dieser unter statistischen Gesichtspunkten nur einmal innerhalb des rollierenden Planungshorizonts von fünf Jahren zu erwarten ist.

Sensitivitätsanalysen ergänzen die umfassende Betrachtung der Risikotragfähigkeit durch eine Erhöhung der Transparenz hinsichtlich der Auswirkungen denkbarer Veränderungen einzelner Risikofaktoren (wie z. B. Implikationen von Zinsänderungen).

Die Risikotragfähigkeit unter Liquidationsgesichtspunkten und das Going Concern-Szenario werden zusammen mit den Ergebnissen und wesentlichen Annahmen der durchgeführten Stresstests regelmäßig sowie anlassbezogen quantifiziert und im Rahmen der internen Risikoberichterstattung an den Vorstand monatlich berichtet.

Aktuelle Situation

Die nachfolgende Abbildung zeigt die Entwicklung des Risikokapitalbedarfs des BayernLB-Konzerns im Vergleich zum Vorjahr.

Risikokapitalbedarf

in Mio. EUR	31.12.2018	31.12.2017
Kreditrisiken	1.703	1.385
Marktpreisrisiko	1.832	1.658
• davon eigentliche Marktpreisrisiken	862	705
• davon Pensionsrisiko	970	953
Operationelles Risiko	537	484
Beteiligungsrisiko	134	138
Geschäfts- und strategisches Risiko (inkl. Reputationsrisiko)	624	799
Liquiditätsverteuerungsrisiko	282	249
Insgesamt	**5.112**	**4.713**

Die Risikotragfähigkeit im BayernLB-Konzern war aufgrund der soliden Risikokapitalausstattung gegeben.

Der Anstieg des Risikokapitalbedarfs entfiel im Schwerpunkt auf die Kredit- und Marktpreisrisiken und resultiert im Kern aus Neugeschäften bei der BayernLB und DKB.

Im Rahmen des Stresstesting-Programms des BayernLB-Konzerns wird standardmäßig die Möglichkeit eines schweren konjunkturellen Abschwungs (ICAAP-Stressszenario) als Stressszenario gerechnet. Das ICAAP-Stressszenario referenziert auf das im Rahmen der Mittelfristplanung 2018-2022 betrachtete zukunftsgerichtete Planungsszenario „adverse Szenario“. Dieses adverse Szenario spiegelt in Übereinstimmung mit AT 4.3.3 der MaRisk die Implikationen eines „schweren konjunkturellen Abschwungs“ wider. Die Aktualisierung der Mittelfristplanung induziert eine Anpassung der makroökonomischen Basis, welche die Grundlage für die Ableitung der Änderungen der im ICAAP-Stressszenario betrachteten Risikofaktoren der wesentlichen Risiken darstellt.

Die Anbindung des ICAAP-Stressszenarios an das jeweils gültige adverse Planungsszenario stellt eine stets aktuelle, zukunftsgerichtete und volkswirtschaftlich fundierte – und damit plausible – Stress-Parametrisierung sowie ein kohärentes bank- und gruppenweites Stressszenario sicher.

Unter der Annahme einer möglichen schweren Rezession steigt der Risikokapitalbedarf der einzelnen Risikoarten insgesamt auf 7,0 Mrd. Euro (Vj.: 6,3 Mrd. Euro).

Im Falle eines schweren konjunkturellen Abschwungs (ICAAP-Stressszenario) ist die verfügbare Risikodeckungsmasse mit 62,2 Prozent (angepasster Vorjahreswert: 59,2 Prozent) ausgelastet. Die aufsichtlichen Mindestkapitalquoten wurden auch im Going Concern-Szenario eingehalten.

Inverses Stresstesting

Als integraler Bestandteil des Stresstesting-Programms wurden auf Ebene des BayernLB-Konzerns inverse Stresstests durchgeführt. Abweichend von der Logik konventioneller Stresstests werden hierbei auf Basis einer retrograden Vorgehensweise Szenarien identifiziert, welche zu einer existenziellen Gefährdung der Fortführbarkeit des aktuellen Geschäftsmodells des BayernLB-Konzerns führen könnten. Inverse Stresstests werden dabei sowohl für einzelne Risikoarten als auch risikoartenübergreifend implementiert. Die Integration verschiedener Bereiche im Rahmen der Szenariodefinition ermöglicht es, unterschiedliche Perspektiven der Risiko- und Ertragssituation des BayernLB-Konzerns simultan zu analysieren und konsistent in einer integrierten Stress-Betrachtung zu verknüpfen. Durchgeführt werden sowohl qualitative als auch quantitative Analysen, die insbesondere auf die Auswirkungen aktueller Entwicklungen externer und interner Risikofaktoren des BayernLB-Konzerns abstellen.

Sanierungsplan

Entsprechend dem Sanierungs- und Abwicklungsgesetz (SAG) bzw. den Mindestanforderungen an die Ausgestaltung von Sanierungsplänen (MaSan) sowie der aufsichtlichen Aufforderung besteht seit 2013 ein Sanierungsplan für den BayernLB-Konzern. Der Sanierungsplan zeigt, auf welche Handlungsoptionen der BayernLB-Konzern zurückgreifen kann, um auch in finanziellen Stresssituationen eine adäquate Kapital- und Liquiditätssituation sicherzustellen. Um frühzeitig Maßnahmen zur Sicherung der Solvenz einleiten zu können, werden die Schwellenwerte für ein- bzw. zweistufige Indikatoren laufend überwacht. Über die Entwicklung wurden das „Risk Committee“ und der Vorstand monatlich sowie der „Risikoausschuss des Aufsichtsrates“ in der internen Risikoberichterstattung quartalsweise informiert.

Der Sanierungsplan wird jährlich aktualisiert und wurde 2018 insbesondere durch Änderungen im Indikatorensystem, der Ergänzung eines Playbooks sowie eines detaillierten Übungsplans für eine Handlungsoption angepasst. Die entsprechend dem Sanierungs- und Abwicklungsgesetz (SAG) bzw. den Mindestanforderungen an die Ausgestaltung von Sanierungsplänen (MaSan) im Sanierungsplan überwiegend auf Konzernebene festgelegten Schwellenwerte für die ein- bzw. zweistufigen Indikatoren wurden mit deutlichem Puffer eingehalten. Vor diesem Hintergrund mussten keine Handlungsempfehlungen an den Vorstand gestellt werden.

Abwicklungsplan

Der Gesetzgeber hat in der EU-Verordnung über einen einheitlichen Abwicklungsmechanismus (SRM-Verordnung) und dem Sanierungs- und Abwicklungsgesetz (SAG) als Reaktion auf die Finanzkrise 2008 angeordnet, dass Abwicklungsbehörden auf europäischer und nationaler Ebene für Banken Abwicklungspläne vorhalten müssen, die im Notfall angewendet werden können, um Gefährdungen des Finanzsystems möglichst ohne Einsatz öffentlicher Mittel abzuwenden.

Entsprechend ihrer gesetzlichen Verpflichtung hat die BayernLB die zuständigen Abwicklungsbehörden (Single Resolution Board (SRB) und Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin)) bei ihren Arbeiten an einem solchen Abwicklungsplan für den BayernLB-Konzern unterstützt.

Kreditrisiko

Kreditrisiken sind entsprechend dem Geschäftsmodell des BayernLB-Konzerns die bedeutendsten Risiken im BayernLB-Konzern. Zu ihren Kunden zählen große und mittelständische Unternehmen, Immobilienkunden, Finanzinstitutionen, sowie die Öffentliche Hand und die Sparkassen in Deutschland. Abgerundet wird das Geschäftsmodell durch die DKB hinsichtlich der Privatkundenbetreuung sowie den Zielkunden in der Branche Infrastruktur und Firmenkunden.

Definition

Adressenausfallrisiken entstehen, wenn aus Geschäften Ansprüche gegenüber Kreditnehmern, Wertpapier-Emittenten oder Kontrahenten resultieren. Werden von diesen Adressen Verpflichtungen nicht erfüllt, entsteht ein Verlust in Höhe der nicht erhaltenen Leistungen abzüglich verwerteter Sicherheiten zuzüglich anfallender Abwicklungskosten. Diese Definition umfasst Schuldner- und Avalrisiken aus Kreditgeschäften sowie Emittenten- und Kontrahentenrisiken aus Handelsgeschäften.

Das Management der Bonitätsänderungsrisiken bei Wertpapieren erfolgt insbesondere im Rahmen der Steuerung der Zinsänderungsrisiken. Bei der Steuerung der Zinsänderungsrisiken wird differenziert zwischen den marktpreisbedingten und bonitätsbedingten Zinsänderungsrisiken; dies spiegelt sich auch im separaten Ausweis des Risikokapitalbedarfs für Adressenausfallrisiken und Marktpreisrisiken wider.

Die zu den Adressenausfallrisiken zählenden Länderrisiken werden ebenfalls gemessen, gesteuert und überwacht. Das Länderrisiko im engeren Sinn ist definiert als das Risiko, dass ein Geschäftspartner mit Sitz in einem anderen Land oder ein Land selbst seinen Verpflichtungen aufgrund hoheitlicher Maßnahmen oder volkswirtschaftlicher bzw. politischer Probleme nicht oder nicht fristgerecht nachkommt (Transfer- und Konvertierungsrisiken). Als wesentliches Instrument für die Messung des individuellen Länderrisikos dient das Länderrating. Bei der Bewertung und Limitierung wird im BayernLB-Konzern sowohl das Länderrisiko im engeren Sinn als auch die Summe der in den jeweiligen Ländern (mit Ausnahme von Deutschland) eingegangenen Adressenausfallrisiken der Einzelkunden (Risikoland-Prinzip) berücksichtigt.

Kreditrisikostrategie und Genehmigungsprozess

Die Kreditrisikostrategie – als Teil der umfassenden Risikostrategie – wird für die BayernLB und den BayernLB-Konzern unter Berücksichtigung von Risikotragfähigkeitsüberlegungen vom Vorstand der BayernLB festgelegt.

Der Kreditgenehmigungsprozess erfolgt in der BayernLB mehrstufig. Die Kompetenzordnung regelt in Abhängigkeit vom zu genehmigenden Kreditvolumen, der Geschäftsfeld-Zuordnung und der Ratingeinstufung die Zuständigkeit der verschiedenen Kompetenzträger. Kreditentscheidungen, die im Vorstand bzw. im „Risikoausschuss des Aufsichtsrates“ zu treffen sind, werden vorab im „Credit Risk Board“, das selbst auch Kompetenzträger ist, votiert. Der „Risikoausschuss des Aufsichtsrates“ beschließt über alle Kredite, die gem. KWG oder der Kompetenzordnung in der Zuständigkeit des Aufsichtsrates liegen.

Soweit neue Produkte bzw. Produkte auf neuen Märkten eingeführt werden, unterliegen diese dem Neuproduktprozess.

Der Entscheidungsprozess in der DKB ist entsprechend ausgerichtet. Darüber hinaus sind Vorstandsmitglieder der BayernLB im Aufsichtsrat bzw. den Ausschüssen der DKB vertreten.

Risikomessung

Risikoklassifizierungsverfahren

Die BayernLB nutzt gemäß dem Internal Rating Based Approach (IRBA) aufsichtlich zugelassene Ratingverfahren. Die Pflege und Weiterentwicklung der Ratingverfahren erfolgt im Wesentlichen in Zusammenarbeit mit der „RSU Rating Service Unit GmbH & Co. KG“ und der „Sparkassen Rating und Risikosysteme GmbH“. Alle Ratingverfahren werden einer regelmäßigen Validierung unterzogen, wodurch deren Adäquanz für die korrekte Ermittlung von Ausfallwahrscheinlichkeiten in den jeweiligen Kunden- bzw. Finanzierungssegmenten sichergestellt wird. Die Validierung umfasst sowohl quantitative als auch qualitative Analysen für die Ratingfaktoren und die Gesamtmodelle. Dabei werden u. a. die Trennschärfe und Kalibrierung der Verfahren, die Datenqualität und das Design der Modelle anhand von statistischen und qualitativen Analysen sowie von Erfahrungswerten der Anwender aus dem laufenden Einsatz überprüft.

Die Verfahren werden bei Bedarf laufend weiterentwickelt. So wurden in den letzten Jahren u. a. marktinduzierte Faktoren in diverse Ratingverfahren integriert, um die Trennschärfe dort weiter zu erhöhen.

Exposure at Default

Das Exposure at Default ist der erwartete Forderungsbetrag unter Berücksichtigung einer potenziellen (Teil-) Ziehung von offenen Linien und Eventualverbindlichkeiten, der die Risikotragfähigkeit bei Ausfall belasten wird. Für Handelsgeschäfte wird als Grundlage der aktuelle Marktwert herangezogen. Ggf. vorliegende Wiedereindeckungsrisiken werden mit einem Add-On berücksichtigt.

Sicherheitenbewertung und Verlustquoten

Ausgangspunkt für die Sicherheitenbewertung ist der Marktwert der Sicherheiten. Dieser wird turnusgemäß sowie anlassbezogen überprüft und bei Änderung bewertungsrelevanter Faktoren angepasst. Aufbauend auf dieser individuellen Sicherheitenbewertung erfolgt die Schätzung der Verlusthöhe bei Ausfall, welche maßgeblich durch differenzierte Modelle für Verwertungserlösquoten (durchschnittlich erwartete Erlöse aus der Sicherheitenverwertung) sowie für Einbringungsquoten (Erlösanteile aus dem unbesicherten Anteil einer Forderung) ermittelt wird. Aus der Einbringungsquote kann der unbesicherte Loss Given Default (LGD) abgeleitet werden. Dieser gibt den erwarteten Verlust bezogen auf das unbesicherte Exposure der Forderung an. Dabei werden die verschiedenen Abwicklungsszenarien (Abwicklung, Restrukturierung und Gesundung) berücksichtigt. Die Pflege und Weiterentwicklung dieser Modelle erfolgt ebenfalls in Zusammenarbeit mit der „RSU Rating Service Unit GmbH & Co. KG“ auf Basis von gesammelten Pooldaten bzw. auf Basis eigener Verlustdaten. Alle Modelle werden regelmäßig validiert und hinsichtlich ihrer Repräsentativität geprüft.

Erwarteter Verlust

Beim erwarteten Verlust pro Geschäft bzw. pro Kreditnehmer handelt es sich um eine (Risiko-) Kennzahl, in die neben dem erwarteten Forderungsbetrag zum Zeitpunkt des Ausfalls auch die Kundenbonität bzw. die zugeordnete Ausfallwahrscheinlichkeit sowie die Einschätzung der Verlusthöhe bei Ausfall mit einfließt. In der Portfoliobetrachtung kann mit dieser Kennzahl eine Aussage zum erwarteten Risikogehalt eines Portfolios getroffen werden.

Darüber hinaus bilden erwartete Verluste die Basis zur Ermittlung der Standardrisikokosten, welche im Rahmen der Einzelgeschäfts-Vorkalkulation (Kredit-Pricing) in die Ermittlung der risikoadäquaten Kreditkonditionen eingehen. Schließlich finden erwartete Verluste auch bei der Berechnung der Portfoliorisikovorsorge Eingang.

Unerwarteter Verlust

Die Bestimmung des unerwarteten Verlusts auf Portfolioebene erfolgt in der BayernLB mit Hilfe eines simulativen Kreditportfoliomodells, welches die Ausfall- und Migrationsrisiken auf Ein-Jahressicht für ein Konfidenzniveau in Höhe von 99,95 Prozent quantifiziert. Abhängigkeiten zwischen den Kreditnehmern im Portfolio werden dabei über ein länder- und branchenspezifisches Sektorenmodell quantifiziert. Schließlich werden auch Erfüllungsrisiken, ausgefallene Positionen sowie Effekte aus Unsicherheiten bei der Ermittlung von Verlustquoten berücksichtigt. Für die Zwecke der Risikoanalyse werden die Risikobeiträge der einzelnen Geschäftspartner zum unerwarteten Verlust des Gesamtportfolios ermittelt.

Risikoüberwachung

Im BayernLB-Konzern werden für die Überwachung und Limitierung der Kreditrisiken folgende Instrumente verwendet:

Frühwarnung

Das Frühwarnsystem verfolgt das Ziel der frühzeitigen Erkennung von negativen Veränderungen im Risikoprofil eines Geschäftspartners, um rechtzeitig geeignete Maßnahmen zur Reduzierung des Risikos ergreifen zu können. Für die Erreichung dieses Ziels ist ein Katalog mit verschiedenen Risikosignalen definiert, die eine Risikoverschlechterung zuverlässig und frühzeitig anzeigen. Die Risikosignale gliedern sich hierbei in quantitative, automatische Signale (z. B. basierend auf Marktpreisinformationen zu Geschäftspartnern oder Engagementdaten aus den Vorsystemen) und in qualitative Signale, welche sich auf die Expertenmeinung der Kundenbetreuer und Analysten stützen und manuell im Frühwarnsystem erfasst werden müssen.

Der definierte und systemgestützte Frühwarnprozess sieht vor, dass die Analysten, denen die Information durch das Signal zugetragen wird, zeitnah und in angemessener Form darauf reagieren, d. h. dem Geschäftspartner eine Betreuungsform zuweisen, die dessen Risikosituation entspricht und ggf. Maßnahmen hinterlegen, die für eine Verbesserung der Situation ergriffen werden.

Risikokapitalbedarf

Sowohl auf Instituts- als auch auf Geschäftsfeldebene erfolgt eine Steuerung der unerwarteten Verluste bzw. des Risikokapitalbedarfs über entsprechende Limitierung. Ergänzend dazu werden regelmäßig Risikosensitivitäten bzgl. relevanter Inputparameter (insbesondere Ausfallwahrscheinlichkeiten, Verlustquoten und Korrelationen) ermittelt und durch unterschiedliche Stresstests ergänzt, welche in verschiedenen Ausprägungen (hypothetisch, auf Basis historischer Beobachtungen) in die Beurteilung der Risikotragfähigkeit einfließen.

Adressenausfalllimitierung Kreditnehmer bzw. Kreditnehmereinheit

Entsprechend den MaRisk werden Adressenausfallrisiken auf Kreditnehmer- bzw. Kreditnehmereinheitenebene mit Hilfe eines Limitierungssystems täglich überwacht. Die Überwachung erfolgt in der BayernLB und der DKB eigenständig. Dabei werden unterschiedliche Geschäftsspezifika mit Hilfe unterschiedlicher Kreditlimitarten (z. B. Emittentenrisikolimit) berücksichtigt. Summieren sich die Limite im BayernLB-Konzern auf einen Betrag von mindestens 400 Mio. Euro je wirtschaftlicher Kreditnehmereinheit, ist ein konzernweites Limit (Konzernlimit) erforderlich. Die Überwachung des Konzernlimits erfolgt zentral im Bereich „Group Risk Control“ der BayernLB. Zur Begrenzung von Klumpenrisiken wird das maximale Brutto-Kreditvolumen je wirtschaftlicher Kreditnehmereinheit konzernweit auf 500 Mio. Euro begrenzt. In begründeten Einzelfällen (z. B. aufgrund guter Bonität, Profitabilität, Strategie) können Ausnahmen davon vom Vorstand bzw. „Risikoausschuss des Aufsichtsrates“ der BayernLB genehmigt werden. Die davon betroffenen Kunden werden in der internen Risikoberichterstattung quartalsweise einzeln mit Konzernlimit und Brutto-Kreditvolumen aufgeführt.

Branchen- und Länderlimite

Zur Steuerung von Risikokonzentrationen werden Limite für Branchen und Länder festgelegt. Die Branchen- und Länderlimite gelten konzernweit. Limitiert wird das Brutto-Kreditvolumen und ggf. ergänzend das länderspezifische Netto-Kreditvolumen. Die Festlegung der Limite erfolgt durch den Vorstand der BayernLB bzw. kann durch diesen delegiert werden. Basis dafür bilden u. a. entsprechende Analysen der Branchen, Länder bzw. Portfoliostrukturen federführend durch den Bereich „RO Credit Analysis“ inkl. der Abgabe des Votums. Zur Sicherstellung der Portfolioqualität können neben den Branchen- und Länderlimiten zusätzlich spezifische Portfolioleitplanken und Einzelgeschäftsbedingungen gesetzt und vom Vorstand bzw. nach dessen Delegationsregelung genehmigt werden. Die Überwachung der Branchen- und Länderlimite sowie der Portfolioleitplanken erfolgt zentral im Bereich „Group Risk Control“ der BayernLB. Die Einhaltung der Einzelgeschäftsbedingungen wird im Rahmen des Genehmigungsprozesses geprüft. Die Branchen- und Länderstrategien unterliegen einer jährlichen Überprüfung. Unabhängig hiervon erfolgen, soweit erforderlich, anlassbezogene Strategieanpassungen.

Sicherheiten

Ein weiteres zentrales Instrument zur Risikobegrenzung ist die Hereinnahme und laufende Bewertung banküblicher Sicherheiten. Bei der Entscheidung über einen angemessenen Umfang der Besicherung werden insbesondere die Finanzierungsart, die seitens des Kreditnehmers zur Verfügung stehenden Aktiva, die Be- und Verwertbarkeit und ein angemessenes Kosten- bzw. Nutzenverhältnis (Kosten der Hereinnahme und laufenden Bewertung) berücksichtigt.

Die Bearbeitung und Bewertung von Sicherheiten unterliegt entsprechenden Richtlinien, die insbesondere die Verfahren der Bewertung sowie die Bewertungsabschläge und -frequenzen festlegen. Die Berechnung der Netto-Risikopositionen erfolgt auf der Grundlage des Liquidationswerts der Sicherheiten.

Die Aufsicht hat der BayernLB die Genehmigung zur regulatorischen Eigenmittelentlastung durch Grundpfandrechte, Schiffshypotheken, Registerpfandrechte bei Flugzeugen, Gewährleistungen, finanzielle Sicherheiten in Form von Wertpapieren, Bareinlagen sowie Kreditderivaten im Rahmen der IRBA-Zulassung erteilt.

Derivative Instrumente dienen im BayernLB-Konzern der Reduzierung von Marktpreis- und Adressenausfallrisiken. Im Handelsgeschäft mit Derivaten werden üblicherweise Rahmenverträge zur Verrechnung gegenseitiger Risiken (Close-Out-Netting) geschlossen. Mit bestimmten Geschäftspartnern bestehen Sicherheitenvereinbarungen, die das Ausfallrisiko mit einzelnen Handelspartnern auf einen vereinbarten Höchstbetrag begrenzen und im Überschreitungsfall zum Einfordern zusätzlicher Sicherheiten berechtigen. Die Kontrahenten im Derivategeschäft sind in erster Linie Banken und öffentliche Kunden. Die Limitierung erfolgt im Rahmen des generell gültigen Limitierungsprozesses für Adressenausfallrisiken. Im Übrigen gelten die Methoden der aufsichtlichen sowie internen Steuerung für Großkreditrisiken.

Bei Credit Default Swaps (CDS) nimmt die BayernLB sowohl Sicherungsgeber- („Protection Seller“) als auch Sicherungsnehmer- („Protection Buyer“) Positionen ein, ein aktiver Handel

in Kreditderivaten steht nicht im Fokus. Die CDS werden auf Einzeltransaktionsebene täglich bewertet und überwacht. Auf dieser Bewertung basierend werden täglich die Gewinn- und Verlustpositionen ermittelt.

Problemkreditbehandlung und Forbearance

Problembehaftete Engagements werden entsprechend ihrem Risikogehalt gemäß den international üblichen Kategorien klassifiziert („special mention“, „substandard“, „doubtful“ und „loss“) und, soweit erforderlich, in eine besondere Sanierungsverantwortung und Risikoüberwachung überführt.

Durch die frühzeitige Einleitung geeigneter Maßnahmen im Rahmen einer Intensivbetreuung oder Problemkreditbehandlung sollen potenzielle Verluste minimiert bzw. ganz vermieden werden.

Die BayernLB definiert Exposure in Problemkreditbearbeitung mit Klassifizierung in den Kategorien „substandard“ und „doubtful“ als Forbearance Exposure. Die DKB verwendet eine vergleichbare Definition anhand definierter Kriterien analog EBA-Definition.

Als Forbearance Exposure ist das Exposure definiert, für das zur Minimierung des Verlustrisikos Restrukturierungsmaßnahmen ergriffen wurden. Restrukturierungsmaßnahmen liegen insbesondere dann vor, wenn bei einem Schuldner mit finanziellen Schwierigkeiten Zugeständnisse bei der Refinanzierung/Umschuldung gewährt und/oder die ursprünglich vereinbarten Kreditbedingungen in Form von Vertragsmodifikationen (z. B. Stundung, Verzicht, Stillhalteverein-barung) angepasst werden.

Ein Exposure wird nicht mehr als Forbearance Exposure bezeichnet, wenn die folgenden Kriterien kumulativ erfüllt sind:

- Das Exposure ist seit mehr als zwei Jahren (Bewährungsphase) nicht mehr als Non-Performing eingestuft (Masterrating 22 bis 24).
- Während der Bewährungsphase sind Zins- und Tilgungszahlungen ordnungsgemäß für einen wesentlichen Anteil der fälligen Zahlungen erbracht worden.
- Kein Exposure des Schuldners ist mehr als 30 Tage am Ende der Bewährungsphase überfällig.

Quantitative Angaben zu Forbearance Exposure sind als „Neu verhandelte Kredite“ im Abschnitt Portfolioüberblick gem. IFRS 7.34 a) („Management-Approach“) dargestellt.

Zur Ermittlung der Risikovorsorge sowie zur Abschreibung wird auf die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden in den Notes verwiesen.

Risikovorsorge

Den Risiken im Kreditgeschäft wurde, sofern erforderlich, über eine Risikovorsorge angemessen Rechnung getragen. Die Grundsätze der Rückstellungsbildung und Abschreibungen problembehafteter Engagements regeln die Behandlung ausfallgefährdeter Kredite, deren Bewertung und Berichterstattung (siehe Note „Risikovorsorge“).

Aktuelle Situation

Die nachfolgenden Darstellungen des Kreditrisikos erfolgen auf Basis des Zahlenwerks, das für die interne Risikoberichterstattung („Management-Approach“) an den Vorstand und den „Risikoausschuss des Aufsichtsrates“ herangezogen wird. Diesem Zahlenwerk liegen ökonomische Gesichtspunkte (z. B. Berücksichtigung von freien internen Kontokorrent-Limiten) zugrunde. Die quantitativen Angaben zu Forborne Exposure sind als „Neu verhandelte Kredite“ auf Basis der IFRS-Konzernzahlen dargestellt.

Mit IFRS 9 entfallen die bisherigen Angaben zum „Balance Sheet Approach“ (alt IFRS 7.36a). Die Angaben zu IFRS 7.35 A – 7.38 befinden sich in den Notes (2, 9, 42, 45, 52, 60, 74, 75).

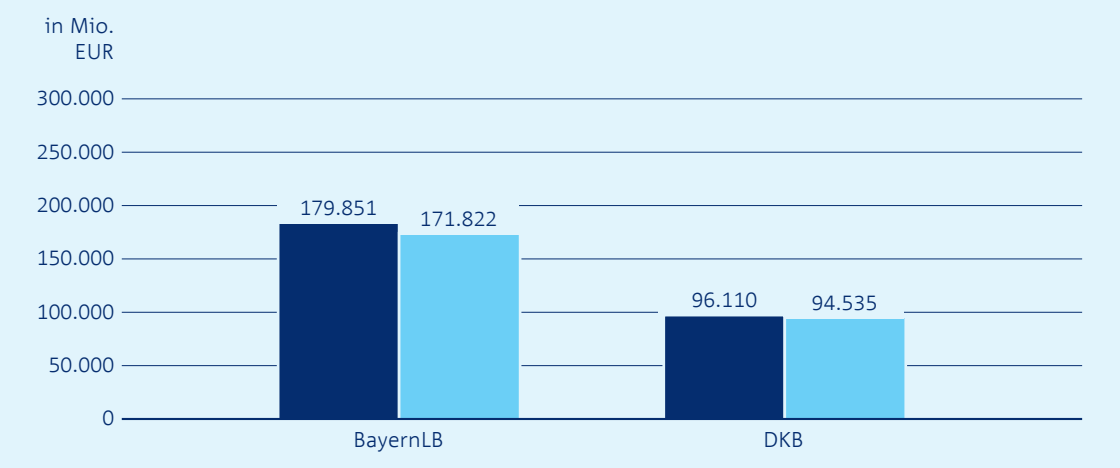
Das Financial Stability Board, das von den Aufsichtsbehörden und Regierungen der Länder mit den wichtigsten Finanzplätzen der Welt gegründet wurde, hat im Jahr 2008 Empfehlungen zur Veröffentlichung von Angaben zu Portfolios mit erhöhten Risikoprofilen gegeben. Durch eine höhere Transparenz soll mehr Vertrauen unter den Finanzmarktteilnehmern geschaffen werden. Ergänzende Darstellungen sind daher für Portfolios mit erhöhten Risikoprofilen enthalten, insbesondere für Kunden strukturierte Transaktionen und Leveraged-Finance Transaktionen.

Das Kreditengagement ohne Zielkundenbezug ist nicht mehr wesentlich, da es hinsichtlich Anzahl und Volumen überschaubar ist und sich sukzessive entsprechend den Fälligkeiten reduziert. Auf eine gesonderte Darstellung wird daher insgesamt verzichtet.

Portfolioüberblick gem. IFRS 7.34 a) („Management-Approach“)

Im „Management-Approach“ sind in der Darstellung die BayernLB und die DKB enthalten.

Brutto-Kreditvolumen nach Konzerneinheiten



■ 31.12.2018 Insgesamt: 275.961 Mio. EUR
■ 31.12.2017 Insgesamt: 266.356 Mio. EUR

Das Brutto-Kreditvolumen umfasst für Kreditgeschäfte das Brutto-Geschäftsvolumen – Inanspruchnahmen zzgl. offene Zusagen – sowie freie interne Kontokorrent-Limite. Für Handelsgeschäfte ergibt es sich aus den Marktwerten, bei Derivategeschäften aus den Kreditäquivalenzbeträgen.

Im Vergleich zum Vorjahr erhöhte sich das Brutto-Kreditvolumen des BayernLB-Konzerns um rund 9,6 Mrd. Euro bzw. 3,6 Prozent auf 276,0 Mrd. Euro. Der Anstieg erfolgte auf breiter Basis, d. h. in allen fünf Teilportfolios stieg das Geschäftsvolumen. Den größten Anstieg verzeichnete das Teilportfolio Firmenkunden (3,2 Mrd. Euro), gefolgt von den Teilportfolios Gewerbliche Immobilien (2,6 Mrd. Euro), Finanzinstitutionen (1,9 Mrd. Euro) und Staaten/öffentliche Hand/gemeinnützige Organisationen (1,1 Mrd. Euro). Ebenfalls zulegen konnte das Geschäft mit Privatkunden, im Teilportfolio Retail/Sonstige stieg das Brutto-Kreditvolumen um 0,7 Mrd. Euro.

Bezogen auf die Teilkonzerne erhöhte sich bei der BayernLB das Brutto-Kreditvolumen um 8,0 Mrd. Euro bzw. 4,7 Prozent. Alle vier für die BayernLB wesentlichen Teilportfolios trugen zur Geschäftsausweitung bei. Der größte Zuwachs entfiel auf die Teilportfolios Firmenkunden (3,4 Mrd. Euro) und Finanzinstitutionen (1,8 Mrd. Euro). Daneben konnte das Volumen auch in den Teilportfolios Gewerbliche Immobilien (1,5 Mrd. Euro) und Staaten/öffentliche Hand/gemeinnützige Organisationen (1,4 Mrd. Euro) deutlich gesteigert werden.

Bei der DKB stieg das Brutto-Kreditvolumen um rund 1,6 Mrd. Euro bzw. 1,7 Prozent. Die Ausweitung des Brutto-Kreditvolumens entfiel zum Großteil auf die Teilportfolios Gewerbliche Immobilien (1,1 Mrd. Euro) und Retail/Sonstige (0,8 Mrd. Euro), einen leichten Zuwachs gab es im Teilportfolio Finanzinstitutionen (0,1 Mrd. Euro). Die Teilportfolios Staaten/öffentliche Hand/gemeinnützige Organisationen und Firmenkunden verzeichneten einen leichten Rückgang (0,3 Mrd. Euro bzw. 0,1 Mrd. Euro).

Im Folgenden wird das Brutto-Kreditvolumen des BayernLB-Konzerns auf Basis von Teilportfolios, Ratingklassen, Regionen, Emittenten- und Wiedereindeckungsrisiken sowie das Netto-Kreditvolumen nach Größenklassen dargestellt.

Brutto- und Netto-Kreditvolumen nach Teilportfolios

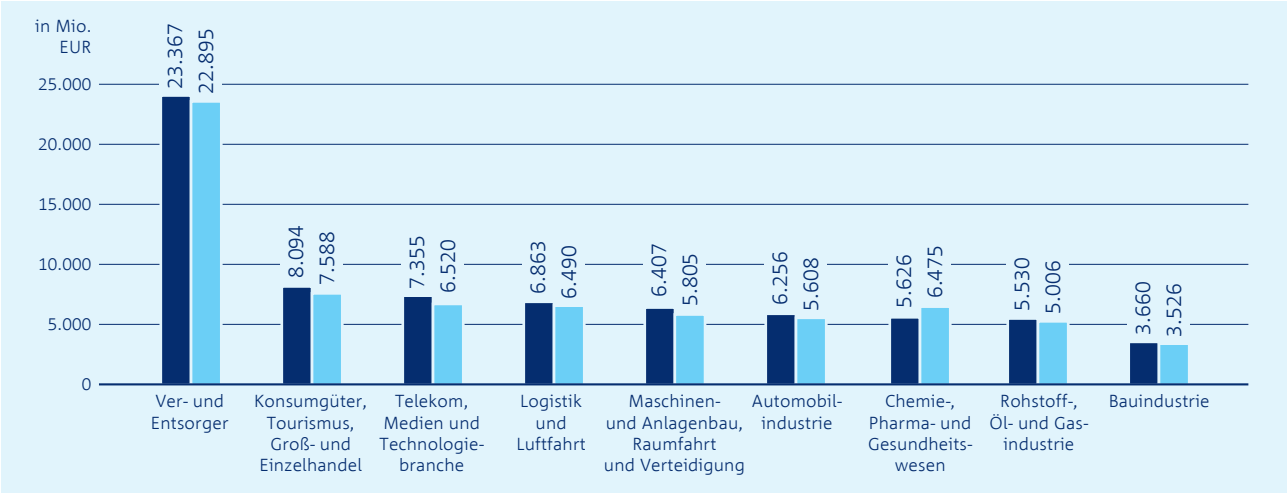
	Brutto			Netto		
in Mio. EUR	31.12.2018	31.12.2017	VÄ (in %)	31.12.2018	31.12.2017	VÄ (in %)
Firmenkunden	73.158	69.914	4,6 %	55.613	52.465	6,0 %
Staaten/öffentliche Hand/ gemeinnütz. Org.	67.191	66.046	1,7 %	64.647	63.784	1,4 %
Finanzinstitutionen	52.562	50.626	3,8 %	51.310	48.048	6,8 %
Gewerbliche Immobilien	50.086	47.465	5,5 %	14.430	13.555	6,4 %
Retail/Sonstige	32.963	32.305	2,0 %	21.967	20.210	8,7 %
• davon Retail	32.552	32.078	1,5 %	21.602	20.036	7,8 %
Insgesamt	**275.961**	**266.356**	**3,6 %**	**207.967**	**198.064**	**5,0 %**

Das Netto-Kreditvolumen errechnet sich aus dem Brutto-Kreditvolumen unter Abzug der Sicherheitenwerte. Es erhöhte sich im BayernLB-Konzern um 9,9 Mrd. Euro und stieg damit leicht stärker als das Brutto-Kreditvolumen. Dementsprechend reduzierte sich die Besicherungsquote im BayernLB-Konzern von 25,6 Prozent auf 24,6 Prozent. Eine wesentliche Ursache dafür ist die Geschäftsausweitung im Teilportfolio Firmenkunden. Dieses Geschäft ist traditionell durch eine geringe Besicherung gekennzeichnet. Ein weiterer wesentlicher Grund ist die vollständige Rückführung eines größeren Engagements im Teilportfolio Finanzinstitutionen in Österreich.

Teilportfolio Firmenkunden

Im weiterhin sehr anspruchsvollen Marktumfeld baute das strategisch wichtige Teilportfolio Firmenkunden seine Position als größtes Teilportfolio im BayernLB-Konzern auf breiter Basis aus. In fast allen Branchen des Teilportfolios konnte das Geschäftsvolumen gesteigert werden. Der Ausbau verteilte sich sowohl auf Bestands- als auch auf Neukunden. Insgesamt stieg das Exposure im Teilportfolio um 3,2 Mrd. Euro auf 73,2 Mrd. Euro. Dies entspricht einer Steigerung von 4,6 Prozent. Dabei entfällt der größte Teil des Geschäftsausbaus auf die sechs nachfolgend näher erläuterten Branchen.

Branchenverteilung innerhalb des Teilportfolios Firmenkunden



■ 31.12.2018 Insgesamt: 73.158 Mio. EUR
■ 31.12.2017 Insgesamt: 69.914 Mio. EUR

In der Branche Telekom, Medien und Technologie erhöhte sich das Kreditvolumen um 0,8 Mrd. Euro auf 7,4 Mrd. Euro. Die Ausweitung entfällt insbesondere auf bonitätsstarke Großkunden im Telekom- und Technologiesektor.

Die Branche Automobilindustrie erreichte eine Steigerung des Brutto-Kreditvolumens um 0,6 Mrd. Euro auf 6,3 Mrd. Euro. Der Ausbau erfolgte im Wesentlichen bei bonitätsstarken Autobanken namhafter Automobilhersteller.

Ausgebaut wurde auch das Geschäftsvolumen in der Branche Maschinen- und Anlagebau, Raumfahrt und Verteidigung. Dort stieg das Geschäftsvolumen um 0,6 Mrd. Euro auf 6,4 Mrd. Euro. Ein Großteil des Geschäftsausbaus erfolgte mit bonitätsstarken mittelständischen Maschinenbauern, im Segment Erneuerbare Energien und im stabilen Segment Luft- und Raumfahrt.

In der Branche Rohstoff-, Öl- und Gasindustrie wuchs die Kreditvergabe um 0,5 Mrd. Euro auf 5,5 Mrd. Euro. Ursächlich dafür sind zum Großteil die Gewinnung von neuen Kunden sowie höhere Finanzierungsvolumen bei größeren Bestandskunden.

Eine positive Entwicklung zeigte auch die Branche Konsumgüter, Tourismus, Groß- und Einzelhandel. Hier stieg das Geschäftsvolumen um 0,5 Mrd. Euro auf 8,1 Mrd. Euro. Der Portfolio-Ausbau erfolgte insbesondere im stabilen, konjunkturunabhängigen Lebensmittelbereich bei bonitätsstarken Adressen.

In der mit Abstand größten Branche Ver- und Entsorger erhöhte sich das Brutto-Kreditvolumen um 0,5 Mrd. Euro bzw. 2,1 Prozent auf 23,4 Mrd. Euro. Erneuerbare Energien wie Solar- und Windparks bilden nach wie vor strategiekonform mit einem Anteil von 60,0 Prozent einen Schwerpunkt des Portfolios. Da die Finanzierungen für Erneuerbare Energien überwiegend von der DKB ausgereicht werden, ist der Anteil der DKB mit 61,4 Prozent innerhalb dieser Branche weiterhin überdurchschnittlich hoch. Diese meist in Form von Projektfinanzierungen strukturierten Geschäfte verfügen überwiegend über langfristig gesicherte, gesetzlich garantierte Einspeisevergütungen nach deutschem Recht. Neben Projektfinanzierungen stellen klassische Unternehmensfinanzierungen einen weiteren Schwerpunkt innerhalb der Branche dar. Dabei verteilt sich das Portfolio granular über Kunden aller Wertschöpfungsstufen der Branche, von Stromerzeugung, -übertragung und -vertrieb bis zu integrierten Energieversorgern und Stadtwerken. Mit 87,4 Prozent entfällt der Großteil des Finanzierungsvolumens in der Branche Ver- und Entsorger auf Westeuropa, davon allein 76,0 Prozent auf Deutschland.

Der für den BayernLB-Konzern wichtige Heimatmarkt Deutschland prägt das Teilportfolio weiterhin mit einem hohen Anteil von 70,1 Prozent (Vj.: 72,8 Prozent).

Der bereits hohe Investmentgradeanteil im Teilportfolio Firmenkunden verbesserte sich deutlich auf 75,2 Prozent (Vj.: 71,7 Prozent).

Die Granularität des Teilportfolios blieb ebenfalls auf einem hohen Niveau. Der Anteil der Kunden mit einem Brutto-Kreditvolumen kleiner 50 Mio. Euro beträgt 49,5 Prozent (Vj.: 53,1 Prozent).

Teilportfolio Staaten/öffentliche Hand/gemeinnützige Organisationen

Das Brutto-Kreditvolumen des Teilportfolios Staaten/öffentliche Hand/gemeinnützige Organisationen erhöhte sich um 1,1 Mrd. Euro bzw. 1,7 Prozent auf 67,2 Mrd. Euro (Vj.: 66,0 Mrd. Euro). Dabei stieg das Volumen in der BayernLB um rd. 1,4 Mrd. Euro auf 45,4 Mrd. Euro, die DKB verzeichnete einen Rückgang um 0,3 Mrd. Euro auf 21,8 Mrd. Euro.

Bei der BayernLB reduzierte sich die Position bei der Deutschen Bundesbank deutlich (2,9 Mrd. Euro). Dagegen stieg das Brutto-Kreditvolumen bei ausländischen Zentralbanken (0,8 Mrd. Euro). Der Anstieg entfällt hauptsächlich auf die amerikanische und englische Zentralbank. Ausgebaut wurde auch das Geschäftsvolumen mit deutschen Bundesländern

(2,5 Mrd. Euro), deutschen öffentlich-rechtlichen Banken mit Sonderaufgaben (0,7 Mrd. Euro) und ausländischen Staaten (0,4 Mrd. Euro).

Der Rückgang des Brutto-Kreditvolumens bei der DKB ergibt sich zum Großteil aus der Reduzierung der Position bei der Deutschen Bundesbank (1,3 Mrd. Euro) und dem Ausbau des Geschäftsvolumens bei der öffentlichen Hand Deutschland (rund 0,9 Mrd. Euro).

Die Zentralbankpositionen bei BayernLB und DKB dienen insbesondere zur Feinsteuerung der Liquidität.

Der bereits sehr hohe Investmentgradeanteil im Teilportfolio Staaten/öffentliche Hand/gemeinnützige Organisationen verbesserte sich leicht auf 98,0 Prozent (Vj.: 97,9 Prozent).

Teilportfolio Finanzinstitutionen

Im Teilportfolio Finanzinstitutionen erhöhte sich das Brutto-Kreditvolumen um rund 1,9 Mrd. Euro auf 52,6 Mrd. Euro (Vj.: 50,6 Mrd. Euro). Das entspricht einem Anstieg von 3,8 Prozent.

Das Brutto-Kreditvolumen im Teilportfolio verteilte sich im BayernLB-Konzern wie folgt: Auf die BayernLB entfielen rund 51,1 Mrd. Euro und auf die DKB rund 1,5 Mrd. Euro.

Der Großteil der Geschäftsausweitung im Teilportfolio erfolgte in den beiden Branchen Banken (1,2 Mrd. Euro) und deutsche Sparkassen (0,7 Mrd. Euro). Dort stieg das Brutto-Kreditvolumen auf 24,7 Mrd. Euro bzw. 23,6 Mrd. Euro. Das Brutto-Kreditvolumen in der Branche Versicherungen blieb nahezu unverändert bei 4,2 Mrd. Euro.

Der Anstieg in der Branche Banken resultiert zum Großteil aus zwei gegenläufigen Bewegungen. Bei bedeutenden bonitätsstarken Liquiditäts- und Hedgingbanken stieg das Brutto-Kreditvolumen. Ein deutlicher Rückgang des Geschäftsvolumens war durch die vollständige Rückführung eines größeren Engagements in Österreich zu verzeichnen.

Die Qualität des Teilportfolios verbesserte sich auf sehr hohem Niveau. Der Investmentgradeanteil stieg auf 98,8 Prozent (Vj.: 96,4 Prozent). Der Deutschland-Anteil erhöhte sich auf 63,5 Prozent (Vj.: 62,8 Prozent).

Teilportfolio Gewerbliche Immobilien

Im Berichtszeitraum konnte das Brutto-Kreditvolumen im Teilportfolio Gewerbliche Immobilien strategiekonform gesteigert werden. Der Ausbau betrug 2,6 Mrd. Euro bzw. 5,5 Prozent. Damit lag das Geschäftsvolumen zum Stichtag bei 50,1 Mrd. Euro (Vj.: 47,5 Mrd. Euro). Es verteilt sich mit 24,1 Mrd. Euro auf die BayernLB und mit 26,0 Mrd. Euro auf die DKB. Zum Anstieg des Brutto-Kreditvolumens trugen beide Institute bei. Die BayernLB verzeichnete eine Geschäftsausweitung von 1,5 Mrd. Euro, bei der DKB erhöhte sich das Volumen um 1,1 Mrd. Euro.

Die Ausweitung des Geschäftsvolumens bei der BayernLB erfolgte zum Großteil in den Wirtschaftszweigen Immobilienfondsgesellschaften (0,6 Mrd. Euro), Betreiber von Managementimmobilien im Logistikbereich (0,4 Mrd. Euro) und investorenseitige Immobilienvermietung und -verpachtung (0,3 Mrd. EUR).

Der Anstieg des Brutto-Kreditvolumens bei der DKB resultiert überwiegend aus wohnwirtschaftlichem Geschäft, insbesondere bei Wohnungsunternehmen.

Im BayernLB-Konzern erfolgten die Geschäftsausweitungen hauptsächlich im Heimatmarkt Deutschland (2,3 Mrd. Euro). Daneben gab es nennenswerte Steigerungen in Frankreich (0,3 Mrd. Euro), Italien (0,3 Mrd. Euro) und den Niederlanden (0,2 Mrd. Euro). In Anbetracht der Unsicherheiten im Zusammenhang mit einem potenziellen Austritt Großbritanniens aus der EU (Brexit) wurde das Geschäftsvolumen in diesem Land reduziert (0,5 Mrd. Euro).

Die bereits hohe Qualität im Teilportfolio Gewerbliche Immobilien verbesserte sich weiter: Der Investmentgradeanteil stieg auf 84,3 Prozent (Vj.: 82,5 Prozent). Innerhalb von 10 Jahren konnte somit der Investmentgradeanteil um über 10 Prozentpunkte erhöht werden. Der Deutschland-Anteil blieb unverändert auf dem hohen Niveau von 90,0 Prozent. Die hohe Portfolioqualität bei der Granularität und bei der Besicherung wurde ebenso gehalten. Der Anteil an Kunden mit einem Brutto-Kreditvolumen kleiner 50 Mio. Euro betrug zum Stichtag 56,6 Prozent (Vj.: 57,8 Prozent). Die Besicherungsquote lag mit 71,2 Prozent (Vj.: 71,4 Prozent) weiterhin im Bereich des 3-Jahres-Durchschnitts von rund 70 Prozent.

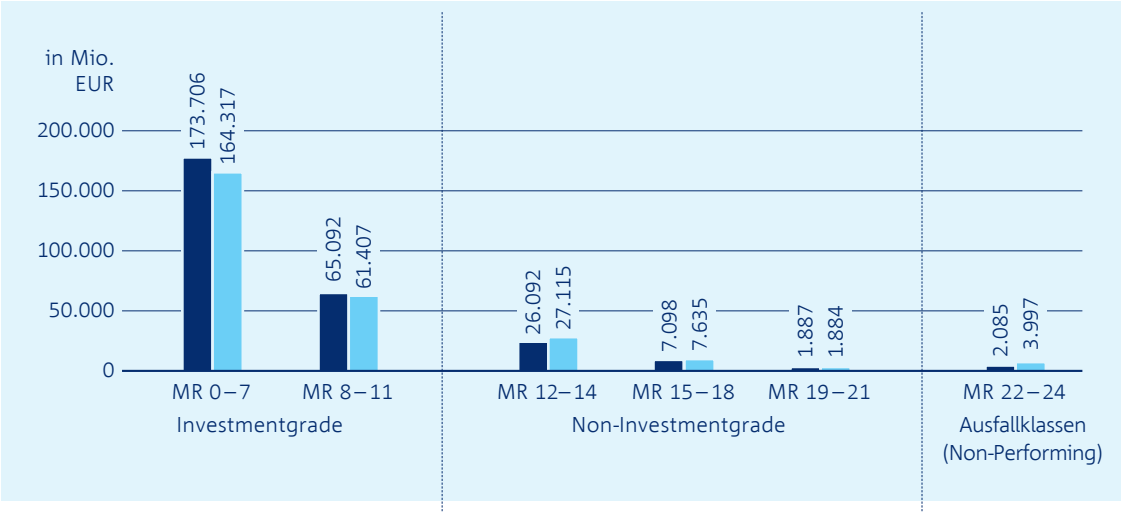
Teilportfolio Retail/Sonstige

Im Teilportfolio Retail/Sonstige stieg das Brutto-Kreditvolumen um 0,7 Mrd. Euro bzw. 2,0 Prozent auf 33,0 Mrd. Euro. Das Wachstum ist ausschließlich der DKB zuzuordnen. Der Anstieg erfolgte im Wesentlichen bei Kreditkarten- und Kontokorrent-Forderungen. Der Deutschland-Anteil des Teilportfolios lag konzernweit unverändert bei nahezu 100 Prozent.

Ratingverteilung

In den nachfolgenden Tabellen ist das Brutto-Kreditvolumen nach Ratingklassen und Teilportfolios dargestellt.

Brutto-Kreditvolumen nach Ratingklassen und Teilportfolios



■ 31.12.2018 Insgesamt: 275.961 Mio. EUR
■ 31.12.2017 Insgesamt: 266.356 Mio. EUR

31.12.2018 **Ratingklassen** in Mio. EUR	MR 0–7	MR 8–11	MR 12–14	MR 15–18	MR 19–21	MR 22–24	Insgesamt
Firmenkunden	22.073	32.869	11.818	4.024	1.117	1.257	73.158
Staaten/öffentliche Hand/ gemeinnütz. Org.	64.559	1.302	1.075	230	23	1	67.191
Finanzinstitutionen	49.027	2.903	556	43	17	17	52.562
Gewerbliche Immobilien	26.614	15.609	5.865	1.225	207	566	50.086
Retail/Sonstige*	11.432	12.410	6.777	1.575	523	244	32.963
Insgesamt	**173.706**	**65.092**	**26.092**	**7.098**	**1.887**	**2.085**	**275.961**

31.12.2017 **Ratingklassen** in Mio. EUR	MR 0–7	MR 8–11	MR 12–14	MR 15–18	MR 19–21	MR 22–24	Insgesamt
Firmenkunden	20.394	29.741	13.272	4.030	1.064	1.413	69.914
Staaten/öffentliche Hand/ gemeinnütz. Org.	63.842	814	1.143	228	16	3	66.046
Finanzinstitutionen	45.813	2.998	401	157	13	1.244	50.626
Gewerbliche Immobilien	24.457	14.707	5.560	1.517	176	1.049	47.465
Retail/Sonstige*	9.811	13.148	6.739	1.704	616	288	32.305
Insgesamt	**164.317**	**61.407**	**27.115**	**7.635**	**1.884**	**3.997**	**266.356**

** davon Brutto-Kreditvolumen in Retail zum 31.12.2018 32,6 Mrd. Euro, Vj.: 32,1 Mrd. Euro)*

In den Ratingklassen mit Masterrating (MR) 0-11 (Investmentgrade) stieg das Brutto-Kreditvolumen im BayernLB-Konzern im Berichtszeitraum um 13,1 Mrd. Euro. Damit vollzogen sich die Geschäftsausweitungen hauptsächlich bei bonitätsstarken Kunden im Investmentgradebereich. Der Investmentgradeanteil stieg entsprechend deutlich von 84,7 Prozent auf 86,5 Prozent. Allein auf die Ratingklassen mit MR 0-7 entfiel ein Anstieg von 9,4 Mrd. Euro. Dieser vollzog sich auf breiter Basis über alle Teilportfolios. In den Ratingklassen mit MR 8-11 betrug die Erhöhung des Brutto-Kreditvolumens 3,7 Mrd. Euro. Die Steigerung entfiel insbesondere auf die Teilportfolios Firmenkunden und Gewerbliche Immobilien.

Das Brutto-Kreditvolumen in den Ratingklassen mit MR 12-14 und mit MR 15-18 ging um 1,6 Mrd. Euro zurück. Der prozentuale Anteil in diesen Ratingklassen verringerte sich leicht von 10,2 Prozent auf 9,5 Prozent (MR 12-14) bzw. von 2,9 Prozent auf 2,6 Prozent (MR 15-18). Der Rückgang des Geschäftsvolumens in diesen Ratingklassen ist hauptsächlich auf das Teilportfolio Firmenkunden zurückzuführen. In diesem Teilportfolio verschob sich der Schwerpunkt des Volumens weiter in den Investmentgradebereich.

In den Ratingklassen mit Masterrating 19-21 blieb das Geschäftsvolumen nahezu konstant. Gleiches gilt für den prozentualen Anteil des Brutto-Kreditvolumens in diesen Ratingklassen. Dieser lag weiterhin bei 0,7 Prozent.

Die Non-Performing Loan Quote verbesserte sich im Berichtszeitraum deutlich auf 0,8 Prozent (Vj.: 1,5 Prozent). Die Verbesserung resultiert zum Großteil aus der vollständigen Rückführung eines größeren Engagements im Teilportfolio Finanzinstitutionen in Österreich. Daneben reduzierte sich das Geschäftsvolumen in den Ausfallklassen in den Teilportfolios Gewerbliche Immobilien und Firmenkunden.

Für die Neuzuführungen in die Ausfallklassen wurde Risikovorsorge in adäquater Höhe gebildet.

Neu verhandelte Kredite

Finanzielle Vermögenswerte, die neu verhandelt sind

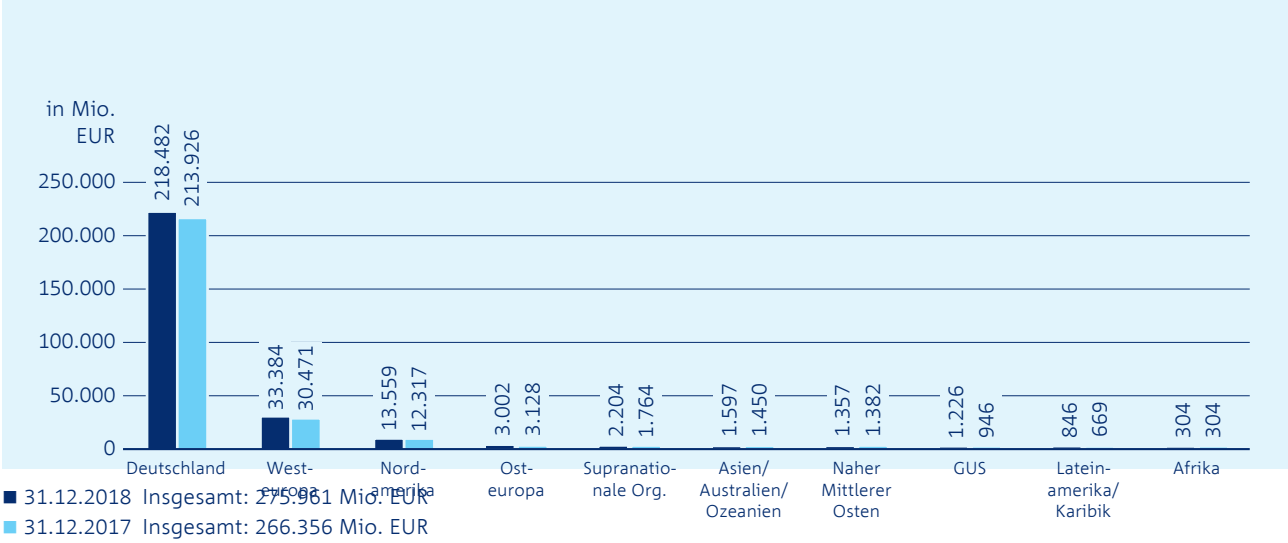
31.12.2018 in Mio. EUR	**Neu verhandelte Kredite/Stundungen**	**Wertminderungen**	**Erhaltene Sicherheiten/ Finanzgarantien**
Forderungen an Kreditinstitute	5,8	–1,7	0,0
Forderungen an Kunden	1.886,7	–444,7	535,0
Finanzanlagen	0,0	0,0	0,0
Kreditzusagen	227,5	31,0	2,0
Insgesamt	**2.120,0**	**–415,5**	**537,1**

31.12.2017 in Mio. EUR	**Neu verhandelte Kredite/Stundungen**	**Wertminderungen**	**Erhaltene Sicherheiten/ Finanzgarantien**
Forderungen an Kreditinstitute	4,5	–0,1	2,5
Forderungen an Kunden	3.783,3	–785,7	582,3
Finanzanlagen	0,0	0,0	0,0
Kreditzusagen	217,7	2,9	7,6
Insgesamt	**4.005,4**	**–782,9**	**592,4**

Regionenverteilung

In der nachfolgenden Tabelle ist das Brutto-Kreditvolumen nach Regionen dargestellt.

Brutto-Kreditvolumen nach Regionen



Entsprechend der Geschäfts- und Risikostrategie dominierte im BayernLB-Konzern die Kreditvergabe in Deutschland mit 79,2 Prozent (Vj.: 80,3 Prozent). Das Brutto-Kreditvolumen stieg hier auf 218,5 Mrd. Euro (Vj.: 213,9 Mrd. Euro). Der Anstieg erfolgte zum Großteil in den Teilportfolios Gewerbliche Immobilien (2,3 Mrd. Euro) und Finanzinstitutionen (1,6 Mrd. Euro). Daneben vollzogen sich nennenswerte Anstiege des Volumens in den Teilportfolios Retail/Sonstige (0,6 Mrd. Euro) und Firmenkunden (0,4 Mrd. Euro). Leicht rückläufig war das Geschäftsvolumen im Teilportfolio Staaten/öffentliche Hand/gemeinnützige Organisationen (0,4 Mrd. Euro).

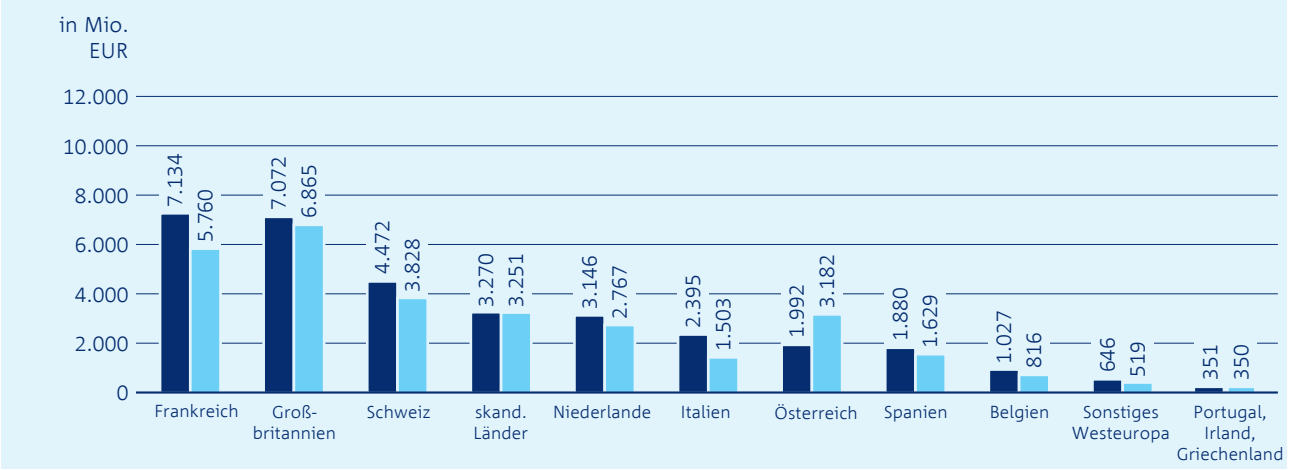
Auf Regionenebene erhöhte sich das Brutto-Kreditvolumen strategiekonform insbesondere in den Regionen Westeuropa (2,9 Mrd. Euro) und Nordamerika (1,2 Mrd. Euro).

Die Steigerung in der Region Nordamerika erfolgte im Wesentlichen in den USA. Dort stiegen das Geschäftsvolumen mit der öffentlichen Hand, das Guthaben bei der US-amerikanischen Zentralbank und das Volumen mit bonitätsstarken, international tätigen Firmenkunden.

Generell erfolgte vor dem Hintergrund globaler Entwicklungen, insbesondere von anhaltenden politischen Spannungen (bspw. Türkei, Naher/Mittlerer Osten) weiterhin eine sehr enge Steuerung und Überwachung von Länderrisiken und Risiko-/Ertragsrelationen im Auslandsgeschäft.

In der nachfolgenden Tabelle ist das Brutto-Kreditvolumen in westeuropäischen Ländern (ohne Deutschland) dargestellt.

Brutto-Kreditvolumen in westeuropäischen Ländern (ohne Deutschland)



■ 31.12.2018 Insgesamt: 33.384 Mio. EUR
■ 31.12.2017 Insgesamt: 30.471 Mio. EUR

Das Brutto-Kreditvolumen stieg in Westeuropa (ohne Deutschland) um rund 2,9 Mrd. Euro auf 33,4 Mrd. Euro (Vj.: 30,5 Mrd. Euro). Der Anstieg entfällt zum Großteil auf die Länder Frankreich (1,4 Mrd. Euro), Italien (0,9 Mrd. Euro) und die Schweiz (0,6 Mrd. Euro). Der Geschäftsausbau in diesen Ländern erfolgte im Wesentlichen in den Teilportfolios Firmenkunden, Finanzinstitutionen und Gewerbliche Immobilien. Neben diesen Ländern gab es nennenswerte Zuwächse des Geschäftsvolumens in den Ländern Niederlande, Finnland und Spanien. Aufgrund der Unsicherheiten im

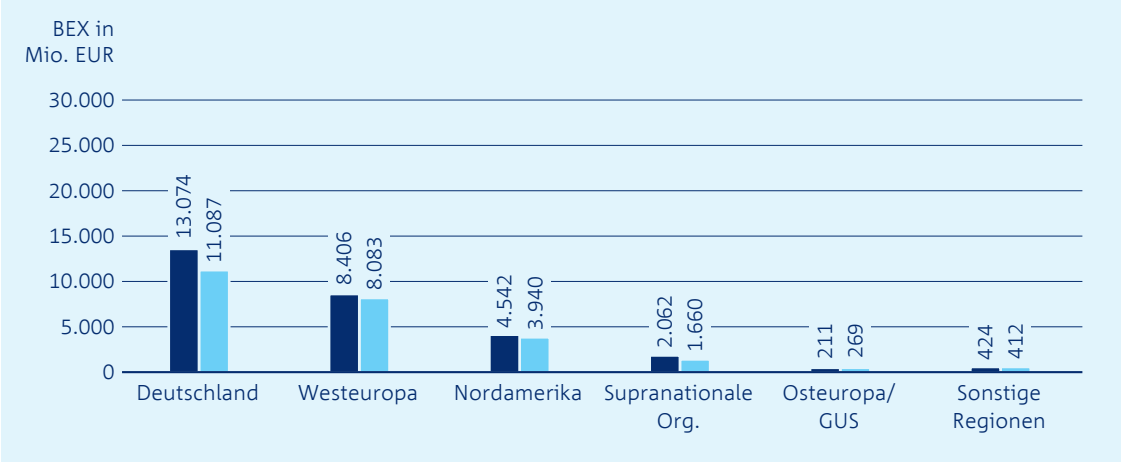
Zusammenhang mit einem potenziellen Austritt Großbritanniens aus der EU wurden nur selektiv Neugeschäfte in diesem Land getätigt.

Rückläufig entwickelte sich das Brutto-Kreditvolumen nur in Österreich (1,2 Mrd. Euro). Die Ursache liegt in der bereits erwähnten Rückführung im Teilportfolio Finanzinstitutionen.

Emittentenrisiko

In der nachfolgenden Tabelle ist das Brutto-Emittentenrisiko nach Regionen dargestellt.

Brutto-Emittentenrisiko nach Regionen



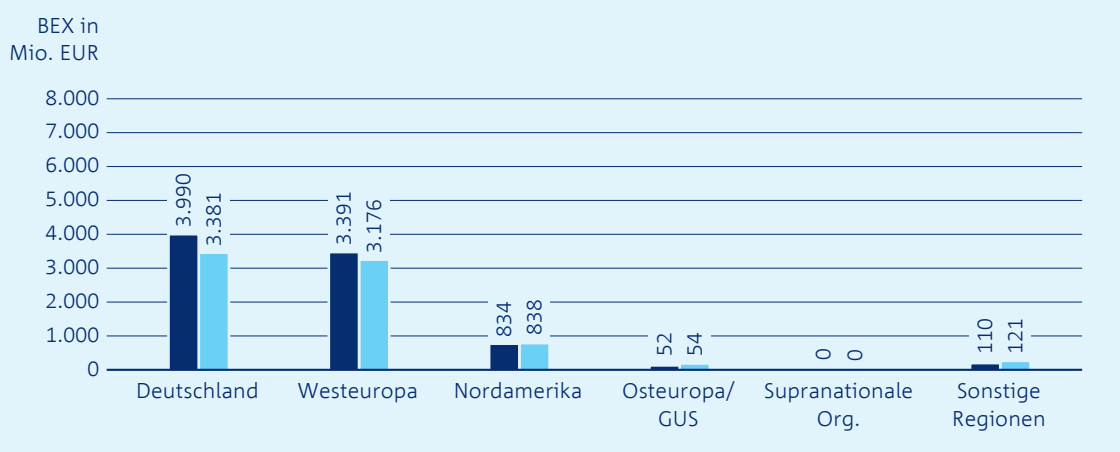
■ 31.12.2018 Insgesamt: 28.719 Mio. EUR
■ 31.12.2017 Insgesamt: 25.451 Mio. EUR

Das Brutto-Emittentenrisiko erhöhte sich im Berichtszeitraum um rund 3,3 Mrd. Euro auf 28,7 Mrd. Euro (Vj.: 25,5 Mrd. Euro). Der Anstieg erfolgte hauptsächlich in Deutschland (2,0 Mrd. Euro), den USA (0,6 Mrd. Euro) und bei supranationalen Organisationen (0,4 Mrd. Euro). Dabei entfällt der Großteil der Steigerung in Deutschland auf öffentlich-rechtliche Banken und Bundesländer. Die Ausweitung in den USA vollzog sich im Wesentlichen bei der öffentlichen Hand.

Wiedereindeckungsrisiko

In der nachfolgenden Tabelle ist das Brutto-Wiedereindeckungsrisiko nach Regionen dargestellt.

Brutto-Wiedereindeckungsrisiko nach Regionen



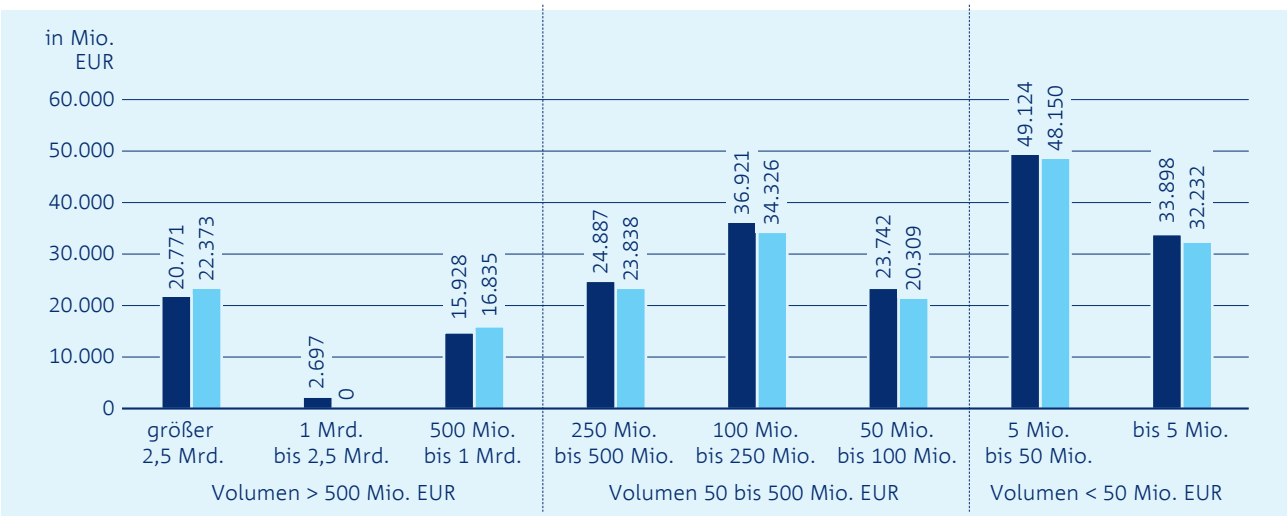
■ 31.12.2018 Insgesamt: 8.377 Mio. EUR
■ 31.12.2017 Insgesamt: 7.570 Mio. EUR

Das Brutto-Wiedereindeckungsrisiko stieg im Berichtszeitraum um 0,8 Mrd. Euro auf 8,4 Mrd. Euro (Vj.: 7,6 Mrd. Euro). Die Geschäftsausweitung erfolgte hauptsächlich in der Region Westeuropa und verteilte sich dort zum Großteil auf die Länder Deutschland (0,6 Mrd. Euro) und die Schweiz (0,5 Mrd. Euro). Die Ausweitungen betreffen vor allem das Teilportfolio Finanzinstitutionen und hier vorwiegend international tätige Großbanken.

Größenklassenverteilung

In der nachfolgenden Tabelle ist das Netto-Kreditvolumen nach Größenklassen dargestellt.

Netto-Kreditvolumen nach Größenklassen



■ 31.12.2018 Insgesamt: 207.967 Mio. EUR
■ 31.12.2017 Insgesamt: 198.064 Mio. EUR

Das Netto-Kreditvolumen mit Kunden in der Größenklasse größer 2,5 Mrd. Euro reduzierte sich um 1,6 Mrd. Euro auf 20,8 Mrd. Euro (Vj.: 22,4 Mrd. Euro). Hauptursache für den Rückgang war eine Reduzierung der Einlagen bei der Deutschen Bundesbank. In dieser Größenklasse befinden sich nur Forderungen gegenüber erstklassigen deutschen und amerikanischen staatlichen Adressen mit besten Bonitäten.

In den Größenklassen größer 500 Mio. bis 2,5 Mrd. Euro stieg das Netto-Kreditvolumen um rund 1,8 Mrd. Euro auf 18,6 Mrd. Euro (Vj.: 16,8 Mrd. Euro). Der Anstieg in diesen Größenklassen resultiert aus einer Geschäftsausweitung in den Teilportfolios Staaten/öffentliche Hand/gemeinnützige Organisationen und Finanzinstitutionen, rückläufig in diesen Größenklassen war das Teilportfolio Firmenkunden. In diesen Größenklassen sind überwiegend deutsche Sparkassen, nationale und internationale Banken, große DAX-Konzerne sowie staatliche Adressen vertreten. Das Spektrum der einzelnen Bonitäten liegt im Wesentlichen im sehr guten Investmentgrade-Bereich (Masterrating 0 bis 7).

Einen Anstieg von 1,0 Mrd. Euro auf 24,9 Mrd. Euro verzeichnete die Größenklasse mit einem Netto-Kreditvolumen von 250 Mio. Euro bis 500 Mio. Euro. Die Steigerung entfällt zum Großteil auf bedeutende bonitätsstarke Liquiditäts- und Hedgingbanken.

Auf breiter Basis erhöhte sich die Granularität des Portfolios in den Größenklassen bis 250 Mio. Euro. In diesen Größenklassen ist ein Anstieg des Brutto-Kreditvolumens um 8,7 Mrd. Euro auf 143,7 Mrd. Euro zu verzeichnen (Vj.: 135,0 Mrd. Euro). Hervorzuheben ist hierbei das Teilportfolio Firmenkunden mit einer Steigerung um 3,7 Mrd. Euro.

Zusammenfassung

Insgesamt kennzeichnete sich das Jahr 2018 durch ein weiterhin sehr herausforderndes Marktumfeld, welches durch anhaltenden Margendruck und anhaltend hohe Liquidität geprägt war. Trotz des schwierigen Marktumfeldes wurde das Geschäftsvolumen auf breiter Basis ausgebaut. Alle Teilportfolios verzeichneten eine Geschäftsausweitung. Hervorzuheben sind die beiden Teilportfolios Firmenkunden und Gewerbliche Immobilien. Sie erreichten mit einem Volumensanstieg von 3,2 Mrd. Euro bzw. 2,6 Mrd. Euro die größte Geschäftsausweitung aller Teilportfolios.

Die bereits hohe Qualität des Kreditportfolios verbesserte sich im Jahr 2018 deutlich. Dies schlägt sich insbesondere im weiter gewachsenen Investmentgradeanteil nieder, welcher sich von 84,7 Prozent auf 86,5 Prozent erhöhte. Ebenfalls deutlich verbesserte sich die bereits sehr niedrige Non-Performing Loan Quote. Diese verringerte sich im Jahresverlauf von 1,5 Prozent auf 0,8 Prozent.

Portfolioüberblick gem. Financial Stability Board

Kundentransaktionen

Das Nominalvolumen der für Kunden strukturierten Transaktionen erhöhte sich im Berichtszeitraum auf insgesamt 2,9 Mrd. Euro (Vj.: 2,3 Mrd. Euro).

Das Portfolio besteht fast ausschließlich aus den für Zielkunden der BayernLB strukturierten Transaktionen. Finanziert werden Handels-, Leasing- und Konsumentenforderungen der Zielkunden. Dies erfolgt über das ausschließlich für diese Zwecke bestehende ABCP-Programm Corelux S.A.

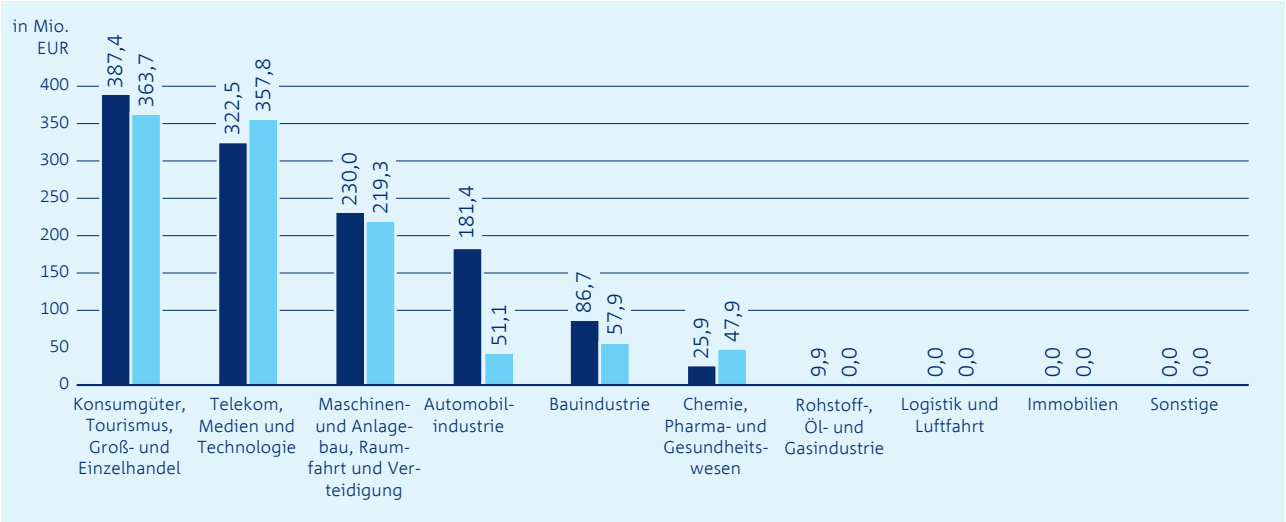
Leveraged Finance

Hierunter fallen Leveraged Buy Out (Unternehmenserwerb durch Finanzinvestor) und Corporate to Corporate Transaktionen (Unternehmenserwerb durch strategischen Investor). Da die Finanzierung in der Regel auf non-recourse Basis erfolgt, wird die Rückzahlung maßgeblich durch die zukünftigen Cash flows des akquirierten Unternehmens gestützt. Charakteristisch für Akquisitionsfinanzierungen sind neben einem hohen Leverage und der längeren Laufzeit (in der Regel mehr als fünf Jahre) ein umfangreiches Covenant- und Sicherheitenpaket sowie eine Vielzahl vertraglicher Beschränkungen, z. B. hinsichtlich Akquisitionen, Investitionen, Ausschüttungen und zusätzlicher Verschuldung.

Im Vergleich zum Vorjahr erhöhte sich das Kreditvolumen im BayernLB-Konzern auf 1,2 Mrd. Euro (Vj.: 1,1 Mrd. Euro). Der Anteil in Deutschland ist mit 76 Prozent (Vj.: 83 Prozent) weiterhin sehr hoch. Das verbleibende Portfolio entfällt auf Westeuropa mit 24 Prozent (Vj.: 17 Prozent). Aufgrund der bei Leveraged Finance üblichen Mithaft der Muttergesellschaft sowie aller wesentlichen Tochtergesellschaften wird auf den Sitz der Muttergesellschaft abgestellt, auch wenn in Einzelfällen ein Kreditnehmer des Konzerns seinen Sitz außerhalb Deutschlands oder Westeuropas hat.

Leveraged-Finance Transaktionen bestehen ausschließlich in der BayernLB und werden in den nachstehenden Tabellen nach Branchen und Ratingklassen aufgegliedert.

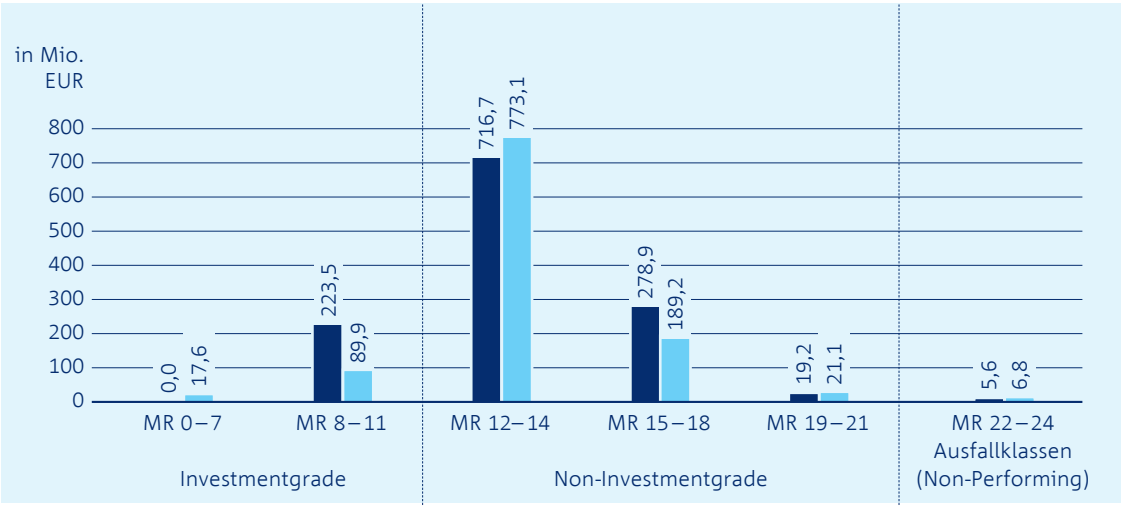
Brutto-Kreditvolumen nach Branchen



■ 31.12.2018 Insgesamt: 1.244 Mio. EUR
■ 31.12.2017 Insgesamt: 1.098 Mio. EUR

Innerhalb der Branchen blieb die Rangfolge der Teilbranchen gegenüber dem Vorjahr weitgehend unverändert. Die volumenmäßig größten Teilbranchen entfielen auf Maschinen- und Anlagenbau 230 Mio. Euro (Vj.: 219 Mio. Euro), Medien 186 Mio. Euro (Vj.: 206 Mio. Euro) und Automotive 181 Mio. Euro (Vj.: 51 Mio. Euro).

Brutto-Kreditvolumen nach Ratingklassen



■ 31.12.2018 Insgesamt: 1.244 Mio. EUR
■ 31.12.2017 Insgesamt: 1.098 Mio. EUR

Insgesamt stabiles Durchschnittsrating. Engagementrückführungen konnten durch qualitativ gutes Neugeschäft überkompensiert werden, welches aber produktbedingt (initial hohe Verschuldung) überwiegend im Non-Investmentgrade-Bereich liegt. Die gebildete Risikovorsorge von ausfallgefährdeten Finanzierungen erhöhte sich auf 1,5 Prozent (Vj.: 0,6 Prozent).

Zusammenfassung

Erhöhtes Volumen im Portfolio Kundentransaktionen sowie solide Qualität der Leveraged Finance Transaktionen kennzeichnen diese Teilportfolios.

Beteiligungsrisiko

Definition

Unter Beteiligungsrisiko (Anteilseignerrisiko) erfasst der BayernLB-Konzern Adressen-(ausfall-) Risiken aus Beteiligungspositionen.

Dabei handelt es sich um potenzielle (Wert-)Verluste:

- aus der Bereitstellung von Eigenkapital oder eigenkapitalähnlichen Finanzierungen (z. B. stille Einlagen), so beispielsweise durch Dividendenausfall, Teilwertabschreibungen, Veräußerungsverluste oder Reduktion stiller Reserven,
- aus Haftungsrisiken (z. B. Patronatserklärung) bzw. Ergebnisabführungsverträgen (z. B. Verlustübernahmen) sowie
- aus Einzahlungsverpflichtungen.

Der Bereich „Group Risk Control“ ist zuständig für das Setzen von Standards und für die interne Risikoberichterstattung auf Portfolioebene. Die BayernLB verfügt über eine eigenständige, zentrale Einheit mit Richtlinienkompetenz für alle Methoden und Prozesse des Beteiligungsrisikocontrollings. Die operative Umsetzung der Risikosteuerungsinstrumente liegt in der Verantwortung der zuständigen Geschäftseinheiten.

Risikostrategie

Ziel ist ein Kernbeteiligungsbestand, welcher die Geschäftsaktivitäten des BayernLB-Konzerns unterstützt. Integraler Bestand des BayernLB-Konzerns ist und bleibt die Deutsche Kreditbank AG sowie die weiteren konzernstrategischen Beteiligungen BayernInvest Kapitalverwaltungsgesellschaft mbH und die Real I.S. AG Gesellschaft für Immobilien Assetmanagement. Von den noch verbleibenden Nicht-Kernbeteiligungen möchte sich der BayernLB-Konzern trennen.

Die Beteiligungskonzernrisikostrategie, abgeleitet aus der übergeordneten Risikostrategie des BayernLB-Konzerns, gibt den Rahmen für den Umgang mit Risiken aus Beteiligungen vor. Weitere Rahmenbedingungen für die Konzernrisikostrategie regeln im Wesentlichen das Gesetz über die Bayerische Landesbank, die Satzung sowie die Geschäftsordnung des Vorstandes der BayernLB.

Risikomessung und -überwachung

Für alle direkten Beteiligungen der BayernLB ist ein Klassifizierungsverfahren zur Risikoidentifikation und -messung mit klaren Vorgaben zur Risikofrühwarnung implementiert. Wesentliche Aspekte sind dabei risikoorientierte Frühwarnindikatoren sowie die Beurteilung des maximalen Verlustpotenzials.

Soweit die BayernLB sowohl als Eigen- als auch als Fremdkapitalgeber auftritt, prüft sie zusätzliche Risiken, die insbesondere aus dem Status als Fremdkapitalgeber resultieren.

Für die DKB gelten kompatible Prozesse. Sie ist zudem in den gesamten Strategie-, Planungs-, Steuerungs- und Überwachungsprozess des Konzerns eingebunden.

Für die Meldung gemäß der CRR/CRD IV erfolgt die Messung des Beteiligungsrisikos nach der einfachen Risikogewichtsmethode.

Die Messung des Risikokapitalbedarfs aus Beteiligungsrisiken im ICAAP orientiert sich am aufsichtlichen PD/LGD-Ansatz gemäß CRR/CRD IV.

Die Risiken aus direkten Beteiligungen werden unter Einsatz der relevanten Verfahren (Klassifikation, Früherkennung) identifiziert und im Rahmen des Risikoreportings an den Vorstand berichtet.

Zusammenfassung

Die Umsetzung des geplanten Beteiligungsabbaus von Nicht-Kernbeteiligungen wurde weiter vorangetrieben.

Marktpreisrisiko

Definition

Marktpreisrisiken stellen potenzielle ökonomische Wertverluste aufgrund der Schwankung von Marktpreisen (Zinsen, Credit Spreads, Devisen- und Aktienkurse, Rohstoffpreise) und sonstiger preisbeeinflussender Parameter (Korrelationen, Volatilitäten) dar. Dementsprechend gliedert die BayernLB ihre Marktpreisrisiken in allgemeine und spezifische Zinsänderungsrisiken, Währungs-, Aktien-, Rohstoff- und Volatilitätsrisiken (sog. eigentliche Marktpreisrisiken). In den Marktpreisrisiken werden auch die Risiken aus Pensionsverpflichtungen ausgewiesen.

Die Überwachung der eigentlichen Marktpreisrisiken erfolgt eigenverantwortlich in den Risikocontrolling-Einheiten der jeweiligen Konzerntochter, wobei die Marktpreisrisiken in eine tägliche konzernweite Risikoberichterstattung integriert sind. Die Verantwortung für die Festlegung der konzernweiten methodischen Vorgaben sowie die übergreifende konzernweite Überwachung des Marktpreisrisikos liegt bei Group Risk Control. Die operative Durchführung erfolgt institutsspezifisch.

Risikostrategie

Die Risikostrategie gibt die strategischen Grundsätze für den Umgang mit Marktpreisrisiken vor und legt unter anderem fest, wie viel Risikokapital für die Marktpreisrisiken eingesetzt wird. Marktpreisrisiken dürfen nur im Rahmen genehmigter Limite eingegangen werden, sie werden regelmäßig bewertet und überwacht. Der Risikokapitalbedarf für das Pensionsrisiko wird ebenfalls separat limitiert und überwacht.

Das für Marktpreisrisiken eingesetzte Risikokapital wird auf die risikoverantwortlichen Einheiten sowie gegebenenfalls auf die einzelnen Marktpreisrisikoarten heruntergebrochen und mit Ausnahme der Pensionsrisiken in Form von Value-at-Risk (VaR)-Limiten operationalisiert.

Marktpreisrisiken werden gemäß aktueller Geschäfts- und Risikostrategie grundsätzlich nur infolge von Kundengeschäften und entsprechender Hedgegeschäfte eingegangen. Darüber hinaus können Marktpreisrisiken aus Geschäften zur Liquiditäts- und Aktiv-Passiv-Steuerung oder aus Nicht-Kerngeschäften resultieren.

Risikomessung

Die Ermittlung der Marktpreisrisiken erfolgt für die operative Überwachung und Steuerung in der Regel mit einem VaR-Verfahren auf Basis einer eintägigen Haltedauer und mit einem Konfidenzniveau von 99 Prozent. Die BayernLB und die DKB setzen die Methode der historischen Simulation ein. Kundeneinlagen der DKB werden über die Methode der dynamischen Replikation modelliert. Sowohl vertragliche als auch gesetzliche Kündigungsrechte des Kreditgeschäftes werden als Optionen modelliert und fließen in die Risikoberechnung mit ein. Marktpreisrisiken, die nicht über die VaR-Ermittlung abgedeckt werden können, werden mit alternativen Risikomethoden (z. B. entsprechenden Stresstestabschätzungen) berücksichtigt. Zur Abschätzung des Zinsänderungsrisikos aus den externen Kreditmargen wird in der BayernLB ein Risikoaufschlag berücksichtigt. Bei der DKB wird das Zinsänderungsrisiko der externen Kreditmargen im täglichen VaR ausgewiesen.

Die Berechnung der Pensionsrisiken (Risiken aus Pensionsverpflichtungen) erfolgt durch einen szenariobasierten Ansatz. Durch die rückläufige Volatilität des Diskontierungszinses arbeitete das Risikomodell seit Oktober 2017 mit dem dann vorgesehenen Mindestschwankungsansatz.

Die Marktpreisrisikomessverfahren werden laufend hinsichtlich ihrer Prognosegüte überprüft. Im Rahmen des sogenannten Backtesting wird die Risikoprognose mit dem tatsächlich eingetretenen Ergebnis (Gewinn bzw. Verlust) verglichen. Die Marktpreisrisikomessverfahren wiesen zum 31. Dezember 2018 in Anlehnung an den Baseler Ampelansatz in der BayernLB eine gute Prognosegüte auf.

Die Ergebnisse aus der VaR- bzw. szenariobasierten Risikomessung sind immer vor dem Hintergrund der Modellannahmen (im Wesentlichen Konfidenzniveau, ein Tag Haltedauer, Verwendung historischer Daten von rund einem Jahr für die Abschätzung künftiger Ereignisse) zu sehen. Daher werden die Risikopositionen der Einzelinstitute im Rahmen monatlicher Stresstests außergewöhnlichen Marktpreisschwankungen ausgesetzt und auf Risikopotenziale hin analysiert. Auf Einzelinstitutsebene kommen zusätzlich individuelle Stresstests zum Einsatz. Die Stresstests berücksichtigen alle relevanten Marktpreisrisikoarten, werden laufend überprüft und die Parameter bei Bedarf angepasst.

Für die Risikotragfähigkeit wird der eintägige VaR auf einen Jahreshorizont skaliert, d. h. es wird ein einjähriger Zeithorizont zum Schließen bzw. Hedgen der Risikopositionen unterstellt. Dadurch wird insbesondere dem Marktliquiditätsrisiko Rechnung getragen, das darin besteht, Risikopositionen zu finanziell ungünstigeren Bedingungen als erwartet schließen zu müssen. Zusätzlich werden bilanzielle bzw. meldewesenrelevante Bewertungsabschläge für marktliquiditätsrelevante Sachverhalte (z. B. Bid-Ask-Spanne) gebildet.

Flankierend zu den bereits beschriebenen barwertigen Risikomessmethoden wird im Rahmen des Net Interest Income Risk das ertragsorientierte Risiko einer Veränderung des Net Interest Income (NII) im Anlagebuch ermittelt. Dabei werden verschiedene Zinsszenarien auf Basis festgelegter Geschäftsentwicklungen über den Zeitraum der nächsten 12 Monate unterstellt.

Für die aufsichtliche Eigenmittelunterlegung der Handelsgeschäfte werden in der BayernLB sowie in der DKB die Standardverfahren verwendet.

Risikoüberwachung

Im BayernLB-Konzern werden verschiedene Instrumente zur Überwachung und Limitierung der Marktpreisrisiken eingesetzt. Dazu gehören der VaR und entsprechende VaR-Limite, Risikokapitallimite für Marktpreis- und Pensionsrisiken, Risikosensitivitäten (inklusive entsprechender Sensitivitätslimite für handelsintensive Markteinheiten) und Stresstests, welche in verschiedenen Ausprägungen in die Beurteilung der Risikotragfähigkeit einfließen. Die Risikoüberwachung umfasst dabei grundsätzlich sowohl Handelsbuch- als auch Anlagebuchbestände.

Die Pensionsrisiken unterliegen einem monatlichen Überwachungsprozess. Die Überwachung der eigentlichen Marktpreisrisiken erfolgt eigenverantwortlich in den Risikocontrolling-Einheiten der jeweiligen Konzerntochter. Die Marktpreisrisiken sind in die tägliche konzernweite Risikoberichterstattung integriert. Die Marktpreisrisiken werden handelsunabhängig überwacht und berichtet. Dies erfolgt für das Handelsbuch und das Anlagebuch in der BayernLB täglich, in der DKB wird das Depot A täglich und das Anlagebuch wöchentlich überwacht. Neben der Erfüllung dieser aufsichtlichen Anforderung ist eine tägliche Risikoabstimmung mit und Reporting an die Positions-Verantwortlichen sichergestellt. Im Fall von VaR-Limit-Überschreitungen werden im Rahmen eines Eskalationsprozesses entsprechende Maßnahmen initiiert.

Das Zinsänderungsrisiko der Anlagebücher ist Teil der regelmäßigen Risikoermittlungs- und Überwachungsprozesse der Risikocontrolling-Einheiten.

Insbesondere wird für das Zinsänderungsrisiko inklusive Pensionsrisiken im Anlagebuch auf Institutsebene und konzernweit das Zinsschock-Szenario von +/– 200 Basispunkten ermittelt. Die berechneten Barwertveränderungen im Verhältnis zu den anrechenbaren Eigenmitteln lagen zum Stichtag 31. Dezember 2018 in der BayernLB sowie im BayernLB-Konzern deutlich unter der 20 Prozent Grenze (BaFin-Kriterium für „Institut mit erhöhtem Zinsänderungsrisiko“).

Im Rahmen der Konzernrisikoberichterstattung werden der Vorstand monatlich und der „Risikoausschuss des Aufsichtsrates“ quartalsweise über die Risikolage bei Marktpreisrisiken informiert.

Aktuelle Situation

Im BayernLB-Konzern ist der VaR für die eigentlichen Marktpreisrisiken im Wesentlichen durch allgemeine Zinsänderungsrisiken geprägt. Alle anderen Risiken spielen im Vergleich dazu eine deutlich geringere Rolle. Die aktuelle Situation für Pensionsrisiken ist im Kapitel „Ökonomische Kapitaladäquanz“ dargestellt.

VaR-Beitrag eigentliche Marktpreisrisiken nach Risikoarten (Konfidenzniveau 99 Prozent, Haltedauer 1 Tag)

			1.1.2018 bis 31.12.2018		
in Mio. EUR	**31.12.2018**	**31.12.2017**	**Durchschnitt**	**Maximum**	**Minimum**
Allgemeiner Zins-VaR	29,7	25,0	25,1	33,4	18,7
Spezifischer Zins-VaR (Credit Spreads)*	11,2	5,5	7,7	11,7	4,9
Währungs-VaR	1,7	1,8	1,9	3,0	1,1
Aktien-VaR	2,8	2,3	2,8	3,1	2,3
Rohstoff-VaR	2,9	1,7	2,9	4,9	1,6
Volatilitäts-VaR	0,4	1,0	0,5	0,9	0,4
Gesamt-VaR**	**34,9**	**28,5**	**30,4**	**39,4**	**23,5**

** Mit Eliminierung von Intragroup-Positionen im Rahmen der Konzernkonsolidierung;*

*** In der Risikotragfähigkeit werden bei der Berechnung des Risikokapitalbedarfs für die BayernLB ergänzend zum VaR Aufschläge für Bonitätsrisiken aus Geldmarktgeschäften, für Risiken aus CVA-Schwankungen sowie für Risiken aus externen Kreditmargen berücksichtigt.*

Zusammenfassung

Im Vergleich zum 31. Dezember 2017 erhöhte sich der Gesamt-VaR um rund 6,4 Mio. Euro.

Der Anstieg im allgemeinen Zinsänderungsrisiko ist u.a. auf eine höhere Position in deutschen Staats- und Länderanleihen zurückzuführen. Das gestiegene spezifische Zinsänderungsrisiko resultiert im Wesentlichen aus einem Bestandsaufbau in europäischen Financials und Covered Bonds verbunden mit einer Ausweitung der Credit Spreads.

Liquiditätsrisiko

Definition

Unter Liquiditätsrisiko versteht der BayernLB-Konzern zum einen das Risiko, fällige Zahlungsverpflichtungen nicht vollständig oder zeitgerecht erfüllen zu können (Zahlungsunfähigkeitsrisiko bzw. Liquiditätsrisiko im engeren Sinne). Darüber hinaus besteht – zum Beispiel im Falle einer Liquiditätskrise – das Risiko, Refinanzierungsmittel nicht oder nur zu erhöhten Marktsätzen beschaffen zu können (Liquiditätssicherungs- bzw. Refinanzierungsrisiko) und zudem Aktiva nur mit Abschlägen auf die Marktpreise veräußern zu können. Im vorliegenden Abschnitt wird zunächst das Liquiditätsrisiko im engeren Sinne und anschließend das Refinanzierungsrisiko – mittels der Entwicklung der Refinanzierungsstruktur (Fundingmix) – dargestellt.

Risikostrategie

Die strategischen Grundsätze des Umgangs mit Liquiditätsrisiken im BayernLB-Konzern sind in der Konzernrisikostrategie festgelegt. Das übergeordnete Ziel der Liquiditätsrisikosteuerung und -überwachung ist die Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungs- und Refinanzierungsfähigkeit des BayernLB-Konzerns. Neben dem strikten Erhalt der Zahlungsfähigkeit ist die nachhaltige Sicherung eines dauerhaften Marktzugangs in diesem Zusammenhang das vorrangige Ziel.

Diese strategische Zielsetzung wird durch die Regelungen in den konzernweit gültigen „Group Risk Guidelines“, u.a. die „Group Liquidity Guideline“ für die tägliche Steuerung konkretisiert. Für den Krisenfall existiert ein Notfallplan zur Liquiditätssicherung, in dem die für die Abwendung drohender bzw. die Bewältigung akuter Krisen erforderlichen Prozesse und Steuerungs- bzw. Sicherungsinstrumente festgelegt werden. Dies beinhaltet auch einen Eskalationsmechanismus, der bereits bei Frühwarnsignalen einsetzt.

Liquiditätsrisiken werden im BayernLB-Konzern täglich anhand definierter Szenarien auf Ebene der operativ steuernden Einheiten limitiert. Hierdurch wird ein durchgängig konsistenter und effektiv arbeitender Eskalations- und Steuerungsprozess in Bezug auf eingegangene Liquiditätsrisiken gewährleistet.

Die strategische und operative Liquiditätssteuerung oblag im BayernLB-Konzern im Berichtsjahr dem Geschäftsfeld „Financial Markets“ mit den Bereichen „Group Treasury“ und „Structuring & Trading“. Diese beinhaltet neben der Sicherstellung stets ausreichender Liquiditätsreserven auch den situativen Liquiditätsausgleich am Markt. Das konzernweite Risikocontrolling von Liquiditätsrisiken erfolgt im Bereich „Group Risk Control“ des Zentralbereichs „Risk Office“. In diesem Bereich werden auch Liquiditätsübersichten, wie zum Beispiel Kapitalablaufbilanzen und Limitierungskennzahlen als Grundlage für die Steuerung und Überwachung der Liquiditätsrisiken erstellt. Das „Liquidity Committee“ berät unter Mitwirkung der Bereiche „Group Treasury“, „Group Risk Control“ und „Controlling“ u. a. über Liquiditäts- und Refinanzierungsstrategien und bereitet als Impulsgeber Handlungsoptionen für den Vorstand vor.

Die BayernLB verfügt über ein aktives Management der Liquiditätsreserven, die sie nach den aufsichtlichen Anforderungen der Säulen 1 und 2 steuert. Das aktive Management der Liquiditätsreserven berücksichtigt auch die Anforderungen aus der Net Stable Funding Ratio (NSFR) und der Liquidity Coverage Ratio (LCR) gemäß CRR sowie deren Nachfolgeregelung aus der Delegierten Verordnung (DelVO), die entsprechend der aufsichtlichen Anforderung regelmäßig für die BayernLB-Gruppe gemeldet werden.

Auch die Additional Liquidity Monitoring Metrics (ALMM) wurden im Berichtsjahr regelmäßig für die BayernLB-Gruppe an die Aufsicht gemeldet. Die erweiterten Anforderungen an das Liquiditätsrisikomanagement aus der im vierten Quartal 2017 veröffentlichten MaRisk-Novelle wurden im Jahr 2018 umgesetzt. Weitere Neuregelungen zum Liquiditätsrisiko, z. B. aus der CRR-Novelle oder aus neuen Durchführungsverordnungen, werden laufend beobachtet, um sie in enger Zusammenarbeit mit allen betroffenen Einheiten plangemäß umzusetzen. Auf diese Weise werden sowohl die zukünftige Meldefähigkeit als auch ein effizientes Liquiditätsmanagement sichergestellt.

Risikomessung

Zur Messung, Analyse, Überwachung und Berichterstattung des Liquiditätsrisikos erstellt der BayernLB-Konzern täglich Liquiditätsübersichten. In diesen werden die Liquiditätsgaps, d. h. der Saldo aus deterministischen und nicht-deterministischen zukünftigen Zahlungseingängen und -ausgängen, sowie das realisierbare Liquiditätsdeckungspotenzial taggenau ausgerollt und gegenübergestellt.

Das Liquiditätsdeckungspotenzial quantifiziert in Betrag und Zeitpunkt die Fähigkeit des Konzerns, liquide Mittel zum frühestmöglichen Zeitpunkt zu wirtschaftlichen Konditionen und unter Beachtung der aufsichtlichen Restriktionen zu beschaffen. Es zeigt die Möglichkeit zur Abdeckung von Liquiditätsgaps und damit aller zahlungsstrombasierten Liquiditätsrisiken auf. Die wichtigsten Komponenten des Liquiditätsdeckungspotenzials sind der Bestand an hochliquiden und zentralbankfähigen Wertpapieren sowie weitere verfügbare zentralbankfähige Sicherheiten.

Liquiditätsrisiken aus der außerbilanziellen Gesellschaftskonstruktion (Conduit) werden vollständig integriert. Modellierungsannahmen werden im Rahmen eines Backtesting turnusmäßig validiert und angepasst.

Um adäquat auf unterschiedliche Risikosituationen vorbereitet zu sein, kalkuliert und limitiert der BayernLB-Konzern die Liquidität sowohl in seinem Steuerungsszenario, als auch auf Basis unterschiedlicher Stressszenarien (systemische und idiosynkratrische Stressszenarien sowie die Kombination aus beiden).

Die BayernLB analysiert regelmäßig die Sensitivität des Liquiditätsrisikoprofils für eine Reihe hypothetischer extremer Stressszenarien. Zudem wird untersucht, welche Konstellationen inverse Szenarien darstellen und somit die Fortführung des regulären Geschäftsbetriebs im BayernLB-Konzern gefährden würden.

Potenzielle Konzentrationen in der Liquiditätssituation sowie in der Refinanzierungsstruktur werden laufend analysiert und überwacht. Im Berichtsjahr lagen keine wesentlichen Konzentrationen vor.

Auf Ebene der BayernLB wird für das öffentliche Pfandbriefregister und das Hypothekenregister täglich ein Cashflow Saldo für die nächsten 180 Tage ermittelt. Im Rahmen der internen Risikoberichterstattung gem. § 27 Pfandbriefgesetz wird das Ergebnis – neben anderen Kennziffern zum Deckungsregister – dem Vorstand quartalsweise zur Kenntnis gegeben. Der Saldo aus kumulierten Cashflows und vorhandenen liquiden Mitteln zeigte im Jahr 2018 durchgängig eine Liquiditätsüberdeckung.

Risikosteuerung

Zur Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit, auch in Krisensituationen, verfügt der BayernLB-Konzern über ein angemessenes Portfolio an Liquiditätsreserven aus hochliquiden Wertpapieren, Zentralbankfazilitäten und freien Deckungsmassen in den Deckungsregistern. Die daraus generierbaren liquiden Mittel dienen zur Abdeckung von, auch im Stressfall, ungeplanten Zahlungsabflüssen.

Die Steuerung der mittel- bis langfristigen Struktur der Liquidität erstreckt sich über alle Laufzeiten, die Limitierung bis zu einer Laufzeit von 5 Jahren. Mittels geeigneter Instrumente wird auf eine nach Laufzeit, Instrument und Währung ausgewogene Refinanzierungsstruktur hingewirkt, um die Zahlungs- und Refinanzierungsfähigkeit des BayernLB-Konzerns sicherzustellen. Maßgebliche Steuerungsgrundlage hierbei ist die konzernweite Planung der Refinanzierung, die regelmäßig mit der aktuellen Liquiditätssituation abgeglichen wird.

Ein weiteres Instrument zur effizienten Steuerung der Liquiditätsrisiken ist das in der BayernLB eingerichtete Liquiditätstransferpreissystem. Dieses stellt sicher, dass sämtliche relevanten Liquiditätsrisiken, -kosten und -nutzen mit der Intention der Vermeidung von Fehlallokationen im Liquiditätsmanagement verursachungsgerecht intern verrechnet werden.

Die gesetzlich vorgeschriebene Qualität der Assets im Deckungsregister sowie die Kongruenzen in Währungen und Laufzeiten führen zu dem hohen Standard von Pfandbriefen der BayernLB im Markt, der durch das Collateral Management der BayernLB gewährleistet wird. Dadurch ist die laufende Emissionsfähigkeit der BayernLB im Pfandbrief-Segment sichergestellt.

Die aufsichtliche Mindestquote für die Liquidity Coverage Ratio (LCR) wurde durch die integrierte Steuerung der situativen Liquidität jederzeit im Berichtsjahr eingehalten und lag zum 31. Dezember 2018 auf Gruppenebene bei 143 Prozent (Vj.: 159 Prozent). Zur Ermittlung der LCR werden die verfügbaren hochliquiden Aktiva den Nettozahlungsmittelabflüssen der nächsten 30 Tage gegenübergestellt. Die aufsichtlich geforderte Mindestquote liegt bei 100 Prozent.

Die Konzerntochter DKB stellt die Einhaltung der für sie geltenden Liquiditätsvorschriften institutsspezifisch sicher. Auch hier wurden die maßgeblichen Bestimmungen im Berichtszeitraum eingehalten.

Risikoüberwachung

Im Rahmen der handelsunabhängigen Überwachung von Liquiditätsrisiken ermittelt „Group Risk Control“ aus den täglichen szenariobasierten Liquiditätsübersichten Kennzahlen und limitiert diese.

Hierbei begrenzt die vom BayernLB-Konzern festgelegte Risikoneigung die situativen und strukturellen Liquiditätsüberhänge getrennt nach den Einzelwährungen sowie über alle Währungen hinweg. Der hieraus ermittelte Liquiditätsfreiraum ist eine wesentliche Kennzahl für die tägliche Disposition der steuernden Einheiten. Zur Unterstützung der Liquiditätsrisikolimitierung hat die BayernLB im Konzern einheitliche Eskalationsschwellen etabliert, die ebenfalls täglich überwacht werden.

Maßgeblich für die Einhaltung der Liquiditätsrisikolimite ist neben der Beobachtung der maximalen Nutzung des Limitfreiraums auch die Einhaltung einer ausreichenden Time to Wall-Kennziffer in den definierten Stressszenarien. Die Kennziffer Time to Wall definiert den frühesten Zeitpunkt, zu dem der prognostizierte Liquiditätsbedarf nicht mehr durch das Liquiditätsdeckungspotenzial abgedeckt ist. Die täglich einzuhaltenden Time to Wall-Kennziffern sowie szenarioabhängige einzuhaltende Mindest-Liquiditätsüberhänge (Limite) im BayernLB-Konzern sind in der Risikostrategie des BayernLB-Konzerns verankert.

Die Limitierung der Liquiditätsrisiken unterstützte auch 2018 die nachhaltige Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungs- und Refinanzierungsfähigkeit und leistete einen wertvollen Beitrag zur Optimierung der kurzfristigen und strukturellen Liquiditätssteuerung des BayernLB-Konzerns.

Der BayernLB-Konzern wird auch künftig die Liquiditätsrisikoüberwachung fortwährend an die sich verändernden Marktverhältnisse sowie an neue aufsichtliche Anforderungen anpassen, um die Liquiditätssteuerung zu optimieren. Hierfür hat die BayernLB im Konzern ein Risikofrühwarnsystem sowie regelmäßig stattfindende Backtesting- und Validierungsprozesse implementiert.

Die Liquiditätsübersichten, die minimalen Freiräume zum Limit sowie weitere relevante Kennzahlen sind Bestandteil der regelmäßigen internen Risikoberichterstattung an den Vorstand, das „Liquidity Committee" und die verantwortlichen Steuerungsbereiche.

Aktuelle Situation

Die Darstellung der Liquiditätssituation zum 31. Dezember 2018 erfolgt einerseits anhand der Fälligkeitsstrukturen gem. IFRS 7.39 und andererseits mittels einer ökonomischen Betrachtungsweise. Die finanziellen Verbindlichkeiten nach vertraglich vereinbarten Fälligkeitsstrukturen gem. IFRS 7.39 stellen sich wie folgt dar.

Vertraglich vereinbarte Fälligkeiten finanzieller Verbindlichkeiten*

31.12.2018 in Mio. EUR	**bis zu 1 Monat**	**bis zu 3 Monaten**	**bis zu 1 Jahr**	**bis zu 5 Jahren**
• Finanzielle Verbindlichkeiten	74.898	86.514	99.053	133.068
• Verbindlichkeiten aus Derivaten	–622	–769	–498	–818
Insgesamt	**74.276**	**85.745**	**98.555**	**132.249**

31.12.2017 in Mio. EUR	**bis zu 1 Monat**	**bis zu 3 Monaten**	**bis zu 1 Jahr**	**bis zu 5 Jahren**
• Finanzielle Verbindlichkeiten	71.371	82.157	95.012	128.932
• Verbindlichkeiten aus Derivaten	28	–243	–624	–1.296
Insgesamt	**71.399**	**81.915**	**94.388**	**127.636**

**Der Ausweis vertraglich vereinbarter Mittelflüsse erfolgt undiskontiert und inklusive Zinszahlungen, so dass sich diese Werte von in der Bilanz ausgewiesenen Buchwerten unterscheiden können.*

Die offenen unwiderruflichen Zusagen des BayernLB-Konzerns erhöhten sich leicht auf 26,3 Mrd. Euro (Vj.: 25,5 Mrd. Euro). Das Volumen der Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen blieb mit 11,2 Mrd. Euro (Vj.: 10,8 Mrd. Euro) nahezu unverändert. In diesen Volumina sind im Gegensatz zu der in der nachstehenden Darstellung enthaltenen ökonomischen Betrachtungsweise keine Abrufwahrscheinlichkeiten berücksichtigt.

Zur ökonomischen Liquiditätsrisikosteuerung und -überwachung werden Liquiditätsübersichten erstellt. Dabei werden pro Laufzeitband die kumulierten Liquiditätsgaps von dem jeweils realisierbaren Liquiditätsdeckungspotenzial abgesetzt, um den Liquiditätsüberhang zu bestimmen. Hierbei erfolgt die Abbildung der ökonomisch zu erwartenden Zahlungsströme bei nicht deterministischen Produkten teilweise über Modellierungsannahmen.

Das Steuerungsszenario des BayernLB-Konzerns lieferte zum 31. Dezember 2018 im Vergleich zum 31. Dezember 2017 folgende Ergebnisse.

31.12.2018 Zahlen jeweils kumuliert in Mio. EUR	**bis zu 1 Monat**	**bis zu 3 Monaten**	**bis zu 1 Jahr**	**bis zu 5 Jahren**
Liquiditätsüberhang	**18.096**	**14.987**	**10.461**	**14.503**
ergibt sich aus				
• Liquiditätsdeckungspotenzial	31.076	37.302	30.286	12.883
abzüglich				
• Liquiditätsgap	12.980	22.314	19.825	–1.619

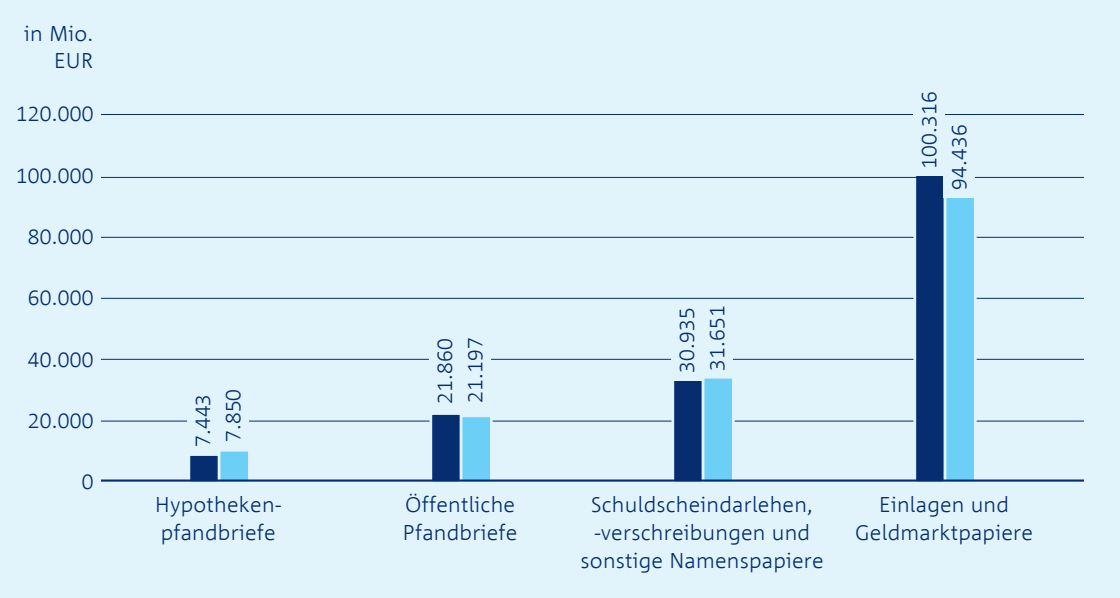
31.12.2017 Zahlen jeweils kumuliert in Mio. EUR	**bis zu 1 Monat**	**bis zu 3 Monaten**	**bis zu 1 Jahr**	**bis zu 5 Jahren**
Liquiditätsüberhang	**28.502**	**24.412**	**17.534**	**17.478**
ergibt sich aus				
• Liquiditätsdeckungspotenzial	38.804	38.220	30.600	11.505
abzüglich				
• Liquiditätsgap	10.302	13.808	13.066	–5.973

Die Entwicklung der Liquiditätsübersichten vom 31. Dezember 2017 zum 31. Dezember 2018 ist geprägt durch eine deutliche Steigerung des Darlehensgeschäftes im BayernLB-Konzern. Aufgrund von Fristentransformation bei der Refinanzierung führte dies zu einer Erhöhung der Liquiditätsgaps insbesondere in den Laufzeitbändern bis zu 3 Monaten und bis zu 1 Jahr.

Die Liquiditätsüberhänge zum 31. Dezember 2018 zeigen die gute Liquiditätssituation des BayernLB-Konzerns.

Die Veränderung der Refinanzierungsstruktur in der BayernLB stellt sich für das Geschäftsjahr 2018 im Vergleich zum Vorjahr wie folgt dar:

Refinanzierungsstruktur



Ziel der Fundingplanung des BayernLB-Konzerns ist es, im Rahmen der jährlichen Konzernplanung für einen Planungshorizont von jeweils 5 Jahren eine auf alle Refinanzierungsbedürfnisse und -quellen abgestimmte und ganzheitliche Refinanzierungsstrategie nach einheitlichen Maßstäben final durch den Vorstand verabschieden zu lassen. Aufgrund der ‚Lender-of-last-Resort' Funktion der Konzernmutter stehen alle Konzernmitglieder eng in institutionalisiertem Austausch und Abstimmung mit der BayernLB.

Die von der EZB angebotenen Refinanzierungen wurden konzernweit nicht in Anspruch genommen. Die konzerninternen Refinanzierungen durch strukturelles Intragroup Funding wurden weiterhin abgebaut und haben in der konsolidierten Betrachtung mit 1 Mrd. Euro einen neuen Tiefstand im Forderungsbestand an die Konzerntöchter erreicht. Zur situativen Liquiditätssteuerung auf Konzernebene wurde hauptsächlich das Cash-Pooling im Geldmarkt genutzt.

Die Refinanzierungsstrategie wird von dem Bereich „Group Treasury" verantwortet und steht generell unter dem Vorbehalt der jederzeitigen Sicherung der Liquidität unter Wahrung der (Kapitalmarkt-) Reputation des BayernLB-Konzerns. Die Leitplanken bilden die Optimierung des Fundingmix nach Instrumenten, Investoren und Laufzeiten sowie die Pflege der Kurve in liquiden Benchmarkanleihen unter Beachtung der Kostenoptimierung des Fundings. Entscheidend ist auch der Erhalt der investorenfreundlichen Struktur der Passivseite in der sogenannten Loss-Given-Failure (LGF) – Analyse von Moody's. Das Management und die Nutzung der Deckungsmassen zur

Begebung von Pfandbriefen, die Absicherung von Stressszenarien durch Aufbau und Erhalt des freien Liquiditätspuffers im Bestand des Liquiditätsdeckungspotentials von derzeit 50 Mrd. Euro auf Konzernebene und die Einhaltung ökonomischer und aufsichtlicher Kennzahlen und Limite, wie z. B. interner Steuerungsvorgaben von 110 Prozent für die LCR und von 100 Prozent während der Beobachtungsphase für die NSFR[19] sind ebenfalls in der Steuerung berücksichtigt.

Zu Beginn der zweiten Jahreshälfte wurde im Zuge der EU-weiten Harmonisierung der Bail-In-Regelungen durch die Neufassung des § 46f KWG in Deutschland die Kategorie der unbesicherten Anleihen in zwei Haftungsränge unterteilt. Alle vor diesem Datum begebenen unbesicherten Bankschuldverschreibungen wurden gesetzlich gegenüber den sogenannten bevorrechtigten unbesicherten Bankschuldverschreibungen für nachrangig erklärt. Diese Kategorie der sogenannten nicht bevorrechtigten unbesicherten Anleihen (NPS = „Non Preferred Senior Unsecured“) existiert auch nach diesem Datum weiterhin, jedoch nunmehr aufgrund vertraglicher Vereinbarungen.

Moody’s Investor Ratings gibt in ihrer Rating-Methodologie in der LGF – Analyse eine Einschätzung über die Ausfallwahrscheinlichkeit bzw. -höhe bei verschiedenen Instrumenten der Passivseite bzw. der Einlagen. Die Fundingplanung beachtet die Prämisse, dass die zum Ratingerhalt erforderliche Struktur der Passivseite (Bail-in-Masse in Relation zur bereinigten Bilanzsumme) stets vorhanden ist.

Moody’s hat diese Differenzierung in den Ratings von unbesicherten Anleihen bei deutschen Banken im August 2018 berücksichtigt. Im Vergleich zu dem bis dahin geltenden A1-Rating der BayernLB für unbesicherte Schuldverschreibungen sank die Kategorie der nicht bevorrechtigten, unbesicherten Anleihen um einen Notch auf A2 aufgrund des Wegfalls des Government Support in der Moody’s-Methodik. Dagegen wurde die neue Kategorie der bevorrechtigten unbesicherten Anleihen (PS = “Preferred Senior Unsecured“) um einen Notch auf Aa3 hochgestuft. Hierbei spielte sowohl der weiterhin berücksichtigte Government-Support eine Rolle, aber auch ein Uplift durch die vorteilhafte Struktur der Passivseite der BayernLB aus der LGF-Analyse von Moody’s.

Die Asset Encumbrance (AE) gibt als Verhältniszahl an, wie hoch der Anteil der verpfändeten Vermögensgegenstände einer Bank ist, der im Abwicklungsfall zur Erfüllung von unbesicherten Forderungen nicht zur Verfügung steht. Bedingt durch das Geschäftsmodell der BayernLB und den Vorgaben zur Ermittlung der AE, wird für die BayernLB ein relativ hoher Bestand der Aktiva als belastet ausgewiesen. Hervorzuheben sind hier insbesondere ein relativ hoher Bestand – auch an freier Überdeckung – im Deckungsstock für Pfandbriefe und die Besicherung von Förderdarlehen staatlicher Förderbanken, wie z. B. der Durchleitdarlehen der KfW. Bereinigt um diese Geschäftsarten verfügt die BayernLB über eine niedrige AE im mittleren einstelligen Bereich.

In 2018 betrug der strukturelle Fundingbedarf der BayernLB in Laufzeiten größer 12 Monaten abzüglich bereits getätigter unbesicherter Vorratsfinanzierung i. H. v. 0,5 Mrd. Euro aus dem Vorjahr noch 8 Mrd. Euro, der sich laut Hochrechnung je hälftig auf besicherte und unbesicherte Emissionen verteilte. Tatsächlich wurde die Fundingplanung mit 4,2 Mrd. Euro gedeckten und 4,0 Mrd. Euro ungedeckten Emissionen teilweise übertroffen.

---

19 Aktuell als Beobachtungsgröße, da die Einhaltung aufsichtlich noch nicht verbindlich gefordert ist.

Aufgrund von MREL bzw. korrespondierenden Ratinganforderungen wurde der erforderliche Emissionsbedarf an sog. nicht bevorrechtigten unbesicherten Refinanzierungsmitteln übertroffen. Das tatsächlich emittierte Volumen an bail-in-fähigen Mitteln betrug 3,5 Mrd. Euro. Generell erfolgten unterjährige (situative) Mittelaufnahmen im Geldmarkt und überjährige (strukturelle) Mittelaufnahmen wurden durch Wertpapier- und Schuldscheinemissionen – überwiegend im Rahmen des Programms für Dauerschuldverschreibungen und des Debt Issuance Programme (DIP) – aufgenommen. Auf Konzernebene ergaben sich ggü. Vorjahr keine wesentlichen Bestandsveränderungen am ausstehenden strukturellen Funding in Laufzeiten > 1 Jahr: die Volumina an Pfandbriefen sowie Schuldscheindarlehen, -verschreibungen und sonstigen Namenspapieren bewegten sich in einer Schwankungsbreite von max. 700 Mio. Euro über oder unter 2017. Dagegen erhöhte sich der Bestand an Einlagen und Geldmarktpapieren insbesondere durch absatzfördernde Maßnahmen der BayernLB, wie die Ausweitung der Produktpalette sowie verstärkte Zuflüsse von Einlagen in der Auslandsniederlassung New York.

Die gute Liquiditätsausstattung auf Einzelinstitutsebene BayernLB sowie im BayernLB-Konzern spiegelte sich in deutlich höheren, als von der Aufsicht geforderten Kennzahlen wider. Die LCR des BayernLB-Konzerns lag mit über 143 Prozent deutlich über der aufsichtsrechtlichen Zielquote von 100 Prozent. Auch die NSFR[20] des BayernLB-Konzerns belegt mit einer Quote von über 110 Prozent eine sehr stabile Fundingsituation.

Der Zugang zu Fundingquellen war uneingeschränkt vorhanden und die Erweiterung und Verstetigung der Kommunikation mit den Teilnehmern an den Kapitalmärkten von höchster Priorität. Neue Produkte, wie das Segment der „Green-“ und „Social Bonds“ und die Digitalisierung der Emissionstätigkeit standen im Fokus der Neuentwicklungen. Die Fundingkosten der BayernLB lagen im Berichtszeitraum erneut am unteren Rand der Peer Group und lassen sich exemplarisch am Verlauf des Credit Spreads der BayernLB für 5-jährige unbesicherte Forderungen im Vergleich zur Referenz, dem 5y iTRAXX senior financial unsecured verdeutlichen. Während sich der CDS der BayernLB im Jahresverlauf trotz der allgemeinen Marktentwicklung (Brexit, Italien, Handelskonflikt) nur von 35 Bp auf 42 Bp erhöhte, stieg der Referenzsatz – auch durch die Einführung der Kategorie der nicht bevorrechtigten unbesicherten Verbindlichkeiten – von 43 Bp auf 110 Bp. In Fremdwährung sanken die Fundingspreads der BayernLB insbesondere durch die Verbilligung der Cross-Currency-Basis am Markt. Aus der Anlage der hohen Bestände an kurzfristiger (Über-) Liquidität entstand der BayernLB trotz Negativzinsen erneut ein Ertrag in Millionenhöhe, da die Anlage dieser Mittel – überwiegend in der Einlagefazilität der EZB – über den Kosten der Mittelaufnahme erfolgte.

Der Fundingbedarf der DKB resultierte aus der Neugeschäftsplanung sowie aus den Fälligkeiten auf der Aktiv- und Passivseite. Die Basis der Refinanzierung bildeten nach wie vor die Einlagen der verschiedenen Kundengruppen der DKB i. H. v. rund 54,4 Mrd. Euro; sie stellen den weitaus größten Teil an den Passivmitteln. Durchleit- und Globaldarlehen im Umfang von rund 12,4 Mrd. Euro und verschiedene Kapitalmarktprodukte, wie Pfandbriefe und unbesicherte Anleihen, bilden weitere wichtige Bausteine des diversifizierten Fundingmixes der DKB.

---

20 Aktuell als Beobachtungsgröße, da die Einhaltung aufsichtlich noch nicht verbindlich gefordert ist.

Zur Jahresmitte konsolidierte sich der Einlagenbestand der DKB. Grund hierfür waren begrenzte Mittelabflüsse von Geschäftskundeneinlagen in Folge von Konditionsanpassungen. Die granularen Einlagen von Privatkunden wuchsen im gesamten Jahresverlauf, so dass der Einlagenzuwachs insgesamt rund 0,4 Mrd. Euro betrug.

Im zweiten Halbjahr begab die DKB ihren ersten Social Covered Bond (Sozialer Öffentlicher Pfandbrief) im Benchmarkformat. Mit dieser Emission wurden Projekte aus den Bereichen Soziales Wohnen, Versorgung und Verkehr, Gesundheit und Pflege, Bildung und Forschung sowie Inklusion in Deutschland refinanziert. Damit ist die DKB die erste Geschäftsbank, die sowohl grüne als auch soziale Anleihen in Deutschland an den Markt gebracht hat. Zusätzlich wurden in geringem Umfang Namenspfandbriefe platziert.

Der BayernLabo stehen für die strukturelle Refinanzierung des Neugeschäfts neben den Eigenmitteln je nach Verwendungszweck staatliche Haushaltsmittel und KfW- Förderprogramme zur Verfügung, sowie Kapitalmarktemissionen. Im Geschäftsjahr 2018 lag der Refinanzierungsbedarf mit 1,2 Mrd. Euro trotz Zuwächsen im Kommunalkreditgeschäft aufgrund von Liquiditätszuflüssen aus außerplanmäßigen Tilgungen und verhaltenerem Neugeschäft in den Eigenmittelprogrammen rund 20 Prozent unter der Prognose der Fundingplanung.

Am Kapitalmarkt emittierte die BayernLabo Inhaberschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Namenschuldverschreibungen in Höhe von 460 Mio. Euro (Vj.: 585 Mio. Euro).

Zeichen eines weltweiten konjunkturellen Abschwungs wurden auch über den Jahreswechsel verstärkt durch den weiterhin ungewissen Ausgang des Brexit und den Handelskonflikt zwischen den USA und China, aber auch Europa. Die drohende Errichtung neuer Handelsbarrieren – mit den sich daraus ergebenden konjunkturellen Risiken für 2019 und die Folgejahre – führte an den Märkten zu der Erwartung einer lockereren als bisher angenommenen Geldpolitik. Die Unsicherheit um die Modalitäten des Brexit machen – zumindest im Euro – eine Straffung der geldpolitischen Zügel unter diesen Prämissen eher ab 2021 wahrscheinlich. Ungeachtet der Beendigung der Nettokäufe der EZB im Rahmen des Ankaufprogramms für Vermögenswerte (expanded Asset Purchase Programme) haben sich die Creditspreads im Markt als Ausdruck von Konjunkturpessimismus bei fallenden Zinsen erhöht. Der jüngste Beschluss der EZB über ein Nachfolgeprogramm der im Sommer 2020 auslaufenden Targeted Longer-Term Refinancing Operations (TLTRO) zur Unterstützung der Kreditversorgung der Wirtschaft wurde von einer deutlichen Absenkung der Wachstumsprognosen begleitet. Mit der zeitlichen Verschiebung der Forward Guidance zum Zinsausblick ist ein Einstieg in den Ausstieg von der üppigen Liquiditätsversorgung weiter in die Ferne gerückt.

Die hohen Liquiditätspuffer des BayernLB-Konzerns, die stabilen Ratings, die komfortablen aufsichtlichen Kennziffern und der sehr positive Fundingverlauf seit Jahresbeginn 2019 erlauben eine von Handlungszwängen befreite vorausschauende Liquiditätssteuerung im weiteren Jahresverlauf. Die BayernLB profitiert von dem in Phasen von Unsicherheit häufig anzutreffenden Trend der Anlegerpräferenz nach sicheren Anlagen.

Die Liquiditätssteuerung und -überwachung im BayernLB-Konzern wird sich auch in den kommenden Geschäftsjahren an den jeweiligen Refinanzierungsmöglichkeiten orientieren. Darüber hinaus wird auch künftig sichergestellt, dass stets ausreichende Liquiditätsreserven (auch im Stressfall) im BayernLB-Konzern vorhanden sein werden.

Neben diesem aktiven Management der Liquiditätsreserven sieht sich das aufsichtliche und ökonomische Liquiditätsrisikomanagement auch in der Zukunft von einer breit diversifizierten Refinanzierungsstruktur getragen. Diese stützt sich insbesondere auf eine verlässliche inländische Investorenbasis sowie auf Privatkundeneinlagen des Tochterunternehmens DKB.

Zusammenfassung

Aufgrund des vorausschauenden Liquiditätsmanagements verfügte der BayernLB-Konzern im Berichtszeitraum über eine durchgängig gute Liquiditätsausstattung.

Ausweis der Produkte im Sinne von § 46f Absatz 6 und 7 KWG

Mit Wirkung zum 1. Januar 2017 wurde § 46f KWG geändert. Die geänderte Vorschrift regelt die insolvenzrechtliche Rangfolge für bestimmte Verbindlichkeiten von CRR-Instituten, die im Rahmen der Gläubigerbeteiligung einzubeziehen sind.

In den nachfolgenden Tabellen werden die Schuldtitel und die Strukturierten Finanzprodukte im Sinne von § 46f KWG dargestellt:

Schuldtitel im Sinne von § 46f Absatz 6 KWG (non-preferred senior)

in Mio. EUR	31.12.2018	31.12.2017
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3.849	4.658
• dav. Schuldscheindarlehen	2.435	3.387
• dav. Sonstige Namenspapiere	1.414	1.271
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	6.765	7.057
• dav. Schuldscheindarlehen	1.024	1.397
• dav. Sonstige Namenspapiere	5.741	5.660
Verbriefte Verbindlichkeiten	17.738	17.805
Handelspassiva	430	55
Insgesamt	**28.782**	**29.576**

Schuldtitel im Sinne von § 46f Absatz 5 und 7 KWG (preferred senior)

in Mio. EUR	31.12.2018	31.12.2017
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	63	89
• dav. Schuldscheindarlehen	21	89
• dav. Sonstige Namenspapiere	41	–
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	895	1.112
• dav. Schuldscheindarlehen	155	144
• dav. Sonstige Namenspapiere	740	968
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.735	1.820
Handelspassiva	787	501
Insgesamt	**3. 479**	**3.522**

Operationelles Risiko

Definition

Der BayernLB-Konzern definiert operationelle Risiken entsprechend der aufsichtlichen Definition gemäß CRR als die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, Menschen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Diese Definition schließt Rechtsrisiken ein.

Im Jahr 2018 wurden als wesentliche Risiken innerhalb des operationellen Risikos im Rahmen der Risikoinventur gemäß MaRisk insbesondere folgende sog. Non-Financial Risks identifiziert: das Rechtsrisiko, das allgemeine Rechtsrisiken, Compliance Risiken und Steuerrechtsrisiken beinhaltet; das Betrugsrisiko; das Informationssicherheitsrisiko (inkl. Cyberrisiken); das Auslagerungsrisiko; und das Prozess- und Modellrisiko.

Das allgemeine Rechtsrisiko ist die Gefahr von Verlusten der Bank als Folge der (tatsächlichen oder behaupteten) Nichtbeachtung geltender Rechtsvorschriften. Hierzu zählen auch Verstöße gegen vertragliche Vereinbarungen sowie fehlerhafte vertragliche Gestaltungen. Verursacht werden Rechtsrisiken u.a. durch Rechtsanwendungsfehler insbesondere beim Abschluss von Verträgen.

Das Compliance Risiko ist ein Teil des Rechtsrisikos und umfasst die Gefahr von Verlusten der Bank infolge der Nichtbeachtung geltender Rechtsvorschriften.

Das Steuerrechtsrisiko als Teil des Rechtsrisikos ist das Risiko, das aus der Verletzung von auf die BayernLB anwendbarem Steuerrecht beruht.

Das Betrugsrisiko umfasst das Verlustrisiko aufgrund von internen und externen sonstigen strafbaren Handlungen zum Schaden des BayernLB-Konzerns.

Das Informationssicherheitsrisiko beschreibt das Risiko, das sich auf die Verfügbarkeit, die Integrität sowie die Vertraulichkeit der Information bezieht und sich aus dem individuellen Schutzbedarf der Information ableitet.

Das Auslagerungsrisiko entsteht durch Vertragsfehler mit dem Auslagerungsunternehmen, Schlechtleistung oder Ausfall durch das Auslagerungsunternehmen.

Das Prozessrisiko ist das Risiko, das sich durch fehlerhaft ausgestaltete Prozessabläufe, fehlerhaft durchgeführte Prozessabläufe oder unzureichend definierte Schnittstellen in der Ablauforganisation ergeben kann.

Das Modellrisiko ist die Gefahr von Verlusten, die bei der Verwendung von Ergebnissen bzw. Ableitung von Entscheidungen auf Basis der Ergebnisse inkorrekter oder inkorrekt genutzter Modelle entstehen können.

Risikostrategie

Die Grundsätze für die Behandlung von operationellen Risiken sind in der Risikostrategie sowie den entsprechenden Teilrisikostrategien und Anweisungen für Non-Financial Risks verankert. Dabei wird grundsätzlich das strategische Ziel der Risikominimierung bzw. -vermeidung unter Berücksichtigung einer Kosten-/Nutzenanalyse verfolgt. Grundlage hierfür ist eine möglichst vollständige Identifikation und Bewertung von operationellen Risiken.

Im Rahmen der Sicherung der Risikotragfähigkeit werden für operationelle Risiken ferner Risikoappetit und Limite festgelegt und deren Einhaltung laufend überwacht.

Risikomessung

Die Quantifizierung operationeller Risiken für die Risikotragfähigkeitsrechnung erfolgt mittels der Operational Value at Risk Berechnung (OpVaR). Die Basis der Berechnung bilden die in der BayernLB und DKB entstandenen Schäden, die über ein Datenkonsortium gesammelten externen Schäden, die im Rahmen des Operational Risk Self Assessments erhobenen potenziellen operationellen Risiken und die für die signifikanten Risiken erstellten Szenarioanalysen (potenzielle Schäden) der BayernLB und DKB. Die Berechnung erfolgt mittels eines Verlustverteilungsansatzes mit einem Konfidenzniveau von 99,95 Prozent. Die wesentlichen Modellannahmen und die im Modell verwendeten Parameter werden jährlich überprüft. Der Risikokapitalbedarf betrug für den BayernLB-Konzern zum 31. Dezember 2018 537 Mio. Euro (Vj.: 484 Mio. Euro).

Die Ergebnisse des im Jahr 2018 weiterentwickelten und erneut durchgeführten OpRisk Self Assessment werden als Datengrundlage für die OpRisk Managementaktivitäten (z. B. Maßnahmenmanagement, Entwicklung von Frühwarnindikatoren) sowie für die Quantifizierung operationeller Risiken eingesetzt. Im Rahmen des OpRisk Self Assessment werden die Ergebnisse konzerninterner Risikoanalysen einzelner Non-Financial Risks (z. B. Informationssicherheit) berücksichtigt.

Für die aufsichtliche Eigenmittelunterlegung für operationelle Risiken wird das aufsichtliche Standardverfahren genutzt.

Risikosteuerung und -überwachung

Die Steuerung und Überwachung der operationellen Risiken erfolgt zentral im Bereich „Group Risk Control“ sowie für die einzelnen Non-Financial Risks in den zuständigen Bereichen (z. B. Rechtsrisiken im Bereich „Recht & Vorstandsstab“).

Der Bereich „Group Risk Control“ verfügt dabei über die Richtlinienkompetenz für die Methoden, Prozesse und Systeme zur Quantifizierung der operationellen Risiken. Die DKB ist in das Schadenfallmeldeverfahren des BayernLB-Konzerns einbezogen.

Im Jahr 2018 wurde der Fokus verstärkt auf die Identifikation der Risiken gelegt, die für die

Schadensfälle ursächlich waren. Somit gelang es Risikokonzentrationen festzustellen, die im Risikomanagement der Non-Financial Risks berücksichtigt werden, um dadurch die Steuerung der Risiken zu unterstützen.

Die operationellen Risiken des BayernLB-Konzerns werden dem Vorstand monatlich im Rahmen der turnusmäßigen Risikoberichterstattung und darüber hinaus bei Eintritt wesentlicher Schadenfälle ad hoc berichtet. Wesentliche Bestandteile der regelmäßigen Berichterstattung sind dabei die OpRisk-Schadensituation und -entwicklung, die getroffenen Maßnahmen sowie die daraus resultierenden Kapitalbelastungen.

Operationelle Risiken sind in die risikoartenübergreifende Risikotragfähigkeitsüberwachung und Stressanalyse einbezogen und in die Gesamtrisikosteuerung und Risikostrategie integriert.

Business Continuity Management

Über das Business Continuity Management (BCM) werden im BayernLB-Konzern die Risiken der operativen Geschäftskontinuität sowie die Bewältigung von Krisen gesteuert. Das BCM gibt Kernprozesse zur Fortführung und Wiederherstellung des Geschäftsbetriebs vor und bewältigt im Rahmen eines integrierten Notfall- und Krisenmanagements Vorfälle, die die Aktivitäten und Ressourcen nachhaltig beeinträchtigen.

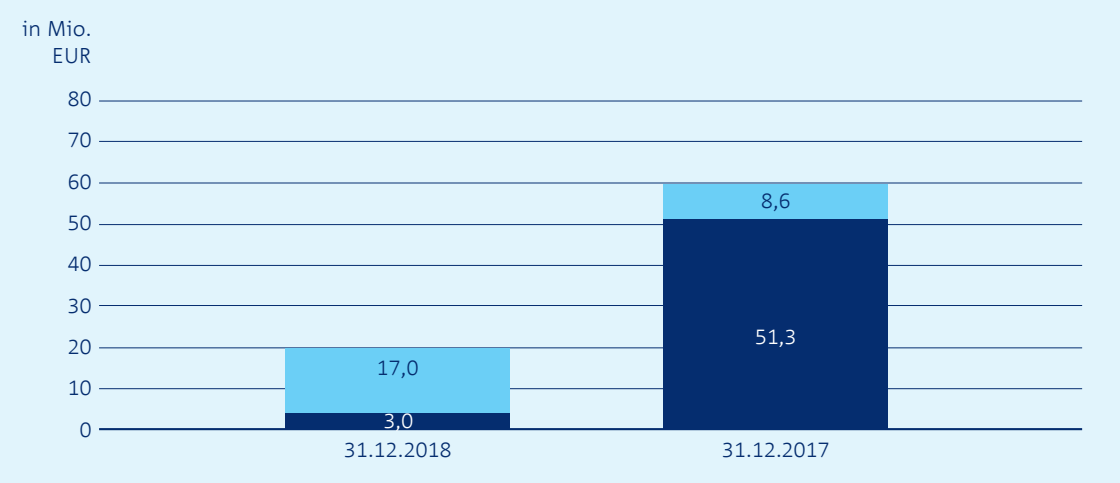
Das BCM ist in der Konzernrisikostrategie und in den Leitlinien zur Informationssicherheit verankert.

Die Anforderungen an das BCM sind unter Berücksichtigung der Konzernrisikostrategie im strategischen Konzept zum BCM konkretisiert, die die Konzernunternehmen in ihren BCM-Strategien unter Berücksichtigung der aufsichtlichen Anforderungen detaillieren. Die Vorgaben umfassen dabei die Identifikation der zeitkritischen Aktivitäten und Prozesse und die Festschreibung spezifischer Geschäftsfortführungs- bzw. Wiederanlaufpläne zu deren Absicherung. Die Vorgaben beinhalten auch die regelmäßige Durchführung von Tests zur Überprüfung der Wirksamkeit und Angemessenheit der definierten Notfallmaßnahmen. Des Weiteren ist berücksichtigt, dass die Schnittstellen zwischen Störungs-, Notfall- und Krisenmanagement eindeutig ausgestaltet und die Eskalations- sowie Deeskalationsprozesse festgelegt sind. Die Einhaltung der Standards der Konzernunternehmen werden im Rahmen des BCM-Reportings durch den Notfallbeauftragten der BayernLB an den für das BCM zuständigen Vorstand regelmäßig berichtet.

Aktuelle Situation

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Entwicklung der Verluste aus operationellen Risiken des BayernLB-Konzerns im Geschäftsjahr 2018 im Vergleich zum Geschäftsjahr 2017.

Schadensumme nach Konzerneinheiten



31.12.2018 Insgesamt: 20,0 Mio. EUR
31.12.2017 Insgesamt: 59,9 Mio. EUR

■ BayernLB ■ DKB

Die im Jahr 2017 berichtete Schadensumme in Höhe von 91,0 Mio. Euro hat sich auf 59,9 Mio. Euro im BayernLB-Konzern durch Teilauflösungen von Rückstellungen insbesondere bei der DKB für Risiken aus Rechtsänderungen (u. a. BGH-Urteil im Zusammenhang mit Bearbeitungsgebühren im Firmenkunden- und Privatkundengeschäft) reduziert.

Die Schadensumme im BayernLB-Konzern im Jahr 2018 verteilt sich überwiegend auf die Ereigniskategorien „Kunden, Produkte und Geschäftsgepflogenheiten“ mit einem Anteil von 58,7 Prozent (angepasster Vorjahreswert: 53,8 Prozent), externer Betrug mit einem Anteil von 18,9 Prozent (angepasster Vorjahreswert: 4,8 Prozent) sowie „Ausführung, Lieferung und Prozessmanagement“ mit einem Anteil von 17,9 Prozent (angepasster Vorjahreswert: 40,4 Prozent).

Das Risikoprofil der DKB war im Jahr 2018 geprägt durch das Geschäftsmodell für Privatkunden, deren Kundenprozesse und Geschäfte internetbasiert abgewickelt werden. Die DKB war maßgeblich tangiert durch die Entscheidung des BGH zum Nutzungswertersatz bei Fernabsatzverträgen.

Zusammenfassung

Die Schadensumme im BayernLB-Konzern war im Jahr 2018 im Vergleich zum Vorjahr deutlich rückläufig.

Zusammenfassung und Ausblick

Das Risikoprofil des BayernLB-Konzerns verbesserte sich im Geschäftsjahr 2018.

Die Risikotragfähigkeit im BayernLB-Konzern war im Geschäftsjahr und zum 31. Dezember 2018 jederzeit gegeben. Darüber hinaus bestätigen auch die durchgeführten Stressszenarien eine ausreichende Kapitalausstattung. Daneben verfügt der BayernLB-Konzern über eine gute Liquiditätssituation. Den bekannten Risiken wurde durch Risikovorsorge angemessen Rechnung getragen. Die aufsichtlichen Solvabilitätsanforderungen wurden erfüllt. Die zur Deckung vorhandenen Eigenmittel beliefen sich auf 11,0 Mrd. Euro (weitere Einzelheiten hierzu sind unter „Kapitalmanagement“ in den Notes erläutert).

Das im BayernLB-Konzern etablierte Risikomanagement und -controllingsystem stellt durch entsprechende Prozesse sicher, dass aufsichtliche Anforderungen erfüllt sowie Risiken nach ökonomischen Gesichtspunkten gesteuert werden.

Jahresabschluss des BayernLB-Konzerns

98 Gesamtergebnisrechnung

100 Bilanz

102 Entwicklung des Eigenkapitals

104 Kapitalflussrechnung

106 Notes

277 Versicherung der gesetzlichen Vertreter

278 Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

288 Country by Country Reporting

Gesamtergebnisrechnung

Gewinn- und Verlustrechnung

in Mio. EUR	Notes	1.1.–31.12.2018	1.1.–31.12.2017
• Zinserträge		6.105	6.335
– Zinserträge aus Finanzinstrumenten, die nach der Effektivzinsmethode ermittelt werden		3.775	k. A.
– Zinserträge – Sonstige		2.330	k. A.
• Zinsaufwendungen		–4.363	–4.676
– Zinsaufwendungen aus Finanzinstrumenten, die nach der Effektivzinsmethode ermittelt werden		–1.930	k. A.
– Zinsaufwendungen – Sonstige		–2.434	k. A.
Zinsüberschuss	(27)	1.742	1.659
Risikovorsorge	(28)	135	–94
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge		1.877	1.565
• Provisionserträge		676	683
• Provisionsaufwendungen		–405	–420
Provisionsüberschuss	(29)	270	263
Ergebnis aus der Fair Value-Bewertung	(30)	151	205
Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting)	(31)	–50	–142
Ergebnis aus ausgebuchten finanziellen Vermögenswerten[1]	(32)	–9	k. A.
Ergebnis aus Finanzanlagen	(33)	10	23
Verwaltungsaufwand	(34)	–1.356	–1.258
Aufwand aus Bankenabgabe und Einlagensicherung	(35)	–103	–98
Sonstiges Ergebnis	(36)	76	91
Restrukturierungsergebnis	(37)	2	2
Ergebnis vor Steuern		**869**	**652**
Ertragsteuern	(38)	–41	27
Ergebnis nach Steuern		**828**	**679**
Ergebnisanteil Konzernfremder		–6	–2
Konzernergebnis		**822**	**677**

Aus rechnerischen Gründen können in der Tabelle Rundungsdifferenzen auftreten.

1 Für Vermögenswerte, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden.

Gesamtergebnisrechnung

in Mio. EUR	Notes	1.1.–31.12.2018	1.1.–31.12.2017
Ergebnis nach Steuern gemäß Gewinn- und Verlustrechnung		**828**	**679**
Temporär erfolgsneutrale Bestandteile des sonstigen Gesamtergebnisses			
• Veränderungen der Neubewertungsrücklage, die die Ergebnisse aus der Fair Value Bewertung von finanziellen Vermögenswerten der Kategorie „Financial Assets mandatorily measured at Fair Value through Other Comprehensive Income“ enthält	(63)	–94	k. A.
– *Bewertungsänderung*		–110	k. A.
– *Bestandsänderung aufgrund von Gewinn- oder Verlustrealisierungen*		–28	k. A.
Veränderung ohne Berücksichtigung latenter Steuern		–137	k. A.
Veränderung latenter Steuern		44	k. A.
• Veränderung der Neubewertungsrücklage (Available-for-Sale-Bestände IAS 39)		k. A.	–27
– *Bewertungsänderung*		k. A.	–124
– *Bestandsänderung aufgrund von Gewinn- oder Verlustrealisierungen*		k. A.	90
Veränderung ohne Berücksichtigung latenter Steuern		k. A.	–34
Veränderung latenter Steuern		k. A.	7
• Veränderungen aus Währungseinfluss	(63)	–	2
– *Bewertungsänderung*		–	2
– *Bestandsänderung aufgrund von Gewinn- oder Verlustrealisierungen*		–	–
Veränderung ohne Berücksichtigung latenter Steuern		–	2
Veränderung latenter Steuern		–	–
Dauerhaft erfolgsneutrale Bestandteile des sonstigen Gesamtergebnisses			
• Erfolgsneutral erfasste bonitätsinduzierte Fair Value-Änderungen der finanziellen Verbindlichkeiten der Kategorie „Fair Value Option“	(63)	–19	k. A.
– *Veränderung der Neubewertungsrücklage für bonitätsinduzierte Fair Value Änderungen der finanziellen Verbindlichkeiten der „Fair Value Option“*		–22	k. A.
– *Veränderung der Gewinnrücklage für realisierte bonitätsinduzierte Fair Value Änderungen der finanziellen Verbindlichkeiten der „Fair Value Option“*		–3	k. A.
Veränderung ohne Berücksichtigung latenter Steuern		–24	k. A.
Veränderung latenter Steuern		6	k. A.
• Veränderung aus der Neubewertung leistungsorientierter Pensionspläne	(63)	–86	141
– *Bewertungsänderung*		–44	80
Veränderung ohne Berücksichtigung latenter Steuern		–44	80
Veränderung latenter Steuern		–43	61
Sonstiges Gesamtergebnis nach Steuern		**–199**	**116**
Summe des erfolgswirksam und erfolgsneutral ausgewiesenen Gesamtergebnisses		**629**	**795**
• zurechenbar:			
– den BayernLB-Eigentümern		623	794
– den Anteilen in Fremdbesitz		6	2
• Gesamtergebnis zurechenbar den BayernLB-Eigentümern:			
– aus fortgeführten Geschäftsbereichen		623	794
– aus aufgegebenen Geschäftsbereichen		–	–

Aus rechnerischen Gründen können in der Tabelle Rundungsdifferenzen auftreten.

Bilanz

Aktiva

in Mio. EUR	Notes	31.12.2018	1.1.2018[1]	31.12.2017
Barreserve	(7, 39)	3.335	3.556	3.556
Forderungen an Kreditinstitute	(8, 40)	36.610	37.783	37.783
Forderungen an Kunden	(8, 41)	138.872	134.408	134.686
Risikovorsorge	(9, 42)	–1.043	–1.123	–1.185
Aktivisches Portfolio Hedge Adjustment	(10)	407	455	455
Handelsaktiva	(11, 43)	12.335	12.172	11.981
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	(12, 44)	512	554	813
Finanzanlagen	(13, 45)	25.465	23.530	23.363
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	(14, 46)	29	31	31
Sachanlagen	(14, 47)	342	340	340
Immaterielle Vermögenswerte	(15, 48)	85	86	86
Tatsächliche Ertragsteueransprüche	(25, 49)	16	10	10
Latente Ertragsteueransprüche	(25, 49)	696	606	544
Sonstige Aktiva	(17, 50)	2.565	2.049	2.060
Summe der Aktiva		**220.227**	**214.455**	**214.521**

Aus rechnerischen Gründen können in der Tabelle Rundungsdifferenzen auftreten.
1 Eröffnungsbilanz nach IFRS 9.

Passiva

in Mio. EUR	Notes	31.12.2018	1.1.2018[1]	31.12.2017
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(18, 51)	54.060	54.442	54.442
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(18, 52)	93.479	91.944	91.945
Verbriefte Verbindlichkeiten	(18, 53)	45.469	41.846	41.847
Handelspassiva	(19, 54)	8.225	7.681	7.681
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	(20, 55)	766	840	841
Rückstellungen	(21, 56)	4.251	4.279	4.233
Tatsächliche Ertragsteuerverpflichtungen	(25, 57)	275	252	252
Sonstige Passiva	(22, 58)	522	570	562
Nachrangkapital	(23, 59)	1.925	1.903	1.903
Eigenkapital	(60)	11.255	10.700	10.816
• Eigenkapital ohne Fremdanteile		11.237	10.687	10.803
– Gezeichnetes Kapital		3.412	3.412	3.412
– Hybride Kapitalinstrumente	(23)	21	45	45
– Kapitalrücklage		2.182	2.182	2.182
– Gewinnrücklagen		5.442	4.883	4.825
– Neubewertungsrücklage		4	114	288
– Rücklage aus der Währungsumrechnung		2	2	2
– Bilanzgewinn/-verlust		175	50	50
• Anteile in Fremdbesitz		18	13	13
Summe der Passiva		**220.227**	**214.455**	**214.521**

Aus rechnerischen Gründen können in der Tabelle Rundungsdifferenzen auftreten.
1 Eröffnungsbilanz nach IFRS 9.

Entwicklung des Eigenkapitals

in Mio. EUR	Mutterunternehmen								Fremdbesitz	Konzerneigenkapital
	Gezeichnetes Kapital	Hybride Kapitalinstrumente	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen	Neubewertungsrücklage	Währungsumrechnungsrücklage	Konzernergebnis	**Eigenkapital vor Fremdbesitz**		
Stand 31.12.2016	**4.412**	**69**	**2.182**	**4.043**	**315**	**–1**	**–**	**11.019**	**15**	**11.035**
Anpassungen gemäß IAS 8								–		–
Stand 1.1.2017	**4.412**	**69**	**2.182**	**4.043**	**315**	**–1**	**–**	**11.019**	**15**	**11.035**
Veränderungen der Neubewertungsrücklage					–27			–27		–27
Veränderungen aus Währungseinfluss						2		2		2
Veränderungen aus der Neubewertung leistungsorientierter Pensionspläne				141				141		141
Sonstiges Gesamtergebnis				*141*	*–27*	*2*		*116*		*116*
Konzernergebnis							677	677	2	679
Summe Konzerngesamtergebnis				*141*	*–27*	*2*	*677*	*794*	*2*	*795*
Kapitalerhöhungen/-herabsetzungen	–1.000	–1						–1.001		–1.001
Änderungen des Konsolidierungskreises und sonstige		–23		58				35		35
Einstellungen/Entnahmen Rücklagen				583			–583	–		–
Ausschüttung auf stille Einlagen, Genussrechte und Zweckeinlage							–45	–45		–45
Gewinnausschüttung								–	–4	–4
Stand 31.12.2017	**3.412**	**45**	**2.182**	**4.825**	**288**	**2**	**50**	**10.803**	**13**	**10.816**

Aus rechnerischen Gründen können in der Tabelle Rundungsdifferenzen auftreten.
Die Erläuterungen zum Eigenkapital befinden sich in der Note (63).

in Mio. EUR	Mutterunternehmen								Fremdbesitz	Konzerneigenkapital
	Gezeichnetes Kapital	Hybride Kapitalinstrumente	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen	Neubewertungsrücklage	Währungsumrechnungsrücklage	Konzernergebnis	**Eigenkapital vor Fremdbesitz**		
Stand 31.12.2017	**3.412**	**45**	**2.182**	**4.825**	**288**	**2**	**50**	**10.803**	**13**	**10.816**
Erstanwendungseffekt nach IFRS 9[1]				58	−174			−116		−116
Stand 1.1.2018	**3.412**	**45**	**2.182**	**4.883**	**114**	**2**	**50**	**10.687**	**13**	**10.700**
Veränderungen der Neubewertungsrücklage										
• Veränderungen der Neubewertungsrücklage aus Fremdkapitalinstrumenten – FVOCIM[2]					−94			−94		−94
• Bonitätsinduzierte Fair Value-Änderungen der finanziellen Verbindlichkeiten – FVPLD (FVO)[3]				−3	−16			−19		−19
Veränderungen aus Währungseinfluss						–		–		–
Veränderungen aus der Neubewertung leistungsorientierter Pensionspläne				−86				−86		−86
Sonstiges Gesamtergebnis				*−89*	*−110*	*–*		*−199*	*–*	*−199*
Konzernergebnis							822	822	6	828
Summe Konzerngesamtergebnis				*−89*	*−110*	*–*	*822*	*623*	*6*	*629*
Kapitalerhöhungen/ -herabsetzungen		−1						−1		−1
Änderungen des Konsolidierungskreises und sonstige		−24		4				−20		−20
Einstellungen/Entnahmen Rücklagen				645			−645	–		–
Ausschüttung auf stille Einlagen, Genussrechte und Zweckeinlage							−1	−1		−1
Gewinnausschüttung							−50	−50	−1	−51
Stand 31.12.2018	**3.412**	**21**	**2.182**	**5.442**	**4**	**2**	**175**	**11.237**	**18**	**11.255**

Aus rechnerischen Gründen können in der Tabelle Rundungsdifferenzen auftreten.

Die Erläuterungen zum Eigenkapital befinden sich in der Note (63).

1 Anpassungen gem. IFRS 9 (siehe Note (2)).

2 Neubewertungsrücklage – Ergebnisse aus der Fair Value-Bewertung von finanziellen Vermögenswerten der Kategorie „Financial Assets mandatorily measured at Fair Value through Other Comprehensive Income“.

3 Neubewertungsrücklage - Erfolgsneutral erfasste bonitätsinduzierte Fair Value-Änderungen von finanziellen Verbindlichkeiten der Kategorie „Fair Value Option“, sowie Umgliederungen der realisierten bonitätsinduzierten Fair-Value-Änderungen dieser finanziellen Verbindlichkeiten in die Gewinnrücklage.

Kapitalflussrechnung

in Mio. EUR	1.1.–31.12.2018
Ergebnis nach Steuern	**828**
Im Jahresüberschuss enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	
• Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf Forderungen und Anlagevermögen	207
• Veränderung der Rückstellungen	217
• Veränderung anderer zahlungsunwirksamer Posten	–452
• Gewinn/Verlust aus der Veräußerung von Anlagevermögen	17
• Sonstige Anpassungen (per Saldo)	–1.382
Zwischensumme	**–565**
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit	
• Forderungen	
– an Kreditinstitute	1.177
– an Kunden	–4.342
• Risikovorsorge	–213
• Wertpapier- (soweit nicht Finanzanlagen) und Derivatebestand	–1.264
• Andere Aktiva aus operativer Geschäftstätigkeit	–516
• Verbindlichkeiten	
– gegenüber Kreditinstituten	–396
– gegenüber Kunden	1.382
• Verbriefte Verbindlichkeiten	3.356
• Andere Passiva aus operativer Geschäftstätigkeit	–293
• Zahlungsströme aus Sicherungsderivaten	–82
Erhaltene Zinsen und Dividenden	10.144
Gezahlte Zinsen	–8.737
Ertragsteuerzahlungen	–25
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	**–374**
Einzahlungen aus der Veräußerung von	
• Finanzanlagen	39
• Immaterielle Vermögenswerte	–
Auszahlungen für den Erwerb von	
• Finanzanlagen	–7
• Sachanlagen	–18
• Immaterielle Vermögenswerte	–37
Cashflow aus Investitionstätigkeit	**–21**
Auszahlungen an Unternehmenseigner und Minderheitsgesellschafter	–52
Mittelveränderungen aus Nachrangkapital (per Saldo)	25
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	**–27**
Zahlungsmittelbestand am Ende der Vorperiode	3.556
+/– Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	–374
+/– Cashflow aus Investitionstätigkeit	–21
+/– Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	–27
+/– Wechselkurs-, konsolidierungskreis- und bewertungsbedingte Änderungen des Zahlungsmittelbestands	202
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode	**3.335**

Aus rechnerischen Gründen können in der Tabelle Rundungsdifferenzen auftreten.
Die Erläuterungen zu den Posten der Kapitalfussrechnung befinden sich in der Note (71).

in Mio. EUR	1.1.–31.12.2017
Ergebnis nach Steuern	**679**
Im Jahresüberschuss enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	
• Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf Forderungen und Anlagevermögen	229
• Veränderung der Rückstellungen	114
• Veränderung anderer zahlungsunwirksamer Posten	–314
• Gewinn/Verlust aus der Veräußerung von Anlagevermögen	–
• Sonstige Anpassungen (per Saldo)	–1.490
Zwischensumme	**–781**
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit	
• Forderungen	
– an Kreditinstitute	–9.047
– an Kunden	–105
• Wertpapier- (soweit nicht Finanzanlagen) und Derivatebestand	4.510
• Andere Aktiva aus operativer Geschäftstätigkeit	–695
• Verbindlichkeiten	
– gegenüber Kreditinstituten	325
– gegenüber Kunden	5.466
• Verbriefte Verbindlichkeiten	2.611
• Andere Passiva aus operativer Geschäftstätigkeit	–398
• Zahlungsströme aus Sicherungsderivaten	160
Erhaltene Zinsen und Dividenden	11.000
Gezahlte Zinsen	–9.509
Ertragsteuerzahlungen	–1
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	**3.535**
Einzahlungen aus der Veräußerung von	
• Finanzanlagen	30
• Immaterielle Vermögenswerte	1
Auszahlungen für den Erwerb von	
• Finanzanlagen	–3
• Sachanlagen	–9
• Immaterielle Vermögenswerte	–21
Cashflow aus Investitionstätigkeit	**–2**
Auszahlungen an Unternehmenseigner und Minderheitsgesellschafter	–997
Mittelveränderungen aus Nachrangkapital (per Saldo)	–951
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	**–1.948**
Zahlungsmittelbestand am Ende der Vorperiode	2.096
+/– Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	3.535
+/– Cashflow aus Investitionstätigkeit	–2
+/– Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	–1.948
+/– Wechselkurs-, konsolidierungskreis- und bewertungsbedingte Änderungen des Zahlungsmittelbestands	–126
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode	**3.556**

Aus rechnerischen Gründen können in der Tabelle Rundungsdifferenzen auftreten.
Die Erläuterungen zu den Posten der Kapitalfussrechnung befinden sich in der Note (71).

Notes

1 Erläuterungen zum Konzernabschluss **108**

2 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden **108**

(1) Grundlagen
(2) Änderungen gegenüber dem Vorjahr
(3) Konsolidierungskreis
(4) Konsolidierungsgrundsätze
(5) Währungsumrechnung
(6) Finanzinstrumente
(7) Barreserve
(8) Forderungen
(9) Risikovorsorge
(10) Aktivisches Portfolio Hedge Adjustment
(11) Handelsaktiva
(12) Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)
(13) Finanzanlagen
(14) Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien und Sachanlagen
(15) Immaterielle Vermögenswerte
(16) Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen
(17) Sonstige Aktiva
(18) Verbindlichkeiten
(19) Handelspassiva
(20) Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)
(21) Rückstellungen
(22) Sonstige Passiva
(23) Hybride Kapitalinstrumente
(24) Leasinggeschäfte
(25) Steuern

3 Segmentberichterstattung **154**

(26) Erläuterungen zur Segmentberichterstattung

4 Angaben zur Gesamtergebnisrechnung **162**

(27) Zinsüberschuss
(28) Risikovorsorge
(29) Provisionsüberschuss
(30) Ergebnis aus der Fair Value-Bewertung
(31) Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting)
(32) Ergebnis aus ausgebuchten finanziellen Vermögenswerten
(33) Ergebnis aus Finanzanlagen
(34) Verwaltungsaufwand
(35) Aufwand aus Bankenabgabe und Einlagensicherung
(36) Sonstiges Ergebnis
(37) Restrukturierungsergebnis
(38) Ertragsteuern

5 Angaben zur Bilanz **172**

(39) Barreserve
(40) Forderungen an Kreditinstitute
(41) Forderungen an Kunden
(42) Risikovorsorge
(43) Handelsaktiva
(44) Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)
(45) Finanzanlagen
(46) Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien
(47) Sachanlagen
(48) Immaterielle Vermögenswerte
(49) Tatsächliche und latente Ertragsteueransprüche
(50) Sonstige Aktiva
(51) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten
(52) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden
(53) Verbriefte Verbindlichkeiten
(54) Handelspassiva

(55) Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)
(56) Rückstellungen
(57) Tatsächliche und latente Ertragsteuerverpflichtungen
(58) Sonstige Passiva
(59) Nachrangkapital
(60) Eigenkapital

6 Angaben zu Finanzinstrumenten **216**
(61) Fair Value der Finanzinstrumente
(62) Bewertungskategorien der Finanzinstrumente
(63) Reklassifizierung von finanziellen Vermögenswerten
(64) Fair Value-Hierarchie der Finanzinstrumente
(65) Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert designierte Finanzinstrumente
(66) Sicherungsbeziehungen (Hedge Accounting)
(67) Nettogewinne oder -verluste aus Finanzinstrumenten
(68) Aufrechnung von Finanzinstrumenten
(69) Derivative Geschäfte
(70) Übertragung von finanziellen Vermögenswerten

7 Angaben zur Kapitalflussrechnung **238**
(71) Erläuterungen zu den Posten der Kapitalflussrechnung

8 Sonstige Angaben **239**
(72) Nachrangige Vermögenswerte
(73) Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in Fremdwährung
(74) Ausfallrisiken
(75) Erhaltene Sicherheiten
(76) Erlöse aus Verträgen mit Kunden
(77) Leasinggeschäfte
(78) Treuhandgeschäfte
(79) Eventualforderungen, Eventualverbindlichkeiten und Andere Verpflichtungen
(80) Sonstige finanzielle Verpflichtungen
(81) Patronatserklärung
(82) Anteilsbesitz
(83) Nicht konsolidierte strukturierte Unternehmen
(84) Kapitalmanagement
(85) Verwaltungsorgane der BayernLB
(86) Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen
(87) Honorar für den Abschlussprüfer
(88) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
(89) Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Erläuterungen zum Konzernabschluss

Der Konzernabschluss der Bayerischen Landesbank, Anstalt des öffentlichen Rechts, München, Deutschland (BayernLB), eingetragen im Handelsregister beim Amtsgericht München (HRA 76030), für das Geschäftsjahr 2018 wurde in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) gemäß EG-Verordnung Nr. 1606/2002 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. Juli 2002 (einschließlich aller Nachträge) und den ergänzend nach § 315e Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften erstellt. Die IFRS umfassen neben den als IFRS bezeichneten Standards auch die International Accounting Standards (IAS) sowie die Interpretationen des IFRS Interpretations Committee (IFRIC) bzw. des Standing Interpretations Committee (SIC). Es wurden alle für das Geschäftsjahr 2018 in der EU verpflichtend anzuwendenden Standards und Interpretationen berücksichtigt.

Der Konzernabschluss beinhaltet die Gesamtergebnisrechnung einschließlich der Gewinn- und Verlustrechnung, die Bilanz, die Entwicklung des Eigenkapitals, die Kapitalflussrechnung sowie die Notes einschließlich der Segmentberichterstattung. Berichtswährung ist der Euro.

Alle Beträge werden, sofern nicht gesondert darauf hingewiesen wird, kaufmännisch gerundet, in Millionen Euro angegeben. Aus rechnerischen Gründen können in den Tabellen Rundungsdifferenzen auftreten. Die Betragsangaben erfolgen grundsätzlich ohne Vorzeichen, wenn sich dieses aus dem Zusammenhang erschließt. Für die erforderlichen Angaben pro Klasse von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten sind die jeweiligen Bilanzposten als Klassen definiert.

Der Konzernlagebericht ist in einem separaten Abschnitt des Geschäftsberichts abgedruckt. Dieser beinhaltet auch die Angaben gemäß IFRS 7.31 bis IFRS 7.42 – mit Ausnahme der Angaben zum Ausfallrisiko gemäß IFRS 7.35A bis IFRS 7.38, die in den Notes enthalten sind.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

(1) Grundlagen

Die Rechnungslegung im BayernLB-Konzern erfolgt gemäß IFRS 10.19 nach konzerneinheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden. Die Bilanzierung und Bewertung basiert auf der Annahme der Unternehmensfortführung (Going Concern).

Erträge und Aufwendungen werden zeitanteilig abgegrenzt und in der Periode erfolgswirksam erfasst, der sie wirtschaftlich zuzurechnen sind.

Die für die Bilanzierung und Bewertung nach IFRS erforderlichen Schätzungen und Beurteilungen werden in Übereinstimmung mit dem jeweiligen Standard vorgenommen. Sie werden fortlaufend überprüft und basieren auf historischen Erfahrungen und anderen Faktoren wie Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Ereignisse. Insbesondere bei der Wertermittlung der Risikovorsorge, Rückstellungen, latenten Steuern sowie bei der Bestimmung der Fair Values von Finanzinstrumenten sind Schätzunsicherheiten enthalten.

Ein Vermögenswert wird aktiviert, wenn es wahrscheinlich ist, dass dem BayernLB-Konzern daraus künftig ein wirtschaftlicher Nutzen zufließen wird und die Anschaffungs- oder Herstellungskosten verlässlich ermittelt werden können.

Eine Schuld wird passiviert, wenn es wahrscheinlich ist, dass sich aus deren Erfüllung ein Abfluss von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen ergibt und der Erfüllungsbetrag verlässlich ermittelt werden kann.

Auswirkungen geänderter und neuer IFRS

Im Berichtsjahr waren die folgenden geänderten oder neu herausgegebenen Standards und Interpretationen erstmalig anzuwenden:

- ***IFRS 2***
  Die Änderungen an IFRS 2 „Anteilsbasierte Vergütung“ enthalten Klarstellungen zur Einstufung und Bewertung von anteilsbasierten Vergütungen. Auswirkungen auf den Konzernabschluss der BayernLB zum 31. Dezember 2018 ergaben sich hieraus nicht.

- ***IFRS 4***
  Die Änderungen an IFRS 4 „Versicherungsverträge“ bieten Unternehmen, die Verträge im Anwendungsbereich von IFRS 4 vereinbaren, bei Erfüllung bestimmter Voraussetzungen zwei freiwillig anzuwendende Möglichkeiten, um den Herausforderungen des fehlenden Gleichlaufs der Erstanwendungszeitpunkte des IFRS 9 „Finanzinstrumente“ und des neuen Standards zur Bilanzierung von Versicherungsverträgen (siehe Ausführungen zu IFRS 17 im Abschnitt „Auswirkungen geänderter und neuer IFRS“) zu begegnen. Aus diesen Änderungen ergaben sich keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss der BayernLB zum 31. Dezember 2018.

- ***IFRS 9***
  Der neue Standard IFRS 9 „Finanzinstrumente“ enthält neue Vorschriften für die Klassifizierung und Bewertung von Finanzinstrumenten sowie Neuregelungen zur Erfassung von Wertminderungen finanzieller Vermögenswerte und zur Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen (Hedge Accounting). Die Umsetzung des neuen Standards, der grundsätzlich retrospektiv anzuwenden ist, hatte zum Erstanwendungszeitpunkt einen Effekt (unter Berücksichtigung von latenten Steuern) auf das Eigenkapital des BayernLB-Konzerns von –116 Mio. Euro.
  Für weitere Erläuterungen zu den Auswirkungen auf den Konzernabschluss der BayernLB zum 31. Dezember 2018 wird auf Note (2) – Abschnitt „Erstmalige Anwendung von IFRS 9“ verwiesen. Die im Zuge des IFRS 9 erweiterten Offenlegungspflichten des IFRS 7 wurden in den Notes insbesondere in den Angaben zu Finanzinstrumenten sowie in der Note (74) bereitgestellt.

- ***IFRS 15***
  Der neue Standard IFRS 15 „Erlöse aus Verträgen mit Kunden“, der die Standards IAS 11 „Fertigungsaufträge“ und IAS 18 „Umsatzerlöse“ sowie die Interpretationen IFRIC 13 „Kundenbindungsprogramme“, IFRIC 15 „Verträge über die Errichtung von Immobilien“, IFRIC 18 „Übertragung von Vermögenswerten durch einen Kunden“ und SIC-31 „Umsatzerlöse – Tausch von Werbedienstleistungen“ ersetzt, befasst sich mit der Erfassung von Erlösen aus Kundenverträgen. IFRS 15 unterscheidet nicht zwischen unterschiedlichen Auftrags- und Leistungsarten, sondern stellt einheitliche Kriterien auf, wann für eine Leistungserbringung Erlöse zu realisieren sind. Gemäß IFRS 15 werden Erlöse realisiert, wenn der Kunde die Verfügungsmacht

über die Güter oder Dienstleistungen erhält. Erlöse sind in der Höhe zu erfassen, in der für die übernommenen Leistungsverpflichtungen Gegenleistungen erwartet werden. Nicht in den Anwendungsbereich des IFRS 15 fällt u. a. die Vereinnahmung von Erlösen aus Finanzinstrumenten, die in IFRS 9 geregelt ist. In welcher Höhe und zu welchem Zeitpunkt bzw. über welchen Zeitraum ein Erlös zu realisieren ist, ist unter Anwendung eines Fünf-Stufen-Modells zu prüfen. Die Änderungen an IFRS 15 enthalten im Wesentlichen Klarstellungen zur Identifizierung von Leistungsverpflichtungen, zur Klassifizierung als Prinzipal oder Agent und zur Realisierung von Erlösen aus Lizenzen sowie Erleichterungen bei der erstmaligen Anwendung von IFRS 15. Die neuen Regelungen führten insbesondere bei Sachverhalten, bei denen Dritte an der Leistungserbringung für Kunden des BayernLB-Konzerns beteiligt sind (sog. Prinzipal-Agenten-Stellung), zu einem auch in Folgeperioden geänderten Ausweis der Erlöse. Im Rahmen der modifizierten retrospektiven Anwendung gemäß IFRS 15 ergaben sich insgesamt keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der BayernLB zum 31. Dezember 2018. Die Offenlegungspflichten des IFRS 15 wurden in der Note (76) bereitgestellt.

- ***IAS 40***
  Durch die Änderungen an IAS 40 „Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien“ wird vor allem klargestellt, dass Übertragungen in den oder aus dem Bestand der Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien nur dann vorzunehmen sind, wenn eine nachweisbare Nutzungsänderung vorliegt. Aus diesen Änderungen ergaben sich keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss der BayernLB zum 31. Dezember 2018.

- ***IFRIC 22***
  Die neue Interpretation IFRIC 22 „Fremdwährungstransaktionen und im Voraus erbrachte oder erhaltene Gegenleistungen“ stellt klar, welcher Wechselkurs bei der erstmaligen Erfassung einer Fremdwährungstransaktion in der funktionalen Währung zu verwenden ist, wenn ein Unternehmen Vorauszahlungen auf die der Transaktion zugrunde liegenden Vermögenswerte, Aufwendungen oder Erträge leistet oder erhält. Auswirkungen auf den Konzernabschluss der BayernLB zum 31. Dezember 2018 ergaben sich hieraus nicht.

- ***Verbesserungen an den IFRS – Zyklus 2014 – 2016***
  Im Rahmen der jährlichen Verbesserungen an den IFRS werden u. a. kleinere Anpassungen der Standards IFRS 1 „Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards“ und IAS 28 „Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen“ vorgenommen. Aus diesen Änderungen ergaben sich keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss der BayernLB zum 31. Dezember 2018.

Von einer vorzeitigen freiwilligen Anwendung der folgenden geänderten oder neu herausgegebenen und durch die EU-Kommission in europäisches Recht übernommenen Standards und Interpretationen, die erstmals im Geschäftsjahr 2019 verpflichtend anzuwenden sind, wurde im Berichtsjahr zulässigerweise abgesehen:

- ***IFRS 9***
  Im Oktober 2017 hat das International Accounting Standards Board (IASB) Änderungen an IFRS 9 „Finanzinstrumente“ veröffentlicht. Hierdurch wird insbesondere eine Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten bzw. erfolgsneutral zum Fair Value auch für solche finanziellen Vermögenswerte mit vorzeitiger Rückzahlungsoption ermöglicht, bei denen die kündigende Partei ein angemessenes Entgelt für die vorzeitige Vertragsbeendigung erhält. Die Änderungen wurden im März 2018 in europäisches Recht übernommen und treten für Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2019 beginnen. Auswirkungen auf den Konzernabschluss der BayernLB werden hieraus nicht erwartet.

- ***IFRS 16***
  Im Januar 2016 hat das IASB den neuen Standard IFRS 16 „Leasingverhältnisse“ herausgegeben, der im November 2017 in europäisches Recht übernommen wurde. Dieser ersetzt den Standard IAS 17 „Leasingverhältnisse“ sowie die Interpretationen IFRIC 4 „Feststellung, ob eine Vereinbarung ein Leasingverhältnis enthält“, SIC-15 „Operating-Leasingverhältnisse – Anreize“ und SIC-27 „Beurteilung des wirtschaftlichen Gehalts von Transaktionen in der rechtlichen Form von Leasingverhältnissen“. IFRS 16 tritt für Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2019 beginnen.

  Durch den neuen Standard sind beim Leasingnehmer generell alle Leasingverhältnisse und die damit verbundenen vertraglichen Rechte und Verpflichtungen in der Bilanz anzusetzen. Nach IFRS 16 passiviert der Leasingnehmer in seiner Bilanz eine Leasingverbindlichkeit für die Verpflichtung, künftig Leasingzahlungen vorzunehmen. Zugleich aktiviert er ein Nutzungsrecht am zugrunde liegenden Vermögenswert, das dem Barwert der künftigen Leasingzahlungen zuzüglich anfänglicher direkter Kosten, Vorauszahlungen und Rückbaukosten sowie abzüglich erhaltener Anreizzahlungen entspricht. Für Leasinggeber jedoch sind die Regelungen des neuen Standards ähnlich den bisherigen Vorschriften des IAS 17 mit geringen Anpassungen bei Unterleasingverhältnissen und Sale-and-Leaseback-Transaktionen. IFRS 16 enthält darüber hinaus eine Reihe von weiteren Neuregelungen zur Definition eines Leasingverhältnisses, zum Ausweis und zu den Angaben im Anhang.

  Der BayernLB-Konzern wird IFRS 16 modifiziert retrospektiv anwenden. Bei Immobilienleasingverträgen wird die Laufzeit des Leasingverhältnisses unter Berücksichtigung von Verlängerungs- oder Kündigungsoptionen rückwirkend bestimmt. Zahlungsverpflichtungen aus bisherigen Operating-Leasingverhältnissen werden mit Übergang auf die neue Regelung mit dem entsprechenden Grenzfremdkapitalzinssatz abgezinst. Der hieraus resultierende Barwert wird als Leasingverbindlichkeit passiviert. Das Nutzungsrecht wird entsprechend den Übergangsvorschriften in Höhe der Leasingverbindlichkeit aktiviert.

Hinsichtlich der nach IFRS 16 bestehenden Wahlrechte und Erleichterungsvorschriften wählt der BayernLB-Konzern die folgende Vorgehensweise:

- Die Freistellung vom Bilanzansatz für kurzfristige Leasingverhältnisse oder für Leasingverhältnisse, bei denen der zugrunde liegende Vermögenswert von geringem Wert ist, wird angewandt.
- Nutzungsrechte werden im Bilanzposten „Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien“ bzw. „Sachanlagen“ ausgewiesen.
- Leasingverbindlichkeiten werden unter den Sonstigen Passiva gezeigt.
- In geringem Umfang wird in Verträgen, die neben Leasingkomponenten auch Nicht-Leasingkomponenten enthalten, keine Trennung vorgenommen. Jede Leasingkomponente wird zusammen mit den übrigen Leistungskomponenten als ein Leasingverhältnis abgebildet.
- IFRS 16 findet keine Anwendung auf Leasingverhältnisse über immaterielle Vermögenswerte.

Die Gesamtauswirkungen des IFRS 16 zum 1. Januar 2019 werden keine entscheidungsrelevante Größenordnung erreichen. Bei der erstmaligen Anwendung der neuen Anforderungen des IFRS 16 ergibt sich kein Effekt auf das Eigenkapital. Die Aktivierung des Nutzungsrechts und die Passivierung der Leasingverbindlichkeit führen zu einem unwesentlichen Anstieg der Aktiva und Passiva um jeweils 0,2 Mrd. Euro. Weitere Auswirkungen auf den Konzernabschluss der BayernLB resultieren aus den erweiterten Offenlegungsanforderungen des IFRS 16.

- ***IAS 19***

  Im Februar 2018 hat das IASB Änderungen an IAS 19 „Leistungen an Arbeitnehmer“ veröffentlicht; die Übernahme in europäisches Recht erfolgte im März 2019. Durch die Änderungen wird u. a. geregelt, dass bei Anpassung, Kürzung oder Abgeltung eines Pensionsplans der laufende Dienstzeitaufwand und die Nettozinsen auf Basis der zum Zeitpunkt des Planereignisses gültigen versicherungsmathematischen Annahmen neu zu bestimmen sind. Die Änderungen treten für Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2019 beginnen. Auswirkungen auf den Konzernabschluss der BayernLB werden hieraus nicht erwartet.

- ***IAS 28***

  Im Oktober 2017 hat das IASB Änderungen an IAS 28 „Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen“ herausgegeben. Sie stellen vor allem klar, dass auf langfristige Anteile, die dem wirtschaftlichen Gehalt nach der Nettoinvestition in ein nach der Equity-Methode bilanziertes Unternehmen zuzuordnen sind, aber selbst nicht nach der Equity-Methode bewertet werden, IFRS 9 anzuwenden ist. Die Änderungen, die im Februar 2019 in europäisches Recht übernommen wurden, treten für Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2019 beginnen. Aus diesen Änderungen werden keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss der BayernLB erwartet.

- ***IFRIC 23***

  Im Juni 2017 hat das IASB die neue Interpretation IFRIC 23 „Unsicherheit bezüglich der ertragsteuerlichen Behandlung“ veröffentlicht, die Regelungen zum Ansatz und zur Bewertung von unsicheren Steuerpositionen enthält. Diese umfassen sämtliche Steuersachverhalte, bezüglich deren Akzeptanz durch die Steuerbehörde Unsicherheiten bestehen. Die Interpretation wurde im

Oktober 2018 in europäisches Recht übernommen und tritt für Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2019 beginnen. Die erstmalige (modifizierte retrospektive) Anwendung des IFRIC 23 zum 1. Januar 2019 führt zu einer Aktivierung der derzeit im Konzernabschluss der BayernLB ausgewiesenen Eventualforderungen aus Ertragsteuern – mit Ausnahme der Zinsansprüche aus Ertragsteuern – und korrespondierend zu einer Erhöhung des Eigenkapitals.

Darüber hinaus hat das IASB die nachfolgenden geänderten oder neuen Standards und Interpretationen herausgegeben, die bislang noch nicht in europäisches Recht übernommen wurden:

- ***IFRS 3***
  Im Oktober 2018 hat das IASB Änderungen an IFRS 3 „Unternehmenszusammenschlüsse“ veröffentlicht, die die Definition eines Geschäftsbetriebs neu fassen. Die Änderungen treten für Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2020 beginnen. Auswirkungen auf den Konzernabschluss der BayernLB werden hieraus nicht erwartet.

- ***IFRS 10 und IAS 28***
  Im September 2014 hat das IASB Änderungen an IFRS 10 „Konzernabschlüsse“ und IAS 28 „Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen“ herausgegeben, durch die eine Klarstellung in Bezug auf die Erfassung von Gewinnen und Verlusten aus der Veräußerung von Vermögenswerten eines Investors an bzw. Einbringung in ein assoziiertes Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen erfolgt. Sofern die Transaktion einen Geschäftsbetrieb im Sinne des IFRS 3 betrifft, ist der Gewinn bzw. Verlust in voller Höhe beim Investor zu erfassen. Betrifft die Transaktion jedoch Vermögenswerte, die keinen Geschäftsbetrieb darstellen, ist eine anteilige Erfolgserfassung vorzunehmen. Mit den vom IASB im Dezember 2015 veröffentlichten Änderungen an IFRS 10 und IAS 28 wird die erstmalige verpflichtende Anwendung auf einen noch vom IASB zu bestimmenden Zeitpunkt verschoben. Die BayernLB erwartet aus diesen Änderungen keine Auswirkungen auf ihren Konzernabschluss.

- ***IFRS 17***
  Im Mai 2017 hat das IASB den neuen Standard IFRS 17 veröffentlicht, der Neuregelungen zur Bilanzierung von Versicherungsverträgen enthält. IFRS 17 ersetzt den Standard IFRS 4 „Versicherungsverträge“. Der Standard tritt für Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2021 beginnen. Die Auswirkungen der Umsetzung des neuen Standards auf den Konzernabschluss der BayernLB werden derzeit analysiert.

- ***IAS 1 und IAS 8***
  Im Oktober 2018 hat das IASB Änderungen an IAS 1 „Darstellung des Abschlusses“ und IAS 8 „Rechnungslegungsmethoden, Änderungen von rechnungslegungsbezogenen Schätzungen und Fehler“ herausgegeben, die die Definition von Wesentlichkeit neu fassen und in allen IFRS sowie im Rahmenkonzept vereinheitlichen. Des Weiteren erfolgen Klarstellungen zum neu eingefügten Begriff der Verschleierung von Informationen und zu den primären Abschlussadressaten. Die Änderungen treten für Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2020 beginnen. Die Auswirkungen dieser Änderungen auf den Konzernabschluss der BayernLB werden geprüft.

- ***Verbesserungen an den IFRS – Zyklus 2015 – 2017***
  Im Dezember 2017 hat das IASB im Rahmen der jährlichen Verbesserungen kleinere Anpassungen der Standards IFRS 3 „Unternehmenszusammenschlüsse“, IFRS 11 „Gemeinsame Vereinbarungen“, IAS 12 „Ertragsteuern“ und IAS 23 „Fremdkapitalkosten“ veröffentlicht. Die Änderungen treten für Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2019 beginnen. Die BayernLB erwartet aus diesen Änderungen keine Auswirkungen auf ihren Konzernabschluss.

- ***Änderungen der Verweise auf das Rahmenkonzept in den IFRS***
  Im März 2018 hat das IASB infolge der Überarbeitung des Rahmenkonzepts Änderungen der entsprechenden Verweise auf das Rahmenkonzept in den einzelnen IFRS herausgegeben. Die Änderungen treten für Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2020 beginnen. Aus diesen Änderungen ergeben sich keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss der BayernLB.

(2) Änderungen gegenüber dem Vorjahr

Im Berichtsjahr hat der BayernLB-Konzern Schätzungsänderungen von Bewertungsparametern für die Ermittlung von Verpflichtungen nach IAS 19 vorgenommen. Insgesamt ergab sich ein negativer Bewertungseffekt von 32 Mio. Euro, der in Höhe von 32 Mio. Euro zu einer Reduzierung der Gewinnrücklagen führte. Dieser ist auf Aktualisierung des Diskontierungszinssatzes für Pensionsverpflichtungen (+7 Mio. Euro), der Rechnungsgrundlage der Richttafeln 2018 G (–37 Mio. Euro) und des Rententrends (–2 Mio. Euro) zurückzuführen. Aufgrund der Anpassungen erhöhten sich die Pensionsverpflichtungen um 32 Mio. Euro. Die Schätzungsänderungen haben zudem Auswirkungen auf künftige Perioden, die derzeit nicht verlässlich quantifizierbar sind.

Im Lagebericht (Risikobericht) kam es durch die neue Datenanbindung über das Enterprise DataWarehouse im Zuge des BCBS239-Projektes für einzelne Produkt- und Cashflow-Arten zu einer verbesserten Schätzung von Cashflow-Daten im Berichtsjahr. Hieraus ergaben sich – je nach Laufzeitband – die folgenden Effekte auf die vertraglich vereinbarten Fälligkeiten finanzieller Verbindlichkeiten:

Beträge kumuliert in Mio. EUR	bis zu 1 Monat	bis zu 3 Monaten	bis zu 1 Jahr	bis zu 5 Jahren
Finanzielle Verbindlichkeiten	–142	–87	202	315
Verbindlichkeit aus Derivaten	–1	–6	–19	–19

Darüber hinaus gab es im Geschäftsjahr 2017 bei den Pensionsverpflichtungen eine Verschiebung zwischen den Direktzusagen und den sonstigen Zusagen in Höhe von 197 Mio. Euro (31. Dezember 2016: 203 Mio. Euro).

Mit der erstmaligen Anwendung des IFRS 15 „Erlöse aus Verträgen mit Kunden“ im Berichtsjahr wurde die Darstellung des Provisionsüberschusses in der Note (29) aus Konsistenzgründen an die Aufgliederung in der Note (76) angepasst.

Für Anpassungen gemäß IAS 8.14 ff. in Zusammenhang mit IFRS 9 wird auf die Ausführungen im Abschnitt „Erstmalige Anwendung von IFRS 9“ verwiesen.

Erstmalige Anwendung von IFRS 9

Die retrospektive Anwendung von IFRS 9 hatte zum Erstanwendungszeitpunkt folgende Auswirkungen auf die Bilanzposten des BayernLB-Konzerns:

in Mio. EUR	31.12.2017 IAS 39	Anpassung	1.1.2018 IFRS 9
Aktiva			
• Forderungen an Kunden	134.686	–278	134.408
• Risikovorsorge	1.185	–62	1.123
• Handelsaktiva	11.981	191	12.172
• Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	813	–259	554
• Finanzanlagen	23.363	167	23.530
• Latente Ertragsteueransprüche	544	61	606
• Sonstige Aktiva	2.060	–11	2.049
Passiva			
• Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	91.945	–2	91.944
• Verbriefte Verbindlichkeiten	41.847	–2	41.846
• Rückstellungen	4.233	46	4.279
• Sonstige Passiva	562	8	570
• Eigenkapital	10.816	–116	10.700
– Eigenkapital ohne Fremdanteile	10.803	–116	10.687
Gewinnrücklagen	4.825	58	4.883
Neubewertungsrücklage	288	–174	114

Die neuen Regelungen des IFRS 9 führten zum einen zu Ausweisunterschieden, zum anderen zu geänderten Wertansätzen. Die Auswirkungen auf das Eigenkapital und die übrigen Bilanzposten resultierten insbesondere aus folgenden Sachverhalten:

- Aufgrund der Anwendung des Geschäftsmodellkriteriums wurden bisher in den Forderungen an Kunden ausgewiesene und zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte mit ihrem Fair Value in Höhe von 64 Mio. Euro den Handelsaktiva zugewiesen (siehe Überleitung der Buchwerte von finanziellen Vermögenswerten – Kategorie „Financial Assets mandatorily measured at Fair Value through Profit or Loss“).
- Zudem wurden aufgrund der Anwendung des Geschäftsmodellkriteriums bisher zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte, die in den Finanzanlagen ausgewiesen sind, mit ihrem Fair Value in Höhe von 80 Mio. Euro (einschließlich Bewertungseffekt von 8 Mio. Euro) angesetzt (siehe Überleitung der Buchwerte von finanziellen Vermögenswerten – Kategorie „Financial Assets mandatorily measured at Fair Value through Other Comprehensive Income“).
- Die Nichterfüllung des Zahlungsstromkriteriums führte dazu, dass bisher zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte, die in den Forderungen an Kunden ausgewiesen sind, nunmehr mit ihrem Fair Value in Höhe von 170 Mio. Euro (einschließlich Bewertungseffekt von –100 Mio. Euro) angesetzt werden (siehe Überleitung der Buchwerte von finanziellen Vermögenswerten – Kategorie „Financial Assets mandatorily measured at Fair Value through Profit or Loss“).

- Bisher in der Fair Value Option designierte und in den Finanzanlagen ausgewiesene finanzielle Vermögenswerte wurden in Höhe von 179 Mio. Euro der Kategorie „Financial Assets mandatorily measured at Fair Value through Profit or Loss“ zugeordnet, da zum Erstanwendungszeitpunkt aufgrund der Nichterfüllung des Zahlungsstromkriteriums keine bewertungs- oder ansatzbedingten Inkongruenzen mehr gegeben waren (siehe Überleitung der Buchwerte von finanziellen Vermögenswerten – Kategorie „Financial Assets mandatorily measured at Fair Value through Profit or Loss“).
- Des Weiteren wurden bisher in der Fair Value Option designierte und in den Forderungen an Kunden ausgewiesene finanzielle Vermögenswerte in Höhe von 104 Mio. Euro (einschließlich Bewertungseffekt von –12 Mio. Euro) der Kategorie „Financial Assets measured at Amortised Cost“ zugeordnet, da zum Erstanwendungszeitpunkt bewertungs- oder ansatzbedingte Inkongruenzen nicht mehr vorlagen (siehe Überleitung der Buchwerte von finanziellen Vermögenswerten – Kategorie „Financial Assets measured at Amortised Cost“).
- Ferner erfolgte aufgrund zum Erstanwendungszeitpunkt bestehender bewertungsbedingter Inkongruenzen eine Designation finanzieller Verbindlichkeiten, die bisher der Kategorie „Financial Liabilities measured at Amortised Cost“ zugeordnet waren und in den Bilanzposten „Verbindlichkeiten gegenüber Kunden“ und „Verbriefte Verbindlichkeiten“ ausgewiesen sind, in die Fair Value Option in Höhe von 827 Mio. Euro (einschließlich Bewertungseffekt von 3 Mio. Euro); die einhergehende Beendigung von Sicherungsbeziehungen führte zu einer Umgliederung von derivativen Finanzinstrumenten aus dem Bilanzposten „Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)“ in den Bilanzposten „Handelsaktiva“ in Höhe von 259 Mio. Euro (siehe Überleitung der Buchwerte von finanziellen Vermögenswerten – Kategorie „Financial Assets mandatorily measured at Fair Value through Profit or Loss“ und Derivative Finanzinstrumente in Sicherungsbeziehungen (Hedge Accounting) sowie Überleitung der Buchwerte von finanziellen Verbindlichkeiten – Kategorie „Fair Value Option“).
- Vertragsanpassungen, die zu einer Veränderung der vertraglichen Cashflows führten (sog. Modifikationen), aber nicht so signifikant waren, dass sie eine Ausbuchung zur Folge hatten, hatten keinen wesentlichen Einfluss auf den Erstanwendungseffekt (siehe Überleitung der Buchwerte von finanziellen Vermögenswerten – Kategorie „Financial Assets measured at Amortised Cost“).
- Die in Teilen gegenüber der Portfoliowertberichtigung gemäß IAS 39 geänderten Vorgaben zur Ermittlung der Wertberichtigungen, die in Höhe des erwarteten 12-Monats-Kreditverlusts bemessen werden (sog. Stufe 1 des allgemeinen Verfahrens zur Ermittlung von Wertberichtigungen) reduzierten die Wertberichtigungen in den Bilanzposten „Risikovorsorge“ und „Rückstellungen“ um 8 Mio. Euro (siehe Überleitung der Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte – Kategorie „Financial Assets measured at Amortised Cost“ sowie Überleitung der Wertberichtigungen für Finanzgarantien/Kreditzusagen, auf die die Wertminderungsvorschriften gemäß IFRS 9 angewandt werden).
- Aus der erstmaligen Erfassung von Wertberichtigungen, die in Höhe der über die Laufzeit erwarteten Kreditverluste bemessen werden, für Finanzinstrumente, bei denen sich das Ausfallrisiko seit dem erstmaligen Ansatz signifikant erhöht hat, es sich aber nicht um Finanzinstru-

mente mit beeinträchtigter Bonität handelt (sog. Stufe 2 des allgemeinen Verfahrens zur Ermittlung von Wertberichtigungen), resultierte ein Anstieg der Wertberichtigungen in den Bilanzposten „Risikovorsorge“ und „Rückstellungen“ um 135 Mio. Euro (siehe Überleitung der Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte – Kategorie „Financial Assets measured at Amortised Cost“ sowie Überleitung der Wertberichtigungen für Finanzgarantien/Kreditzusagen, auf die die Wertminderungsvorschriften gemäß IFRS 9 angewandt werden).

- Für Finanzinstrumente, deren Wertberichtigungen in Höhe der über die Laufzeit erwarteten Kreditverluste bemessen werden und deren Bonität zum Erstanwendungszeitpunkt beeinträchtigt war, aber noch nicht bei Erwerb oder Ausreichung (sog. Stufe 3 des allgemeinen Verfahrens zur Ermittlung von Wertberichtigungen), ergab sich aus der Bestimmung der erwarteten Cashflows mittels gewichteter Szenarien sowie aus der Berücksichtigung von zukunftsorientierten Informationen eine erhöhte Wertberichtigung in den Bilanzposten „Risikovorsorge“ und „Rückstellungen“ in Höhe von 80 Mio. Euro.
- Die vorgenannten Effekte (insbesondere aus der Umgliederung wegen Nichterfüllung des Zahlungsstromkriteriums) führten insgesamt zu einem Rückgang der Stufe 3-Wertberichtigungen in den Bilanzposten „Risikovorsorge“ und „Rückstellungen“ um 23 Mio. Euro (siehe Überleitung der Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte - Kategorie „Financial Assets measured at Amortised Cost“ sowie Überleitung der Wertberichtigungen für Finanzgarantien/Kreditzusagen, auf die die Wertminderungsvorschriften gemäß IFRS 9 angewandt werden).
- Für finanzielle Vermögenswerte, die bereits bei Erwerb oder Ausreichung eine beeinträchtigte Bonität aufwiesen (sog. Purchased or Originated Credit-Impaired Financial Assets (POCI)), erfolgte der Ansatz in den Forderungen an Kunden in Höhe der diskontierten zukünftig erwarteten Cashflows; die Risikovorsorge für die POCI wurde entsprechend vermindert. Dies führte zu einem Rückgang des Bilanzpostens „Forderungen an Kunden“ um 102 Mio. Euro und des Bilanzpostens „Risikovorsorge“ um 117 Mio. Euro (einschließlich Bewertungseffekt von 15 Mio. Euro) (siehe Überleitung der Buchwerte von finanziellen Vermögenswerten – Kategorie „Financial Assets measured at Amortised Cost“ sowie Überleitung der Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte – Kategorie „Financial Assets measured at Amortised Cost“).
- Aufgrund von temporären Differenzen zwischen dem Bilanzansatz eines Vermögenswerts oder einer Verpflichtung und dem jeweiligen steuerlichen Wertansatz wurden latente Ertragsteueransprüche in Höhe von 61 Mio. Euro gebildet.

Darüber hinaus gab es innerhalb des Eigenkapitals Umgliederungen von den Gewinnrücklagen in die Neubewertungsrücklage in Höhe von 49 Mio. Euro (ohne Berücksichtigung von latenten Steuern) aus der erfolgsneutralen Erfassung von aus dem eigenen Ausfallrisiko resultierenden Wertänderungen von finanziellen Verbindlichkeiten in der Fair Value Option. Zudem gab es Umgliederungen von der Neubewertungsrücklage in die Gewinnrücklagen in Höhe von 159 Mio. Euro (ohne Berücksichtigung von latenten Steuern) aus Bewertungseffekten von bisher erfolgsneutral zum Fair Value bewerteten Eigenkapitalinstrumenten, die nun erfolgswirksam zum Fair Value bewertet werden.

Zur Vorgehensweise bei der Klassifizierung und Bewertung von Finanzinstrumenten und der Ermittlung der Wertberichtigungen unter IFRS 9 im BayernLB-Konzern wird auf die Ausführungen in Note (6) und Note (74) verwiesen. Für Sicherungsbeziehungen, die sich für das Hedge Accounting qualifizieren, wurde im BayernLB-Konzern das Wahlrecht genutzt, diese weiterhin nach den Regelungen des IAS 39 zu bilanzieren.

Überleitung der Buchwerte

Die nachfolgenden Tabellen zeigen die Überleitung der Buchwerte der Finanzinstrumente je Kategorie gemäß IAS 39 auf die Buchwerte der Finanzinstrumente je Katezorie gemäß IFRS 9 zum Zeitpunkt der erstmaligen Anwendung von IFRS 9 zum 1.1.2018. Die nachfolgenden tabellarischen Darstellungen gliedern sich nach Kategorien gemäß IFRS 9, so dass bei der Überleitung zum Bilanzwert 31.12.2017 nach IAS 39 die Buchwerte gemäß IAS 39 und – soweit vorhanden – die Umgliederungen aus IAS 39-Kategorien zusammen betrachtet werden müssen. Hierbei wurde der jeweilige Bilanzansatz, ggfs. unter Berücksichtigung von abgesetzten Wertberichtigungen übergeleitet.

Überleitung der Buchwerte von finanziellen Vermögenswerten – Kategorie „Financial Assets mandatorily measured at Fair Value through Profit or Loss“

in Mio. EUR	Buchwert gemäß IAS 39	Umgliederungen aus der IAS 39-Kategorie „Loans and Receivables“	Umgliederungen aus nicht kategorisierten Beständen	Änderungen der Bewertung	Buchwert gemäß IFRS 9
	31.12.2017	**1.1.2018**	**1.1.2018**	**1.1.2018**	**1.1.2018**
Financial Assets mandatorily measured at Fair Value through Profit or Loss	**12.978**	**64**	**278**	**–92**	**13.229**
• Forderungen an Kunden	270	–	–	–100	170
Kategorie gemäß IAS 39:					
– Loans and Receivables	270	–	–	–100	170
• Handelsaktiva	11.849	64	259	–	12.172
Kategorie gemäß IAS 39:					
– Held-for-Trading	11.849	–	–	–	11.849
– Sonstiges	–	64[1]	259[2]	–	323
• Finanzanlagen	859	–	19	8	887
Kategorie gemäß IAS 39:					
– Fair Value Option	179	–	–	–	179
verpflichtend dedesigniert	179	–	–	–	179
– Available-for-Sale	680	–	–	8	689
– Sonstiges	–	–	19[3]	–	19

1 Umgliederung aus dem Bilanzposten „Forderungen an Kunden“ in den Bilanzposten „Handelsaktiva“.
2 Umgliederung aus dem Bilanzposten „Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)“ in den Bilanzposten „Handelsaktiva“.
3 Umgliederung aus dem Bilanzposten „Sonstige Aktiva“ in den Bilanzposten „Finanzanlagen“.

Überleitung der Buchwerte von finanziellen Vermögenswerten – Kategorie „Fair Value Option“

	Buchwert gemäß IAS 39	Änderungen der Bewertung	Buchwert gemäß IFRS 9
in Mio. EUR	**31.12.2017**	**1.1.2018**	**1.1.2018**
Fair Value Option	**88**	**–**	**88**
• Finanzanlagen	88	–	88
Kategorie gemäß IAS 39:			
– Fair Value Option	88	–	88

Überleitung der Buchwerte von finanziellen Vermögenswerten – Kategorie „Financial Assets measured at Amortised Cost“

	Buchwert gemäß IAS 39	Änderungen der Bewertung	Buchwert gemäß IFRS 9
in Mio. EUR	**31.12.2017**	**1.1.2018**	**1.1.2018**
Financial Assets measured at Amortised Cost	**175.687**	**–114**	**175.574**
• Barreserve	3.556	–	3.556
Kategorie gemäß IAS 39:			
– Loans and Receivables	3.556	–	3.556
• Forderungen an Kreditinstitute	37.783	–	37.783
Kategorie gemäß IAS 39:			
– Loans and Receivables	37.783	–	37.783
• Forderungen an Kunden	134.348	–114	134.234
Kategorie gemäß IAS 39:			
– Fair Value Option	117	–12	104
verpflichtend dedesigniert	7	–1	7
freiwillig dedesigniert	109	–12	98
– Loans and Receivables	134.231	–102	134.129

Überleitung der Buchwerte von finanziellen Vermögenswerten – Kategorie „Financial Assets mandatorily measured at Fair Value through Other Comprehensive Income“

in Mio. EUR	Buchwert gemäß IAS 39 31.12.2017	Umgliederungen aus der IAS 39-Kategorie „Held-for-Trading“ 1.1.2018	Änderungen der Bewertung 1.1.2018	Buchwert gemäß IFRS 9 1.1.2018
Financial Assets mandatorily measured at Fair Value through Other Comprehensive Income	**22.420**	**131**	**8**	**22.559**
• Forderungen an Kunden	4	–	–	4
Kategorie gemäß IAS 39:				
– Available-for-Sale	4	–	–	4
• Finanzanlagen	22.416	131	8	22.555
Kategorie gemäß IAS 39:				
– Loans and Receivables	72	–	8	80
– Available-for-Sale	22.344	–	–	22.344
– Sonstiges	–	131[1]	–	131

1 Bisheriger Ausweis im Bilanzposten „Handelsaktiva“.

Überleitung der Buchwerte von finanziellen Vermögenswerten – Derivative Finanzinstrumente in Sicherungsbeziehungen (Hedge Accounting)

in Mio. EUR	Buchwert gemäß IAS 39 31.12.2017	Umgliederungen in die Kategorie „Financial Assets mandatorily measured at Fair Value through Other Comprehensive Income“ 1.1.2018	Änderungen der Bewertung 1.1.2018	Buchwert gemäß IFRS 9 1.1.2018
Derivative Finanzinstrumente in Sicherungsbeziehungen (Hedge Accounting)	**813**	**–259**	**–**	**554**
• Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	813	–259	–	554

Überleitung der Buchwerte von finanziellen Verbindlichkeiten – Kategorie „Held-for-Trading“

	Buchwert gemäß IAS 39	Änderungen der Bewertung	Buchwert gemäß IFRS 9
in Mio. EUR	**31.12.2017**	**1.1.2018**	**1.1.2018**
Held-for-Trading	**7.681**	**–**	**7.681**
• Handelspassiva	7.681	–	7.681
Kategorie gemäß IAS 39:			
– Held-for-Trading	7.681	–	7.681

Überleitung der Buchwerte von finanziellen Verbindlichkeiten – Kategorie „Fair Value Option“

	Buchwert gemäß IAS 39	Änderungen der Bewertung	Buchwert gemäß IFRS 9
in Mio. EUR	**31.12.2017**	**1.1.2018**	**1.1.2018**
Fair Value Option	**8.624**	**– 3**	**8.621**
• Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	237	–	237
Kategorie gemäß IAS 39:			
– Fair Value Option	237	–	237
• Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	3.845	– 2	3.843
Kategorie gemäß IAS 39:			
– Fair Value Option	3.301	–	3.301
– Financial Liabilities measured at Amortised Cost	544	– 2	542
• Verbriefte Verbindlichkeiten	4.539	– 2	4.537
Kategorie gemäß IAS 39:			
– Fair Value Option	4.252	–	4.252
– Financial Liabilities measured at Amortised Cost	287	– 2	285
• Nachrangkapital	4	–	4
Kategorie gemäß IAS 39:			
– Fair Value Option	4	–	4

Überleitung der Buchwerte von finanziellen Verbindlichkeiten – Kategorie „Financial Liabilities measured at Amortised Cost“

in Mio. EUR	Buchwert gemäß IAS 39 31.12.2017	Änderungen der Bewertung 1.1.2018	Buchwert gemäß IFRS 9 1.1.2018
Financial Liabilities measured at Amortised Cost	**181.513**	**–**	**181.513**
• Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	54.205	–	54.205
Kategorie gemäß IAS 39:			
– Financial Liabilities measured at Amortised Cost	54.205	–	54.205
• Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	88.101	–	88.101
Kategorie gemäß IAS 39:			
– Financial Liabilities measured at Amortised Cost	88.101	–	88.101
• Verbriefte Verbindlichkeiten	37.309	–	37.309
Kategorie gemäß IAS 39:			
– Financial Liabilities measured at Amortised Cost	37.309	–	37.309
• Nachrangkapital	1.898	–	1.898
Kategorie gemäß IAS 39:			
– Financial Liabilities measured at Amortised Cost	1.898	–	1.898

Überleitung der Buchwerte von finanziellen Verbindlichkeiten – Derivative Finanzinstrumente in Sicherungsbeziehungen (Hedge Accounting)

in Mio. EUR	Buchwert gemäß IAS 39 31.12.2017	Änderungen der Bewertung 1.1.2018	Buchwert gemäß IFRS 9 1.1.2018
Derivative Finanzinstrumente in Sicherungsbeziehungen (Hedge Accounting)	**841**	**–**	**840**
• Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	841	–	840

Reklassifizierung von Finanzinstrumenten

Die nachfolgenden Tabellen zeigen den Fair Value der Finanzinstrumente zum Bilanzstichtag, die zum 1. Januar 2018 reklassifiziert wurden und nun zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, sowie den Fair Value der finanziellen Vermögenswerte zum Bilanzstichtag, die zum 1. Januar 2018 aus erfolgswirksam zum Fair Value bewertet in erfolgsneutral zum Fair Value bewertet reklassifiziert wurden. Darüber hinaus sind die Fair Value-Änderungen dargestellt, die ohne Reklassifizierung dieser Finanzinstrumente im Berichtsjahr erfolgswirksam oder erfolgsneutral erfasst worden wären.

Reklassifizierung von finanziellen Vermögenswerten aus den Kategorien „Fair Value Option" und „Available-for-Sale" in die Kategorie „Financial Assets measured at Amortised Cost"

	Fair Value	Fair Value-Änderungen ohne Reklassifizierung[1]
in Mio. EUR	31.12.2018	1.1.–31.12.2018
Reklassifizierung aus der Kategorie „Fair Value Option"	**61**	**–3**
• Forderungen an Kunden	61	–3
Insgesamt	**61**	**–3**

1 Unter Berücksichtigung der bisherigen Kategorisierung.

Reklassifizierung von finanziellen Vermögenswerten aus den Kategorien „Held-for-Trading" und „Fair Value Option" in die Kategorie „Financial Assets mandatorily measured at Fair Value through Other Comprehensive Income"

	Fair Value	Fair Value-Änderungen ohne Reklassifizierung[1]
in Mio. EUR	31.12.2018	1.1.–31.12.2018
Reklassifizierung aus der Kategorie „Held-for-Trading"[2]	**131**	**–1**
• Finanzanlagen	131	–1
Insgesamt	**131**	**–1**

1 Unter Berücksichtigung der bisherigen Kategorisierung.
2 Bisheriger Ausweis im Bilanzposten „Handelsaktiva".

Im Folgenden wird das in der Berichtsperiode erfasste Zinsergebnis aus den Finanzinstrumenten dargestellt, die zum 1. Januar 2018 aus erfolgswirksam zum Fair Value bewertet reklassifiziert wurden.

in Mio. EUR	**1.1.–31.12.2018**
Reklassifizierung aus der Kategorie „Fair Value Option“ in die Kategorie „Financial Assets measured at Amortised Cost“	**2**
• Forderungen an Kunden	2
Reklassifizierung aus der Kategorie „Held-for-Trading“[1] in die Kategorie „Financial Assets mandatorily measured at Fair Value through Other Comprehensive Income“	**1**
• Finanzanlagen	1
Insgesamt	**3**

Effektivzinssätze, die zum Zeitpunkt der erstmaligen Anwendung von IFRS 9 bestimmt wurden

in Mio. EUR	**1.1.2018**
Reklassifizierung aus der Kategorie „Fair Value Option“ in die Kategorie „Financial Assets measured at Amortised Cost“	**1,29–4,56**
• Forderungen an Kunden	1,29–4,56
Reklassifizierung aus der Kategorie „Held-for-Trading“[1] in die Kategorie „Financial Assets mandatorily measured at Fair Value through Other Comprehensive Income“	**0,00–1,38**
• Finanzanlagen	0,00–1,38

1 Bisheriger Ausweis im Bilanzposten „Handelsaktiva“.

Überleitung der Wertberichtigungen und der Rückstellungen

Die nachfolgenden Tabellen zeigen die Überleitung der Wertberichtigungen gemäß IAS 39 und der Rückstellungen gemäß IAS 37 auf die Wertberichtigungen gemäß IFRS 9 zum Zeitpunkt der erstmaligen Anwendung von IFRS 9. Die Wertberichtigungen gemäß IFRS 9 werden folgendermaßen eingeteilt:

- Wertberichtigungen, die in Höhe des erwarteten 12-Monats-Kreditverlusts bemessen werden (Stufe 1),
- Wertberichtigungen, die in Höhe der über die Laufzeit erwarteten Kreditverluste bemessen werden, für Finanzinstrumente, bei denen sich das Ausfallrisiko seit dem erstmaligen Ansatz signifikant erhöht hat, es sich aber nicht um Finanzinstrumente mit beeinträchtigter Bonität handelt (Stufe 2),
- Wertberichtigungen, die in Höhe der über die Laufzeit erwarteten Kreditverluste bemessen werden, für Finanzinstrumente, deren Bonität zum Bilanzstichtag beeinträchtigt ist, aber bei Erwerb oder Ausreichung noch nicht war (Stufe 3), und
- Wertberichtigungen für Finanzinstrumente mit bereits bei Erwerb oder Ausreichung beeinträchtigter Bonität (sog. Purchased or Originated Credit-Impaired Financial Assets (POCI)).

Überleitung der Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte – Kategorie „Financial Assets mandatorily measured at Fair Value through Profit or Loss“

in Mio. EUR	Wertberichtigung gemäß IAS 39 31.12.2017	Effekte aus der Änderung der Bewertungskategorie 1.1.2018	Effekte aus der Änderung der Ermittlung der Wertberichtigungen 1.1.2018	Wertberichtigung gemäß IFRS 9 1.1.2018
Financial Assets mandatorily measured at Fair Value through Profit or Loss	**103**	**–103**	**–**	**–**
• Einzelwertberichtigunge gemäß IAS 39	103	–103	–	–
Kategorie gemäß IAS 39:				
– Loans and Receivables	103	–103	–	–

Überleitung der Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte – Kategorie „Financial Assets measured at Amortised Cost“

in Mio. EUR	Wertberichtigung gemäß IAS 39 31.12.2017	Effekte aus der Änderung der Bewertungskategorie 1.1.2018	Effekte aus der Änderung der Ermittlung der Wertberichtigungen 1.1.2018	Wertberichtigung gemäß IFRS 9 1.1.2018
Financial Assets measured at Amortised Cost	**1.083**	**–**	**40**	**1.123**
• Stufe 1	94	–	–18	76
– Portfoliowertberichtigungen gemäß IAS 39	94	–	–18	76
Kategorie gemäß IAS 39:				
Loans and Receivables	94	–	–18	76
• Stufe 2	61	–	118	179
– Portfoliowertberichtigungen gemäß IAS 39	61	–	118	179
Kategorie gemäß IAS 39:				
Loans and Receivables	61	–	118	179
• Stufe 3	784	–	57	842
– Einzelwertberichtigungen gemäß IAS 39	767	–	61	828
Kategorie gemäß IAS 39:				
Loans and Receivables	767	–	61	828
– Portfoliowertberichtigungen gemäß IAS 39	17	–	–4	13
Kategorie gemäß IAS 39:				
Loans and Receivables	17	–	–4	13
• POCI	144	–	–117	27
– Einzelwertberichtigungen gemäß IAS 39	144	–	–117	27
Kategorie gemäß IAS 39:				
Loans and Receivables	144	–	–117	27

Überleitung der Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte – Kategorie „Financial Assets mandatorily measured at Fair Value through Other Comprehensive Income“

in Mio. EUR	Wertberichtigung gemäß IAS 39 31.12.2017	Effekte aus der Änderung der Bewertungskategorie 1.1.2018	Effekte aus der Änderung der Ermittlung der Wertberichtigungen 1.1.2018	Wertberichtigung gemäß IFRS 9 1.1.2018
Financial Assets mandatorily measured at Fair Value through Other Comprehensive Income	**–**	**2**	**–**	**2**
• Stufe 1	–	2	–	2
– Portfoliowertberichtigungen gemäß IAS 39	–	2	–	2
Kategorie gemäß IAS 39: Available-for-Sale	–	2	–	2

Überleitung der Wertberichtigungen für Finanzgarantien/Kreditzusagen, auf die die Wertminderungsvorschriften gemäß IFRS 9 angewandt werden

in Mio. EUR	Rückstellung gemäß IAS 37 31.12.2017	Effekte aus der Änderung der Bewertungskategorie 1.1.2018	Effekte aus der Änderung der Ermittlung der Wertberichtigungen 1.1.2018	Wertberichtigung gemäß IFRS 9 1.1.2018
Finanzgarantien/Kreditzusagen	**31**	**–**	**49**	**80**
• Stufe 1:	11	–	9	20
– Rückstellungen im Kreditgeschäft auf Portfolioebene gemäß IAS 37	11	–	9	20
• Stufe 2:	2	–	17	19
– Rückstellungen im Kreditgeschäft auf Portfolioebene gemäß IAS 37	2	–	17	19
• Stufe 3	18	–	23	41
– Rückstellungen im Kreditgeschäft auf Einzelgeschäftsebene gemäß IAS 37	18	–	23	41

(3) Konsolidierungskreis

Der Konsolidierungskreis der BayernLB umfasst neben dem Mutterunternehmen elf Tochterunternehmen (Vj.: 11), die nach IFRS 10 konsolidiert werden.

Weiterhin sind keine nach der Equity-Methode bewerteten Unternehmen im Konsolidierungskreis enthalten.

Festlegung des Konsolidierungskreises

Die Festlegung des Konsolidierungskreises der BayernLB erfolgt unter Wesentlichkeitsgesichtspunkten. 116 Unternehmen (Vj.: 114) werden weder konsolidiert noch in die Equity-Bewertung einbezogen, da sie für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns einzeln und in Summe von untergeordneter Bedeutung sind. Die bilanziellen Auswirkungen der vertraglichen Beziehungen der Konzerngesellschaften zu diesen nicht einbezogenen Unternehmen sind im Konzernabschluss enthalten.

Eine vollständige Übersicht über die in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen befindet sich in der Aufstellung des Anteilsbesitzes (siehe Note (82)).

(4) Konsolidierungsgrundsätze

Im Konzernabschluss werden das Mutterunternehmen, die BayernLB, sowie die in den Konsolidierungskreis einbezogenen Tochterunternehmen als eine wirtschaftliche Einheit dargestellt. Tochterunternehmen umfassen alle Unternehmen, die durch den BayernLB-Konzern beherrscht werden, unabhängig von ihrer rechtlichen Ausgestaltung. Dabei kann es sich auch um strukturierte Unternehmen handeln, bei denen Stimmrechte oder ähnliche Rechte nicht den dominierenden Faktor zur Beurteilung der Beherrschung darstellen. Dazu gehören auch Gesellschaften, deren relevante Aktivitäten durch eine enge Zwecksetzung im Gesellschaftsvertrag oder in sonstigen vertraglichen Vereinbarungen vorbestimmt sind oder bei denen eine dauerhafte Beschränkung der Entscheidungsgewalt des Leitungsgremiums vorliegt. Strukturierte Unternehmen werden in den Konsolidierungskreis einbezogen, wenn sie Tochterunternehmen und für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des BayernLB-Konzerns wesentlich sind.

Beherrschung über ein Tochterunternehmen liegt vor, wenn der BayernLB-Konzern variablen Rückflüssen aus dem Engagement mit diesem Unternehmen ausgesetzt ist oder Anrechte auf diese besitzt und die Fähigkeit hat, diese Rückflüsse mittels seiner Entscheidungsgewalt über das Unternehmen zu beeinflussen. Der BayernLB-Konzern besitzt Entscheidungsgewalt über ein Unternehmen, wenn er über Rechte verfügt, die ihm die gegenwärtige Möglichkeit zur Steuerung der relevanten Aktivitäten des Unternehmens verleihen. Bei den relevanten Aktivitäten handelt es sich um diejenigen, welche je nach Art und Zweck des Unternehmens dessen Rückflüsse wesentlich beeinflussen. Als variable Rückflüsse gelten sämtliche Rückflüsse, die in Abhängigkeit von der Leistungsfähigkeit des Unternehmens variieren können. Demzufolge können Rückflüsse aus dem Engagement mit einem Unternehmen sowohl positiv als auch negativ sein. Variable Rückflüsse beinhalten Dividenden, feste und variable Zinsen, Vergütungen und Gebühren, Wertschwankungen des Investment sowie sonstige wirtschaftliche Vorteile.

Die Beurteilung, ob Entscheidungsgewalt vorliegt, erfolgt unter Einbeziehung aller Sachverhalte und Umstände. Dabei werden sowohl Stimmrechte als auch sonstige vertragliche Rechte zur Steuerung der relevanten Aktivitäten berücksichtigt, sofern es keine ökonomischen oder sonstigen Hindernisse bei der Ausübung der bestehenden Rechte gibt. Entscheidungsgewalt aufgrund von Stimmrechten liegt vor, wenn der BayernLB-Konzern aufgrund von Eigenkapitalinstrumenten oder vertraglichen Vereinbarungen über mehr als 50 Prozent der Stimmrechte verfügt und mit diesem Stimmrechtsanteil ein substanzielles Entscheidungsrecht in Bezug auf die relevanten Aktivitäten verbunden ist. Sonstige vertragliche Rechte, die einen beherrschenden Einfluss ermöglichen können, sind im Wesentlichen Organbestellungs-, Abberufungs-, Liquidations- und sonstige Entscheidungsrechte. Vertragliche Vereinbarungen, die lediglich die Interessen des BayernLB-Konzerns als Gläubiger oder Minderheitsgesellschafter schützen (Schutzrechte), führen nicht zu Beherrschung.

Ein Tochterunternehmen wird auch dann durch den BayernLB-Konzern beherrscht, wenn die Entscheidungsgewalt durch Dritte im Interesse und zum Nutzen des BayernLB-Konzerns ausgeübt wird (Prinzipal-Agenten-Beziehung). In einem solchen Fall handelt eine andere Partei mit Entscheidungsrechten als Agent für den BayernLB-Konzern, beherrscht jedoch das Tochterunternehmen nicht, da sie lediglich Entscheidungsrechte ausübt, die durch den BayernLB-Konzern (Prinzipal) delegiert wurden. Ob eine solche delegierte Entscheidungsmacht vorliegt, wird anhand des Umfangs seiner Entscheidungskompetenz, der Rechte anderer Parteien, des Entgelts sowie der Risikobelastung des Agenten beurteilt.

Aufgrund von laufenden Insolvenzverfahren hält der BayernLB-Konzern in Einzelfällen Stimmrechtsanteile von mehr als 50 Prozent an Gesellschaften, die keinen entsprechenden beherrschenden Einfluss nach sich ziehen. Umgekehrt verfügt der BayernLB-Konzern in Einzelfällen aufgrund von vertraglichen Rechten über einen beherrschenden Einfluss, obwohl er weniger als 50 Prozent der Stimmrechte hält.

Tochterunternehmen werden im Wege der Vollkonsolidierung in den Konzernabschluss des BayernLB-Konzerns einbezogen. Die Konsolidierung erfolgt ab dem Zeitpunkt, zu dem der BayernLB-Konzern die Beherrschung über das Tochterunternehmen erlangt.

Zum Erwerbszeitpunkt werden im Rahmen der Kapitalkonsolidierung die Anschaffungskosten des Tochterunternehmens mit dem Konzernanteil am vollständig neu berechneten Eigenkapital verrechnet. Dieses Eigenkapital ist der Saldo aus den jeweils mit ihren Fair Values zum Erstkonsolidierungszeitpunkt bewerteten Vermögenswerten und Schulden des erworbenen Unternehmens unter Berücksichtigung latenter Steuern. Ergeben sich aktivische Unterschiedsbeträge zwischen den höheren Anschaffungskosten und dem anteiligen neu berechneten Eigenkapital, werden diese in der Konzernbilanz als Geschäfts- und Firmenwerte im Bilanzposten „Immaterielle Vermögenswerte“ ausgewiesen.

Die nicht dem Mutterunternehmen zustehenden Anteile am Eigenkapital von Tochterunternehmen werden als Anteile in Fremdbesitz innerhalb des Eigenkapitals ausgewiesen.

Sofern an einem bereits voll konsolidierten Unternehmen weitere Anteile erworben werden, handelt es sich nicht um einen Unternehmenserwerb im Sinne von IFRS 3, da bereits zuvor ein Beherrschungsverhältnis vorlag. Der Anteilserwerb wird vielmehr als eine Transaktion mit

den Minderheitsanteilseignern dargestellt. Die sich bei der Kapitalaufrechnung der weiteren erworbenen Anteile rechnerisch ergebenden positiven und negativen Unterschiedsbeträge werden daher erfolgsneutral mit den Gewinnrücklagen verrechnet.

Bei einer nachträglichen Erstkonsolidierung aus Materialitätsgründen handelt es sich ebenfalls nicht um einen Unternehmenserwerb im Sinne von IFRS 3, da bereits zuvor ein Beherrschungsverhältnis vorlag. Die sich bei der Kapitalaufrechnung ergebenden positiven und negativen Unterschiedsbeträge werden daher erfolgsneutral mit den Gewinnrücklagen verrechnet.

Gemeinsame Vereinbarungen (Joint Arrangements) basieren auf vertraglichen Vereinbarungen, auf deren Grundlage zwei oder mehr Partner gemeinschaftlich die Führung ausüben. Gemeinschaftliche Führung liegt vor, wenn die Partner zusammenwirken müssen, um die relevanten Aktivitäten der gemeinsamen Vereinbarung zu steuern, und Entscheidungen die einstimmige Zustimmung der beteiligten Partner erfordern. Um ein Gemeinschaftsunternehmen (Joint Venture) handelt es sich bei einer solchen gemeinsamen Vereinbarung dann, wenn die Partner, die die gemeinschaftliche Führung ausüben, Rechte am Nettoreinvermögen der Vereinbarung besitzen. Haben die Partner hingegen unmittelbare Rechte an den der gemeinsamen Vereinbarung zuzurechnenden Vermögenswerten bzw. Verpflichtungen für deren Schulden, handelt es sich bei der Vereinbarung um eine gemeinschaftliche Tätigkeit (Joint Operation). Sofern eine gemeinsame Vereinbarung durch eine rechtlich selbständige Personen- oder Kapitalgesellschaft mit eigenem Gesellschaftsvermögen verkörpert wird, so dass der BayernLB-Konzern aus seinen Anteilen an der betreffenden Gesellschaft lediglich einen anteiligen Anspruch auf das Nettoreinvermögen der Gesellschaft hat, liegt in der Regel ein Gemeinschaftsunternehmen vor. Bei gemeinsamen Vereinbarungen in der Form einer Gesellschaft bürgerlichen Rechts (z. B. Arbeitsgemeinschaften), bei denen nicht bereits aufgrund der Rechtsform eine von den Partnern getrennte Vermögens- und Finanzstruktur besteht, werden zur Bestimmung, ob es sich dabei um ein Gemeinschaftsunternehmen oder eine gemeinschaftliche Tätigkeit handelt, die vertraglichen Bestimmungen sowie der Zweck der gemeinsamen Vereinbarung zugrunde gelegt. Geben weder die Rechtsform noch die Vertragsbestimmungen oder andere Fakten und Umstände einen Hinweis darauf, dass der BayernLB-Konzern unmittelbare Rechte an den Vermögenswerten bzw. Pflichten für die Schulden der gemeinsamen Vereinbarung hat, handelt es sich dabei um ein Gemeinschaftsunternehmen.

Assoziierte Unternehmen sind Unternehmen, auf die der BayernLB-Konzern direkt oder indirekt über Tochterunternehmen zwar einen maßgeblichen, jedoch keinen beherrschenden Einfluss ausüben kann. Als maßgeblichen Einfluss bezeichnet man die Möglichkeit, an den finanz- und geschäftspolitischen Entscheidungen eines anderen Unternehmens mitzuwirken, ohne diese jedoch zu beherrschen. Maßgeblicher Einfluss liegt grundsätzlich vor, wenn der BayernLB-Konzern als Investor direkt oder indirekt über Tochterunternehmen 20 Prozent oder mehr Stimmrechte hält. Um ein assoziiertes Unternehmen kann es sich auch handeln, wenn der BayernLB-Konzern über weniger als 20 Prozent der Stimmrechte verfügt, aber aufgrund von anderen Faktoren die Möglichkeit der Mitwirkung an den finanz- und geschäftspolitischen Entscheidungen des Unternehmens hat. Dazu zählen insbesondere die Vertretung des BayernLB-Konzerns im Entscheidungsgremium des Unternehmens sowie vertragliche Rechte zur Bewirtschaftung oder Verwertung von Vermögenswerten einschließlich Investitionsentscheidungen.

In Einzelfällen hält der BayernLB-Konzern Stimmrechtsanteile von mindestens 20 Prozent an Gesellschaften, die aufgrund von vertraglichen oder rechtlichen Restriktionen keinen entsprechenden maßgeblichen Einfluss nach sich ziehen.

Die Konsolidierung von Tochterunternehmen endet zu dem Zeitpunkt, an dem der BayernLB-Konzern die Beherrschung über das Tochterunternehmen verliert.

Die Abschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen werden auf den Bilanzstichtag des Mutterunternehmens erstellt.

Im Rahmen der Schulden- und Erfolgskonsolidierung sowie der Zwischenergebniseliminierung von Tochterunternehmen werden alle Forderungen und Verbindlichkeiten, Erträge und Aufwendungen sowie Zwischenergebnisse aus konzerninternen Geschäften eliminiert, soweit sie nicht von untergeordneter Bedeutung sind.

Anteile an Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen, die wegen untergeordneter Bedeutung nicht konsolidiert bzw. nicht nach der Equity-Methode bewertet werden, sowie sonstige Beteiligungen sind im Bilanzposten „Finanzanlagen“ ausgewiesen und werden zum Fair Value bewertet.

(5) Währungsumrechnung

Die Vermögenswerte und Schulden in Fremdwährungen werden bei der erstmaligen Erfassung mit dem am jeweiligen Tag des Geschäftsvorfalls gültigen Kassakurs in die funktionale Währung umgerechnet. In den Folgeperioden wird für die Währungsumrechnung zwischen monetären und nicht monetären Posten unterschieden. Auf Fremdwährung lautende monetäre Vermögenswerte und Schulden werden mit dem Kurs am Bilanzstichtag umgerechnet. Für nicht monetäre Posten, die zu historischen Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet werden, erfolgt die Währungsumrechnung mit dem historischen Anschaffungskurs. Zum Fair Value bewertete nicht monetäre Posten werden mit dem Kurs zum Ermittlungszeitpunkt des Fair Value umgerechnet. Die Umrechnung von Aufwendungen und Erträgen von Fremdwährung in die funktionale Währung erfolgt mit einem Durchschnittskurs. Aus der Währungsumrechnung resultierende Gewinne und Verluste werden erfolgswirksam im Ergebnis aus der Fair Value-Bewertung erfasst.

Im Konzernabschluss werden die Bilanzposten der einbezogenen Tochterunternehmen und ausländischen Niederlassungen, soweit deren funktionale Währung nicht Euro ist, mit dem Stichtagskurs der jeweiligen Währung und die Aufwendungen und Erträge mit einem Durchschnittskurs in Euro umgerechnet. Die aus dieser Umrechnung resultierende Währungsumrechnungsdifferenz wird erfolgsneutral in der Rücklage aus der Währungsumrechnung innerhalb des Eigenkapitals erfasst.

(6) Finanzinstrumente

Ansatz und Bewertung

Ein Finanzinstrument ist ein Vertrag, der gleichzeitig bei einem Unternehmen zur Entstehung eines finanziellen Vermögenswerts und bei einem anderen zur Entstehung einer finanziellen Verbindlichkeit oder eines Eigenkapitalinstruments führt. Finanzinstrumente werden ab dem Zeitpunkt bilanziell erfasst, ab dem das bilanzierende Unternehmen Vertragspartei wird und zu den vereinbarten Leistungen bzw. Gegenleistungen berechtigt oder verpflichtet ist. Dabei werden Käufe oder Verkäufe von finanziellen Vermögenswerten (sog. Regular Way Contracts) grundsätzlich zum Handelstag bilanziert.

Alle Finanzinstrumente einschließlich der derivativen Finanzinstrumente gemäß IFRS 9 werden in der Bilanz angesetzt und Bewertungskategorien zugeordnet. Die erstmalige Erfassung der Finanzinstrumente erfolgt mit dem Fair Value, der in aller Regel den Anschaffungskosten entspricht.

Die Klassifizierung von finanziellen Vermögenswerten ist zum einen abhängig vom Geschäftsmodell, in dem der finanzielle Vermögenswert gehalten wird (Geschäftsmodellkriterium), zum anderen von den Eigenschaften der vertraglich vereinbarten Cashflows des jeweiligen finanziellen Vermögenswerts (Zahlungsstromkriterium).

Die Festlegung der Geschäftsmodelle erfolgt in Abhängigkeit von der durch das Management beschlossenen Zielsetzung, wie Gruppen finanzieller Vermögenswerte gemeinsam gesteuert werden:

- Finanzielle Vermögenswerte, die mit der Zielsetzung gehalten werden, die vertraglich vereinbarten Cashflows zu vereinnahmen, werden dem Geschäftsmodell „Halten“ zugeordnet.
- Finanzielle Vermögenswerte, die mit der Zielsetzung gehalten werden, sowohl die vertraglich vereinbarten Cashflows zu vereinnahmen als auch diese zu verkaufen, werden dem Geschäftsmodell „Halten und Verkaufen“ zugeordnet.
- Finanzielle Vermögenswerte, die mit Handelsabsicht gehalten werden oder die Kriterien der Geschäftsmodelle „Halten“ oder „Halten und Verkaufen“ nicht erfüllen, werden dem Geschäftsmodell „Nicht-Halten“ zugeordnet.

Im Rahmen der Analyse des Zahlungsstromkriteriums ist je finanziellem Vermögenswert zu untersuchen, ob es sich bei den vertraglich vereinbarten Cashflows ausschließlich um Zins- und Tilgungszahlungen handelt. Vertraglich vereinbarte Cashflows, die ausschließlich Zins- und Tilgungszahlungen darstellen, weisen die Merkmale einer typischen Kreditvereinbarung auf. Zinsen sind in der Regel Entgelte für den Zeitwert des Geldes und das Ausfallrisiko, können aber auch Entgelte für andere grundlegende Kreditrisiken (z. B. Liquiditätsrisiko) und Kosten (z. B. Verwaltungskosten) in Verbindung mit dem Halten des finanziellen Vermögenswerts über einen bestimmten Zeitraum sowie eine Gewinnmarge beinhalten. Tilgungen sind Rückzahlungen des ausstehenden Kapitalbetrags. Im BayernLB-Konzern werden bei der Analyse des Zahlungsstromkriteriums insbesondere folgende Vertragsmerkmale beurteilt: Rückzahlung, Kündigung, Verzinsung, Währung, Verlängerungsvereinbarung, Kreditvereinbarungsklausel sowie eigenkapitalähnliche Ausstattung. Sofern eine Investition in bestimmte Vermögenswerte erfolgt (vor allem bei sog. non-recourse-Finanzierungen), wird neben dem allgemeinen Zahlungsstromkriterium

die Einhaltung von internen Kennzahlen (z. B. loan-to-value) in Bezug auf diese Finanzierungen geprüft. Im Falle der Nichteinhaltung der internen Kennzahlen ist die Erfüllung des Zahlungsstromkriteriums grundsätzlich nicht gegeben.

Die Bewertung der finanziellen Vermögenswerte richtet sich nach der Zugehörigkeit zu den Bewertungskategorien, die wie folgt unterschieden werden:

Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte (Financial Assets measured at Fair Value through Profit or Loss)

Hierzu zählen die verpflichtend erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerte (einschließlich Derivate gemäß IFRS 9) sowie finanzielle Vermögenswerte, für die die Fair Value Option angewandt wird (erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert designierte finanzielle Vermögenswerte). Derivative Finanzinstrumente, die in Sicherungsbeziehungen eingesetzt werden und sich für das Hedge Accounting im Sinne des IAS 39 qualifizieren, sind nicht Teil dieser Kategorie.

- Verpflichtend erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte (Financial Assets mandatorily measured at Fair Value through Profit or Loss):

  Hierunter fallen Fremdkapitalinstrumente, die dem Geschäftsmodell „Nicht-Halten“ zugeordnet sind, derivative Finanzinstrumente mit positiven Marktwerten, die gemäß IFRS 9 bilanziert werden und nicht als Sicherungsinstrumente im Rahmen des Hedge Accounting gemäß IAS 39 designiert sind, sowie Eigenkapitalinstrumente, für die Handelsabsicht besteht oder die nicht als „Investments in Equity Instruments designated at Fair Value through Other Comprehensive Income“ klassifiziert sind. Darüber hinaus gehören zu der Kategorie „Financial Assets mandatorily measured at Fair Value through Profit or Loss“ auch die Fremdkapitalinstrumente, die den Geschäftsmodellen „Halten“ oder „Halten und Verkaufen“ zugeordnet sind, aber das Zahlungsstromkriterium nicht erfüllen.

  Die Bewertung erfolgt zum Fair Value. Die Bewertungsergebnisse werden im Ergebnis aus der Fair Value-Bewertung erfasst, sofern es sich nicht um Bewertungsergebnisse aus Eigenkapitalinstrumenten handelt, für die keine Handelsabsicht besteht und die erfolgswirksam zum Fair Value bewertet werden; in diesem Fall erfolgt der Ausweis im Ergebnis aus Finanzanlagen. Im Ergebnis aus der Fair Value-Bewertung werden grundsätzlich auch die realisierten und laufenden Ergebnisse gezeigt. Die laufenden Ergebnisse der Finanzinstrumente ohne Handelsabsicht und der Derivate, die in wirtschaftlichen Sicherungsbeziehungen stehen, werden im Zinsüberschuss erfasst. Zu den Derivaten in wirtschaftlichen Sicherungsbeziehungen zählen Derivate zur Absicherung von Geschäften der Fair Value Option und Derivate in sonstigen wirtschaftlichen Sicherungsbeziehungen. Diese Derivate erfüllen nicht die Voraussetzungen des Hedge Accounting gemäß IAS 39. Sie dienen der Risikosteuerung und wurden nicht zu Handelszwecken abgeschlossen.

  Sofern Fremdkapitalinstrumente dem Geschäftsmodell „Nicht-Halten“ zugeordnet sind, werden sie ebenso wie Derivate und Eigenkapitalinstrumente, für die Handelsabsicht besteht, im Bilanzposten „Handelsaktiva“ ausgewiesen. Fremdkapitalinstrumente, die aufgrund der Analyse des Zahlungsstromkriteriums erfolgswirksam zum Fair Value zu bewerten sind, werden grundsätzlich in den Bilanzposten „Barreserve“, „Forderungen an Kreditinstitute“, „Forderungen

an Kunden“ und „Finanzanlagen“ gezeigt. Der Ausweis der Eigenkapitalinstrumente, für die keine Handelsabsicht besteht und die erfolgswirksam zum Fair Value bewertet werden, erfolgt unter den Finanzanlagen. Im BayernLB-Konzern waren zum Bilanzstichtag ausschließlich Forderungen an Kunden, Handelsaktiva und Finanzanlagen im Bestand.

- Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert designierte finanzielle Vermögenswerte (Fair Value Option):

  Die Fair Value Option wird angewandt, um bewertungs- und ansatzbedingte Inkongruenzen zu verringern bzw. zu beseitigen. Die Bewertung erfolgt zum Fair Value. Die Bewertungsergebnisse werden im Ergebnis aus der Fair Value-Bewertung, die laufenden Ergebnisse im Zinsüberschuss erfasst.

  Die in die Fair Value Option designierten finanziellen Vermögenswerte sind grundsätzlich in den Bilanzposten „Barreserve“, „Forderungen an Kreditinstitute“, „Forderungen an Kunden“ und „Finanzanlagen“ enthalten. Im BayernLB-Konzern waren zum Bilanzstichtag ausschließlich Finanzanlagen (Wertpapiere) im Bestand.

Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte (Financial Assets measured at Amortised Cost)

Hierunter fallen Fremdkapitalinstrumente, die dem Geschäftsmodell „Halten“ zugeordnet sind sowie das Zahlungsstromkriterium erfüllen und für die die Fair Value Option nicht angewandt wird. Sie umfassen insbesondere Kredite.

Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Die laufenden Ergebnisse werden im Zinsüberschuss erfasst. In diesem Posten werden auch die Modifikationserträge und -aufwendungen aus nicht signifikanten Modifikationen von vertraglich vereinbarten Cashflows finanzieller Vermögenswerte gezeigt, deren Wertberichtigungen in Höhe des erwarteten 12-Monats-Kreditverlusts bemessen werden, sowie in der Folgebilanzierung die Erträge und Aufwendungen aus der Amortisation der fortgeführten Anschaffungskosten von signifikant und nicht signifikant modifizierten finanziellen Vermögenswerten. Der Ausweis der Modifikationserträge und -aufwendungen aus nicht signifikanten Modifikationen von vertraglich vereinbarten Cashflows finanzieller Vermögenswerte, deren Wertberichtigungen in Höhe der über die Laufzeit erwarteten Kreditverluste bemessen werden, erfolgt in der Gewinn- und Verlustrechnung im Posten „Risikovorsorge“. Die realisierten Ergebnisse einschließlich der Erträge und Aufwendungen aus signifikanten Modifikationen werden im Ergebnis aus ausgebuchten finanziellen Vermögenswerten erfasst. Werden finanzielle Vermögenswerte in die Kategorie „Financial Assets measured at Fair Value through Profit or Loss“ reklassifiziert, werden Gewinne und Verluste aus einer Differenz zwischen den bisherigen fortgeführten Anschaffungskosten und dem Fair Value zum Zeitpunkt der Reklassifizierung im Reklassifizierungsergebnis ausgewiesen. Im BayernLB-Konzern fanden im Berichtsjahr keine Reklassifizierungen statt. Zu den Besonderheiten bei der Bewertung von Grundgeschäften in Sicherungsbeziehungen, die sich für das Hedge Accounting im Sinne des IAS 39 qualifizieren, wird auf die Ausführungen im Abschnitt „Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen“ verwiesen.

Die unter diese Kategorie fallenden finanziellen Vermögenswerte werden grundsätzlich in den Bilanzposten „Barreserve“, „Forderungen an Kreditinstitute“, „Forderungen an Kunden“ und „Finanzanlagen“ gezeigt. Im BayernLB-Konzern waren zum Bilanzstichtag ausschließlich Bestände in der Barreserve, in den Forderungen an Kreditinstitute und in den Forderungen an Kunden.

Wertberichtigungen für die in den Bilanzposten „Barreserve“, „Forderungen an Kreditinstitute“ und „Forderungen an Kunden“ ausgewiesenen finanziellen Vermögenswerte werden separat in dem Aktivposten „Risikovorsorge“ dargestellt. Bei den im Bilanzposten „Finanzanlagen“ enthaltenen Wertpapieren werden notwendige Wertberichtigungen vom Buchwert des finanziellen Vermögenswerts abgesetzt. Im BayernLB-Konzern lagen zum Bilanzstichtag ausschließlich Wertberichtigungen für Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden vor. Erträge und Aufwendungen aus der Auflösung bzw. Zuführung von Risikovorsorge werden erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung im Posten „Risikovorsorge“ erfasst. In diesem Posten werden auch Erträge aus der Zuschreibung des Buchwerts finanzieller Vermögenswerte mit bereits bei Erwerb oder Ausreichung beeinträchtigter Bonität über die ursprünglichen Anschaffungskosten hinaus gezeigt. Die Ermittlung der Wertberichtigungen ist in Note (74) beschrieben.

Erfolgsneutral zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte (Financial Assets measured at Fair Value through Other Comprehensive Income)

Hierzu zählen die verpflichtend erfolgsneutral zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerte sowie die erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert designierten Eigenkapitalinstrumente.

- Verpflichtend erfolgsneutral zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte (Financial Assets mandatorily measured at Fair Value through Other Comprehensive Income):
  Hierunter fallen Fremdkapitalinstrumente, die dem Geschäftsmodell „Halten und Verkaufen“ zugeordnet sind sowie das Zahlungsstromkriterium erfüllen und für die die Fair Value Option nicht angewandt wird. Sie umfassen insbesondere Wertpapiere.

  Die Bewertung erfolgt zum Fair Value; die Bewertungsergebnisse werden erfolgsneutral in der Neubewertungsrücklage erfasst. Die laufenden Ergebnisse werden im Zinsüberschuss ausgewiesen. In diesem Posten werden auch die Modifikationserträge und -aufwendungen aus nicht signifikanten Modifikationen von vertraglich vereinbarten Cashflows finanzieller Vermögenswerte gezeigt, deren Wertberichtigungen in Höhe des erwarteten 12-Monats-Kreditverlusts bemessen werden, sowie in der Folgebilanzierung die Erträge und Aufwendungen aus der Amortisation der fortgeführten Anschaffungskosten von signifikant und nicht signifikant modifizierten finanziellen Vermögenswerten. Der Ausweis der Modifikationserträge und -aufwendungen aus nicht signifikanten Modifikationen von vertraglich vereinbarten Cashflows finanzieller Vermögenswerte, deren Wertberichtigungen in Höhe der über die Laufzeit erwarteten Kreditverluste bemessen werden, erfolgt in der Gewinn- und Verlustrechnung im Posten „Risikovorsorge“. Bei Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten der Kategorie „Financial Assets mandatorily measured at Fair Value through Other Comprehensive Income“ werden die in der Neubewertungsrücklage erfassten Beträge in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert. Diese realisierten Ergebnisse einschließlich der Erträge und Aufwendungen aus signifikanten Modifikationen werden im Ergebnis aus Finanzanlagen bzw. im Sonstigen Ergebnis

gezeigt. Werden finanzielle Vermögenswerte in die Kategorie „Financial Assets measured at Fair Value through Profit or Loss“ reklassifiziert, werden die in der Neubewertungsrücklage erfassten und in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliederten Gewinne und Verluste im Reklassifizierungsergebnis ausgewiesen. Im BayernLB-Konzern fanden im Berichtsjahr keine Reklassifizierungen statt. Zu den Besonderheiten bei der Bewertung von Grundgeschäften in Sicherungsbeziehungen, die sich für das Hedge Accounting im Sinne des IAS 39 qualifizieren, wird auf die Ausführungen im Abschnitt „Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen“ verwiesen.

Die unter diese Kategorie fallenden finanziellen Vermögenswerte werden grundsätzlich in den Bilanzposten „Barreserve“, „Forderungen an Kreditinstitute“, „Forderungen an Kunden“ und „Finanzanlagen“ gezeigt. Im BayernLB-Konzern waren zum Bilanzstichtag ausschließlich Forderungen an Kunden und Finanzanlagen im Bestand.

Notwendige Wertberichtigungen werden erfolgsneutral in der Neubewertungsrücklage ausgewiesen. Erträge und Aufwendungen aus der Auflösung bzw. Zuführung von Risikovorsorge werden erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung im Posten „Risikovorsorge“ erfasst. In diesem Posten werden auch Erträge aus der Zuschreibung des Buchwerts finanzieller Vermögenswerte mit bereits bei Erwerb oder Ausreichung beeinträchtigter Bonität über die ursprünglichen Anschaffungskosten hinaus gezeigt. Die Ermittlung der Wertberichtigungen ist in Note (74) beschrieben.

- Erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert designierte Eigenkapitalinstrumente (Investments in Equity Instruments designated at Fair Value through Other Comprehensive Income): Hierunter fallen Eigenkapitalinstrumente, für die keine Handelsabsicht besteht und das Wahlrecht ausgeübt wurde, diese der Kategorie „Investments in Equity Instruments designated at Fair Value through Other Comprehensive Income“ zuzuordnen.

  Im BayernLB-Konzern wurde diese Kategorie bisher nicht angewandt.

Die Bewertung der finanziellen Verbindlichkeiten erfolgt ebenfalls in Abhängigkeit von der zugehörigen Bewertungskategorie. Hierbei wird folgendermaßen unterschieden:

Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten (Financial Liabilities measured at Fair Value through Profit or Loss)

Hierzu zählen die zu Handelszwecken gehaltenen finanziellen Verbindlichkeiten (einschließlich Derivate gemäß IFRS 9) sowie finanzielle Verbindlichkeiten, für die die Fair Value Option angewandt wird (erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert designierte finanzielle Verbindlichkeiten). Derivative Finanzinstrumente, die in Sicherungsbeziehungen eingesetzt werden und sich für das Hedge Accounting im Sinne des IAS 39 qualifizieren, sind nicht Teil dieser Kategorie.

- Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Verbindlichkeiten (Held-for-Trading): Hierunter fallen neben den finanziellen Verbindlichkeiten, die Handelszwecken dienen, derivative Finanzinstrumente mit negativen Marktwerten, die gemäß IFRS 9 bilanziert werden und nicht als Sicherungsinstrumente im Rahmen des Hedge Accounting gemäß IAS 39 designiert sind.

Die Bewertung erfolgt zum Fair Value; die Bewertungsergebnisse werden im Ergebnis aus der Fair Value-Bewertung erfasst. In diesem Posten werden grundsätzlich auch die realisierten und laufenden Ergebnisse gezeigt. Die laufenden Ergebnisse der Derivate, die in wirtschaftlichen Sicherungsbeziehungen stehen, werden im Zinsüberschuss erfasst. Zu den Derivaten in wirtschaftlichen Sicherungsbeziehungen zählen Derivate zur Absicherung von Geschäften der Fair Value Option und Derivate in sonstigen wirtschaftlichen Sicherungsbeziehungen. Diese Derivate erfüllen nicht die Voraussetzungen des Hedge Accounting gemäß IAS 39. Sie dienen der Risikosteuerung und wurden nicht zu Handelszwecken abgeschlossen.

Finanzielle Verbindlichkeiten der Kategorie „Held-for-Trading“ (einschließlich Derivate) werden im Bilanzposten „Handelspassiva“ ausgewiesen.

- Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert designierte finanzielle Verbindlichkeiten (Fair Value Option):
  Die Fair Value Option wird angewandt, um bewertungs- und ansatzbedingte Inkongruenzen zu verringern bzw. zu beseitigen oder die Trennung eingebetteter, trennungspflichtiger Derivate zu vermeiden. Die Bewertung erfolgt zum Fair Value. Die Bewertungsergebnisse werden grundsätzlich im Ergebnis aus der Fair Value-Bewertung, die laufenden Ergebnisse im Zinsüberschuss erfasst. Die aus dem eigenen Ausfallrisiko resultierenden Wertänderungen (sog. bonitätsinduzierte Fair Value-Änderungen) werden nicht erfolgswirksam, sondern erfolgsneutral in der Neubewertungsrücklage gezeigt, es sei denn, dies würde eine Ausweis- oder Bewertungsinkongruenz bedingen oder verschärfen. Derartige Ausweis- oder Bewertungsinkongruenzen liegen im BayernLB-Konzern derzeit nicht vor. Bei Ausbuchung von finanziellen Verbindlichkeiten der Kategorie „Fair Value Option“ werden die in der Neubewertungsrücklage erfassten Beträge innerhalb des Eigenkapitals in die Gewinnrücklagen umgegliedert.

  Die in die Fair Value Option designierten finanziellen Verbindlichkeiten (strukturierte Emissionen und Verbindlichkeiten mit eingebetteten Derivaten) sind grundsätzlich in den Bilanzposten „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten“, „Verbindlichkeiten gegenüber Kunden“, „Verbriefte Verbindlichkeiten“ und „Nachrangkapital“ enthalten. Im BayernLB-Konzern waren zum Bilanzstichtag ausschließlich Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und Verbriefte Verbindlichkeiten im Bestand.

Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten (Financial Liabilities measured at Amortised Cost)

Hierunter fallen finanzielle Verbindlichkeiten, die nicht Handelszwecken dienen und für die die Fair Value Option nicht angewandt wird.

Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Die laufenden Ergebnisse werden im Zinsüberschuss erfasst. In diesem Posten werden auch die Modifikationserträge und -aufwendungen aus nicht signifikanten Modifikationen von vertraglich vereinbarten Cashflows finanzieller Verbindlichkeiten gezeigt, sowie in der Folgebilanzierung die Erträge und Aufwendungen aus der Amortisation der fortgeführten Anschaffungskosten von signifikant und nicht signifikant modifizierten finanziellen Verbindlichkeiten. Die realisierten Ergebnisse einschließlich der Erträge und

Aufwendungen aus signifikanten Modifikationen werden im Zinsüberschuss bzw. im Sonstigen Ergebnis erfasst. Zu den Besonderheiten bei der Bewertung von Grundgeschäften in Sicherungsbeziehungen, die sich für das Hedge Accounting im Sinne des IAS 39 qualifizieren, wird auf die Ausführungen im Abschnitt „Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen“ verwiesen.

Die unter diese Kategorie fallenden finanziellen Verbindlichkeiten werden in den Bilanzposten „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten“, „Verbindlichkeiten gegenüber Kunden“, „Verbriefte Verbindlichkeiten“ und „Nachrangkapital“ gezeigt.

Ausbuchung

Finanzielle Vermögenswerte werden ausgebucht, wenn die vertraglichen Rechte auf Cashflows aus den jeweiligen Vermögenswerten erloschen sind oder wenn der BayernLB-Konzern im Wesentlichen alle Chancen und Risiken übertragen hat. Finanzielle Verbindlichkeiten werden ausgebucht, wenn die vertraglichen Verpflichtungen beglichen, aufgehoben oder ausgelaufen sind.

Modifikation

Bei Vertragsanpassungen von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten, die zu einer Veränderung der vertraglichen Cashflows führen, aber nicht so signifikant sind, dass sie eine Ausbuchung zur Folge haben, wird der Bruttobuchwert des Finanzinstruments neu berechnet, indem die modifizierten vertraglichen Zahlungen mit dem ursprünglichen bzw. dem kreditrisikoadjustierten Effektivzinssatz diskontiert werden (sog. nicht signifikante Modifikation). Ein sich hieraus ergebendes Modifikationsergebnis wird erfolgswirksam erfasst. In der Folgebilanzierung werden die fortgeführten Anschaffungskosten der nicht signifikant modifizierten Finanzinstrumente über ihre Restlaufzeit amortisiert.

Sofern die vertraglichen Rechte auf Cashflows so modifiziert werden, dass sie faktisch als erloschen oder ausgelaufen gelten, wird das Finanzinstrument ausgebucht und das modifizierte Finanzinstrument eingebucht (sog. signifikante Modifikation). Ein hieraus resultierender Ertrag oder Aufwand wird erfolgswirksam erfasst. Die Folgebilanzierung richtet sich nach der Kategorisierung des modifizierten Finanzinstrumentes.

Bei der Abgrenzung von signifikanten und nicht signifikanten Modifikationen legt der BayernLB-Konzern sowohl qualitative (z. B. Wechsel des Schuldners, der Währung oder der Art des Finanzinstruments) als auch quantitative Kriterien (z. B. Anpassung der Verzinsung oder der Laufzeit) zugrunde. Bei der Beurteilung der quantitativen Kriterien für finanzielle Vermögenswerte erfolgt eine Orientierung an den Vorschriften für finanzielle Verbindlichkeiten.

Saldierung

Finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten werden gemäß IAS 32.42 saldiert, sofern zum gegenwärtigen Zeitpunkt ein durchsetzbarer Rechtsanspruch besteht, die erfassten Beträge miteinander zu verrechnen, und beabsichtigt ist, entweder den Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen oder gleichzeitig mit der Verwertung des betreffenden Vermögenswerts die dazugehörige Verbindlichkeit abzulösen.

Fair Value

Beim Fair Value (beizulegender Zeitwert) eines Finanzinstruments handelt es sich um den Preis, der in einem geordneten Geschäftsvorfall zwischen Marktteilnehmern am Bemessungsstichtag für den Verkauf eines Vermögenswerts eingenommen bzw. für die Übertragung einer Schuld gezahlt würde. Marktteilnehmer sind voneinander unabhängige, sachkundige und vertragswillige Geschäftspartner, die in der Lage sind, eine Transaktion über den Vermögenswert oder die Schuld abzuschließen. Der relevante Markt für die Bestimmung des Fair Value ist grundsätzlich der Markt mit der höchsten Aktivität, zu dem der BayernLB-Konzern Zugang hat (Hauptmarkt). Sofern kein Hauptmarkt vorhanden ist, wird der vorteilhafteste Markt herangezogen.

Zur Ermittlung des Fair Value wird – soweit möglich – auf den auf einem aktiven Markt notierten (unangepassten) Preis für ein identisches Finanzinstrument zurückgegriffen. Für Finanzinstrumente wird ein Markt als aktiv angesehen, wenn auf diesem Geschäftsvorfälle mit dem Vermögenswert oder der Schuld mit ausreichender Häufigkeit und Volumen auftreten, so dass fortwährend Preisinformationen zur Verfügung stehen.

Sofern kein aktiver Markt vorhanden ist, wird der Fair Value mittels Bewertungsmethoden ermittelt, zu denen u. a. Bewertungsmodelle auf Basis von Discounted Cash Flow-Verfahren sowie indikative Bewertungskurse zählen. Ziel hierbei ist, den Preis zu schätzen, zu dem unter aktuellen Marktbedingungen am Bemessungsstichtag ein geordneter Geschäftsvorfall zwischen Marktteilnehmern stattfinden würde, im Zuge dessen der Vermögenswert verkauft oder die Schuld übertragen würde. Bei den angewandten Bewertungsmethoden wird die Verwendung maßgeblicher beobachtbarer Inputfaktoren maximiert und die Verwendung nicht beobachtbarer Inputfaktoren minimiert.

Bewertungsmodelle

Der Fair Value wird u. a. mit Hilfe von anerkannten Bewertungsmodellen ermittelt, die im Wesentlichen auf beobachtbaren Marktdaten aufbauen. Die Bewertungsmodelle umfassen die Discounted Cash Flow-Methode sowie Optionspreismodelle und sonstige Verfahren.

Die Discounted Cash Flow-Methode wird für zinstragende Finanzinstrumente angewandt, sofern kein notierter Preis für ein identisches Finanzinstrument vorliegt. Dabei erfolgt die Bewertung auf Basis der Cashflow-Struktur unter Berücksichtigung von Nominalwerten, Restlaufzeiten sowie der vereinbarten Zinszählmethode. Zur Ermittlung der Cashflow-Struktur wird bei Finanzinstrumenten mit vertraglich fixierten Cashflows auf die vereinbarten Cashflows zurückgegriffen. Bei variabel verzinslichen Instrumenten erfolgt die Bestimmung der Cashflows unter Verwendung von Terminkurven. Die Diskontierung erfolgt grundsätzlich unter Verwendung von währungs- und laufzeitkongruenten sowie besicherten und unbesicherten Zinskurven und einem risikoadäquaten Spread. Sofern es sich um öffentlich verfügbare Spreads handelt, werden die am Markt beobachtbaren Daten herangezogen. Für die Fair Value-Ermittlung müssen grundsätzlich Geld- bzw. Brief-Bewertungen verwendet werden.

Für die Ermittlung der Fair Values von Aktivkreditgeschäften, deren Wertberichtigungen in Höhe des erwarteten 12-Monats-Kreditverlusts (sog. Stufe 1 des allgemeinen Verfahrens zur Ermittlung von Wertberichtigungen), in Höhe der über die Laufzeit erwarteten Kreditverluste (sog. Stufe 2

des allgemeinen Verfahrens zur Ermittlung von Wertberichtigungen) oder in Höhe der über die Laufzeit erwarteten Kreditverluste bemessen werden und deren Bonität beeinträchtigt ist (sog. Stufe 3 des allgemeinen Verfahrens zur Ermittlung von Wertberichtigungen und Purchased or Originated Credit-Impaired Financial Assets (POCI)), für die jedoch trotz beeinträchtigter Bonität die Bildung einer Risikovorsorge nicht notwendig war, werden die vertraglich vereinbarten Cashflows mit der Einstandskurve zuzüglich geschäftsspezifischer Bewertungsspreads diskontiert. Dies gilt auch für POCI, deren Bonität zum Bilanzstichtag nicht mehr beeinträchtigt war. Die Einstandskurve entspricht der risikolosen Zinskurve und einer Liquiditätsspreadkurve, die sich je nach Währung und Deckungsstatus des Geschäfts unterscheidet. Der geschäftsspezifische Bewertungsspread beinhaltet neben einer über die Laufzeit konstant gehaltenen Marge, die zum Zeitpunkt des Geschäftsabschlusses ermittelt wird, einen aktualisierten Risikoanteil, der die Bonitätsentwicklung des Geschäftspartners im Zeitablauf widerspiegelt. In Kreditverträgen enthaltene optionale Komponenten (z. B. Kündigungsoptionen) werden mit marktgängigen Bewertungsmethoden bewertet. Bei der Ermittlung der Fair Values von Kreditgeschäften, deren Wertberichtigungen in Höhe der über die Laufzeit erwarteten Kreditverluste bemessen werden und deren Bonität beeinträchtigt ist (sog. Stufe 3 des allgemeinen Verfahrens zur Ermittlung von Wertberichtigungen und POCI), und für die aufgrund der beeinträchtigten Bonität die Bildung einer Risikovorsorge notwendig war, werden die erwarteten Verluste durch Anpassung der Cashflows berücksichtigt, indem diese um die Risikokosten bereinigt werden und folglich nicht in Form eines Credit Spread in die Diskontierung einfließen. Für die Ermittlung der Fair Values von erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Kreditgeschäften wird unter Berücksichtigung von am Markt beobachtbaren Credit Spreads gleichermaßen vorgegangen.

Bei Passivkreditgeschäften erfolgt die Diskontierung der Cashflows mit der risikolosen Zinskurve zuzüglich einer Liquiditätsspreadkurve, die die aktuelle Bonität der BayernLB widerspiegelt und sich je nach Währung und Deckungsstatus des Geschäfts unterscheidet.

Die Liquiditätsspreads orientieren sich an den internen Pricingkurven des Asset Liability Management und werden anhand des externen Marktzinsniveaus handelsunabhängig plausibilisiert.

Bei der theoretischen Bewertung von Fair Values für Derivate wird ein bilanzieller Fair Value-Abschlag kalkuliert, der die Geld-Brief-Spanne berücksichtigt, da die Inputparameter in der Regel auf Mid-Quotierungen beruhen. Bei OTC-Derivaten erfolgt die Diskontierung unter Berücksichtigung von Besicherungsstatus und -währung. Zusätzlich wird dem Kontrahentenrisiko sowie dem eigenen Ausfallrisiko unter Berücksichtigung möglicher Nettingvereinbarungen Rechnung getragen (sog. Credit Valuation Adjustment/Debit Valuation Adjustment). Eine Allokation auf Einzelgeschäfte erfolgt auf Basis des sog. Relative Credit Adjustment Approach. Bei unbesicherten OTC-Derivatetransaktionen werden die institutsspezifischen Finanzierungskonditionen in Form eines Funding Valuation Adjustment berücksichtigt.

Die Bewertung von Optionen sowie anderen derivativen Finanzinstrumenten mit Optionseigenschaften basiert im Wesentlichen auf dem Optionspreismodell von Black-Scholes. Um die Bewertung bei negativen Zinsen zu ermöglichen, wird das Displaced Diffusion Modell eingesetzt. Hierbei wird nach einer Parallelverschiebung der beiden Parameter Ausübungspreis (Strike) und Terminpreis (Forward) (in Abhängigkeit von Produkttyp und Währung) wiederum das Black-Scholes Modell angewandt. In die Bewertung gehen dabei folgende Inputfaktoren ein: kumulierte

Wahrscheinlichkeits-Verteilungsfunktion für die Standardnormalverteilung, Optionsausübungspreis (Strike), stetig verzinslicher risikoloser Zins (für unterschiedliche Währungen und Laufzeiten), Preisvolatilitäten, Options-Restlaufzeiten, Dividendenschätzungen, Zins- und Preisschranken (Barriers), Rabatte, Schrittweiten sowie Eintrittswahrscheinlichkeiten.

Für Optionen mit mehreren möglichen Ausübungszeitpunkten wird auf das Binomialmodell zurückgegriffen. Dabei werden der Bewertung ebenfalls öffentlich zugängliche Marktdaten zugrunde gelegt.

Die Bewertung von Kreditderivaten erfolgt mit dem Hazard Rate-Modell auf Basis aktueller Credit Spreads.

Zusammenfassung der wesentlichen Bewertungsmodelle nach derivativen Produktgruppen

Produktgruppe	Wesentliche Bewertungsmodelle
Zinsswaps	Discounted Cash Flow-Methode
Zinstermingeschäfte	Discounted Cash Flow-Methode
Zinsoptionen	Black 76, Displaced Diffusion
Devisentermingeschäfte	Discounted Cash Flow-Methode
Währungsswaps/Zins-Währungsswaps	Discounted Cash Flow-Methode
Devisenoptionen	Black 76, Trinomialbaum (Cox-Ross-Rubinstein)
Aktien-/Indexoptionen	Black-Scholes, Roll-Geske-Whaley
Commodity Caps/Floors	Vorst
Kreditderivate	Hazard Rate-Modell

Strukturierte Produkte werden im Rahmen von strukturierten Emissionen abgeschlossen. Diese Strukturen werden jeweils durch spiegelbildliche Swaps abgesichert. Zusätzlich zu den oben beschriebenen Methoden erfolgt die Bewertung dieser Strukturen im Wesentlichen mittels Short Rate- und BGM-Modellen (Libor Market-Modell) sowie über Monte-Carlo-Simulationen.

Bei Eigenkapitaltiteln, die nicht an aktiven Märkten gehandelt werden, werden zur Ermittlung des Fair Value anerkannte Bewertungsverfahren, insbesondere das Ertragswertverfahren, herangezogen. Dabei basieren die erwarteten und bewertungsrelevanten Cashflows auf Planwerten der betreffenden Unternehmen, die mit einem risikoadäquaten Kapitalisierungszinssatz auf den Bewertungsstichtag abgezinst werden.

Die oben dargestellten Bewertungsmodelle kommen somit bei der Ermittlung der Fair Values für Finanzinstrumente der Kategorien „Financial Assets measured at Fair Value through Profit or Loss", „Financial Assets measured at Amortised Cost", „Financial Assets measured at Fair Value through Other Comprehensive Income", „Financial Liabilities measured at Fair Value through Profit or Loss" und „Financial Liabilities measured at Amortised Cost" zum Einsatz. Davon betroffen sind insbesondere die Bilanzposten „Forderungen an Kreditinstitute", „Forderungen an Kunden", „Handelsaktiva", „Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)", „Finanzanlagen", „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten", „Verbindlichkeiten gegenüber Kunden", „Verbriefte Verbindlichkeiten", „Handelspassiva", „Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)" sowie „Nachrangkapital".

Eingebettete Derivate

In finanziellen Verbindlichkeiten eingebettete derivative Finanzinstrumente werden grundsätzlich als eigenständige Derivate bilanziert und zum Fair Value bewertet, sofern eine Trennung vom Basisvertrag erforderlich ist. In diesem Fall wird der Basisvertrag in Abhängigkeit der jeweiligen Bewertungskategorie bilanziert und bewertet. Für zusammengesetzte (strukturierte) Produkte, die in der Fair Value Option sind, erfolgt keine Trennung.

Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen

Im Rahmen der Risikosteuerung werden derivative Finanzinstrumente zur Absicherung von bilanzierten finanziellen Vermögenswerten oder bilanzierten finanziellen Verbindlichkeiten eingesetzt. Bei den Sicherungsbeziehungen, die sich für das Hedge Accounting im Sinne des IAS 39 qualifizieren, handelt es sich derzeit ausschließlich um Fair Value Hedges. Dabei wird ein bilanzierter finanzieller Vermögenswert, eine bilanzierte finanzielle Verbindlichkeit (oder Teile davon) oder ein Portfolio von Finanzinstrumenten gegen Änderungen des Fair Value abgesichert, die aus dem Zinsrisiko resultieren und Auswirkungen auf das Periodenergebnis haben könnten. Fair Value Hedge Accounting wird im BayernLB-Konzern in Form von Mikro Fair Value Hedges, Portfolio Hedges im engeren Sinne sowie Portfolio Hedges im weiteren Sinne gemäß IAS 39 durchgeführt. Die Bilanzierung der Portfolio Hedges im engeren Sinne erfolgt analog der Grund- und Sicherungsgeschäfte der Mikro Fair Value Hedges. Für weitere Ausführungen zu Hedge Accounting wird auf Note (66) verwiesen.

Derivate, die der Absicherung von Fair Value-Schwankungen bilanzierter finanzieller Vermögenswerte und bilanzierter finanzieller Verbindlichkeiten dienen, werden zum Fair Value bewertet; daraus resultierende Wertänderungen sind erfolgswirksam. Die Buchwerte der Grundgeschäfte im Mikro Hedge sowie im Portfolio Hedge im engeren Sinne werden erfolgswirksam um die Bewertungsergebnisse angepasst, die sich auf das gesicherte Risiko zurückführen lassen. Soweit die Sicherung von Fair Value-Schwankungen auf Portfoliobasis im weiteren Sinne erfolgt, werden im BayernLB-Konzern die kumulierten auf das gesicherte Risiko entfallenden Bewertungsergebnisse für finanzielle Vermögenswerte im Bilanzposten „Aktivisches Portfolio Hedge Adjustment“ erfasst und die Buchwerte der Grundgeschäfte zu fortgeführten Anschaffungskosten beibehalten.
Die Fair Value-Änderungen der Sicherungsinstrumente werden zusammen mit den Fair Value-Änderungen der Grundgeschäfte, die aus dem gesicherten Risiko resultieren, im Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting) gezeigt. Zinserträge und -aufwendungen aus Sicherungsderivaten werden im Zinsüberschuss erfasst. Der Ausweis der derivativen Finanzinstrumente erfolgt in den Bilanzposten „Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)“ bzw. „Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)“.

Derivative Finanzinstrumente in wirtschaftlichen Sicherungsbeziehungen, die die Voraussetzungen für das Hedge Accounting gemäß IAS 39 nicht erfüllen, werden entsprechend ihrer Kategorisierung als Financial Assets measured at Fair Value through Profit or Loss bzw. Financial Liabilities measured at Fair Value through Profit or Loss bilanziert und bewertet. Der Ausweis erfolgt in den Bilanzposten „Handelsaktiva“ bzw. „Handelspassiva“; die Bewertungsergebnisse werden im

Ergebnis aus der Fair Value-Bewertung erfasst. Die laufenden Erträge und Aufwendungen solcher Derivate werden im Gegensatz zum laufenden Ergebnis der zu Handelszwecken gehaltenen derivativen Finanzinstrumente im Zinsüberschuss gezeigt.

(7) Barreserve

Die Barreserve umfasst den Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken. Der Ansatz erfolgt zum Nennwert.

(8) Forderungen

Bei den Forderungen an Kreditinstitute und Kunden handelt es sich um nicht derivative finanzielle Vermögenswerte, die den Geschäftsmodellen „Halten“ oder „Halten und Verkaufen“ zugeordnet sind, unabhängig davon, ob sie das Zahlungsstromkriterium erfüllen. Die Bewertung erfolgt in Abhängigkeit von der zugehörigen Bewertungskategorie (siehe hierzu die Ausführungen in Note (6)).

(9) Risikovorsorge

Die Risikovorsorge umfasst Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte der Kategorie „Financial Assets measured at Amortised Cost“, die in den Bilanzposten „Barreserve“, „Forderungen an Kreditinstitute“, „Forderungen an Kunden“ und „Sonstige Aktiva“ ausgewiesen werden. Zur Ermittlung der Wertberichtigungen einschließlich Einteilung der Wertberichtigungen wird auf die Ausführungen in Note (74) verwiesen.

Erträge und Aufwendungen aus der Auflösung bzw. Zuführung von Risikovorsorge werden erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung im Posten „Risikovorsorge“ erfasst.

(10) Aktivisches Portfolio Hedge Adjustment

In diesem Bilanzposten werden die Wertänderungen der Grundgeschäfte erfasst, für die Fair Value Hedge Accounting in Form von Portfolio Hedges im weiteren Sinne angewandt wird.

(11) Handelsaktiva

Die Handelsaktiva enthalten Fremdkapitalinstrumente, die dem Geschäftsmodell „Nicht-Halten“ zugeordnet sind, derivative Finanzinstrumente mit positiven Marktwerten, die gemäß IFRS 9 bilanziert werden und nicht als Sicherungsinstrumente im Rahmen des Hedge Accounting gemäß IAS 39 designiert sind, sowie Eigenkapitalinstrumente, für die Handelsabsicht besteht. Zur Bewertung der finanziellen Vermögenswerte der Kategorie „Financial Assets mandatorily measured at Fair Value through Profit or Loss“ (einschließlich Derivate) wird auf die Ausführungen in Note (6) verwiesen.

Sofern die Voraussetzungen für eine Verrechnung finanzieller Vermögenswerte und Verbindlichkeiten gegeben sind, werden die Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten mit den erhaltenen bzw. geleisteten Variation Margins saldiert ausgewiesen.

(12) Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)

Dieser Bilanzposten beinhaltet derivative Finanzinstrumente mit positiven Marktwerten, die in Sicherungsbeziehungen eingesetzt werden und sich für das Hedge Accounting im Sinne des IAS 39 qualifizieren. Die derivativen Instrumente werden zum Fair Value bewertet. Die Fair Value-Änderungen der Sicherungsinstrumente werden zusammen mit den Fair Value-Änderungen der Grundgeschäfte, die aus dem gesicherten Risiko resultieren, im Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting) gezeigt. Zinserträge und -aufwendungen aus Sicherungsderivaten werden im Zinsüberschuss erfasst.

Sofern die Voraussetzungen für eine Verrechnung finanzieller Vermögenswerte und Verbindlichkeiten gegeben sind, werden die Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten mit den erhaltenen bzw. geleisteten Variation Margins saldiert ausgewiesen.

(13) Finanzanlagen

Die Finanzanlagen umfassen Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, Beteiligungen sowie sonstige Finanzanlagen. Es handelt sich um Fremdkapitalinstrumente, die den Geschäftsmodellen „Halten“ oder „Halten und Verkaufen“ zugeordnet sind, unabhängig davon, ob sie das Zahlungsstromkriterium erfüllen, sowie um Eigenkapitalinstrumente, für die keine Handelsabsicht besteht. Die Bewertung erfolgt in Abhängigkeit von der zugehörigen Bewertungskategorie (siehe hierzu die Ausführungen in Note (6)).

(14) Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien und Sachanlagen

An Dritte vermietete oder vorrangig zur Erzielung von Wertsteigerungen gehaltene Grundstücke und Gebäude werden im Bilanzposten „Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien“ ausgewiesen. Die Sachanlagen umfassen selbst genutzte Grundstücke und Gebäude sowie die Betriebs- und Geschäftsausstattung.

Gemischt genutzte Immobilien werden bei separater Veräußerbarkeit grundsätzlich den beiden Bilanzposten „Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien“ bzw. „Sachanlagen“ anteilig zugerechnet. Ist eine theoretische Realteilung nicht möglich, wird die gesamte Immobilie nur dann unter den Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien ausgewiesen, wenn nur ein unwesentlicher Teil (kleiner als 10 Prozent) der Immobilie für eigene Zwecke betrieblich genutzt wird.

Sachanlagen werden im Zugangszeitpunkt mit ihren Anschaffungs- oder Herstellungskosten angesetzt. Nachträgliche Anschaffungs- oder Herstellungskosten werden aktiviert, soweit sie zu einer wesentlichen Verbesserung des Vermögenswerts führen und damit den zukünftigen wirtschaftlichen Nutzen des Vermögenswerts erhöhen. Abnutzbares Sachanlagevermögen wird im Rahmen der Folgebewertung abzüglich planmäßiger, linearer Abschreibungen entsprechend der wirtschaftlichen Nutzungsdauer bilanziert. Bei den Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien wurde das nach IAS 40 bestehende Wahlrecht zugunsten einer Bewertung zu fortgeführten Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten ausgeübt.

Die Bestimmung der Nutzungsdauer erfolgt unter Beachtung der voraussichtlichen physischen Abnutzung, der technischen Veralterung sowie rechtlicher und vertraglicher Beschränkungen. Bei Gebäuden werden die Komponenten über ihre spezifischen Nutzungsdauern abgeschrieben (sog. Komponentenansatz).

Alle Sachanlagen werden linear über folgende Zeiträume abgeschrieben:

- Gebäude 28 – 90 Jahre
- Betriebs- und Geschäftsausstattung 3 – 25 Jahre

Wertminderungen werden in der Höhe vorgenommen, in der der Buchwert den höheren Wert aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und aus dem Nutzungswert des Vermögenswerts übersteigt (Impairment Test). Bei Wegfall der Gründe für die Wertminderung werden Zuschreibungen (Wertaufholung) bis maximal zur Höhe der fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten vorgenommen. Die planmäßigen Abschreibungen von als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien werden im Sonstigen Ergebnis und von Sachanlagen im Verwaltungsaufwand gezeigt. Wertaufholungen werden im Sonstigen Ergebnis erfasst.

Anschaffungen geringwertiger Sachanlagen werden aus Wesentlichkeitsgründen direkt im Verwaltungsaufwand erfasst. Gewinne aus der Veräußerung von Sachanlagen werden in den Sonstigen Erträgen erfasst, Verluste als Sonstige Aufwendungen.

(15) Immaterielle Vermögenswerte

Die Immateriellen Vermögenswerte beinhalten selbst erstellte Immaterielle Vermögenswerte sowie sonstige Immaterielle Vermögenswerte (erworbene Software).

Die Entwicklungskosten selbst erstellter Immaterieller Vermögenswerte werden aktiviert, wenn durch ihre Herstellung der Zufluss eines wirtschaftlichen Nutzens wahrscheinlich ist und die Kosten verlässlich ermittelt werden können. Forschungskosten werden nicht aktiviert, sondern erfolgswirksam erfasst.

Die Bilanzierung der immateriellen Vermögenswerte erfolgt zu fortgeführten Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten. Sie werden über die jeweils erwartete Nutzungsdauer von üblicherweise vier bzw. fünf Jahren, in Einzelfällen von bis zu zehn Jahren linear abgeschrieben. Die Bestimmung der Nutzungsdauer erfolgt unter Beachtung der voraussichtlichen technischen Veralterung sowie rechtlicher und vertraglicher Beschränkungen.

Wertminderungen werden in der Höhe vorgenommen, in der der Buchwert den höheren Wert aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und aus dem Nutzungswert des Vermögenswerts übersteigt (Impairment Test). Bei Wegfall der Gründe für die Wertminderung werden Zuschreibungen (Wertaufholung) bis maximal zur Höhe der fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten vorgenommen. Die planmäßigen Abschreibungen von Immateriellen Vermögenswerten werden im Verwaltungsaufwand gezeigt. Wertaufholungen werden im Sonstigen Ergebnis erfasst.

(16) Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen

Dieser Bilanzposten umfasst langfristige Vermögenswerte, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden, sowie die Vermögenswerte von als zur Veräußerung gehalten klassifizierten Veräußerungsgruppen.

Die Voraussetzungen für eine Einstufung als zur Veräußerung gehalten sind erfüllt, wenn der zugehörige Buchwert überwiegend durch ein Veräußerungsgeschäft und nicht durch fortgesetzte Nutzung realisiert wird und der langfristige Vermögenswert oder die Veräußerungsgruppe im gegenwärtigen Zustand sofort veräußerbar sind und die Veräußerung höchstwahrscheinlich ist. Hierzu muss ein Beschluss des Managements erfolgt sein, die Veräußerung durchzuführen mit der Erwartung, dass diese innerhalb der nächsten zwölf Monate vollzogen wird.

Die Zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen werden am Bilanzstichtag mit dem niedrigeren Wert aus Buchwert und Fair Value abzüglich Veräußerungskosten angesetzt, sofern keine Bewertungsausnahme gemäß IFRS 5 vorliegt.

Sofern Veräußerungsgruppen die Voraussetzungen für einen aufgegebenen Geschäftsbereich erfüllen, werden die auf den aufgegebenen Geschäftsbereich entfallenden Ergebnisse in der Gewinn- und Verlustrechnung getrennt vom Ergebnis aus fortgeführten Geschäftsbereichen im Posten „Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen“ ausgewiesen.

(17) Sonstige Aktiva

Unter den Sonstigen Aktiva werden Vermögenswerte ausgewiesen, die nicht einem der übrigen Aktivposten zuzuordnen sind. Hierzu zählen u. a. Emissionszertifikate, Edelmetalle sowie Ansprüche aus Rückdeckungsversicherungen. Die Bewertung erfolgt in Abhängigkeit der Vorschriften für den jeweiligen Vermögenswert.

(18) Verbindlichkeiten

Bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sowie Verbrieften Verbindlichkeiten handelt es sich um nicht derivative finanzielle Verbindlichkeiten, die nicht Handelszwecken dienen. Die Bewertung erfolgt in Abhängigkeit von der zugehörigen Bewertungskategorie (siehe hierzu die Ausführungen in Note (6)).

(19) Handelspassiva

Die Handelspassiva enthalten finanzielle Verbindlichkeiten, die Handelszwecken dienen, sowie derivative Finanzinstrumente mit negativen Marktwerten, die gemäß IFRS 9 bilanziert werden und nicht als Sicherungsinstrumente im Rahmen des Hedge Accounting gemäß IAS 39 designiert sind. Zur Bewertung der finanziellen Verbindlichkeiten der Kategorie „Held-for-Trading“ (einschließlich Derivate) wird auf die Ausführungen in Note (6) verwiesen.

Sofern die Voraussetzungen für eine Verrechnung finanzieller Vermögenswerte und Verbindlichkeiten gegeben sind, werden die Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten mit den erhaltenen bzw. geleisteten Variation Margins saldiert ausgewiesen.

(20) Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)

Dieser Bilanzposten beinhaltet derivative Finanzinstrumente mit negativen Marktwerten, die in Sicherungsbeziehungen eingesetzt werden und sich für das Hedge Accounting im Sinne des IAS 39 qualifizieren. Die derivativen Instrumente werden zum Fair Value bewertet. Die Fair Value-Änderungen der Sicherungsinstrumente werden zusammen mit den Fair Value-Änderungen der Grundgeschäfte, die aus dem gesicherten Risiko resultieren, im Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting) gezeigt. Zinserträge und -aufwendungen aus Sicherungsderivaten werden im Zinsüberschuss erfasst.

Sofern die Voraussetzungen für eine Verrechnung finanzieller Vermögenswerte und Verbindlichkeiten gegeben sind, werden die Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten mit den erhaltenen bzw. geleisteten Variation Margins saldiert ausgewiesen.

(21) Rückstellungen

In diesem Bilanzposten werden Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen sowie andere Rückstellungen ausgewiesen.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Die betriebliche Altersversorgung im BayernLB-Konzern basiert auf unterschiedlichen Versorgungssystemen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erwerben zum einen Anwartschaften auf Versorgungsansprüche aufgrund einer unmittelbaren Versorgungszusage, bei der die Höhe der Versorgungsleistung festgelegt ist und von Faktoren wie Gehalt, Alter und Betriebszugehörigkeit abhängt (sog. leistungsorientierte Pensionspläne). Zum anderen erwerben die Beschäftigten Anwartschaften auf Versorgungsansprüche aufgrund einer mittelbaren Versorgungszusage, zu deren Finanzierung festgelegte Beiträge an Versorgungseinrichtungen (externe Versorgungsträger) gezahlt werden (sog. beitragsorientierte Pensionspläne). Eine rechtliche oder faktische Verpflichtung zur Erbringung darüber hinausgehender Leistungen besteht bei diesen überwiegend in ausländischen Niederlassungen vorliegenden Plänen nicht. Bei einem Großteil der Pensionszusagen im BayernLB-Konzern handelt es sich um leistungsorientierte Pläne auf Entgeltbasis für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Inland.

Kern der unmittelbar durch den Arbeitgeber zugesagten leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen im BayernLB-Konzern ist die Gesamtversorgungszusage nach beamtenähnlichen Grundsätzen für Beschäftigte im Inland (sog. Versorgungsrecht). Die Höhe der Versorgungszusagen für die leistungsorientierten Pensionspläne bemisst sich hauptsächlich nach dem Gehalt und der Beschäftigungsdauer der einzelnen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie nach weiteren Voraussetzungen. Nur Beschäftigte mit einer mindestens zwanzigjährigen, anrechenbaren Betriebszugehörigkeit erhalten unter Berücksichtigung weiterer Kriterien (positive Leistungsbeurteilung, gesundheitliche Eignung) eine einzelvertragliche Direktzusage auf Versorgung nach beamtenrechtlichen Vorschriften und Grundsätzen. Die Gesamtversorgungszusage umfasst ferner einen Anspruch auf Beihilfen im Krankheitsfall sowie einen Anspruch auf Sterbegeldzahlungen.

Beim Versorgungsrecht handelt es sich grundsätzlich um einen geschlossenen Bestand, da die Erteilung von Gesamtversorgungszusagen nach beamtenähnlichen Grundsätzen seit dem Ende des ersten Quartals 2009 durch die BayernLB eingestellt wurde. Vor dem Hintergrund des Urteils des Bundesarbeitsgerichts in Erfurt vom 15. Mai 2012, welches den Klägern den Anspruch auf Vereinbarung eines Versorgungsrechts eingeräumt hat, wurde die Erteilung dieser Zusagen für den betroffenen Personenkreis wieder aufgenommen, sofern die entsprechenden Voraussetzungen erfüllt sind.

Zudem verfügt die BayernLB mit der Versorgungskasse I BayernLB Gesellschaft mit beschränkter Haftung, München (Versorgungskasse I) und der Versorgungskasse II BayernLB Gesellschaft mit beschränkter Haftung, München (Versorgungskasse II) über zwei rechtlich selbständige Unterstützungskassen für ihre inländischen mittelbaren Pensionsverpflichtungen. Während in der Versorgungskasse I zu einem wesentlichen Teil Verpflichtungen gegenüber mit unverfallbarer Anwartschaft ausgeschiedenen Anwärtern und Leistungsempfängern geführt werden, wird in der Versorgungskasse II der Anteil der Versorgungszusagen abgebildet, der bei Neuregelung von Teilen der betrieblichen Altersversorgung im Geschäftsjahr 2010 bereits erdient war. Die Versorgungskassen werden in regelmäßigen Abständen im Rahmen der steuerlich zulässigen Grenzen von der BayernLB dotiert.

Die Finanzierung der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen erfolgt teilweise über Vermögenswerte bzw. qualifizierende Versicherungsverträge. Eine Qualifizierung als Planvermögen setzt voraus, dass die Vermögenswerte vom übrigen Vermögen des Arbeitgebers getrennt werden (z. B. durch einen separaten Fonds in einem rechtlich selbständigen Versorgungsträger) und dass diese ausschließlich zur Deckung der Ansprüche der Arbeitnehmer zur Verfügung stehen. Das im Inland von der Versorgungskasse I und in Großbritannien investierte Planvermögen wird über extern gemanagte Fonds bzw. Versicherungsgesellschaften verwaltet. Die BayernLB legt die grundsätzlichen Vorgaben für die Anlagestrategien dieser Fonds fest, jedoch nicht deren Investmententscheidungen im Einzelnen. Für den Pensionsplan in Großbritannien sind darüber hinaus gesetzliche Mindestdotierungsvorschriften für das Planvermögen zu beachten. Danach hat der Treuhänder bzw. die Bank als Trägerunternehmen des Pensionsplans dafür Sorge zu tragen, dass ausreichend Planvermögen zur Deckung der Pensionsverpflichtungen vorgehalten wird. Gemäß Treuhandvertrag ist der Treuhänder verpflichtet, den Wert des Planvermögens in regelmäßigen Abständen zu überprüfen und Nachdotierungen bei einem Unterschreiten des Werts des Planvermögens unter die Pensionsverpflichtungen zu veranlassen.

Zur Deckung der Pensionsverpflichtungen der Versorgungskasse II hat die BayernLB Rückdeckungsversicherungen in Höhe der bestehenden Anwartschaften erworben, die durch einen externen Treuhänder verwaltet werden. Darüber hinaus sind die Anwartschaften insolvenzgesichert.
Das vom Treuhänder verwaltete Treuhandvermögen ist nicht als Planvermögen qualifiziert. Die Rechte aus den Rückdeckungsversicherungen werden von der BayernLB als wirtschaftliche Eigentümerin in der Bilanz aktiviert und im Posten „Sonstige Aktiva“ ausgewiesen. Diese als Vermögenswert bilanzierten Ansprüche aus Rückdeckungsversicherungen (sog. Erstattungsansprüche) entsprechen in Bezug auf ihre Höhe und ihre Fälligkeit den Versorgungsleistungen, so dass die Vermögenswerte und die über die Versorgungskasse II bestehenden mittelbaren Pensionsverpflichtungen in gleicher Höhe angesetzt werden.

Im Rahmen der Versorgungsordnungen 2005 und 2010 erwerben die Beschäftigten der BayernLB im Inland Anwartschaften auf Versorgungsansprüche aufgrund mittelbarer Versorgungszusagen. Zur Finanzierung dieser Versorgungszusagen leistet die BayernLB unter Beteiligung der aktiven Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter festgelegte Beitragszahlungen an zwei nicht zum Konzernkreis gehörende externe Versorgungsträger (ÖBAV Unterstützungskasse e. V., München und BVV Versorgungskasse des Bankgewerbes e. V., Berlin). Diese schließen zur Finanzierung der betrieblichen Versorgungsleistungen Rückdeckungsversicherungen ab. Die Beiträge an die Versorgungseinrichtungen umfassen im Rahmen der Grundversorgung arbeitgeberfinanzierte Zuwendungen in Höhe eines bestimmten Prozentsatzes der jährlichen Vergütung. Zusätzlich haben die Beschäftigten über die Grundversorgung hinaus die Möglichkeit, Beiträge in Form der Entgeltumwandlung über den Arbeitgeber an die Versorgungseinrichtungen zu leisten. Die von der BayernLB zugesagten Leistungen entsprechen im Wesentlichen den von den externen Versorgungsträgern übernommenen Leistungen. Lediglich die Verpflichtung zur Übernahme einer jährlichen Rentenanpassung wurde nicht ausdrücklich durch die externen Versorgungsträger garantiert. Da diese Anpassungsgarantie vertraglich nicht ausgeschlossen wurde, ist die BayernLB faktisch weiterhin zur Leistung verpflichtet. Demzufolge werden diese mittelbaren Pensionsverpflichtungen formal wie leistungsorientierte Pensionspläne nach IAS 19 behandelt, jedoch aufgrund ihres wirtschaftlichen Gehalts nach den Rechnungslegungsvorschriften für beitragsorientierte Pensionspläne bilanziert. Dies bedeutet, dass die an die externen Versorgungsträger geleisteten Beitragszahlungen im Pensionsergebnis und damit im Verwaltungsaufwand erfasst werden, während die Verrechnung des Barwerts der Pensionsverpflichtungen mit den als Planvermögen qualifizierten gleich hohen Deckungsmitteln dazu führt, dass keine Pensionsrückstellungen aus diesen Versorgungsordnungen in der Bilanz des BayernLB-Konzerns ausgewiesen werden. Eine Inanspruchnahme aus der Rentenanpassungsgarantie in einem finanziell nennenswerten Umfang wird derzeit als unwahrscheinlich angesehen.

Die Berechnung sämtlicher unmittelbarer Verpflichtungen aus Zusagen für Pensionen, Beihilfen im Krankheitsfall und Sterbegeldzahlungen sowie der übrigen mittelbaren Pensionsverpflichtungen im BayernLB-Konzern erfolgt jährlich bzw. halbjährlich im Rahmen versicherungsmathematischer Gutachten, die durch unabhängige Versicherungsmathematiker angefertigt werden.

Die Höhe des Verpflichtungsumfangs für leistungsorientierte Pensionspläne wird nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (sog. Projected Unit Credit Method) ermittelt. Dabei wird die Bewertung der Verpflichtungen auf der Grundlage der zum Bilanzstichtag anteilig erworbenen Leistungsansprüche vorgenommen. Für die Bewertung werden Annahmen über die künftige Entwicklung bestimmter Parameter, wie Gehalts- und Rententrend, getroffen sowie der Diskontierungszinssatz festgelegt. Der Diskontierungszinssatz wird auf der Grundlage von Renditen bestimmt, die für hochwertige, festverzinsliche Unternehmensanleihen am jeweiligen Markt erzielt werden. Die Höhe der Bewertungsparameter, insbesondere die Höhe des Diskontierungszinssatzes, hat einen wesentlichen Einfluss auf die Leistungshöhe der Pensionspläne.

Folgende versicherungsmathematische Annahmen wurden zugrunde gelegt:

in %	2018	2017
Diskontierungszinssatz	1,8	1,8
Gehaltsdynamik[1]	2,3	2,3
Rententrend[2]	2,0	2,0
Kostentrend der medizinischen Versorgung	5,3	5,3

1 Für außertariflich beschäftigte Mitarbeiter wurde abweichend eine Gehaltsdynamik von 2,5 Prozent zugrunde gelegt.
2 Darüber hinaus bestehen anrechenbare Sozialversicherungsrenten in der BayernLB im Inland, die mit einem Rententrend von 2,3 Prozent bewertet wurden.

Für die Bewertung werden in Deutschland die biometrischen Wahrscheinlichkeiten gemäß der Heubeck Richttafeln 2018G und in den übrigen Ländern landesübliche Sterbetafeln herangezogen.

Das zur Deckung der Pensionsverpflichtungen dienende qualifizierte Planvermögen wird mit dem Fair Value am Bilanzstichtag bewertet. Übersteigt das Planvermögen die Pensionsverpflichtungen, werden für die Bilanzierung eines sich daraus ergebenden Vermögenswerts die Regeln des sog. Asset Ceiling angewandt. Der Ansatz als Vermögenswert richtet sich vor allem nach seinem zukünftig verfügbaren wirtschaftlichen Nutzen unter entsprechender Berücksichtigung künftiger Belastungen aus Beitragsminderungen aufgrund bestehender Mindestdotierungsvorschriften.

Für die Ermittlung der Pensionsrückstellungen wird die Differenz zwischen dem Barwert der Pensionsverpflichtungen und dem Fair Value des zur Deckung der Pensionsverpflichtungen bestehenden Planvermögens errechnet (sog. Verpflichtungsüberschuss bzw. -fehlbetrag). Anschließend werden mögliche Auswirkungen aus der Limitierung eines Pensionsvermögenswerts (sog. Asset Ceiling) in Ansatz gebracht.

Effekte aus der Neubewertung leistungsorientierter Pensionspläne, wie versicherungsmathematische Gewinne und Verluste, die aufgrund des Unterschieds von erwarteten und tatsächlichen Werten oder geänderter Annahmen entstehen, werden unmittelbar in der Periode ihrer Entstehung erfolgsneutral als Bestandteil der Gewinnrücklagen im bilanziellen Eigenkapital und analog in den Pensionsrückstellungen erfasst. Damit ist festgelegt, dass eine Umgliederung dieser Beträge in die Gewinn- und Verlustrechnung in künftigen Perioden nicht erfolgen wird.

Regelmäßige Beiträge zur Finanzierung der Pensionsverpflichtungen und Versorgungsordnungen werden in künftigen Perioden die Liquidität des BayernLB-Konzerns beeinträchtigen. Der Konzern hat Pensionsverpflichtungen, die nicht vollständig über Planvermögen finanziert sind, so dass sich derzeit aus dem Saldo der Pensionsverpflichtungen und des Planvermögens auf Konzernebene ein negativer Finanzierungsstatus ergibt. Selbst geringe Änderungen der für die Bewertung der Pensionspläne verwendeten versicherungsmathematischen Annahmen, insbesondere des Diskontierungszinssatzes sowie des künftigen Anstiegs von Gehältern und Pensionen, führen zu einer Änderung des Finanzierungsstatus und folglich zu einer Änderung der Pensionsrückstellungen. Die Werte der extern investierten Planvermögen unterliegen zudem Schwankungen an den Kapitalmärkten, auf die die BayernLB keinen Einfluss hat. Um eine Risikokonzentration zu vermeiden, wird das Planvermögen in verschiedene Anlageklassen investiert. Darüber hinaus wird im Rahmen der Anlagestrategie die Fälligkeitsstruktur des Vermögens auf die erwarteten

Rentenauszahlungszeitpunkte abgestimmt. Betroffen ist insbesondere das Planvermögen einer ausländischen Niederlassung, deren Mittel zur Deckung der Pensionsverpflichtungen in verschiedene Anlageklassen wie Aktien und festverzinsliche Wertpapiere investiert werden. Ungünstige Kapitalmarktentwicklungen könnten bei diesen Pensionsverpflichtungen zu nicht unwesentlichen Deckungsausfällen führen und die Pensionsverpflichtungen im BayernLB-Konzern steigern. Eine solche Steigerung könnte die Finanzlage wegen des zusätzlichen Mittelabflusses zur Finanzierung der Pensionsverpflichtungen beeinträchtigen. Ferner hat sich die BayernLB verpflichtet, Beiträge zu den Gesundheitsvorsorgekosten aktiver und ehemaliger Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu leisten. Insofern besteht für die BayernLB das Risiko, dass sich diese Kosten zukünftig erhöhen.

Die Risiken, die sich aus den Pensionsplänen für den BayernLB-Konzern ergeben, sind Teil der konzernweiten Asset Liability Management-Strategie. Um Risiken aus leistungsorientierten Pensionsplänen zu reduzieren, wurden in den vergangenen Jahren bei der BayernLB im Inland neue Pläne eingeführt bzw. bei einer ausländischen Niederlassung ein Teil der Pensionsverpflichtungen und dazugehöriges Planvermögen auf externe Pensionsfonds übertragen.

Andere Rückstellungen

Für Eventualverbindlichkeiten und Andere Verpflichtungen, für die ein Ausfallrisiko besteht, werden Rückstellungen für außerbilanzielle Geschäfte gebildet. Diese umfassen zum einen Wertberichtigungen für Finanzgarantien und für unwiderrufliche und widerrufliche Kreditzusagen, auf die die Wertminderungsvorschriften gemäß IFRS 9 angewandt werden (zur Ermittlung der Wertberichtigungen einschließlich Einteilung der Wertberichtigungen siehe Note (74)), zum anderen gemäß IAS 37 gebildete Rückstellungen für sonstige Eventualverbindlichkeiten und Andere Verpflichtungen.

Restrukturierungsrückstellungen werden dann angesetzt, wenn der BayernLB-Konzern einen detaillierten formellen Plan für die Restrukturierungsmaßnahmen besitzt und bereits begonnen hat, diesen zu verwirklichen, oder die wesentlichen Details der Restrukturierung bekannt gemacht hat.

Sonstige Rückstellungen werden gemäß IAS 37 für gegenwärtige rechtliche oder faktische Verpflichtungen gebildet, wenn es wahrscheinlich ist, dass zur Erfüllung der Verpflichtungen ein Abfluss von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen erforderlich ist.

Die Höhe der Rückstellung entspricht der bestmöglichen Schätzung des Betrags, der notwendig wäre, um die Verpflichtung am Bilanzstichtag zu begleichen. Bei der Bestimmung werden die Risiken und Unsicherheiten in Bezug auf die Verpflichtung berücksichtigt.

Bei einer wesentlichen Auswirkung des Zinseffekts werden Rückstellungen diskontiert und zum Barwert der zur Begleichung der Verpflichtung erwarteten Ausgaben angesetzt. Dabei wird ein Abzinsungssatz vor Steuern verwendet, der die aktuellen Markteinschätzungen im Hinblick auf den Zinseffekt und die für die Verpflichtung spezifischen Risiken widerspiegelt.

(22) Sonstige Passiva

Unter den Sonstigen Passiva werden Schulden ausgewiesen, die nicht einem der übrigen Passivposten zuzuordnen sind. Hierzu zählen u. a. passive Rechnungsabgrenzungsposten sowie abgegrenzte Schulden. Die Bewertung erfolgt in Abhängigkeit der Vorschriften für die jeweilige Schuld.

(23) Hybride Kapitalinstrumente

Die Klassifizierung von Eigen- und Fremdkapitalinstrumenten erfolgt anhand des IAS 32 unter Berücksichtigung der IDW-Stellungnahme HFA 45 zur Darstellung von Finanzinstrumenten nach IAS 32. Danach ist ein Finanzinstrument u. a. dann dem Eigenkapital zuzuordnen, wenn es

- einen Residualanspruch auf einen Anteil der Vermögenswerte des Unternehmens nach Abzug aller Schulden begründet (IAS 32.11) und
- insbesondere keine vertragliche Verpflichtung beinhaltet, Zahlungsmittel oder andere finanzielle Vermögenswerte an den Vertragspartner zu übertragen (IAS 32.16).

Die Vertragsbedingungen der von der BayernLB hereingenommenen hybriden Kapitalinstrumente führen zur nachfolgend dargestellten Bilanzierung und Bewertung im Konzernabschluss.

Befristete Einlagen stiller Gesellschafter und solche mit Gläubigerkündigungsrecht sowie Genussrechtskapital sind als zusammengesetzte Finanzinstrumente (sog. Compound Financial Instruments) in ihre Eigen- und Fremdkapitalkomponente aufzuteilen (sog. Split Accounting). Bei Zugang wurde der Fair Value der Fremdkapitalkomponente durch Abzinsung des Nominalwerts des gesamten zusammengesetzten Finanzinstruments mit dem vereinbarten Effektivzins ermittelt. Der Ausweis erfolgt im Bilanzposten „Nachrangkapital“. In den Folgejahren erfolgt eine Aufzinsung der Fremdkapitalkomponente. Der hieraus resultierende Aufwand wird im Zinsüberschuss erfasst. Die Eigenkapitalkomponente, die als Residualanspruch im Sinne des IAS 32.11 dem Barwert der erwarteten zukünftigen Ausschüttungen entspricht, wird im Eigenkapital im Unterposten „Hybride Kapitalinstrumente“ ausgewiesen. Ausschüttungen auf hybride Kapitalinstrumente erfolgen, soweit durch sie im HGB-Einzelabschluss kein Bilanzverlust entstehen oder erhöht würde.

Eine eventuelle Verlustteilnahme eines zusammengesetzten Finanzinstruments bezieht sich auf die Rückzahlung des Nominalwerts des hybriden Kapitalinstruments und damit auf die Fremdkapitalkomponente, deren Barwert gegebenenfalls gemäß IFRS 9.B5.4.6 entsprechend der geänderten Cashflow-Erwartung anzupassen ist. Der aus der Barwertanpassung resultierende Ertrag (bzw. Aufwand bei Wiederauffüllung in Folgejahren) wird im Sonstigen Ergebnis erfasst.

(24) Leasinggeschäfte

Leasingverhältnisse sind Vereinbarungen, bei denen der Leasinggeber dem Leasingnehmer das Recht zur Nutzung eines Vermögenswerts für einen vereinbarten Zeitraum gegen Entgelt einräumt. Gemäß IAS 17 werden Leasingverhältnisse in Finanzierungsleasing und Operating Leasing unterteilt. Die Klassifizierung der Verträge erfolgt in Abhängigkeit von der Verteilung der wirtschaftlichen Risiken und Chancen aus dem Leasinggegenstand. Werden im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen auf den Leasingnehmer übertragen, wird das Leasingverhältnis als Finanzierungsleasing eingestuft.

BayernLB-Konzern als Leasinggeber

Beim Operating Leasing wird das Leasingobjekt mit den fortgeführten Anschaffungskosten als Als Finanzinvestition gehaltene Immobilie bzw. als Sachanlagevermögen bilanziert. Die erhaltenen Leasingraten sowie die planmäßigen und außerplanmäßigen Abschreibungen werden im Sonstigen Ergebnis ausgewiesen.

BayernLB-Konzern als Leasingnehmer

Die vom BayernLB-Konzern im Rahmen des Operating Leasing zu leistenden Leasingraten werden im Verwaltungsaufwand erfasst.

(25) Steuern

Tatsächliche Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen werden mit den aktuell gültigen Steuersätzen berechnet und mit dem erwarteten Erstattungs- bzw. Zahlungsbetrag angesetzt.

Latente Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen ergeben sich aus temporären Differenzen zwischen dem Bilanzansatz eines Vermögenswerts oder einer Verpflichtung und dem jeweiligen steuerlichen Wertansatz sowie aus noch nicht genutzten Verlustvorträgen und Steuergutschriften. Hieraus resultieren in der Zukunft voraussichtliche Ertragsteuerbelastungs- und -entlastungseffekte. Latente Steuern werden angesetzt soweit kein Ansatzverbot besteht. Sie werden für jedes Unternehmen, das in den Konzernabschluss einbezogen wird, mit den jeweils einschlägigen Ertragsteuersätzen bewertet, deren Gültigkeit für die Periode der Umkehrung der temporären Differenzen aufgrund in Kraft getretener oder bereits verabschiedeter Steuergesetze zu erwarten ist.

Latente Ertragsteueransprüche werden nur insoweit bilanziert, als es wahrscheinlich ist, dass zukünftig ausreichend zu versteuernde Ergebnisse zur Verfügung stehen werden, mit denen die noch nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträge und abzugsfähigen temporären Differenzen verrechnet werden können. Die Höhe des Ansatzes aktiver latenter Steuern wird auf der Basis einer steuerlichen Planungsrechnung für das jeweilige Unternehmen bzw. – bei Bestehen einer steuerlichen Organschaft – für den jeweiligen Organkreis bestimmt. Bei der Bilanzierung aktiver latenter Steuern aufgrund entstehender Zinsvorträge werden die gleichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze wie für aktive latente Steuern aus steuerlichen Verlustvorträgen angewandt.

Eine Abzinsung latenter Steuern erfolgt nicht. Die Bildung und Fortführung latenter Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen wird erfolgswirksam vorgenommen, wenn der zugrunde liegende Sachverhalt erfolgswirksam behandelt wird, und wird erfolgsneutral vorgenommen, wenn der zugrunde liegende Sachverhalt erfolgsneutral behandelt wird.

Der dem Ergebnis vor Steuern zuzurechnende Ertragsteueraufwand und -ertrag ist in der Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns als Ertragsteuern ausgewiesen. Sonstige Steuern, die nicht ertragsabhängig sind, werden im Posten „Sonstiges Ergebnis“ gezeigt.

Segmentberichterstattung

(26) Erläuterungen zur Segmentberichterstattung

Die Segmentberichterstattung spiegelt die Geschäftsstruktur des BayernLB-Konzerns wider. Insgesamt sind fünf Segmente vorhanden, die sich aus den vier operativen Geschäftssegmenten und dem Segment „Zentralbereiche & Sonstiges“ zusammensetzen. Die Geschäftssegmente lauten unverändert „Corporates & Mittelstand“, „Immobilien & Sparkassen/Verbund“, „Deutsche Kreditbank (DKB)“ und „Financial Markets“. Den einzelnen Segmenten werden zudem die Ergebnisse der jeweils zugeordneten konsolidierungspflichtigen Tochterunternehmen und Einheiten zugerechnet.

Grundlage für die Segmentberichterstattung ist IFRS 8. Dementsprechend basiert die Segmentberichterstattung auf der monatlichen Management-Information an den Vorstand, welcher als Hauptentscheidungsträger im Sinne des IFRS 8.7 fungiert. Basis der Management-Information und somit Basis für die Segmentierung sind die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden des Konzernabschlusses nach IFRS. Eine Überleitung der Segmentberichterstattung auf die im Konzernabschluss nach IFRS verwendeten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden ist demnach nicht erforderlich. Die in den Segmenten gezeigten Ergebnisbeiträge resultieren zu einem überwiegenden Teil aus Bankgeschäften und Finanzdienstleistungen. Der Zinsüberschuss und der Provisionsüberschuss werden jeweils als Nettogröße bestehend aus Zinserträgen und Zinsaufwendungen bzw. Provisionserträgen und Provisionsaufwendungen dargestellt. Die Zusatzangaben über Produkte und Dienstleistungen gemäß IFRS 8.32 und über langfristige Vermögenswerte nach geografischen Gebieten gemäß IFRS 8.33 (b) sind nicht verfügbar, die Kosten für die Informationsbereitstellung wären übermäßig hoch.

Die Segmentstruktur des BayernLB-Konzerns wurde gegenüber dem Geschäftsjahr 2017 stellenweise überarbeitet. Mit Ausnahme des Segments „DKB“ sind von den nachfolgend aufgeführten Anpassungen alle anderen Segmente betroffen.

Mit Beginn des Geschäftsjahrs 2018 wurde der Teilbereich „Financial Institutions“ aus dem Segment „Corporates & Mittelstand“ neu dem Segment „Financial Markets“ zugeordnet. Nach der Umstrukturierung sind alle Geschäfte mit Finanzinstitutionen im Segment „Financial Markets“ abgebildet.

Des Weiteren wurde zum 1. Januar 2018 das ehemalige Nichtkern-Geschäft, welches bisher unter „Zentralbereiche & Sonstiges“ integriert war, wieder weitestgehend in die Geschäftssegmente „Corporates & Mittelstand“, „Immobilien & Sparkassen/Verbund“ und „Financial Markets“ zurückgeführt.

Die quantitativen Segmentangaben für die Vergleichsperiode wurden entsprechend der Änderungen hinsichtlich der Segmentzugehörigkeit angepasst.

Die aufgeführten risikogewichteten Aktiva (RWA) beinhalten Stichtagswerte für das Kreditrisiko, die Marktrisikopositionen sowie das Operationelle Risiko. Als Eigenkapital wird für den Konzern der Durchschnitt des über den Berichtszeitraum vorhandenen regulatorischen Eigenkapitals ausgewiesen. Hierfür wird das gemäß den jeweils gültigen aufsichtsrechtlichen Regularien ermittelte

harte Kernkapital (Common Equity Tier 1/CET1) verwendet. Den Segmenten wird zum Zweck der internen Steuerung ein wirtschaftliches Eigenkapital in Höhe von 12,5 Prozent der durchschnittlich eingegangenen risikogewichteten Aktiva (RWA) zugeteilt. Die Überleitung von wirtschaftlichem auf regulatorisches Eigenkapital erfolgt in der Spalte „Konsolidierung“.

Die dargestellte Eigenkapitalrentabilität (RoE) berechnet sich in Anlehnung an die interne Management-Information aus dem Verhältnis von Ergebnis vor Steuern zu durchschnittlichem regulatorischen Eigenkapital (Konzern) bzw. zum durchschnittlich allokierten wirtschaftlichen Eigenkapital (Segmentebene). Die Cost-Income-Ratio (CIR) ist die Quote aus Verwaltungsaufwand und Bruttoerträgen, die sich aus Zinsüberschuss, Provisionsüberschuss, Ergebnis aus der Fair Value-Bewertung, Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting), Ergebnis aus ausgebuchten finanziellen Vermögenswerten, Ergebnis aus Finanzanlagen und Sonstigem Ergebnis zusammensetzen.

Segmentberichterstattung zum 31. Dezember 2018

in Mio. EUR	Corporates & Mittelstand	Immobilien & Sparkassen/Verbund	Financial Markets	DKB	Zentralbereiche & Sonstiges (inkl. Konsolidierung)	Konzern
Zinsüberschuss	265	253	182	977	65	**1.742**
Risikovorsorge	55	17	–3	– 105	171	**135**
Provisionsüberschuss	108	133	37	–	–7	**270**
Ergebnis aus der Fair Value-Bewertung	33	151	–6	–1	–26	**151**
Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting)	–	–1	–5	–45	1	**–50**
Ergebnis aus ausgebuchten finanziellen Vermögenswerten	–	–2	–	–7	–	**–9**
Ergebnis aus Finanzanlagen	–2	1	25	6	–20	**10**
Verwaltungsaufwand	–297	–273	–224	–506	–56	**–1.356**
Aufwand aus Bankenabgabe und Einlagensicherung	–	–	–	– 37	–65	**–103**
Sonstiges Ergebnis	–2	7	6	35	31	**76**
Restrukturierungsergebnis	–	–	–	–	2	**2**
Ergebnis vor Steuern	161	284	12	317	96	**869**
Risikogewichtete Aktiva (RWA)	20.971	8.793	9.182	23.738	2.910	**65.594**
Durchschnittliches wirtschaftliches/ regulatorisches Eigenkapital	2.548	1.038	1.073	3.026	1.529	**9.215**
Eigenkapitalrentabilität (RoE) (%)	6,3	27,4	1,1	10,5	6,3	**9,4**
Cost-Income-Ratio (CIR) (%)	73,8	50,5	93,8	52,4	126,3	**61,9**
Durchschnittliche Mitarbeiterkapazitäten	331	583	462	3.435	1.976	**6.787**

Segmentberichterstattung zum 31. Dezember 2017[1]

in Mio. EUR	Corporates & Mittelstand	Immobilien & Sparkassen/Verbund	Financial Markets	DKB	Zentralbereiche & Sonstiges (inkl. Konsolidierung)	Konzern
Zinsüberschuss	281	235	149	935	58	**1.659**
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	–37	24	–5	–127	51	**–94**
Provisionsüberschuss	100	145	30	–6	–6	**263**
Ergebnis aus der Fair Value-Bewertung	29	47	110	91	–72	**205**
Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting)	–	–2	–7	–124	–8	**–142**
Ergebnis aus Finanzanlagen	–	3	2	20	–1	**23**
Verwaltungsaufwand	–286	–255	–201	–477	–38	**–1.258**
Aufwand aus Bankenabgabe und Einlagensicherung	–	–	–	–35	–64	**–98**
Sonstiges Ergebnis	–7	7	22	–3	72	**91**
Restrukturierungsergebnis	–	–	–	–3	6	**2**
Ergebnis vor Steuern	80	203	99	272	–2	**652**
Risikogewichtete Aktiva (RWA)	19.316	7.928	6.944	24.536	2.696	**61.420**
Durchschnittliches wirtschaftliches/ regulatorisches Eigenkapital	2.451	945	1.003	2.970	1.441	**8.811**
Eigenkapitalrentabilität (RoE) (%)	3,2	21,5	9,9	9,1	–0,1	**7,4**
Cost-Income-Ratio (CIR) (%)	71,0	58,7	65,9	52,2	89,7	**59,9**
Durchschnittliche Mitarbeiterkapazitäten	339	590	466	3.222	1.888	**6.504**

1 Anpassung gemäß IFRS 8.29.

Detailangaben zum aggregierten Ausweis des Segments „Zentralbereiche & Sonstiges“ und der nicht auf Segmente verteilten Konsolidierungsbuchungen zum 31. Dezember 2018

in Mio. EUR	Zentralbereiche & Sonstiges	Konsolidierung	Zentralbereiche & Sonstiges (inkl. Konsolidierung)
Zinsüberschuss	46	19	**65**
Risikovorsorge	171	–	**171**
Provisionsüberschuss	–7	–	**–7**
Ergebnis aus der Fair Value-Bewertung	–7	–19	**–26**
Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting)	1	–	**1**
Ergebnis aus Finanzanlagen	–20	–	**–20**
Verwaltungsaufwand	–60	4	**–56**
Aufwand aus Bankenabgabe und Einlagensicherung	–65	–	**–65**
Sonstiges Ergebnis	43	–12	**31**
Restrukturierungsergebnis	2	–	**2**
Ergebnis vor Steuern	104	–8	**96**
Risikogewichtete Aktiva (RWA)	2.910	–	**2.910**
Durchschnittliches wirtschaftliches/ regulatorisches Eigenkapital	354	1.174	**1.529**

Detailangaben zum aggregierten Ausweis des Segments „Zentralbereiche & Sonstiges“ und der nicht auf Segmente verteilten Konsolidierungsbuchungen zum 31. Dezember 2017[1]

in Mio. EUR	Zentralbereiche & Sonstiges	Konsolidierung	Zentralbereiche & Sonstiges (inkl. Konsolidierung)
Zinsüberschuss	22	36	**58**
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	51	–	**51**
Provisionsüberschuss	–6	–	**–6**
Ergebnis aus der Fair Value-Bewertung	–36	–36	**–72**
Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting)	–8	–	**–8**
Ergebnis aus Finanzanlagen	–1	–	**–1**
Verwaltungsaufwand	–44	6	**–38**
Aufwand aus Bankenabgabe und Einlagensicherung	–64	–	**–64**
Sonstiges Ergebnis	78	–6	**72**
Restrukturierungsergebnis	6	–	**6**
Ergebnis vor Steuern	–2	–	**–2**
Risikogewichtete Aktiva (RWA)	2.696	–	**2.696**
Durchschnittliches wirtschaftliches/ regulatorisches Eigenkapital	324	1.117	**1.441**

1 Anpassung gemäß IFRS 8.29.

Hinweise zur Abgrenzung der Segmente

Das Segment „Corporates & Mittelstand“ ist auf die Betreuung von deutschen Firmenkunden des gehobenen Mittelstands und Großunternehmen sowie internationaler Gesellschaften ausgerichtet. Hierzu zählen insbesondere DAX-, MDAX- und Familienunternehmen sowie internationale Unternehmen in ausgewählten Märkten weltweit. Daneben vergibt das Segment „Corporates & Mittelstand“ im Konsortialgeschäft Kredite zusammen mit den bayerischen Sparkassen an deren Firmenkunden. Im Ressort sind folgende Kernkompetenzen angesiedelt: die klassische und strukturierte Kreditfinanzierung, u. a. Betriebsmittel-, Investitions- und Handelsfinanzierungen, Leasing- und Flugzeugfinanzierungen, Begleitung von Firmen in das Ausland sowie für weltweit tätige Kunden Projekt- und Exportfinanzierungen mit Fokus auf die Sektoren Infrastruktur, Energie sowie Erneuerbare Energien. Ebenso werden für Kunden u. a. als Federführer syndizierte Kredite und gemeinsam mit dem Geschäftsfeld „Financial Markets“ die Platzierung von Unternehmensanleihen und Schuldscheinen in führenden Rollen angeboten und umgesetzt.

Das Segment „Immobilien & Sparkassen/Verbund“ setzt sich zusammen aus dem Geschäft mit gewerblichen und wohnwirtschaftlichen Immobilienkunden sowie dem Geschäft mit Sparkassen

und der öffentlichen Hand. Darüber hinaus sind dem Segment die rechtlich unselbständige Anstalt Bayerische Landesbodenkreditanstalt, München (BayernLabo) sowie das konsolidierungspflichtige Tochterunternehmen Real I.S. AG Gesellschaft für Immobilien Assetmanagement, München (Real I.S.) zugeordnet. Im Fokus des Bereichs „Immobilien“ stehen nationale und internationale langfristige gewerbliche Finanzierungen sowie das Geschäft mit Wohnungsbauunternehmen und Bauträgern der Wohnungswirtschaft. Gewerblichen Immobilienkunden bietet die BayernLB ein umfangreiches Service- und Dienstleistungsangebot rund um die Immobilienfinanzierung. Der Bereich „Sparkassen & Verbund“ ist die zentrale Drehscheibe in der Zusammenarbeit mit Sparkassen und der öffentlichen Hand in Deutschland. Das Spektrum des Bereichs umfasst das Geschäft mit den Sparkassen in Deutschland und Bayern im Besonderen sowie das Fördergeschäft. In ihrer Funktion als Kunde und Vertriebspartner sind die Sparkassen elementarer Bestandteil des Geschäftsmodells der BayernLB. Daneben ist der Bereich auch zuständig für das Geschäft mit Staats- und Kommunalkunden sowie öffentlich-rechtlichen Einrichtungen in Deutschland, denen die BayernLB als Partner eine breite Produktpalette mit individuellen Lösungen bietet. Zusätzlich bietet der Bereich Sparkassen & Verbund mit einer marktführenden Position ein breites Spektrum im Sorten- und Edelmetallgeschäft. Die BayernLabo übernimmt für die BayernLB im öffentlichen Auftrag das wettbewerbsneutrale Wohnungs- und Städtebaufördergeschäft. Darüber hinaus trägt sie zur Finanzierung der Gebietskörperschaften in Bayern bei.

Das Segment „Financial Markets“ beinhaltet das gleichnamige Geschäftsfeld sowie das konsolidierungspflichtige Tochterunternehmen BayernInvest Kapitalverwaltungsgesellschaft mbH, München (BayernInvest). Im Geschäftsfeld „Financial Markets“ werden alle Handels- und Emissionstätigkeiten, das Asset Liability Management sowie der Großteil der Geschäftsverbindungen der BayernLB mit Banken, Versicherungen und anderen Institutionellen Kunden gebündelt. Das Segment „Financial Markets“ unterstützt mit Kapitalmarkt- und Treasury-Produkten das Cross Selling-Angebot für Corporates-, Mittelstands-, Sparkassen- und Immobilienkunden der BayernLB. Im Rahmen des Risiko- und Liquiditätsmanagements werden Marktpreis- und Ausfallrisiken abgesichert sowie die jederzeitige Zahlungsfähigkeit sichergestellt.

Hauptbestandteil des Segments „DKB“ ist das Geschäft des Teilkonzerns DKB. Darüber hinaus ist in diesem Segment das konsolidierungspflichtige Tochterunternehmen Bayern Card-Services GmbH – S-Finanzgruppe, München (BCS) enthalten. Die Geschäftsaktivitäten der DKB umfassen neben dem Privatkundengeschäft, in dem die DKB als Direktbank agiert, auch die Bereiche Infrastruktur und Firmenkunden. Hierbei ist die DKB insbesondere auf Geschäfte mit Kunden aus zukunftsträchtigen Branchen mit nachhaltigen Wachstumspotenzialen, wie z. B. Wohnen, Gesundheit und Pflege, Bildung und Forschung, Landwirtschaft sowie Erneuerbare Energien, spezialisiert. Im Fokus der Geschäftstätigkeit der BCS stehen Dienstleistungen im Kreditkartengeschäft.

Das Segment „Zentralbereiche & Sonstiges“ umfasst die Ergebnisbeiträge der Zentralbereiche „Corporate Center“, „Financial Office“, „Operating Office“ und „Risk Office“ (inkl. „Credit Consult“) und dem „Sonstiges“. Darüber hinaus beinhaltet das Segment auch diejenigen Geschäftsvorfälle, die weder auf Geschäftsfelder noch auf Zentralbereiche zuordenbar sind. Dem Segment war zudem im Vorjahr das konsolidierungspflichtige Tochterunternehmen Banque LBLux S.A. in Liquidation, Luxemburg, welche zum 31. Dezember 2017 entkonsolidiert wurde, zugeteilt.

Die mit dem Segment aggregiert ausgewiesene Spalte „Konsolidierung“ enthält die nicht auf Segmente verteilten Konsolidierungsbuchungen. Diese resultieren insbesondere aus Bewertungsunterschieden bei konzerninternen Transaktionen sowie aus der Anwendung des Hedge Accounting im Zusammenhang mit segmentübergreifenden derivativen Geschäften.

Von den banküblichen Erträgen nach Risikovorsorge (Zins- und Provisionsüberschuss, Ergebnis aus der Fair Value-Bewertung, Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting), Ergebnis aus ausgebuchten finanziellen Vermögenswerten und Ergebnis aus Finanzanlagen) in Höhe von 2.250 Mio. Euro (Vj.: 1.914 Mio. Euro) entfallen auf die Regionen Europa ohne Deutschland 35 Mio. Euro (Vj.: –26 Mio. Euro) und Amerika 25 Mio. Euro (Vj.: 60 Mio. Euro). Von den risikogewichteten Aktiva (RWA) in Höhe von 65.594 Mio. Euro (Vj.: 61.420 Mio. Euro), die anstatt der langfristigen Vermögenswerte ausgewiesen werden, entfallen auf die Regionen Europa ohne Deutschland 233 Mio. Euro (Vj.: 258 Mio. Euro) und Amerika 1.513 Mio. Euro (Vj.: 1.296 Mio. Euro).

Angaben zur Gesamtergebnisrechnung

Bei tabellarischen Darstellungen erfolgen die Angaben für das Berichtsjahr und das Vorjahr zusammengefasst in einer Tabelle, falls die Struktur der Tabelle im Vergleich zum Vorjahr – trotz Änderung der Klassifizierungs- und Bewertungsvorschriften aufgrund IFRS 9 – unverändert geblieben ist.

(27) Zinsüberschuss

in Mio. EUR	2018
Zinserträge	**6.105**
• Zinserträge aus Finanzinstrumenten, die nach der Effektivzinsmethode ermittelt werden	3.775
– Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften	3.432
– Zinserträge aus Finanzanlagen	213
– Zinserträge aus der Amortisation von signifikanten und nicht signifikanten Modifikationen	2
– Zinserträge aus Negativ-Zinsen	128
• Zinserträge – Sonstige	2.330
– Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften	71
– Zinserträge aus Finanzanlagen	45
– Zinserträge aus Derivaten des Hedge Accounting	593
– Zinserträge aus Derivaten in wirtschaftlichen Sicherungsbeziehungen	1.276
– Zinserträge aus Negativ-Zinsen	344
Zinsaufwendungen	**4.363**
• Zinsaufwendungen aus Finanzinstrumenten, die nach der Effektivzinsmethode ermittelt werden	1.930
– Zinsaufwendungen für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	1.236
– Zinsaufwendungen für Verbriefte Verbindlichkeiten	426
– Zinsaufwendungen für Nachrangkapital	92
– Modifikationsaufwendungen aus nicht signifikanten Modifikationen[1]	2
– Zinsaufwendungen aus der Amortisation von signifikanten und nicht signifikanten Modifikationen	2
– Sonstige Zinsaufwendungen	98
– Zinsaufwendungen aus Negativ-Zinsen	74
• Zinsaufwendungen – Sonstige	2.434
– Zinsaufwendungen für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	130
– Zinsaufwendungen für Verbriefte Verbindlichkeiten	57
– Zinsaufwendungen für Derivate des Hedge Accounting	619
– Zinsaufwendungen für Derivate in wirtschaftlichen Sicherungsbeziehungen	1.183
– Sonstige Zinsaufwendungen	68
• Zinsaufwendungen aus Negativ-Zinsen	376
Insgesamt	**1.742**

1 Modifikationsergebnis aus Modifikationen von vertraglich vereinbarten Cashflows finanzieller Vermögenswerte, deren Wertberichtigungen in Höhe des erwarteten 12-Monats-Kreditverlusts bemessen werden.

Aufgrund der Entscheidung des IFRS Interpretations Committee im März 2018 werden ab dem Geschäftsjahr 2018 die Zinserträge und -aufwendungen aus Finanzinstrumenten, die nach der Effektivzinsmethode ermittelt werden, separat angegeben.

Der Gesamtzinsertrag bzw. -aufwand belief sich für finanzielle Vermögenswerte der Kategorie „Financial Assets measured at Amortised Cost“ auf 3.356 Mio. Euro, für finanzielle Vermögenswerte der Kategorie „Financial Assets mandatorily measured at Fair Value through Other Comprehensive Income“ auf 213 Mio. Euro und für finanzielle Verbindlichkeiten, die nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewertet werden, auf 1.724 Mio. Euro.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Zusammensetzung des Zinsüberschusses für das Geschäftsjahr 2017.

in Mio. EUR	**2017**
Zinserträge	**6.335**
• Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften	3.594
darunter:	
– Zinserträge aus Unwinding	13
• Zinserträge aus Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren	195
• Laufende Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	3
• Laufende Erträge aus Anteilen an nicht konsolidierten Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen sowie sonstigen Beteiligungen	12
• Laufende Erträge aus Gewinngemeinschaften und Gewinnabführungsverträgen	3
• Laufende Erträge aus sonstigen Finanzanlagen	2
• Zinserträge aus Derivaten des Hedge Accounting	839
• Zinserträge aus Derivaten in wirtschaftlichen Sicherungsbeziehungen	1.302
• Zinserträge aus Negativ-Zinsen	385
Zinsaufwendungen	**4.676**
• Zinsaufwendungen für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	1.440
• Zinsaufwendungen für Verbriefte Verbindlichkeiten	448
• Zinsaufwendungen für Nachrangkapital	152
• Zinsaufwendungen für Derivate des Hedge Accounting	749
• Zinsaufwendungen für Derivate in wirtschaftlichen Sicherungsbeziehungen	1.396
• Sonstige Zinsaufwendungen	106
• Zinsaufwendungen aus Negativ-Zinsen	386
Insgesamt	**1.659**

Für finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten, die gemäß IAS 39 nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewertet wurden, betrug der gesamte Zinsertrag 3.894 Mio. Euro und der gesamte Zinsaufwand 1.987 Mio. Euro.

(28) Risikovorsorge

in Mio. EUR	2018
Erträge aus Risikovorsorge	**1.121**
• Erträge aus der Auflösung von Risikovorsorge für bilanzielle und außerbilanzielle Geschäfte	874
• Erträge aus der Zuschreibung von finanziellen Vermögenswerten mit bereits bei Erwerb oder Ausreichung beeinträchtigter Bonität	1
• Erträge aus Eingängen auf abgeschriebene Forderungen	246
Aufwendungen für Risikovorsorge	**986**
• Aufwendungen aus der Zuführung von Risikovorsorge für bilanzielle und außerbilanzielle Geschäfte	985
• Modifikationsaufwendungen aus nicht signifikanten Modifikationen[1]	1
Insgesamt	**–135**

1 Ohne Modifikationsergebnis aus Modifikationen von vertraglich vereinbarten Cashflows finanzieller Vermögenswerte, deren Wertberichtigungen in Höhe des erwarteten 12-Monats-Kreditverlusts bemessen werden.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Zusammensetzung der Risikovorsorge für das Geschäftsjahr 2017.

in Mio. EUR	2017
Zuführungen	498
Direktabschreibungen	22
Auflösungen	314
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	98
Sonstiges Risikovorsorgeergebnis	14
Insgesamt	**94**

Die Beträge bezogen sich sowohl auf das bilanzielle als auch auf das außerbilanzielle Kreditgeschäft.

(29) Provisionsüberschuss

in Mio. EUR	2018
Provisionserträge	**676**
• Effektengeschäft	60
• Kreditgeschäft	184
• Zahlungsverkehr	34
• Kommerzielles Auslandsgeschäft	9
• Kreditkartengeschäft	204
• Fondsgeschäft	156
• Treuhandgeschäft	16
• Sonstiges	13
Provisionsaufwendungen	**405**
• Effektengeschäft	38
• Maklergebühren	10
• Kreditgeschäft	64
• Zahlungsverkehr	67
• Kommerzielles Auslandsgeschäft	5
• Kreditkartengeschäft	147
• Fondsgeschäft	63
• Sonstiges	10
Insgesamt	**270**

Im Provisionsüberschuss sind –45 Mio. Euro aus Finanzinstrumenten enthalten, die nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewertet werden.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Zusammensetzung des Provisionsüberschusses für das Geschäftsjahr 2017.

in Mio. EUR	2017
Effektengeschäft	18
Maklergebühren	–11
Kreditgeschäft	132
Zahlungsverkehr	–45
Kommerzielles Auslandsgeschäft	3
Treuhandgeschäft	16
Fondsgeschäft	97
Sonstiges	53
Insgesamt	**263**

Im Provisionsüberschuss waren 69 Mio. Euro aus Finanzinstrumenten enthalten. Diese Provisionen betrafen im Wesentlichen finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten, die gemäß IAS 39 nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewertet wurden. Im Vorjahr war unter Sonstiges ein Provisionsüberschuss aus Kreditkartengeschäft in Höhe von 42 Mio. Euro enthalten.

(30) Ergebnis aus der Fair Value-Bewertung

in Mio. EUR	2018
Handelsergebnis	**35**
• Zinsbezogene Geschäfte	16
• Währungsbezogene Geschäfte	33
• Aktien-/Indexbezogene Geschäfte und Geschäfte mit sonstigen Risiken	–37
• Kreditderivate	4
• Sonstige Finanzgeschäfte	24
• Refinanzierung von Handelsbeständen	8
• Handelsbezogene Provisionen	–13
Fair Value-Ergebnis aus Fremdkapitalinstrumenten der Kategorie „Financial Assets mandatorily measured at Fair Value through Profit or Loss“ ohne Handelsabsicht	**105**
Fair Value-Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Kategorie „Fair Value Option“	**11**
Insgesamt	**151**

Im Handelsergebnis sind neben den aus Handelsaktivitäten entstandenen realisierten und unrealisierten Ergebnissen die auf diese Geschäfte entfallenden Zins- und Dividendenerträge sowie die Ergebnisse aus der Fremdwährungsumrechnung enthalten.

Die laufenden Ergebnisse aus Derivaten in wirtschaftlichen Sicherungsbeziehungen, aus Fremdkapitalinstrumenten der Kategorie „Financial Assets mandatorily measured at Fair Value through Profit or Loss“ ohne Handelsabsicht und aus Finanzinstrumenten der Kategorie „Fair Value Option“ werden im Zinsüberschuss ausgewiesen.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Zusammensetzung des Ergebnisses aus der Fair Value-Bewertung für das Geschäftsjahr 2017.

in Mio. EUR	2017
Handelsergebnis	**202**
• Zinsbezogene Geschäfte	152
• Aktien-/Indexbezogene Geschäfte und Geschäfte mit sonstigen Risiken	15
• Währungsbezogene Geschäfte	27
• Kreditderivate	–5
• Sonstige Finanzgeschäfte	26
• Refinanzierung von Handelsbeständen	6
• Handelsbezogene Provisionen	–20
Fair Value-Ergebnis aus der Fair Value Option	**3**
Insgesamt	**205**

(31) Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting)

in Mio. EUR	2018	2017
Ergebnis aus Mikro Fair Value Hedges	**–5**	**–17**
• Bewertungsergebnis der Grundgeschäfte	–80	167
• Bewertungsergebnis der Sicherungsinstrumente	75	–184
Ergebnis aus Portfolio Fair Value Hedges	**–45**	**–124**
• Bewertungsergebnis der Grundgeschäfte	108	–52
• Ergebnis aus der Amortisation des Portfolio Hedge Adjustment	–156	–324
• Bewertungsergebnis der Sicherungsinstrumente	3	252
Insgesamt	**–50**	**–142**

(32) Ergebnis aus ausgebuchten finanziellen Vermögenswerten

in Mio. EUR	2018
Erträge aus ausgebuchten finanziellen Vermögenswerten	**13**
• Veräußerungsgewinne	4
• Erträge aus signifikanten Modifikationen	9
Aufwendungen aus ausgebuchten finanziellen Vermögenswerten	**22**
• Veräußerungsverluste	3
• Aufwendungen aus signifikanten Modifikationen	19
Insgesamt	**–9**

Die Beträge beziehen sich auf finanzielle Vermögenswerte der Kategorie „Financial Assets measured at Amortised Cost“.

(33) Ergebnis aus Finanzanlagen

in Mio. EUR	2018
Ergebnis aus Finanzanlagen der Kategorie „Financial Assets mandatorily measured at Fair Value through Other Comprehensive Income“	**26**
• Erträge aus Finanzanlagen	28
– Veräußerungsgewinne	28
• Aufwendungen aus Finanzanlagen	2
– Veräußerungsverluste	2
Fair Value-Ergebnis aus Eigenkapitalinstrumenten der Kategorie „Financial Assets mandatorily measured at Fair Value through Profit or Loss“ ohne Handelsabsicht	**–16**
Insgesamt	**10**

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Zusammensetzung des Ergebnisses aus Finanzanlagen für das Geschäftsjahr 2017.

in Mio. EUR	2017
Ergebnis aus Finanzanlagen der Kategorie „Loans and Receivables“	**1**
Ergebnis aus Finanzanlagen der Kategorie „Available-for-Sale“	**24**
• Realisiertes Ergebnis	23
• Erträge aus Zuschreibungen	4
• Aufwendungen aus Abschreibungen	3
Ergebnis aus Entkonsolidierungen	**–1**
Insgesamt	**23**

(34) Verwaltungsaufwand

in Mio. EUR	2018	2017
Personalaufwand	**725**	**663**
• Löhne und Gehälter	565	521
• Soziale Abgaben	72	67
darunter:		
– Arbeitgeberanteile zur gesetzlichen Rentenversicherung	34	34
• Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	89	75
darunter:		
– Aufwendungen für beitragsorientierte Pensionspläne	10	10
Andere Verwaltungsaufwendungen	**578**	**559**
• Aufwendungen für selbst genutzte Grundstücke und Gebäude	55	51
• DV-Kosten	241	205
• Bürokosten	3	3
• Werbung	37	38
• Kommunikations- und sonstige Vertriebskosten	57	58
• Beiträge, Rechts- und Beratungskosten	138	158
• Sonstige Verwaltungsaufwendungen	45	46
Aufwendungen aus der Abschreibung von Sachanlagen und Immateriellen Vermögenswerten[1]	**53**	**36**
Insgesamt	**1.356**	**1.258**

1 Ohne Geschäfts- und Firmenwerte.

(35) Aufwand aus Bankenabgabe und Einlagensicherung

in Mio. EUR	2018	2017
Aufwand aus Bankenabgabe	52	52
Aufwand aus Einlagensicherung	51	46
Insgesamt	**103**	**98**

(36) Sonstiges Ergebnis

in Mio. EUR	2018
Sonstige Erträge	**208**
• Mieterträge aus Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	3
• Mieterträge aus selbst genutzten Immobilien	1
• Gewinne aus der Veräußerung von Immobilien des Vorratsvermögens	2
• Gewinne aus der Veräußerung von Grundgeschäften des Hedge Accounting[1]	11
• Gewinne aus dem Rückerwerb eigener Emissionen	1
• Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	81
• Zinserträge aus Steuererstattungsansprüchen	43
• Übrige sonstige Erträgen	65
Sonstige Aufwendungen	**131**
• Laufende Aufwendungen für Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	2
• Vermietete Immobilien	2
• Verluste aus der Veräußerung von Sachanlagen und Immateriellen Vermögenswerten	1
• Verluste aus dem Rückerwerb eigener Emissionen	24
• Aufwendungen aus der Abschreibung von Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	1
• Aufwendungen aus der Abschreibung von Immobilien des Vorratsvermögens	2
• Aufwendungen für sonstige Steuern	−22
• Zinsaufwendungen aus Steuernachzahlungen	64
• Übrige sonstige Aufwendungen	59
Insgesamt	**76**

1 Finanzielle Verbindlichkeiten der Kategorie „Financial Liabilities measured at Amortised Cost“.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Zusammensetzung des Sonstigen Ergebnisses für das Geschäftsjahr 2017.

in Mio. EUR	2017
Sonstige Erträge	**285**
• Mieterträge	4
darunter:	
– Mieterträge aus Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	3
• Gewinne aus der Veräußerung von Grundgeschäften des Hedge Accounting	20
• Gewinne aus dem Rückerwerb eigener Emissionen	4
• Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	121
• Zinserträge aus Steuererstattungsansprüchen	71
• Übrige sonstige Erträgen	66
Sonstige Aufwendungen	**194**
• Laufende Aufwendungen für Als Finanzinvestition gehaltene, vermietete Immobilien	2
• Veräußerungsverluste aus Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien, Sachanlagen, Immateriellen Vermögenswerten, Immobilien des Vorratsvermögens und sonstigen Beteiligungswerten	1
• Abschreibungen auf Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien, Immobilien des Vorratsvermögens und sonstigen Beteiligungswerten	3
• Verluste aus Forderungsverkäufen	8
• Verluste aus der Veräußerung von Grundgeschäften des Hedge Accounting	3
• Verluste aus dem Rückerwerb eigener Emissionen	10
• Aufwendungen aus der Bildung von Rückstellungen	15
• Aufwendungen aus Verlustübernahmen	2
• Aufwendungen für sonstige Steuern	9
• Zinsaufwendungen aus Steuernachzahlungen	42
• Übrige sonstige Aufwendungen	100
Insgesamt	**91**

Die übrigen sonstigen Erträge und übrigen sonstigen Aufwendungen setzten sich im Wesentlichen aus nicht banktypischen Erträgen und Aufwendungen zusammen.

(37) Restrukturierungsergebnis

in Mio. EUR	2018	2017
Erträge aus Restrukturierungsmaßnahmen	5	9
Aufwendungen für Restrukturierungsmaßnahmen	3	6
Insgesamt	**2**	**2**

(38) Ertragsteuern

in Mio. EUR	2018	2017
Tatsächliche Ertragsteuern	**121**	**56**
• In- und ausländische Körperschaftsteuer inkl. Solidaritätszuschlag	58	42
• Gewerbesteuer/ausländische lokale Steuer	63	14
Latente Ertragsteuern	**–79**	**–82**
• In- und ausländische Körperschaftsteuer inkl. Solidaritätszuschlag	–40	–60
• Gewerbesteuer/ausländische lokale Steuer	–39	–23
Insgesamt	**–41**	**–27**

Im Berichtsjahr ergibt sich insgesamt ein Steueraufwand in Höhe von 41 Mio. Euro (Vj.: –27 Mio. Euro Steuerertrag). Der latente Steuerertrag in Höhe von –79 Mio. Euro (Vj.: –82 Mio. Euro Steuerertrag) resultiert aus der Zunahme des werthaltigen Überhangs aktiver latenter Steuern aus temporären Differenzen und steuerlichen Verlustvorträgen, insbesondere im Organkreis des Bankbereichs Inland. Der tatsächliche Steueraufwand in Höhe von 121 Mio. Euro (Vj.: 56 Mio. Euro) ergibt sich im Wesentlichen aus für den Organkreis Bankbereich Inland erfassten tatsächlichen Ertragsteuern des Berichtsjahres in Höhe von 107 Mio. Euro sowie tatsächlichen Ertragsteuern für Vorjahre in Höhe von 21 Mio. Euro. Daneben ergibt sich ein tatsächlicher Steuerertrag für Vorjahre der Niederlassung New York in Höhe von –12 Mio. Euro.

Der ausgewiesene effektive Steueraufwand ist im Berichtsjahr um 237 Mio. Euro niedriger (Vj.: 235 Mio. Euro) als der erwartete Steueraufwand. Die Bestimmungsgründe für diese Abweichung werden in nachstehender Tabelle dargestellt.

in Mio. EUR	2018	2017
Ergebnis vor Steuern	869	652
Konzernsteuersatz (in %)	32,0	32,0
Erwarteter Steueraufwand (+)/-ertrag (-)	**278**	**208**
Auswirkungen abweichender lokaler Steuersätze	–15	–6
Auswirkungen von im Berichtsjahr erfassten Steuern aus Vorjahren	–203	–255
Auswirkungen von Steuersatzänderungen	–1	26
Auswirkungen gewerbesteuerlicher Hinzurechnungen/Kürzungen	1	–1
Auswirkungen von sonstigen nicht abziehbaren Betriebsausgaben	41	19
Auswirkungen steuerfreier Erträge	–68	–29
Auswirkungen permanenter bilanzieller Differenzen	–23	4
Auswirkungen von Wertberichtigungen/Ansatzkorrekturen	28	6
Sonstiges	3	1
Effektiver Steueraufwand (+)/-ertrag (–)	**41**	**–27**
Effektiver Steuersatz (in %)	**–4,7**	**–4,1**

Der erwartete Steueraufwand/-ertrag wurde mit dem für in Deutschland steuerpflichtige Unternehmen anzuwendenden Steuersatz berechnet. Im Berichtsjahr ergibt sich aus den geltenden Steuersätzen für Körperschaftsteuer, Solidaritätszuschlag und Gewerbesteuer ein Konzernsteuersatz von 32,0 Prozent zum Bilanzstichtag (Vj.: 32,0 Prozent).

Die Ermittlung des effektiven Steuersatzes ist im Berichtsjahr geprägt von den steuerlichen Auswirkungen von im Geschäftsjahr erfassten Steuern aus Vorjahren, steuerfreien Beteiligungserträgen und nicht abziehbaren Betriebsausgaben in dem Organkreis des Bankbereichs Inland sowie den Auswirkungen von Wertberichtigungen und Ansatzkorrekturen.

Die Auswirkungen aus im Geschäftsjahr erfassten Steuererträgen aus Vorjahren in Höhe von –203 Mio. Euro (Vj.: –255 Mio. Euro) resultieren im Wesentlichen aus der Anpassung von latenten Steuern aus steuerlichen Verlustvorträgen in Folge der Korrektur steuerlicher Wertansätze der Vorjahre in Höhe von –228 Mio. Euro. Die anteilige Wertberichtigung ist in diesem Betrag berücksichtigt. Des Weiteren beinhaltet diese Position den tatsächlichen Ertragsteueraufwand für Vorjahre in Höhe von 21 Mio. Euro.

Steuerliche Auswirkungen von Wertberichtigungen und Ansatzkorrekturen in Höhe von 28 Mio. Euro (Vj.: 6 Mio. Euro) ergeben sich aus der veränderten Aktivierung latenter Steuern auf temporäre Differenzen sowie aus der veränderten Aktivierung latenter Steuern auf steuerliche Verlustvorträge, die im Wesentlichen aus dem Organkreis des Bankbereichs Inland resultieren.

Angaben zur Bilanz

Bei tabellarischen Darstellungen erfolgen die Angaben für das Berichtsjahr und das Vorjahr zusammengefasst in einer Tabelle, falls die Struktur der Tabelle im Vergleich zum Vorjahr – trotz Änderung der Klassifizierungs- und Bewertungsvorschriften aufgrund IFRS 9 – unverändert geblieben ist.

(39) Barreserve

in Mio. EUR	2018	2017
Kassenbestand	428	126
Guthaben bei Zentralnotenbanken	2.907	3.429
Insgesamt	**3.335**	**3.556**

(40) Forderungen an Kreditinstitute

in Mio. EUR	2018	2017
Forderungen an inländische Kreditinstitute	29.748	32.393
Forderungen an ausländische Kreditinstitute	6.862	5.391
Insgesamt	**36.610**	**37.783**

Aufgliederung der Forderungen an Kreditinstitute nach Laufzeiten

in Mio. EUR	2018	2017
Täglich fällig	**13.279**	**16.233**
Befristet mit Restlaufzeit	**23.332**	**21.550**
• bis drei Monate	4.243	4.154
• mehr als drei Monate bis ein Jahr	3.998	3.634
• mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	6.591	5.542
• mehr als fünf Jahre	8.499	8.219
Insgesamt	**36.610**	**37.783**

(41) Forderungen an Kunden

in Mio. EUR	2018	2017
Forderungen an inländische Kunden	**113.820**	**112.036**
• Öffentliche Haushalte/öffentlich-rechtliche Unternehmen	22.790	26.091
• Private Unternehmen/Personen	91.030	85.945
Forderungen an ausländische Kunden	**25.052**	**22.650**
• Öffentliche Haushalte/öffentlich-rechtliche Unternehmen	1.830	1.954
• Private Unternehmen/Personen	23.222	20.695
Insgesamt	**138.872**	**134.686**

Aufgliederung der Forderungen an Kunden nach Laufzeiten

in Mio. EUR	2018	2017
Befristet mit Restlaufzeit	**137.492**	**132.976**
• bis drei Monate	13.199	13.225
• mehr als drei Monate bis ein Jahr	10.824	10.191
• mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	46.299	42.968
• mehr als fünf Jahre	67.170	66.592
Ohne Laufzeiten	**1.381**	**1.710**
Insgesamt	**138.872**	**134.686**

(42) Risikovorsorge

in Mio. EUR	2018
Wertberichtigungen - Stufe 1	96
Wertberichtigungen - Stufe 2	206
Wertberichtigungen - Stufe 3	721
Wertberichtigungen - POCI	19
Wertberichtigungen - Vereinfachtes Verfahren	–
Insgesamt	**1.043**

Die Risikovorsorge umfasst Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte der Kategorie „Financial Assets measured at Amortised Cost“, die in den Bilanzposten „Barreserve“, „Forderungen an Kreditinstitute“, „Forderungen an Kunden“ und „Sonstige Aktiva“ ausgewiesen werden. Die Wertberichtigungen werden folgendermaßen eingeteilt:

- Wertberichtigungen, die in Höhe des erwarteten 12-Monats-Kreditverlusts bemessen werden (Stufe 1),
- Wertberichtigungen, die in Höhe der über die Laufzeit erwarteten Kreditverluste bemessen werden, für finanzielle Vermögenswerte, bei denen sich das Ausfallrisiko seit dem erstmaligen Ansatz signifikant erhöht hat, es sich aber nicht um finanzielle Vermögenswerte mit beeinträchtigter Bonität handelt (Stufe 2),
- Wertberichtigungen, die in Höhe der über die Laufzeit erwarteten Kreditverluste bemessen werden, für finanzielle Vermögenswerte, deren Bonität zum Bilanzstichtag beeinträchtigt ist, aber bei Erwerb oder Ausreichung noch nicht war (Stufe 3),
- Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte mit bereits bei Erwerb oder Ausreichung beeinträchtigter Bonität (sog. Purchased or Originated Credit-Impaired Financial Assets (POCI)) und
- Wertberichtigungen für Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, bei denen die Wertberichtigungen stets in Höhe der über die Laufzeit erwarteten Kreditverluste bemessen werden (sog. vereinfachtes Verfahren).

Während Umgliederungen in die Stufe 3 aus der Stufe 1 bzw. Stufe 2 in der Darstellung der Entwicklung der Wertberichtigungen separat gezeigt werden, erfolgt bei Umgliederungen aus der Stufe 3 in die Stufe 1 bzw. Stufe 2 eine Auflösung der Wertberichtigungen in der Stufe 3 sowie eine Zuführung zu den Wertberichtigungen in der Stufe 1 bzw. Stufe 2.

Entwicklung der Wertberichtigungen – Stufe 1

in Mio. EUR	Barreserve 2018	Forderungen an Kreditinstitute 2018	Forderungen an Kunden 2018	Sonstige Aktiva 2018	Insgesamt 2018
Stand zum 1.1.	**–**	**3**	**72**	**–**	**76**
Veränderungen aus Währungsumrechnungen	–	–	–2	–	**–2**
Veränderungen des Konsolidierungskreises	–	–	–	–	**–**
Veränderungen des erwarteten Kreditverlusts aufgrund Änderungen der Risikoparameter	–	1	40	–	**40**
Zuführungen aufgrund Kreditvergabe/Kauf	–	7	47	–	**54**
Auflösungen aufgrund Abgang/Tilgung/Verkauf	–	5	45	–	**49**
Verbrauch/Abschreibungen	–	–	–	–	**–**
Unwinding	–	–	–	–	**–**
Veränderungen aufgrund nicht signifikanter Modifikationen	–	–	–	–	**–**
Umgliederungen in Stufe 1 aus Stufe 2	–	–	11	–	**11**
Umgliederungen aus Stufe 1 in Stufe 2	–	–3	–25	–	**–28**
Umgliederungen aus Stufe 1 in Stufe 3	–	–	–5	–	**–5**
Umbuchungen/ Sonstige Veränderungen	–	–	–	–	**–**
Stand zum 31.12.	**–**	**3**	**93**	**–**	**96**

Entwicklung der Wertberichtigungen – Stufe 2

in Mio. EUR	Barreserve 2018	Forderungen an Kreditinstitute 2018	Forderungen an Kunden 2018	Sonstige Aktiva 2018	Insgesamt 2018
Stand zum 1.1.	**–**	**–**	**179**	**–**	**179**
Veränderungen aus Währungsumrechnungen	–	–	–	–	**–**
Veränderungen des Konsolidierungskreises	–	–	–	–	**–**
Veränderungen des erwarteten Kreditverlusts aufgrund Änderungen der Risikoparameter	–	1	136	–	**137**
Zuführungen aufgrund Kreditvergabe/Kauf	–	1	14	–	**15**
Auflösungen aufgrund Abgang/Tilgung/Verkauf	–	1	113	–	**115**
Verbrauch/Abschreibungen	–	–	–	–	**–**
Unwinding	–	–	–	–	**–**
Veränderungen aufgrund nicht signifikanter Modifikationen	–	–	–	–	**–**
Umgliederungen in Stufe 2 aus Stufe 1	–	3	25	–	**28**
Umgliederungen aus Stufe 2 in Stufe 1	–	–	–11	–	**–11**
Umgliederungen aus Stufe 2 in Stufe 3	–	–	–28	–	**–28**
Umbuchungen/ Sonstige Veränderungen	–	–	–	–	**–**
Stand zum 31.12.	**–**	**4**	**202**	**–**	**206**

Entwicklung der Wertberichtigungen – Stufe 3

in Mio. EUR	Barreserve 2018	Forderungen an Kreditinstitute 2018	Forderungen an Kunden 2018	Sonstige Aktiva 2018	Insgesamt 2018
Stand zum 1.1.	**–**	**–**	**842**	**–**	**842**
Veränderungen aus Währungsumrechnungen	–	–	3	–	**3**
Veränderungen des Konsolidierungskreises	–	–	–	–	**–**
Veränderungen des erwarteten Kreditverlusts aufgrund Änderungen der Risikoparameter	–	2	102	–	**104**
Zuführungen aufgrund Kreditvergabe/Kauf	–	–	87	–	**87**
Auflösungen aufgrund Abgang/Tilgung/Verkauf	–	–	131	–	**131**
Verbrauch/Abschreibungen	–	–	212	–	**213**
Unwinding	–	–	14	–	**14**
Veränderungen aufgrund nicht signifikanter Modifikationen	–	–	–	–	**–**
Umgliederungen in Stufe 3 aus Stufe 1	–	–	5	–	**5**
Umgliederungen aus Stufe 3 in Stufe 2	–	–	28	–	**28**
Umbuchungen/ Sonstige Veränderungen	–	–	11	–	**11**
Stand zum 31.12.	**–**	**2**	**719**	**–**	**721**

Entwicklung der Wertberichtigungen – POCI

in Mio. EUR	Barreserve 2018	Forderungen an Kreditinstitute 2018	Forderungen an Kunden 2018	Insgesamt 2018
Stand zum 1.1.	**–**	**–**	**27**	**27**
Veränderungen aus Währungsumrechnungen	–	–	–	**–**
Veränderungen des Konsolidierungskreises	–	–	–	**–**
Veränderungen des erwarteten Kreditverlusts aufgrund Änderungen der Risikoparameter	–	–	2	**2**
Zuführungen aufgrund Kreditvergabe/Kauf	–	–	6	**6**
Auflösungen aufgrund Abgang/Tilgung/Verkauf	–	–	14	**14**
Verbrauch/Abschreibungen	–	–	–	**–**
Unwinding	–	–	2	**2**
Veränderungen aufgrund nicht signifikanter Modifikationen	–	–	–	**–**
Umbuchungen/ Sonstige Veränderungen	–	–	–	**–**
Stand zum 31.12.	**–**	**–**	**19**	**19**

Der Gesamtbetrag der undiskontierten erwarteten Kreditverluste beim erstmaligen Ansatz von finanziellen Vermögenswerten im Berichtsjahr, deren Bonität bereits bei Erwerb oder Ausreichung beeinträchtigt war, belief sich auf 48 Mio. Euro. Diese entfielen auf Forderungen an Kunden.

Entwicklung der Wertberichtigung – Vereinfachtes Verfahren

in Mio. EUR	Sonstige Aktiva 2018	Insgesamt 2018
Stand zum 1.1.	**–**	**–**
Veränderungen aus Währungsumrechnungen	–	–
Veränderungen des Konsolidierungskreises	–	–
Veränderungen des erwarteten Kreditverlusts aufgrund Änderungen der Risikoparameter	–	–
Zuführungen aufgrund Kreditvergabe/Kauf	–	–
Auflösungen aufgrund Abgang/Tilgung/Verkauf	–	–
Verbrauch/Abschreibungen	–	–
Unwinding	–	–
Veränderungen aufgrund nicht signifikanter Modifikationen	–	–
Umbuchungen/Sonstige Veränderungen	–	–
Stand zum 31.12.	**–**	**–**

Der Bruttobuchwert der finanziellen Vermögenswerte der Kategorie „Financial Assets measured at Amortised Cost“, die in den Bilanzposten „Barreserve“, „Forderungen an Kreditinstitute“, „Forderungen an Kunden“ und „Sonstige Aktiva“ ausgewiesen werden betrug zum Bilanzstichtag 177.992 Mio. Euro und setzt sich wie folgt zusammen:

in Mio. EUR	2018
Finanzielle Vermögenswerte – Stufe 1	139.446
Finanzielle Vermögenswerte – Stufe 2	36.707
Finanzielle Vermögenswerte – Stufe 3	1.502
Finanzielle Vermögenswerte – POCI	314
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen – Vereinfachtes Verfahren	23
Insgesamt	**177.992**

Im Folgenden wird dargestellt, inwieweit Änderungen des Bruttobuchwerts der finanziellen Vermögenswerte zu Änderungen der Wertberichtigung beigetragen haben.

Entwicklung der Bruttobuchwerte – Stufe 1

in Mio. EUR	Barreserve 2018	Forderungen an Kreditinstitute 2018	Forderungen an Kunden 2018	Sonstige Aktiva 2018	Insgesamt 2018
Stand zum 1.1.	**3.556**	**37.232**	**121.644**	**–**	**162.432**
Veränderungen aus Währungsumrechnungen	57	318	114	–	**488**
Veränderungen des Konsolidierungskreises	–	–	–	–	**–**
Kreditvergaben/Käufe	6.729	156.473	89.875	–	**253.078**
Abgänge/Tilgungen/Verkäufe	7.007	159.566	86.558	–	**253.131**
Verbrauch/Abschreibungen	–	–	–	–	**–**
Nicht signifikante Modifikationen	–	–	–1	–	**–1**
Umgliederungen in Stufe 1 aus Stufe 2	–	159	1.943	–	**2.102**
Umgliederungen in Stufe 1 aus Stufe 3	–	–	24	–	**24**
Umgliederungen aus Stufe 1 in Stufe 2	–	–9.940	–15.526	–	**–25.466**
Umgliederungen aus Stufe 1 in Stufe 3	–	–	–267	–	**–267**
Umbuchungen/ Sonstige Veränderungen	–	209	–21	–	**188**
Stand zum 31.12.	**3.335**	**24.884**	**111.227**	**–**	**139.446**

Entwicklung der Bruttobuchwerte – Stufe 2

in Mio. EUR	Barreserve 2018	Forderungen an Kreditinstitute 2018	Forderungen an Kunden 2018	Sonstige Aktiva 2018	Insgesamt 2018
Stand zum 1.1.	**–**	**547**	**8.604**	**–**	**9.151**
Veränderungen aus Währungsumrechnungen	–	–	52	–	**53**
Veränderungen des Konsolidierungskreises	–	–	–	–	**–**
Kreditvergaben/Käufe	–	3.377	6.260	–	**9.637**
Abgänge/Tilgungen/Verkäufe	–	1.993	3.192	–	**5.185**
Verbrauch/Abschreibungen	–	–	–	–	**–**
Nicht signifikante Modifikationen	–	–	–4	–	**–4**
Umgliederungen in Stufe 2 aus Stufe 1	–	9.940	15.526	–	**25.466**
Umgliederungen in Stufe 2 aus Stufe 3	–	–	30	–	**30**
Umgliederungen aus Stufe 2 in Stufe 1	–	–159	–1.943	–	**–2.102**
Umgliederungen aus Stufe 2 in Stufe 3	–	–2	–342	–	**–344**
Umbuchungen/ Sonstige Veränderungen	–	9	–4	–	**5**
Stand zum 31.12.	**–**	**11.720**	**24.987**	**–**	**36.707**

Entwicklung der Bruttobuchwerte – Stufe 3

in Mio. EUR	Barreserve 2018	Forderungen an Kreditinstitute 2018	Forderungen an Kunden 2018	Sonstige Aktiva 2018	Insgesamt 2018
Stand zum 1.1.	**–**	**4**	**2.979**	**–**	**2.984**
Veränderungen aus Währungsumrechnungen	–	–	12	–	**12**
Veränderungen des Konsolidierungskreises	–	–	–	–	**–**
Kreditvergaben/Käufe	–	4	805	–	**808**
Abgänge/Tilgungen/Verkäufe	–	6	2.755	–	**2.760**
Verbrauch/Abschreibungen	–	–	104	–	**104**
Nicht signifikante Modifikationen	–	–	–	–	**–**
Umgliederungen in Stufe 3 aus Stufe 1	–	–	267	–	**267**
Umgliederungen in Stufe 3 aus Stufe 2	–	2	342	–	**344**
Umgliederungen aus Stufe 3 in Stufe 1	–	–	–24	–	**–24**
Umgliederungen aus Stufe 3 in Stufe 2	–	–	–30	–	**–30**
Umbuchungen/ Sonstige Veränderungen	–	–	4	–	**4**
Stand zum 31.12.	**–**	**5**	**1.497**	**–**	**1.502**

Entwicklung der Bruttobuchwerte – POCI

in Mio. EUR	Barreserve 2018	Forderungen an Kreditinstitute 2018	Forderungen an Kunden 2018	Insgesamt 2018
Stand zum 1.1.	**–**	**–**	**232**	**232**
Veränderungen aus Währungsumrechnungen	–	–	–	**–**
Veränderungen des Konsolidierungskreises	–	–	–	**–**
Kreditvergaben/Käufe	–	–	222	**222**
Abgänge/Tilgungen/Verkäufe	–	–	156	**156**
Verbrauch/Abschreibungen	–	–	–	**–**
Nicht signifikante Modifikationen	–	–	–	**–**
Umbuchungen/ Sonstige Veränderungen	–	–	15	**15**
Stand zum 31.12.	**–**	**–**	**314**	**314**

Entwicklung der Bruttobuchwerte – Vereinfachtes Verfahren

in Mio. EUR	Sonstige Aktiva 2018	Insgesamt 2018
Stand zum 1.1.	**37**	**37**
Veränderungen aus Währungsumrechnungen	–	**–**
Veränderungen des Konsolidierungskreises	–	**–**
Kreditvergaben/Käufe	16	**16**
Abgänge/Tilgungen/Verkäufe	29	**29**
Verbrauch/Abschreibungen	–	**–**
Nicht signifikante Modifikationen	–	**–**
Umbuchungen/Sonstige Veränderungen	–	**–**
Stand zum 31.12.	**23**	**23**

Die Umgliederung der Bruttobuchwerte in die Stufe 2 aus der Stufe 1 in Höhe von 25.466 Mio. Euro und die entsprechende Umgliederung der Wertberichtigungen in Höhe von 28 Mio. Euro resultieren im Wesentlichen aus den quantitativen und qualitativen Analysen im Rahmen der Beurteilung makroökonomischer und politischer Szenarien (zur Herleitung der Szenarien siehe Note (74)), die sich aus einem No-Deal-Brexit sowie aus einer potentiellen Blasenentwicklung internationaler Immobilienenmärkte ergeben könnten.

Die nachfolgenden Tabellen zeigen die Zusammensetzung der Risikovorsorge zum 31. Dezember 2017 sowie deren Entwicklung im Geschäftsjahr 2017.

in Mio. EUR	2017
Einzelwertberichtigungen	1.013
Portfoliowertberichtigungen	172
Insgesamt	**1.185**

Entwicklung der Einzelwertberichtigungen

in Mio. EUR	Forderungen an Kreditinstitute 2017	Forderungen an Kunden 2017	Insgesamt 2017
Stand zum 1.1.	**1**	**1.145**	**1.146**
Erfolgswirksame Veränderungen	**7**	**162**	**169**
• Zuführungen	10	412	**422**
• Auflösungen	3	236	**239**
• Unwinding	–	14	**14**
Erfolgsneutrale Veränderungen	**–8**	**–294**	**–302**
• Veränderungen aus Währungsumrechnungen	1	–16	**–15**
• Verbrauch	8	290	**298**
• Umbuchungen/Sonstige Veränderungen	–	12	**12**
Stand zum 31.12.	**–**	**1.013**	**1.013**

Entwicklung der Portfoliowertberichtigungen

in Mio. EUR	Forderungen an Kreditinstitute 2017	Forderungen an Kunden 2017	Insgesamt 2017
Stand zum 1.1.	**10**	**150**	**160**
Erfolgswirksame Veränderungen	**–3**	**7**	**5**
• Zuführungen	–	43	**43**
• Auflösungen	3	35	**38**
Erfolgsneutrale Veränderungen	**–**	**7**	**7**
• Verbrauch	–	1	**1**
• Umbuchungen/Sonstige Veränderungen	–	8	**8**
Stand zum 31.12.	**7**	**165**	**172**

Die Risikovorsorge für Eventualverbindlichkeiten und Andere Verpflichtungen wurde als Rückstellung im Kreditgeschäft gezeigt.

(43) Handelsaktiva

in Mio. EUR	2018
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	**2.085**
• Geldmarktpapiere	434
• Anleihen und Schuldverschreibungen	1.651
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	**398**
• Aktien	398
Forderungen	**1.992**
• Schuldscheindarlehen	1.986
• Kreditsyndizierungen	6
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (kein Hedge Accounting)	**7.860**
Insgesamt	**12.335**

Aufgliederung der Handelsaktiva nach Laufzeiten

in Mio. EUR	2018
Befristet mit Restlaufzeit	**11.937**
• bis drei Monate	1.235
• mehr als drei Monate bis ein Jahr	1.124
• mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	2.857
• mehr als fünf Jahre	6.722
Ohne Laufzeiten	**398**
Insgesamt	**12.335**

Die nachfolgenden Tabellen zeigen die Zusammensetzung der Handelsaktiva zum 31. Dezember 2017.

in Mio. EUR	2017
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	**1.607**
• Geldmarktpapiere	177
• Anleihen und Schuldverschreibungen	1.430
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	**356**
• Aktien	356
Forderungen des Handelsbestands	**1.306**
• Schuldscheindarlehen	1.306
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (kein Hedge Accounting)	**8.712**
Insgesamt	**11.981**

Aufgliederung der Handelsaktiva nach Laufzeiten

in Mio. EUR	2017
Befristet mit Restlaufzeit	**11.625**
• bis drei Monate	860
• mehr als drei Monate bis ein Jahr	1.187
• mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	3.286
• mehr als fünf Jahre	6.292
Ohne Laufzeiten	**356**
Insgesamt	**11.981**

(44) Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)

in Mio. EUR	2018	2017
Positive Marktwerte aus Mikro Fair Value Hedges	512	813
Insgesamt	**512**	**813**

Aufgliederung der Positiven Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting) nach Laufzeiten

in Mio. EUR	2018	2017
Befristet mit Restlaufzeit		
• bis drei Monate	8	7
• mehr als drei Monate bis ein Jahr	7	22
• mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	21	124
• mehr als fünf Jahre	477	660
Insgesamt	**512**	**813**

(45) Finanzanlagen

in Mio. EUR	2018
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	**24.677**
• Anleihen und Schuldverschreibungen	24.677
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	**210**
• Investmentanteile	210
Beteiligungen	**445**
• Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen	156
• Anteile an nicht at-Equity bewerteten Gemeinschaftsunternehmen	1
• Anteile an nicht at-Equity bewerteten assoziierten Unternehmen	8
• Sonstige Beteiligungen	280
Sonstige Finanzanlagen	**134**
Insgesamt	**25.465**

Aufgliederung der Finanzanlagen nach Laufzeiten

in Mio. EUR	2018
Befristet mit Restlaufzeit	**24.992**
• bis drei Monate	1.020
• mehr als drei Monate bis ein Jahr	2.343
• mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	11.795
• mehr als fünf Jahre	9.833
Ohne Laufzeiten	**473**
Insgesamt	**25.465**

Für die Darstellung der Wertberichtigungen für Finanzanlagen der Kategorie „Financial Assets mandatorily measured at Fair Value through Other Comprehensive Income“ wird auf Note (60) verwiesen.

Die nachfolgenden Tabellen zeigen die Zusammensetzung der Finanzanlagen zum 31. Dezember 2017.

in Mio. EUR	2017
Finanzanlagen der Kategorie „Fair Value Option“	**267**
• Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	88
• Anteile an nicht konsolidierten Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen sowie sonstige Beteiligungen	179
Finanzanlagen der Kategorie „Loans and Receivables“	**72**
• Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	72
Finanzanlagen der Kategorie „Available-for-Sale“	**23.024**
• Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	22.362
• Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	218
• Anteile an nicht konsolidierten Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen sowie sonstige Beteiligungen	312
• Sonstige Finanzanlagen	132
Insgesamt	**23.363**

Die Finanzanlagen der Kategorie „Loans and Receivables“ resultierten aus der Umgliederung von Wertpapieren der Kategorie „Available-for-Sale“.

Die Unterposten „Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere“ sowie „Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere“ setzten sich wie folgt zusammen:

in Mio. EUR	2017
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	**22.522**
• Geldmarktpapiere	24
• Anleihen und Schuldverschreibungen	22.498
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	**218**
• Investmentanteile	218

Aufgliederung der Finanzanlagen nach Laufzeiten

in Mio. EUR	2017
Befristet mit Restlaufzeit	**22.833**
• bis drei Monate	440
• mehr als drei Monate bis ein Jahr	1.880
• mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	11.976
• mehr als fünf Jahre	8.537
Ohne Laufzeiten	**530**
Insgesamt	**23.363**

(46) Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

in Mio. EUR	2018	2017
Vermietete Grundstücke und Gebäude	29	31
Insgesamt	**29**	**31**

Entwicklung der Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien

in Mio. EUR	2018	2017
Anschaffungs- und Herstellungskosten		
• Stand zum 1.1.	59	59
• Umbuchungen	– 3	–
• Stand zum 31.12.	56	59
Ab- und Zuschreibungen		
• Stand zum 1.1.	28	27
• Planmäßige Abschreibungen	1	1
• Umbuchungen	– 3	–
• Stand zum 31.12.	26	28
Buchwerte		
• Stand zum 1.1.	31	32
• Stand zum 31.12.	29	31

Der Fair Value der Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien belief sich zum Bilanzstichtag auf 72 Mio. Euro (Vj.: 86 Mio. Euro). Die Fair Value-Ermittlung wurde durch unabhängige Gutachter durchgeführt und basiert auf der Anwendung von Ertragswertverfahren, in die Markt- und Geodaten eingehen. Die wesentlichen Inputfaktoren sind nicht beobachtbar (Level 3 der Fair Value-Hierarchie).

Zum Bilanzstichtag bestand eine Beschränkung hinsichtlich der Veräußerbarkeit einer als Finanzinvestition gehaltenen Immobilie in Höhe von 9 Mio. Euro (Vj.: 10 Mio. Euro).

(47) Sachanlagen

in Mio. EUR	2018	2017
Selbst genutzte Grundstücke und Gebäude	304	309
Betriebs- und Geschäftsausstattung	38	31
Insgesamt	**342**	**340**

Entwicklung der Sachanlagen

	Selbst genutzte Grundstücke und Gebäude		Betriebs- und Geschäftsausstattung		Insgesamt	
in Mio. EUR	2018	2017	2018	2017	2018	2017
Anschaffungs- und Herstellungskosten						
• Stand zum 1.1.	379	379	119	116	**498**	**495**
• Veränderungen aus Währungsumrechnungen	–	–	–	–1	**–**	**–1**
• Zugänge	3	1	15	8	**18**	**9**
• Umbuchungen	3	–	–	–	**3**	**–**
• Abgänge	–	–	11	5	**11**	**5**
• Stand zum 31.12.	385	379	123	119	**508**	**498**
Ab- und Zuschreibungen						
• Stand zum 1.1.	70	62	88	86	**158**	**148**
• Planmäßige Abschreibungen	8	8	8	7	**16**	**15**
• Umbuchungen	3	–	–	–	**3**	**–**
• Abgänge	–	–	10	4	**10**	**4**
• Stand zum 31.12.	81	70	86	88	**167**	**158**
Buchwerte						
• Stand zum 1.1.	309	317	31	31	**340**	**347**
• Stand zum 31.12.	304	309	38	31	**342**	**340**

Für Anlagen im Bau wurden im Berichtsjahr Ausgaben in Höhe von 3 Mio. Euro (Vj.: 0 Mio. Euro) aktiviert.

(48) Immaterielle Vermögenswerte

in Mio. EUR	2018	2017
Selbst erstellte Immaterielle Vermögenswerte	37	52
Sonstige Immaterielle Vermögenswerte	48	34
Insgesamt	**85**	**86**

Die sonstigen Immateriellen Vermögenswerte beinhalten erworbene Software.

Entwicklung der Immateriellen Vermögenswerte

	Selbst erstellte Immaterielle Vermögenswerte		Sonstige Immaterielle Vermögenswerte		Insgesamt	
in Mio. EUR	2018	2017	2018	2017	2018	2017
Anschaffungs- und Herstellungskosten						
• Stand zum 1.1.	158	153	194	189	**352**	**343**
• Veränderungen aus Währungsumrechnungen	–	–	–	–1	**–**	**–1**
• Zugänge	9	5	27	16	**37**	**21**
• Umbuchungen	1	–	–1	–	**–**	**–**
• Abgänge	–	–	–	11	**1**	**11**
• Stand zum 31.12.	168	158	220	194	**388**	**352**
Ab- und Zuschreibungen						
• Stand zum 1.1.	106	98	160	159	**266**	**256**
• Veränderungen aus Währungsumrechnungen	–	–	–	–1	**–**	**–1**
• Planmäßige Abschreibungen	8	8	12	11	**20**	**20**
• Wertminderungen	17	–	–	1	**17**	**1**
• Abgänge	–	–	–	10	**–**	**10**
• Stand zum 31.12.	131	106	172	160	**303**	**266**
Buchwerte						
• Stand zum 1.1.	52	56	34	31	**86**	**86**
• Stand zum 31.12.	37	52	48	34	**85**	**86**

Die Wertminderungen bei den selbst erstellten Immateriellen Vermögenswerten im Berichtsjahr entfallen fast vollständig auf Immaterielle Vermögenswerte in Zusammenhang mit dem Upgrade von bestehender Kreditsoftware.

(49) Tatsächliche und latente Ertragsteueransprüche

in Mio. EUR	2018	2017
Tatsächliche Ertragsteueransprüche	**16**	**10**
• Inland	3	8
• Ausland	13	2
Latente Ertragsteueransprüche	**696**	**544**
• Inland	632	497
• Ausland	64	47
Insgesamt	**711**	**554**

Die tatsächlichen Ertragsteueransprüche resultieren im Wesentlichen aus Erstattungsansprüchen für Vorjahre der Niederlassung New York in Höhe von 12 Mio. Euro.

Auf Ansatz- und Bewertungsunterschiede bei den einzelnen Bilanzposten und auf steuerliche Verlustvorträge/Steuergutschriften entfallen die folgenden bilanzierten aktiven und passiven latenten Steuern:

in Mio. EUR	Aktive latente Steuern 2018	Passive latente Steuern 2018	Aktive latente Steuern 2017	Passive latente Steuern 2017
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden inkl. Risikovorsorge Inland	27	376	13	479
Handelsaktiva	25	296	19	166
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	4	282	3	402
Finanzanlagen	106	40	72	92
Sachanlagen	1	41	–	41
Sonstige Aktiva	193	7	138	129
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	379	–	619	28
Verbriefte Verbindlichkeiten	111	1	140	1
Handelspassiva	442	–	66	–
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	354	1	416	1
Rückstellungen	117	75	156	42
Sonstige Passiva	7	443	60	188
Nachrangkapital	–	15	–	16
Verlustvorträge und Sonstige	507	–	427	–
Zwischensumme	**2.273**	**1.577**	**2.129**	**1.585**
Abzüglich Saldierung	1.577	1.577	1.585	1.585
Gesamtsumme latente Steuern nach Wertberichtigungen und Saldierung	**696**	**–**	**544**	**–**

Die aktiven und passiven latenten Steuern wurden auf Ebene der einzelnen steuerpflichtigen Berichtseinheiten und im Organkreis des Bankbereichs Inland vollständig saldiert, da gemäß der jeweils einschlägigen steuerlichen Regelungen eine Aufrechnung von tatsächlichen Steuerverpflichtungen mit tatsächlichen Steueransprüchen zulässig ist.

Die Veränderung des Saldos zwischen latenten Ertragsteueransprüchen und -verpflichtungen (Erhöhung Aktivüberhang) in Höhe von 152 Mio. Euro (Vj.: 186 Mio. Euro) entspricht nicht dem latenten Steuerertrag in Höhe von 79 Mio. Euro (Vj.: 83 Mio. Euro). Die wesentlichste Ursache hierfür ist die Erhöhung der latenten Ertragsteueransprüche aufgrund der erstmaligen Anwendung von IFRS 9 in Höhe von 61 Mio. Euro (siehe Note (2)).

Daneben ergeben sich Veränderungen der erfolgsneutral erfassten latenten Steuern, die im Wesentlichen aus der Veränderung der in der Neubewertungsrücklage erfassten latenten Ertragsteuern in Höhe von 7 Mio. Euro (Vj.: 64 Mio. Euro) sowie der erfolgsneutralen Korrektur der in Vorjahren nicht angesetzten steuerlichen Verlustvorträge in Höhe von 2 Mio. Euro (Vj.: 45 Mio. Euro) resultieren.

Der Bestand an steuerlichen Verlustvorträgen und Steuergutschriften sowie die Teilbeträge, für die eine aktive latente Steuer angesetzt bzw. nicht angesetzt wurde, sind in nachstehender Tabelle für alle im BayernLB-Konzern relevanten Verlustarten und Steuergutschriften gesondert dargestellt. Die Verlustvorträge für den Organkreis des Bankbereichs Inland wurden unter Berücksichtigung der Ergebnisse aus der Betriebsprüfung ermittelt. Hieraus resultiert auch im Wesentlichen die Erhöhung des dargestellten Bestandes. Für die nicht angesetzten Verlustvorträge wird die Zeitspanne angegeben, in der nach dem jeweils anzuwendenden Steuerrecht Verluste noch genutzt werden können. Verlustvorträge in Deutschland steuerpflichtiger Unternehmen sind zeitlich unbegrenzt nutzbar.

in Mio. EUR	2018	2017
Körperschaftsteuer		
• Bestand Verlustvorträge	4.692	3.781
– Verlustvorträge, für die eine aktive latente Steuer gebildet wurde	1.624	1.187
– Verlustvorträge, für die keine aktive latente Steuer gebildet wurde	3.068	2.594
Verfall nach zehn Jahren	1.714	1.728
zeitlich unbegrenzt nutzbar	1.354	866
Gewerbesteuer		
• Bestand Verlustvorträge	3.717	2.786
– Verlustvorträge, für die eine aktive latente Steuer gebildet wurde	1.351	1.101
– Verlustvorträge, für die keine aktive latente Steuer gebildet wurde	2.366	1.685
Verfall nach zehn Jahren	567	540
zeitlich unbegrenzt nutzbar	1.799	1.145
Steuergutschriften		
• Bestand Steuergutschriften	–	11
– Steuergutschriften, für die eine aktive latente Steuer gebildet wurde	–	11

Für abzugsfähige temporäre Differenzen in Höhe von 2.206 Mio. Euro (Vj.: 1.834 Mio. Euro) wurden keine aktiven latenten Steuern gebildet.

Der Ansatz aktiver latenter Steuern auf Verlustvorträge beruht auf einer steuerlichen Planungsrechnung für das jeweilige Unternehmen bzw. für den Organkreis des Bankbereichs Inland.

(50) Sonstige Aktiva

in Mio. EUR	2018	2017
Emissionszertifikate	1.742	1.256
Ansprüche aus Rückdeckungsversicherungen	225	222
Edelmetalle	365	356
Aktive Rechnungsabgrenzungsposten	27	21
Immobilien des Vorratsvermögens	8	–
Sonstige Vermögenswerte	199	204
Insgesamt	**2.565**	**2.060**

Von den Sonstigen Aktiva ist ein Bestand in Höhe von 415 Mio. Euro (Vj.: 375 Mio. Euro) nach mehr als zwölf Monaten fällig.

(51) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

in Mio. EUR	2018	2017
Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Kreditinstituten	48.330	48.512
Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Kreditinstituten	5.729	5.929
Insgesamt	**54.060**	**54.442**

Aufgliederung der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten nach Laufzeiten

in Mio. EUR	2018	2017
Täglich fällig	**4.815**	**7.027**
Befristet mit Restlaufzeit	**49.245**	**47.415**
• bis drei Monate	8.123	4.881
• mehr als drei Monate bis ein Jahr	4.616	5.126
• mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	13.731	14.058
• mehr als fünf Jahre	22.775	23.350
Insgesamt	**54.060**	**54.442**

Aufgliederung der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten nach Produkten

in Mio. EUR	2018	2017
Schuldscheine/Emissionen	**5.198**	**5.490**
• Schuldscheindarlehen	2.252	2.457
• Begebene öffentliche Namenspfandbriefe	942	996
• Begebene Hypothekenpfandbriefe	487	709
• Sonstige Namenspapiere	1.517	1.326
Buchverbindlichkeiten	**48.862**	**48.952**
• Durchleitgeschäft/Förderdarlehen	32.454	33.100
• Tages- und Termingelder	8.211	7.386
• Kontokorrentverbindlichkeiten	4.416	6.559
• Wertpapierpensionsgeschäfte	2.601	1.051
• Sonstige Verbindlichkeiten	1.180	856
Insgesamt	**54.060**	**54.442**

(52) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

in Mio. EUR	2018	2017
Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Kunden	**83.777**	**82.809**
• Öffentliche Haushalte/öffentlich-rechtliche Unternehmen	12.533	13.293
• Private Unternehmen/Personen	71.244	69.516
Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Kunden	**9.702**	**9.136**
• Öffentliche Haushalte/öffentlich-rechtliche Unternehmen	3.117	2.700
• Private Unternehmen/Personen	6.586	6.436
Insgesamt	**93.479**	**91.945**

Aufgliederung der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nach Laufzeiten

in Mio. EUR	2018	2017
Befristet mit Restlaufzeit		
• bis drei Monate	66.366	64.650
• mehr als drei Monate bis ein Jahr	5.935	4.761
• mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	6.773	7.821
• mehr als fünf Jahre	14.404	14.713
Insgesamt	**93.479**	**91.945**

Aufgliederung der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nach Produkten

in Mio. EUR	2018	2017
Schuldscheine/Emissionen	**18.768**	**20.150**
• Schuldscheindarlehen	1.179	1.541
• Begebene öffentliche Namenspfandbriefe	8.381	8.677
• Begebene Hypothekenpfandbriefe	2.692	3.303
• Sonstige Namenspapiere	6.517	6.628
Buchverbindlichkeiten	**74.711**	**71.796**
• Tages- und Termingelder	39.336	37.258
• Kontokorrentverbindlichkeiten	33.062	32.015
• Wertpapierpensionsgeschäfte	18	536
• Sonstige Verbindlichkeiten	2.295	1.987
Insgesamt	**93.479**	**91.945**

(53) Verbriefte Verbindlichkeiten

in Mio. EUR	2018	2017
Begebene Schuldverschreibungen	**36.271**	**35.058**
• Hypothekenpfandbriefe	4.265	3.837
• Öffentliche Pfandbriefe	12.536	11.524
• Sonstige Schuldverschreibungen	19.470	19.698
Andere Verbriefte Verbindlichkeiten	**9.197**	**6.789**
• Geldmarktpapiere	9.197	6.729
• Sonstige Verbriefte Verbindlichkeiten	–	60
Insgesamt	**45.469**	**41.847**

Aufgliederung der Verbrieften Verbindlichkeiten nach Laufzeiten

in Mio. EUR	2018	2017
Befristet mit Restlaufzeit		
• bis drei Monate	10.374	8.604
• mehr als drei Monate bis ein Jahr	3.117	3.751
• mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	16.043	14.640
• mehr als fünf Jahre	15.934	14.854
Insgesamt	**45.469**	**41.847**

(54) Handelspassiva

in Mio. EUR	2018	2017
Verbindlichkeiten	**1.421**	**746**
• Verbindlichkeiten aus Leerverkäufen	204	190
• Sonstige Verbindlichkeiten	1.217	556
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (kein Hedge Accounting)	**6.803**	**6.935**
Insgesamt	**8.225**	**7.681**

Aufgliederung der Handelspassiva nach Laufzeiten

in Mio. EUR	2018	2017
Befristet mit Restlaufzeit		
• bis drei Monate	1.363	1.054
• mehr als drei Monate bis ein Jahr	945	1.044
• mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	2.034	2.074
• mehr als fünf Jahre	3.882	3.508
Insgesamt	**8.225**	**7.681**

(55) Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)

in Mio. EUR	2018	2017
Negative Marktwerte aus Mikro Fair Value Hedges	718	774
Negative Marktwerte aus Portfolio Fair Value Hedges	48	67
Insgesamt	**766**	**841**

Aufgliederung der Negativen Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting) nach Laufzeiten

in Mio. EUR	2018	2017
Befristet mit Restlaufzeit		
• bis drei Monate	8	12
• mehr als drei Monate bis ein Jahr	17	20
• mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	129	114
• mehr als fünf Jahre	612	695
Insgesamt	**766**	**841**

(56) Rückstellungen

in Mio. EUR	2018
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	**3.777**
Andere Rückstellungen	**475**
• Rückstellungen für außerbilanzielle Geschäfte	129
– Wertberichtigungen für Finanzgarantien/Kreditzusagen gemäß IFRS 9	102
– Rückstellungen für sonstige Eventualverbindlichkeiten/Andere Verpflichtungen	28
• Restrukturierungsrückstellungen	159
• Sonstige Rückstellungen	187
Insgesamt	**4.251**

Von den anderen Rückstellungen sind 248 Mio. Euro nach mehr als zwölf Monaten fällig.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Zusammensetzung der Rückstellungen zum 31. Dezember 2017.

in Mio. EUR	2017
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	**3.718**
Andere Rückstellungen	**515**
• Rückstellungen im Kreditgeschäft	80
• Restrukturierungsrückstellungen	192
• Sonstige Rückstellungen	242
Insgesamt	**4.233**

Von den anderen Rückstellungen waren 323 Mio. Euro nach mehr als zwölf Monaten fällig.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Der in der Bilanz erfasste Wert für Pensionsrückstellungen leitet sich wie folgt her:

in Mio. EUR	2018	2017
Barwert der Pensionsverpflichtungen	3.938	3.883
Fair Value des Planvermögens	–180	–168
Auswirkungen der Vermögensobergrenze	18	3
Ausgewiesene Pensionsrückstellungen	**3.777**	**3.718**

Darüber hinaus bestanden Erstattungsansprüche in Höhe von 225 Mio. Euro (Vj.: 222 Mio. Euro), die im BayernLB-Konzern als Vermögenswert angesetzt und in den Sonstigen Aktiva ausgewiesen werden. Hierbei handelt es sich um Rechte aus Versicherungsverträgen (sog. Rückdeckungsversicherungen), die in Bezug auf ihre Höhe und Fälligkeit den zu zahlenden Leistungen aus den korrespondierenden Pensionsverpflichtungen entsprechen.

Entwicklung der Pensionsrückstellungen

in Mio. EUR	2018	2017
Stand zum 1.1.	**3.718**	**3.775**
Laufender Dienstzeitaufwand	50	54
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	14	–
Nettozinsaufwand	65	66
Veränderungen aus der Neubewertung	44	–80
Beiträge des Arbeitgebers	–21	–7
Gezahlte Leistungen	–94	–91
Umbuchungen/Sonstige Veränderungen	-	1
Stand zum 31.12.	**3.777**	**3.718**

Die Veränderungen aus der Neubewertung umfassen versicherungsmathematische Gewinne/Verluste aus der Veränderung des Barwerts der Pensionsverpflichtungen in Höhe von 22 Mio. Euro (Vj.: –81 Mio. Euro), Ergebnis des Planvermögens in Höhe von –6 Mio. Euro (Vj.: 2 Mio. Euro) sowie

Veränderungen aus der Vermögensobergrenze in Höhe von 16 Mio. Euro (Vj.: 3 Mio. Euro). Sie werden im Eigenkapital unter den Gewinnrücklagen ausgewiesen (siehe Note (60)).

Entwicklung des Barwerts der Pensionsverpflichtungen

in Mio. EUR	2018	2017
Stand zum 1.1.	**3.883**	**3.936**
Veränderungen aus Währungsumrechnungen	–1	–3
Laufender Dienstzeitaufwand	50	54
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	14	–
Zinsaufwand	69	70
Veränderungen aus der Neubewertung	22	–81
Beiträge der Arbeitnehmer	1	1
Gezahlte Leistungen	–101	–94
Umbuchungen/Sonstige Veränderungen	–	1
Stand zum 31.12.	**3.938**	**3.883**

Die Veränderungen aus der Neubewertung des Barwerts der Pensionsverpflichtungen sind auf Veränderungen versicherungsmathematischer Annahmen zurückzuführen. Hiervon entfallen 37 Mio. Euro (Vj.: –7 Mio. Euro) auf die Anpassung demografischer Annahmen, –5 Mio. Euro (Vj.: 14 Mio. Euro) auf die Anpassung finanzieller Annahmen und –9 Mio. Euro (Vj.: –88 Mio. Euro) auf erfahrungsbedingte Anpassungen.

Der Barwert der Pensionsverpflichtungen im BayernLB-Konzern belief sich zum Bilanzstichtag auf 3.938 Mio. Euro (Vj.: 3.883 Mio. Euro). Hiervon entfallen 2.786 Mio. Euro (Vj.: 2.748 Mio. Euro; 31. Dezember 2016: 2.836 Mio. Euro[1]) auf entgeltabhängige Direktzusagen, 670 Mio. Euro (Vj.: 673 Mio. Euro) auf Versorgungsbeihilfen im Krankheitsfall und 482 Mio. Euro (Vj.: 462 Mio. Euro; 31. Dezember 2016: 444 Mio. Euro[1]) auf sonstige leistungsorientierte Zusagen, die im Wesentlichen durch Beitragszahlungen an rechtlich selbständige Versorgungsträger determiniert sind.

Die Annahmen über die Bewertungsparameter haben Auswirkungen auf die Höhe des Barwerts der Pensionsverpflichtungen und folglich auf die Pensionsaufwendungen. Um die Auswirkungen von Veränderungen der Annahmen auf den Barwert der Pensionsverpflichtungen zu ermitteln, wird für jeden wesentlichen Bewertungsparameter eine Sensitivitätsanalyse analog zur originären Bewertung des Barwerts der Pensionsverpflichtungen mittels Anwartschaftsbarwertverfahren durchgeführt.

1 Anpassung gemäß IAS 8.42 (siehe Note (2)).

Eine Veränderung der für die Ermittlung des Barwerts der Pensionsverpflichtungen verwendeten Annahmen (siehe Note (21)) um jeweils 0,5 Prozentpunkte hätte zum Bilanzstichtag folgende Auswirkungen auf den Barwert der Pensionsverpflichtungen gehabt:

	Anstieg um 0,5 Prozentpunkte		Rückgang um 0,5 Prozentpunkte	
in Mio. EUR	**2018**	**2017**	**2018**	**2017**
Diskontierungszinssatz	–307	–310	351	355
Gehaltsdynamik und Rententrend[1]	258	260	–230	–231
Kostentrend der medizinischen Versorgung	76	78	–66	– 68

1 Für die Sensitivitätsberechnungen werden die Gehaltsdynamik und der Rententrend gemeinsam betrachtet. Hierbei fließen auch die gegenläufigen Effekte aus einer Veränderung des Sozialversicherungsrententrends um +/– 0,25 Prozentpunkte mit ein.

Die Verlängerung der Lebenserwartung (Biometrie) um ein Jahr zeigte einen Effekt von 146 Mio. Euro (Vj.: 127 Mio. Euro).

Entwicklung des Fair Value des Planvermögens

in Mio. EUR	**2018**	**2017**
Stand zum 1.1.	**168**	**161**
Veränderungen aus Währungsumrechnungen	–1	–3
Zinsertrag	4	4
Veränderungen aus der Neubewertung	–6	2
Beiträge des Arbeitgebers	21	7
Beiträge der Arbeitnehmer	1	1
Gezahlte Leistungen	–7	–3
Stand zum 31.12.	**180**	**168**

Das Planvermögen im BayernLB-Konzern setzt sich wie folgt zusammen:

	Keine Preisnotierungen auf aktiven Märkten	
in Mio. EUR	**2018**	**2017**
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	**68**	**58**
Eigenkapitalinstrumente	**20**	**39**
• Fondsanteile	20	39
Fremdkapitalinstrumente	**92**	**71**
• Unternehmensanleihen	24	27
• Staatsanleihen	58	14
• Fondsanteile	–	20
• Rückdeckungsversicherungen	7	6
• Sonstige Fremdkapitalinstrumente	3	4
Insgesamt	**180**	**168**

Entwicklung des Fair Value der als Vermögenswert erfassten Erstattungsansprüche

in Mio. EUR	2018	2017
Stand zum 1.1.	**222**	**219**
Zinsertrag	5	5
Gezahlte Leistungen	–2	–2
Stand zum 31.12.	**225**	**222**

Im BayernLB-Konzern werden Rechte aus Versicherungsverträgen als Erstattungsansprüche aktiviert, die von der BayernLB im Inland als Arbeitgeber erworben wurden, um die in der Versorgungskasse II BayernLB Gesellschaft mit beschränkter Haftung, München enthaltenen Anwartschaften der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kongruent zu refinanzieren.

Entwicklung der Auswirkungen der Vermögensobergrenze

in Mio. EUR	2018	2017
Stand zum 1.1.	**3**	**–**
Veränderungen aus der Neubewertung	16	3
Stand zum 31.12.	**18**	**3**

Der Pensionsplan einer ausländischen Niederlassung wies zum 31. Dezember 2018 ein Planvermögen aus, das höher war als die Pensionsverpflichtung.

Das in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasste Pensionsergebnis setzt sich wie folgt zusammen:

in Mio. EUR	2018	2017
Laufender Dienstzeitaufwand	–50	–54
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	–14	–
Zinsertrag/Zinsaufwand	–60	–61
Insgesamt	**–124**	**–115**

Das Pensionsergebnis des Berichtsjahres von insgesamt –124 Mio. Euro (Vj.: –115 Mio. Euro) wird im Zinsüberschuss in Höhe von –60 Mio. Euro (Vj.: –61 Mio. Euro) und im Verwaltungsaufwand in Höhe von –64 Mio. Euro (Vj.: –54 Mio. Euro) ausgewiesen.

Der Bestand der Pensionsverpflichtungen weist eine durchschnittliche Laufzeit (Kapitalbindungsdauer) von 18 Jahren auf. Für das Geschäftsjahr 2019 werden die voraussichtlichen Beitragszahlungen für die Pensionspläne im BayernLB-Konzern auf 116 Mio. Euro geschätzt.

Andere Rückstellungen

Rückstellungen gemäß IAS 37

Entwicklung der Rückstellungen

in Mio. EUR	Rückstellungen für außerbilanzielle Geschäfte [1] 2018	Restrukturierungsrückstellungen 2018	Sonstige Rückstellungen 2018	Insgesamt 2018
Stand zum 1.1.	**49**	**192**	**239 [2]**	**475**
Veränderungen aus Währungsumrechnungen	1	–	–	**1**
Verbrauch	–	32	108	**140**
Auflösungen	20	4	65	**84**
Zuführungen	8	1	120	**129**
Aufzinsung	–	2	1	**3**
Umbuchungen/Sonstige Veränderungen	–11	–	–1	**–12**
Stand zum 31.12.	**28**	**159**	**187**	**373**

1 Ohne Wertberichtigungen für Finanzgarantien und für unwiderrufliche und widerrufliche Kreditzusagen, auf die Wertminderungsvorschriften gemäß IFRS 9 angewandt werden.

2 Umgliederung in Höhe von 3 Mio. Euro von Sonstige Rückstellungen zu Rückstellungen für außerbilanzielle Geschäfte im Rahmen der erstmaligen Anwendung von IFRS 9.

Die Restrukturierungsrückstellung resultiert im Wesentlichen aus dem Kostensenkungsprogramm der BayernLB und berücksichtigt hierbei insbesondere zukünftige Aufwendungen aus dem geplanten Personalabbau.

Die sonstigen Rückstellungen beinhalten Rückstellungen für den Personalbereich, die überwiegend kurzfristiger Natur sind. Darüber hinaus sind in diesem Posten Rückstellungen in Zusammenhang mit Beteiligungen, Aufbewahrung von Geschäftsunterlagen, Prozesskosten und für Schadensfälle enthalten.

Die Höhe der jeweiligen Rückstellungen entspricht der bestmöglichen, d. h. mit Unsicherheiten behafteten Schätzung des Betrags der wahrscheinlichen Inanspruchnahme aus der Verpflichtung. Bei Rechtsstreitigkeiten kann weder die Dauer des Verfahrens noch die Höhe des Betrags zum Zeitpunkt der Rückstellungsbildung verlässlich vorhergesagt werden.

Wertberichtigungen für Finanzgarantien/Kreditzusagen gemäß IFRS 9

Die Wertberichtigungen für Finanzgarantien und für unwiderrufliche und widerrufliche Kreditzusagen, auf die die Wertminderungsvorschriften gemäß IFRS 9 angewandt werden, betrugen zum Bilanzstichtag 102 Mio. Euro und setzen sich wie folgt zusammen (zur Einteilung der Wertberichtigungen siehe Note (42)):

in Mio. EUR	2018
Wertberichtigungen – Stufe 1	25
Wertberichtigungen – Stufe 2	32
Wertberichtigungen – Stufe 3	36
Wertberichtigungen – POCI	8
Insgesamt	**102**

Entwicklung der Wertberichtigungen

	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	POCI	Insgesamt
in Mio. EUR	2018	2018	2018	2018	2018
Stand zum 1.1.	**20**	**19**	**40**	**1**	**80**
Veränderungen des erwarteten Kreditverlusts aufgrund Änderungen der Risikoparameter	12	31	–3	–1	**40**
Zuführungen aufgrund Kreditvergabe	29	10	29	6	**74**
Auflösungen aufgrund Abgang	31	31	26	4	**91**
Unwinding	–	–	1	–	**1**
Umgliederungen in Stufe 1 aus Stufe 2	1	–1	–	–	**–**
Umgliederungen in Stufe 2 aus Stufe 1	–6	6	–	–	**–**
Umgliederungen in Stufe 3 aus Stufe 2	–	–2	2	–	**–**
Umbuchungen/ Sonstige Veränderungen	–	–	–6	6	**–**
Stand zum 31.12.	**25**	**32**	**36**	**8**	**102**

Der Gesamtbetrag der undiskontierten erwarteten Kreditverluste beim erstmaligen Ansatz von Finanzinstrumenten im Berichtsjahr, deren Bonität bereits bei Erwerb oder Ausreichung beeinträchtigt war, belief sich auf 1 Mio. Euro.

Das Exposure der Finanzgarantien und der unwiderruflichen und widerruflichen Kreditzusagen betrug zum Bilanzstichtag 54.459 Mio. Euro und setzt sich wie folgt zusammen:

in Mio. EUR	**2018**
Finanzgarantien/Kreditzusagen – Stufe 1	42.311
Finanzgarantien/Kreditzusagen – Stufe 2	12.038
Finanzgarantien/Kreditzusagen – Stufe 3	93
Finanzgarantien/Kreditzusagen – POCI	16
Insgesamt	**54.459**

Im Folgenden wird dargestellt, inwieweit Änderungen des Exposure der Finanzgarantien und Kreditzusagen zu Änderungen der Wertberichtigung beigetragen haben.

Entwicklung der Exposure

	Stufe 1	**Stufe 2**	**Stufe 3**	**POCI**	**Insgesamt**
in Mio. EUR	**2018**	**2018**	**2018**	**2018**	**2018**
Stand zum 1.1.	**51.275**	**1.725**	**173**	**3**	**53.176**
Veränderungen aus Währungsumrechnungen	272	27	–	–	**298**
Kreditvergaben	37.473	2.633	52	29	**40.188**
Abgänge	37.301	1.714	172	17	**39.204**
Umgliederungen in Stufe 1 aus Stufe 2	729	–729	–	–	**–**
Umgliederungen in Stufe 1 aus Stufe 3	14	–	–14	–	**–**
Umgliederungen in Stufe 2 aus Stufe 1	–10.118	10.118	–	–	**–**
Umgliederungen in Stufe 3 aus Stufe 1	–34	–	34	–	**–**
Umgliederungen in Stufe 3 aus Stufe 2	–	–21	21	–	**–**
Umbuchungen/ Sonstige Veränderungen	2	–2	–	–	**–**
Stand zum 31.12.	**42.311**	**12.038**	**93**	**16**	**54.459**

Angaben zu Rückstellungen für das Geschäftsjahr 2017

	Rückstellungen im Kreditgeschäft			
	Einzelgeschäfts-ebene	Portfolioebene	Restrukturierungs-rückstellungen	Sonstige Rückstellungen
in Mio. EUR	2017	2017	2017	2017
Stand zum 1.1.	**70**	**17**	**241**	**340**
Veränderungen aus Währungsumrechnungen	–3	–	–	–
Veränderungen des Konsolidierungskreises	–	–	–	–1
Verbrauch	–	–	42	163
Auflösungen	31	2	5	118
Zuführungen	54	1	–2	177
Aufzinsung	–	–	2	1
Veränderungen des Abzinsungssatzes	–	–	–1	–
Umbuchungen/ Sonstige Veränderungen	–26	–	–	6
Stand zum 31.12.	**63**	**17**	**192**	**242**

Die Restrukturierungsrückstellung resultierte im Wesentlichen aus dem Kostensenkungsprogramm der BayernLB und berücksichtigte hierbei insbesondere zukünftige Aufwendungen aus dem geplanten Personalabbau.

Die sonstigen Rückstellungen beinhalteten Rückstellungen für den Personalbereich, die überwiegend kurzfristiger Natur sind. Darüber hinaus waren in diesem Posten Rückstellungen in Zusammenhang mit Beteiligungen, Prozesskosten und für Schadensfälle enthalten.

(57) Tatsächliche und latente Ertragsteuerverpflichtungen

in Mio. EUR	2018	2017
Tatsächliche Ertragsteuerverpflichtungen	**275**	**252**
• Inland	273	251
• Ausland	2	1
Insgesamt	**275**	**252**

Die tatsächlichen Ertragsteuerverpflichtungen resultieren im Inland im Wesentlichen aus dem Organkreis des Bankbereichs Inland in Höhe von 273 Mio. Euro sowie im Ausland aus der Niederlassung New York in Höhe von 1 Mio. Euro.

Die Verteilung der latenten Ertragsteuerverpflichtungen ist in Note (49) gemeinsam mit jener der latenten Ertragsteueransprüche dargestellt.

(58) Sonstige Passiva

in Mio. EUR	2018	2017
Abgegrenzte Schulden	349	364
Passive Rechnungsabgrenzungsposten	22	40
Sonstige Verpflichtungen	151	158
Insgesamt	**522**	**562**

Von den Sonstigen Passiva ist ein Bestand in Höhe von 8 Mio. Euro (Vj.: 10 Mio. Euro) nach mehr als zwölf Monaten fällig.

(59) Nachrangkapital

in Mio. EUR	2018	2017
Nachrangige Verbindlichkeiten	1.449	1.446
Genussrechtskapital (Fremdkapitalkomponente)	430	414
Befristete Einlagen stiller Gesellschafter (Fremdkapitalkomponente)	46	43
Insgesamt	**1.925**	**1.903**

Aufgliederung des Nachrangkapitals nach Laufzeiten

in Mio. EUR	2018	2017
Befristet mit Restlaufzeit	**1.896**	**1.876**
• bis drei Monate	74	131
• mehr als drei Monate bis ein Jahr	406	75
• mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	346	593
• mehr als fünf Jahre	1.070	1.077
Ohne Laufzeiten	**29**	**27**
Insgesamt	**1.925**	**1.903**

(60) Eigenkapital

in Mio. EUR	2018	2017
Eigenkapital ohne Fremdanteile	**11.237**	**10.803**
• Gezeichnetes Kapital	3.412	3.412
– Satzungsmäßiges Grundkapital	2.800	2.800
– Kapitaleinlage	612	612
• Hybride Kapitalinstrumente	21	45
– Genussrechtskapital (Eigenkapitalkomponente)	19	40
– Befristete Einlagen stiller Gesellschafter (Eigenkapitalkomponente)	2	5
• Kapitalrücklage	2.182	2.182
• Gewinnrücklagen	5.442	4.825
– Gesetzliche Rücklage	1.268	1.268
– Andere Gewinnrücklagen	4.175	3.557
• Neubewertungsrücklage	4	288
• Rücklage aus der Währungsumrechnung	2	2
• Bilanzgewinn/-verlust	175	50
Anteile in Fremdbesitz	**18**	**13**
Insgesamt	**11.255**	**10.816**

Gezeichnetes Kapital

Das Grundkapital der BayernLB wird zu 100 Prozent von der BayernLB Holding AG, München gehalten. Zum 31. Dezember 2018 beträgt der Anteil des Freistaats Bayern an der BayernLB Holding AG 75 Prozent und der Anteil des Sparkassenverbands Bayern, München 25 Prozent.

Die Kapitaleinlage, bis 31. Dezember 2012 als Zweckeinlage ausgewiesen, entstand 1994/1995 durch eine Sacheinlage von Förderdarlehen durch den Freistaat Bayern. Grundlagen waren das Gesetz über die Bildung eines Zweckvermögens durch Übertragung von Treuhandforderungen des Freistaats Bayern in das haftende Eigenkapital der Bayerischen Landesbank Girozentrale vom 23. Juli 1994, zuletzt geändert durch Gesetz vom 9. Mai 2006, und die Einbringungsverträge vom 15. Dezember 1994 und vom 28. Dezember 1995, jeweils zuletzt geändert durch Vertrag vom 23. Dezember 2005. Das übertragene Zweckvermögen wird für Zwecke des sozialen Wohnungsbaus eingesetzt. Zur Sicherstellung der Anerkennung verschiedener Eigenkapitalkomponenten als hartes Kernkapital unter den seit 1. Januar 2014 gültigen Regularien von CRR/CRD IV wurde die Zweckeinlage modifiziert und mit Wirkung zum 1. Januar 2013 in die im gezeichneten Kapital ausgewiesene Kapitaleinlage überführt.

Hybride Kapitalinstrumente

Die in diesem Unterposten ausgewiesene Eigenkapitalkomponente des Genussrechtskapitals und der befristeten Einlagen stiller Gesellschafter entspricht als Residualanspruch im Sinne des IAS 32.11 dem Barwert der erwarteten zukünftigen Ausschüttungen. Aus dem im Berichtsjahr erwirtschafteten Ergebnis werden unter Berücksichtigung der vertraglichen Regelungen sämtliche Verpflichtungen aus dem Genussrechtskapital und den Einlagen stiller Gesellschafter erfüllt.

Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage stammt überwiegend aus Zuzahlungen in das Eigenkapital des Mutterunternehmens.

Gewinnrücklagen

Unter den Gewinnrücklagen werden die Beträge ausgewiesen, die den Rücklagen aus den Ergebnissen der Vorjahre und aus dem Ergebnis des laufenden Jahres zugewiesen wurden.

Darüber hinaus sind in den Gewinnrücklagen unter anderem die Effekte aus der Neubewertung leistungsorientierter Pensionspläne erfasst.

Aus der Erstanwendung des IFRS 9 ergaben sich Auswirkungen auf die Gewinnrücklagen (s. hierzu die Ausführungen in Note (2)).

Neubewertungsrücklage

in Mio. EUR	**2018**
Ergebnisse aus der Fair Value-Bewertung von finanziellen Vermögenswerten der Kategorie „Financial Assets mandatorily measured at Fair Value through Other Comprehensive Income“	80
Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte der Kategorie „Financial Assets mandatorily measured at Fair Value through Other Comprehensive Income“	3
Erfolgsneutral erfasste bonitätsinduzierte Fair Value-Änderungen von finanziellen Verbindlichkeiten der Kategorie „Fair Value Option“	–71
Erfolgsneutral gebildete latente Steuern	–8
Insgesamt	**4**

Aus der Erstanwendung des IFRS 9 ergaben sich Auswirkungen auf die Neubewertungsrücklage (s. hierzu die Ausführungen in Note (2)).

Die Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte der Kategorie „Financial Assets mandatorily measured at Fair Value through Other Comprehensive Income“ setzen sich wie folgt zusammen (zur Einteilung der Wertberichtigungen siehe Note (42)):

in Mio. EUR	**2018**
Wertberichtigungen – Stufe 1	2
Wertberichtigungen – Stufe 2	-
Wertberichtigungen – Stufe 3	-
Wertberichtigungen – POCI	1
Insgesamt	**3**

Entwicklung der Wertberichtigungen – Stufe 1

in Mio. EUR	Bar-reserve 2018	Forde-rungen an Kredit-institute 2018	Forde-rungen an Kunden 2018	Finanz-anlagen 2018	Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögens-werte oder Veräuße-rungs-gruppen 2018	Insgesamt 2018
Stand zum 1.1.	**–**	**–**	**–**	**2**	**–**	**2**
Veränderungen aus Währungsumrechnungen	–	–	–	–	–	**–**
Veränderungen des Konsolidierungskreises	–	–	–	–	–	**–**
Veränderungen des erwarteten Kreditverlusts aufgrund Änderungen der Risikoparameter	–	–	–	–	–	**–**
Zuführungen aufgrund Kreditvergabe/Kauf	–	–	–	1	–	**1**
Auflösungen aufgrund Abgang/Tilgung/Verkauf	–	–	–	1	–	**1**
Verbrauch/Abschreibungen	–	–	–	–	–	**–**
Unwinding	–	–	–	–	–	**–**
Veränderungen aufgrund nicht signifikanter Modifikationen	–	–	–	–	–	**–**
Umgliederungen in Stufe 1 aus Stufe 2	–	–	–	–	–	**–**
Umgliederungen aus Stufe 1 in Stufe 2	–	–	–	–	–	**–**
Umgliederungen aus Stufe 1 in Stufe 3	–	–	–	–	–	**–**
Umbuchungen/ Sonstige Veränderungen	–	–	–	–	–	**–**
Stand zum 31.12.	**–**	**–**	**–**	**2**	**–**	**2**

Entwicklung der Wertberichtigungen – Stufe 2

in Mio. EUR	Bar-reserve	Forde-rungen an Kredit-institute	Forde-rungen an Kunden	Finanz-anlagen	Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögens-werte oder Veräuße-rungs-gruppen	Insgesamt
	2018	2018	2018	2018	2018	2018
Stand zum 1.1.	**–**	**–**	**–**	**–**	**–**	**–**
Veränderungen aus Währungsumrechnungen	–	–	–	–	–	**–**
Veränderungen des Konsolidierungskreises	–	–	–	–	–	**–**
Veränderungen des erwarteten Kreditverlusts aufgrund Änderungen der Risikoparameter	–	–	–	–	–	**–**
Zuführungen aufgrund Kreditvergabe/Kauf	–	–	–	–	–	**–**
Auflösungen aufgrund Abgang/Tilgung/Verkauf	–	–	–	–	–	**–**
Verbrauch/Abschreibungen	–	–	–	–	–	**–**
Unwinding	–	–	–	–	–	**–**
Veränderungen aufgrund nicht signifikanter Modifikationen	–	–	–	–	–	**–**
Umgliederungen in Stufe 2 aus Stufe 1	–	–	–	–	–	**–**
Umgliederungen aus Stufe 2 in Stufe 1	–	–	–	–	–	**–**
Umgliederungen aus Stufe 2 in Stufe 3	–	–	–	–	–	**–**
Umbuchungen/ Sonstige Veränderungen	–	–	–	–	–	**–**
Stand zum 31.12.	**–**	**–**	**–**	**–**	**–**	**–**

Entwicklung der Wertberichtigungen – Stufe 3

in Mio. EUR	Bar-reserve 2018	Forde-rungen an Kredit-institute 2018	Forde-rungen an Kunden 2018	Finanz-anlagen 2018	Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögens-werte oder Veräuße-rungs-gruppen 2018	Insgesamt 2018
Stand zum 1.1.	**–**	**–**	**–**	**–**	**–**	**–**
Veränderungen aus Währungsumrechnungen	–	–	–	–	–	–
Veränderungen des Konsolidierungskreises	–	–	–	–	–	–
Veränderungen des erwarteten Kreditverlusts aufgrund Änderungen der Risikoparameter	–	–	–	–	–	–
Zuführungen aufgrund Kreditvergabe/Kauf	–	–	–	–	–	–
Auflösungen aufgrund Abgang/Tilgung/Verkauf	–	–	–	–	–	–
Verbrauch/Abschreibungen	–	–	–	–	–	–
Unwinding	–	–	–	–	–	–
Veränderungen aufgrund nicht signifikanter Modifikationen	–	–	–	–	–	–
Umgliederungen in Stufe 3 aus Stufe 1	–	–	–	–	–	–
Umgliederungen in Stufe 3 aus Stufe 2	–	–	–	–	–	–
Umbuchungen/ Sonstige Veränderungen	–	–	–	–	–	–
Stand zum 31.12.	**–**	**–**	**–**	**–**	**–**	**–**

Entwicklung der Wertberichtigungen – POCI

in Mio. EUR	Bar-reserve	Forde-rungen an Kredit-institute	Forde-rungen an Kunden	Finanz-anlagen	Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögens-werte oder Veräuße-rungs-gruppen	Insgesamt
	2018	2018	2018	2018	2018	2018
Stand zum 1.1.	**–**	**–**	**–**	**–**	**–**	**–**
Veränderungen aus Währungsumrechnungen	–	–	–	–	–	**–**
Veränderungen des Konsolidierungskreises	–	–	–	–	–	**–**
Veränderungen des erwarteten Kreditverlusts aufgrund Änderungen der Risikoparameter	–	–	1	–	–	**1**
Zuführungen aufgrund Kreditvergabe/Kauf	–	–	–	–	–	**–**
Auflösungen aufgrund Abgang/Tilgung/Verkauf	–	–	–	–	–	**–**
Verbrauch/Abschreibungen	–	–	–	–	–	**–**
Unwinding	–	–	–	–	–	**–**
Veränderungen aufgrund nicht signifikanter Modifikationen	–	–	–	–	–	**–**
Umbuchungen/ Sonstige Veränderungen	–	–	–	–	–	**–**
Stand zum 31.12.	**–**	**–**	**1**	**–**	**–**	**1**

Der Bruttobuchwert der finanziellen Vermögenswerte der Kategorie „Financial Assets mandatorily measured at Fair Value through Other Comprehensive Income“ betrug zum Bilanzstichtag 24.265 Mio. Euro und setzt sich wie folgt zusammen:

in Mio. EUR	2018
Finanzielle Vermögenswerte – Stufe 1	23.122
Finanzielle Vermögenswerte – Stufe 2	1.141
Finanzielle Vermögenswerte – Stufe 3	–
Finanzielle Vermögenswerte – POCI	2
Insgesamt	**24.265**

Im Folgenden wird dargestellt, inwieweit Änderungen des Bruttobuchwerts der finanziellen Vermögenswerte zu Änderungen der Wertberichtigung beigetragen haben.

Entwicklung der Bruttobuchwerte – Stufe 1

in Mio. EUR	Bar-reserve 2018	Forde-rungen an Kredit-institute 2018	Forde-rungen an Kunden 2018	Finanz-anlagen 2018	Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögens-werte oder Veräuße-rungs-gruppen 2018	Insgesamt 2018
Stand zum 1.1.	**–**	**–**	**–**	**22.117**	**–**	**22.117**
Veränderungen aus Währungsumrechnungen	–	–	–	184	–	**184**
Veränderungen des Konsolidierungskreises	–	–	–	–	–	**–**
Kreditvergaben/Käufe	–	–	–	5.871	–	**5.871**
Abgänge/Tilgungen/ Verkäufe	–	–	–	3.832	–	**3.832**
Verbrauch/Abschreibungen	–	–	–	–	–	**–**
Nicht signifikante Modifikationen	–	–	–	–	–	**–**
Umgliederungen in Stufe 1 aus Stufe 2	–	–	–	–	–	**–**
Umgliederungen in Stufe 1 aus Stufe 3	–	–	–	–	–	**–**
Umgliederungen aus Stufe 1 in Stufe 2	–	–	–	–1.140	–	**–1.140**
Umgliederungen aus Stufe 1 in Stufe 3	–	–	–	–	–	**–**
Umbuchungen/ Sonstige Veränderungen	–	–	–	–77	–	**–77**
Stand zum 31.12.	**–**	**–**	**–**	**23.122**	**–**	**23.122**

Entwicklung der Bruttobuchwerte – Stufe 2

in Mio. EUR	Bar-reserve	Forde-rungen an Kredit-institute	Forde-rungen an Kunden	Finanz-anlagen	Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögens-werte oder Veräuße-rungs-gruppen	Insgesamt
	2018	2018	2018	2018	2018	2018
Stand zum 1.1.	**–**	**–**	**–**	**15**	**–**	**15**
Veränderungen aus Währungsumrechnungen	–	–	–	–	–	**–**
Veränderungen des Konsolidierungskreises	–	–	–	–	–	**–**
Kreditvergaben/Käufe	–	–	–	–	–	**–**
Abgänge/Tilgungen/ Verkäufe	–	–	–	15	–	**15**
Verbrauch/Abschreibungen	–	–	–	–	–	**–**
Nicht signifikante Modifikationen	–	–	–	–	–	**–**
Umgliederungen in Stufe 2 aus Stufe 1	–	–	–	1.140	–	**1.140**
Umgliederungen in Stufe 2 aus Stufe 3	–	–	–	–	–	**–**
Umgliederungen aus Stufe 2 in Stufe 1	–	–	–	–	–	**–**
Umgliederungen aus Stufe 2 in Stufe 3	–	–	–	–	–	**–**
Umbuchungen/ Sonstige Veränderungen	–	–	–	1	–	**1**
Stand zum 31.12.	**–**	**–**	**–**	**1.141**	**–**	**1.141**

Entwicklung der Bruttobuchwerte – Stufe 3

in Mio. EUR	Barreserve 2018	Forderungen an Kreditinstitute 2018	Forderungen an Kunden 2018	Finanzanlagen 2018	Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen 2018	Insgesamt 2018
Stand zum 1.1.	**–**	**–**	**–**	**–**	**–**	**–**
Veränderungen aus Währungsumrechnungen	–	–	–	–	–	–
Veränderungen des Konsolidierungskreises	–	–	–	–	–	–
Kreditvergaben/Käufe	–	–	–	–	–	–
Abgänge/Tilgungen/ Verkäufe	–	–	–	–	–	–
Verbrauch/Abschreibungen	–	–	–	–	–	–
Nicht signifikante Modifikationen	–	–	–	–	–	–
Umgliederungen in Stufe 3 aus Stufe 1	–	–	–	–	–	–
Umgliederungen in Stufe 3 aus Stufe 2	–	–	–	–	–	–
Umgliederungen aus Stufe 3 in Stufe 1	–	–	–	–	–	–
Umgliederungen aus Stufe 3 in Stufe 2	–	–	–	–	–	–
Umbuchungen/ Sonstige Veränderungen	–	–	–	–	–	–
Stand zum 31.12.	**–**	**–**	**–**	**–**	**–**	**–**

Entwicklung der Bruttobuchwerte – POCI

in Mio. EUR	Bar-reserve 2018	Forde-rungen an Kredit-institute 2018	Forde-rungen an Kunden 2018	Finanz-anlagen 2018	Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögens-werte oder Veräuße-rungs-gruppen 2018	Insgesamt 2018
Stand zum 1.1.	**–**	**–**	**3**	**–**	**–**	**3**
Veränderungen aus Währungsumrechnungen	–	–	–	–	–	**–**
Veränderungen des Konsolidierungskreises	–	–	–	–	–	**–**
Kreditvergaben/Käufe	–	–	–	–	–	**–**
Abgänge/Tilgungen/ Verkäufe	–	–	1	–	–	**1**
Verbrauch/Abschreibungen	–	–	–	–	–	**–**
Nicht signifikante Modifikationen	–	–	–	–	–	**–**
Umbuchungen/ Sonstige Veränderungen	–	–	–	–	–	**–**
Stand zum 31.12.	**–**	**–**	**2**	**–**	**–**	**2**

Im Geschäftsjahr 2017 enthielt der Unterposten „Neubewertungsrücklage“ die erfolgsneutralen Bewertungsergebnisse von Finanzinstrumenten der Kategorie „Available-for-Sale“.

in Mio. EUR	2017
Stand zum 1.1.	**315**
Veränderungen aus Währungsumrechnungen	1
Veränderungen des Konsolidierungskreises	–19
Erfolgsneutrale Bewertungsänderungen	–76
Veränderungen der erfolgsneutral gebildeten latenten Steuern	2
Erfolgswirksame Bewertungsänderungen/Realisierungen	65
Stand zum 31.12.	**288**

Rücklage aus der Währungsumrechnung

Die Rücklage aus der Währungsumrechnung beinhaltet im Wesentlichen Währungsumrechnungsdifferenzen, die aus der Umrechnung von Jahresabschlüssen der in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen und ausländischen Niederlassungen resultieren, deren funktionale Währung nicht Euro ist.

Bilanzgewinn/-verlust

Der Bilanzgewinn/-verlust des BayernLB-Konzerns entspricht dem Konzernergebnis nach Rücklagenveränderung.

Angaben zu Finanzinstrumenten

Bei tabellarischen Darstellungen erfolgen die Angaben für das Berichtsjahr und das Vorjahr zusammengefasst in einer Tabelle, falls die Struktur der Tabelle im Vergleich zum Vorjahr – trotz Änderung der Klassifizierungs- und Bewertungsvorschriften aufgrund IFRS 9 – unverändert geblieben ist.

(61) Fair Value der Finanzinstrumente

in Mio. EUR	Fair Value 2018	Buchwert[1] 2018	Fair Value 2017	Buchwert[2] 2017
Aktiva				
• Barreserve	3.335	3.335	3.556	3.556
• Forderungen an Kreditinstitute	36.613	36.610	37.786	37.783
• Forderungen an Kunden	141.370	138.872	137.978	134.686
• Handelsaktiva	12.335	12.335	11.981	11.981
• Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	512	512	813	813
• Finanzanlagen	25.465	25.465	23.370	23.363
Passiva				
• Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	55.073	54.060	55.488	54.442
• Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	95.174	93.479	93.776	91.945
• Verbriefte Verbindlichkeiten	45.873	45.469	42.292	41.847
• Handelspassiva	8.225	8.225	7.681	7.681
• Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	766	766	841	841
• Nachrangkapital	2.098	1.925	2.106	1.903

1 Ohne Absetzung von Wertberichtigungen für Barreserve (0 Mio. Euro), Forderungen an Kreditinstitute (9 Mio. Euro) bzw. Forderungen an Kunden (1.033 Mio. Euro) der Kategorie „Financial Assets measured at Amortised Cost".

2 Ohne Absetzung der Risikovorsorge für Forderungen an Kreditinstitute (7 Mio. Euro) bzw. Forderungen an Kunden (1.178 Mio. Euro).

Zur Fair Value-Ermittlung wird auf die Ausführungen in Note (6) verwiesen.

(62) Bewertungskategorien der Finanzinstrumente

in Mio. EUR	2018
Aktiva	
• Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte (Financial Assets measured at Fair Value through Profit or Loss)	13.408
– Verpflichtend erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte (Financial Assets mandatorily measured at Fair Value through Profit or Loss)	13.321
Forderungen an Kunden	183
Handelsaktiva	12.335
Finanzanlagen	803
– Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert designierte finanzielle Vermögenswerte (Fair Value Option)	87
Finanzanlagen	87
– Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte (Financial Assets measured at Amortised Cost)	178.633
Barreserve[1]	3.335
Forderungen an Kreditinstitute[1]	36.610
Forderungen an Kunden[1]	138.687
• Erfolgsneutral zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte (Financial Assets measured at Fair Value through Other Comprehensive Income)	24.577
– Verpflichtend erfolgsneutral zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte (Financial Assets mandatorily measured at Fair Value through Other Comprehensive Income)	24.577
Forderungen an Kunden	2
Finanzanlagen	24.575
• Derivative Finanzinstrumente in Sicherungsbeziehungen (Hedge Accounting)	512
– Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	512
Passiva	
• Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten (Financial Liabilities measured at Fair Value through Profit or Loss)	17.157
– Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Verbindlichkeiten (Held-for-Trading)	8.225
Handelspassiva	8.225
– Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert designierte finanzielle Verbindlichkeiten (Fair Value Option)	8.932
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	366
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4.003
Verbriefte Verbindlichkeiten	4.563
• Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten (Financial Liabilities measured at Amortised Cost)	186.000
– Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	53.693
– Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	89.476
– Verbriefte Verbindlichkeiten	40.906
– Nachrangkapital	1.925
• Derivative Finanzinstrumente in Sicherungsbeziehungen (Hedge Accounting)	766
– Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	766

1 Ohne Absetzung von Wertberichtigungen.

Darüber hinaus bestand zum Bilanzstichtag für Grundgeschäfte, für die Fair Value Hedge Accounting in Form von Portfolio Hedges im weiteren Sinne angewandt wird, ein Aktivisches Portfolio Hedge Adjustment in Höhe von 407 Mio. Euro. Dieses ist der Kategorie „Financial Assets measured at Amortised Cost“ zugeordnet.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Buchwerte der Finanzinstrumente je Kategorie gemäß IAS 39 zum 31. Dezember 2017.

in Mio. EUR	**2017**
Aktiva	
• Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte (Financial Assets at Fair Value through Profit or Loss)	12.364
– Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte (Held-for-Trading)	11.981
Handelsaktiva	11.981
– Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert designierte finanzielle Vermögenswerte (Fair Value Option)	383
Forderungen an Kunden	117
Finanzanlagen	267
• Kredite und Forderungen (Loans and Receivables)	175.976
– Barreserve	3.556
– Forderungen an Kreditinstitute[1]	37.783
– Forderungen an Kunden[1]	134.565
– Finanzanlagen	72
• Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (Available-for-Sale)	23.028
– Forderungen an Kunden	4
– Finanzanlagen	23.024
• Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	813
Passiva	
• Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten (Financial Liabilities at Fair Value through Profit or Loss)	15.474
– Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Verbindlichkeiten (Held-for-Trading)	7.681
Handelspassiva	7.681
– Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert designierte finanzielle Verbindlichkeiten (Fair Value Option)	7.794
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	237
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	3.301
Verbriefte Verbindlichkeiten	4.252
Nachrangkapital	4
• Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten (Financial Liabilities measured at Amortised Cost)	182.343
– Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	54.205
– Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	88.645
– Verbriefte Verbindlichkeiten	37.596
– Nachrangkapital	1.898
• Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	841

1 Ohne Absetzung der Risikovorsorge.

(63) Reklassifizierung von finanziellen Vermögenswerten

Im Berichtsjahr fanden keine Reklassifizierungen von finanziellen Vermögenswerten aufgrund von Geschäftsmodelländerungen statt.

Für das Geschäftsjahr 2017 stellen sich die Angaben zu den Umgliederungen von finanziellen Vermögenswerten gemäß IAS 39 wie folgt dar:

In Einklang mit der Änderung von IAS 39 und IFRS 7 „Reclassification of Financial Assets“ durch das International Accounting Standards Board und der EU-Verordnung 1004/2008 hat die BayernLB zum 1. Juli 2008 ausgewählte Wertpapiere aus der Kategorie „Available-for-Sale“ in die Kategorie „Loans and Receivables“ umgegliedert.

Die Wertpapiere, die in die Umgliederung aus der Kategorie „Available-for-Sale“ in die Kategorie „Loans and Receivables“ einbezogen wurden, haben keinen aktiven Markt aufgewiesen. Darüber hinaus bestand keine kurzfristige Verkaufs- oder Handelsabsicht. Stattdessen hat die BayernLB die Absicht und die Fähigkeit, die Bestände auf absehbare Zeit zu halten.

Im Geschäftsjahr 2017 fanden keine weiteren Umgliederungen statt.

Darstellung des Fair Value und Buchwerts der umgegliederten Wertpapiere zum 31. Dezember 2017 gemäß IAS 39 i. V. m. IFRS 7.12A (b):

	Fair Value	**Buchwert**
in Mio. EUR	**2017**	**2017**
Wertpapiere der Kategorie „Available-for-Sale“ umgegliedert in die Kategorie „Loans and Receivables“	80	72
Insgesamt	**80**	**72**

Das Nominalvolumen der umgegliederten Wertpapiere betrug zum 31. Dezember 2017 57 Mio. Euro.

In folgender Tabelle sind gemäß IAS 39 i. V. m. IFRS 7.12A die erfolgswirksamen und erfolgsneutralen Wertänderungen sowie die laufenden Ergebnisse „Ohne Umgliederung“ den entsprechenden Werten „Mit Umgliederung“ gegenübergestellt. Es werden alle Ergebniseffekte einschließlich laufender Ergebnisbestandteile erfasst.

	Ohne Umgliederung[1]	**Mit Umgliederung[2]**
in Mio. EUR	**2017**	**2017**
Umgliederung aus der Kategorie „Available-for-Sale“		
• Zinsergebnis	7	7
– Zinsergebnis aus Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren	7	7
• Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting)	–1	–1
– Bewertungsergebnis der Grundgeschäfte	–1	–1
• Veränderung der Neubewertungsrücklage	–	–1
Insgesamt	**6**	**5**

1 Unter Berücksichtigung der bisherigen Kategorisierung.
2 Unter Berücksichtigung der Kategorisierung nach Umgliederung.

(64) Fair Value-Hierarchie der Finanzinstrumente

In der Fair Value-Hierarchie werden die bei der Bemessung des Fair Value der Finanzinstrumente verwendeten Inputfaktoren in folgende drei Stufen eingeteilt:

- unangepasste notierte Preise für identische Finanzinstrumente auf aktiven Märkten, zu denen der BayernLB-Konzern am Bemessungsstichtag Zugang hat (Level 1),
- Inputfaktoren, die direkt oder indirekt beobachtbar sind und nicht unter Level 1 fallen, d. h. Preisnotierungen für ähnliche Finanzinstrumente auf aktiven Märkten, Preisnotierungen auf inaktiven Märkten, andere beobachtbare Inputfaktoren, bei denen es sich nicht um Preisnotierungen handelt, sowie marktgestützte Inputfaktoren (Level 2) und
- Inputfaktoren, die nicht beobachtbar sind (Level 3).

Zum Fair Value bewertete Finanzinstrumente

Die in der Bilanz zum Fair Value angesetzten Finanzinstrumente werden in den nachfolgenden Übersichten danach gegliedert, ob die Bewertung anhand von Preisnotierungen auf aktiven Märkten erfolgt (Level 1) oder ob die Fair Values mittels Bewertungsmethoden ermittelt werden, deren wesentliche Inputfaktoren sich direkt oder indirekt beobachten lassen (Level 2) bzw. nicht auf beobachtbaren Marktdaten basieren (Level 3).

	Level 1		Level 2		Level 3		Insgesamt	
in Mio. EUR	2018	2017	2018	2017	2018	2017	2018	2017
Aktiva[1]								
• Forderungen an Kunden	–	–	–	117	185	4	**185**	**120**
• Handelsaktiva	752	629	11.441	11.286	142	66	**12.335**	**11.981**
• Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	–	–	512	813	–	–	**512**	**813**
• Finanzanlagen	9.360	6.587	15.692	16.245	413	458	**25.465**	**23.291**
Insgesamt	**10.112**	**7.217**	**27.646**	**28.460**	**740**	**528**	**38.497**	**36.204**
Passiva								
• Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	–	–	366	237	–	–	**366**	**237**
• Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	–	–	4.003	3.301	–	–	**4.003**	**3.301**
• Verbriefte Verbindlichkeiten	282	363	4.095	3.889	186	–	**4.563**	**4.252**
• Handelspassiva	258	276	7.959	7.394	8	10	**8.225**	**7.681**
• Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	–	–	766	841	–	–	**766**	**841**
• Nachrangkapital	–	–	–	4	–	–	**–**	**4**
Insgesamt	**539**	**640**	**17.189**	**15.665**	**195**	**10**	**17.923**	**16.315**

1 Darüber hinaus sind in den Sonstigen Aktiva die Emissionszertifikate in Höhe von 1.742 Mio. Euro (Vj.: 1.256 Mio. Euro) im Fair Value Level 1 angesetzt.

Aufgliederung der auf Basis nicht beobachtbarer Marktdaten (Level 3) ermittelten Fair Values nach Risikoklassen

	Zinsrisiken		Währungs-risiken		Aktien- und sonstige Preisrisiken		Kreditrisiken		Insgesamt	
in Mio. EUR	2018	2017	2018	2017	2018	2017	2018	2017	2018	2017
Aktiva										
• Forderungen an Kunden	185	4	–	–	–	–	–	–	**185**	**4**
• Handelsaktiva	137	57	4	9	–	–	1	–	**142**	**66**
• Finanzanlagen	26	–	–	–	387	458	–	–	**413**	**458**
Insgesamt	**348**	**61**	**4**	**9**	**387**	**458**	**1**	**–**	**740**	**528**
Passiva										
• Verbriefte Verbindlichkeiten	186	–	–	–	–	–	–	–	**186**	**–**
• Handelspassiva	7	1	1	9	–	–	–	–	**8**	**10**
Insgesamt	**193**	**1**	**1**	**9**	**–**	**–**	**–**	**–**	**195**	**10**

Umgliederungen zwischen Level 1 und Level 2

	Umgliederungen			
	in Level 1 aus Level 2		in Level 2 aus Level 1	
in Mio. EUR	2018	2017	2018	2017
Aktiva				
• Handelsaktiva	24	14	16	35
• Finanzanlagen	2.822	971	1.155	1.917
Insgesamt	**2.845**	**985**	**1.171**	**1.951**
Passiva				
• Verbriefte Verbindlichkeiten	129	325	158	150
• Handelspassiva	4	4	38	2
Insgesamt	**133**	**328**	**195**	**152**

Im Berichtsjahr wurden Finanzinstrumente zwischen Level 1 und Level 2 umgegliedert, da diese wieder bzw. nicht mehr anhand von Preisnotierungen auf aktiven Märkten bewertet werden. Die Umgliederungsbeträge wurden auf Basis des Fair Value am Ende des Berichtsjahres bestimmt.

Entwicklung der auf Basis nicht beobachtbarer Marktdaten (Level 3) ermittelten Fair Values – Aktiva

	Forderungen an Kunden		Handelsaktiva		Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)		Finanzanlagen		Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen		Insgesamt	
in Mio. EUR	2018	2017	2018	2017	2018	2017	2018	2017	2018	2017	2018	2017
Stand zum 1.1.	**174**	**7**	**130**	**557**	**–**	**–**	**486**	**456**	**–**	**24**	**789**	**1.045**
Veränderungen aus Währungsumrechnungen	3	–	16	35	–	–	1	–1	–	–	**21**	**35**
Veränderungen des Konsolidierungskreises	–	–	–	–	–	–	–	50	–	–24	**–**	**26**
In der Gewinn- und Verlustrechnung erfasste Erträge und Aufwendungen	9	–1	–55	–88	–	–3	–20	2	–	–	**–66**	**–91**
Veränderungen der Neubewertungsrücklage	–	–1	–	–	–	–	–	–4	–	–	**–**	**–5**
Käufe	–	–	–	–	–	–	7	3	–	–	**7**	**3**
Verkäufe	–	–	–	500	–	–	60	46	–	–	**60**	**546**
Erfüllungen	1	1	–	–	–	–	–	1	–	–	**1**	**2**
Umgliederungen in Level 3 aus Level 1 und Level 2	–	–	84	40	–	–	–	–	–	–	**84**	**40**
Umgliederungen aus Level 3 in Level 1 und Level 2	–	–	76	78	–	–	–	–	–	–	**76**	**78**
Umbuchungen/ Sonstige Veränderungen	–	–	42	101	–	3	–	–3	–	–	**42**	**101**
Stand zum 31.12.	**185**	**4**	**142**	**66**	**–**	**–**	**413**	**458**	**–**	**–**	**740**	**528**
In der Gewinn- und Verlustrechnung erfasste Erträge und Aufwendungen des Geschäftsjahres für Finanzinstrumente, die am 31.12. im Bestand sind	16	–1	13	–92	–	–3	–20	2	–	–	**10**	**–94**

Entwicklung der auf Basis nicht beobachtbarer Marktdaten (Level 3) ermittelten Fair Values – Passiva

in Mio. EUR	Verbriefte Verbindlich-keiten		Handelsaktiva		Negative Markt-werte aus derivativen Finanz-instrumenten (Hedge Accounting)		Insgesamt	
	2018	2017	2018	2017	2018	2017	2018	2017
Stand zum 1.1.	**241**	**–**	**10**	**19**	**–**	**–**	**251**	**19**
Veränderungen aus Währungsumrechnungen	18	–	1	–35	–	–	**18**	**–35**
In der Gewinn- und Verlustrechnung erfasste Erträge und Aufwendungen	–72	–	4	8	–	–	**–68**	**8**
Umgliederungen in Level 3 aus Level 1 und Level 2	–	–	2	4	–	–	**2**	**4**
Umgliederungen aus Level 3 in Level 1 und Level 2	–	–	50	87	–	3	**50**	**90**
Umbuchungen/ Sonstige Veränderungen	–	–	42	102	–	3	**42**	**104**
Stand zum 31.12.	**186**	**–**	**8**	**10**	**–**	**–**	**195**	**10**
In der Gewinn- und Verlustrechnung erfasste Erträge und Aufwendungen des Geschäftsjahres für Finanzinstrumente, die am 31.12. im Bestand sind	–5	–	2	–5	–	–	**–3**	**–5**

Die in der Gewinn- und Verlustrechnung erfassten Erträge und Aufwendungen werden im Zinsüberschuss, in der Risikovorsorge, im Ergebnis aus der Fair Value-Bewertung, im Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting) und im Ergebnis aus Finanzanlagen gezeigt. Die Veränderungen der Neubewertungsrücklage sind Bestandteil des sonstigen Gesamtergebnisses.

Im Berichtsjahr wurde auf Basis des Fair Value die Wesentlichkeit der nicht beobachtbaren Inputfaktoren überprüft. Infolgedessen kam es zu Umgliederungen von Finanzinstrumenten in Level 3 aus Level 1 und Level 2 bzw. aus Level 3 in Level 1 und Level 2.

Die zur Ermittlung der Fair Values verwendeten Bewertungsmodelle müssen anerkannten betriebswirtschaftlichen Methoden entsprechen und alle Faktoren berücksichtigen, die Marktteilnehmer bei der Festlegung eines Preises als angemessen betrachten würden. Die verwendeten Modelle einschließlich wesentlicher Anpassungen werden dabei innerhalb des BayernLB-Konzerns insbesondere von Group Risk Control sowie der Konzernstrategie dem Vorstand in Form eines separaten Beschlusses oder im Rahmen ihrer regelmäßigen Berichterstattung dargestellt und zur Genehmigung vorgelegt. Alle ermittelten Fair Values unterliegen internen Kontrollen und unabhängigen Prüfungen bzw. Validierungen, welche durch die Risikocontrolling-Einheiten sowie die für Beteiligungen zuständigen Bereiche auf Basis des Vier-Augen-Prinzips durchgeführt werden. Die Verfahren hierfür sind in den vom Vorstand beschlossenen Richtlinien des BayernLB-Konzerns festgelegt. Die Fair Values werden regelmäßig an die jeweilige Bereichsleitung und den Vorstand kommuniziert.

Die Ermittlung von Fair Values für Kreditgeschäfte, die dem Level 3 der Fair Value-Hierarchie zugeordnet sind, erfolgt unter Berücksichtigung nicht am Markt beobachtbarer Inputfaktoren. Die Sensitivität bezogen auf diese erstmals aufgrund der Anwendung von IFRS 9 erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Kreditgeschäfte betrug zum 31. Dezember 2018

- bei einer Erhöhung (Reduzierung) des Bewertungsspread um 10 Basispunkte:
  –0,6 Mio. Euro (0,6 Mio. Euro).

Ebenso sind weitere derivative Finanzinstrumente dem Level 3 der Fair Value-Hierarchie zugeordnet, bei denen die wesentlichen Inputfaktoren zur Bemessung des Fair Value nicht am Markt beobachtbar sind. Die Sensitivitäten bezogen auf diese Finanzinstrumente betrugen zum 31. Dezember 2018

- bei einer Erhöhung (Reduzierung) der erwarteten Verlusthöhe bei Ausfall (Loss given default) um 10 Prozentpunkte:
  –2,0 Mio. Euro (2,0 Mio. Euro) (31. Dezember 2017: –1,2 Mio. Euro (1,2 Mio. Euro)),
- bei einer Verbesserung (Verschlechterung) der Ratingnote um einen Notch:
  1,7 Mio. Euro (–1,7 Mio. Euro) (31. Dezember 2017: 0,8 Mio. Euro (–1,0 Mio. Euro)).

Des Weiteren sind immobilienbesicherte Forderungen, die auf dem Non-Performing Loan-Markt erworben wurden, dem Level 3 der Fair Value-Hierarchie zugeordnet, da für diese bzw. vergleichbare Forderungen aktuell keine Marktaktivitäten bestehen. Die Sensitivitäten bezogen auf diese immobilienbesicherten Forderungen betrugen zum 31. Dezember 2018

- bei einer Erhöhung (Reduzierung) des Verwertungswerts um 5 Prozentpunkte:
  0,1 Mio. Euro (–0,1 Mio. Euro) (31. Dezember 2017: 0,2 Mio. Euro (–0,2 Mio. Euro)),
- bei einer Verlängerung (Verkürzung) des Verwertungszeitraums um 6 Monate:
  0 Mio. Euro (0 Mio. Euro) (31. Dezember 2017: 0 Mio. Euro (0 Mio. Euro)).

Für die Übernahme der Anteile an der Visa Europe Limited, London durch die Visa Inc., San Francisco am 21. Juni 2016 erhielt der BayernLB-Konzern neben einer Barzahlung, weitere zukünftige Zahlungsansprüche sowie Vorzugsaktien der Visa Inc., San Francisco. Der Kurswert der Visa Inc. Stammaktien sowie mögliche Risiken aus Rechtsstreitigkeiten determinieren den Fair Value der Vorzugsaktien. Für die Fair Value-Ermittlung wurde daher ein Risikoabschlag von ca. 50 Prozent angenommen. Die wesentlichen Sensitivitäten bezogen auf dieses Finanzinstrument betrugen zum 31. Dezember 2018

- bei einer Veränderung des Bezugsverhältnisses um 10 Prozentpunkte nach oben (nach unten):
  3,4 Mio. Euro (–3,4 Mio. Euro) (31. Dezember 2017: 2,8 Mio. Euro (–2,8 Mio. Euro)).

Für Beteiligungen, deren Fair Value mit Hilfe des Ertragswertverfahrens ermittelt wird, betrugen die wesentlichen Sensitivitäten zum 31. Dezember 2018

- bei einer Veränderung des Basiszinssatzes um 25 Basispunkte nach oben (nach unten):
  –5,1 Mio. Euro (5,5 Mio. Euro) (31. Dezember 2017: –4,8 Mio. Euro (5,1 Mio. Euro)),
- bei einer Veränderung der Marktrisikoprämie um 25 Basispunkte nach oben (nach unten):
  –4,0 Mio. Euro (4,2 Mio. Euro) (31. Dezember 2017: –4,3 Mio. Euro (4,5 Mio. Euro)).

Der zugrunde gelegte Basiszinssatz bewegte sich dabei in einer Bandbreite von 0,75 Prozent bis 1,25 Prozent (Mittelwert: 1,0 Prozent) (31. Dezember 2017: 1,0 Prozent bis 1,5 Prozent (Mittelwert: 1,25 Prozent)), die zugrunde gelegte Marktrisikoprämie in einer Bandbreite von

6,25 Prozent bis 6,75 Prozent (Mittelwert: 6,5 Prozent) (31. Dezember 2017: 6,25 Prozent bis 6,75 Prozent (Mittelwert: 6,5 Prozent)).

Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Finanzinstrumente

Die Fair Values der in der Bilanz zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzten Finanzinstrumente werden in der nachfolgenden Übersicht danach gegliedert, ob die Bemessung anhand von Preisnotierungen auf aktiven Märkten erfolgt (Level 1) oder ob die Fair Values mittels Bewertungsmethoden ermittelt werden, deren wesentliche Inputfaktoren sich direkt oder indirekt beobachten lassen (Level 2) bzw. nicht auf beobachtbaren Marktdaten basieren (Level 3).

	Level 1		Level 2		Level 3		Insgesamt	
in Mio. EUR	2018	2017	2018	2017	2018	2017	2018	2017
Aktiva								
• Barreserve	–	–	–	–	3.335	3.556	**3.335**	**3.556**
• Forderungen an Kreditinstitute	–	–	13.079	15.348	23.534	22.438	**36.613**	**37.786**
• Forderungen an Kunden	–	–	4.230	3.935	136.955	133.922	**141.185**	**137.857**
• Finanzanlagen	–	–	–	80	–	–	**–**	**80**
Insgesamt	**–**	**–**	**17.309**	**19.363**	**163.824**	**159.916**	**181.133**	**179.279**
Passiva								
• Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	–	–	15.375	12.685	39.332	42.565	**54.707**	**55.251**
• Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	–	–	29.042	28.389	62.129	62.086	**91.171**	**90.476**
• Verbriefte Verbindlichkeiten	2.416	1.414	38.894	36.384	–	241	**41.310**	**38.040**
• Nachrangkapital	396	414	1.526	1.505	176	183	**2.098**	**2.102**
Insgesamt	**2.812**	**1.828**	**84.837**	**78.965**	**101.637**	**105.075**	**189.286**	**185.868**

(65) Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert designierte Finanzinstrumente

Das maximale Ausfallrisiko für finanzielle Vermögenswerte, die in der Kategorie „Fair Value Option“ designiert sind, betrug zum Bilanzstichtag 87 Mio. Euro. Die bonitätsinduzierten Fair Value-Änderungen dieser finanziellen Vermögenswerte beliefen sich im Berichtsjahr auf 1 Mio. Euro, seit Designation auf 5 Mio. Euro.

Die bonitätsinduzierten Fair Value-Änderungen werden als Differenz zwischen den Fair Value-Änderungen der finanziellen Vermögenswerte und den Fair Value-Änderungen von Finanzinstrumenten, die auf Basis einer risikolosen Zinskurve bewertet werden, ermittelt. Bei der Bestimmung der bonitätsinduzierten Fair Value-Änderungen werden nur am Markt beobachtbare Parameter verwendet.

Für finanzielle Verbindlichkeiten der Kategorie „Fair Value Option“ betrugen die bonitätsinduzierten Fair Value-Änderungen, die erfolgsneutral in der Neubewertungsrücklage erfasst sind, seit Designation –71 Mio. Euro. Aufgrund der Ausbuchung von finanziellen Verbindlichkeiten im Berichtsjahr erfolgte eine Umgliederung innerhalb des Eigenkapitals aus der Neubewertungsrücklage in die Gewinnrücklagen in Höhe von –3 Mio. Euro. Zwischen dem Buchwert der finan-

ziellen Verbindlichkeiten der Kategorie „Fair Value Option“ und dem Rückzahlungsbetrag bei Fälligkeit bestand zum Bilanzstichtag ein Unterschiedsbetrag in Höhe von 594 Mio. Euro.

Die bonitätsinduzierten Fair Value-Änderungen der finanziellen Verbindlichkeiten werden als Summe der bonitätsinduzierten monatlichen Fair Value-Änderungen im Berichtszeitraum bzw. ab Designation unter Berücksichtigung der Restlaufzeiten der Verbindlichkeiten ermittelt. Die monatlichen Änderungen werden als Differenz zwischen Fair Values berechnet, die – unter Beibehaltung sämtlicher anderer Marktparameter – einerseits mit den Bonitätsspreads an jedem Monatsultimo und andererseits mit den Bonitätsspreads am vorangegangenen Monatsultimo bestimmt werden. Bei der Ermittlung der bonitätsinduzierten Fair Value-Änderungen werden nur am Markt beobachtbare Parameter verwendet.

Für das Geschäftsjahr 2017 stellen sich die Angaben zu den Finanzinstrumenten, die gemäß IAS 39 als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet eingestuft waren, wie folgt dar:

Das maximale Ausfallrisiko für Kredite und Forderungen der Kategorie „Fair Value Option“ betrug zum 31. Dezember 2017 117 Mio. Euro. Die bonitätsinduzierten Fair Value-Änderungen dieser finanziellen Vermögenswerte beliefen sich seit Designation auf 2 Mio. Euro. Im Geschäftsjahr 2017 lagen nur geringfügige Fair Value-Änderungen vor.

Im Geschäftsjahr 2017 gab es keine bonitätsinduzierten Fair Value-Änderungen für finanzielle Verbindlichkeiten der Kategorie „Fair Value Option“, seit Designation –71 Mio. Euro. Zwischen dem Buchwert dieser finanziellen Verbindlichkeiten und dem Rückzahlungsbetrag bei Fälligkeit bestand zum 31. Dezember 2017 ein Unterschiedsbetrag in Höhe von 527 Mio. Euro.

Die Bestimmung der bonitätsinduzierten Fair Value-Änderungen erfolgte über eine Differenzenermittlung. Dabei wurde der Fair Value basierend auf den Bonitätsspreads am Ende des Geschäftsjahres dem Fair Value basierend auf den Bonitätsspreads am Anfang des Geschäftsjahres gegenübergestellt.

(66) Sicherungsbeziehungen (Hedge Accounting)

Im Rahmen der Risikosteuerung werden derivative Finanzinstrumente zur Absicherung von bilanzierten finanziellen Vermögenswerten oder bilanzierten finanziellen Verbindlichkeiten eingesetzt. Bei den Sicherungsbeziehungen, die sich für das Hedge Accounting im Sinne des IAS 39 qualifizieren, handelt es sich derzeit ausschließlich um Fair Value Hedges. Dabei wird ein bilanzierter finanzieller Vermögenswert, eine bilanzierte finanzielle Verbindlichkeit (oder Teile davon) oder ein Portfolio von Finanzinstrumenten gegen Änderungen des Fair Value abgesichert, die aus dem Zinsrisiko resultieren und Auswirkungen auf das Periodenergebnis haben könnten. Hierbei ist eine hohe Effektivität erforderlich, bei der sich die Änderungen der Fair Values von gesichertem Grundgeschäft mit Bezug auf das gesicherte Risiko und von Sicherungsderivat in einer Bandbreite von 80–125 Prozent ausgleichen. Liegt die Effektivität der Sicherungsbeziehung außerhalb dieser Bandbreite, ist der Hedge ineffektiv und zum Zeitpunkt der letzten nachgewiesenen Effektivität aufzulösen.

Mögliche Ursachen einer Hedge-Ineffektivität während der Laufzeit sind folgende Sachverhalte:

- Keine perfekte Übereinstimmung aller wertbestimmenden Faktoren zwischen Grundgeschäft und Sicherungsinstrument
- Multikurveneffekt, resultierend aus der Bewertung von Grundgeschäft und Sicherungsinstrument mit unterschiedlichen Zinskurven

Fair Value Hedge Accounting wird im BayernLB-Konzern in Form von Mikro Fair Value Hedges, Portfolio Hedges im engeren Sinne sowie Portfolio Hedges im weiteren Sinne gemäß IAS 39 durchgeführt.

Das Hedge Accounting im BayernLB-Konzern basiert auf den Entscheidungen des Risikomanagement im Handel. Ökonomische Mikro Hedges, die der Zinsrisikosteuerung dienen, können auch im Hedge Accounting als solche bilanziert werden. Die Zinsrisikosteuerung auf Portfolioebene findet im Portfolio Hedge im engeren Sinne für ein homogenes Portfolio aus Grund- und Sicherungsgeschäften und im weiteren Sinne für die Absicherung von (Retail-) Portfolien aus finanziellen Vermögenswerten ihren bilanziellen Niederschlag. Weitergehende Informationen zur Risikostrategie sowie zur Steuerung und Überwachung der Risiken können dem Risikobericht im Konzernlagebericht entnommen werden.

Der BayernLB-Konzern verwendet Grundgeschäfte im Hedge Accounting, die dem Zinsänderungsrisiko unterliegen. Dabei wird in der Regel das komplette Zinsrisiko abgesichert. Damit wird der überwiegende Teil der Fair Value-Änderungen in effektiven Hedgebeziehungen gesichert. Als Sicherungsinstrumente werden Zinsderivate verwendet.

Im Rahmen des Portfolio Hedge im weiteren Sinne wird das Zinsänderungsrisiko durch den Einsatz von Zinsswaps gesteuert, und eine dynamische Hedgestrategie kommt zum Einsatz. Der vordefinierte Hedgezeitraum beträgt einen Monat. Nach Ablauf dieses Zeitraums erfolgt eine Neuzusammenstellung bzw. Adjustierung der jeweiligen Hedges, wobei die Adjustierung in erster Linie auf Basis der variierenden Grundgeschäftsseite stattfindet. Zur Bestimmung der Sicherungsquote werden die Konditionen der Grundgeschäfte und Sicherungsinstrumente in der Weise berücksichtigt, dass für beide Seiten Zinssensitivitäten berechnet und zueinander ins Verhältnis gesetzt werden. Die Zinsswaps werden vollständig als Sicherungsinstrumente designiert.

Sicherungsinstrumente

		Buchwert	
	Nominalwert	Aktiva	Passiva
in Mio. EUR	2018	2018	2018
Zinsrisiken	26.678	512	766
Insgesamt	**26.678**	**512**	**766**

Die Sicherungsinstrumente werden im Bilanzposten „Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)“ bzw. „Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)“ ausgewiesen.

Aufgliederung der Sicherungsinstrumente nach Laufzeiten

in Mio. EUR	Nominalwert Zinsrisiken 2018
Restlaufzeiten	**26.678**
• bis drei Monate	1.299
• mehr als drei Monate bis ein Jahr	3.323
• mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	10.357
• mehr als fünf Jahre	11.698
Insgesamt	**26.678**

Der durchschnittliche Preis bzw. Kurs der Instrumente zur Absicherung von Zinsrisiken betrug 1,99 Prozent. Hierbei sind die Sicherungsinstrumente in dynamischen Sicherungsbeziehungen nicht einbezogen.

Grundgeschäfte

in Mio. EUR	Buchwert[1] 2018	Im Buchwert enthaltenes Fair Value Hedge Adjustment[2] 2018
Aktiva		
• Zinsrisiken	25.940	895
– Forderungen an Kreditinstitute	101	1
– Forderungen an Kunden	13.218	663
– Finanzanlagen	12.620	231
Insgesamt	**25.940**	**895**
Passiva		
• Zinsrisiken	16.728	591
– Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.001	39
– Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4.448	330
– Verbriefte Verbindlichkeiten	10.527	229
– Nachrangkapital	752	–6
Insgesamt	**16.728**	**591**

1 Ohne Absetzung von Wertberichtigungen für Barreserve, Forderungen an Kreditinstitute bzw. Forderungen an Kunden der Kategorie „Financial Assets measured at Amortised Cost".

2 Ohne Fair Value Hedge Adjustment für Grundgeschäfte, für die Fair Value Hedge Accounting in Form von Portfolio Hedges im weiteren Sinne angewandt wird.

Das in der Bilanz verbleibende Fair Value Hedge Adjustment[1] aus beendeten Sicherungsbeziehungen setzt sich wie folgt zusammen:

in Mio. EUR	2018
Aktiva	
• Zinsrisiken	19
– Forderungen an Kunden	19
Insgesamt	**19**
Passiva	
• Zinsrisiken	196
– Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	31
– Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	101
– Verbriefte Verbindlichkeiten	64
Insgesamt	**196**

1 Ohne Fair Value Hedge Adjustment für Grundgeschäfte, für die Fair Value Hedge Accounting in Form von Portfolio Hedges im weiteren Sinne angewandt wird.

Darüber hinaus bestand zum Bilanzstichtag für Grundgeschäfte, für die Fair Value Hedge Accounting in Form von Portfolio Hedges im weiteren Sinne angewandt wird, ein Aktivisches Portfolio Hedge Adjustment in Höhe von 407 Mio. Euro. Hiervon entfallen 406 Mio. Euro auf zum Bilanzstichtag noch bestehende Sicherungsbeziehungen und 1 Mio. Euro auf bereits beendete Sicherungsbeziehungen. Portfolio Fair Value Hedges werden im BayernLB-Konzern ausschließlich zur Absicherung von Zinsrisiken eingesetzt.

Hedge-Ineffektivität

in Mio. EUR	Wertänderung der Sicherungsinstrumente 2018	Wertänderung der Grundgeschäfte 2018	Hedge-Ineffektivität 2018
Zinsrisiken	**–46**	**28**	**–18**
• Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting)	–46	28	–18
– Mikro Fair Value Hedges	75	–80	–5
– Portfolio Fair Value Hedges[1]	–121	108	–13
Insgesamt	**–46**	**28**	**–18**

1 Ohne Berücksichtigung der Amortisation des Portfolio Hedge Adjustment und des Pull-to-Par-Effekts.

(67) Nettogewinne oder -verluste aus Finanzinstrumenten

Die Nettogewinne bzw. -verluste aus Finanzinstrumenten je Kategorie umfassen die Bewertungsergebnisse und realisierten Ergebnisse.

in Mio. EUR	2018
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten (Financial Assets and Financial Liabilities measured at Fair Value through Profit or Loss)	**111**
• Verpflichtend erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte (Financial Assets mandatorily measured at Fair Value through Profit or Loss)/Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Verbindlichkeiten (Held-for-Trading)[1]	124
– Ergebnis aus der Fair Value-Bewertung	140
– Ergebnis aus Finanzanlagen	–16
• Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert designierte Finanzinstrumente (Fair Value Option)	–14
– Ergebnis aus der Fair Value-Bewertung	11
– Veränderung der Neubewertungsrücklage[2]	–24
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte (Financial Assets measured at Amortised Cost)	**139**
• Zinsüberschuss	–1
• Risikovorsorge	146
• Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting)	3
• Ergebnis aus ausgebuchten finanziellen Vermögenswerten	–9
Erfolgsneutral zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte (Financial Assets measured at Fair Value through Other Comprehensive Income)	**–59**
• Verpflichtend erfolgsneutral zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte (Financial Assets mandatorily measured at Fair Value through Other Comprehensive Income)	–59
– Risikovorsorge	–1
– Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting)	26
– Ergebnis aus Finanzanlagen	26
– Veränderung der Neubewertungsrücklage[3]	–111
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten (Financial Liabilities measured at Amortised Cost)	**–13**
• Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting)	–1
• Sonstiges Ergebnis	–12
Derivative Finanzinstrumente in Sicherungsbeziehungen (Hedge Accounting)	**79**
• Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting)	79

1 Einschließlich laufender Ergebnisse aus zu Handelszwecken gehaltenen Finanzinstrumenten (außer aus Derivaten in wirtschaftlichen Sicherungsbeziehungen) und Ergebnisse aus der Währungsumrechnung.
2 Erfolgsneutral erfasste bonitätsinduzierte Fair Value-Änderungen finanzieller Verbindlichkeiten.
3 Erfolgsneutral erfasste Ergebnisse aus der Fail Value-Bewertung.

Die Nettogewinne bzw. -verluste aus finanziellen Verbindlichkeiten der Kategorie „Fair Value Option“ beliefen sich im Berichtsjahr auf 105 Mio. Euro. Sie umfassen die bonitätsinduzierten Fair Value-Änderungen in Höhe von –24 Mio. Euro, die erfolgsneutral in der Neubewertungsrücklage erfasst sind, sowie die erfolgswirksam im Ergebnis aus der Fair Value-Bewertung erfassten Gewinne bzw. Verluste in Höhe von 130 Mio. Euro.

Für finanzielle Vermögenswerte der Kategorie „Financial Assets mandatorily measured at Fair Value through Other Comprehensive Income“ wurden im Berichtsjahr Fair Value-Änderungen und Wertberichtigungen in Höhe von –112 Mio. Euro erfolgsneutral in der Neubewertungsrücklage erfasst. Aufgrund der Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten im Berichtsjahr erfolgte eine erfolgswirksame Umgliederung aus der Neubewertungsrücklage in Höhe von 27 Mio. Euro.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Nettogewinne bzw. -verluste aus Finanzinstrumenten je Kategorie gemäß IAS 39 für das Geschäftsjahr 2017.

in Mio. EUR	2017
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten (Financial Assets and Financial Liabilities at Fair Value through Profit or Loss)	**205**
• Zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente (Held-for-Trading)[1]	202
– Ergebnis aus der Fair Value-Bewertung	202
• Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert designierte Finanzinstrumente (Fair Value Option)	3
– Ergebnis aus der Fair Value-Bewertung	3
Kredite und Forderungen (Loans and Receivables)	**–92**
• Risikovorsorge im Kreditgeschäft	–85
• Ergebnis aus Finanzanlagen	1
• Sonstiges Ergebnis	–8
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (Available-for-Sale)	**24**
• Ergebnis aus Finanzanlagen	24
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten (Financial Liabilities measured at Amortised Cost)	**–6**
• Sonstiges Ergebnis	–6

1 Einschließlich laufender Ergebnisse (außer aus Derivaten in wirtschaftlichen Sicherungsbeziehungen) und Ergebnisse aus der Währungsumrechnung.

Zusätzlich waren für die zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte die Ergebnisse aus der Fair Value-Bewertung in Höhe von –76 Mio. Euro erfolgsneutral in der Neubewertungsrücklage innerhalb des Eigenkapitals ausgewiesen.

(68) Aufrechnung von Finanzinstrumenten

Im Rahmen von derivativen Geschäften und Wertpapierpensionsgeschäften schließt der BayernLB-Konzern regelmäßig zweiseitige Aufrechnungsvereinbarungen in Form von Rahmenverträgen mit Geschäftspartnern ab. Gebräuchliche Rahmenverträge sind das ISDA Master Agreement für Finanzderivate bzw. der Deutsche Rahmenvertrag für Finanztermingeschäfte sowie das Global Master Repurchase Agreement für Wertpapierpensionsgeschäfte. Zu den Vereinbarungen mit Aufrechnungsrechten zählen ebenfalls die Clearing-Bedingungen der Eurex Clearing AG, der LCH.Clearnet Limited, der European Commodity Clearing AG sowie die Client Clearing Verträge für das indirekte Clearing. Die Aufrechnungsvereinbarungen sehen ein bedingtes Verrechnungsrecht in Form eines Close-out Netting für Forderungen und Verbindlichkeiten aus diesen Verträgen vor, d. h. nur bei Eintritt vorab definierter Bedingungen, wie z. B. der Kündigung des Rahmenvertrags oder dem Eintritt eines Leistungsverzugs oder Insolvenzereignisses, ist der Rechtsanspruch auf Verrechnung durchsetzbar.

Ergänzend zu den Rahmenverträgen für Finanzderivate werden mit den Geschäftspartnern Sicherheitenvereinbarungen – insbesondere in Form des Credit Support Annex zum ISDA Master Agreement bzw. des Besicherungsanhangs zum Deutschen Rahmenvertrag für Finanztermingeschäfte – getroffen, um die sich nach Aufrechnung ergebende Nettoforderung bzw. -verbindlichkeit abzusichern. In den Rahmenverträgen für Wertpapierpensionsgeschäfte sind vergleichbare Besicherungsregelungen enthalten, ebenso in den Vertragswerken für das Clearing von Derivaten.
Im Rahmen der Sicherheitenvereinbarungen wird dem Sicherungsnehmer in der Regel die uneingeschränkte Verfügungsmacht über den Sicherungsgegenstand – hauptsächlich in Form von Bar- und Wertpapiersicherheiten – eingeräumt. Sicherheitenvereinbarungen mit keinem oder nur eingeschränktem Verfügungsrecht treten nur in Ausnahmefällen auf. Die Verwertung der Sicherheiten unter den bilateralen Rahmenverträgen erfolgt somit überwiegend durch Aufrechnung.

In den nachstehenden Tabellen erfolgen Angaben zu den bilanzierten Finanzinstrumenten, die gemäß IAS 32.42 saldiert werden, sowie zu den bilanzierten Finanzinstrumenten, die einer rechtlich durchsetzbaren Aufrechnungsvereinbarung oder einer ähnlichen Vereinbarung unterliegen. Dabei werden in der Spalte „Saldierungsbetrag“ die Beträge ausgewiesen, die gemäß IAS 32.42 saldiert werden. Diese betreffen Transaktionen mit zentralen Kontrahenten. In der Spalte „Effekt von Aufrechnungsvereinbarungen“ werden die Beträge in Zusammenhang mit Finanzinstrumenten angegeben, die Gegenstand einer Aufrechnungsvereinbarung sind, aber wegen Nichterfüllung der Kriterien des IAS 32.42 bilanziell nicht saldiert werden. Die Spalte „Sicherheiten“ zeigt den Fair Value der erhaltenen bzw. verpfändeten finanziellen Sicherheiten.

Aufrechnung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten zum 31. Dezember 2018 – Aktiva

in Mio. EUR	Bruttobuchwert	Saldierungsbetrag	Bilanzierter Nettobuchwert	Effekt von Aufrechnungs-vereinbarungen	Sicherheiten	Nettobetrag
Derivative Geschäfte	**17.604**	**–9.231**	**8.373**	**–4.490**	**–1.724**	**2.159**
• Handelsaktiva/Positive Markt-werte aus derivativen Finanz-instrumenten (Hedge Accounting)	17.604	–9.231	8.373	–4.490	–1.724	2.159
Wertpapierpensionsgeschäfte	**3.467**	**–**	**3.467**	**–197**	**–3.228**	**42**
• Forderungen an Kreditinstitute	3.467	–	3.467	–197	–3.228	42
Insgesamt	**21.071**	**–9.231**	**11.840**	**–4.688**	**–4.952**	**2.201**

Aufrechnung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten zum 31. Dezember 2018 – Passiva

in Mio. EUR	Bruttobuchwert	Saldierungsbetrag	Bilanzierter Nettobuchwert	Effekt von Aufrechnungs-vereinbarungen	Sicherheiten	Nettobetrag
Derivative Geschäfte	**17.985**	**–10.413**	**7.572**	**–4.490**	**–1.503**	**1.578**
• Handelspassiva/Negative Markt-werte aus derivativen Finanz-instrumenten (Hedge Accounting)	17.985	–10.413	7.572	–4.490	–1.503	1.578
Wertpapierpensionsgeschäfte	**2.114**	**–**	**2.114**	**–197**	**–1.885**	**31**
• Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.096	–	2.096	–197	–1.885	14
• Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	18	–	18	–	–	18
Insgesamt	**20.099**	**–10.413**	**9.686**	**–4.688**	**–3.389**	**1.609**

Aufrechnung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten zum 31. Dezember 2017 – Aktiva

in Mio. EUR	Bruttobuchwert	Saldierungsbetrag	Bilanzierter Nettobuchwert	Effekt von Aufrechnungs-vereinbarungen	Sicherheiten	Nettobetrag
Derivative Geschäfte	**22.344**	**–12.820**	**9.524**	**–4.760**	**–1.836**	**2.928**
• Handelsaktiva/Positive Marktwerte aus derivativen Finanz-instrumenten (Hedge Accounting)	22.344	–12.820	9.524	–4.760	–1.836	2.928
Wertpapierpensionsgeschäfte	**3.297**	**–**	**3.297**	**–224**	**–3.001**	**73**
• Forderungen an Kreditinstitute	3.072	–	3.072	–224	–2.775	73
• Forderungen an Kunden	226	–	226	–	–226	–
Insgesamt	**25.642**	**–12.820**	**12.822**	**–4.984**	**–4.837**	**3.001**

Aufrechnung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten zum 31. Dezember 2017 – Passiva

in Mio. EUR	Bruttobuchwert	Saldierungsbetrag	Bilanzierter Nettobuchwert	Effekt von Aufrechnungs-vereinbarungen	Sicherheiten	Nettobetrag
Derivative Geschäfte	**21.408**	**–13.632**	**7.775**	**–4.760**	**–1.229**	**1.786**
• Handelspassiva/Negative Markt-werte aus derivativen Finanz-instrumenten (Hedge Accounting)	21.408	–13.632	7.775	–4.760	–1.229	1.786
Wertpapierpensionsgeschäfte	**1.564**	**–**	**1.564**	**–224**	**–1.318**	**23**
• Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.028	–	1.028	–224	–784	20
• Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	536	–	536	–	–533	3
Insgesamt	**22.972**	**–13.632**	**9.339**	**–4.984**	**–2.547**	**1.809**

(69) Derivative Geschäfte

Die nachstehenden Tabellen zeigen die am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten zins- und fremdwährungsabhängigen Derivate sowie die sonstigen Termingeschäfte und Kreditderivate. Diese dienen überwiegend zur Sicherung von Zins-, Wechselkurs- oder Marktpreisschwankungen sowie dem kundenorientierten Handel.

	Nominalwerte		Marktwerte positiv		Marktwerte negativ	
in Mio. EUR	2018	2017	2018	2017	2018	2017
Zinsrisiken	**719.904**	**898.670**	**15.043**	**19.893**	**14.697**	**18.916**
• Zinsswaps	538.006	648.135	14.409	19.197	13.810	17.998
• FRAs	120.865	205.270	22	28	22	27
• Zinsoptionen	21.878	17.484	487	531	771	796
– Käufe	8.318	6.613	391	452	59	48
– Verkäufe	13.560	10.871	96	79	712	748
• Caps, Floors	11.865	10.416	118	131	58	57
• Börsenkontrakte	25.962	16.628	–	–	–	–
• Sonstige Zinstermingeschäfte	1.329	737	6	5	35	38
Währungsrisiken	**117.704**	**113.659**	**1.938**	**2.142**	**1.881**	**1.874**
• Devisentermingeschäfte	94.259	89.839	1.178	1.310	1.088	1.231
• Währungsswaps/Zins-Währungsswaps	20.750	20.520	741	761	762	591
• Devisenoptionen	1.831	2.711	12	68	10	45
– Käufe	926	1.548	11	66	1	1
– Verkäufe	905	1.163	2	2	8	44
• Sonstige Währungstermingeschäfte	864	588	8	2	21	7
Aktien- und sonstige Preisrisiken	**5.235**	**5.531**	**565**	**292**	**804**	**480**
• Aktientermingeschäfte	297	307	20	–	–	34
• Aktien-/Indexoptionen	403	403	1	5	–	1
– Käufe	365	365	1	5	–	–
– Verkäufe	38	38	–	–	–	1
• Börsenkontrakte	1.343	1.100	–	–	46	16
• Sonstige Termingeschäfte	3.192	3.721	545	286	758	430
Risiken aus Kreditderivaten	**335**	**175**	**1**	**–**	**1**	**4**
• Sicherungsnehmer	335	175	1	–	1	4
Insgesamt	**843.178**	**1.018.035**	**17.548**	**22.327**	**17.383**	**21.274**

Aufgliederung der derivativen Geschäfte nach Laufzeiten

	Nominalwerte							
	Zinsrisiken		Währungsrisiken		Aktien- und sonstige Preisrisiken		Risiken aus Kreditderivaten	
in Mio. EUR	2018	2017	2018	2017	2018	2017	2018	2017
Restlaufzeiten								
• bis drei Monate	46.129	43.022	49.584	52.103	2.008	1.869	–	–
• mehr als drei Monate bis ein Jahr	154.897	235.951	35.494	30.839	1.129	1.431	40	–
• mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	273.987	346.978	21.930	21.589	1.917	2.050	295	135
• mehr als fünf Jahre	244.892	272.720	10.697	9.127	181	181	–	40
Insgesamt	**719.904**	**898.670**	**117.704**	**113.659**	**5.235**	**5.531**	**335**	**175**

Aufgliederung der derivativen Geschäfte nach Kontrahenten

	Nominalwerte		Marktwerte positiv		Marktwerte negativ	
in Mio. EUR	2018	2017	2018	2017	2018	2017
Banken in der OECD	367.608	272.379	7.332	8.555	7.759	7.594
Banken außerhalb der OECD	3.040	357	99	3	13	2
Öffentliche Stellen in der OECD	9.639	10.205	501	642	357	403
Sonstige Kontrahenten[1]	462.890	735.094	9.617	13.126	9.255	13.275
Insgesamt	**843.178**	**1.018.035**	**17.548**	**22.327**	**17.383**	**21.274**

1 Einschließlich Börsenkontrakten.

Derivate mit Handelszweck

	Nominalwerte		Marktwerte positiv		Marktwerte negativ	
in Mio. EUR	2018	2017	2018	2017	2018	2017
Zinskontrakte	511.781	690.115	11.127	15.024	10.386	14.281
Währungskontrakte	108.608	106.482	1.453	1.679	1.795	1.791
Aktienkontrakte	3.016	3.507	207	188	243	284
Kreditderivatekontrakte	335	135	1	–	1	4
Insgesamt	**623.740**	**800.238**	**12.788**	**16.891**	**12.426**	**16.360**

(70) Übertragung von finanziellen Vermögenswerten

Die nachfolgend dargestellten Transaktionen wurden zu marktüblichen Konditionen ausgeführt.

Übertragene, nicht vollständig ausgebuchte finanzielle Vermögenswerte

Zum Bilanzstichtag bestanden als Sicherheit übertragene finanzielle Vermögenswerte ohne Ausbuchung in Höhe von 50.331 Mio. Euro (Vj.: 49.858 Mio. Euro).

Im Einzelnen handelt es sich dabei u. a. um echte Wertpapierpensionsgeschäfte, bei denen der BayernLB-Konzern Wertpapiere mit einer Rücknahmeverpflichtung verkauft. Da die Risiken (Zins-, Währungs-, Aktien- und sonstige Preisrisiken sowie Kreditrisiken) und Chancen (insbesondere aus Wertzuwachs oder laufenden Erträgen) im Wesentlichen beim BayernLB-Konzern verbleiben, werden die finanziellen Vermögenswerte nicht ausgebucht. Die Rückgabeverpflichtung der vom Pensionsnehmer erhaltenen Zahlung, für die das übertragene Wertpapier als Sicherheit dient, wird als finanzielle Verpflichtung passiviert. Mit Lieferung der Wertpapiere geht die uneingeschränkte Verfügungsbefugnis auf den Pensionsnehmer über.

Darüber hinaus leitet der BayernLB-Konzern von Förderinstituten erhaltene zweckgebundene Refinanzierungsmittel zu deren Bedingungen über Sparkassen oder direkt an Endkreditnehmer weiter. Die Forderungen an die Sparkassen bzw. Endkreditnehmer werden aktiviert, die Verbindlichkeiten gegenüber den Förderinstituten passiviert. Sowohl die Forderungen an die Sparkassen als auch die Forderungen an die Endkreditnehmer einschließlich deren Sicherheitsleistungen sind zu Sicherungszwecken an die Förderinstitute abgetreten und können von diesen im Schadensfall verwertet werden. Beim BayernLB-Konzern verbleibt ein Ausfallrisiko in Bezug auf die Forderungen an die Sparkassen bzw. Endkreditnehmer.

Zudem bestehen beim BayernLB-Konzern Sicherheitsleistungen für Refinanzierungszwecke, im Wesentlichen bei Tendergeschäften mit der Europäischen Zentralbank. Weitere Sicherheiten werden bei der Europäischen Investitionsbank sowie für Geschäfte an Börsen- und Clearingeinrichtungen gestellt. Die für die entsprechenden (Eventual-) Verbindlichkeiten als Sicherheit übertragenen finanziellen Vermögenswerte werden nicht ausgebucht, da die Risiken und Chancen im Wesentlichen beim BayernLB-Konzern verbleiben.

Die Buchwerte der als Sicherheit übertragenen finanziellen Vermögenswerte entfallen auf folgende Bilanzposten:

in Mio. EUR	2018	2017
Forderungen an Kreditinstitute	16.623	15.622
Forderungen an Kunden	19.439	20.339
Handelsaktiva	383	375
darunter:		
• Sicherheiten, die vom Empfänger weiterveräußert oder weiterverpfändet werden dürfen	93	16
Finanzanlagen	13.886	13.522
darunter:		
• Sicherheiten, die vom Empfänger weiterveräußert oder weiterverpfändet werden dürfen	1.795	437
Insgesamt	**50.331**	**49.858**

Den übertragenen finanziellen Vermögenswerten stehen Verbindlichkeiten in Höhe von 20.786 Mio. Euro (Vj.: 19.702 Mio. Euro) gegenüber.

Darüber hinaus werden Werte im Deckungsstock nach Pfandbriefgesetz geführt. Zum Bilanzstichtag beliefen sich die Deckungsmassen auf 46.133 Mio. Euro (Vj.: 46.369 Mio. Euro) bei einem Umlauf an Hypothekenpfandbriefen und öffentlichen Pfandbriefen in Höhe von 28.374 Mio. Euro (Vj.: 27.898 Mio. Euro).

Ferner hat der BayernLB-Konzern für die Inanspruchnahme der unwiderruflichen Zahlungsverpflichtungen im Zusammenhang mit der Bankenabgabe und der Einlagensicherung Sicherheiten in Höhe von 97 Mio. Euro (Vj.: 67 Mio. Euro) gestellt. Davon wurden Barsicherheiten für die Bankenabgabe in Höhe von 44 Mio. Euro (Vj.: 35 Mio. Euro) und für die gesetzliche Einlagensicherungseinrichtung, der die Deutsche Kreditbank Aktiengesellschaft, Berlin angehört, in Höhe von 13 Mio. Euro (Vj.: 7 Mio. Euro) hinterlegt. Für die institutsspezifische Sicherungseinrichtung, der die BayernLB angehört, wurden Wertpapiersicherheiten in Höhe von 40 Mio. Euro (Vj.: 25 Mio. Euro) übertragen (siehe Note (80)).

Übertragene, vollständig ausgebuchte finanzielle Vermögenswerte

Zum Bilanzstichtag bestand kein wesentliches anhaltendes Engagement an übertragenen, vollständig ausgebuchten finanziellen Vermögenswerten.

Angaben zur Kapitalflussrechnung

(71) Erläuterungen zu den Posten der Kapitalflussrechnung

Die Kapitalflussrechnung zeigt die Zahlungsströme des Berichtsjahres, aufgeteilt in die Bereiche „Operative Geschäftstätigkeit“, „Investitionstätigkeit“ und „Finanzierungstätigkeit“.

Der ausgewiesene Zahlungsmittelbestand entspricht dem Bilanzposten „Barreserve“ und enthält den Kassenbestand und die Guthaben bei Zentralnotenbanken inklusive entsprechenden

Wechselkursänderungen in Höhe von 145 Mio. Euro (Vj.: –95 Mio. Euro). Der Zahlungsmittelbestand unterliegt keinen Verfügungsbeschränkungen.

Als Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit werden Zahlungsvorgänge aus Forderungen an Kreditinstitute und Kunden, Wertpapieren (soweit nicht Finanzanlagen) und Derivaten sowie anderen Aktiva ausgewiesen. Die Zahlungsvorgänge aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden, Verbrieften Verbindlichkeiten und anderen Passiva gehören ebenfalls zur operativen Geschäftstätigkeit. Auch die aus dem operativen Geschäft resultierenden Zins- und Dividendenzahlungen finden sich im Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit wieder.

Der Cashflow aus Investitionstätigkeit zeigt Zahlungsvorgänge für Finanzanlagen, Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien, Sachanlagen und Immaterielle Vermögenswerte. An dieser Stelle werden auch die Effekte aus Veränderungen des Konsolidierungskreises berücksichtigt.

Der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit umfasst die Ausschüttungen an Unternehmenseigner und Minderheitsgesellschafter sowie die Veränderungen im Nachrangkapital und bei den Anteilen in Fremdbesitz. Die zahlungsunwirksamen Veränderungen im Bilanzposten „Nachrangkapital“ resultieren aus Fair Value-Änderungen in Höhe von 11 Mio. Euro (Vj.: –28 Mio. Euro) und sonstigen Veränderungen (inkl. Wechselkursänderungen) in Höhe von 14 Mio. Euro (Vj.: –199 Mio. Euro).

Sonstige Angaben

Bei tabellarischen Darstellungen erfolgen die Angaben für das Berichtsjahr und das Vorjahr zusammengefasst in einer Tabelle, falls die Struktur der Tabelle im Vergleich zum Vorjahr – trotz Änderung der Klassifizierungs- und Bewertungsvorschriften aufgrund IFRS 9 – unverändert geblieben ist.

(72) Nachrangige Vermögenswerte

Folgende Bilanzposten enthalten nachrangige Vermögenswerte:

in Mio. EUR	2018	2017
Forderungen an Kreditinstitute	2	11
Forderungen an Kunden	220	424
Finanzanlagen	111	116
Insgesamt	**333**	**551**

(73) Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in Fremdwährung

in Mio. EUR	2018	2017
Fremdwährungsaktiva	**23.529**	**22.024**
• CAD	419	432
• CHF	1.375	1.881
• GBP	5.203	5.699
• HKD	3	3
• JPY	74	86
• USD	15.451	13.193
• Sonstige Währungen	1.003	731
Fremdwährungspassiva	**20.850**	**21.585**
• CAD	101	68
• CHF	208	512
• GBP	2.992	3.455
• HKD	8	149
• JPY	282	311
• USD	16.920	16.619
• Sonstige Währungen	339	470

(74) Ausfallrisiken

Die Wertminderungsvorschriften des IFRS 9 folgen einem Ansatz, bei dem neben eingetretenen Verlusten auch erwartete Verluste mit einer Risikovorsorge zu belegen sind (sog. Expected Credit Loss Model).

Die Wertminderungsvorschriften sind auf alle Fremdkapitalinstrumente der Kategorien „Financial Assets measured at Amortised Cost“ und „Financial Assets mandatorily measured at Fair Value through Other Comprehensive Income“ sowie auf Finanzgarantien und auf unwiderrufliche und widerrufliche Kreditzusagen anzuwenden, bei denen sich der Zusagende nicht einseitig und vorbehaltlos jederzeit rechtswirksam von seiner Zusage lösen kann und deren Bewertung nicht erfolgswirksam zum Fair Value erfolgt. Für sonstige Eventualverbindlichkeiten und Andere Verpflichtungen, für die ein Ausfallrisiko besteht, sind Rückstellungen gemäß IAS 37 zu bilden.

Für die Ermittlung der Wertberichtigung sind folgende Ansätze vorgesehen:
- das allgemeine Verfahren,
- das Verfahren für Finanzinstrumente mit bereits bei Erwerb oder Ausreichung beeinträchtigter Bonität und
- das vereinfachte Verfahren.

Allgemeines Verfahren

Die Ermittlung der Wertberichtigung nach dem allgemeinen Verfahren folgt dem Prinzip der Bonitätsverschlechterung. Es handelt sich grundsätzlich um ein relatives Kreditrisikomodell, wonach mit einer signifikanten Erhöhung des Ausfallrisikos am Bilanzstichtag gegenüber dem erstmaligen Ansatz eine höhere Risikovorsorge zu bilden ist. Die Wertberichtigungen werden demnach folgendermaßen eingeteilt:
- Wertberichtigungen, die in Höhe des erwarteten 12-Monats-Kreditverlusts bemessen werden (Stufe 1),

- Wertberichtigungen, die in Höhe der über die Laufzeit erwarteten Kreditverluste bemessen werden, für Finanzinstrumente, bei denen sich das Ausfallrisiko seit dem erstmaligen Ansatz signifikant erhöht hat, es sich aber nicht um Finanzinstrumente mit beeinträchtigter Bonität handelt (Stufe 2) und
- Wertberichtigungen, die in Höhe der über die Laufzeit erwarteten Kreditverluste bemessen werden, für Finanzinstrumente, deren Bonität zum Bilanzstichtag beeinträchtigt ist, aber bei Erwerb oder Ausreichung noch nicht war (Stufe 3).

Bestimmung einer signifikanten Erhöhung des Ausfallrisikos

Beim erstmaligen Ansatz erfolgt die Zuordnung des jeweiligen Finanzinstruments zur Stufe 1. Eine signifikante Erhöhung des Ausfallrisikos wird im BayernLB-Konzern auf Basis der Veränderung der 12-Monats-Ausfallwahrscheinlichkeit (Probability of Default (PD)) bestimmt, deren Ermittlung in den Kreditrisikoprozessen der Bank verankert ist. Hierbei wird das Rating des Finanzinstruments zum Zeitpunkt des erstmaligen Ansatzes mit dem Rating des Finanzinstruments zum jeweiligen Bilanzstichtag verglichen. Liegt die Abweichung über dem statistischen Erwartungswert, der zum Zugangszeitpunkt für den jeweiligen Stichtag ermittelten Veränderung des Ausfallrisikos, wird die Veränderung des Ausfallrisikos als signifikant eingestuft (sog. Expected Downgrade). Der statistische Erwartungswert der Veränderung des Ausfallrisikos (Rating-Signifikanzgrenzen) wird in Abhängigkeit der bisherigen Laufzeit des Finanzinstruments berechnet.

Die Hauptinputfaktoren bei der Bestimmung einer signifikanten Erhöhung des Ausfallrisikos stellen die kundenspezifische erwartete bedingte PD-Entwicklung (PD-Profil je Rating-Modul) sowie die zugehörige Rating-Migrationsmatrix dar. Die Rating-Migrationsmatrix gibt an, mit welcher Wahrscheinlichkeit innerhalb der nächsten zwölf Monate eine Veränderung des Rating eintritt. Das bedingte PD-Profil beschreibt die Wahrscheinlichkeit, dass ein Geschäftspartner seinen finanziellen Verpflichtungen zu einem bestimmten Zeitpunkt in der Zukunft nicht mehr nachkommen kann, unter der Annahme, dass er seine Verpflichtungen bis zu dem Zeitpunkt bedienen konnte. Bei der Ermittlung des bedingten PD-Profils werden zukunftsgerichtete Informationen, insbesondere auch makroökonomische Entwicklungen, berücksichtigt.

Neben dem relativen Kriterium zur Bestimmung einer signifikanten Erhöhung des Ausfallrisikos findet im BayernLB-Konzern auch ein absolutes Kriterium in Form eines 30-Tage-Zahlungsverzugs Anwendung. Die Widerlegung der Vermutung, dass im Falle eines 30-Tage-Zahlungsverzugs eine signifikante Erhöhung des Ausfallrisikos vorliege, wird im BayernLB Konzern nicht angewandt.

Die Möglichkeit, ein Finanzinstrument mit einem niedrigen Ausfallrisiko immer der Stufe 1 zuzuordnen, findet im BayernLB-Konzern für ein ausgewähltes Wertpapierportfolio Anwendung. Das Ausfallrisiko eines Finanzinstruments gilt hierbei als niedrig, wenn ein Investment Grade-Rating vorliegt.

Eine Umgliederung eines Finanzinstruments aus der Stufe 2 in die Stufe 1 wird vorgenommen, wenn am Bilanzstichtag das Ausfallrisiko gegenüber dem erstmaligen Ansatz nicht mehr signifikant erhöht ist. Die Vorgehensweise in Bezug auf den Stufentransfer gilt analog für nicht signifikant modifizierte Finanzinstrumente.

Wenn die Bonität eines Finanzinstruments zum Bilanzstichtag beeinträchtigt ist, erfolgt eine Umgliederung in die Stufe 3. Um zu bestimmen, ob ein Finanzinstrument eine beeinträchtigte Bonität aufweist, wurden im BayernLB-Konzern insbesondere folgende quantitative und qualitative Kriterien implementiert:

- 90-Tage-Zahlungsverzug des Schuldners in Bezug auf einen wesentlichen Betrag der vertraglich vereinbarten Zahlungen
- Erheblicher Zweifel an der Bonität des Schuldners
- Restrukturierung/Sanierungsumschuldung mit einem erheblichen Erlass oder Aufschub von Zinsen- und Gebührenzahlungen
- Wertberichtigung oder Teil- bzw. Vollabschreibung aufgrund einer deutlichen Verschlechterung der Kreditqualität
- Forderungsverkauf mit einem erheblichen wirtschaftlichen Verlust
- Antrag auf Insolvenz des Schuldners oder vergleichbare Schutzmaßnahmen
- Ausfall bedingt durch Transferereignis

Nach Vorliegen mindestens eines Kriteriums erfolgt die Bestimmung einer nachteiligen Auswirkung auf die erwarteten künftigen Cashflows durch die Würdigung der für die Bonität des jeweiligen Finanzinstruments bzw. Geschäftspartners relevanten kreditmateriellen Unterlagen durch die Kreditanalysten.

Diese Kriterien gelten für alle Geschäfte im BayernLB-Konzern und werden auch für die interne Kreditrisikosteuerung verwendet. Sie entsprechen der aufsichtsrechtlichen Definition eines ausgefallenen Kredits gemäß Art. 178 Abs. 1 der Capital Requirements Regulation (CRR).

Sobald kein Ausfallkriterium mehr erfüllt wird, erfolgt – unter Berücksichtigung einer Gesundungsphase – nicht länger eine Erfassung des Finanzinstruments in der Stufe 3. Für das Kriterium des 90-Tage-Zahlungsverzugs gilt ein Geschäftspartner als gesundet und wird nicht länger als ausgefallen betrachtet, wenn während eines Zeitraums von sechs aufeinanderfolgenden Monaten kein erneuter 90-Tage-Zahlungsverzug auftritt und kein anderes Ausfallkriterium erfüllt wird.

Ermittlung der Wertberichtigung

Zur Ermittlung des erwarteten Kreditverlusts für Finanzinstrumente der Stufe 1 und Stufe 2 erfolgt eine multiplikative Verknüpfung folgender Parameter:

- Ausfallwahrscheinlichkeit (Probability of Default (PD)): Diese repräsentiert die Wahrscheinlichkeit, dass ein Geschäftspartner seinen finanziellen Verpflichtungen nicht mehr nachkommen kann – bezogen auf die nächsten zwölf Monate (12-Monats-PD) oder über die Vertragslaufzeit der Verpflichtung (Lifetime-PD). Die Ermittlung der mehrjährigen PDs basiert auf historischen Beobachtungen und zukunftsgerichteten Informationen, deren Grundlage institutsübergreifende Datenhistorien der genutzten Ratingverfahren sind. Insbesondere werden auch makroökonomische Entwicklungen berücksichtigt, die auf volkswirtschaftlichen Prognosen der BayernLB beruhen.
- Forderungshöhe zum Ausfallzeitpunkt (Exposure at Default (EAD)): Diese quantifiziert das zum Ausfallzeitpunkt erwartete offene Exposure und wird auf Basis von produktspezifischen Nebenabreden (z. B. Kündigungsrechte und deren Ausübungswahrscheinlichkeit, die auf Basis historischer Ausübungen bestimmt wird) modelliert. Für Zusagen werden neben deren aktueller

Ziehung auch die erwarteten zukünftigen Ziehungen berücksichtigt. Die Ziehungen im Jahr vor dem Ausfall werden über den auf Basis historischer Ziehungen ermittelten Credit Conversion Factor (CCF) und die verbleibende offene Linie gewürdigt.

- Verlustquote bei Ausfall (Loss Given Default (LGD)): Diese gibt den erwarteten Verlust im Ausfall an, wobei zwischen einem LGD für den besicherten und den unbesicherten Teil des EAD unterschieden wird. Beim unbesicherten Teil des EAD erfolgt die Modellierung der Laufzeitkomponente anhand der prognostizierten Marktwertentwicklung der Sicherheiten (sog. Sicherheitenwertverläufe). Die Schätzung basiert auf beobachteten historischen Wertverläufen.

Die Diskontierung des erwarteten Kreditverlusts erfolgt anhand des Effektivzinssatzes zum Zeitpunkt des erstmaligen Ansatzes oder einer Approximation dessen.

Für die Berechnung des erwarteten Kreditverlusts werden zukunftsorientierte Informationen über einen zweistufigen Prozess berücksichtigt. In einem ersten Schritt werden für jedes einzelne Finanzinstrument zukunftsgerichtete Informationen – vorausgesetzt, diese haben einen relevanten Einfluss auf den zugehörigen Geschäftspartner bzw. das jeweilige Finanzinstrument – bei der Ermittlung der verschiedenen Kreditrisikoparameter (insbesondere Ausfallwahrscheinlichkeit, Sicherheitenwerte, Erlösquoten) einbezogen. Dies betrifft auch relevante makroökonomische Variablen. In einem zweiten Schritt werden im Vorfeld des Bilanzstichtags die auf Ebene der Finanzinstrumente ermittelten und auf (Teil-) Portfolioebene aggregierten Kreditrisikoparameter mit entsprechenden Kreditrisikoparametern, die auf Basis verschiedener, im Wesentlichen makroökonomischer Szenarien der nächsten Jahre erwartet werden können, in einer quantitativen und qualitativen, expertengestützten Analyse gegenübergestellt. Im Falle einer relevanten Abweichung innerhalb eines oder mehrerer (Teil-) Portfolien werden die dadurch entstehenden Auswirkungen auf den erwarteten Kreditverlust approximiert und berücksichtigt. Somit können zukunftsgerichtete Informationen sowohl bezüglich der individuellen Eigenschaften eines einzelnen Finanzinstruments als auch über eine auf höherer Aggregationsebene gegebene, verstärkte Prognosegüte in kombinierter Weise bestmöglich einbezogen werden.

Für Finanzinstrumente der Stufe 3 wird die Wertberichtigung als Differenz der fortgeführten Anschaffungskosten und dem Barwert der erwarteten Cashflows gebildet. Bei der Bestimmung der erwarteten Cashflows sind in der Regel verschiedene Szenarien zu definieren und mit der erwarteten Eintrittswahrscheinlichkeit zu gewichten. Die Diskontierung der erwarteten Cashflows erfolgt grundsätzlich mit dem ursprünglichen Effektivzinssatz.

Verbrauch/Abschreibungen

Ein Finanzinstrument wird ausgebucht, wenn basierend auf den aktuellen Informationen die Überzeugung besteht, dass alle wirtschaftlich vernünftigen Maßnahmen zur Verlustbegrenzung ausgeschöpft sind. Davon ist auszugehen, wenn alle bewerteten Sicherheiten verwertet und keine Aussicht auf sonstige Zahlungen besteht (z. B. abgeschlossenes Insolvenzverfahren, Insolvenz mangels Masse abgelehnt). Im Rahmen einer Ausbuchung wird eine bereits gebildete Wertberichtigung verbraucht oder eine Direktabschreibung als Verbrauch mit gleichzeitiger Zuführung zur Wertberichtigung gebucht, sofern keine bzw. keine ausreichende Wertberichtigung gebildet war.

Auch für ausgebuchte Finanzinstrumente, bei denen noch ein externer Forderungsanspruch besteht, setzt die Bank ihre Anstrengung zur Rückgewinnung der Forderung fort.

Verfahren für Finanzinstrumente mit bereits bei Erwerb oder Ausreichung beeinträchtigter Bonität

Dieses Verfahren wird für Finanzinstrumente angewandt, deren Bonität bereits bei Erwerb oder Ausreichung beeinträchtigt war (sog. Purchased or Originated Credit-Impaired Financial Assets (POCI)). Im BayernLB-Konzern liegt eine beeinträchtigte Bonität vor, sofern der Geschäftspartner einer Ausfallklasse (Non-Performing) zugeordnet ist und das Finanzinstrument mit einem hohen Disagio zugegangen ist. In diesen Fällen sind die kumulierten Änderungen der seit dem erstmaligen Ansatz über die Laufzeit erwarteten Kreditverluste zu erfassen. Bei der Ermittlung der erwarteten Kreditverluste wird der risikoadjustierte Effektivzinssatz als Diskontsatz für die Barwertberechnung herangezogen.

Vereinfachtes Verfahren

Das vereinfachte Verfahren findet im BayernLB-Konzern für Forderungen aus Lieferungen und Leistungen Anwendung, unabhängig davon, ob diese eine signifikante Finanzierungskomponente enthalten. Hierbei werden die Wertberichtigungen stets in Höhe der über die Laufzeit erwarteten Kreditverluste bemessen.

Wertberichtigungen und Bruttobuchwerte/Exposure

Die nachfolgenden Tabellen zeigen die Wertberichtigungen und die Bruttobuchwerte bzw. Exposure der Finanzinstrumente zum Bilanzstichtag.

Wertberichtigungen

	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	POCI	Insgesamt
in Mio. EUR	2018	2018	2018	2018	2018
Forderungen an Kreditinstitute	3	4	2	-	9
Forderungen an Kunden	93	202	719	20	1.034
Finanzanlagen	2	–	–	–	3
Finanzgarantien/ Kreditzusagen	25	32	36	8	102
Insgesamt	**124**	**238**	**757**	**28**	**1.148**

Der Gesamtbetrag der undiskontierten erwarteten Kreditverluste beim erstmaligen Ansatz von Finanzinstrumenten im Berichtsjahr, deren Bonität bereits bei Erwerb oder Ausreichung beeinträchtigt war, belief sich auf 49 Mio. Euro.

Für die Darstellung der Entwicklung der Wertberichtigungen wird auf Note (42), Note (45), Note (56) und Note (60) verwiesen.

Bruttobuchwerte/Exposure

in Mio. EUR	Stufe 1 2018	Stufe 2 2018	Stufe 3 2018	POCI 2018	Vereinfachtes Verfahren 2018	Insgesamt 2018
Barreserve	3.335	–	–	–	–	3.335
Forderungen an Kreditinstitute	24.884	11.720	5	–	–	36.610
Forderungen an Kunden	111.227	24.987	1.497	315	–	138.025
Finanzanlagen	23.122	1.141	–	–	–	24.263
Sonstige Aktiva	–	–	–	–	23	23
Finanzgarantien/ Kreditzusagen	42.311	12.038	93	16	–	54.459
Insgesamt	**204.880**	**49.886**	**1.595**	**331**	**23**	**256.715**

Für die Darstellung der Entwicklung der Bruttobuchwerte bzw. Exposure wird auf Note (42), Note (45), Note (56) und Note (60) verwiesen.

Aufgliederung der Bruttobuchwerte/Exposure nach Ratingklassen

in Mio. EUR	Stufe 1 2018	Stufe 2 2018	Stufe 3 2018	POCI 2018	Vereinfachtes Verfahren 2018	Insgesamt 2018
Ratingklassen 0–7	133.739	24.662	–	–	7	158.408
Ratingklassen 8–11	41.791	15.446	–	–	–	57.238
Ratingklassen 12–17	18.600	7.451	25	2	–	26.078
Ratingklassen 18–21	862	2.118	158	8	–	3.146
Ratingklassen 22–24	13	–	1.391	321	–	1.725
Ohne Rating	9.874	210	21	–	16	10.121
Insgesamt	**204.880**	**49.886**	**1.595**	**331**	**23**	**256.715**

Nicht signifikante Modifikationen

Für Finanzinstrumente, bei denen die vertraglich vereinbarten Cashflows im Berichtsjahr modifiziert wurden und deren Wertberichtigung in Höhe der über die Laufzeit erwarteten Kreditverluste bemessen wurde, betrugen die fortgeführten Anschaffungskosten vor Modifikation 250 Mio. Euro. Das Modifikationsergebnis aus diesen nicht signifikanten Modifikationen belief sich im Berichtsjahr auf –1 Mio. Euro.

Der Bruttobuchwert von Finanzinstrumenten, die zu einem Zeitpunkt modifiziert wurden, als die Wertberichtigung in Höhe der über die Laufzeit erwarteten Kreditverluste bemessen wurde, und bei denen die Wertberichtigung im Berichtsjahr auf die Höhe des erwarteten 12-Monats-Kreditverlusts umgestellt wurde, betrug zum Bilanzstichtag 10 Mio. Euro.

Maximales Ausfallrisiko

Die nachfolgende Tabelle zeigt das maximale Ausfallrisiko zum Bilanzstichtag für alle Finanzinstrumente, auf die die Wertminderungsvorschriften gemäß IFRS 9 angewandt werden. Erhaltene Sicherheiten oder sonstige Kreditsicherheiten sind hierbei nicht berücksichtigt.

in Mio. EUR	**2018**
Barreserve	3.335
Forderungen an Kreditinstitute	36.601
Forderungen an Kunden	137.656
Finanzanlagen	24.575
Sonstige Aktiva	23
Finanzgarantien/ Kreditzusagen	54.459
Insgesamt	**256.649**

Die dem maximalen Ausfallrisiko zugrunde liegenden Finanzinstrumente umfassen neben den Finanzgarantien und den unwiderruflichen und widerruflichen Kreditzusagen finanzielle Vermögenswerte der Kategorie „Financial Assets measured at Amortised Cost“ in Höhe von 177.613 Mio. Euro, wovon 3.335 Mio. Euro auf die Barreserve, 36.601 Mio. Euro auf Forderungen an Kreditinstitute, 137.654 Mio. Euro auf Forderungen an Kunden und 23 Mio. Euro auf Sonstige Aktiva entfallen, sowie finanzielle Vermögenswerte der Kategorie „Financial Assets mandatorily measured at Fair Value through Other Comprehensive Income” in Höhe von 24.577 Mio. Euro, die in den Bilanzposten „Forderungen an Kunden“ in Höhe von 2 Mio. Euro und „Finanzanlagen“ in Höhe von 24.575 Mio. Euro ausgewiesen werden.

Zur Minderung der Ausfallrisiken werden im BayernLB-Konzern Sicherheiten gehalten. Die Grundsätze zur Hereinnahme und Bewertung der Sicherheiten sind in der Sicherheiten-Policy der Bank verankert.

Grundpfandrechte, die sich überwiegend auf inländische Immobilienobjekte beziehen, und Gewährleistungen stellen die wesentlichen Arten von Sicherheiten dar. Gewährleistungen umfassen insbesondere Kreditbesicherungsgarantien, selbstschuldnerische Bürgschaften und Ausfuhrgewährleistungen. Die Gewährleistungsgeber sind vor allem Kreditversicherer, die öffentliche Hand und Finanzinstitute, die überwiegend über eine Bonitätseinstufung im Investment Grade-Bereich verfügen. Darüber hinaus werden Pfandrechte insbesondere in Form von finanziellen Sicherheiten sowie Sicherungsübereignungen und Zessionen als Sicherheiten hereingenommen.

Die Anrechnung der Sicherheiten erfolgt auf Basis des Liquidationswerts, der dem erwarteten Erlös einer Sicherheit im Rahmen einer geordneten Verwertung entspricht. Der Liquidationswert wird unter Berücksichtigung des Zeitwerts der Sicherheit und einer je Sicherheitenart spezifischen, erwarteten Erlösquote ermittelt. Für Gewährleistungen bestimmt sich der Liquidationswert aus der anhand der Bonitätsbeurteilung des jeweiligen Sicherheitengebers abgeleiteten Erlösquote und der Höhe des garantierten Kreditbetrags.

Des Weiteren werden vom BayernLB-Konzern im Rahmen von echten Wertpapierpensionsgeschäften (sog. Reverse Repo-Transaktionen) Wertpapiere als Sicherheit in Verwahrung

genommen. Es werden lediglich liquide marktgängige Wertpapiere in handelsüblichen Währungen akzeptiert. Der Wert der Wertpapiere bemisst sich an deren Fair Value. Abschläge für mögliche Wertschwankungen werden berücksichtigt. Sowohl Konzentrations- als auch Korrelationsrisikolimite sind implementiert und werden regelmäßig überwacht.

Bei Finanzinstrumenten mit beeinträchtigter Bonität konnte das Ausfallrisiko durch erhaltene Sicherheiten und sonstige Kreditsicherheiten in Höhe von 462 Mio. Euro verringert werden. Die Sicherheiten verteilen sich wie folgt:

in Mio. EUR	**2018**
Forderungen an Kunden	455
Finanzgarantien/ Kreditzusagen	7
Insgesamt	**462**

Ferner waren zum Bilanzstichtag Finanzinstrumente im Bestand, für die aufgrund von Sicherheiten keine Wertberichtigung erfasst wurde. Deren Bruttobuchwerte entfallen auf folgende Bilanzposten:

in Mio. EUR	**2018**
Forderungen an Kunden	23
Forderungen an Kreditinstitute	31.789
Finanzgarantien/ Kreditzusagen	4.039
Insgesamt	**35.852**

Die nachfolgende Tabelle zeigt das maximale Ausfallrisiko zum Bilanzstichtag für alle Finanzinstrumente, auf die die Wertminderungsvorschriften gemäß IFRS 9 nicht angewandt werden. Erhaltene Sicherheiten oder sonstige Kreditsicherheiten sind hierbei nicht berücksichtigt.

in Mio. EUR	**2018**
Forderungen an Kunden	183
Handelsaktiva	11.937
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	512
Finanzanlagen	666
Insgesamt	**13.298**

Derivatetransaktionen sind in der Regel besichert. Vornehmlich findet hierbei eine Besicherung durch Barsicherheiten in Euro statt. Bei Barsicherheiten in Fremdwährung sowie Besicherung durch Wertpapiere werden Abschläge zur Berücksichtigung von Wertschwankungen vorgenommen.

Zwangsvollstreckungsmaßnahmen bei abgeschriebenen Finanzinstrumenten

Für Finanzinstrumente, die im Berichtsjahr abgeschrieben wurden, aber noch einer Zwangsvollstreckungsmaßnahme unterlagen, belief sich der vertragsrechtlich ausstehende Betrag zum Bilanzstichtag auf 8 Mio. Euro.

Angaben zu Kreditrisiken für das Geschäftsjahr 2017

Die nachfolgenden Tabellen zeigen die Kreditrisiken gemäß IAS 39 zum 31. Dezember 2017.

Maximales Kreditrisiko

in Mio. EUR	2017
Barreserve	**3.556**
• Loans and Receivables	3.556
Forderungen an Kreditinstitute	**37.783**
• Loans and Receivables	37.783
Forderungen an Kunden	**133.672**
• Loans and Receivables	133.552
• Available-for-Sale	4
• Fair Value Option	117
Handelsaktiva[1]	**11.625**
• Held-for-Trading	11.625
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	**813**
Finanzanlagen[1]	**22.522**
• Available-for-Sale	22.362
• Fair Value Option	88
• Loans and Receivables	72
Eventualverbindlichkeiten	**10.759**
Unwiderrufliche Kreditzusagen	**25.510**
Insgesamt	**246.240**

1 Ohne Eigenkapitalinstrumente

Finanzielle Vermögenswerte, die weder überfällig noch wertgemindert sind

	Maximales Kreditrisiko						
	Ratingklassen						
	0–7	8–11	12–17	18–21	Ausfall-klassen	ohne Rating	Insgesamt
in %	2017	2017	2017	2017	2017	2017	2017
Barreserve	**1,4**	**–**	**0,0**	**–**	**–**	**0,0**	**1,4**
• Loans and Receivables	1,4	–	0,0	–	–	0,0	1,4
Forderungen an Kreditinstitute	**14,4**	**0,7**	**0,2**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**15,3**
• Loans and Receivables	14,4	0,7	0,2	0,0	0,0	0,0	15,3
Forderungen an Kunden	**27,4**	**15,0**	**9,7**	**0,9**	**0,1**	**0,1**	**53,2**
• Loans and Receivables	27,4	15,0	9,6	0,9	0,1	0,1	53,1
Handelsaktiva	**3,8**	**0,7**	**0,1**	**0,0**	**0,1**	**–**	**4,7**
• Held-for-Trading	3,8	0,7	0,1	0,0	0,1	–	4,7
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	**0,3**	**0,0**	**–**	**–**	**–**	**–**	**0,3**
Finanzanlagen	**8,8**	**0,2**	**0,0**	**–**	**0,0**	**–**	**9,0**
• Available-for-Sale	8,8	0,2	0,0	–	0,0	–	9,0
Eventualverbindlichkeiten	**2,3**	**1,2**	**0,8**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**4,4**
Unwiderrufliche Kreditzusagen	**5,1**	**3,8**	**1,4**	**0,1**	**0,0**	**0,0**	**10,3**
Insgesamt	**63,5**	**21,6**	**12,3**	**1,0**	**0,2**	**0,1**	**98,7**

Finanzielle Vermögenswerte, die überfällig, aber nicht wertgemindert[1] sind

	Maximales Kreditrisiko					
	Dauer der Überfälligkeit					
	≤ 30 Tage	> 30 Tage bis 3 Monate	> 3 Monate bis 1 Jahr	> 1 Jahr	Insgesamt	Fair Value Collaterals
in Mio. EUR	2017	2017	2017	2017	2017	2017
Forderungen an Kunden	**134,5**	**230,5**	**118,3**	**1.279,6**	**1.762,8**	**148,0**
• Loans and Receivables	134,5	230,5	118,3	1.279,6	1.762,8	148,0
Finanzanlagen	**297,2**	**–**	**–**	**–**	**297,2**	**–**
• Available-for-Sale	297,2	–	–	–	297,2	–
Unwiderrufliche Kreditzusagen	**1,1**	**0,5**	**0,0**	**–**	**1,6**	**–**
Insgesamt	**432,8**	**231,0**	**118,3**	**1.279,6**	**2.061,6**	**148,0**
Fair Value Collaterals	**24,1**	**74,3**	**38,1**	**11,5**	**148,0**	

1 Das Portfolio unterlag der Bildung von Portfoliowertberichtigungen; „nicht wertberichtigt" bedeutet in diesem Zusammenhang „nicht einzelwertberichtigt".

Finanzielle Vermögenswerte, die wertgemindert sind

	Maximales Kreditrisiko	Fair Value Collaterals
in Mio. EUR	2017	2017
Forderungen an Kunden	**967,1**	**271,5**
• Loans and Receivables	963,2	271,5
• Available-for-Sale	3,9	–
Eventualverbindlichkeiten	**41,1**	**–**
Unwiderrufliche Kreditzusagen	**99,3**	**–**
Insgesamt	**1.107,6**	**271,5**

Sicherheitenverwertung

Gemäß IFRS 7.38 sind finanzielle oder nicht-finanzielle Vermögenswerte, die während der Berichtsperiode im Rahmen einer Sicherheitenverwertung erworben wurden, separat auszuweisen. Der BayernLB-Konzern hat im Geschäftsjahr 2017 infolge von Sicherheitenverwertungen Aktiva in Höhe von 1 Euro in die Konzernbilanz übernommen. Die Aktiva entfallen auf Gesellschaftsanteile einer Gesellschaft, die zur Löschung im Handelsregister vorgesehen ist.

(75) Erhaltene Sicherheiten

Im Rahmen von Wertpapierpensionsgeschäften wurden Vermögenswerte als Sicherheiten hereingenommen, die auch ohne Ausfall des Sicherungsgebers weiterveräußert oder weiterverpfändet werden dürfen. Deren Fair Value betrug zum Bilanzstichtag 7.540 Mio. Euro (Vj.: 6.884 Mio. Euro).

Von diesen erhaltenen Sicherheiten wurden 5.312 Mio. Euro (Vj.: 4.656 Mio. Euro) weiterveräußert oder weiterverpfändet. Es besteht eine Rückgabepflicht für diese Sicherheiten.

Diese Transaktionen wurden zu marktüblichen Konditionen ausgeführt.

(76) Erlöse aus Verträgen mit Kunden

Der BayernLB-Konzern erfasst Erlöse aus Verträgen mit Kunden in Form von Provisionen und Gebühren aus einer Vielzahl von Dienstleistungen. In der Regel erfolgt die Vereinnahmung von Provisionen und Gebühren aus einmaligen Dienstleistungen zeitpunktbezogen und aus wiederkehrenden Dienstleistungen zeitraumbezogen. Die Erlöse aus zeitpunktbezogen erfüllten Leistungsverpflichtungen werden im Zeitpunkt des Übergangs der Verfügungsgewalt über den Vermögenswert (im Wesentlichen bei Erbringung der Dienstleistung) realisiert, diejenigen aus zeitraumbezogen erfüllten Leistungsverpflichtungen entsprechend dem Leistungsfortschritt. Dieser wird anhand der vertraglichen Grundlagen bestimmt, nach denen grundsätzlich ein gleichmäßiger Leistungsfortschritt über den Zeitraum der Leistungserbringung erfolgt. Die Höhe der erfassten Erlöse entspricht der vom Kunden vertraglich zugesagten Gegenleistung für die Übertragung der Dienstleistungen. Die zugesagte Gegenleistung kann in der Regel den einzelnen im Vertrag enthaltenen Leistungsverpflichtungen eindeutig zugeordnet werden.

Je nach Vertrag ist mit den Kunden eine vorschüssige oder nachschüssige Zahlung für die Dienstleistungen vereinbart.

Im BayernLB-Konzern werden Provisionen und Gebühren im Wesentlichen aus folgenden Dienstleistungen erfasst:

- ***Effektengeschäft***
  Im Effektengeschäft werden Erlöse insbesondere aus der Depotverwahrung und -verwaltung, der Ausführung und Abwicklung von Kassa- und Termingeschäften sowie der Platzierung von Schuldscheindarlehen erzielt. In der Regel werden Erlöse aus einmaligen Dienstleistungen, wie aus der Abwicklung von Wertpapier- und Effektengeschäften, zeitpunktbezogen und aus wiederkehrenden Dienstleistungen, wie aus der Depotverwahrung, zeitraumbezogen erfasst.

- ***Kreditgeschäft***
  Im Kreditgeschäft werden Erlöse vor allem aus der Bearbeitung und Verwaltung von (Konsortial-) Krediten sowie der Bereitstellung von Avalkrediten vereinnahmt. In der Regel werden einmalige Bearbeitungs- und Konsortialgebühren zeitpunktbezogen und Erlöse aus wiederkehrenden Dienstleistungen, wie aus der Agentenfunktion in einem Bankenkonsortium und der Bereitstellung von Avalkrediten, zeitraumbezogen erfasst. Der BayernLB-Konzern handelt bei Förderkrediten überwiegend als Agent.

- ***Zahlungsverkehr***
  Im Zahlungsverkehr werden Erlöse im Wesentlichen aus der Kontoführung, der Abwicklung von Überweisungen sowie dem Einzug und der Einlösung von Lastschriften realisiert. In der Regel werden einmalige Erlöse, wie Gebühren im Überweisungs- und Lastschriftverkehr, zeitpunktbezogen und Erlöse aus wiederkehrenden Dienstleistungen, wie aus der Kontoführung, zeitraumbezogen erfasst.

- ***Kommerzielles Auslandsgeschäft***
  Im kommerziellen Auslandsgeschäft werden Erlöse überwiegend aus der Abwicklung von Zahlungen im internationalen Handel mittels Akkreditiven erzielt. In der Regel werden Erlöse aus einmaligen Dienstleistungen, wie aus der Eröffnung und Abwicklung von Akkreditiven, zeitpunktbezogen und aus wiederkehrenden Dienstleistungen, wie aus der Bestätigung im Akkreditivgeschäft, zeitraumbezogen erfasst.

- ***Kreditkartengeschäft***
  Im Kreditkartengeschäft werden Erlöse im Wesentlichen aus der Herausgabe von Kreditkarten sowie mit den Kreditkarten verbundenen Dienstleistungen, insbesondere Abwicklungsdienstleistungen, realisiert. In der Regel werden einmalige Gebühren, wie Auslandseinsatzentgelte und Entgelte aus dem Bargeldservice, zeitpunktbezogen und wiederkehrende Gebühren, wie Karteninhaberentgelte, zeitraumbezogen erfasst. Der BayernLB-Konzern tritt bei der Vermittlung von Versicherungsleistungen und anderen Nebenleistungen überwiegend als Agent auf, und es erfolgt für diese Fälle eine saldierte Erfassung der Erlöse.

- ***Fondsgeschäft***
  Im Fondsgeschäft werden Erlöse vor allem aus der Fondskonzeption und -verwaltung, dem Portfolio- und Assetmanagement sowie der Anlegerbetreuung vereinnahmt. In der Regel werden einmalige Erlöse, wie Transaktionsgebühren, zeitpunktbezogen und Erlöse aus wiederkehrenden Dienstleistungen, wie aus der Fondsverwaltung, zeitraumbezogen erfasst.

- ***Treuhandgeschäft***
  Im Treuhandgeschäft werden Erlöse im Wesentlichen aus der Vergabe und Verwaltung von Treuhandkrediten erzielt. In der Regel werden Erlöse aus einmaligen Verwaltungskostenbeiträgen zeitpunktbezogen und aus wiederkehrenden Verwaltungskostenbeiträgen zeitraumbezogen erfasst. Der BayernLB-Konzern handelt im Treuhandgeschäft überwiegend als Agent, und es erfolgt für diese Fälle eine saldierte Erfassung der Erlöse.

Der BayernLB-Konzern nimmt den praktischen Behelf gemäß IFRS 15.63 in Anspruch und verzichtet darauf, die Höhe der zugesagten Gegenleistung um die Auswirkungen einer signifikanten Finanzierungskomponente anzupassen, wenn er bei Vertragsbeginn erwartet, dass die Zeitspanne zwischen der Übertragung der zugesagten Dienstleistung auf den Kunden und der Bezahlung dieser Dienstleistung durch den Kunden maximal ein Jahr beträgt.

Aufgliederung der Erlöse

Die im Provisionsüberschuss erfassten Erlöse aus Verträgen mit Kunden setzen sich wie folgt zusammen:

in Mio. EUR	2018
Provisionserträge	**664**
• Effektengeschäft	60
• Kreditgeschäft	172
• Zahlungsverkehr	34
• Kommerzielles Auslandsgeschäft	9
• Kreditkartengeschäft	204
• Fondsgeschäft	156
• Treuhandgeschäft	16
• Sonstiges	13
Provisionsaufwendungen	**340**
• Effektengeschäft	38
• Kreditgeschäft	10
• Zahlungsverkehr	67
• Kommerzielles Auslandsgeschäft	5
• Kreditkartengeschäft	147
• Fondsgeschäft	63
• Sonstiges	10
Insgesamt	**323**

Im Berichtsjahr wurden im Sonstigen Ergebnis Erlöse aus Verträgen mit Kunden in Höhe von 21 Mio. Euro sowie dazugehörige Aufwendungen in Höhe von 2 Mio. Euro für verschiedene Dienstleistungen, insbesondere IT- und Finanzdienstleistungen, erfasst.

In der Segmentberichterstattung (siehe Note (26)) werden der Provisionsüberschuss und das Sonstige Ergebnis für jedes Geschäftssegment des BayernLB-Konzerns angegeben. Beide sind jeweils als Nettogröße, bestehend aus Provisionserträgen und Provisionsaufwendungen sowie Sonstigen Ertägen und Sonstigen Aufwendungen, dargestellt und enthalten die erfassten Erlöse aus Verträgen mit Kunden gemäß IFRS 15.

Vertragssalden

Die folgende Tabelle zeigt die Eröffnungs- und Schlusssalden der Forderungen aus Verträgen mit Kunden.

in Mio. EUR	31.12.2018	1.1.2018
Forderungen	35	37

Mit der Rechnungsstellung durch den BayernLB-Konzern wird grundsätzlich eine Forderung bilanziert.

Den verbleibenden Leistungsverpflichtungen zugeordneter Transaktionspreis

Der BayernLB-Konzern nimmt den praktischen Behelf gemäß IFRS 15.121 in Anspruch und sieht von der Offenlegung des den verbleibenden Leistungsverpflichtungen zugeordneten Transaktionspreises bei Verträgen mit einer erwarteten ursprünglichen Laufzeit von weniger als einem Jahr und bei Verträgen, aus denen nach IFRS 15.B16 zu Vereinfachungszwecken Erlöse in Höhe des Betrags erfasst werden können, den das Unternehmen in Rechnung stellen darf, ab.

Aktivierte Kosten

Der BayernLB-Konzern nimmt den praktischen Behelf gemäß IFRS 15.94 in Anspruch und erfasst die bei der Anbahnung eines Vertrags mit einem Kunden anfallenden zusätzlichen Kosten bei ihrem Entstehen als Aufwand, wenn der Abschreibungszeitraum nicht mehr als ein Jahr beträgt.

(77) Leasinggeschäfte

Finanzierungsleasing

Der BayernLB-Konzern weist zum Bilanzstichtag kein Finanzierungsleasing aus.

Operating Leasing

BayernLB-Konzern als Leasinggeber

Der BayernLB-Konzern ist Leasinggeber in Zusammenhang mit Operating Leasing-Verhältnissen. Bei den Leasingobjekten handelt es sich um Immobilien. Die künftigen Mindestleasingzahlungen aus unkündbaren Operating Leasing-Verhältnissen verteilen sich wie folgt:

in Mio. EUR	2018	2017
Restlaufzeiten		
• bis 1 Jahr	4	4
• mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	12	14
• mehr als 5 Jahre	1	3
Insgesamt	**18**	**22**

BayernLB-Konzern als Leasingnehmer

Die im BayernLB-Konzern bestehenden Verpflichtungen aus Operating Leasing-Verhältnissen betreffen insbesondere Leasingvereinbarungen über Bürogebäude mit Mietverlängerungsoption oder Preisanpassungsklauseln. Die künftigen Mindestleasingzahlungen aufgrund von unkündbaren Operating Leasing-Verhältnissen verteilen sich wie folgt:

in Mio. EUR	2018	2017
Restlaufzeiten		
• bis 1 Jahr	23	20
• mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	78	75
• mehr als 5 Jahre	100	38
Insgesamt	**201**	**134**

Im Berichtsjahr wurden Mindestleasingzahlungen in Höhe von 21 Mio. Euro (Vj.: 19 Mio. Euro) als Aufwand erfasst.

(78) Treuhandgeschäfte

in Mio. EUR	2018	2017
Treuhandvermögen	**4.940**	**4.889**
• Forderungen an Kreditinstitute	17	23
• Forderungen an Kunden	4.923	4.866
Treuhandverbindlichkeiten	**4.940**	**4.889**
• Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	11	11
• Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4.929	4.878

(79) Eventualforderungen, Eventualverbindlichkeiten und Andere Verpflichtungen

in Mio. EUR	2018	2017
Eventualverbindlichkeiten	**11.206**	**10.759**
• Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	11.202	10.753
• Sonstige Eventualverbindlichkeiten	3	6
Andere Verpflichtungen	**26.324**	**25.510**
• Unwiderrufliche Kreditzusagen	26.324	25.510
Insgesamt	**37.529**	**36.269**

Bei den Eventualverbindlichkeiten und Anderen Verpflichtungen handelt es sich um potenzielle Verpflichtungen, die durch den Eintritt ungewisser künftiger Ereignisse entstehen und deren Erfüllungsbetrag bzw. -zeitpunkt nicht mit hinreichender Zuverlässigkeit geschätzt werden kann. Die sonstigen Eventualverbindlichkeiten beinhalten mögliche Verpflichtungen aus Rechtsstreitigkeiten.

Von den Eventualverbindlichkeiten sind 7.835 Mio. Euro (Vj.: 7.787 Mio. Euro), von den Anderen Verpflichtungen 14.235 Mio. Euro (Vj.: 17.519 Mio. Euro) nach mehr als zwölf Monaten fällig.

Zum Bilanzstichtag bestanden zudem Eventualforderungen aus Ertragsteuern im dreistelligen Millionenbereich sowie Eventualforderungen aus Rechtsstreitigkeiten, aus denen nach Einschätzung der Bank ein derzeit nicht verlässlich quantifizierbarer Zufluss von wirtschaftlichem Nutzen wahrscheinlich ist.

(80) Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Sonstige finanzielle Verpflichtungen entstehen insbesondere aus Geschäftsbesorgungs-, Miet-, Leasing-, Nutzungs-, Service-, Wartungs- und Beratungsverträgen sowie Marketingvereinbarungen.

Einzahlungsverpflichtungen auf noch nicht voll eingezahltes Kapital beliefen sich zum Bilanzstichtag auf 14 Mio. Euro (Vj.: 8 Mio. Euro), die Haftsummen aus Kommanditgesellschaftsanteilen auf 29 Mio. Euro (Vj.: 29 Mio. Euro). Auf Verpflichtungen gegenüber nicht in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen entfiel ein Betrag von 29 Mio. Euro (Vj.: 29 Mio. Euro).

Die unwiderruflichen Zahlungsverpflichtungen des BayernLB-Konzerns im Zusammenhang mit der Bankenabgabe und Einlagensicherung beliefen sich zum Bilanzstichtag auf 97 Mio. Euro (Vj.: 67 Mio. Euro). Hierfür wurden in Höhe von 57 Mio. Euro (Vj.: 42 Mio. Euro) Barsicherheiten und in Höhe von 40 Mio. Euro (Vj.: 25 Mio. Euro) Wertpapiersicherheiten gestellt (siehe Note (70)).

Im Zuge der Umsetzung des am 3. Juli 2015 in Kraft getretenen Einlagensicherungsgesetzes (EinSiG) wurde eine neue Berechnungssystematik für die Zielvolumina im Sicherungssystem beschlossen. Das jährlich anhand von Daten des 31. Dezember des Vorjahres zu berechnende Zielvolumen ist von den Mitgliedsinstituten bis 3. Juli 2024 aufzubringen (Auffüllphase). Der dafür erforderliche jährliche Beitrag wird jeweils bis zum 31. Mai des laufenden Jahres vom Deutschen Sparkassen- und Giroverband e. V. (DSGV) als Träger des Sicherungssystems ermittelt.

Darüber hinaus hat sich die BayernLB nach dem Statut des Einlagensicherungsfonds des Bundesverbands Öffentlicher Banken Deutschlands, VÖB, e. V. verpflichtet, dem Fonds alle nachgewiesenen Ausfälle zu ersetzen, die dieser aufgrund satzungsgemäß erbrachter Leistungen für die Deutsche Kreditbank Aktiengesellschaft, Berlin (DKB) erleidet, weil er seine satzungsgemäßen Regressforderungen gegen die DKB nicht realisieren kann.

(81) Patronatserklärung

Aus der Abgabe der Patronatserklärungen gegenüber Tochtergesellschaften und gegenüber Gläubigern von Tochtergesellschaften der BayernLB resultieren im Wesentlichen Vorteile für die Tochtergesellschaften in Form verbesserter Geschäfts- und Finanzierungsbedingungen. Von diesen Vorteilen profitiert die BayernLB in Form eines positiven Einflusses auf den Unternehmenswert der Tochtergesellschaft. Diesen Vorteilen stehen mögliche Belastungen der BayernLB gegenüber.

Die BayernLB trägt, abgesehen vom Fall des politischen Risikos, in Höhe ihrer Anteilsquote dafür Sorge, dass die Deutsche Kreditbank Aktiengesellschaft, Berlin ihre vertraglichen Verpflichtungen erfüllen kann.

Wegfall der Patronatserklärungen für die LB(Swiss) Privatbank AG zum 21. Dezember 2009 und für die Landesbank Saar zum 21. Juni 2010

Für die LB(Swiss) Privatbank AG, Zürich (LB(Swiss)) und die Landesbank Saar, Saarbrücken (SaarLB) bestanden früher Patronatserklärungen seitens der BayernLB. Mit Ablauf des 21. Dezember 2009 hat die BayernLB ihre Anteile an der LB(Swiss) an die Landesbank Hessen-Thüringen, Frankfurt/Main übertragen; mit Ablauf des 21. Juni 2010 hat die BayernLB einen Anteil in Höhe von 25,2 Prozent am Stammkapital der SaarLB an das Saarland verkauft mit der Folge, dass die SaarLB kein verbundenes Unternehmen gemäß § 271 Abs. 2 HGB der BayernLB mehr darstellt. Daher sind mit Ablauf des 21. Dezember 2009 die Patronatserklärung für die LB(Swiss) und mit Ablauf des 21. Juni 2010 die Patronatserklärung für die SaarLB entfallen. Verbindlichkeiten der LB(Swiss), die nach Ablauf des 21. Dezember 2009 begründet werden, und Verbindlichkeiten der SaarLB, die nach Ablauf des 21. Juni 2010 begründet werden, sind nicht mehr von den Patronatserklärungen erfasst; entsprechend sind früher abgegebene Erklärungen widerrufen worden.

Wegfall der Patronatserklärung für die Banque LBLux S.A. (inzwischen umfirmiert in Banque LBLux S.A. in Liquidation), Luxemburg zum 1. Mai 2015

Für die Banque LBLux S.A. (inzwischen umfirmiert in Banque LBLux S.A. in Liquidation), Luxemburg bestand früher eine Patronatserklärung seitens der BayernLB. Mit Wirkung zum Ablauf des 30. April 2015 ist die Patronatserklärung widerrufen worden. Daher sind insbesondere Verbindlichkeiten der Banque LBLux S.A. (inzwischen umfirmiert in Banque LBLux S.A. in Liquidation), die nach dem 30. April 2015 begründet werden, von keiner Patronatserklärung mehr umfasst; entsprechend sind etwaige früher abgegebene Erklärungen widerrufen worden.

(82) Anteilsbesitz

Name und Sitz der Beteiligungsunternehmen	Beteiligungsverhältnis	Kapitalanteil in %	Eigenkapital/ Fondsvermögen in TEUR	Ergebnis in TEUR
Konsolidierte Tochterunternehmen				
Bayern Card-Services GmbH - S-Finanzgruppe, München	direkt	50,1	32.569	11.611
BayernInvest Kapitalverwaltungsgesellschaft mbH, München[1]	direkt	100,0	18.754	–
Deutsche Kreditbank Aktiengesellschaft, Berlin[1]	direkt	100,0	2.435.912	–
Im Teilkonzern der Deutschen Kreditbank Aktiengesellschaft enthaltene Tochterunternehmen:				
• DKB Finance GmbH, Berlin	indirekt	100,0	16.097	–
• DKB Grund GmbH, Berlin	indirekt	100,0	129	2
• DKB Service GmbH, Potsdam	indirekt	100,0	7.100	–
• FMP Forderungsmanagement Potsdam GmbH, Potsdam	indirekt	100,0	12.150	5.260
• MVC Unternehmensbeteiligungsgesellschaft mbH, Berlin	indirekt	100,0	2.257	20
• PROGES EINS GmbH, Berlin	indirekt	100,0	480	–
Real I.S. AG Gesellschaft für Immobilien Assetmanagement, München[1]	direkt	100,0	45.455	–
Real I.S. Investment GmbH, München[2]	indirekt	100,0	3.000	–
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen				
Banque LBLux S.A. i.L., L - Luxemburg	direkt	100,0	69.577	9.478
Bauland GmbH, Baulandbeschaffungs-, Erschließungs- und Wohnbaugesellschaft, München	indirekt	94,5	–10.106	–
Bavaria Immobilien-Beteiligungs-Gesellschaft mbH & Co. Objekt Fürth KG, München	indirekt	100,0	–	–
Bavaria Immobilien-Beteiligungs-Gesellschaft mbH, München	indirekt	100,0	8	3
Bayerische Landesbank Europa-Immobilien-Beteiligungs-GmbH, München	indirekt	100,0	109	–
Bayerische Landesbank Immobilien-Beteiligungs-Gesellschaft mbH & Co. KG, München	direkt	100,0	34.934	820
Bayerische Landesbank Immobilien-Beteiligungs-Verwaltungsgesellschaft mbH, München	direkt	100,0	56	5
Bayern Bankett Gastronomie GmbH, München[1]	direkt	100,0	514	–
Bayern Corporate Services GmbH, München	indirekt	100,0	205	–
Bayern Facility Management GmbH, München[1]	direkt	100,0	2.560	–
BayernFinanz Gesellschaft für Finanzmanagement und Beteiligungen mbH, München[1]	direkt	100,0	725	–
Bayernfonds Immobilien Concept GmbH, München	indirekt	100,0	15	–3
Bayernfonds Immobiliengesellschaft mbH, München	direkt und indirekt	100,0	5.141	1.054
Bayernfonds Kambera GmbH, München	indirekt	100,0	25	–
Bayernfonds Opalus GmbH, München	indirekt	100,0	25	–
BayernImmo 2. Joint Venture Verwaltungs GmbH, München	indirekt	100,0	19	–3
BayernInvest Luxembourg S.A., L - Munsbach	indirekt	100,0	1.871	84
BayernLB Capital Partner GmbH, München	direkt	100,0	1.353	28
BayernLB Capital Partner Verwaltungs-GmbH, München	direkt	100,0	46	2
BayernLB Mittelstandsfonds GmbH & Co. Unternehmensbeteiligungs KG, München	direkt und indirekt	100,0	25.509	1.745
BayernLB Private Equity GmbH, München	direkt	100,0	20.547	–18

Name und Sitz der Beteiligungsunternehmen	Beteiligungsverhältnis	Kapitalanteil in %	Eigenkapital/ Fondsvermögen in TEUR	Ergebnis in TEUR
BayTech Venture Capital II GmbH & Co. KG i.L., München	direkt und indirekt	47,6	2.443	–457
BayTech Venture Capital Initiatoren GmbH & Co. KG i.L., München	indirekt	46,8	11	–9
Berchtesgaden International Resort Betriebs GmbH, München[1]	direkt	100,0	9.368	–
BestLife 3 International GmbH & Co. KG, München	indirekt	50,4	9.016	–84
BGV IV Verwaltungs GmbH, München	indirekt	100,0	44	5
BGV V Verwaltungs GmbH, München	indirekt	100,0	38	4
BGV VI Verwaltungs GmbH, München	indirekt	100,0	21	5
BGV VII Verwaltungs GmbH, München	indirekt	100,0	18	–3
BLB-Beteiligungsgesellschaft Sigma mbH, München[1]	direkt	100,0	971	–
BLB-VG22-Beteiligungsgesellschaft mbH, München	direkt	100,0	505	–12
DKB BayernImmo Beteiligungs GmbH & Co. KG, München	indirekt	100,0	3.085	–90
DKB Code Factory GmbH, Berlin[3]	indirekt	100,0		
DKB Immobilien Beteiligungs GmbH, Potsdam	indirekt	100,0	2.193	184
DKB Stiftung Liebenberg gGmbH, Löwenberger Land/ OT Liebenberg[4]		100,0	379	244
DKB Stiftung Schorssow UG, Schorssow[4]		100,0	12	–2
DKB Stiftung-Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, Fürth[4]		100,0	131	90
DKB Wohnen GmbH, Berlin	indirekt	94,5	25	–
DKB Wohnungsbau- und Stadtentwicklung GmbH, Berlin	indirekt	100,0	2.500	–
GbR Olympisches Dorf, Potsdam	indirekt	100,0	2.165	2.165
German Centre for Industry and Trade Shanghai Co. Ltd., VRC - Shanghai/PRC	indirekt	100,0	37.884	1.397
German Centre for Industry and Trade Taicang Co. Ltd., VRC - Taicang	indirekt	100,0	3.700	–677
German Centre Limited, BVI - Tortola	direkt	100,0	26.745	1.050
gewerbegrund AIRPORT GmbH Beteiligungsgesellschaft, München	indirekt	100,0	58	–3
gewerbegrund Bauträger GmbH & Co. Objekt IGG KG, München	indirekt	100,0	–	–246
gewerbegrund Projektentwicklungsgesellschaft (gpe) mbH, München[1]	direkt	100,0	50	–
Global Format GmbH & Co. KG, München	direkt	52,4	1.948	42
Global Format Verwaltungsgesellschaft mbH, München	indirekt	100,0	30	1
LB Immobilienbewertungsgesellschaft mbH, München[1]	direkt	100,0	827	–
LB-RE S.A., L - Luxemburg	indirekt	100,0	21.117	16.085
Melhoria Immobiliengesellschaft mbH, Potsdam	indirekt	100,0	3.102	–
Oberhachinger Bauland GmbH, Wohnbau- und Erschließungsgesellschaft, München	indirekt	91,0	–1.426	990
Potsdamer Immobiliengesellschaft mbH, Potsdam	indirekt	100,0	51	6
PROGES DREI GmbH, Berlin	indirekt	100,0	674	11
PROGES ENERGY GmbH, Berlin	indirekt	100,0	717	–15
PROGES Sparingberg GmbH, Berlin	indirekt	100,0	145	–33
PROGES VIER GmbH, Berlin	indirekt	100,0	202	98
PROGES ZWEI GmbH, Berlin	indirekt	100,0	2.968	26
Real I.S. Australia 10 STC Pty. Ltd., AUS - Sydney[3]	indirekt	100,0		
Real I.S. Australia 10 Subtrust, AUS - Sydney[3]	indirekt	100,0		

Name und Sitz der Beteiligungsunternehmen	Beteiligungsverhältnis	Kapitalanteil in %	Eigenkapital/ Fondsvermögen in TEUR	Ergebnis in TEUR
Real I.S. Australia 10 TC Pty. Ltd., AUS - Sydney[3]	indirekt	100,0		
Real I.S. Australia 10 Trust AUS - Sydney[3]	indirekt	100,0		
Real I.S. Australia Pty. Ltd AUS - Sydney	indirekt	100,0	146	83
Real I.S. Beteiligungs GmbH, München	indirekt	100,0	93	5
Real I.S. BGV VII Europa Verwaltungs GmbH, München	indirekt	100,0	22	–1
Real I.S. Finanz GmbH, München[1]	direkt	100,0	25	–
Real I.S. Fonds Service GmbH, München[1]	direkt	100,0	185	– 10
Real I.S. France SAS, F - Paris	indirekt	100,0	913	217
Real I.S. Fund Management GmbH, München	indirekt	100,0	64	6
Real I.S. Gesellschaft für Immobilienmanagement mbH & Co. KG, München	indirekt	100,0	4.511	124
Real I.S. Gesellschaft für Immobilienmanagement und Verwaltung mbH, München	indirekt	100,0	169	–982
Real I.S. GREF Verwaltungs GmbH, München	indirekt	100,0	20	–3
Real I.S. Management Hamburg GmbH, München	indirekt	100,0	28	1
Real I.S. Management SA, L - Munsbach	indirekt	100,0	303	13
Real I.S. Melbourne Australien 10 GmbH & Co KG, München[3]	indirekt	100,0		
Real I.S. Objekt Bruchsal Verwaltungsgesellschaft mbH i.L., Oberhaching	indirekt	100,0	32	3
Real I.S. SMART Verwaltungs GmbH, München	indirekt	100,0	19	–4
Schütz Group GmbH & Co. KG, i. L. Rosbach	indirekt	54,4	940	–30
Schütz Group Verwaltungsgesellschaft mbH, i. L. Rosbach	indirekt	100,0	49	2
SEPA Objekt Bruchsal GmbH & Co. KG i.L., Oberhaching	indirekt	100,0	103	12
SEPA/Real I.S. Objekt Bruchsal Rathausgalerie GmbH & Co. KG, München	indirekt	100,0	2.090	–72
SEPA/Real I.S. Objekt Bruchsal Rathausgalerie Verwaltungs-GmbH, München	indirekt	100,0	35	3
TFD und BGV VI Verwaltungs GmbH, München	indirekt	100,0	22	–
TFD und RFS Verwaltungs GmbH, München	indirekt	100,0	23	–
TFD Verwaltungs GmbH, München	indirekt	100,0	20	–2
Nicht at-Equity bewertete Gemeinschaftsunternehmen				
ABG Allgemeine Bauträger- und Gewerbeimmobilien-gesellschaft & Co. Holding KG, München	indirekt	50,0	158	216
ABG Allgemeine Bauträger- und Gewerbeimmobilien-gesellschaft mbH, München	indirekt	50,0	61	1
AKG ImmoPlus GmbH, Berlin	indirekt	50,0	487	–13
BayernImmo 1. Joint Venture GmbH & Co. KG, München	indirekt	50,0	9.576	–10
BayernImmo 1. Joint Venture Verwaltungs GmbH, München	indirekt	50,0	19	–1
CommuniGate Kommunikationsservice GmbH, Passau	indirekt	50,0	3.600	376
Einkaufs-Center Györ Verwaltungs GmbH, Hamburg	indirekt	50,0	34	2
German Biofuels GmbH, Pritzwalk	indirekt	19,9	–9.215	–1.503
German Centre for Industry and Trade India Holding-GmbH, München	direkt	50,0	920	1.300
GHM MPP Reserve GmbH, Regenstauf	indirekt	50,0	353	–4
GHM MPP Verwaltungs GmbH, Regenstauf	indirekt	50,0	20	–1
MTI Main-Taunus Immobilien GmbH, Bad Homburg v.d.H.	indirekt	50,0	143	–4
S-Karten-Service-Management GmbH - Saarbrücken - München, München	indirekt	50,0	100	–

Name und Sitz der Beteiligungsunternehmen	Beteiligungsverhältnis	Kapitalanteil in %	Eigenkapital/ Fondsvermögen in TEUR	Ergebnis in TEUR
TEGES Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH, Berlin	indirekt	50,0	21	2
TEGES Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Berlin KG, Berlin	indirekt	47,0	–6.479	185
Nicht at-Equity bewertete assoziierte Unternehmen				
Bayerngrund Grundstücksbeschaffungs- und -erschließungs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, München	direkt	50,0	8.251	–701
Bayern Mezzaninekapital Fond II GmbH & Co. KG - Unternehmensbeteiligungsgesellschaft, München	direkt	40,0		
Bayern Mezzaninekapital GmbH & Co. KG - Unternehmensbeteiligungsgesellschaft, München	direkt	25,5	31.797	3.279
Bayern Mezzaninekapital Verwaltungs GmbH, München	direkt	49,0	47	1
GHM Holding GmbH, Regenstauf	indirekt	40,0	17.200	–19
Neumarkt-Galerie Immobilienverwaltungsgesellschaft mbH i.L., Köln	indirekt	49,0	82	–2
RSU Rating Service Unit GmbH & Co. KG, München	direkt	20,0	14.030	909
Nicht konsolidierte strukturierte Unternehmen				
Baserepo No. 1 S.A., L-Luxemburg[5]			31	–
Bayern Invest Renten Europa-Fonds, München	direkt	51,0	21.512	1.977
DKB Asien Fonds ANL, L-Luxemburg	indirekt	86,0	20.817	–609
DKB Europa Fonds ANL, L-Luxemburg	indirekt	87,3	39.059	–1.595
DKB Pharma Fonds ANL, L-Luxemburg	indirekt	77,7	33.574	–2.502
DKB Stiftung für gesellschaftliches Engagement, Löwenberger Land/OT Liebenberg[5]			16.174	1.661
DKB Tele Tech Fonds ANL, L-Luxemburg	indirekt	83,2	22.431	400
DKB Zukunftfonds ANL, L-Luxemburg	indirekt	82,6	36.535	33
EK-Fonds der BayernInvest, München	indirekt	100,0	20.342	164
Sonstige Beteiligungsunternehmen				
AKA Ausfuhrkredit GmbH, Frankfurt/Main	direkt	7,2	238.732	11.080
Bau-Partner GmbH i.L., Halle/Saale	indirekt	49,6	–239	–553
BayBG Bayerische Beteiligungsgesellschaft mbH, München	direkt	12,9	232.843	6.129
Bayerische Garantiegesellschaft mbH für mittelständische Beteiligungen, München	direkt	8,2	51.389	2.653
Bayernfonds Asia-Pacific Growth GmbH & Co. KG, München	indirekt	0,1	17.230	–736
Bayernfonds Immobilien Bürocenter Magdeburg KG, München	indirekt	0,1	6.263	–316
Bayernfonds Immobilien City-Investitionen Objekte Erfurt und Jena KG, München	indirekt	5,1	16.971	1.045
Bayernfonds Immobilien Dresden Bürozentrum Falkenbrunnen KG, München	indirekt	–	18.553	1.052
Bayernfonds Immobilien Fachmarktzentrum Erfurt, Leipziger Straße KG, München	indirekt	0,2	3.427	465
Bayernfonds Immobiliengesellschaft mbH & Co. Objekt Hannover Forum im Pelikanviertel KG, i.L. München	indirekt	0,1	1.353	9.346
Bayernfonds Immobilien Jena Gewerbepark KG, München	indirekt	0,1	9.110	461
Bayernfonds Immobilien Objekt Berlin Hofgarten Friedrichstraße KG i.L., München	indirekt	–	4.123	–107
Bayernfonds Immobilien Objekt Essen Holle-Karree KG i.L., München	indirekt	0,1	822	10.381

Name und Sitz der Beteiligungsunternehmen	Beteiligungsverhältnis	Kapitalanteil in %	Eigenkapital/ Fondsvermögen in TEUR	Ergebnis in TEUR
Bayernfonds Immobilien Objekt Leipzig, Friedrich List Haus KG, München	indirekt	–	24.594	837
Bayernfonds Immobilienverwaltung Austria Objekt Bischofshofen KG, München	indirekt	–	7.482	298
Bayernfonds Immobilienverwaltung Austria Objekte Salzburg und Wien KG, München	indirekt	0,1	19.963	–3.653
Bayernfonds Immobilienverwaltung GmbH & Co. Australien 7 KG, München	indirekt	–	70.351	2.413
Bayernfonds Immobilienverwaltung GmbH & Co. Australien 8 KG, München	indirekt	–	79.589	2.492
Bayernfonds Immobilienverwaltung GmbH & Co. Australien 9 KG, München	indirekt	–	81.211	2.555
Bayernfonds Immobilienverwaltung GmbH & Co. Hamburg Steindamm KG, München	indirekt	0,3	16.657	861
Bayernfonds Immobilienverwaltung GmbH & Co. Kambera KG, München	indirekt	–	124.519	6.935
Bayernfonds Immobilienverwaltung GmbH & Co. Objekt England I KG, München	indirekt	0,2	987	–2.335
Bayernfonds Immobilienverwaltung GmbH & Co. Objekt Hamburg 3 KG, München	indirekt	5,3	23.966	646
Bayernfonds Immobilienverwaltung GmbH & Co. Objekt Hamburg I KG, München	indirekt	0,3	7.146	510
Bayernfonds Immobilienverwaltung GmbH & Co. Objekt München KG, München	indirekt	0,3	10.247	498
Bayernfonds Immobilienverwaltung GmbH & Co. Objekt München Landsberger Straße KG, München	indirekt	0,3	22.656	1.284
Bayernfonds Immobilienverwaltung GmbH & Co. Objekt München Ungerer Straße KG, München	indirekt	0,3	12.935	472
Bayernfonds Immobilienverwaltung GmbH & Co. Opalus KG, München	indirekt	–	98.526	7.814
Bayernfonds Immobilienverwaltung GmbH & Co. Regensburg KG, München	indirekt	0,3	32.247	1.372
Bayernfonds Immobilienverwaltung Objekt Bad Homburg KG, München	indirekt	5,1	7.988	189
Bayernfonds Immobilienverwaltung Objekt Berlin Schönhauser Allee Arcaden KG, München	indirekt	5,7	4.416	2.294
Bayernfonds Immobilienverwaltung Objekt Berlin Taubenstraße KG, München	indirekt	0,4	–10.001	813
Bayernfonds Immobilienverwaltung Objekt Düsseldorf Bonneshof GmbH & Co. KG, München	indirekt	0,3	25.703	843
Bayernfonds Immobilienverwaltung Objekt Wiesbaden, Hagenauer Straße 42, 44 und 46 KG, München	indirekt	5,1	13.809	512
Bayernfonds Pacific Growth GmbH & Co. KG, München	indirekt	–	18.238	510
BF Gewerbepark I GmbH i.L., Oberhaching	indirekt	6,0	22	–
BF Immobilienverwaltung Objekte München, Rüsselsheim, Düsseldorf-Ratingen KG i.L., München	indirekt	0,3	2.057	–31
BF REAL I.S. - DB Real Estate Immobilienverwaltung Objekte Berlin, Düsseldorf, Essen KG, München	indirekt	5,5	45.546	1.707
BGV Bayerische Grundvermögen III SICAV-FIS, L - Luxemburg	indirekt	–	232.942	16.429
BGV Holding GmbH & Co. KG, Oberhaching	indirekt	–	25.559	–7.285
BGV III Feeder 1 S.C.S. SICAV-FIS, L - Luxemburg	indirekt	0,1	146.611	10.591

Name und Sitz der Beteiligungsunternehmen	Beteiligungsverhältnis	Kapitalanteil in %	Eigenkapital/ Fondsvermögen in TEUR	Ergebnis in TEUR
BGV IV LYON 1 SCI, München	indirekt	–	9.055	–786
BGV IV PARIS 1 SCI, F - Paris	indirekt	–	6.945	–133
BGV V LYON 1 SCI, F - Paris	indirekt	–	23.529	–873
BGV V Paris 1 SCI, F - Paris	indirekt	–	3.812	–5.308
BGV V PARIS 2 SCI, F - Paris	indirekt	–	23.837	–1.082
BGV V ST GENEVIEVE 1 SCI, F - Paris	indirekt	–	9.200	–850
BGV VI FAUBOURG SCI, F - Paris	indirekt	–	23.348	–562
BGV VI Servon SCI, F - Paris[3]	indirekt	–		
BGV VII Europa Lyon 1 SCI, F - Paris[3]	indirekt	–		
Cap Decisif S.A.S., F - Paris	indirekt	6,0	2.261	–4
CLS Group Holdings AG Zürich, CH - Zürich	direkt	0,7	491.676	1.833
Deutsche WertpapierService Bank AG, Frankfurt am Main	direkt	3,7	193.702	22.115
DKB Wohnimmobilien Beteiligungs GmbH & Co. KG, Potsdam	indirekt	5,1	36.746	1.832
Fay & Real I.S. IE Regensburg GmbH & Co. KG i.L., Oberhaching	indirekt	50,0	396	–29
Fay & Real I.S. IE Regensburg Verwaltungs GmbH i.L., München	indirekt	50,0	39	3
FidesSecur Versicherungs- und Wirtschaftsdienst Versicherungsmakler GmbH, München	indirekt	14,0	4.757	25
Fondsbörse Deutschland Beteiligungsmakler AG, Hamburg	indirekt	2,5	3.883	500
Galintis GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	direkt	15,9	2.449	13.586
GbR Datenkonsortium OpRisk, Bonn[3, 6]	direkt	–		
GESO Gesellschaft für Sensorik, geotechnischen Umweltschutz und mathematische Modellierung mbH i.L., Jena	indirekt	43,1	–353	–
GLB GmbH & Co. OHG, Frankfurt/Main	direkt	6,3	5.658	453
GLB-Verwaltungs-GmbH, Frankfurt/Main	direkt	6,2	54	2
JFA Verwaltung GmbH, Leipzig	indirekt	10,7	–12.768	266
KGAL GmbH & Co. KG, Grünwald	direkt	3,4	65.699	32.795
Kreditgarantiegemeinschaft des bayerischen Gartenbaus GmbH, München	direkt	7,2	649	–
Kreditgarantiegemeinschaft des bayerischen Handwerks GmbH, München	direkt	9,9	4.846	–
Kreditgarantiegemeinschaft des Hotel- und Gaststättengewerbes in Bayern GmbH, München	direkt	8,6	4.359	–
Kreditgarantiegemeinschaft für den Handel in Bayern GmbH, München	direkt	6,8	6.317	–
LEG Kiefernsiedlung Grundstücksgesellschaft b.R., Berlin	indirekt	6,4	–2.991	371
LEG Wohnpark am Olympischen Dorf Grundstücksgesellschaft b.R., Berlin	indirekt	7,5	–5.767	668
LEG Wohnpark Heroldplatz Grundstücksgesellschaft b.R., Berlin	indirekt	7,7	–1.512	112
Mediport Venture Fonds Zwei GmbH i.I., Berlin	indirekt	53,8	267	–1.687
MVP Fund II GmbH & Co. KG, München	direkt	10,0	59.415	–4.520
Neue Novel Ferm Verwaltungs GmbH, Berlin	indirekt	49,0	24	–3
Novel Ferm Brennerei Dettmannsdorf GmbH & Co. KG, Berlin	indirekt	49,0	–	–21
PandoLogic Inc., IL - Kfar Sava[7]	indirekt	9,2	653	–400
PARIS EDEN MONCEAU SCI, F - Paris	indirekt	–	55.577	–2.214
RAC 2 N.V., B - Watermael-Boitsfort	indirekt	–	–1.283	–633

Name und Sitz der Beteiligungsunternehmen	Beteiligungsverhältnis	Kapitalanteil in %	Eigenkapital/ Fondsvermögen in TEUR	Ergebnis in TEUR
Real I.S. Grundvermögen GmbH & Co. geschlossene Investment-KG, München	indirekt	5,4	77.806	3.564
Real I.S. Institutional Real Estate 1 GmbH & Co. geschlossene Investment-KG, München	indirekt	–	64.141	133
Real I.S. Westbahnhof Wien GmbH & Co. geschlossene Investment-KG, München	indirekt	–	66.686	183
S CountryDesk GmbH, Köln	direkt	2,5	449	44
SIGNA 03 Milano S.a.s. di SIGNA Milano S.r.l. & C., I - Bozen	indirekt	2,0	41.500	50.807
SIZ GmbH, Bonn	direkt	5,0	5.430	356
Sophia Euro Lab S.A.S. i.L., F - Sophia Antipolis Cedex	indirekt	32,3	–151	–38
SOUTH CITY OFFICE FONSNY S.A., B - Watermael-Boitsfort[3]	indirekt	0,0		
TAG Wohnungsgesellschaft Berlin-Brandenburg mbH, Potsdamm	indirekt	5,2	11.723	3.488
THE GREEN CORNER S.A., B - Watermael-Boitsfort	indirekt	–	6.194	–562
True Sale International GmbH, Frankfurt/Main	direkt	7,7	4.928	119
Versorgungskasse I BayernLB Gesellschaft mit beschränkter Haftung, München	direkt	100,0	14.791	–3.643
Versorgungskasse II BayernLB Gesellschaft mit beschränkter Haftung, München	direkt	100,0	21.242	1.907
VISA Inc., USA - San Francisco	direkt und indirekt	–	29.376.296	8.898.583

Die Angaben basieren auf dem letzten vorliegenden Jahresabschluss des Beteiligungsunternehmens.
Fremdwährungsbeträge wurden mit dem jeweiligen Devisenkassakurs zum Jahresultimo in Euro umgerechnet.
Der Stimmrechtsanteil des BayernLB-Konzerns entspricht dem Kapitalanteil, soweit nichts anderes angegeben ist.
Dritte halten, soweit nichts anderes angegeben ist, Stimmrechtsanteile in der Höhe, wie sie der BayernLB-Konzern nicht hält.
1 Mit der Gesellschaft besteht ein Ergebnisabführungsvertrag.
2 Einbezogen über den Teikonzern Real I.S. AG Gesellschaft für Immoblien Assetmanagement, München.
3 Ein festgestellter Jahresabschluss liegt nicht vor.
4 Beherrschung durch strukturiertes Unternehmen des BayernLB-Konzerns.
5 Strukturiertes Unternehmen nach IFRS 10 ohne Kapitalbeteiligung des BayernLB-Konzerns.
6 Stimmrechtsanteile: BayernLB-Konzern 11,1 Prozent, Dritte 89,9 Prozent.
7 Stimmrechtsanteile: BayernLB-Konzern 1,7 Prozent, Dritte 98,3 Prozent.

Beteiligungen an großen Kapitalgesellschaften (einschließlich Kreditinstitute und Kapitalverwaltungsgesellschaften), die 5 Prozent der Stimmrechte überschreiten

Name und Sitz der Beteiligungsunternehmen
AKA Ausfuhrkredit GmbH, Frankfurt/Main
BayBG Bayerische Beteiligungsgesellschaft mbH, München
BayernInvest Kapitalverwaltungsgesellschaft mbH, München
BayernInvest Luxembourg S.A., L - Munsbach
Bayerische Garantiegesellschaft mbH für mittelständische Beteiligungen, München
Bayern Card-Services GmbH - S-Finanzgruppe, München
Bayern Facility Management GmbH, München
Deutsche Kreditbank Aktiengesellschaft, Berlin
DKB Service GmbH, Potsdam
Real I.S. AG Gesellschaft für Immobilien Assetmanagement, München
Real I.S. Investment GmbH, München

Unternehmen, deren unbeschränkt haftender Gesellschafter die BayernLB oder ein konsolidiertes Tochterunternehmen ist

Name und Sitz der Unternehmen
ABAKUS GbR, Hannover
GbR Datenkonsortium OpRisk, Bonn
GLB GmbH & Co. OHG, Frankfurt/Main

(83) Nicht konsolidierte strukturierte Unternehmen

Der BayernLB-Konzern unterhält Geschäftsbeziehungen zu strukturierten Unternehmen. Dabei handelt es sich um vertragliche und nicht vertragliche Geschäftsbeziehungen zu Unternehmen, die so ausgestaltet sind, dass diese nicht durch Stimmrechte oder vergleichbare Rechte beherrscht werden, sondern die Stimmrechte sich lediglich auf Verwaltungsaufgaben beziehen. Die eigentlich relevanten Aktivitäten der strukturierten Unternehmen werden durch vertragliche Vereinbarungen gesteuert.

Strukturierte Unternehmen zeichnen sich u. a. durch die nachfolgenden charakteristischen Eigenschaften aus:

- beschränkte Tätigkeiten
- enger und genau definierter Zweck
- unzureichendes Eigenkapital zur Finanzierung seiner Tätigkeiten
- Finanzierung in Form vielfacher vertraglich an die Anleger gebundener Instrumente, um Kredit- oder andere Risiken zu bündeln (Tranchen)

Anteile des BayernLB-Konzerns an nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen umfassen beispielsweise Schuld- oder Eigenkapitalinstrumente, Liquiditätsfazilitäten, Garantien und verschiedene derivative Instrumente, durch die der BayernLB-Konzern Risiken aus den nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen absorbiert.

Verbriefungsgesellschaften

Die Geschäftsaktivitäten zwischen dem BayernLB-Konzern und den Verbriefungsgesellschaften beinhalten im Wesentlichen für Kunden strukturierte Verbriefungen (Kundentransaktionen) mit dem ausschließlich für diese Zwecke bestehenden ABCP Programm Corelux S.A., Luxemburg. Die Verbriefungsgesellschaft Corelux S.A. kauft bestehende Handels- und Leasingforderungen von Kernkunden des BayernLB-Konzerns an und refinanziert diese über die Ausgabe von forderungsbesicherten Wertpapieren und Kreditfazilitäten der BayernLB. Die gewichtete durchschnittliche Laufzeit dieser Finanzierungen betrug 2 Jahre (Vj.: 6 Jahre). Der Umfang der nicht konsolidierten Verbriefungsgesellschaften zu denen der BayernLB-Konzern Geschäftsbeziehungen unterhält wird durch die Summe ihrer Vermögenswerte bestimmt und belief sich auf 5.858 Mio. Euro (Vj.: 5.107 Mio. Euro).

Investmentfonds

Der BayernLB-Konzern investiert in Fonds, die von seinen Kapitalanlagegesellschaften Real I.S. AG Gesellschaft für Immobilien Assetmanagement, München (Real I.S.) und BayernInvest Kapitalverwaltungsgesellschaft mbH, München (BayernInvest) aufgelegt werden. Als Verbundunternehmen der Sparkassen Finanzgruppe ist die Real I.S. der Assetmanagement- und Fondsdienstleister des BayernLB-Konzerns im Bereich Immobilien. In Eigenkapitaltitel wird hierzu in geringem Umfang z. B. über die Rolle als geschäftsführender Kommanditist investiert. In Einzelfällen werden Darlehen an Sondervermögen der Kapitalanlagegesellschaft ausgereicht. Die BayernInvest ist Kompetenzzentrum für institutionelles Assetmanagement im BayernLB-Konzern und Master-Kapitalverwaltungsgesellschaft. In unwesentlichem Umfang bestehen Investments in Anteilen an einzelnen Sondervermögen. Die Investments werden in der Regel durch die zugrundeliegenden Vermögensmassen der jeweiligen Fonds besichert. Investments, an denen der BayernLB-Konzern keine Anteile hält, wurden im Berichtsjahr durch Kostenübernahme und Sicherheitenstellungen in Höhe von 8 Mio. Euro (Vj.: 8 Mio. Euro) gefördert. Aus diesen Investments wurden Erträge aus der Anlegerverwaltung in Höhe von 0 Mio. Euro (Vj.: 1 Mio. Euro) generiert. Die gewichtete durchschnittliche Laufzeit der Finanzierungen von Investmentfonds betrug 7 Jahre (Vj.: 7 Jahre). Der Umfang der Investmentfonds mit denen der BayernLB-Konzern Geschäftsbeziehungen pflegt wird bestimmt durch deren Fondsvermögen in Höhe von 208.920 Mio. Euro (Vj.: 267.921 Mio. Euro).

Sonstige Finanzierungen

Der BayernLB-Konzern stellt strukturierten Unternehmen, die eine Vielzahl verschiedener Vermögenswerte enthalten können, ausschließlich Darlehen zur Verfügung die durch diese Vermögenswerte besichert sind. Dazu zählen u. a. gewerbliche Immobilien-, Objekt-, Projekt- und Leasingfinanzierungen. Hierin enthalten sind ferner Fondsfinanzierungen von gewerblichen Objekten. Die gewichtete durchschnittliche Laufzeit dieser Finanzierungen betrug 15 Jahre (Vj.: 12 Jahre). Der Umfang der strukturierten Unternehmen in Form einer sonstigen Finanzierung bestimmt sich als die Summe ihrer Vermögenswerte in Höhe von 2.304 Mio. Euro (Vj.: 7.997 Mio. Euro).

In der Bilanz enthaltene Vermögenswerte und Verbindlichkeiten aus Anteilen an nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen

	Verbriefungsgesellschaften		Investmentfonds		Sonstige Finanzierungen		Insgesamt	
in Mio. EUR	2018	2017	2018	2017	2018	2017	2018	2017
Aktiva								
• Forderungen an Kunden	1.761	449	3.299	2.709	1.597	1.529	**6.657**	**4.688**
• Risikovorsorge	1	–	24	32	29	2	**55**	**34**
• Handelsaktiva	31	6	80	57	37	41	**148**	**104**
• Finanzanlagen	15	22	160	156	179	179	**354**	**357**
• Sonstige Aktiva	–	–	–	4	–	–	**-**	**4**
Passiva								
• Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	33	25	4.927	4.541	205	202	**5.165**	**4.767**
• Handelspassiva	–	–	36	60	–	–	**36**	**61**
• Rückstellungen	–	–	1	1	3	–	**4**	**2**
• Eigenkapital – Neubewertungsrücklage	–	–	–	2	–	–	**–**	**2**

Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen aus Anteilen an nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen

	Verbriefungsgesellschaften		Investmentfonds		Sonstige Finanzierungen		Insgesamt	
in Mio. EUR	2018	2017	2018	2017	2018	2017	2018	2017
Eventualverbindlichkeiten	–	–	25	1	19	9	**44**	**10**
Andere Verpflichtungen	1.103	1.811	212	163	226	62	**1.542**	**2.036**

Das maximale Verlustrisiko, dem der BayernLB-Konzern durch seine Geschäftsaktivitäten mit strukturierten Unternehmen ausgesetzt ist, bestimmt sich für Forderungen aus dem Kreditgeschäft, Handelsaktiva und Finanzanlagen aus deren bilanziellen Buchwert. Diese Buchwerte bilden nicht das ökonomische Risiko des BayernLB-Konzerns aus diesen Anteilen ab, da sie keine Sicherheiten oder Sicherungsbeziehungen berücksichtigen.

Das maximale Verlustrisiko von außerbilanziellen Geschäften wird durch deren Nominalwert abgebildet. Diese Nominalwerte stellen nicht das ökonomische Risiko dar, da weder Effekte aus Besicherungen oder Verbriefungen berücksichtigt werden, noch die Wahrscheinlichkeit von Verlusten, die entstanden sein können.

Ergebnisse aus Anteilen an nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen

in Mio. EUR	Verbriefungs-gesellschaften 2018	Investment-fonds 2018	Sonstige Finanzie-rungen 2018	Insgesamt 2018
Zinsüberschuss	9	2	4	**15**
Risikovorsorge	2	–14	14	**2**
Provisionsüberschuss	3	7	1	**11**
Ergebnis aus der Fair Value-Bewertung	–	44	3	**47**
Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting)	–	2	–	**2**
Sonstiges Ergebnis	–	–	–3	**–3**

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Ergebnisse aus Anteilen an nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen für das Geschäftsjahr 2017.

in Mio. EUR	Verbriefungs-gesellschaften 2017	Investment-fonds 2017	Sonstige Finanzie-rungen 2017	Insgesamt 2017
Zinsüberschuss	14	48	31	**93**
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	–	–25	–12	**–36**
Provisionsüberschuss	3	49	1	**52**
Ergebnis aus der Fair Value-Bewertung	5	–	45	**51**
Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting)	–	4	–	**4**
Ergebnis aus Finanzanlagen	–	17	–	**17**
Sonstiges Ergebnis	–	–1	–6	**–7**

(84) Kapitalmanagement

Ziel des Kapitalmanagement ist der nachhaltige Erhalt des Kapitals.

Das Kapitalmanagement basiert auf dem konzernweiten Planungsprozess, der strategische, risikoorientierte und aufsichtsrechtliche Gesichtspunkte im Rahmen einer operativen Mehrjahresplanung verdichtet. Im Rahmen der Konzernplanung wird das aufsichtsrechtliche Kapital auf die einzelnen Planungsträger verteilt. Die Planungsträger (Konzerneinheiten) sind die definierten Geschäftssegmente der BayernLB, die Bayerische Landesbodenkreditanstalt, München sowie die Deutsche Kreditbank Aktiengesellschaft, Berlin. Die Verteilung des aufsichtsrechtlichen Kapitals auf die Konzerneinheiten erfolgt durch eine vom Vorstand der BayernLB zu beschließende Top Down-Vorgabe von Limiten für die risikogewichteten Aktiva (RWA) in Kombination mit einer intern unterstellten Kapitalquote in Höhe von 14,0 Prozent.

Das Kapitalmanagement beinhaltet u. a. die Planung und Entwicklung der aufsichtsrechtlichen Kapitalquoten, Art und Umfang der Kapitalausstattung sowie die Allokation von RWA inkl. einer laufenden Überprüfung der Entwicklung.

Die BayernLB unterliegt neben den Anforderungen der Capital Requirements Regulations (CRR) dem aufsichtlichen Überprüfungs- und Bewertungsprozess (SREP) durch die Europäische Zentralbank. Als Ergebnis des SREP-Prozesses wurde der BayernLB auf konsolidierter Basis und unter Berücksichtigung der CRR-Übergangsregelungen eine Gesamtkapitalquote in Höhe von 10,0 Prozent vorgegeben.

Die SREP-Kapitalquote ist Bestandteil des Kapitalmanagement der BayernLB. Sie bildet die Basis für die im Rahmen des Planungsprozesses festgelegte interne Plan-Kapitalquote, ihre Einhaltung wird laufend überwacht und regelmäßig an die im Folgenden beschriebenen Gremien und Organe berichtet.

Managementstruktur

Der Vorstand der BayernLB wird dabei durch das Performance & Capital Committee unterstützt. Das Performance & Capital Committee befasst sich u. a. mit der Steuerung und Allokation der Kernressource Kapital. Als unterstützendes Element dient dem Performance & Capital Committee das Capital-Board.

Das Performance & Capital Committee besteht im Wesentlichen aus dem Chief Financial Officer sowie dem Senior Management des Risiko- und Finanzcontrolling und des Treasury und hat u. a. die Aufgabe, Entscheidungen zur Kapitalsteuerung unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen wie Vorgaben der Eigentümer und der EU oder regulatorischer Anforderungen für den Vorstand vorzubereiten. Folglich ist das Performance & Capital Committee Impulsgeber für den Vorstand der BayernLB und bereitet entsprechende Handlungsempfehlungen für kapitalrelevante Themen vor.

Das Capital-Board setzt sich aus dem Senior Management des Risiko- und Finanzcontrolling, der Konzernstrategie und wesentlichen Geschäftsfeldern zusammen. Es überwacht und steuert die RWA-Entwicklung im Konzern, insbesondere die RWA-Planauslastung auf Segmentebene und Optimierungsmaßnahmen. Darüber hinaus bereitet es RWA-relevante Themen für das Performance & Capital Committee vor.

Bankaufsichtsrechtliche Kennzahlen

Das aufsichtsrechtliche Kapital der BayernLB-Gruppe ermittelt sich auf Basis von CRR/CRD IV.

Als Eigenmittel werden das harte Kernkapital (CET1), das zusätzliche Kernkapital und das Ergänzungskapital definiert. Das harte Kernkapital setzt sich aus gezeichnetem Kapital zuzüglich Rücklagen, der Kapitaleinlage der BayernLabo sowie diversen aufsichtsrechtlichen Abzugspositionen

zusammen. Das zusätzliche Kernkapital beinhaltet befristete stille Einlagen. Zum Ergänzungskapital gehören Genussrechtskapital und langfristige nachrangige Verbindlichkeiten.

Bankaufsichtsrechtliches Kapital der BayernLB-Gruppe (gemäß Meldung)

in Mio. EUR	2018	2017
RWA insgesamt	**65.594**	**61.420**
Eigenmittel	**11.039**	**9.984**
davon		
• Kernkapital	9.622	8.660
• Hartes Kernkapital (CET1)	9.620	8.660

Bankaufsichtsrechtliche Quoten der BayernLB-Gruppe (gemäß Meldung)

in %	2018	2017
Gesamtkapitalquote	16,8	16,3
Harte Kernkapitalquote (CET1-Quote)	14,7	14,1

Bankaufsichtsrechtliches Kapital der BayernLB-Gruppe (gemäß Konzernabschluss)

in Mio. EUR	2018	2017
RWA insgesamt	**65.594**	**61.420**
Eigenmittel	**11.465**	**10.756**
davon		
• Kernkapital	9.974	9.393
• Hartes Kernkapital (CET1)	9.973	9.393

Bankaufsichtsrechtliche Quoten der BayernLB-Gruppe (gemäß Konzernabschluss)

in %	2018	2017
Gesamtkapitalquote	17,5	17,5
Harte Kernkapitalquote (CET1-Quote)	15,2	15,3

Die BayernLB-Gruppe hat die externen Kapitalanforderungen nach Art. 92 Abs. 1 CRR, §§ 10c bis 10i KWG sowie nach SREP im Berichtsjahr stets eingehalten.

(85) Verwaltungsorgane der BayernLB

Aufsichtsrat

Dr. Wolf Schumacher
ab 12. April 2018
Vorsitzender des Aufsichtsrates BayernLB
München

Walter Strohmaier
Stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrates
BayernLB
Vorsitzender des Vorstandes
Sparkasse Niederbayern-Mitte
Straubing

Jan-Christian Dreesen
ab 12. April 2018
Mitglied im Aufsichtsrat BayernLB
Stellv. Vorstandsvorsitzender
FC Bayern München AG
München

Dr. Roland Fleck
Geschäftsführer
NürnbergMesse GmbH
Nürnberg

Dr. Ute Geipel-Faber
Selbständige Unternehmensberaterin
München

Dr. Kurt Gribl
Oberbürgermeister
Augsburg

Harald Hübner
ab 12. April 2018
Mitglied im Aufsichtsrat BayernLB
Ministerialdirektor
Bayerisches Staatsministerium der Finanzen
und für Heimat
München

Dr. Thomas Langer
Ministerialdirigent
Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft,
Landesentwicklung und Energie
München

Henning Sohn
Vorsitzender des Gesamtpersonalrates
BayernLB
München

Judith Steiner
ab 12. April 2018
Mitglied im Aufsichtsrat BayernLB
Ministerialdirigentin
Bayerisches Staatsministerium der Finanzen
und für Heimat
München

Stephan Winkelmeier
Sprecher des Vorstandes
FMS Wertmanagement AöR
München

Gerd Häusler
bis 12. April 2018
Vorsitzender des Aufsichtsrates BayernLB
München

Dr. Ulrich Klein
bis 12. April 2018
Mitglied im Aufsichtsrat BayernLB

Wolfgang Lazik
bis 12. April 2018
Mitglied im Aufsichtsrat BayernLB

Professor Dr. Bernd Rudolph
bis 12. April 2018
Mitglied im Aufsichtsrat BayernLB

Vorstand (einschließlich Geschäftsverteilung ab 1. Januar 2019)

Dr. Edgar Zoller
Stellvertretender Vorsitzender
Interimistische Führung ab 1. Januar 2019
Corporate Center
Immobilien & Sparkassen/Verbund
Bayerische Landesbodenkreditanstalt[1]
Deutsche Kreditbank Aktiengesellschaft
Real I.S. AG Gesellschaft für Immobilien Assetmanagement

Marcus Kramer
CRO
Risk Office

Michael Bücker
Corporates & Mittelstand

Dr. Markus Wiegelmann
CFO/COO
Financial Office
Operating Office

Ralf Woitschig
Financial Markets
BayernInvest Kapitalverwaltungsgesellschaft mbH

Dr. Johannes-Jörg Riegler
bis 31. Dezember 2018
Vorsitzender bis 31. Dezember 2018

1 Anstalt der Bank

(86) Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Der BayernLB-Konzern unterhält geschäftliche Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen. Hierzu gehören der Freistaat Bayern und der Sparkassenverband Bayern, München (SVB) (indirekte Beteiligung an der BayernLB zu 75 Prozent bzw. 25 Prozent) sowie nicht konsolidierte Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen, assoziierte Unternehmen und die Versorgungskasse I BayernLB Gesellschaft mit beschränkter Haftung, München sowie die Versorgungskasse II BayernLB Gesellschaft mit beschränkter Haftung, München. Darüber hinaus sind die Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder der BayernLB und deren nahe Familienangehörige sowie Unternehmen, die von diesem Personenkreis beherrscht werden oder unter gemeinschaftlicher Führung stehen, an der dieser Personenkreis beteiligt ist, als nahestehend eingestuft.

Eine Übersicht über die Beteiligungsunternehmen der BayernLB befindet sich in der Aufstellung des Anteilsbesitzes (siehe Note (82)).

Beziehungen zum Freistaat Bayern

in Mio. EUR	2018	2017
Forderungen	3.908	4.087
Handelsaktiva	117	32
Finanzanlagen	4	15
Verbindlichkeiten	1.318	1.319
Verbriefte Verbindlichkeiten	15	12
Handelspassiva	14	13
Treuhandverbindlichkeiten	4.662	4.596
Eventualverbindlichkeiten	4	4
Andere Verpflichtungen	1.065	1.065

Darüber hinaus bestanden folgende wesentliche Beziehungen zu Unternehmen, die vom Freistaat Bayern beherrscht werden oder unter dessen gemeinschaftlicher Führung oder maßgeblichen Einfluss stehen:

in Mio. EUR	2018	2017
Forderungen an Kunden	300	229
Handelsaktiva	155	32
Finanzanlagen	30	30
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3.142	3.092
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	48	44
Verbriefte Verbindlichkeiten	157	163
Sonstige Passiva	1	1
Treuhandvermögen	390	392
Eventualverbindlichkeiten	6	–
Andere Verpflichtungen	221	32

Beziehungen zum Sparkassenverband Bayern

in Mio. EUR	2018	2017
Verbindlichkeiten	89	92

Beziehungen zu Beteiligungsunternehmen

in Mio. EUR	2018	2017
Forderungen an Kunden	**159**	**177**
• Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	85	87
• Gemeinschaftsunternehmen	29	36
• Assoziierte Unternehmen	44	54
Risikovorsorge	**12**	**32**
• Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	5	9
• Gemeinschaftsunternehmen	7	23
Finanzanlagen	**47**	**41**
• Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	47	41
Sonstige Aktiva	**1**	**7**
• Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	1	7
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	**175**	**165**
• Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	140	146
• Gemeinschaftsunternehmen	1	2
• Assoziierte Unternehmen	33	17
Verbriefte Verbindlichkeiten	**–**	**2**
• Assoziierte Unternehmen	–	2
Rückstellungen	**13**	**11**
• Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	12	11
• Gemeinschaftsunternehmen	2	**–**
Sonstige Passiva	**1**	**2**
• Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	1	1
Eventualverbindlichkeiten	**16**	**24**
• Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	1	8
• Assoziierte Unternehmen	15	15
Andere Verpflichtungen	**19**	**5**
• Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	1	1
• Assoziierte Unternehmen	18	3

Für uneinbringliche oder zweifelhafte Forderungen wurde im Berichtsjahr ein Aufwand in Höhe von 3 Mio. Euro (Vj.: 8 Mio. Euro) erfasst.

Im Berichtsjahr wurden Kapitaleinlagen an nicht konsolidierte Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierte Unternehmen in Höhe von 3 Mio. Euro (Vj.: 1 Mio. Euro) geleistet. Die Kapitalrückführungen von diesen Beteiligungsunternehmen betrugen 5 Mio. Euro (Vj.: 7 Mio. Euro).

Beziehungen zu sonstigen nahestehenden Unternehmen

in Mio. EUR	2018	2017
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	26	22

Zum Bilanzstichtag bestanden Verbindlichkeiten gegenüber Versorgungsplänen als dem BayernLB-Konzern nahestehende Unternehmen in Höhe von 26 Mio. Euro (Vj.: 22 Mio. Euro). Die Dotation des Kassenvermögens der Versorgungskasse I BayernLB Gesellschaft mit beschränkter Haftung, München in Höhe von 2 Mio. Euro (Vj. 0 Mio. Euro) wurde erfolgsneutral als Kürzung der Pensionsrückstellung erfasst. Für die Dotation des Kassenvermögens der Versorgungskasse II BayernLB Gesellschaft mit beschränkter Haftung, München entstand im Berichtsjahr ein Personalaufwand in Höhe von 4 Mio. Euro (Vj.: 3 Mio. Euro).

Beziehungen zu Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern der BayernLB

in Mio. EUR	2018	2017
Mitglieder des Vorstandes der BayernLB	**2**	**3**
• Einlagen	2	3
Mitglieder des Aufsichtsrates der BayernLB	**–**	**1**
• Einlagen	–	1

Bezüge der Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder der BayernLB

in TEUR	2018	2017
Mitglieder des Vorstandes der BayernLB	**21.162**	**6.519**
• Kurzfristig fällige Leistungen	5.047	4.282
• Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses	16.115	2.237
– Aufwendungen für leistungsorientierte Pläne	2.297	2.237
– Sonstige Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses	13.818	–
Mitglieder des Aufsichtsrates der BayernLB	**907**	**714**
• Kurzfristig fällige Leistungen	907	714
Frühere Mitglieder des Vorstandes der BayernLB und deren Hinterbliebene	**4.357**	**4.263**
Frühere Mitglieder des Aufsichtsrates der BayernLB und deren Hinterbliebene	**–**	**11**
Für Mitglieder des Vorstandes der BayernLB gebildete Pensionsrückstellungen	**37.273**	**15.077**
Für frühere Mitglieder des Vorstandes der BayernLB und deren Hinterbliebene gebildete Pensionsrückstellungen	**104.174**	**106.823**

(87) Honorar für den Abschlussprüfer

Das vom Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr berechnete Gesamthonorar setzt sich wie folgt zusammen:

in TEUR	2018	2017
Abschlussprüfungsleistungen	5.819	5.705
Andere Bestätigungsleistungen	144	223
Sonstige Leistungen	241	100
Insgesamt	**6.204**	**6.028**

In den Abschlussprüfungsleistungen sind Honorare in Höhe von 529.760 Euro (Vj.: 453.000 Euro) für die prüferische Durchsicht des Konzern-Halbjahresfinanzberichts 2018 enthalten. Andere Bestätigungsleistungen wurden dem Abschlussprüfer bezüglich aufsichtlicher geforderter Bescheinigungen/Bestätigungen sowie der freiwilligen Erteilung eines Comfort Letter vergütet. Die sonstigen Leistungen umfassen Honorare für weitere vertraglich zwischen der BayernLB und dem Abschlussprüfer für einen Dritten vereinbarte Bescheinigungen/Bestätigungen (z. B. gegenüber dem DSGV). In den anderen Bestätigungsleistungen und den sonstigen Leistungen sind keine betragsmäßig wesentlichen Leistungen enthalten.

(88) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Durchschnittlicher Personalstand während des Geschäftsjahres:

	2018	2017
Vollzeitbeschäftigte (ohne Auszubildende)	**5.190**	**4.967**
• weiblich	2.092	2.040
• männlich	3.097	2.927
Teilzeitbeschäftigte (ohne Auszubildende)[1]	**2.119**	**2.046**
• weiblich	1.665	1.625
• männlich	454	421
Auszubildende[2]	**88**	**87**
• weiblich	33	29
• männlich	55	577
Insgesamt	**7.396**	**7.099**

1 Die Arbeitskapazität der Teilzeitkräfte entspricht 1.456 (Vj.: 1.396) Vollzeitbeschäftigten.
2 Einschließlich Studenten in einem ausbildungsbegleitenden Studiengang.

(89) Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Nach Abschluss des Geschäftsjahres ergaben sich folgende Vorgänge von besonderer Bedeutung für den BayernLB-Konzern:

Aufgrund der wirtschaftlichen Verschlechterung eines Kreditengagements im ersten Quartal 2019 erwartet die BayernLB eine Zuführung zur Risikovorsorge im unteren bis mittleren zweistelligen Millionen Euro-Bereich.

Bei zwei Kreditengagements der BayernLB ergibt sich im ersten Quartal 2019 eine Auflösung gebildeter Risikovorsorge im unteren zweistelligen Millionen Euro-Bereich.

Ferner erhielt die BayernLB im ersten Quartal 2019 aus zwei früheren Kreditengagements Eingänge auf abgeschriebene Forderungen im unteren zweistelligen Millionen Euro-Bereich.

Weitere Vorgänge von wesentlicher Bedeutung sind nach dem 31. Dezember 2018 nicht aufgetreten.

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

München, den 18. März 2019

Bayerische Landesbank
Der Vorstand

Dr. Edgar Zoller Marcus Kramer Michael Bücker

Dr. Markus Wiegelmann Ralf Woitschig

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An die Bayerische Landesbank AöR, München

Vermerk über die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts

Prüfungsurteile

Wir haben den Konzernabschluss der Bayerischen Landesbank AöR, München, und ihrer Tochtergesellschaften (der Konzern) – bestehend aus der Konzern-Bilanz zum 31. Dezember 2018, der Konzern-Gesamtergebnisrechnung, der Entwicklung des Konzern-Eigenkapitals, der Konzern-Kapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2018 dem Konzernanhang, einschließlich einer Zusammenfassung bedeutsamer Rechnungslegungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Konzernlagebericht der Bayerischen Landesbank AöR, München, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2018 geprüft. Den zusammengefassten nichtfinanziellen Bericht gemäß §§ 289b bis 289e sowie 315b und 315c HGB, auf den im Konzernlagebericht verwiesen wird, haben wir im Einklang mit den deutschen gesetzlichen Vorschriften nicht inhaltlich geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Konzernabschluss in allen wesentlichen Belangen den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315e Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen des Gesetzes über die Bayerische Landesbank und der Satzung der Bayerischen Landesbank ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2018 sowie seiner Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2018.
- vermittelt der beigefügte Konzernlagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Konzernlagebericht in Einklang mit dem Konzernabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar. Unser Prüfungsurteil zum Konzernlagebericht erstreckt sich nicht auf den Inhalt des zusammengefassten nichtfinanziellen Berichts gemäß §§ 289b bis 289e sowie 315b und 315c HGB, auf den im Konzernlagebericht verwiesen wird.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-Abschlussprüferverordnung (Nr. 537/2014; im Folgenden „EU-APrVO“) unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks

weitergehend beschrieben. Wir sind von den Konzernunternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den europarechtlichen sowie den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Darüber hinaus erklären wir gemäß Artikel 10 Abs. 2 Buchst. f) EU-APrVO, dass wir keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen nach Artikel 5 Abs. 1 EU-APrVO erbracht haben. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte in der Prüfung des Konzernabschlusses

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten in unserer Prüfung des Konzernabschlusses für das Geschäftsjahr vom 11. Januar bis zum 31. Dezember 2018 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Konzernabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Nachfolgend stellen wir die aus unserer Sicht besonders wichtigen Prüfungssachverhalte dar:

1. Wertberichtigungen im Kreditgeschäft
2. Bewertung der Handelsgeschäfte
3. Vollständigkeit und Bewertung der Pensionsrückstellungen
4. Bilanzielle Abbildung der Forderungen gegenüber der HETA

Unsere Darstellung dieser besonders wichtigen Prüfungssachverhalte haben wir wie folgt strukturiert:

a) Sachverhaltsbeschreibung (einschließlich Verweis auf zugehörige Angaben im Konzernabschluss)
b) Prüferisches Vorgehen

1. Wertberichtigungen im Kreditgeschäft

a) Zum 31. Dezember 2018 werden im Konzernabschluss der Bayerischen Landesbank AöR Forderungen an Kunden und Kreditinstitute in Höhe von insgesamt Mrd. EUR 175,5 ausgewiesen, dies entspricht 79,7 % der Bilanzsumme. Darüber hinaus bestehen Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen in Höhe von Mrd. EUR 37,6. Die Bank überprüft regelmäßig bzw. bei objektiven Hinweisen (Impairment-Trigger), ob die Werthaltigkeit der Kreditgeschäfte weiterhin gegeben ist. Eine mögliche Risikovorsorge, d.h. die Abschreibung auf den niedrigeren beizulegenden Wert, ermittelt sich bei Finanzinstrumenten mit beeinträchtigter Bonität (Stufe 3) nach den bankseitig vorgegebenen Verfahren hierbei aus der Differenz des aktuellen Buchwertes der Forderung und den aus mindestens zwei Szenarien abgeleiteten zukünftig erwarteten Zahlungseingängen, die mit dem ursprünglichen Effektivzinssatz dieser Forderung abgezinst werden. Bei außerbilanziellen Geschäften, bei denen entweder eine Inanspruchnahme durch zweifelhafte Schuldner (Bürgschaften, Gewährleistungen) droht oder Wertminderungen aufgrund von Auszahlungsverpflichtungen (unwiderrufliche Kreditzusagen) zu erwarten sind, sind gegebenenfalls entsprechende Rückstellungen zu bilden. Darüber hinaus leitet die Bank Risikovorsorge für Finanzinstrumente in der Stufe 1 aus dem nach internen Verfahren

geschätzten 12-Monats-Krediverlust und die Risikovorsorge für Finanzinstrumente mit signifikanter Erhöhung des Kreditrisikos (Stufe 2) aus dem mittels interner Verfahren aus dem über die Laufzeit geschätzten Kreditverlust her. Innerhalb der Risikovorsorgeermittlung werden zukunftsgerichtete Informationen unter anderem durch eine quantitative oder expertengestützte qualitative Analyse von markoökonomischen Szenarien berücksichtigt. Erfolgt dabei die Identifikation einer sogenannten Sonderkonstellation, in der die den bilanzierten Finanzinstrumenten zugrundliegenden Kreditrisikoparameter in dem jeweiligen Szenario nicht mehr zutreffen, werden die dadurch entstehenden Auswirkungen auf die erwarteten Kreditverluste approximiert berücksichtigt. Die korrekte Ableitung der Risikovorsorge ist von ermessensbehafteten Schätzungen abhängig. Darüber hinaus ergibt sich ein erhöhtes Risiko, dass die Höhe der gegebenenfalls erforderlichen Risikovorsorge nicht angemessen ist.

Vor dem Hintergrund, dass es sich beim Kreditgeschäft um die Kerngeschäftstätigkeit des Konzerns handelt und die Bewertung der Forderungen sowie die Bildung von Rückstellungen für die Inanspruchnahme aus Eventualverbindlichkeiten und anderer Verpflichtungen wesentlich von ermessensbehafteten Schätzungen der gesetzlichen Vertreter der Bank abhängt, war der Sachverhalt im Rahmen unserer Abschlussprüfung von besonderer Bedeutung.

Die Angaben der gesetzlichen Vertreter der Bank zur gebildeten Risikovorsorge finden sich im Konzernabschluss insbesondere in den Notes (6), (9), (28), (42), (60) und (74).

b) Im Rahmen unserer Prüfung haben wir im Bereich des Kreditgeschäfts die relevanten internen Kontrollen in den Prozessen zur Identifikation von Hinweisen auf eine Wertminderung, zum Rating von Kunden sowie zur Ermittlung der Risikovorsorge der Stufen 1, 2 und 3 unter Berücksichtigung der Prozesse zur Ermittlung von Sonderkonstellationen hinsichtlich der Angemessenheit des Designs, der Implementierung und der Wirksamkeit geprüft.

Ergänzend haben wir auf Basis von nach risikoorientierten Gesichtspunkten ausgewählten Stichproben die Bewertung von Forderungen, für die eine Überprüfung der Werthaltigkeit nach Beurteilung der Bank erforderlich war, einschließlich der Angemessenheit der geschätzten Werte beurteilt. Hierbei haben wir die zugrunde liegenden Annahmen, insbesondere die Höhe und den Zeitpunkt der zukünftig erwarteten Zahlungseingänge, gewürdigt. Darüber hinaus haben wir auf Basis zufällig ausgewählter Stichproben die Ermittlung der Risikovorsorge der Stufe 1 und 2 nachvollzogen sowie die Angemessenheit der geschätzten Werte einschließlich der im Berichtsjahr abgeleiteten Sonderkonstellationen beurteilt.

2. Bewertung der Handelsgeschäfte

a) Die Bayerische Landesbank AöR schließt Handelsgeschäfte, insbesondere über Wertpapiere, Schuldscheindarlehen und derivative Finanzinstrumente ab, die im Konzernabschluss mit dem Fair Value bewertet und insbesondere in den Bilanzposten „Handelsaktiva“, „Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)“, „Finanzanlagen“, „Verbindlichkeiten gegenüber Kunden“, „Verbriefte Verbindlichkeiten“, „Handelspassiva“ und „Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)“ ausgewiesen werden. Für Zwecke der Bilanzierung und der Angaben im Konzernanhang ermittelt die Bayerische Landesbank AöR für diese Bestände den Fair Value gemäß IFRS 13. Die Bewertung dieser

Bestände erfolgt überwiegend mittels Bewertungsmethoden und -verfahren, deren wesentliche Inputfaktoren direkt oder indirekt beobachtbar sind und nicht unter Bewertungshierarchie Level 1 fallen. Sofern keine Marktpreise für das zu bewertende Finanzinstrument verfügbar sind, erfolgt die Bewertung anhand von Preisnotierungen für ähnliche Finanzinstrumente auf aktiven Märkten, Preisnotierungen auf inaktiven Märkten, anderer beobachtbarer Inputfaktoren, bei denen es sich nicht um Preisnotierungen handelt, sowie marktgestützter Inputfaktoren (Bewertungshierarchie Level 2) und Inputfaktoren, die nicht beobachtbar sind (Bewertungshierarchie Level 3).

Für außerbörslich gehandelte (OTC) derivative Finanzinstrumente ermittelt die Bank Bewertungsanpassungen (Fair Valuation Adjustments) für Kontrahentenrisiken (bilateraler Credit Valuation Adjustment), Refinanzierungsrisiken (Funding Valuation Adjustment) sowie für die Geld- und Brief-Spanne (Bid/Ask-Spread).

Bei modellbasierten Bewertungen bestehen erhöhte Bewertungsunsicherheiten bzw. größere Spannen von vertretbaren Bandbreiten, sodass die Bewertung dieser Finanzinstrumente ermessensbehaftet ist und von uns als besonders wichtiger Prüfungssachverhalt identifiziert wurde.

Die Angaben zur Bewertung der Handelsgeschäfte finden sich im Konzernabschluss insbesondere in den Notes (6), (62), (64) und (65).

b) Im Rahmen unserer Prüfung haben wir insbesondere die modellbewerteten Finanzinstrumente, die zum Fair Value bilanziert werden analysiert. Dazu haben wir die Angemessenheit und Wirksamkeit des relevanten internen Kontrollsystems der Bayerischen Landesbank AöR zur Bewertung dieser Finanzinstrumente beurteilt, wobei wir uns insbesondere von der Angemessenheit und Wirksamkeit der prüfungsrelevanten Kontrollen hinsichtlich des unabhängigen Verifizierungsprozesses für Preise und Marktdaten (IPV) sowie der Modellvalidierung überzeugt haben. Unter Einbeziehung unserer internen Bewertungsspezialisten, die Mitglieder des Prüfungsteams sind, haben wir eine Beurteilung der Eignung der verwendeten Bewertungsmodelle für – nach risikoorientierten Kriterien – ausgewählte Produkte vorgenommen.

Darüber hinaus haben wir uns in Stichproben von der korrekten Bewertung der Finanzinstrumente überzeugt. Im Rahmen der Analyse der von der Bank zum Fair Value angesetzten Wertpapiere haben wir unser Sachverständigen aus dem Deloitte-Netzwerk hinzugezogen und deren Ergebnisse, die im Wesentlichen in der Ermittlung von Vergleichspreisen für Wertpapiere bestand, verwertet. Die Bewertung insbesondere der Schuldscheindarlehen haben wir unter Zugrundelegung unabhängiger Vergleichsbewertungen zum Bilanzstichtag stichprobenhaft vorgenommen und mit der durch die Bank vorgenommenen Bewertung verglichen. Darüber hinaus haben wir die Bewertung der CO_2-Emissionszertifikate anhand von beobachtbaren Marktpreisen plausibilisiert. Ergänzend haben wir für ausgewählte Produkte von OTC-Derivaten (Bewertungshierarchie Level 2) eine eigenständige, unabhängige Nachbewertung zum Bilanzstichtag durchgeführt und mit der Bewertung durch die Bayerische Landesbank AöR verglichen. Die angewendete Methodik zur Ermittlung von Bewertungsanpassungen für Kontrahenten- und Refinanzierungsrisiken sowie der Geld-Brief-Spanne bei OTC-Derivaten haben wir daraufhin untersucht, inwiefern diese zur Abbildung eines sachgerechten Fair Values im Sinne der Vorschriften gemäß IFRS 13 geeignet ist.

3. Vollständigkeit und Bewertung der Pensionsrückstellungen

a) Es bestehen verschiedene Versorgungspläne mit aktiven, mit unverfallbarer Anwartschaft ausgeschiedenen und pensionierten Mitarbeitern der Bank, die unter dem Bilanzposten Rückstellungen zum Bilanzstichtag mit insgesamt Mio. EUR 3.776,8 ausgewiesen werden. Dies entspricht 1,7 % der Bilanzsumme. Die Ermittlung der Höhe der Rückstellung erfolgt auf Basis eines von der Bank beauftragten versicherungsmathematischen Gutachtens nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (sog. „projected unit credit method") unter Berücksichtigung des vorhandenen Planvermögens. Bei der Berechnung der Pensionsverpflichtungen sind insbesondere Annahmen über den langfristigen Gehalts- und Rententrend, die Fluktuation, die Entwicklung von Renten in der gesetzlichen Rentenversicherung, die Inflation sowie die biometrische Wahrscheinlichkeit zu treffen. Ferner ist der Abzinsungssatz zum Bilanzstichtag gemäß den Vorschriften von IAS 19.83 auf Basis hochverzinslicher Unternehmensanleihen für vergleichbare Laufzeiten im Euro-Währungsraum zu verwenden. Bei der Bewertung der Rückstellungen für Beihilfen ist zusätzlich der Krankheitskostentrend zu berücksichtigen. Die jeweiligen Annahmen werden durch die gesetzlichen Vertreter der Bank bestimmt.

   Der Sachverhalt wurde von uns als besonders wichtiger Prüfungssachverhalt bestimmt, da die Vollständigkeit und die Bewertung der Pensionsverpflichtungen in einem hohen Maße von der Weitergabe der korrekten Datenbasis an den Versicherungsmathematiker abhängig ist und die Berechnung auf Annahmen und ermessensbehafteten Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter der Bank basieren.

   Die Angaben zu den Pensionsrückstellungen sind im Konzernabschluss insbesondere in den Notes (21) und (56).

b) Im Rahmen unserer Prüfung haben wir unter anderem die seitens der Bank eingeholten versicherungsmathematischen Gutachten gewürdigt. Angesichts der spezifischen Besonderheiten der versicherungsmathematischen Berechnungen haben uns dabei Spezialisten, die geprüfte Aktuare der Deutschen Aktuarvereinigung e.V. und Sachverständige des Instituts der versicherungsmathematischen Sachverständigen für Altersversorgung e.V. sind, als Teil unseres Prüfungsteams unterstützt. Zur Verwertung der Gutachten für unsere Prüfung haben wir uns von der Kompetenz, den Fähigkeiten und der Objektivität der externen Gutachter überzeugt sowie die verwendeten Bewertungsverfahren und -annahmen kritisch gewürdigt und beurteilt. Darauf aufbauend haben wir unter anderem das Mengengerüst, die versicherungsmathematischen Parameter, die Rückstellungsberechnung sowie die Angaben im Konzernanhang auf Basis der Gutachten nachvollzogen.

   Wir haben zudem die aufbau- und ablauforganisatorischen Maßnahmen der Bayerischen Landesbank AöR dahingehend analysiert und beurteilt, inwieweit diese sicherstellen, dass die tatsächliche Erfassung der Einzeldaten der Verträge der Mitarbeiter sowie die Übertragung der Werte zum und vom Aktuar vollständig gewährleistet ist. Zudem haben unsere internen Spezialisten aus dem Prüfungsteam die vom durch die Bank beauftragten externen Gutachter ermittelten Verpflichtungswerte stichprobenartig eigenen Berechnungen gegenübergestellt.

   Zur Verifizierung der Marktwerte des Planvermögens haben wir Bescheinigungen von Lebensversicherungsunternehmen und externen Versorgungseinrichtungen sowie andere Vermögensnachweise

eingesehen. Wie haben geprüft, ob diese Marktwerte bei der Ermittlung der Pensionsverpflichtungen als saldierungsfähiges Vermögen berücksichtigt wurden.

4. Bilanzielle Abbildung der Forderungen gegenüber der HETA

a) Aus diversen Kreditverträgen und dem Erwerb von Wertpapieren bestanden in EUR und CHF denominierte Forderungen an die HETA ASSET RESOLUTION AG, mit Sitz in Klagenfurt am Wörthersee/Österreich (HETA). Die HETA ist die Rechtsnachfolgerin der Hypo Group Alpe Adria (HGAA), mit Sitz in Klagenfurt am Wörthersee/Österreich. Zum 30. November 2018 hatten diese Forderungen einen Buchwert von Mrd. EUR 1,2.

Zwischen HETA und BayernLB wurden im Berichtsjahr diverse Rechtsstreitigkeiten ausgetragen. Unter anderem beanspruchte die HETA, die herausgereichten Forderungen der BayernLB als eigenkapitalersetzende Darlehen zu werten. Die Forderungen wurden größtenteils seit 2013 von der HETA nicht bedient und nicht zurückgezahlt. Die BayernLB hatte ihrerseits Klage auf Feststellung der Zahlungsverpflichtung eingereicht, da sie die Voraussetzungen zur Zahlungssperre aufgrund des österreichischen Eigenkapitalersatzgesetzes nicht als gegeben ansah; woraufhin die HETA diverse Wiederklagen einreichte.

Die BayernLB hat mit der HETA am 19. Dezember 2018 einen Vergleich geschlossen. Im Wesentlichen einigten sich die Parteien darauf, die anhängigen Rechtsverfahren durch Zurückziehung von Klagen und Widerklagen endgültig zu beenden. HETA erkennt im Vergleich an, dass die BayernLB mit einer Forderung in Höhe von Mrd. EUR 2,4 nicht nachrangiger Gläubiger gleichrangig mit den übrigen Senior-Gläubigern an der Abwicklung teilnimmt sowie dass die gegenüber anderen Senior-Gläubigern 2017 und 2018 durchgeführte Zwischenverteilung gegenüber der BayernLB nachgeholt wird. Ein entsprechender Zwischenverteilungsbetrag an die BayernLB wurde am 19. Dezember 2018 überwiesen. Im Gegenzug ist HETA berechtigt, von den auf die BayernLB entfallenden Ausschüttungen sukzessive einen Verrechnungsbetrag in Abzug zu bringen.

Mit Eingang der Zahlung wurden die bilanzierten Forderungen vollständig getilgt und der die bilanzierte Forderung übersteigende Betrag erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung als „Eingang auf abgeschriebene Forderungen“ ausgewiesen.

Vor dem Hintergrund, dass es sich bei der Forderung gegenüber der HETA um ein bedeutendes Engagement mit wesentlichen Volumina handelt, die bestehenden und mit dem Vergleich abgeschlossenen Rechtsstreitigkeiten mit der HETA für die BayernLB von erheblicher Relevanz waren sowie die Prüfung mit einem erheblichen Zeitaufwand verbunden war, war der Sachverhalt im Rahmen unserer Abschlussprüfung von besonderer Bedeutung.

b) Im Rahmen unserer Prüfung haben wir für die mit der HETA bestehenden Geschäfte beurteilt, inwieweit der geschlossene Vergleich Auswirkungen auf die Abbildung der Forderung hatte. Aufbauen auf den Ergebnissen dieser Beurteilung haben wir geprüft, ob die Rückführung der Forderung bilanziell korrekt abgebildet wurde. Hierbei haben wir insbesondere die einzelnen Vereinbarungen des Vergleichs durchgesehen und hinsichtlich ihrer möglichen bilanziellen Auswirkungen gewürdigt.

Darüber hinaus war das Engagement mit der HETA Bestandteil unserer Krediteinzelfallprüfung, innerhalb derer wir neben der Ordnungsmäßigkeit der Kreditbearbeitung insbesondere die Werthaltigkeit der zum Vergleichszeitpunkt am 19. Dezember 2018 bilanzierten Forderung beurteilt haben. Ergänzend haben wir im Rahmen unserer substantiellen Prüfungshandlungen entsprechende Nachweise für den Zahlungseingang eingeholt.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen

- den zusammengefassten nichtfinanziellen Bericht gemäß §§ 289b bis 289e sowie 315b und 315c HGB, auf den im Konzernlagebericht verwiesen wird,
- die Versicherung der gesetzlichen Vertreter zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht nach § 297 Abs. 2 Satz 4 bzw. § 315 Abs. 1 Satz 5 HGB und
- alle übrigen Teile des Geschäftsberichts, mit Ausnahme des geprüften Konzernabschlusses und Konzernlageberichts sowie unseres Bestätigungsvermerks.

Unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Konzernabschlussprüfung haben wir die Verantwortung, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Konzernabschluss, zum Konzernlagebericht oder zu unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernabschlusses, der den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315e Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen des Gesetzes über die Bayerischen Landesbank und der Satzung der Bayerischen Landesbank in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Konzernabschluss unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Konzernabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätig-

keit zu bilanzieren, es sei denn, es besteht die Absicht, den Konzern zu liquidieren oder der Einstellung des Geschäftsbetriebs oder es besteht keine realistische Alternative dazu.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Konzernlageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen m Konzernlagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses des Konzerns zur Aufstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlagen, ob der Konzernabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und ob der Konzernlagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzern vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-APrVO unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Konzernabschlusses und Konzernlageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Konzernabschluss und im Konzernlagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.

- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Konzernabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Konzernlageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Konzernabschluss und im Konzernlagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass der Konzern seine Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.
- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Konzernabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Konzernabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Konzernabschluss unter Beachtung der IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der ergänzend nach § 315e Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt.
- holen wir ausreichende geeignete Prüfungsnachweise für die Rechnungslegungsinformationen der Unternehmen oder Geschäftstätigkeiten innerhalb des Konzerns ein, um Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht abzugeben. Wir sind verantwortlich für die Anleitung, Überwachung und Durchführung der Konzernabschlussprüfung. Wir tragen die alleinige Verantwortung für unsere Prüfungsurteile.
- beurteilen wir den Einklang des Konzernlageberichts mit den Konzernabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage des Konzerns.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Konzernlagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderen den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Wir geben gegenüber den für die Überwachung Verantwortlichen eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben, und erörtern mit ihnen alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, und die hierzu getroffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir nicht mit den für die Überwachung Verantwortlichen erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Konzernabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutsamsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angaben des Sachverhalts aus.

Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

Übrige Angaben gemäß Artikel 10 EU-APrVO

Wir wurden durch Beschluss der Generalversammlung auf Vorschlag des Aufsichtsrates, am 12. April 2018 als Konzernabschlussprüfer gewählt. Gemäß dem Beschluss des Aufsichtsrats über die Auftragserteilung durch § 11 Abs. 2 Nr. 1 der Satzung der Bayerischen Landesbank AöR wurde uns durch den Vorstand mit der Auftragsbestätigung vom 13. April 2018 der Auftrag zur Durchführung einer Abschlussprüfung und Konzernabschlussprüfung erteilt. Wir sind ununterbrochen seit dem Geschäftsjahr 2012 als Konzernabschlussprüfer der Bayerischen Landesbank AöR, München, tätig.

Wir erklären, dass die in diesem Bestätigungsvermerk enthaltenen Prüfungsurteile mit dem zusätzlichen Bericht an den Prüfungsausschuss nach Artikel 11 EU-APrVO (Prüfungsbericht) in Einklang stehen.

Verantwortlicher Wirtschaftsprüfer

Der für die Prüfung verantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Herbert Apweiler.

München, den 18. März 2019

Deloitte GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

(Löffler)
Wirtschaftsprüfer

(Apweiler)
Wirtschaftsprüfer

Country by Country Reporting nach § 26a Abs. 1 Satz 2 KWG zum 31.12.2018

In diesem Reporting werden für das Berichtsjahr Umsätze, Anzahl der Beschäftigten, Gewinn oder Verlust vor Steuern, Steuern auf Gewinn oder Verlust sowie erhaltene öffentliche Beihilfen jeweils auf unkonsolidierter Basis pro Land dargestellt. Dabei werden die in den Konzernabschluss nach IFRS im Wege der Vollkonsolidierung einbezogenen Unternehmen erfasst.

Als Umsatz wird das in den Konzernabschluss einbezogene Ergebnis vor Steuern ohne Risikovorsorge, Verwaltungsaufwand, Aufwand aus Bankenabgabe und Einlagensicherung und Restrukturierungsergebnis herangezogen. Die Steuern auf Gewinn oder Verlust beinhalten die im Konzernabschluss enthaltenen tatsächlichen Ertragsteuern. Die Anzahl der Beschäftigten wird in Vollzeit-Mitarbeiteräquivalenten angegeben.

Land	Umsatz in Mio. EUR	Anzahl der Beschäftigten	Gewinn oder Verlust vor Steuern in Mio. EUR	Steuern auf Gewinn oder Verlust in Mio. EUR	erhaltene öffentliche Beihilfen in Mio. EUR
Deutschland	2.120	6.847	882	–130	0
Großbritannien	31	64	10	0	0
Italien	3	11	2	0	0
USA	55	88	–12	11	0
Frankreich	0	17	0	0	0

Name der ausländischen Niederlassungen/ Beteiligungsunternehmen	Art der Tätigkeit	Ort	Land
Ausländische Niederlassungen der Bayerischen Landesbank			
BayernLB London	Kreditinstitut	London	Großbritannien
BayernLB Mailand	Kreditinstitut	Mailand	Italien
BayernLB New York	Kreditinstitut	New York	USA
BayernLB Paris	Kreditinstitut	Paris	Frankreich

Ergänzende Informationen

Nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgrößen

Der BayernLB-Konzern verwendet in seiner gesamten Finanzberichterstattung und in anderen von ihm veröffentlichten Dokumenten finanzielle Messgrößen, die nicht nach IFRS ermittelt werden. Diese Messgrößen sind Kennzahlen der vergangenen oder zukünftigen finanziellen Leistung, Finanzlage oder Cashflows, die aus den in Übereinstimmung mit dem einschlägigen Rechnungslegungsrahmen erstellten Abschlüssen oder internen Management-Informationen abgeleitet und dabei angepasst werden.

Sie sind als Ergänzung, nicht als Ersatz für die gemäß IFRS ermittelten Zahlen zu verstehen. Die Adressaten der Finanzberichterstattung und sonstigen Dokumente, die diese Messgrößen enthalten, sollten berücksichtigen, dass ähnlich bezeichnete finanzielle Messgrößen, die von anderen Unternehmen veröffentlicht werden, möglicherweise anders berechnet sind.

Der BayernLB-Konzern verwendet die folgenden nicht nach IFRS ermittelten finanziellen Messgrößen:

- Eigenkapitalrentabilität (Return on Equity/RoE)
- Cost-Income-Ratio (CIR)

Der RoE und die CIR sind wesentliche finanzielle Leistungskennzahlen. Sie liefern einen Hinweis auf die Profitabilität und werden von der BayernLB zur Steuerung ihrer Profitabilität verwendet.

Eigenkapitalrentabilität (Return on Equity/RoE)

Der RoE berechnet sich auf Basis der internen Management-Information aus dem Verhältnis von Ergebnis vor Steuern zu durchschnittlichem regulatorischen Eigenkapital (Konzern) bzw. zum durchschnittlich allokierten wirtschaftlichen Eigenkapital (Segmentebene). Auf Konzernebene wird hierzu das durchschnittlich über das Geschäftsjahr vorhandene harte Kernkapital (Common Equity Tier 1/CET1) verwendet. Für alle darunterliegenden Steuerungsebenen wird das durchschnittlich im Geschäftsjahr eingesetzte wirtschaftliche Eigenkapital aus den regulatorisch vorgegebenen durchschnittlichen risikogewichteten Aktiva (RWA) der zugrundeliegenden Einzelgeschäfte abgeleitet, wobei der zugeteilte Betrag 12,5 Prozent (Vj.: 12,0 Prozent) der regulatorisch vorgegebenen risikogewichteten Aktiva entspricht, die sich aus den vom jeweiligen Segment im jeweiligen Berichtszeitraum eingegangenen Einzelgeschäften ergeben. Die Überleitung von wirtschaftlichem auf regulatorisches Eigenkapital erfolgt in der Spalte Zentralbereiche & Sonstiges (inkl. Konsolidierung).

Überleitungsrechnung RoE (zum 31. Dezember 2018)

in Mio. EUR	Corporates & Mittelstand	Immobilien & Sparkassen/ Verbund	Financial Markets	DKB	Zentral-bereiche & Sonstiges inkl. Konso-lidierung	Konzern
Ergebnis vor Steuern	**161**	**284**	**12**	**317**	**96**	**869**
Durchschnittliche risikogewichtete Aktiva (RWA)	20.386	8.304	8.586	24.212	2.836	64.323
Ziel-CET1-Quote (%)	12,5	12,5	12,5	12,5		
Durchschnittliches wirtschaftliches/ regulatorisches Eigenkapital	**2.548**	**1.038**	**1.073**	**3.026**	**1.529**	**9.215**
Eigenkapitalrentabilität (RoE) (%)	**6,3**	**27,4**	**1,1**	**10,5**	**6,3**	**9,4**

Überleitungsrechnung RoE (zum 31. Dezember 2017)

in Mio. EUR	Corporates & Mittelstand	Immobilien & Sparkassen/ Verbund	Financial Markets	DKB	Zentral-bereiche & Sonstiges inkl. Konso-lidierung	Konzern
Ergebnis vor Steuern	**80**	**203**	**99**	**272**	**-2**	**652**
Durchschnittliche risikogewichtete Aktiva (RWA)	20.427	7.878	8.356	24.754	2.702	64.118
Ziel-CET1-Quote (%)	12,0	12,0	12,0	12,0		
Durchschnittliches wirtschaftliches/ regulatorisches Eigenkapital	**2.451**	**945**	**1.003**	**2.970**	**1.441**	**8.811**
Eigenkapitalrentabilität (RoE) (%)	**3,2**	**21,5**	**9,9**	**9,1**	**–0,1**	**7,4**

Cost-Income-Ratio (CIR)

Die CIR ist die Quote aus Verwaltungsaufwand und Bruttoerträgen, die sich aus Zinsüberschuss, Provisionsüberschuss, Ergebnis aus der Fair Value-Bewertung, Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting), Ergebnis aus ausgebuchten finanziellen Vermögenswerten, Ergebnis aus Finanzanlagen und Sonstigem Ergebnis zusammensetzen. Bei der Berechnung der CIR wird dabei auf die im jeweiligen Konzernabschluss ausgewiesenen Werte abgestellt.

Überleitungsrechnung CIR (zum 31. Dezember 2018)

in Mio. EUR	Corporates & Mittelstand	Immobilien & Sparkassen/ Verbund	Financial Markets	DKB	Zentral-bereiche & Sonstiges inkl. Konso-lidierung	Konzern
Verwaltungsaufwand	**–297**	**–273**	**–224**	**–506**	**–56**	**–1.356**
Zinsüberschuss	265	253	182	977	65	1.742
Provisionsüberschuss	108	133	37	–	–7	270
Ergebnis aus der Fair Value-Bewertung	33	151	–6	–1	–26	151
Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting)	–	–1	–5	–45	1	–50
Ergebnis aus ausgebuchten finanziellen Vermögenswerten[1]	–	–2	-	–7	–	–9
Ergebnis aus Finanzanlagen	–2	1	25	6	–20	10
Sonstiges Ergebnis	–2	7	6	35	31	76
Bruttobeiträge	**402**	**541**	**239**	**965**	**44**	**2.191**
Cost-Income-Ratio (CIR) (%)	**73,8**	**50,5**	**93,8**	**52,4**	**126,3**	**61,9**

1 Für Vermögenswerte, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet wurden

Überleitungsrechnung CIR (zum 31. Dezember 2017)

in Mio. EUR	Corporates & Mittelstand	Immobilien & Sparkassen/ Verbund	Financial Markets	DKB	Zentral-bereiche & Sonstiges inkl. Konso-lidierung	Konzern
Verwaltungsaufwand	**–286**	**–255**	**–201**	**–477**	**–38**	**–1.258**
Zinsüberschuss	281	235	149	935	58	1.659
Provisionsüberschuss	100	145	30	-6	-6	263
Ergebnis aus der Fair Value-Bewertung	29	47	110	91	–72	205
Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting)	–	–2	–7	–124	-8	–142
Ergebnis aus Finanzanlagen	–	3	2	20	–1	23
Sonstiges Ergebnis	–7	7	22	-3	72	91
Bruttobeiträge	**403**	**435**	**305**	**913**	**43**	**2.099**
Cost-Income-Ratio (CIR) (%)	**71,0**	**58,7**	**65,9**	**52,2**	**89,7**	**59,9**

Zusammengefasster nichtfinanzieller Bericht 2018 des BayernLB-Konzerns

Im Rahmen der Erfüllung des Corporate Social Responsibility-Richtlinie-Umsetzungsgesetzes (CSR-RUG) wird im Folgenden der nichtfinanzielle Bericht des BayernLB-Konzerns mit dem Bericht des Mutterunternehmens Bayerische Landesbank, München (BayernLB oder Bank) zusammengefasst. Die Angaben im Bericht beziehen sich immer sowohl auf die BayernLB als auch auf den Konzern, sofern nicht ausdrücklich etwas anderes angegeben wird.

Die Inhalte orientieren sich an dem spezifischen Wesentlichkeitsansatz des CSR-RUG, der nicht mit dem Wesentlichkeitsverständnis des aktuellen Standards der Global Reporting Initiative (GRI) oder anderer Rahmenwerke gleichzusetzen ist. Daher wurde für die Erstellung des zusammengefassten nichtfinanziellen Berichts des BayernLB-Konzerns selektiv auf den GRI Standard zurückgegriffen und somit kein Rahmenwerk vollständig genutzt.

Die für den BayernLB-Konzern gem. CSR-RUG wesentlichen Angaben, die für das Verständnis des Geschäftsverlaufs, des Geschäftsergebnisses, der Lage des Konzerns sowie der Auswirkungen seiner Tätigkeit auf die Mindestaspekte (Umwelt-, Arbeitnehmer-, Sozialbelange, Achtung der Menschenrechte, Bekämpfung von Korruption und Bestechung) erforderlich sind, wurden im Jahr 2017 erstmalig durch ein mehrstufiges Verfahren (Themenpriorisierung anhand von Aufgabenbeschreibungen und Risikoanalysen, Plausibilisierung anhand der bisherigen Nachhaltigkeitsberichterstattung sowie Managementgesprächen) identifiziert und in den folgenden Themenfeldern zusammengefasst:

- Bekämpfung von Korruption und Bestechung (Aspekt: Bekämpfung von Korruption und Bestechung)
- Nachhaltiges Bankgeschäft (Hauptaspekte: Achtung der Menschenrechte, Umwelt- und Sozialbelange)
- Personalentwicklung (Hauptaspekt: Arbeitnehmerbelange)

Im Berichtsjahr wurden die wesentlichen Themen im Rahmen eines Managementreviews überprüft und entsprechend aktualisiert, was zu keinen nennenswerten Änderungen gegenüber dem Vorjahr geführt hat.

Alle weiteren Inhalte dieses nichtfinanziellen Berichts dienen dazu, diese Angaben zur besseren Nachvollziehbarkeit in einen Gesamtzusammenhang zu setzen. Dazu zählen die ausführliche Beschreibung der Aufstellung des BayernLB-Konzerns, die umfassende Beschreibung des Compliance Management Systems, des Nachhaltigkeits- und Umweltmanagementsystems, des Personalmanagements, des Einkaufs sowie die Darstellung sozialen Engagements und des Dialogs mit Anspruchsgruppen.

Im Folgenden werden zunächst einige Punkte des Geschäftsmodells und der aktuellen Situation des Konzerns konturierend dargestellt, aus denen sich Schlüsse auf die Auswirkungen auf nichtfinanzielle Aspekte ableiten lassen. Dann werden allgemein die genannten Managementsysteme zur Handhabung nichtfinanzieller Aspekte näher erläutert soweit dies nicht bereits in anderen Teilen des Lageberichtes hinreichend erfolgt ist. Dies beinhaltet auch eine Darstellung des Personalmanagements und der Einkaufsaktivitäten. Integriert ist eine Darstellung von Vorgaben zu Produkt- und Dienstleistungsbereichen, worin diese Systeme im Speziellen wirksam werden, um mögliche und tatsächliche Wirkungen auf die genannten Aspekte zu gestalten bzw. abzumildern.

Nachhaltigkeitsthemen des BayernLB-Konzerns, die für diesen Bericht als nicht relevant i. S. d. CSR-RUG identifiziert wurden, werden zudem in weiteren Publikationen, z. B. den Umwelterklärungen, veröffentlicht.

Geschäftsmodell und Auswirkungen des BayernLB-Konzerns auf nichtfinanzielle Aspekte

Der BayernLB-Konzern i. S. d. hier vorgelegten Berichts besteht aus nichtproduzierenden Unternehmen mit Schwerpunkt Bankgeschäft und Sitz in Deutschland, Europa und Nordamerika. Mögliche Auswirkungen auf nichtfinanzielle Aspekte sind durch die entsprechenden strengen Vorgaben der hier herrschenden Rechtssysteme und der leistungsfähigen Justiz begrenzt (z. B. sind sehr große Teile der Belegschaft durch Tarifverträge geschützt). Wie viele andere Konzerne verfügt die BayernLB über ein validiertes Umweltmanagementsystem, das neben den Umweltauswirkungen des Geschäftsbetriebes auch die indirekten Umweltauswirkungen durch Geschäftsbeziehungen abdeckt und Arbeitsschutzaspekte beinhaltet. Darüber hinaus liefert das Nachhaltigkeitsmanagement Konzepte, Ziele und Maßnahmen, um in den genannten Bereichen Verbesserungspotenziale zu identifizieren und auszuschöpfen. Durch diese Managementsysteme werden zudem Bereiche abgedeckt, in welchen nicht überwiegend die genannten strengen deutschen und europäischen Rahmenbedingungen herrschen bzw. wo durch ggf. ebenfalls weiträumige und intensive Geschäftsbeziehungen schwerwiegende Auswirkungen auf die Mindestaspekte entstehen können. Flankierend weist der Konzern ein Compliance Management System auf, das explizit Governance-Bereiche wie z. B. Bekämpfung von Korruption und Bestechung sowie darüber hinaus Reputationsrisikorelevante ökologische, soziale und Governancebezogene (ESG-)Themen über das Reputationsrisikomanagement steuert.

Die BayernLB ist als Geschäftsbank, Landesbank und Sparkassenzentralbank ein leistungsfähiger Unternehmens- und Immobilienfinanzierer mit regionalem Fokus auf Bayern und Deutschland sowie verlässlicher Partner der bayerischen Sparkassen (s. hierzu und zu den folgenden Absätzen auch die Abschnitte „Geschäftsmodell und Strategie“ sowie „Umsetzung des Geschäftsmodells“ im Lagebericht, Kapitel „Grundlagen des Konzerns“).

Das strategische Geschäftsmodell der BayernLB basiert auf den operativen Geschäftsfeldern (operative Segmente):

- Corporates & Mittelstand,
- Immobilien & Sparkassen/Verbund, einschließlich der rechtlich unselbständigen Anstalt Bayerische Landesbodenkreditanstalt, München (BayernLabo) und der Tochterunternehmung Real I.S. AG Gesellschaft für Immobilien Assetmanagement, München (Real I.S.),
- DKB mit dem Kerngeschäft des Teilkonzerns Deutsche Kreditbank Aktiengesellschaft, Berlin (DKB) und der BayernCard-Services GmbH – S-Finanzgruppe, München (BCS) sowie
- Financial Markets mit der Tochterunternehmung BayernInvest Kapitalverwaltungsgesellschaft mbH, München (BayernInvest).

Im Geschäftsfeld Corporates & Mittelstand werden sowohl große deutsche und ausgewählte internationale Unternehmen als auch mittelständische Firmenkunden in den Regionen Deutschland, Österreich und Schweiz betreut. Zu den Großkunden zählen insbesondere DAX-, MDAX- und Familienunternehmen ab 1 Mrd. Euro Jahresumsatz. Im Mittelstand liegt der Fokus auf

Unternehmen mit einem Jahresumsatz über 50 Mio. Euro. Zu den Kernkompetenzen der BayernLB gehören klassische und strukturierte Kreditfinanzierungen. Dies umfasst Betriebsmittel-, Investitions- und Handelsfinanzierungen, Projekt- und Exportfinanzierungen, Leasingfinanzierungen sowie Transportation Finance mit den Schwerpunkten Rolling Stock und Aircraft Finance. Daneben unterstützt die BayernLB ihre Kunden erfolgreich auf deren Weg an den Kapitalmarkt, beispielsweise über Bonds oder Schuldscheine, sowie bei der Zins- und Währungssicherung und im Fördergeschäft.

Im Immobiliengeschäft konzentriert sich die BayernLB auf gewerbliche Immobilienfinanzierungen und -dienstleistungen. Der regionale Fokus liegt hierbei auf Deutschland, wobei zur Portfolio- und Risikodiversifikation auch Auslandsaktivitäten wahrgenommen werden. Der Bereich der gewerblichen Immobilien umfasst Bestandsfinanzierungen, Projektentwicklungen, wohnwirtschaftliche Bauträger und Portfoliofinanzierungen. Bei den Managementimmobilien liegt der Schwerpunkt vor allem auf Finanzierungskonzepten für Hotel- und Logistikimmobilien, für Immobilien im Pflege- und Gesundheitsbereich bzw. Konsortialfinanzierungen mit Banken und Sparkassen. Um die Kunden umfassender aus einer Hand zu betreuen, wird die Zusammenarbeit mit Tochter- und Beteiligungsgesellschaften wie der Real I.S. AG, BayernGrund Grundstücksbeschaffungs- und -erschließungs-GmbH, München, Bayerische Landesbank Immobilien-Beteiligungs-Gesellschaft mbH & Co. KG, München (BayernImmo), LB Immobilienbewertungsgesellschaft mbH, München (LBImmoWert) und der Bayern Facility Management GmbH, München (BayernFM) intensiv genutzt.

Mit den bayerischen Sparkassen verbindet die BayernLB eine Kooperation im Rahmen der bevorzugten Partnerschaft. Die Sparkassen sind für die Bank bedeutende Kunden und Vertriebspartner und insofern eine tragende Säule des Geschäftsmodells. Die BayernLB nimmt für die Sparkassen zentrale Aufgaben wahr und stellt ihnen im Verbundgeschäft maßgeschneiderte Produkte und Dienstleistungen zur Verfügung. Im Fokus der Zusammenarbeit stehen komplementäre Produktleistungen für das Eigen- und Endkundengeschäft der Sparkassen – zu nennen sind hier insbesondere der Zahlungsverkehr, das Kapitalmarktgeschäft, das Internationale Geschäft, das Konsortialkreditgeschäft, das Fördergeschäft und das Sorten-/Edelmetallgeschäft. Die Sparkassen außerhalb Bayerns können ebenfalls auf ausgewählte Produktsegmente zurückgreifen. Besondere Bedeutung kommt dem Liquiditätsmanagement zu. Das Funding der Sparkassen ist ein wichtiges Fundament für die Refinanzierung der BayernLB und die Stärkung des Liquiditätsverbunds. Darüber hinaus fungiert die BayernLB als Finanzierer und Dienstleister der Öffentlichen Hand sowie öffentlich-rechtlichen und gemeinnützigen Institutionen. Der Fokus liegt hierbei insbesondere auf der Intensivierung des Vertriebs in Deutschland und dem Ausbau der Marktposition im Kernmarkt Bayern in enger Zusammenarbeit mit den bayerischen Sparkassen. Das Leistungsspektrum für die Staats- und Kommunalkunden und die Einrichtungen in öffentlich-rechtlicher Rechtsform umfasst eine breite Palette individueller Finanzierungs- und Anlagelösungen. Die BayernLB zeichnet sich hier auch durch ihr Engagement bei Public Private Partnership-Projekten sowie im Bereich erneuerbarer Energien aus. Die BayernLabo übernimmt im öffentlichen Auftrag das Fördergeschäft für die BayernLB.

Die Bayerische Landesbodenkreditanstalt (BayernLabo) bildet zusammen mit der BayernLB Kernbank die BayernLB Bank. Sie ist eine organisatorisch und wirtschaftlich selbstständige, rechtlich

unselbstständige Anstalt des öffentlichen Rechts innerhalb der BayernLB. Als Organ der staatlichen Wohnungspolitik ist sie in gesetzlichem Auftrag für die Förderung von Wohnraum im Freistaat Bayern zuständig. Zudem unterstützt die BayernLabo, in Zusammenarbeit mit der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW), als Kommunal- und Förderbank des Freistaats Bayern bayerische Kommunen und Zweckverbände mit Kommunalkrediten und eigenen Förderprogrammen u. a. zu den Themen Barrierefreiheit und energetische Gebäudeoptimierung.

Das Leistungsangebot im Geschäftsfeld Financial Marktes umfasst im Wesentlichen die Bereiche Geld-, Devisen-, und Kapitalmarkt, Funding und Treasury sowie eine breite Palette an strukturierten Anlageprodukten. Hauptkundengruppen sind Sparkassen, Banken, deutsche und internationale Groß- und Mittelstandskunden, Immobilienkunden sowie institutionelle Kunden, die in den jeweiligen Geschäftsfeldern betreut werden.

In der Konzerntochtergesellschaft BayernInvest ist das Wertpapier-Asset-Management-Geschäft der BayernLB gebündelt. Schwerpunkt der Kapitalverwaltungsgesellschaft liegt dabei auf der Beratung und dem Management von Wertpapier-Sondervermögen für institutionelle und private Anleger.

Die DKB als integraler Bestandteil des BayernLB-Konzerns rundet das Geschäftsmodell ab. Sie agiert im Privatkundengeschäft als Direktbank über das Internet mit stetig wachsenden Kundenzahlen sowie als Spezialist in den Bereichen Infrastruktur und Firmenkunden. Ihr Know-how erstreckt sich vor allem auf Finanzierungs- und Anlageprodukte unter anderem aus den Bereichen Umwelttechnik, Wohnen, Kommunen und soziale Infrastruktur, Gesundheit & Pflege sowie Bildung & Forschung sowie Energie und Versorgung. Die DKB ist grundsätzlich in Deutschland tätig.

Der regionale Fokus der BayernLB liegt auf Bayern und Deutschland, sie begleitet ihre Kunden aber auch bei deren weltweiten Aktivitäten. An besonders wichtigen Standorten in Deutschland ist sie mit eigenen Niederlassungen und Büros präsent. Im Ausland bestehen Niederlassungen in London, Mailand, Paris und New York sowie eine Repräsentanz in Moskau.Der starke Deutschland- und Europabezug des Kerngeschäftes wird bspw. durch das Brutto-Kreditvolumen nach Regionen deutlich: Lediglich rd. 10 Prozent entfallen auf die übrigen Regionen (s. hierzu auch Tabelle „Brutto-Kreditvolumen nach Regionen“ im Risikobericht des Lageberichts).

Die BayernInvest Kapitalverwaltungsgesellschaft mbH (BayernInvest) mit Sitz in München ist im Konzern das Kompetenzzentrum für institutionelles Asset Management der Assetklasse „Wertpapiere“ und zählt mit über 80 Mrd. Euro an verwaltetem Vermögen zu den 10 größten Kapitalverwaltungsgesellschaften in Deutschland. Der Sitz der Tochtergesellschaft BayernInvest Luxembourg S.A. ist Luxemburg (6B, rue Gabriel Lippmann, L-5365 Munsbach).

Die Real I.S. AG Gesellschaft für Immobilien Assetmanagement (Real I.S.) mit Sitz in München stellt als Fondsdienstleister das Kompetenzzentrum für die Assetklasse „Immobilien“ im Konzern dar und ist eine der führenden deutschen Anbieter von Immobilien Investments für private und institutionelle Anleger. Die Real I.S. AG hat Tochtergesellschaften in Luxemburg, Frankreich und Australien.

Die Bayern Card-Services GmbH – S-Finanzgruppe, München (BCS) ist im Konzern das Kompetenzcenter für das Kreditkartengeschäft und einer der deutschlandweit führenden Anbieter im Kreditkarten-Processing.

Wesentlich für das Verständnis des Geschäftsergebnisses und der Lage des BayernLB-Konzerns sind wie für alle Banken v. a. die regulatorischen Anforderungen. Diese blieben im zu berichtenden Geschäftsjahr weiter auf hohem Niveau. Daraus resultierende, umfangreiche Projektaktivitäten führten, neben notwendigen Zukunftsinvestitionen in die IT-Infrastruktur und die Digitalisierung, vor allem in der Kernbank zu weiterhin hohen und steigenden Projektkosten.

Darüber hinaus fielen dauerhaft höhere Aufwendungen in den Linieneinheiten für den stark gestiegenen regulatorischen Aufgabenumfang an.

Um diese Kostenauftriebe zu kompensieren startete 2016 ein Effizienzsteigerungsprogramm mit dem Ziel einer nachhaltigen Optimierung der Bank. Das Effizienzsteigerungsprogramm wurde Ende 2017 erfolgreich abgeschlossen und ist mit identifizierten Ertragssteigerungs- und Kostensenkungspotenzialen in die aktuelle Mittelfristplanung eingeflossen. Durch den umfassenden Blick auf das Betriebsmodell der Bank hat dieses Programm einen wichtigen Beitrag geleistet, Transparenz über die möglichen Effizienzpotenziale der Bank zu schaffen. Die dauerhafte Optimierung des Betriebsmodells, d. h. ein laufendes Hinterfragen der aktuellen Strukturen, Prozesse, Systeme und Arbeitsweisen sowie der Wandel hin zu einer agilen Organisation, ist mit Projektende jedoch nicht abgeschlossen. Vielmehr werden die Identifikation und Umsetzung von Optimierungspotenzialen im Bankbetrieb sowie die permanente Verbesserung der Effizienz in den kommenden Jahren eine Daueraufgabe und ein Erfolgsfaktor im aktuellen Bankenumfeld sein.

Im jährlichen Strategieprozess hat die BayernLB 2018, auch unter Berücksichtigung der neuen strategischen Optionen, übergeordnete strategische Stoßrichtungen definiert und diese mit konkreten Maßnahmen unterlegt. Grundlagen für die erfolgreiche Umsetzung der Geschäftsstrategie der BayernLB bilden demnach weiterhin eine solide Kapitalausstattung und ein stabiles Kerngeschäft.

Die strategischen Stoßrichtungen fokussieren auf eine umsichtige und zielgerichtete Internationalisierung in den bestehenden Risikoleitplanken zur Relativierung des regionalen Klumpenrisikos und Steigerung der Profitabilität sowie Schaffung regionaler Präsenz in Wachstumsmärkten, die selektive Digitalisierung der Vertriebswege, des Dienstleistungsangebotes und des Betriebsmodells, ein margenstarkes Volumenwachstum in den bestehenden Risikoleitplanken zur Erhöhung der Fixkostendeckungsfähigkeit, vor allem in Spezialisierungssegmenten.

Dabei ist der Marktauftritt des BayernLB-Konzerns weiterhin charakterisiert durch ein universalbanknahes Geschäftsmodell mit regionalem Fokus auf Bayern und Deutschland.

Über die letzten Jahre erwies sich die damit erreichte Mischung aus Wholesale- und innovativem Retailgeschäft als ein stabiles Geschäftsmodell. Die BayernLB ist als Kundenbank am Markt etabliert und verfügt über eine Kapitalbasis und Liquiditätsausstattung, die über den regulatorisch vorgeschriebenen Mindestanforderungen liegt.

Steuerung nichtfinanzieller Aspekte

Innerhalb des BayernLB-Konzerns tragen verschiedene Einheiten zur Steuerung der oben genannten Mindestaspekte gem. CSR-RUG bei. Die wesentlichen zuständigen Einheiten wie Compliance (inkl. Reputationsrisikomanagement), Nachhaltigkeitsmanagement, Personal und Einkauf werden hier dargestellt. Integriert ist eine Gesamtschau über die Vorgaben zum Bankgeschäft.

Die verschiedenen Steuerungsbestandteile sind vielfach miteinander verflochten. So koordiniert bspw. das Nachhaltigkeitsmanagement den Nachhaltigkeitsbericht, worin u. a. zu Themen der Bereiche Compliance, Personal und Einkauf berichtet wird. Das Compliance-Management stellt dem Nachhaltigkeitsmanagement wiederum Policies zur Verfügung. Diese Verknüpfungen sind im Text nur bedarfsweise erläutert, erzeugen aber in der unternehmerischen Realität eine mehrdimensionale Steuerung, die insgesamt die Wirksamkeit der jeweiligen Maßnahmen deutlich erhöht.

Auf Konzernebene findet aktuell keine Steuerung anhand von vereinheitlichten nichtfinanziellen Leistungsindikatoren statt. Entsprechend werden konzernweite Kennzahlen rein anlassbezogen in den jeweiligen Konzerneinheiten bspw. zur Erstellung von Berichten für jeweils unterschiedliche Verwendungszwecke erhoben.

Die DKB hat für ihr Geschäftsmodell ein separates System für ihre ergänzende Berichterstattung entwickelt und berichtet darüber in ihrem Geschäftsbericht, der Entsprechenserklärung des Deutschen Nachhaltigkeitskodex (DNK), der vereinfachten Umwelterklärung, dem Green-Bond-Reporting und auf ihrem Webportal www.dkb.de. Darüber hinaus gibt die DKB in ihrem Lagebericht Informationen u. a. zu den Themen Mitarbeiter und Kunden. Die DKB ist ausschließlich in Deutschland tätig. Daher ist Vieles bereits durch die in Deutschland geltenden Gesetze geregelt. Hinzu kommt die Fokussierung der DKB auf ausgewählte Branchen. Dies reduziert mögliche Kontroversen.

Compliance Management System

Nichtfinanzielle Aspekte werden im BayernLB-Konzern v. a. durch das Compliance-, Reputationsrisiko- und das Nachhaltigkeitsmanagement zentral gesteuert. Mit Blick auf die hier dargestellten Bereiche ist festzuhalten, dass diese in der BayernLB nicht entlang der Systematik des CSR-RUG, sondern an weiteren, jeweils unterschiedlichen (regulatorischen) Vorgaben bzw. den Erwartungen ihrer Anspruchsgruppen aufgebaut sind.

So haben die Einhaltung von Regeln, Vorschriften und Normen sowie die Erfüllung von Erwartungen der Anspruchsgruppen angesichts eines sich ändernden regulatorischen und gesellschaftlichen Umfeldes in den vergangenen Jahren deutlich an Bedeutung gewonnen. Die BayernLB hat auf die gestiegenen externen Ansprüche bereits vor Jahren sowohl auf organisatorischer wie auch auf prozessualer Ebene reagiert und den Aufgabenbereich der Group Compliance kontinuierlich ausgebaut: Die Vermeidung, Prüfung und Sanktionierung von Regelverstößen sind wichtige Aufgaben dieses Bereiches. Er berät im Hinblick auf Compliance im weiteren Sinne, um so einen zuverlässigen und durch die Einhaltung der gesetzlichen und regulatorischen Vorgaben geprägten Marktauftritt der BayernLB sicherzustellen und die Gesamtbank und Unternehmensgruppe gegen widerrechtliche Handlungen zu schützen. Ein weiteres Ziel ist es, gesetzliche, unternehmerische, gesellschaftliche und ethische Richtlinien und Wertvorstellungen in der BayernLB zu unterstützen und umzusetzen. Zu den Aufgabenstellungen der Group Compliance zählen außerdem neben der Bekämpfung von Geldwäsche, Wirtschaftskriminalität und Terrorfinanzierung auch die Bekämpfung von Korruption und Bestechung sowie das zentrale Reputationsrisikomanagement.
Der Bereich ist dem Risiko-Vorstand unterstellt und berichtet dem Vorstand sowie dem Prüfungsausschuss des Aufsichtsrates über den Compliance-Jahresbericht regelmäßig zu den relevanten Themen. Konzernunternehmen und Auslandsstandorte besitzen eigene Compliance-Einheiten.

Zentrale Grundlagen für den Schutz des Konzerns vor Reputationsverlusten/-schäden sind in der Group Reputational Risk Guideline festgelegt. Hier ist u. a. verankert, dass die Experten des Zentralen Reputationsrisiko-Managements (ZRRM) bei allen Sachverhalten mit mittlerem oder hohem Reputationsrisiko einzubinden sind und bei bestimmten Sachverhalten sogar ein Vetorecht haben. Diese Sachverhalte können auch risikobehaftete (geplante) Geschäftstätigkeiten umfassen, die (potenziell) in den Geltungsbereich bestehender ESG-Standards und -Policies bzgl. Umwelt- oder Sozialthemen fallen.

Im Mittelpunkt der Maßnahmen zur Einhaltung der regulatorischen Vorgaben und der Berücksichtigung der gesellschaftlichen Erwartungen steht der einzelne Mitarbeiter. Er ist verpflichtet, sich über die für seinen Aufgaben- und Verantwortungsbereich geltenden relevanten Rechtspflichten, Anweisungen, Richtlinien und Rahmenbedingungen zu informieren und diese einzuhalten. Dabei wird er umfassend durch Group Compliance sowie andere Bereiche wie den Rechtsbereich und das Nachhaltigkeitsmanagement unterstützt.

Verhaltenskodex

Die BayernLB versteht rechtmäßiges, ethisches und verantwortungsvolles Handeln als elementaren und unverzichtbaren Teil ihrer unternehmerischen und gesellschaftlichen Verantwortung.

Der Verhaltenskodex dient als normative Leitlinie für das tägliche Handeln und beschreibt das adäquate Verhalten zur Einhaltung des Rahmenwerks. Er listet die wichtigsten rechtlichen Vorgaben und gesellschaftlichen Anforderungen, z. B. in Bezug auf die Verantwortung für Mitarbeiter, transparente interne und externe Kommunikation, Umgang mit Interessenkonflikten, Nachhaltigkeit und Ethik, gesellschaftliche Verantwortung sowie Risiko- und Compliance-Kultur auf. Die formulierten Regeln sind ein notwendiger Mindeststandard im BayernLB-Konzern. Sie gelten im Umgang mit Kollegen, Kunden, Lieferanten, Geschäftspartnern, Marktteilnehmern, Anteilseignern, der Öffentlichkeit und mit staatlichen Stellen. Zusätzlich zum Verhaltenskodex existieren jeweils detailliertere interne Anweisungen und Richtlinien zu den einzelnen Themen.

2018 erfolgte eine Überarbeitung und Neufassung des Verhaltenskodex und damit die Umsetzung aufsichtsrechtlicher, gesetzlicher und organisatorischer Änderungen. Präzisierungen wurden insbesondere in den Kapiteln bzw. Textstellen zur Compliance- und Risikokultur, zum Interessenkonfliktmanagement, zum Reputationsrisikomanagement sowie zur Informationssicherheit und zum Datenschutz vorgenommen. Der Verhaltenskodex ist auch ein wichtiger Baustein des Rahmenwerks „Risikokultur“ der BayernLB.

Der Verhaltenskodex gilt für alle Geschäftsbereiche der BayernLB, für alle Mitarbeiter sowie für die Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates. Neuen Mitarbeitern wird der Verhaltenskodex im Rahmen der Einstellung zur Kenntnis gegeben. Er ist darüber hinaus im Internetauftritt der BayernLB veröffentlicht. Ebenso dient er als Vorlage für die Verhaltenskodices von Konzerneinheiten.

Die Verpflichtungen im Rahmen des Verhaltenskodex gehen über die bloße Einhaltung von Vorschriften hinaus. Jeder Mitarbeiter ist aufgerufen, in seinem Bereich mit Anstand und Urteilskraft für die Bewahrung einer Kultur zu sorgen, die der gesellschaftlichen Verantwortung ebenso wie den Bedingungen für eine nachhaltige Unternehmensentwicklung gerecht wird.

Die Steuerung des Verhaltenskodex der BayernLB erfolgt durch den Bereich Group Compliance. Compliance ist integraler Bestandteil der Unternehmensführung und definiert sich als Risikomanagement mit präventivem Fokus. Eine angemessene Risikoanalyse, darauf basierende Maßnahmen sowie die Förderung eines einheitlichen Werte- und Integritätsverständnisses tragen hierzu bei, ebenso wie die Sanktionierung bei Verstößen. Der Grundsatz in der BayernLB lautet „Zero Tolerance". Die unabhängige Compliance-Funktion ist gegenüber Externen wie Internen ein vertrauenswürdiger und fairer Ansprechpartner.

Der Verhaltenskodex wird ergänzt durch ebenfalls öffentlich zugängliche Leitlinien wie Führungsgrundsätze, Umwelt- und Nachhaltigkeitspolitik und darüber hinaus durch interne Regelungen bspw. für die Themen Gleichbehandlung und Interessenkonflikte einschließlich der Annahme und Gewährung von Geschenken und Einladungen. Dies geschieht in den jeweiligen Konzerneinheiten gem. ihrem Geschäftsmodell bzw. lokalen Besonderheiten. Auch die DKB und die BayernInvest veröffentlichen ihre Umwelt-, Nachhaltigkeitspolitik und/oder entsprechende Richtlinien auf ihren Internetseiten.

Für die Steuerung der Mindestaspekte nach CSR-RUG sind weitere Teilbereiche des Compliance Management Systems relevant, die im Weiteren dargestellt werden.

Steuerung von Interessenkonflikten

Als Instrument zur Steuerung von Interessenkonflikten dient die Group Interessenkonfliktmanagement Policy. Diese ist in der BayernLB Bank über eine Geschäftsanweisung „Management von Interessenkonflikten" umgesetzt und an die Tochterunternehmen DKB, BCS, Real I.S. und BayernInvest ausgerollt. Diese haben die für sie jeweils relevanten Inhalte in ihren eigenen Regelwerken implementiert. Die Policy regelt den Umgang mit Interessenkonflikten und fasst als Rahmenwerk die relevanten Punkte aus bestehenden Detailregelungen zusammen.

Zur Identifizierung und Steuerung von Interessenkonflikten (außerhalb WpHG) wurde 2018 eine Evidenzstelle eingerichtet. Diese untersucht und bewertet den Interessenkonflikt und entscheidet gemeinsam mit den betroffenen Einheiten über nötige Maßnahmen und Konsequenzen. Darüber hinaus dokumentiert die Evidenzstelle in einem Interessenkonflikt-Katalog wesentliche Sachverhalte, die einen Interessenkonflikt auslösen können.

Im Rahmen der jährlichen MaRisk-Compliance-Risikoerhebung wird z. B. in der Tochtergesellschaft BayernInvest aufgrund des im Rahmen ihres Geschäftsmodells betriebenen Asset Managements in Bezug auf potentielle Interessenkonflikte ein hohes Reputationsrisiko gesehen. Dieser Einschätzung wird durch entsprechende Vorgaben und Kontrollen, wie etwa der Überwachung sämtlicher Mitarbeitergeschäfte, Rechnung getragen. Die Eintrittswahrscheinlichkeit eines Schadens wird, gerade mit Blick auf das interne Kontrollsystem und die ergriffenen Maßnahmen, aber auch angesichts bis dato nicht aufgekommener Schadensfälle, im Zuge dieser Erhebung als gering angesehen.

Gemäß den „Leitsätzen für Mitarbeitergeschäfte", die in allen relevanten Konzerneinheiten verankert sind, dürfen sich Mitarbeiter entsprechend der darin enthaltenen Ge- bzw. Verbote beispielsweise nicht in Werten engagieren (kaufen, verkaufen), mit denen sie dienstlich befasst sind. Zudem dürfen Mitarbeitergeschäfte nicht gegen Kunden oder Bankinteressen verstoßen. Die Einhaltung der Leitsätze durch die Mitarbeiter wird von Kapitalmarkt Compliance anhand einer

internen Prozessbeschreibung laufend überwacht. Verstöße gegen diese Leitsätze können auch arbeitsrechtliche Maßnahmen zur Folge haben.

Die Regelungen zur Annahme und Gewährung von Vorteilen geben den Mitarbeitern – zusätzlich zu den zu beachtenden straf- und steuerrechtlichen Vorschriften – Verhaltensrichtlinien und Hilfestellung bei der Annahme und Gewährung von Geschenken und Einladungen an die Hand (s. a. u. „Bekämpfung von Korruption und Bestechung“).

Weiter müssen in der BayernLB alle Nebentätigkeiten durch den Arbeitgeber schriftlich genehmigt werden und es sind Kriterien zur Genehmigungsfähigkeit festgelegt.

Die Corporate Governance Grundsätze der BayernLB und die Satzung der Bayerischen Landesbank sehen zudem die Enthaltung der Vorstände bei Entscheidungen, von denen sie selbst oder Verwandte betroffen sind, vor.

Auch in den Corporate Governance Grundsätzen der DKB wird das Thema Interessenkonflikte geregelt und kommuniziert.

Bekämpfung von Korruption und Bestechung

Die Einhaltung gesetzlicher und aufsichtsrechtlicher Anforderungen im Hinblick auf die Bekämpfung von Korruption und Bestechung über alle Standorte hinweg ist eines der Kernziele des Compliance Management Systems der BayernLB. Dies beinhaltet die Vermeidung von Korruptionsfällen und die Überwachung aller Standorte im Hinblick auf Korruptionsrisiken. Die Nichteinhaltung der genannten Standards kann insbesondere zu (aufsichts-)rechtlichen Sanktionierungen und einem Reputationsverlust führen.

Zur Erreichung der oben genannten Zielsetzung sind im BayernLB-Konzern daher verschiedene Maßnahmen implementiert.

In der schriftlich fixierten Ordnung der BayernLB ist verankert, dass im Konzern keine Geschäftsverbindungen mit Personen oder von diesen geleiteten Unternehmen eingegangen werden, die u. a. aufgrund von Korruption rechtskräftig verurteilt sind.

Das Verbot der Vorteilsannahme und -gewährung betrifft bei der BayernLB sowohl direkte finanzielle Zuwendungen als auch sonstige Vergünstigungen, die die dienstliche Unabhängigkeit der Mitarbeiter infrage stellen. Alle Geschenke, Einladungen oder Zuwendungen, die die persönliche Unabhängigkeit des Empfängers beeinträchtigen können oder geeignet sind, in der Öffentlichkeit Zweifel an der Integrität der BayernLB oder des Empfängers aufkommen zu lassen, sind unzulässig. Weitere Details sind in einer internen Anweisung „Regelung zur Annahme und Gewährung von Geschenken und Einladungen“ festgelegt (s. a. o. „Steuerung von Interessenkonflikten“).

Die Überprüfung und Überwachung etwaiger Korruptionsrisiken erfolgt jährlich konzernweit durch die jeweiligen Compliance-Einheiten in den Konzerngesellschaften. Diese haben dazu Vorkehrungen getroffen und führen regelmäßig entsprechende Risikoanalysen durch. Dies geschieht durch eine mindestens jährliche Risikoanalyse explizit zu Wirtschaftskriminalität. Hierzu erfolgt ein Bericht an den Vorstand sowie den Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats. Bei der Risikoanalyse wird sowohl das Grundrisiko erhoben als auch die Wirksamkeit der getroffenen Maßnahmen

bewertet. Vertriebspraktiken und spezielle Eigenschaften von Kunden wie Amtsträgerschaft werden reflektiert.

Insgesamt liegen keine gem. CSR-RUG berichtspflichtigen Risiken bezogen auf Korruption und Bestechung bei den Geschäftsaktivitäten des BayernLB-Konzerns vor.

Als Präventionsmaßnahmen sind u. a. das Compliance Management System, der Verhaltenskodex, spezielle Richtlinien und Geschäftsanweisungen nebst zugehörigen Formularen, die strikte Trennung von Spenden und Sponsoring, Kompetenzregelungen, das Hinweisgebersystem, Kontrollen bezüglich angenommener und gewährter Einladungen und Geschenke anhand der hierfür zu führenden Dokumentation, Auswertung und Kontrollen der Konditionsvergabe sowie Auswertung und Kontrollen bezüglich Neukreditvergabe verankert. Im Rahmen der gem. §6 Abs. 2 Nr. 6 GWG vorgeschriebenen und verpflichtenden regelmäßigen Schulungen für alle Mitarbeiter (entsprechend dem risikoorientiert festgelegten Turnus) werden die bestehenden Regelungen und Verhaltensweisen zur Korruptionsbekämpfung thematisiert. Ebenso werden die Möglichkeiten zur Erkennung von Korruption und auffälligen Verhaltensweisen/Vorgängen anhand von Beispielen dargestellt und auf die Möglichkeiten im Rahmen des bestehenden Hinweisgebersystems (Whistleblowing) eingegangen.

Für den Berichtszeitraum sind wie im Vorjahr keine Korruptionsfälle bekannt.

MaRisk Compliance Erhebung

Gemäß MaRisk AT 4.4.2 ist die MaRisk-Compliance-Funktion bei Group Compliance für die Identifizierung und Analyse der wesentlichen rechtlichen Regelungen und Vorgaben in regelmäßigen Abständen verantwortlich. Jährlich findet hierzu in Zusammenarbeit mit den einzelnen Bereichen der BayernLB Bank und relevanten Konzerneinheiten eine Erhebung statt, wobei mögliche Compliance Risiken zu untersuchen sind.

In der entsprechenden Compliance Risikostrategie wird hierzu folgendes festgelegt: „Das Compliance-Risiko ist Teil des Rechtsrisikos und umfasst die Gefahr von Verlusten des Konzerns infolge der Nichtbeachtung geltender Rechtsvorschriften. Nicht hierzu zählen Verstöße gegen vertragliche Vereinbarungen oder interne Regeln. Kennzeichnend für das Compliance Risiko ist ein pflichtwidriges Handeln oder Unterlassen, das zu Sanktionen – insbesondere in Form von Bußgeldern oder Schadensersatzansprüchen führt. Kein Compliance-Risiko ist die Gefahr von Verlusten als Folge unangemessenen Verhaltens bei der Erbringung von Bank- oder Finanzdienstleistungen (Conduct Risk).“

Bei der Risikountersuchung werden auch rechtliche Vorgaben und Regelungen erhoben, deren Nichteinhaltung mögliche schwerwiegende negative Auswirkungen auf die (Mindest-)Aspekte gem. CSR-RUG, die aus den Geschäftsaktivitäten entstehen, haben können. Das Thema Korruption ist bereits durch die o. g. Erhebung abgedeckt, deren Fokus sich auf Risiken für die Bank richtet, die durch Regelverstöße entstehen können.

Für die Feststellung von Risiken einerseits für die BayernLB selbst, andererseits für „Dritte“ wie Umwelt, Arbeitnehmer oder Mitmenschen, wurden diese Erhebung und die u. g. jährliche Inventur des Reputationsrisikomanagements als Grundlage für den vorliegenden zusammengefassten

nichtfinanziellen Bericht genommen. Für die Klassifikation der Schadenshöhe für „Dritte“ wurden eigene Kriterien erarbeitet, die der speziellen Intention des CSR-RUG Rechnung tragen. Es wurden mit Blick auf das CSR-RUG im BayernLB-Konzern keine berichtspflichtigen Risiken bzgl. der Mindestaspekte ermittelt.

Reputationsrisikomanagement

Das Reputationsrisiko innerhalb des BayernLB-Konzerns wird mittels eines eigenen Regelwerks gesteuert, welches u. a. eine (Konzern- und Bank-)Strategie, eine spezifische Guideline, diverse themenspezifische Policies, eine Geschäftsanweisung und entsprechende Festlegungen von Aufgaben und Kompetenzen für Mitarbeiter, Führungskräfte und weitere Reputationsrisiko-spezifische Rollen enthält.

In den genannten Strategien heißt es „Reputationsrisiken können grundsätzlich bei allen Sachverhalten aus der Geschäftstätigkeit entstehen. Unter Geschäftstätigkeit wird das gesamte Agieren im oder im Zusammenhang mit dem BayernLB-Konzern entlang der gesamten Wertschöpfungskette verstanden, das einen Einfluss auf die Wahrnehmung seiner Anspruchsgruppen (Stakeholder(-gruppen)) haben kann (z. B. bei Geschäftsabschlüssen/-transaktionen (mit bestehenden oder potenziellen Kunden, sonst. Geschäftspartnern wie z. B. Lieferanten oder externe Dienstleister), […] Personalpolitik oder gesellschaftlichem Engagement (z. B. Spenden, Sponsoring) […].“

In der in den wesentlichen Konzerneinheiten gültigen Guideline heißt es zu den ökologischen, sozialen und Governance-bezogenen (ESG-)Themen, aus denen Reputationsrisiken erwachsen können:

„Reputationsrisiken können hier durch den inadäquaten Umgang mit den in diesem Zusammenhang relevanten (Teil-)Aspekten hervorgerufen werden: […]

- Klima-/Umweltschutz (Schutz der Atmosphäre, Gewässer etc.)
- Schonung der natürlichen Ressourcen/Vermeidung der Beeinträchtigung von Ökosystemen
- Bewahrung der natürlichen Lebensgrundlagen u. biologischen Vielfalt (Biodiversität)/Tierschutz […]
- Schutz der Menschenrechte/Nicht-Diskriminierungsgebot
- Einhaltung fairer Arbeitsbedingungen/Gewährung von Arbeitsgesundheit und -sicherheit
- Verbot von Zwangsarbeit und ausbeuterischer Kinderarbeit
- Bewahrung von kulturellem Erbe/fairer Umgang mit indigener Bevölkerung/Vermeidung von Vertreibung, Zwangsumsiedlung und Landraub
- Presse- und Meinungsfreiheit/Versammlungs- und Gewerkschaftsfreiheit
- Verbraucherschutz […]
- Verhinderung von Wirtschaftskriminalität, Korruption und Terrorfinanzierung […]“

Damit sind die Mindestaspekte gem. CSR-RUG abgedeckt. Das ZRRM ist kontinuierlich in die Beurteilung und Steuerung von ereignis- und transaktionsbasierten Sachverhalten, die ein mittleres oder hohes Reputationsrisiko bergen, eingebunden und führt zusätzlich ein Mal im Jahr eine Risikoinventur in der BayernLB inkl. der relevanten Konzernunternehmen durch. Somit konnten die Ergebnisse des ZRRM für die Einschätzung von Risiken aus der Geschäftstätigkeit gemäß CSR-RUG für den nichtfinanziellen Bericht herangezogen werden.

Zusätzlich zur bisherigen Verankerung des Themas Reputationsrisiko (RepRisk) im Kreditprozess ist neu die explizite pflichtweise Darstellung von RepRisk im Kreditbericht hinzugekommen.

Auch wurde eine vom ZRRM unterjährig durchzuführende Branchenportfolio-Analyse implementiert. Die Anzahl der bearbeiteten Sachverhalte stieg weiter an. Das ZRRM erteilte seine Genehmigung z. T. mit Auflagen, zudem erfolgten Absagen durch das ZRRM, die Compliance-Funktion, das Nachhaltigkeitsmanagement oder den Fachbereich selbst, z. B. aufgrund von Governance-Vorgaben, insb. Guidelines oder Branchen-Policies.

Im Sinne des CSR-RUG ergeben sich aus den Ergebnissen des ZRRM keine nennenswerten Risiken aus Geschäftsbeziehungen, Produkten und Dienstleistungen, die im Berichtszeitraum Auswirkungen auf die Lage oder den Geschäftsverlauf des BayernLB-Konzerns hatten.

Die Zusammenarbeit des ZRRM mit dem Nachhaltigkeitsmanagement und den Kommunikationsverantwortlichen wurde weiter optimiert. Außerdem wird die Synchronisierung der Reputationsrisiko-Methodik (insb. Definitionen/Risikograde) mit anderen „Erhebungsstellen“ für Reputationsrisiken wie z. B. MaRisk-Compliance gemäß MaRisk AT 4.4.2, Operationelle Risiken, Auslagerungsmanagement vorangetrieben.

Als permanente Herausforderung hat die BayernLB das Spannungsfeld zwischen einer stark steigenden Erwartungshaltung bestimmter Stakeholder-Gruppen hinsichtlich einer nachhaltigen Corporate Social Responsibility, Unternehmenskultur etc. auf der einen Seite und dem andauernden, steigenden betriebswirtschaftlichen Ertrags- und Wettbewerbsdruck auf der anderen Seite identifiziert.

Nachhaltigkeits- und Umweltmanagementsystem

Die BayernLB geht die Herausforderungen einer nachhaltigen Entwicklung aktiv an und nimmt ihre Verantwortung durch die Berücksichtigung ökologischer, ökonomischer und sozialer Aspekte entlang der gesamten Wertschöpfungskette wahr. Dies geschieht im eigenen Betrieb durch Schonung wertvoller Ressourcen, durch die Vermeidung negativer Auswirkungen auf die Umwelt sowie durch einen verantwortungsvollen Umgang mit ihren Mitarbeitern.

Darüber hinaus werden nichtfinanzielle Aspekte in Bezug auf Geschäftsbeziehungen und bei der Bewertung von (Geschäfts-)Transaktionen berücksichtigt. Dabei wird die Vereinbarkeit mit den einschlägigen internationalen Umwelt-, Ethik- und Sozialstandards, zu denen sich die BayernLB bekennt, beachtet. Die Group Reputational Risk Guideline des BayernLB-Konzerns legt fest, dass das Nachhaltigkeitsmanagement bei allen (geplanten) Geschäftstätigkeiten, die (potenziell) in den Geltungsbereich bestehender ESG-Standards und -Policies bzgl. Umwelt- oder Sozialthemen fallen und/oder potenziell mit sozialen und/oder umweltbezogenen Risiken behaftet sind, einzubinden ist.

Damit sind insbesondere die Mindestaspekte Menschenrechte, Umwelt-, Sozial- und Arbeitnehmerbelange nach CSR-RUG abgedeckt. Transaktionen umfassen dabei alle Arten von Geschäftstätigkeiten und -beziehungen entlang der Wertschöpfungskette des Konzerns. Dies ist zudem durch eine eigene konzernweit gültige Anweisung des Nachhaltigkeitsmanagements weiter spezifiziert.

Sowohl die BayernLB als auch die DKB berichten jeweils transparent über ihre Nachhaltigkeitsleistung, inklusive Umweltaspekten, und veröffentlichen detaillierte Informationen u. a. im Nachhaltigkeitsbericht bzw. der Deutsche Nachhaltigkeitskodex (DNK) Entsprechenserklärung und den jeweiligen Umwelterklärungen auf ihren Internetseiten www.bayernlb.de und www.dkb.de. Darüber hinaus verfügen BayernLB und DKB jeweils über eine eigene Nachhaltigkeitspolitik und Umweltpolitik, die auf den jeweiligen Internetseiten veröffentlicht sind.

Das Nachhaltigkeitsmanagement ist für die Ausgestaltung des nach dem Eco-Management and Audit Scheme (EMAS) validierten Umweltmanagementsystems, von dem weite Konzernteile abgedeckt sind, verantwortlich. Es führt regelmäßig mit allen relevanten Konzerneinheiten eine Wesentlichkeitsanalyse durch, um zu gewährleisten, dass nichtfinanzielle Themen wie Arbeitnehmerbelange, Umweltbelange etc. stärker berücksichtigt werden.

Ausgangspunkt für die Festlegung der wesentlichen Themen waren bei der erstmaligen Erstellung die UN Sustainable Development Goals (SDGs), die die gem. CSR-RUG relevanten Aspekte umfassen. Von diesen insgesamt siebzehn Entwicklungszielen identifizierte die BayernLB zehn, zu deren Erreichung sie im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit in besonderem Maße beitragen kann. Zudem wurden aus diesen zehn Zielen zwölf unternehmensspezifische Handlungsfelder abgeleitet und gem. verschiedener Kriterien wie Erwartungen der Anspruchsgruppen priorisiert.

Mit der Aktualisierung dieser Analyse wurde Ende 2018 begonnen und erstmals um eine direkte Befragung von Stakeholdern, welche mit Unterstützung der Beratungsagentur akzente durchgeführt wurde, ergänzt. Sie ist zugleich Grundlage für den Nachhaltigkeitsbericht der BayernLB und das Fundament, auf dem die Bank in ihrem Nachhaltigkeitsprogramm ihre Ziele definiert. Im Nachhaltigkeitsbericht der BayernLB berichtet sie in der Regel im zweijährigen Turnus zum Fortschritt dieser Ziele und der entsprechenden Maßnahmen.

Für die DKB besteht innerhalb des Umweltmanagementsystems ein eigenes Umweltprogramm. Zudem verfügt die DKB über weitere Ziele im Bereich Personalmanagement, zu denen sie u. a. in der öffentlich zugänglichen DNK Entsprechenserklärung freiwillig berichtet.

Die Real I.S. sieht das Thema Nachhaltigkeit als wichtig an – sowohl im Hinblick auf das eigene Unternehmen als auch auf die Produkte für ihre Investoren. In diesem Zusammenhang wird die Real I.S. Anfang 2019 die Möglichkeit nutzen, ihre Sichtweisen über den ZIA Zentraler Immobilien Ausschuss e.V. im Rahmen der „ESMA-Konsultation zur Integration von Nachhaltigkeitsrisiken und -faktoren in der AIFM-Richtlinie“ einzubringen. Abhängig von den Ergebnissen des Austauschs innerhalb des ZIA und später von der umzusetzenden Richtlinie wird die Real I.S. schrittweise ein Nachhaltigkeitskonzept entwickeln und umsetzen.

Diese Nachhaltigkeitsaktivitäten tragen zu einer Minderung der entsprechenden Risiken bei, wobei das Grundniveau der Risiken v. a. bei den Geschäftstätigkeiten i. S. des eigentlichen Geschäftsbetriebs für soziale und umweltbezogene Belange ohnehin als niedrig einzustufen ist.

Die mit dem Betrieb unmittelbar verbundenen Auswirkungen auf die natürliche Umwelt, etwa Wasser- und Energieverbrauch, sind nach Einschätzung des BayernLB-Konzerns für seine Geschäftstätigkeit nicht wesentlich im Sinne des CSR-RUG und werden daher im Rahmen dieses Berichts nicht detaillierter ausgeführt. Weitere Informationen zum Umweltengagement der BayernLB

enthält die Umwelterklärung, die im Rahmen der Zertifizierung des Umweltmanagementsystems nach EMAS regelmäßig veröffentlicht wird.

Auch die DKB gibt jährlich eine eigene Umwelterklärung heraus.

Nachhaltiges Bankgeschäft: Interne Vorgaben und Finanzlösungen

Das Ziel der Etablierung nachhaltiger Bankprodukte ist im Verhaltenskodex der BayernLB festgeschrieben:

„Wir nehmen unsere Verantwortung durch die Berücksichtigung ökologischer, ökonomischer und sozialer Aspekte entlang der gesamten Wertschöpfungskette wahr. […]

Darüber hinaus werden Nachhaltigkeitsaspekte von uns bei der Bewertung von (Geschäfts-)Transaktionen berücksichtigt. Unser Handeln sowie unsere Geschäftsbeziehungen und -transaktionen beurteilen wir jeweils nach ethischen Grundsätzen und Nachhaltigkeitsaspekten. Wir beachten die Vereinbarkeit mit den einschlägigen internationalen Umwelt-, Ethik- und Sozialstandards, zu denen wir uns bekennen."

Dies wird entsprechend in der Nachhaltigkeitspolitik konkretisiert:

„Die Integration von sozialen und umweltbezogenen Anforderungen in unsere Finanzierungs- und Kapitalmarktangebote bietet unseren Kunden und uns die Möglichkeit, Risiken und Chancen, die sich aus globalen Herausforderungen wie dem Klimawandel und der Ressourcenverknappung ergeben, umfassend zu berücksichtigen und so einen aktiven Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung zu leisten. Neben der Festlegung und Weiterentwicklung von sozialen und ökologischen Mindeststandards für Finanzierungs- und Kapitalmarktgeschäfte stellt die gezielte Unterstützung von Unternehmen und Projekten, die wie die erneuerbaren Energien in besonderer Weise zur Bewältigung globaler Herausforderungen beitragen, einen Schwerpunkt unserer Aktivitäten dar."

Nachhaltiges Bankgeschäft und entsprechende Finanzlösungen bei der BayernLB umfassen vor diesem Hintergrund folgende Bereiche:

- Einhaltung von umweltbezogenen, sozialen und ethischen Standards bei Finanzierungs- und Kapitalmarktgeschäften;
- Angebot von nachhaltigen Anlageprodukten für private und institutionelle Investoren;
- Finanzierung von Unternehmen und Projekten, die zur Bewältigung gesellschaftlicher Herausforderungen wie z. B. des Klimawandels und der Energiewende beitragen.

Im Folgenden werden zunächst die entsprechenden Standards und Leitlinien des BayernLB-Konzerns und anschließend das diesbezügliche Produktangebot beschrieben.

Aus den bereits genannten Bestandteilen des Compliance- und Nachhaltigkeitsmanagementsystems ergibt sich ein System an internen Vorgaben, die gewährleisten, dass Nachhaltigkeitsgesichtspunkte, und damit auch die Mindestaspekte gem. CSR-RUG, angemessen in den Bankprodukten und Dienstleistungen des BayernLB-Konzerns berücksichtigt werden.

Diese Vorgaben werden in dem vorliegenden Bericht in einer durchgehenden Systematik dargestellt, innerhalb des Unternehmens sind sie in verschiedenen Policies, Guidelines etc. geregelt.

Grundlage des Engagements des BayernLB-Konzerns für eine nachhaltige Entwicklung ist die vom Vorstand verabschiedete Nachhaltigkeitspolitik. Sie wird durch konkrete ESG-bezogene Standards in tägliches Handeln überführt, die sich nach ihrer Reichweite grundsätzlich drei Kategorien zuordnen. Eine erste Kategorie umfasst alle Arten von Geschäftstätigkeiten im Konzern von der Beschaffung bis hin zu Finanzierungsleistungen. Die zweite Kategorie betrifft übergreifende Leitlinien für Handels- und Kapitalmarktgeschäfte sowie Finanzierungen, weitere Regelungen beziehen sich auf einzelne Branchen bzw. Themen.

Der Erfolg der Bemühungen für ein nachhaltiges Bankgeschäft und für das Angebot entsprechender Finanzlösungen wird regelmäßig durch unabhängige Nachhaltigkeits-Ratingagenturen analysiert und bewertet. Diese Nachhaltigkeitsratings basieren auf umfassenden Kriterienkatalogen zu ökologischen, sozialen und Governance – im Sinne einer verantwortlichen Unternehmensführung – (ESG) bezogenen Aspekten, die regelmäßig auch die im CSR-RUG genannten Aspekte abdecken. Der BayernLB-Konzern wurde in den vergangenen Jahren regelmäßig im Branchenvergleich überdurchschnittlich gut bewertet. Hervorzuheben ist dabei, dass sowohl der BayernLB-Konzern als auch in separaten Ratings die BayernLabo und die DKB von der Agentur ISS-oekom mit dem renommierten oekom Prime-Status ausgezeichnet wurden. Auch MSCI ESG, die auf Nachhaltigkeitsratings spezialisierte Sparte des Finanzdienstleisters MSCI, bewertet das Nachhaltigkeitsmanagement der BayernLB mit der Note „A“ über dem Branchendurchschnitt („BBB“).

Übergreifende ESG-Standards für alle Geschäftstätigkeiten

Die erste Kategorie der Grundsätze, die konzernweit für alle Arten von Geschäftstätigkeiten gelten, umfasst folgende Regelungen:

- Der Konzern hält sich an alle Embargo- und Sanktionsvorgaben der EU und UN. Darüber hinaus finden – sofern erforderlich – lokale Regelungen Anwendung.
- Der Konzern tätigt keine Geschäfte mit Personen oder Unternehmen, die von Personen geleitet werden, die aufgrund von Konkurs- oder Insolvenzdelikten, schwerwiegenden Vermögensdelikten oder aufgrund von wirtschaftskriminellen Handlungen rechtskräftig verurteilt sind.
- Der Konzern tätigt keine Geschäfte, die der Hinterziehung und/oder der Verkürzung von Abgaben bzw. Steuern oder zur Verschleierung und/oder unlauteren wesentlichen Begünstigung solcher Sachverhalte im eigenen oder in einem fremden Land dienen.
- Der Konzern tätigt keine Geschäfte, die in Verbindung mit der gezielten Verletzung von Urheberrechten und gewerblichen Schutzrechten stehen.
- Der Konzern beachtet bei Geschäften mit Staaten, die von der FATF (Financial Action Task Force) als nicht kooperierende Staaten eingeordnet werden, die Empfehlungen der FATF.
- Der Konzern tätigt keine Geschäfte, die in Verbindung mit illegalen Geschäftsvarianten (z. B. bei Drogen-, Menschen- oder Organhandel/-schmuggel, Sklaverei), Prostitution, sexueller Ausbeutung und Pornografie sowie ausbeuterischer (Kinder-)Arbeit bzw. Zwangsarbeit stehen.

Geschäfte mit Offshore-Bezug sind in verschiedenen Bereichen des Wirtschaftslebens gerade bei international tätigen Unternehmen produktspezifisch marktüblich und nicht per se rechtswidrig. Bei diesen Geschäften besteht aufgrund der lokalen lockeren Gesetzgebung gleichwohl ein erhöhtes Risiko, dass derartige Geschäfte zu rechtswidrigen Zwecken, wie z. B. Geldwäsche oder Steuerhinterziehung, genutzt werden. Die konzernweite Offshore-Policy schafft einen klaren und

verbindlichen Handlungsrahmen für die Geschäftsaktivitäten des BayernLB-Konzerns mit Bezug zu sog. „Offshore-Ländern“, um eine (unbeabsichtigte) Verwicklung der BayernLB in Geschäfte, die einen rechtswidrigen Hintergrund haben, möglichst zu vermeiden. Die BayernLB begleitet dementsprechend keine Geschäftsverbindungen/-tätigkeiten, in denen Geldwäsche oder Steuerhinterziehung oder eine sonstige illegale Nutzung von Offshore-Gesellschaften vorliegt oder aufgrund konkreter Indizien vermutet wird. Sie verschafft Kunden weder selbst noch indirekt Offshore-Gesellschaften und bietet hierzu auch keine Vermittlung zu diesbezüglich spezialisierten Dienstleistern oder Kanzleien an.

Leitlinien für Handels- und Kapitalmarktgeschäfte

Für Handels- und Kapitalmarktgeschäfte hat die BayernLB folgende Leitlinien definiert:

Nahrungsmittel

Eine konzernweit gültige Policy legt fest, dass der BayernLB-Konzern keine Spekulationsgeschäfte im Zusammenhang mit Grundnahrungsmitteln betreibt. In diesem Sinne investiert der Konzern weder direkt in Grundnahrungsmittel noch indirekt in Derivate, die die Preisentwicklungen und/oder Knappheiten bei Grundnahrungsmittel abbilden bzw. darauf spekulieren. Zudem bietet er keine Anlageprodukte an, die die Preisentwicklungen und/oder Knappheiten bei Grundnahrungsmitteln abbilden bzw. darauf spekulieren. Darüber hinaus bietet der BayernLB-Konzern keine Finanzierungen für Spekulationsgeschäfte mit Grundnahrungsmitteln an.

Die BayernInvest investiert in aktiv verwalteten Mandaten und Fonds nicht in Einzelrohstoff-Exposure auf Nahrungsmittel. Dies bezieht sich auch auf das Management von eigenen Publikumsfonds, in denen Agrarrohstoffe und entsprechende Derivate ausgeschlossen werden. Dieser Ausschluss betrifft alle Publikumsfonds, die seitens der BayernInvest administriert oder verwaltet werden.

Physischer Goldhandel

Der BayernLB-Konzern ist sich der hohen Verantwortung bewusst, die aus dem Handel mit Gold entsteht. Deshalb ist der Konzern seit 2002 Mitglied der LBMA (London Bullion Market Association) und hält konzernweit die Standards der LBMA ein. Die zum Handel am London Bullion Market zugelassenen Raffinerien müssen sicherstellen, dass das angelieferte Gold aus Quellen stammt, die nicht im Zusammenhang stehen mit Geldwäsche, Terrorismus-Finanzierung oder der Missachtung von Menschenrechten.

Kontroverse Waffen

Die BayernInvest schließt bei allen aktiv gemanagten Investments Unternehmen aus, die kontroverse bzw. geächtete Waffen produzieren. Dazu gehören Antipersonenminen, Atomwaffen, biologische und chemische Waffen sowie Streumunition. Dies gilt für die von der BayernInvest aktiv gemanagten Anlagevolumina. Die Einhaltung dieser Regelung stellt die BayernInvest insbesondere durch Nutzung einer Datenbank der Nachhaltigkeits-Ratingagentur oekom research – dem Controversial Weapons Monitor (CWM) – und die automatisierte Überwachung sicher.

Leitlinien für Finanzierungsgeschäfte

Auch für Finanzierungsgeschäfte hat die BayernLB detaillierte Leitlinien definiert. Diese gelten für zweckgebundene Finanzierungen, bei denen der BayernLB der Verwendungszweck bekannt ist.

Durch die Beachtung entsprechender Standards in der BayernLB sollen zum einen Risiken sowohl für die Realisierung der Projekte als auch für die Reputation der BayernLB vermieden werden. Zum anderen sollen u. a. negative Beeinträchtigungen der Menschenrechte im Rahmen finanzierter Projekte so weit wie möglich ausgeschlossen werden. Die BayernLB hat sich zudem zur Einhaltung des Modern Slavery Acts verpflichtet.

Weltbankstandards

Bei allen relevanten Finanzierungen werden in der BayernLB die Umwelt- und Sozialstandards der Weltbank beachtet. Diese basieren auf den Performancestandards der zur Weltbankgruppe gehörenden International Finance Corporation (IFC) und den Environmental, Health, and Safety (EHS) Guidelines der Weltbank. Die Standards enthalten unter anderem Kriterien zur Beachtung der Menschen- und Arbeitnehmerrechte, zum Schutz indigener Völker, zum Einbezug und Schutz der von den Projekten betroffenen Bevölkerung wie etwa lokaler Gemeinschaften sowie zum Schutz von Biotopen und Habitaten.

Verletzungen der Menschenrechte und der Rechte indigener Völker stehen häufig im Zusammenhang mit großen Bergbau- und Infrastrukturprojekten in Schwellen- und Entwicklungsländern, weshalb die Vorgaben für zweckgebundene Projektfinanzierungen von zentraler Bedeutung sind. Über die Einhaltung der Weltbankstandards sowie themen- und sektorspezifischer Policies beachtet die BayernLB u. a. den Schutz der Menschenrechte bei Projektfinanzierungen. Dabei geht es häufig auch um den Umgang mit lokalen Gemeinschaften bzw. indigenen Völkern, sodass die Achtung der Menschenrechte hier eng mit dem Aspekt „Sozialbelange“ verknüpft ist.

Sektor- und themenspezifische Standards

Für unter sozialen und umweltbezogenen Gesichtspunkten besonders sensible Branchen und Themen hat die BayernLB über die Weltbankstandards hinausgehende Policies formuliert, die ebenfalls für den Konzern gelten.

Atomar-fossile Energien

Ein Fokus liegt hierbei auf der Nutzung fossiler Energien, die nach Auffassung der BayernLB eine Brückentechnologie hin zu einer ressourcenschonenden, klimaverträglichen Energiewirtschaft darstellen. Zudem definiert der Konzern Kriterien für Finanzierungen im Atombereich. Die Vorgaben für atomar-fossile Energien umfassen sowohl Ausschlüsse als auch zweckgebundene Finanzierungen unter strengen Auflagen.

Ausschlüsse und Auflagen für zweckgebundene Finanzierungen im Bereich atomar-fossiler Energien

Sektor	Ausschluss	Auflagen
Atomkraft	• Neubau von Atomkraftwerken	
Kohle	• Abbau von Braunkohle • Abbauvorhaben, bei denen Mountaintop Removal eingesetzt wird • Neubau von Braunkohlekraftwerken • Steinkohleabbau und Bau von Steinkohlekraftwerken in geschützten Gebieten (UNESCO-Welterbe, IUCN-/Ramsar-Schutzgebiete)	• Neubau von Steinkohlekraftwerken nur bei Anwendung des aktuellsten Stands der Technik • Modernisierung bestehender Kohlekraftwerke nur bei Realisierung von Effizienzgewinnen bzw. höheren Wirkungsgraden und/oder reduzierten klimaschädlichen Emissionen
Öl & Gas	• Arctic Drilling • Projekte in geschützten Gebieten (UNESCO-Welterbe, IUCN-/Ramsar-Schutzgebiete) • Förderung von Ölsanden • Förderung unter Einsatz von Fracking	

Zulässig ist im Atombereich die Finanzierung von Projekten, die für die Sicherheit der laufenden Atomkraftwerke getätigt werden, sowie von Ersatzinvestitionen zur Einhaltung höchster Sicherheitsstandards. Auch die Finanzierung von Projekten zum Rückbau der Atomkraftwerke sowie von Projekten zur Behandlung, Zwischenlagerung und Entsorgung atomarer Abfälle ist zulässig. Durch die Finanzierungen in den Bereichen Sicherheit und Entsorgung wird die BayernLB ihrer gesellschaftlichen Verantwortung für den Umgang mit den Folgen der Nutzung der Atomkraft gerecht.

Aktuell findet eine Prüfung der sukzessiven Ergänzung der bestehenden und Erarbeitung weiterer atomar-fossiler Policies, u. a. durch Einbezug der Wertschöpfungskette, statt.

Windenergie

Ein gesonderter Finanzierungsleitfaden für Windenergie gibt bei der DKB besondere Kreditvergabekriterien sowie Unterlagen- und Sicherheitenstandards vor und regelt darin z. B., dass A) nur Windenergieprojekte in Deutschland (und auch nur onshore) finanziert werden, bei denen B) die Genehmigung nach dem Bundesimmissionsschutzgesetz (BImSchG) vorliegt – somit wird die Einhaltung sozialer und ökologischer Mindeststandards in Deutschland gewährleistet. Im Rahmen des gesetzlichen Genehmigungsverfahrens werden detaillierte Prüfungen der Auswirkungen der Windenergieanlage (WEA) auf betroffene Ökosysteme vorgenommen und Maßnahmen festgelegt, wenn umweltbeeinflussende Auswirkungen des Baus und Betriebs der WEA festgestellt werden. Dazu gehören z. B. Lärmschutz (Lärmkarten, Lärmaktionspläne), Abschaltungszeiten (Verhinderung von Schattenwurf und Eisabwurf sowie Schutz von Fledermäusen und Vögeln), der Einsatz reflexionsreduzierender Beschichtungen oder Maßnahmen zum Gewässerschutz.

Glücksspiel

Gemäß ihrer Glücksspiel-Policy engagiert sich die BayernLB grundsätzlich nicht in der Glücksspielbranche. Ausnahmen gelten, wenn Glücksspiel durch eine staatliche oder gemeinnützige Stelle bzw. Organisation angeboten wird. Dabei sind verschiedene Vorgaben zu beachten. So darf Glücksspiel beispielsweise nur unter Einhaltung des jeweils gültigen Rechts, z. B. Bundes- und

Landesrecht, angeboten werden und der Verbraucherschutz muss nachweislich Berücksichtigung finden, etwa im Hinblick auf Suchtprävention und den Schutz des Spielers vor leichtfertigem Vermögensverlust.

Rüstung

Die BayernLB erkennt das Recht eines Staats zur Landesverteidigung an. Auf dieser Basis ist die Begleitung von Rüstungsunternehmen bzw. einzelnen Finanztransaktionen für Waffen und Rüstungsgüter im Rahmen bestehender Gesetze grundsätzlich möglich. Dies setzt voraus, dass die Begleitung in einer obligatorischen Einzelfallprüfung positiv beschieden wird und im Einklang mit dem Geschäftsmodell steht. Prozess und Kriterien sind in einer eigenen Policy festgelegt. Bei jeder Überprüfung werden danach unter anderem das Rüstungsunternehmen, der Verwendungszweck der Finanzierung und gegebenenfalls der Importeur, das Importland sowie die aktuelle dortige politische und gesellschaftliche Situation bewertet. ABC-Waffen sind von der Finanzierung ausgeschlossen.

Forst

Ziel der Forst-Policy ist es, sicherzustellen, dass insbesondere

- keine Geschäfte getätigt werden, die mit illegalem Holzeinschlag in Verbindung stehen;
- bei der Gewinnung von Anbauflächen für Plantagen, insbesondere auch für Palmöl und Soja, keine schützenswerten und geschützten Waldflächen zerstört werden;
- bei der Bewirtschaftung von Wäldern und Plantagen, insbesondere auch von Palmöl- und Soja-Plantagen, anerkannte Umwelt- und Sozialstandards eingehalten werden.

Durch die Bezugnahme auf bestehende Umwelt- und Sozialzertifizierungen, z. B. Forest Stewardship Council (FSC), Roundtable on Sustainable Palmoil (RSPO) und Round Table on Responsible Soy (RTRS), unterstützt die BayernLB dabei die Anhebung der Nachhaltigkeitsstandards in der Branche.

Organisatorische Verankerung

Die Verantwortung für die Überprüfung der bestehenden und die Formulierung neuer Policies zum Thema Nachhaltigkeit und Reputationsrisiko liegt in der Regel beim zentralen Nachhaltigkeitsmanagement des Konzerns bzw. beim ZRRM. Alle Policies wurden durch den Vorstand der BayernLB verabschiedet und sind konzernweit gültig. Für die Umsetzung der Leitlinien und Policies sind die jeweiligen Fachbereiche und Konzerntöchter zuständig. Bei Transaktionen, bei denen unklar ist, ob sie in den Geltungsbereich der Policies fallen, geben Nachhaltigkeitsmanagement bzw. ZRRM auf Anfrage der Verantwortlichen eine Stellungnahme ab.

Die BayernLB hat die aktuellen Entwicklungen, die weltpolitische Lage und die Erwartungen diverser Stakeholder-Gruppen laufend im Blick, um notwendige Anpassungen z. B. ihrer Policies vornehmen zu können.

Somit werden entsprechende Risiken, die hauptsächlich in den Geschäftsbeziehungen, Produkten und Dienstleistungen mit Bezug auf die Mindestaspekte auftreten, gemindert. Dieses funktionierende Risikomanagementsystem deckt alle Mindestaspekte gem. CSR-RUG ab.

Nachhaltige Produkte

Gleichzeitig besteht aus Sicht der BayernLB die Möglichkeit, umweltverträgliche Entwicklungen wie den klimaverträglichen Umbau der Energieversorgung oder soziale Projekte durch entsprechende Produkte und Leistungen aktiv zu fördern und sich dabei Geschäftspotenziale zu eröffnen.

Erwähnt seien bspw.:

Produktbereich	BayernLB-Konzern (Stand 31.12.2018)	BayernLB-Konzern (Stand 31.12.2017)	davon BayernLB (Stand 31.12.2018)	davon BayernLB (Stand 31.12.2017)
Volumen der vom BayernLB-Konzern emittierten bzw. begleiteten Nachhaltigkeitsemissionen	2018: 2,25 Mrd. EUR	2017: 1,0 Mrd. EUR	2018: 1,75 Mrd. EUR	2017: 0,5 Mrd. EUR
Volumen des Neugeschäfts der Förderdarlehen (bspw. entsprechender KfW-Programme), die auf einen ökologischen Nutzen (durch vermehrte Verwendung erneuerbarer Energien bzw. Energieeinsparmaßnahmen) zielen	2018: 1,1 Mrd. EUR	2017: 1,5 Mrd. EUR	2018: 0,5 Mrd. EUR	2017: 0,5 Mrd. EUR

Im Jahr 2018 hat der BayernLB-Konzern insgesamt ein Volumen von 2,25 Mrd. Euro an nachhaltigen Anleihe Emissionen begleitet. 500 Mio. Euro davon fallen auf den ersten Social Bond der DKB im Format eines öffentlichen Pfandbriefes. Der soziale Pfandbrief ist Teil des Social Bond Programms der DKB und berücksichtigt neben den Social Bond Principles auch die 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen (SDGs). Das Social Bond Programm wird regelmäßig von einer externen Ratingagentur verifiziert.

Die anderen Emissionen waren:
- 500 Mio. Euro Deutsche Hypothekenbank AG, Green Covered Bond
- 500 Mio. Euro Berlin Hyp AG, Green Covered Bond
- 750 Mio. Euro ABN AMRO, Green Senior Unsecured

Das Volumen wurde um mehr als das Doppelte im Vergleich zum Vorjahr gesteigert. Die Erfahrungen der beiden Töchter DKB und BayernLabo aus den letzten Jahren konnten genutzt werden, um weitere Marktpotentiale im Bereich Nachhaltigkeit auszuschöpfen.

U. a. mit Blick auf den Aktionsplan der EU zur Finanzierung nachhaltigen Wachstums hat die BayernLB 2018 eine Green Finance-Initiative begonnen. Zu deren Zielen zählen:
- Begleitung der (potenziellen) Kunden bei der Finanzierung der Transformation ihrer Geschäftsmodelle, Prozesse und Produkte im Rahmen der Dekarbonisierung
- Weiterentwicklung des Produkt- und Leistungsangebots
- Ausbau der Positionierung der BayernLB als Kompetenzzentrum für Green Finance

Die Initiative wird sukzessive in den Strategieprozess der BayernLB einfließen.

Auch in Bezug auf weitere nichtfinanzielle Aspekte liegen entsprechende Dienstleistungen vor. Öffentliche Mitgliedschaften von Konzernteilen wie bspw. bei UN PRI (Prinzipien der Vereinten Nationen für Verantwortliches Investieren) und die Unterzeichnung z. B. der Wohlverhaltensregeln

des BVI Bundesverband Investment und Asset Management e.V. oder der Green Bond und der Social Bond Principles unterstreichen das Verantwortungsbewusstsein der BayernLB in diesen Bereichen. Dieses Produktsegment wird regelmäßig in der Nachhaltigkeitsberichterstattung des BayernLB-Konzerns dargestellt.

Für die Social und Green Bonds des Konzerns erfolgt gem. den o. g. Prinzipien eine eigene Berichterstattung.

Personalmanagement

Entsprechend der konzernweit gültigen Nachhaltigkeitspolitik kommt den Mitarbeitern des BayernLB-Konzerns u. a. bei der Bewältigung zahlreicher politischer, gesellschaftlicher und technologischer Herausforderungen eine zentrale Rolle zu.

Ziel und wesentlicher Erfolgsfaktor ist daher insbesondere eine kontinuierliche persönliche und fachliche Qualifizierung. Zur Umsetzung dieses Ziels stellt die BayernLB jährlich ein entsprechendes Weiterbildungsbudget zur Verfügung.

Die Entwicklung des Personalstands im BayernLB-Konzern ergibt aktuell folgendes Bild:

Personal	BayernLB-Konzern (Stand 31.12.2108)	BayernLB-Konzern (Stand 31.12.2017)	(davon) BayernLB (Stand 31.12.2018)	(davon) BayernLB (Stand 31.12.2017)
Anzahl der aktiven Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	7.703	7.219	3.343	3.216
• davon Frauen	3.909	3.689	1.517	1.475
• davon Männer	3.794	3.530	1.826	1.741
• davon Inland	7.514	7.042	3.157	3.040
• davon Ausland	189	177	186	176
• davon Vollzeit	5.521	5.125	2.344	2.250
• davon Teilzeit	2.182	2.094	999	966
Durchschnittliches Lebensalter in Jahren	43,4	43,5	44,4	44,3

Personalentwicklung und -politik

Die Grundlagen der Personalpolitik und Mitarbeiterführung sind in verschiedenen Grundsätzen und Leitlinien fixiert. Dazu gehört zum einen der Verhaltenskodex, der unter anderem zwei Kapitel zu den Themen „Persönlichkeitsrechte und Schutz vor Diskriminierung“ sowie „Verantwortung für Mitarbeiter“ enthält. Zentrale Aspekte der Mitarbeiterführung sind zum anderen in den „Führungsgrundsätzen“ der BayernLB niedergelegt. Beide Dokumente werden auf der Unternehmenswebsite www.bayernlb.de veröffentlicht und regelmäßig an die Führungskräfte kommuniziert. Die Führungsgrundsätze bilden die Grundlage für die Führungsausbildung auf allen Ebenen sowie für Feedbackinstrumente und das Mitarbeitergespräch. Verschiedene relevante Einzelaspekte sind in verbindlichen Richtlinien geregelt. So werden Grundsätze des Umgangs zwischen Frauen und Männern beispielsweise in der „Richtlinie zur Regelung partnerschaftlichen Verhaltens“ definiert, die Mitte 2015 veröffentlicht und über das Intranet in der Bank kommuniziert wurde.

Zu den Rahmenbedingungen der Personalpolitik gehören schließlich auch rechtliche Regelwerke wie das Allgemeine Gleichstellungsgesetz (AGG).

Führungspositionen: Frauenanteil	BayernLB-Konzern (Stand 31.12.2018)	BayernLB-Konzern (Stand 31.12.2017)	BayernLB (Stand 31.12.2018)	BayernLB (Stand 31.12.2017)
1. Führungsebene	18,5 %	18,5 %	0,0 %	0,0 %
alle weiteren Führungsebenen	32,1 %	32,8 %	23,0 %	21,1 %

Neben diesem Indikator erhebt die DKB u. a. im Bereich Gleichstellung und Mitarbeitergesundheit eigene Informationen und Daten und berichtet dazu in ihrem jährlichen Geschäftsbericht.

Zentrales Instrument der Personalführung und -entwicklung ist das Mitarbeitergespräch. Die Beschäftigten erhalten jährlich im Rahmen dessen unter anderem auf Basis der am Jahresbeginn geschlossenen Zielvereinbarung eine Rückmeldung zum Grad ihrer Zielerreichung sowie eine Orientierung, die ihnen eine persönliche Standortbestimmung und den Abgleich von persönlichen Karriere- und Entwicklungszielen ermöglicht. Die Planung der individuellen Entwicklung zeigt Perspektiven und Entwicklungsfelder auf. Die Potenzialeinschätzung sorgt dafür, dass die Beschäftigten ihre Fähigkeiten optimal einsetzen können, und ist zugleich Grundlage für Potenzialentwicklung sowie Talentmanagement, um Karrieren aus den eigenen Reihen zielgerichtet zu begleiten und zu fördern.

Mithilfe eines entsprechenden Weiterbildungsbudgets wird hierzu ein umfangreiches Personalentwicklungs- und Qualifizierungsangebot in der BayernLB umgesetzt. Dadurch können die individuell im Mitarbeitergespräch vereinbarten Ziele der Mitarbeiter verwirklicht werden.

Weiterbildung	BayernLB-Konzern (Geschäftsjahr 2018)	BayernLB-Konzern (Geschäftsjahr 2017)	davon BayernLB (Geschäftsjahr 2018)	davon BayernLB (Geschäftsjahr 2017)
Weiterbildungsbudget	4,8 Mio. EUR	4,5 Mio. EUR	2,0 Mio. EUR	2,0 Mio. EUR

Gesundheitsmanagement

Der BayernLB-Konzern steht vor der Herausforderung, die Gesundheit der Mitarbeiter zu erhalten und zu fördern. Diese Verpflichtung wird durch den Verhaltenskodex der Bank besonders hervorgehoben: „Arbeitsschutz und Arbeitssicherheitsvorschriften sind von allen Mitarbeitern unbedingt zu beachten. Die Einrichtung eines gesunden und gefahrenfreien Arbeitsumfelds gehört zu den Führungsaufgaben in der BayernLB. [...] Im Gegenzug erwarten wir von unseren Mitarbeitern einen verantwortlichen Umgang mit ihrer Gesundheit und ihrer Arbeitskraft."

Die Bank verfügt über ein integriertes Gesundheitsmanagement. Dazu gehören Betriebsärzte und Krankenschwestern sowie spezialisierte Personalfachleute. Diese arbeiten eng mit dem Personalrat, dem Arbeitsschutzbeauftragten, dem BayernLB-Sportclub und den Ernährungsspezialisten der Mitarbeitercasinos zusammen. Zudem besteht ein Arbeitsschutzausschuss nach den gesetzlichen Vorgaben des Arbeitssicherheitsgesetzes, der die Überwachung von Programmen zu Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz unterstützt und darüber hinaus beratend tätig ist. Ihm gehören auch Vertreter des Personalrates und damit der Belegschaft an. Es gibt keine Anzeichen für relevante Risiken im Bereich Arbeitsschutz und Arbeitssicherheit.

Gesundheit	BayernLB-Konzern (Geschäftsjahr 2018)	BayernLB-Konzern (Geschäftsjahr 2017)	BayernLB (Geschäftsjahr 2018)	BayernLB (Geschäftsjahr 2017)
Gesundheitsquote [1]	95,3 %	95,4 %	95,6 %	95,7 %

1 Verhältnis von krankheitsbedingten Fehltagen (mit und ohne Lohnfortzahlung, unabhängig von Versicherungsstatus) zu Sollarbeitstagen

Zur Vorbeugung „typischer" Gesundheitsprobleme bei vorrangig sitzenden Tätigkeiten an Bildschirmarbeitsplätzen achtet der Sicherheits- und Gesundheitsbeauftragte auf die ergonomische Gestaltung der Arbeitsplätze. Die BayernLB bietet den Mitarbeitern im Rahmen des Gesundheitsmanagements zudem Möglichkeiten für sportliche Aktivitäten und führt regelmäßig Gesundheitstage mit Schwerpunktthemen, z. B. Bewegung und gesunde Ernährung, durch. Zu den Themen psychische Probleme, Stressbewältigung und Burn-out bietet die BayernLB umfassende Unterstützung, unter anderem durch umfangreiche Informationen im Intranet sowie Seminare für Mitarbeiter und Führungskräfte zu Themen wie „Stress, Burn-out und Depressionen". Ferner hat die BayernLB erfolgreich ein Betriebliches Eingliederungsmanagement (BEM) gem. § 84 (2) Sozialgesetzbuch (SGB) IX implementiert, im Rahmen dessen Beschäftigte auf Wunsch professionell bei der Wiedereingliederung nach längerer Krankheit begleitet werden.

Auch bei der DKB sind entsprechende Maßnahmen verankert.

Herausforderungen

Das Personalmanagement trägt in Bezug auf Risiken gem. CSR-RUG somit hauptsächlich zu deren Reduktion im Bereich der Arbeitnehmerbelange bei, indem es Maßnahmen zur Gleichbehandlung und zur Förderung der Gesundheit, des Kompetenzstandes und der kontinuierlichen fachlichen wie persönlichen Weiterbildung der Mitarbeiter einleitet. Gleichzeitig ist es auch für die Gestaltung der Gehalts-, Bonus- und Alterssicherungssysteme zuständig. Hier können sowohl für die Bank als auch für die Arbeitnehmer durch Nichtzahlung von Gehaltsbestandteilen Risiken entstehen.

Ein weiteres Risiko besteht darin, dass das Vergütungssystem u. U. unangemessenes Risikoverhalten fördert. Zur Steuerung des letztgenannten Risikos ist bspw. die Group Remuneration Strategy & Guideline konzernweit verankert, die die Vorgaben der Institutsvergütungsverordnung zur Angemessenheit der Vergütung konkretisiert und für die BayernLB festlegt. Detailliert informieren die BayernLB und die DKB dazu in ihrem jeweiligen Vergütungsbericht.

Der Gefährdung, Arbeitnehmer könnten darüber hinaus in ihren Menschenrechten wie der Nichtgewährung des Versammlungsrechtes verletzt werden, stehen u. a. der Verhaltenskodex und Betriebs-/Personalräte in vielen Organisationseinheiten und -ebenen entgegen. Weitere Risiken ergeben sich durch jeweilige nationale Spezifika im Arbeitsrecht. Diese werden durch die o. g. Risikoinstrumente gezielt überwacht.

Aufgrund der beschriebenen Maßnahmen zur Risikohandhabung wurden im Bereich der Arbeitnehmerbelange auch bezogen auf Menschenrechte keine relevanten Risiken im Sinne des CSR-RUG festgestellt. Für das Verständnis des Unternehmens relevant sind die Ausführungen der Notes zu Rückstellungen aus Pensionen und ähnlichen Verpflichtungen, auf die hier verwiesen wird.

Einkauf

Die BayernLB bezieht u. a. IT-Hard- und Software, Büroausstattungen und -materialien sowie Beratungs- und Prüfungsleistungen. Die Lieferanten und externen Dienstleister der BayernLB haben ihren Sitz fast ausschließlich in Deutschland und dem angrenzenden europäischen Ausland. Zudem ist das Einkaufsvolumen im Verhältnis zur gesamten wirtschaftlichen Aktivität des BayernLB-Konzerns von eher untergeordneter Bedeutung.

In diesem Kontext bestehen grundsätzlich Risiken aus dem Bereich „Bestechung und Korruption", sowohl bezogen auf die eigenen Geschäftstätigkeiten als auch bei den Geschäftspartnern. Diese Risiken werden regelmäßig durch die o. g. Gefährdungsanalyse überwacht. Auch in der MaRisk-Compliance-Erhebung gemäß AT 4.4.2 der MaRisk (s. o.) wird der Prozess überprüft. Dies führte zu keinen berichtspflichtigen Inhalten im Sinne des CSR-RUG.

Grund sind v. a. die wirksamen präventiven Maßnahmen und Kontrollen, die in der schriftlich fixierten Ordnung in den Beschaffungsprozessen verankert sind (z. B. Beschaffungsregeln für Ausschreibungen, 4-Augen-Prinzip, Zeichnungsregelungen, gestufte Genehmigungsgrenzen, vorab und wiederkehrende Dienstleisterprüfungen u. a. zu Rechts- und Reputationsrisikothemen).

Darüber hinaus bestehen Risiken, die sich auf die weiteren Aspekte wie Umwelt und Arbeitnehmer beziehen. Daher fordert die Bank sowohl bei Auslagerungen als auch bei sonstigem Fremdbezug von ihren Lieferanten und externen Dienstleistern die Einhaltung ökologischer, ethischer und gesellschaftlicher Standards, bspw. der Kernarbeitsnormen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) und damit die Achtung der Menschenrechte. Maßgebliche Dokumente sind hier der Verhaltenskodex der BayernLB sowie die Nachhaltigkeitsvereinbarung für Lieferanten und externe Dienstleister. Die BayernLB erwartet u. a. faire Arbeitsbedingungen bei ihren Lieferanten und externen Dienstleistern. Sie verpflichtet diese sowie deren Lieferketten dazu, die Anforderungen einzuhalten. Mit Externen, die verfassungsfeindliche oder sektenähnliche Ziele verfolgen, arbeitet die Bank nicht zusammen.

Auch die DKB legt großen Wert auf die Einhaltung von ökologischen, ethischen und sozialen Mindestanforderungen entlang der gesamten Wertschöpfungskette. Die Beschaffung von Standardartikeln und -dienstleistungen erfolgt gebündelt über die DKB Service GmbH (Potsdam). Standardlieferanten und Rahmenvertragspartner besitzen ein entsprechendes Nachhaltigkeitszertifikat oder unterzeichnen eine Nachhaltigkeitsvereinbarung.

Soziales Engagement und Dialog mit Anspruchsgruppen

Das soziale und gesellschaftliche Engagement im Sinne von Spenden, Sponsoring und Corporate Citizenship an den Standorten der BayernLB ist nach Einschätzung der BayernLB nicht wesentlich im Sinne des CSR-RUG und wird daher im Rahmen des vorliegenden Berichts nicht thematisiert.

Als aktiver Teil der Gesellschaft steht die BayernLB im regelmäßigen Austausch mit zahlreichen gesellschaftlichen Gruppen, die unterschiedliche, sich teils widersprechende Erwartungen und Ansprüche an das Unternehmen haben. Die Group Reputational Risk Guideline der BayernLB definiert als Anspruchsgruppe oder Stakeholder eine Gruppe (oder Person), die ein berechtigtes Interesse am Geschäftsgebaren der BayernLB hat und – abhängig davon, wie sie auf Vorkommnisse

im BayernLB-Konzern reagiert – einen Einfluss auf die Reputation des BayernLB-Konzerns hat bzw. haben kann. Dabei wird zwischen wesentlichen – z. B. Mitarbeiter, Kunden und Geschäftspartner, Investoren und Anteilseigner – und sonstigen relevanten Anspruchsgruppen – z. B. Aufsicht, Öffentlichkeit, Ratingagenturen und Nichtregierungsorganisationen – unterschieden. Dieser Einteilung liegen Risikoerwägungen zugrunde.

Für den Dialog mit den unterschiedlichen Stakeholdern sind verschiedene Bereiche verantwortlich. So ist beispielsweise der Personalbereich Ansprechpartner für die Mitarbeiter, die Marktbereiche sind verantwortlich für den Kontakt zu den Kunden, Rating & Investor Relations für die Zusammenarbeit mit den Investoren und Ratingagenturen und die Presseabteilung für die Medienkontakte. Von Seiten des Reputationsrisiko-Managementsystems wurde in diesem Zusammenhang die spezielle Rolle des sog. „Stakeholder-Managers“ (SHM) eingeführt und mit eigenständigen „Aufgaben, Kompetenzen, Verantwortlichkeiten“ (AKV) versehen. Das Nachhaltigkeitsmanagement unterstützt die Bereiche und SHM dort, wo es um nachhaltigkeitsrelevante Fragestellungen geht, und führt zudem den direkten Dialog mit ausgewählten Stakeholdern, insbesondere im Rahmen der eigenen SHM-Funktion mit Nichtregierungsorganisationen (NGOs) wie Umweltverbänden sowie Nachhaltigkeits-Ratingagenturen.

Vermerk des unabhängigen Wirtschaftsprüfers über eine Prüfung zur Erlangung begrenzter Sicherheit

An die Bayerische Landesbank Anstalt des öffentlichen Rechts, München

Unser Auftrag

Wir haben den gesonderten nichtfinanziellen Konzernbericht nach § 315b HGB der Bayerischen Landesbank Anstalt des öffentlichen Rechts, München („die Bank"), der mit dem nichtfinanziellen Bericht nach § 289b HGB der Bayerischen Landesbank Anstalt des öffentlichen Rechts, München, zusammengefasst wurde (im Folgenden „zusammengefasster nichtfinanzieller Bericht"), für den Zeitraum vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2018 einer Prüfung zur Erlangung begrenzter Sicherheit unterzogen. Nicht Gegenstand unseres Auftrags war die Prüfung von Verweisen auf externe Dokumente und Internetseiten.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter

Die gesetzlichen Vertreter der Bayerischen Landesbank Anstalt des öffentlichen Rechts, München, sind verantwortlich für die Aufstellung des zusammengefassten nichtfinanziellen Berichts in Übereinstimmung mit den §§ 315b, 315c i. V. m. §§ 289c bis 289e HGB.

Die gesetzlichen Vertreter haben für die Aufstellung des zusammengefassten nichtfinanziellen Berichts keine nationalen, europäischen oder internationalen Rahmenwerke zugrunde gelegt und im zusammengefassten nichtfinanziellen Bericht angegeben, warum kein Rahmenwerk zugrunde gelegt wurde.

Die Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Bank umfasst die Auswahl und Anwendung angemessener Methoden zur Aufstellung des zusammengefassten nichtfinanziellen Berichts sowie das Treffen von Annahmen und die Vornahme von Schätzungen zu einzelnen Angaben, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines zusammengefassten nichtfinanziellen Berichts zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Verantwortung des Wirtschaftsprüfers

Unsere Aufgabe ist es, auf Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung ein Prüfungsurteil mit begrenzter Sicherheit über den zusammengefassten nichtfinanziellen Bericht abzugeben.

Wir sind von der Bank unabhängig in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und wir haben unsere sonstigen beruflichen Pflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt.

Unsere Prüfungsgesellschaft wendet die nationalen gesetzlichen Regelungen und berufsständischen Verlautbarungen zur Qualitätssicherung an, insbesondere die Berufssatzung für Wirtschaftsprüfer und vereidigte Buchprüfer sowie den IDW Qualitätssicherungsstandard: Anforderungen an die Qualitätssicherung in der Wirtschaftsprüferpraxis (IDW QS 1), die in Einklang mit dem vom International Auditing and Assurance Standards Board (IAASB) herausgegebenen International Standard on Quality Control 1 (ISQC 1) stehen.

Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung des International Standard on Assurance Engagements (ISAE) 3000 (Revised): „Assurance Engagements other than Audits or Reviews of Historical Financial Information“, herausgegeben vom IAASB, durchgeführt. Danach haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir mit begrenzter Sicherheit aussagen können, dass uns keine Sachverhalte bekannt geworden sind, die uns zu der Auffassung gelangen lassen, dass der zusammengefasste nichtfinanzielle Bericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den §§ 315b, 315c i.V.m. §§ 289c bis 289e HGB aufgestellt worden ist. Bei einer Prüfung zur Erlangung einer begrenzten Sicherheit sind die durchgeführten Prüfungshandlungen im Vergleich zu einer Prüfung zur Erlangung einer hinreichenden Sicherheit weniger umfangreich, sodass dementsprechend eine erheblich geringere Prüfungssicherheit erlangt wird. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Wirtschaftsprüfers.

Im Rahmen unserer Prüfung, die wir in den Monaten Dezember 2018 bis März 2019 durchgeführt haben, haben wir u.a. folgende Prüfungshandlungen und sonstige Tätigkeiten durchgeführt:

- Verschaffung eines Verständnisses über die Struktur der Nachhaltigkeitsorganisation und über die Einbindung von Stakeholdern
- Befragung der gesetzlichen Vertreter und relevanter Mitarbeiter, die in die Aufstellung des zusammengefassten nichtfinanziellen Berichts einbezogen wurden, über den Aufstellungsprozess, über die vorhandenen Maßnahmen und Vorkehrungen (System) zur Aufstellung des zusammengefassten nichtfinanziellen Berichts sowie über die Angaben in dem zusammengefassten nichtfinanziellen Bericht
- Identifikation von Risiken wesentlicher falscher Angaben in dem zusammengefassten nichtfinanziellen Bericht
- Analytische Beurteilung von Angaben des zusammengefassten nichtfinanziellen Berichts
- Abgleich der Angaben im zusammengefassten nichtfinanziellen Bericht mit den entsprechenden Daten im Jahres- und Konzernabschluss sowie Lagebericht und Konzernlagebericht
- Beurteilung der Darstellung der Angaben

Prüfungsurteil

Auf der Grundlage der durchgeführten Prüfungshandlungen und der erlangten Prüfungsnachweise sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Auffassung gelangen lassen, dass der zusammengefasste nichtfinanzielle Bericht der Bayerischen Landesbank Anstalt des öffentlichen Rechts, München, für den Zeitraum vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2018 in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den §§ 315b, 315c i.V.m. 289c bis 289e HGB aufgestellt worden ist. Unser Prüfungsurteil bezieht sich nicht auf Verweise von externen Dokumenten und Internetseiten.

Verwendungszweck des Vermerks

Wir erteilen diesen Vermerk auf Grundlage der mit der Bayerischen Landesbank Anstalt des öffentlichen Rechts, München, geschlossenen Auftragsvereinbarung. Die Prüfung wurde für Zwecke der Bayerischen Landesbank Anstalt des öffentlichen Rechts, München, durchgeführt und der Vermerk ist nur zur Information der Bayerischen Landesbank Anstalt des öffentlichen Rechts, München, über das Ergebnis der Prüfung bestimmt.

Haftung

Der Vermerk ist nicht dazu bestimmt, dass Dritte hierauf gestützt (Vermögens-)Entscheidungen treffen. Unsere Verantwortung besteht allein der Bayerischen Landesbank Anstalt des öffentlichen Rechts, München, gegenüber und ist auch nach Maßgabe der mit der Bayerischen Landesbank Anstalt des öffentlichen Rechts, München, getroffenen Auftragsvereinbarung vom 10. Oktober 2018 sowie der „Allgemeinen Auftragsbedingungen für Wirtschaftsprüfer und Wirtschaftsprüfungsgesellschaften“ vom 1. Januar 2017 des Instituts der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e.V. beschränkt. Dritten gegenüber übernehmen wir dagegen keine Verantwortung.

München, den 18. März 2019

Deloitte GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

(Klaus Löffler)
Wirtschaftsprüfer

(Herbert Apweiler)
Wirtschaftsprüfer

Impressum

Herausgeber
Bayerische Landesbank
Brienner Straße 18
Anstalt des öffentlichen Rechts
D-80333 München
Telefon +49 89 2171-01
Telefax +49 89 2171-23579
Reuters Dealing BLAM, BLAS
BIC/SWIFT-Code: BYLADEMMXXX
info@bayernlb.de
www.bayernlb.de

Gestaltung und Herstellung
DruckArt c/o Gebr. Geiselberger GmbH
86916 Kaufering

Der Geschäftsbericht erscheint auch in englischer Sprache.

Bayerische Landesbank
Brienner Straße 18
80333 München

www.bayernlb.de

BayernLB